ADALBERT STIFTER

STUDIEN

1 BAND

1947 BEI HEINRICH F C HANNSMANN STUTTGART

DER CONDOR

1844

EIN NACHTSTÜCK

Um zwei Uhr einer schonen Junimondnacht ging ein Kater langs des Dachfirstes und schaute in den Mond Das eine seiner Augen, von dem Strahle des Nachtgestirnes schrag getroffen, erglanzte wie ein gruner Irrwisch, das andere war schwarz wie Kuchenpech, und so glotzte er zuletzt, am Ende der Dachkante ankommend, bei einem Fenster hinein — und ich heraus. Die gioßen, freundlichen Rader seiner Augen auf mich heftend, schien er befremdlich fragen zu wollen "Was ist denn das, du lieber alter Spiel- und Stubengenosse, daß du heute in die spate Nacht dein Gesicht zum Fenster hinaushaltst, das sonst immer rot und gesund auf dem weißen Kissen lag und ruhig schlummeite, wenn ich bei meinen Nachtgangen gelegentlich vorbeikam und hineinschaute?"

"Ei, Trauter," erwiderte ich ihm auf die stumme Frage, "die Zeiten haben sich nun einmal sehr geandert, das sieht du, — die weißen Kissen liegen unzerknittert dort auf dem Bettgestelle, und der Vollmond malt die lieblich flirrenden Fensterscheiben darauf, statt daß er in mein schlummerndes Angesicht schiene, welches Gesicht ich dafur da am Simse in die Nacht hinaushalten muß, um damit schon durch drei Vierteile derselben auf den Himmel zu schauen, denn an demselben wird heute das seltenste und tollste Gestirn emporsteigen, was er je gesehen Es wird zwar nicht leuchten, aber wenn nach Verdienst gerichtet wurde, so ist etwas in ihm, das strahlenreicher ist als der Mond und alle Sterne zusammengerechnet, deine glanzenden Augen nicht ausgenommen, Verehrtester"

So sagte ich ungefahr zu dem Kater, er aber drehte seine Augen, als verstande er meine Rede, noch einmal so groß und noch einmal so freundlich gegen mich, daß sie wie Glimmerscheiben leuchteten, und die Seite seines weichen Felles gegen meine Hand krümmend und stemmend, hob er sofort sein traulich Spinnen an, während ich fortfuhr, mit ihm zu kosen "Man sieht viel in einer langen Mondnacht, das wirst du wissen, Lieber, wenn du sonst Beobachtungsgeist besitzest; aber siehe, ich wußte es nicht, da ich nie Zeit hatte, eine so recht von Herzen anzuschauen, allein in diesem Harren und Schauen nach dem Himmel, namentlich da der gehoffte Weltkorper immer nicht kam, hatte ich Muße genug, den Lebenslauf einer Fruhlingsnacht zu studeren"

Da aber alles wahr ist, was ich da meinem lieben Freunde Hinze eroffnete, so sehe ich nicht ab, warum ich es nicht auch einem noch liebern Menschenauge eröffnen, dem einst dieses Blatt vorkommen konnte, warum ich nicht sagen sollte, daß mich wirklich ein närrisches und ungluckliches Verhangnis an dieses Fenster kettete und meine Blicke die ganze Nacht in die Lufte bannte. Es will fast närrisch sein, aber jeder säße auch bei mir hier oben, wenn er vorher das eilebt hatte, was ich

Die Zeit war zah wie Blei.

Leider war ich schon viel zu früh heraufgestiegen, als sich noch das leidige Abendgetümmel der Menschen durch die Gassen schleppte und eine wunderliche Dissonanz bildete zu dem lieben Monde, der bereits mit rosenrotem Angesichte dort druben zwischen zwei mächtigen Rauchfangen lag und auf meine zwei Fenster herubergrüßte.

Allmählich puppte sich denn doch alles, was Mensch heißt, in seine Nachthüllen ein, und nur die Ruse der Schlemmer tonten hie und da heraus, wie sie ihren späten Nachtweg nach Hause suchten — dann hob jene Zeit an, die die Philosophen, Dichter und Kater lieben, die Nachtstille — mein vierpfotiger Freund hat eben nicht den übelsten Geschmack fur die Zeit seiner Spaziergänge. — Der Mond hatte sich endlich von den

Dachein geloset und stand hoch im Blau — ein Glanzen und ein Flimmern und ein Leuchten durch den ganzen Himmel begann, durch alle Wolken schoß Silber, von allen Blechdachern rannen breite Strome desselben nieder, und an die Blitzableiter, Dachspitzen und Turmkreuze waren Funken geschleudert Ein feiner Silberrauch ging über die Dacher der weiten Stadt, wie ein Schleier, der auf den hunderttausend schlummernden Herzen liegt Der einzige Goldpunkt in dem Meere von Silber war die brennende Lampe drüben in dem Dachstubchen der armen Waschfrau, deren Kind auf den Tod liegt.

So schon das alles war, so wurden doch die Stunden eine nach der andern langer — die Schatten der Schornsteine hatten sich langst umgekehrt, die silberne Mondkugel rollte schon bergab auf der zweiten Halfte ihres dunklen Bogens — es war die todlichste Stille — nur ich und jenes Lämpchen wachten

Was ich aber suchte, das erschien nicht

Zweimal schift Hinze über die Dacher, ohne zu mir zu kommen Die große Stadt unter mir, in der undeutlichen Magie des Mondlichts schwimmend, lag im tiefsten Schlummer, als sollte man sie atmen horen aber auch der Himmel an der gesuchten Stelle blieb glanzend einsam, wie er die ganze Nacht gewesen Ich harrte fort Es war, als wurde es mit jeder Minute lautloser Der Mond zog sichtlich der zweiten Halbkugel zu; eine Herde Lammerwolken, die tief gegen Suden auf der blauen Weide gingen, wurde leise angezundet, und selbst ferne Wolkenbanke, die schon seit Abend unten am Westhimmel schlummerten und sich dehnten - und lange in unsere Nacht hinein die Sonne Amerikas wiedergeschienen hatten, waren erloschen und glommen nun vom Monde an, und durch ihre Glieder floß ein sanftes, blasses Licht, als regten sie sich leise

Da schlug es zwei Uhr und Hinze kam Er war mir in dieser Nacht ordentlich bedeutsam geworden Es entspann sich das stumme Gespräch mit ihm, das ich anfangs dieses Blattes berichtete; aber freilich dauerte die Unterhaltung mit ihm nicht lange, da wir beide des Zwiegesprachs bald mude waren und jeder zu seinem Geschafte überging er zu seinem Lustwandeln, ich zu meinem einformigen Schauen

Das Lampchen der Witwe war mittlerweile ausgeloscht worden, dafur furchtete ich, daß bald eine ganz andere Lampe angezundet werden wurde, denn im Osten kroch bereits ein verdachtiges Lichtgrauen heium, als sei es der Morgen; auch die Luft, bisher so warm und todesruhig, machte sich auf, denn ich fuhlte es schon zweimal kuhl aus Morgen her an mein Gesicht wehen, und das Rauschen der Fruhlingsgewasser wurde deutlich von den Bergen herubergetragen

Da auf einmal, in einem lichten Gurtel des Himmels, den zwei lange Wolkenbander zwischen sich ließen, war mir's, als schwebe langsam eine dunkle Scheibe — ich giiff rasch um das Fernrohr und schwang es gegen jene Stelle des Firmaments — Sterne, Wolken, Himmelsglanz flatterten durch das Objektiv — ich achtete ihrer nicht, sondern suchte angstvoll mit dem Glase, bis ich plotzlich eine große, schwarze Kugel erfaßte und festhielt

Also ist es richtig, eine Voraussage trifft ein gegen den zarten, weißen Fruhhimmel, so schwach rot erst wie eine Pfirsichblute, zeichnete sich eine bedeutend große, dunkle Kugel, unmerklich emporschwebend — und unter ihr an unsichtbaren Faden hangend, im Glase des Rohres zitteind und schwankend, klein wie ein Gedankenstrich am Himmel — das Schiffchen, ein gebogenes Kartenblatt, das drei Menschenleben tragt und sie noch vor dem Fruhrote herabschutteln kann, so naturgemaß, wie aus der Wolke daneben ein Morgentropfen fallt

Cornelia, armes verblendetes Kind' moge dich Gott retten und schirmen'

Ich mußte das Rohr weglegen, denn es wurde mir immer grauiger, daß ich durchaus die Stricke nicht sehen konnte, mit denen das Schiff am Ballon hing. Ist nun auch die zweite Tatsache so gewiß wie die erste, dann lebe wohl, du mein Herz, — dann kanntest du und liebtest du das schonste, großherzigste, leichtsinnigste Weib!!

Ich mußte doch das Rohr wieder nehmen; aber der Ballon war nicht mehr sichtbar, wahrscheinlich hatte ihn das obere jener Wolkenbander aufgenommen, gegen dessen Grund seine Zeichnung verschwand Ich wartete und suchte dann noch lange am Himmel, fand aber nichts mehr

Mit seltsamen Gefuhlen des Unwillens und der Angst legte ich das Fernrohr weg und starrte in die Lufte, bis endlich eine andere, aber gluhende Kugel emporstieg und ihr strahlendes Licht über die gioße, heitere Stadt ausgoß, und auf meine Fenster, und auf einen ungeheusen, klaren, heitern, leesen Himmel

2

TAGSTÜCK

Der junge Mann, aus dessen Tagebuche das Vorstehende wortlich genommen wurde, war ein angehender Kunstler, ein Maler, noch nicht vollig zweiundzwanzig Jahre alt, aber seinem Ansehen nach hatte man ihm kaum achtzehn gegeben Aus einer Fulle blonder Haare, die er noch fast knabenhaft in Locken trug, sah ein unbeschreiblich treuheiziges Gesicht heraus, weiß und rot, voll Gesundheit, geziert mit den Erstlingen eines Bartes, den er sehr liebte und der kindisch trotzig auf der Oberlippe saß, — zwei dunkelblaue, schwarmerische Augen unter einer ruhigen Stirn, auf der noch alle Unschuld seiner Kindheit wohnte Wirklich hatte er auch aus der Einsamkeit des Waldlandes, in dem er erzogen wurde, alle Herzenseinfalt seines Tales und so viel Wissen, als bei

seinen Jahren überhaupt moglich ist, in die große, lasterhafte Stadt gebracht

Und so saß er fruh nach jener ihm merkwurdigen Nacht, die er oben beschrieb, auf seiner Dachstube, die nach und nach voll warmen Morgenlichts anquoll, ruckgelehnt auf die hohe Lehne eines tuchenen, altmodischen Sessels, des unzählige gelbe Nagel im Fruhlichte einen gleißenden Sternenbogen um ihn spannten Die Hande ruhten in dem Schoße, und die Augen schauten auf die leere Leinwand, die vor ihm auf der Staffelei stand, aber sie sannen nicht auf Bilder, sondern in ihrem tiefen, schwermutigen Feuer stand der Anfang einer Leidenschaft, die duster-selig in dem Herzen anbrannte und trotzig-schon in das kindliche Antlitz trat - auf dem unbeschriebenen Blatte die ersten Lettern der großen Stadt, der Titel, daß nun ein heißes Leben beginne, voll Seligkeit und Unruhe, aber fernabliegend von der friedlichen Insel seiner Kindheit.

Die Liebe ist ein schoner Engel, aber oft ein schoner Todesengel für das gläubige, betrogne Herz!

Sein Nachtgenosse, Hinze, der Kater seiner Mietsfrau, lag auf dem breiten Fenstersimse und schlief in den Strahlen der Morgensonne. Nicht weit davon, auf der Zeichnung eines Cherubs, lag das Fernrohr Unten in den Gassen larmte bereits die Industrie einer großen Hauptstadt, sorgend für den heutigen Hunger und für die heutige Üppigkeit.

Wahrend nun der Künstler so saß in seiner engen Dachstube, die ihm der Himmel endlich ganz mit Sonnengold angefullt hatte, begab sich anderswo eine andere Szene: hoch am Firmamente in der Einode unbegrenzter Lufte schwebte der Ballon und führte sein Schiffichen und die kühnen Menschen darinnen in dem wesenlosen Ozeane mit einem sanften Luftstrome westwarts. Rings ausgestorbene Stille, nur zeitweise unterbrochen durch das zarte Knarren des Taffets, wenn der Ostwind an seinen Wänden strich, oder durch ein kaum hörbares Seufzen in dem seidnen Tauwerk. Drei Menschen, ebenfalls im tiefsten Schweigen, saßen in

dem Schiffe, bis ans Kinn in dichte Pelze gehullt und doppelte grune Schleier über die Gesichter Durch einen deiselben schimmerten die sanften Umrisse eines schonen, blassen Frauenantlitzes mit großen, geistvollen, zagenden Augen - und somit war auch die zweite Tatsache richtig, welche der nachtliche Beobachter der Auffahrt vermutet hatte Aber wie sie hier schiffte. war in ihr nicht mehr jene kuhne Cornelia zu erkennen, die gleich ihrer romischen Namensschwester erhaben sein wollte über ihr Geschlecht und gleich den heldenmutigen Sohnen derselben den Versuch wagen, ob man nicht die Bande der Unterdruckten sprengen moge, und die an sich wenigstens ein Beispiel aufstellen wollte, daß auch ein Weib sich frei erklaren konne von den willkuilichen Grenzen, die der harte Mann seit Jahrtausenden um sie gezogen hatte - frei, ohne doch an Tugend und Weiblichkeit etwas zu verlieren. Sie war nicht mehr, was sie kaum noch vor einer halben Stunde gewesen; denn alles, alles war anders geworden als sie sich gedacht hatte

In fruhester Morgendammerung, um jeder unberufenen Beobachtung zu entgehen, ward die Auffahrt veranstaltet, und mit hochgehobenem Herzen stand die schone Jungfrau dabei, als der Ballon gefüllt wurde, fast nicht bandigend den klopfenden Busen und die ahnungsreiche Erwartung der Dinge, die da kommen sollten Dennoch war es ein banger Augenblick für die umstehenden Teilnehmer, als der unscheinbare Taffet zu einer riesenhaften Kugel anschwoll und die machtigen Taue straff spannte, mit denen sie an die Erde gebunden war Seltsame Instrumente und Vorrichtungen wurden gebracht und in die Fächer des Schiffes geschnallt Ein schoner, großer Mann - sonst war er sanft, frohlich und wohlgemut, heute blaß und ernst - ging vielmal um die Maschine herum und prufte sie stellenweise um ihre Tuchtigkeit. Endlich fragte er die Jungfrau, ob sie auf ihrem Wunsche beharre, und auf das Ja sah er sie mit einem seltsamen Blicke der Bewunderung an und fuhrte sie ehrerbietig in das Schiff, bemerkend, daß er ihr nicht mit Wiederholung der Warnungen lastig sein wolle, die er ihr schon voi vierzehn Tagen gemacht, da sie dieselben ohne Zweifel wohl überlegt haben wurde Er wartete noch einige Minuten, und da keine Antwort erfolgte, so stieg auch er ein, und ein alter Mann war der leizte, sie hielt ihn für einen ergrauten, wissenschaftlichen Famulus

Alle waren sie nun in Bereitschaft, die Maschine in Ordnung Einen Blick noch tat Cornelia auf die Baume des Gartens, die ins Morgengrau veimummt umherstanden und zusahen - dann eischoll aus dem Munde ihres Begleiters der Ruf "Nun laßt im Namen Gottes den braven Condor fliegen - los't die Taue!" Es geschah, und von den tausend unsichtbaren Armen der Luft gefaßt und gediangt, erzitterte der Riesenbau der Kugel und schwankte eine Sekunde - dann, sachte aufsteigend, zog er das Schiffchen los vom mutterlichen Grunde der Erde, und mit jedem Atemzuge an Schnelligkeit gewinnend, schoß er endlich pfeilschnell, senkrecht in den Morgenstrom des Lichts empoi, und im Momente flogen auch auf seine Wolbung und in das Tauweik die Flammen der Morgensonne, daß Coinclia erschrak und meinte, der ganze Ballon brenne, denn wie glahende Stabe schnitten sich die Linien der Schnure aus dem indigoblauen Himmel, und seine Rundung flammte wie eine riesenhalte Sonne Die zulucktretende Eide war noch ganz schwarz und unentwirrbar, in Finsternis verrinnend Weit im Westen auf einer Nebelbank lag der erblassende Mond.

So schwebten sie hoher und hoher, immer mehr und mehr an Rundsicht gewinnend Zwei Herzen, und vielleicht auch das dritte alte, pochten der Große des Augenblicks entgegen.

Die Erhabenheit begann nun allgemach ihre Pergamente auseinanderzurollen — und der Begriff des Raumes fing an mit seiner Urgewalt zu wirken Die Schiffenden stiegen eben einem Archipel von Wolken entgegen, die der Erde in demselben Augenblick ihre

Morgeniosen sandten, hier oben aber weiß schimmernde Eislander waren, in den furchtbar blauen Bachen der Luft schwimmend und mit Schlunden und Spalten dem Schiffe entgegen statiend Und wie sie naher kamen, regten und ruhrten sich die Eislander als weiße, wallende Nebel In diesem Augenblicke ging auf der Erde die Sonne auf, und diese Erde wurde wieder weithin sichtbar Es war noch das gewohnte Mutterantlitz, wie wir es von hohen Bergen sehen, nur lieblich schon eriotend unter dem Strahlennetze der Morgensonne, welche eben auch das Fenster des Dachstubchens vergoldete, in dem der arme junge Meister saß.

"Wie weit, Coloman" fragte der Luftschiffer.

"Fast Montblancs Hohe", antwortete der alte Mann, der am andern Ende des Schiffchens saß, "wohl uber vierzehntausend Fuß, Mylord."

"Es ist gut"

Cornelia sah bei dieser Rede behutsam über Bord des Schiffes und tauchte ihre Blicke senkrecht nieder durch den luftigen Abgrund auf die liebe verlassene, nunmehr schimmernde Erde, ob sie etwa bekannte Stellen entdecken moge - aber siehe, alles war fremd und die vertiaute Wohnlichkeit derselben war schon nicht mehr sichtbar und mithin auch nicht die Faden, die uns an ein teures, kleines Fleckchen binden, das wir Heimat nennen Wie große Schatten zogen die Walder gegen den Horizont hinaus - ein wunderliches Bauwerk von Gebirgen, wie wimmelnde Wogen, ging in die Breite und lief gegen fahle Flecken ab, wahrscheinlich Gefilde Nur ein Stiom war deutlich sichtbar, ein dunner, zitternder Silberfaden, wie sie oft ım Spatherbste auf dunkler Heide spinnen Über dem Ganzen schien ein sonderbar gelbes Licht zu schweben

Wie sie ihre Blicke wieder zuruckzog, begegnete sie dem ruhigen Auge des Lords, an dem sie sich erholte. Er stellte eben ein Teleskop zurecht und befestigte es

Dies war nun der Moment, in welchem wir den Ballon trafen, als wir uns aus der Stube des Kunstlers entfernten Er zog, wie wir sagten, mit einem sanften Luftstrome westwarts, ohne weiter zu steigen; denn schon über zwanzig Minuten fiel das Quecksilber in der Rohre gar nicht mehr Die beiden Manner arbeiteten mit ihren Instrumenten Cornelia druckte sich tiefer in ihre Gewander und in die Ecke ihres Sitzes. Die fließende Luft spielte um ihre Locken, und das Fahrzeug wiegte sich. Von ihrem Herzen gab sie sich keine Rechenschaft

Die Stille wurde nur unterbrochen durch eintonige Laute der Manner, wie der eine diktierte, der andere schrieb Am Horizonte tauchten jetzt in nebelhafter Ferne ungeheure schimmernde Schneefelder auf, die sich Cornelia nicht entratseln konnte "Es ist das Mittelmeer, verehrtes Fraulein", sagte Coloman, "wir wollen hier nur noch einige Luftproben in unsere Facher schopfen und die Elektrizitat prufen, dann sollen Sie den Spiegel noch viel schoner sehen, nicht mehr silbein, sondern wie lauter blitzendes Gold"

Wahrend dessen hatte der junge Luftschiffer eine Phiole mit starkem Kaffee gefüllt, in ungeloschten Kalk gelegt, hatte Wasser auf den Kalk gegossen und so die Flussigkeit gewarmt; dann goß er etwas Rum dazu und reichte der Jungfrau einen Becher des heißen und erhitzenden Getrankes. Bei der großen Kalte fühlte sie die wohltatige Wirkung augenblicklich wie neues Leben durch ihre Nerven fließen Auch die Manner tranken. Dann redeten sie leise und der Jungere nickte Hierauf fing der Altere an, Sacke mit Sand, die im Schiffe standen, über Bord zu leeien Der Condor wiegte sich in seinem Bade, und wie mit den prächtigen Schwingen seines Namensgenossen hob er sich langsam und feierlich in den hochsten Ather — und hier nun anderte sich die Szene schnell und überwältigend

Der erste Blick Cornelias war wieder auf die Erde — diese aber war nicht mehr das wohlbekannte Vaterhaus: in einem fremden goldnen Rauche lodernd, taumelte sie gleichsam zurück, an ihrer außersten Stirn das Mittelmeer wie ein schmales, gleißendes Goldband

tragend, uberschwimmend in unbekannte phantastische Massen Erschrocken wandte die Jungfrau ihr Auge zuruck, als hatte sie ein Ungeheuer erblickt - aber auch um das Schiff herum wallten weithin weiße, dunne, sich dehnende und regende Leichentucher - von der Erde gesehen - Silberschäfthen des Himmels - Zu diesem Himmel floh nun ihr Blick — aber siehe, er war gai nicht mehr da das ganze Himmelsgewolbe, die schone blaue Glocke unserer Erde, war ein ganz schwarzer Abgrund geworden, ohne Maß und Grenze in die Tiefe gehend, - jenes Labsal, das wir unten so gedankenlos genießen, war hier oben vollig verschwunden, die Fulle und Flut des Lichtes auf der schonen Erde Wie zum Hohne, wurden alle Sterne sichtbar - winzige, ohnmachtige Goldpunkte, verloren durch die Ode gestreut - und endlich die Sonne, ein drohendes Gestirn, ohne Warme, ohne Strahlen, eine scharfgeschnittene Scheibe aus wallendem, blahendem, weißgeschmolzenem Metalle: so glotzte sie mit vernichtendem Glanze aus dem Schlunde - und doch nicht einen Hauch des Lichtes festhaltend in diesen wesenlosen Raumen, nur auf dem Ballon und dem Schiffe starrte ein grelles Licht, die Maschine gespenstisch von der umgebenden Nacht abhebend und die Gesichter totenartig zeichnend, wie in einer laterna magica.

Und dennoch — die Phantasie begriff es kaum — dennoch war es unsere zarte, liebe Luft, in der sie schifften — dieselbe Luft, die morgen die Wangen eines Sauglings fachelt Der Ballon kam, wie der Alte bemerkte, in den obern umgekehiten Passatstrom und mußte mit furchterlicher Schnelligkeit dahingehen, was das ungemeine Schiefhangen des Schiffes bewies und das gewaltige Rutteln und Zeiren an dem Taffet, der dessenungeachtet keinen starkern Laut gab, als das Wimmern eines Kindes, denn auch das Reich des Klanges war hier oben aus — und wenn das Schiff sich von der Sonne wendete, so war nichts, nichts da, als die entsetzlichen Sterne, wie Geister, die bei Tage umgehen.

2 Stifter I I7

Jetzt, nach langem Schweigen, taten sich zwei schneebleiche Lippen auf und sagten fürchtsam leise: "Mir schwindelt"

Man horte sie aber nicht

Sie schlug nun den Pelz dichter um sich, um den schuttelnden Fieberfrost abzuwehren Die Manner arbeiteten noch Dinge, die sie gar nicht verstand; nur der junge, schone, furchtbare Mann, dauchte es ihr, schoß zuweilen einen majestatischen Blick in die großartige Finsternis und spielte dichterisch mit Gefahr und Große— an dem Alten war nicht ein einzig Zeichen eines Affektes bemerkbar

Nach langer, langer Zeit der Vergessenheit neigte der Jungling doch sein Angesicht gegen die Jungfrau, um nach ihr zu sehen. sie aber schaute mit stillen, wahnsinnigen Augen um sich, und auf ihren Lippen stand ein Tropfen Blut

"Coloman", rief der Jungling, so stark er es hier vermochte, "Coloman, wir mussen niedergehen, die Lady ist sehr unwohl"

Der alte Mann stand auf von den Instrumenten und sah hin, es war ein Blick voll strahlenden Zornes und ein tief entrustetes Antlitz Mit überraschend starker Stimme rief er aus: "Ich habe es Dir gesagt, Richard, das Weib ertragt den Himmel nicht — die Unternehmung, die so viel kostete, ist nun unvollendet; eine so schone Fahrt, die einfachste und ruhigste in meinem ganzen Leben, geht umsonst veiloren Wir mussen freilich nieder, das Weib stirbt sonst hier Lufte nur die Klappen"

Nach diesen Worten saß er wieder nieder, klammerte sich an ein Tau und zog die Falten seines Mantels zusammen, der Jüngling aber tat einen jahen Zug an einer grünseidnen Schnur — und wie ein Riesenfalke stieß der Condor hundert Klafter senkrecht nieder in der Luft — und sank dann langsamer immer mehr und mehr

Der Lord hielt die ohnmachtige Cornelia in den Armen.

BLUMENSTUCK

Ich weiß nicht, wie viel Zeit seit der Luftfahrt vergangen war, - da war es wieder eines Moigens, ehe kaum der Tag graute, daß der junge Kunstler wieder auf dem altmodischen Sessel mit den gelben Nägeln saß und wieder auf die gespannte Leinwand schaute, aber diesmal war sie nicht leer, sondern mit einem großen, skizzierten Bilde prangend, das bereits ein schwerer Goldrahmen umfing Wie einer, der heißhungrig nach Taten ist, arbeitete er an dem Bilde, und wer ihn so gesehen hatte, wie er in Selbstvergessenheit die Augen über die gemalte Landschaft stromen ließ, der hatte gemeint, aus ihnen musse die Warme und Zartlichkeit in das Bild geflossen sein, die so unverkennbar und reizend aus demselben traten Oft ging er einen Schritt zuiuck, mit klugem Blicke das Ganze prufend und wagend; dann ward mit leuchtenden Augen die Arbeit fortgesetzt. Es ist ein schoner Anblick, wenns der Engel der Kunst in ein unbewußtes, reizendes Junglingsantlitz tritt, dasselbe verklart und es ohne Ahnung des Besitzers so schon und so weit über den Ausdruck des Tages emporhebt. Heller und heller schien die Sonne in das Gemach, und in dieser Stimmung war es, , daß ein Diener gegen Mittag ein versiegeltes Blattchen brachte.

Der Jüngling riss es auf "Gut, ich werde kommen", sagte er, und ein heißes Rot lief auf seine Wangen, der Zeuge eines Gefuhls, das ei in der tiefsten Falte seines Herzens verborgen wahnte und in letzter Zeit gar unmutig und unwillig niedergekampft hatte

Der Diener ging — der Jüngling aber malte nun nicht mehr

Um zehn Uhr des andern Tages, in feines Schwarz gekleidet, den leichten Hut über den blonden, vorquellenden Locken, ging er aus der Stadt, die langen, lichten Gassen der Vorstadt entlang, bis er zu dem Eingange eines schonen Landhauses gelangte, dort trat er ein, stieg die breite sommerliche Treppe hinauf und offnete die Flugelturen zu einem großen Saale voll Bilder Hier harrte er und ließ sich melden Nach einer Zeit tat sich eine Tur gegenüber dem Eingange auf, und eine altliche Frau trat heraus, die ihm sogleich mit mutterlicher Freude die Hand reichte und sie herzlich druckte

"Gehen Sie nur hinein", sagte sie, "gehen Sie hinein — Sie werden fast mit Angst erwartet Ach, Gustav, was habe ich gelitten! — Sie hat es wirklich ausgesuhrt, dann war sie krank — sie muß furchterliche Dinge gesehen haben, sie muß sehr weit, sehr weit gewesen sein; denn drei Tage und Nachte daueite die Ruckreise — Seit sie genesen, ist sie gut und sanft, daß es mir oft wunderbar ins Herz geht, aber sie sagt von jener Sache auch nicht ein leises, leises Wortchen Gehen Sie nur hinein"

Der Jungling hatte mit dusterer Miene zugehort; er schwieg und die Miene wurde nur noch dusterei.

Er schritt der Ture zu, offnete sie und verschwand hinter derselben Das Zimmer, in dem er sich nun befand, war groß und mit dem feinsten Sinne eingerichtet An einem Fenster desselben, mitten in einem Walde fremder Blumen, saß eine junge Dame. Sie war in einem weißen Atlaskleide, dessen sanfter Glanz sich edel abhob von den dunkelgrunen Blättern dei Kamelien

Sie war aufgestanden, als der junge Mann eintrat, und ging ihm fieundlich entgegen Eine Gestalt über mittlerer Große, voll jener hohen Grazie der Vornehmen, aber auch voll jener höheren der Sitte, die den Menschen so schon macht. Ihr Angesicht war geistvoll, bluhend, aber heute blaß. Zwei große, schwarze

Augen schauten dem Kunstler aus der Blasse entgegen und grußten ihn freundlich.

Er aber sah es nicht, daß ein leises Ding von Demutigung oder Krankheit in ihrem Wesen zittere — sein Herz lag gebannt in der Vergangenheit, sein Auge war gedruckt und trotzend

Einen Moment war Stille

"Wir haben uns lange nicht gesehen", sagte sie weich; "ich war auch ein wenig krank"

Er sagte auf ihre Anrede nichts, sondern verbeugte sich nur.

"Sie waren immer wohl?" fragte sie "Ich war wohl", antwortete er

Ein großer, verwundernder Blick flog auf ihn — aber sie sagte nichts, sondern ging gegen die Kamelien, wo eine Staffelei stand, ruckte dort etwas, dem kein Rucken not tat; stellte etwas zurechte, das ohnedies recht stand, sah in die grunen Pflanzenblatter, als suche sie etwas — und kam dann wieder zuruck Er stand indessen auf demselben Flecke, wie einer, der Befehle erwartet, den Hut in der Hand und seinen Ort nicht um die Breite eines Haares verruckend.

Die Dame atmete und fragte dann endlich sich zwingend noch sanfter "Dachten Sie wohl auch die Zeit her an uns?"

"Ich dachte oft", sagte er mit unbesangener Stimme, "an Sie und an unsere Studien Jetzt werden wohl die Farben auf dem Bilde gar zu sehr verdorrt sein"

Nun aber wurde sie purpurrot und stieß heiß heraus .,,Malen wir "

Das Rot des Antlitzes war im raschen Umwenden ihrer Gestalt nur hinter den Schlafen sichtbar geworden, und den tiefen Unmutsblitz des Auges hatte nur der Spiegel aufgefangen Es war ganz deutlich, und schon ihr Anzug hatte es gezeigt, daß sie nicht hatte malen wollen. aber wie er nun den Hut abgelegt, an die Staffelei getreten, dort ein Fach geoffnet, Malergerate herausgenommen und siehend die Farben auf die Palette gestellt — und wie sie allem dem mit

großem, schweigendem Auge zugesehen hatte — und wie er ihr die Palette artig reichte so druckte sie iasch den einen Armel ihres Atlasgewandes zusammen, empfing die Palette und setzte sich mit unsaglichem Stolze nieder

Er stand hinter ihr, auf dem Antlitze nicht einen Hauch von Erregung zeigend

Das Malen begann Die altliche Frau, die Amme der jungen Dame, ging zeitweise ab und zu

Der junge Mann, als Lehrer, begann mit klarer Stimme kuhl und ruhig die Beurteilung des bereits auf der Leinwand Vorhandenen und tat dieses Geschaft lobender und kurzer als sonst, dann gab er den Plan fur das, was nun dem Bilde zunachst not tue, er nannte die erforderlichen Tone und die Farben, aus denen sie zu mischen seien.

Sie nahm und mischte

"Gut", sagte er Die Tone wurden nun in einem Bogen auf der Palette nebeneinander aufgestellt — das Malen begann und das Zimmer war totenstill, nur, wie eine Grotte durch fallende Tropfen, so ward es durch die gelegentlichen Worte unterbrochen. "gut — warmer — tiefer —." Nach und nach tönte auch dies nicht mehr; mit dem langen Stiele des Pinsels zeigte er, was zu verbinden war, was zu trennen; oder er setzte plotzlich ein Lichtchen oder einen Drucker hin, wo es not tat und sie es nicht wagte

Was er gewollt, hatte er erreicht, aber wer ihn nun gesehen hatte, wie er sein schones Antlitz hinter ihrem Rucken einsam emporhob, der hatte den leisen, heißen Schmerz bemerkt, der in demselben schwamm — aber sie sah sich nicht um, und sonst waren rings nur die blinden Wände.

Wie so oft der Geist des Zwiespalts zwischen Menschen tritt, anfangs als ein so kleines, wesenloses Ding, daß sie es nicht sehen oder nicht wert halten, es mit einem Hauch des Mundes, mit einer Falte des Gewandes wegzufegen — wie es dann heimlich wächst und endlich als unangreifbarer Riese wolkig, dunkel zwi-

schen ihnen steht so war es auch hier. Einstens, ja in einem schönen Traume war es ihm gewesen, als zittre auch in ihr der Anfang jenes heißen Wesens, das so dunkel uber seiner Seele lag, einstens in einem schönen Traume, aber dann war ihr Stolz wieder da. 1hr Freiheitsstreben, 1hr Wagen - alles, alles so ganz anders, als ihm sein schuchtern wachsendes, schwellendes Herz sagte, daß es sein solle - so ganz anders, ganz anders, daß er plotzlich knirschend alles hinter sich geworfen und nun dastand wie einer, der verachtet - und wie sie immer fortmalte und auch nicht e i n e Seitenbewegung ihres Hauptes machte und auch nicht ein Wort sagte: da preßte er die Zahne seines Mundes aufeinander und dachte, er hasse dieses Weib recht inbrunstiglich! - Und wie Stunde um Stunde des Vormittags floß, - wie er ihren Atem horte, und wie doch keine Sekunde etwas anderes brachte als immer dasselbe Bild: - da wurde es schwil im Zimmer, und auf einmal - er wußte nicht warum - trat er an das Fenster und sah hinaus Es war draußen still, wie drinnen; ein traurig blauer Himmel zog über reglose grune Baume - der Jungling meinte, er ringe mit einer Riesenschlange, um sie zu zerdrücken. Plotzlich war es, als hore er hinter sich einen dumpfen Ton. wie wenn etwas niedergelegt wurde - er sah um: wirklich waren Palette und Malerstab weggelegt, und die Jungfrau saß im Stuhle rückgelehnt, die beiden Hande fest vor ihr Antlitz druckend Einen Moment schaute er auf sie und begann zu beben, - dann ging er leise näher - sie regte sich nicht - dann noch naher - sie regte sich nicht - er hielt den Atem an, er sah auf die schonen Finger, die sich gegen die Blüte des Antlitzes druckten - und da sah er endlich, wie quellend Wasser zwischen ihnen vordrang - mit eins lag er auf seinen Knieen vor ihr Man erzählt von einer fabelhaften Blume der Wuste, die jahrelang ein starres Kraut war, aber in einer Nacht bricht sie in Bluten auf, sie erschrickt und schauert in der eignen Seligkeit - so war's hier: mit Angst suchte er unter

ihren Handen empor in ihr Angesicht zu schauen; allein er konnte es nicht sehen, — er suchte sanft den Arm zu fassen, um ihr eine Hand herabzuziehen; — allein sie ließ den Arm nicht Da preßten seine Lippen das heiße Wort heraus: "Liebe, teure Cornelia!"

Sie diuckte ihre Hande nur noch fester gegen das Gesicht, und nur noch heißer und nur noch reichlicher flossen die Tranen hervor

Ihm aber — — wie war ihm denn? Angst des Todes war es über diese Tranen, und dennoch rollte jede wie eine Perle jauchzenden Entzuckens über sein Herz — — wo ist die Schlange am Fenster hin? wo der druckende blaue Himmel? — Ein lachendes Gewolbe sprang über die Welt, und die grunen Baume wiegten ein Meer von Glanz und Schimmer!

Er hatte noch immer ihren Arm gefaßt, aber er suchte nicht mehr ihn herabzuziehen — sie ward ruhiger — endlich stille Ohne das Antlitz zu enthullen, sagte sie leise. "Sie haben mir einst über mein den Mannern nachgebildetes Leben ein Freundeswort gesagt ."

"Lassen wir das", unterbrach er sie, "es war Torheit, Anmaßung von mir. "

"Nein, nein", sagte sie, "ich muß reden, ich muß Ihnen sagen, daß es anders werden wird — — ach, ich bin doch nur ein armes, schwaches Weib, wie schwach, wie arm selbst gegen jenen greisen, hinfalligen Mann — — sie ertragt den Himmel nicht! — —"

Hier stockte sie, und wieder wollten Tränen kommen. Der Jungling zog nun ihre Hande herab, sie folgte, aber der erste Blick, den sie auf ihn tat, machte sie erschrecken, daß plotzlich die Tranen stockten Wie war er verwandelt! Aus den Locken des Knaben schaute ein gespanntes, ernstes Mannerantlitz empor, schimmernd in dem fremden Glanze des tiefsten Fuhlens, — aber auch sie war anders: in den stolzen, dunklen Sonnen lag ein Blick der tiefsten Demut, und diese demutigen Sonnen hafteten beide auf ihm, und so weich, so liebreich, wie nie — hingegeben, hilflos, willen-

los — sie sahen sich sprachlos an — die heiße Lohe des Getuhles wehte — das Herz wai ohnmachtig — ein leises Ansichziehen — ein sanftes Folgen — und die Lippen schmolzen heiß zusammen, nur noch ein unbestimmter Laut der Stimme — und der seligste Augenblick zweier Menschenleben war gekommen, und — voruber

Der Kranz aus Gold und Ebenholz um ihre Haupter hatte sich geloset, der Funke war gesprungen, und sie beugten sich auseinander — aber die Haupter blickten sich nun nicht an, sondern sahen zur Erde und waren stumm

Nach langer, langer Pause wagte der Jungling zuerst ein Wort und sagte gedampft. "Cornelia, was soll nun dieser Augenblick bedeuten?"

"Das Hochste, was er kann", erwiderte sie stolz und leise

"Wohl, er ist das schonste, was mir Gott in meinem Leben vorgezeichnet", sagte er, "aber hinter der großen Seligkeit ist mir jetzt, als stande ein großer, langer Schmerz — Cornelia — wie werde ich diesen Augenblick vergessen lernen?"

"Um Gott nicht", sagte sie erschrocken, "Gustav, lieber, einziger Freund, den allein ich auf dieser weiten Erde hatte, als ich mich verblendet über mein Geschlecht erheben wollte — wir wollen ihn auch nicht vergessen, ich mußte mich hassen, wenn ich es je konnte. — Und auch Sie, bewahren Sie mir in Liebe und Wahrheit Ihi großes, schones Herz"

Er schlug nun plotzlich die Augen zu ihr auf, erhob sich von dem Sitze, trat vor sie, ordentlich hoher geworden, wie ein starker Mann, und rief: "Vielleicht ist dieses Herz reicher als ich selber weiß, eben kommt ihm ein Entschluß, der mich selber überrascht, aber er ist gut meine vorgenommene Reise trete ich sogleich, und zwar morgen schon an. — Ich kann noch an das neue Gluck nicht glauben — ist es etwa nur ein Moment, ein Blitz, in dem zwei Herzen sich begegneten, und ist es dann wieder Nacht? Laß uns nun

sehen, was diese Herzen sind Verloren kann diese Minute nie sein, aber was sie bringen wird!? Sie bringe, was sie muß und kann — und so gewiß eine Sonne draußen steht, so gewiß wird sie eines Tages die Frucht der heutigen Blume beleuchten, sie sei so oder so — — ich weiß nur eines, daß draußen eine andere Welt ist, andere Baume, andere Lufte — und ich ein anderer Mensch O Cornelia, hilf mir's sagen, welch ein wundervoller Sternenhimmel in meinem Herzen ist, so selig, leuchtend, glanzend, als sollt ich ihn in Schöpfungen ausstromen, so groß, als das Universum selbst, — aber ach, ich kann es nicht, ich kann ja nicht einmal sagen, wie grenzenlos, wie unaussprechlich und wie ewig ich Sie liebe und lieben will, so lange nur eine Faser dieses Herzens halten mag "

Cornelia war im hochsten Grade erstaunt über den Jungling und seine Sprache — Sie war mit ihm in gleichem Alter, aber sie war eine aufgebluhte volle Blume, er konnte zu Zeiten fast noch ein Knabe heißen — Bewußt oder unbewußt hatte sie die Liebe vorzeitig aus ihm gelockt — in einer Minute war er ein Mann geworden; er wurde vor ihren Augen immer schoner, wie Seele und Liebe in sein Gesicht trat, und sie sah ihn mit Entzücken an, wie er vor ihr stand, so schön, so kräftig, schimmernd schon von kunftigem Geistesleben und künftiger Geistesgröße, und doch unschuldig, wie ein Knabe, und unbewußt der göttlichen Flamme Genie, die um seine Scheitel spielte.

Seele kann nur Seele lieben, und Genie nur Genie entzunden.

Cornelia war nun auch aufgestanden, sie hatte ihre schönen Augen zu ihm emporgeschlagen, und alles, was je gut und edel und schön war in ihrem Leben, die unbegrenzte Fulle eines guten Herzens lag in ihrem Lacheln, und sie wußte es nicht und meinte zu arm zu sein, um dieses Herz lohnen zu können, das sich da vor ihr entfaltete. Er aber versprach sich in diesem Momente innerlich, daß er ringen wolle, so lange ein Hauch des Lebens in ihm sei, bis er geistesgroß und

tatengroß vor allen Menschen der Welt dastehe, um ihr nur vergelten zu konnen, daß sie ihr herrlich Leben an ihn hingebe fur kein anderes Pfand, als fur sein Herz

Sie waren mittlerweile an das Fenster getreten, und so sehr jedes inneilich sprach, so stumm und so befangener wurden sie außerlich

Es ist seltsam, wie das Gemut in seiner Unschuld ist: wenn der eiste Wonnesturz der ersten Liebe auf dasselbe fallt und nun vorüber ist, — so ist der erste Eindruck der, zu fliehen, selbst vor der Geliebten zu fliehen, um die stumme Übermacht ins Einsame zu tragen

So standen auch die beiden an dem Fenster, so nahe aneinander und doch so fern. Da trat die Amme ein und gab beide sich selbst wieder. Er vermochte es, von seiner Reise und von seinen Planen zu sprechen, und als die Amme sagte, er moge doch auch schreiben und die Gebirge und Wälder und Quellen so schön beschreiben, wie er oft auf Spaziergängen getan habe, — da streifte sein Blick scheu auf Cornelia, und er sah, wie sie errotete

Als endlich die Amme wieder abgerufen wurde, nahm auch er sachte seinen Hut und sagte: "Cornelia, leben Sie wohl!"

"Reisen Sie recht glucklich", antwortete sie und setzte hinzu: "Schreiben Sie einmal."

Sie hatte nicht mehr den Mut, nur noch mit einem Worte die vergangene Szene zu beruhren Sie getraute sich nicht zu bitten, daß er die Reise aufschiebe, und er nicht zu sagen, daß er lieber hier bliebe, und so gingen sie auseinander, nur daß er unter der Tur noch einmal umblickte und die liebe, teure Gestalt schamvoll neben den Blumen stehen sah.

Als er aber draußen war, eilte sie rasch vor ihr Manienbild, sank vor demselben auf die Kniee und sagte: "Mutter der Gnaden, Mutter der Waisen, höre mein Gelubde ein demutig schlechtes Blumchen will ich hinfort sein und bleiben, das er mit Freuden an sein schones Kunstlerherz stecke, damit er dann wisse, wie unsaglich ich ihn liebe und ewig lieben werde "

Und wieder flossen ihre Tranen, aber es waren linde, warme und selige.

So trennten sich zum erstenmal zwei Menschen, die sich gefunden Wer weiß es, was die Zukunst bringen wird? Beide sind sie unschuldige, überraschte Herzen, beider glühendster, einzigster Entschluß ist es, das Außeiste zu wagen, um nur einander wert zu sein, um nur sich zu besitzen, immerfort in Ewigkeit und Ewigkeit

Ach, ihr Armen, kennt ihr denn die Herrlichkeit, und kennt ihr denn die Tucke des menschlichen Herzens?

4

FRUCHTSTÜCK

Manches Jahr war seit dem Obigen veislossen, allein es liegt nichts davon vor — Welch ein Gluhen, welch ein Kampfen zwischen beiden war, wer weiß es? Nur ein ganz kleines Bild aus spaterer Zeit ist noch da, welches ich gerne gebe

Vor einigen Jahren war ich in Paris und horte einmal zufallig beim Restaurateur einem heftigen Streite zu, der sich über den Vorzug zweiei Bilder erhob, die eben auf der Ausstellung waren Wie es zu gehen pflegt, einer pries das erste, der andere das zweite, aber darin waren alle einig, daß die neue Zeit nichts dem Ahnliches gesehen habe, und was die ganze Welt nur noch mehr reizte, war, daß kein Mensch wußte, von wem die Bilder seien

"Ich kenne den Kunstler", rief ein langer Herr, "es ist derselbe blasse Mann, der vorigen Sommer so oft auf dem Turme von Notre-Dame war und so viel schwieg Er soll jetzt in Sudamerika sein" "Das Bild ist von Mousard", sagte ein anderer, "er will nur die Welt affen."

"Ja, das malt einmal Mousard", schrie ein Drittei, "die Gemalde sind darum mit einem falschen Namen versehen, sage ich, weil sie von einer hohen Hand sind"

Einige lachten, andere schrieen, und so ging es foit, ich aber begab mich vom Restaurateur auf den Salon, um diese gepriesenen Stucke zu sehen Ich fand sie leicht, und in der Tat, sie machten mich ebenso betroffen wie die andern, die neben mir standen Es waren zwei Mondbilder - nein, keine Mondbildei, sondern wirkliche Mondnachte, aber so dichterisch, so gehaucht, so trunken, wie ich nie solche gesehen Immer stand eine gedrängte Gruppe davor, und es war merkwurdig, wie selbst dem Munde der untersten Klassen ein Ruf des Entzuckens entfuhr, wenn sie dieselben erblickten und von dieser Natur getioffen wurden. Das erste war eine große Stadt von oben gesehen, mit einem Gewimmel von Hausern, Turmen, Kathedralen, im Mondlichte schwimmend - das zweite eine Flußpartie in einer schwulen, elektrischen, wolkigen Sommermondnacht

"Gustav R aus Deutschland", stand im Kataloge, und man kann denken, welche Reihe von Erinnerungen plotzlich in mir aufzuckten, als ich "Gustav" las — ich kannte nun den Kunstler sehr wohl — Also auf diese Weise, dachte ich, ist dein Herz in Eifullung gegangen und hat sich deine Liebe entfaltet! Armer, getauschter Mann! — Auch das werden unsere Leser verstehen, was sich damals ganz Paris als eine Seltsamkeit und Kunstlerlaune erzahlte, daß namlich auf jedem Bilde eine Katze vorkomme — der ehrliche, gute Hinze

Ich blieb fast bis zum Schlusse und sah nun auch die andern Bilder an Als ich auf meinem Ruckwege durch die Sale wieder an den zwei Gemalden vorüberkam, bemerkte ich, wie ein Galeriediener einer Dame, die davor stand, bedeutete, daß sie gehen musse, weil geschlossen werde Die Dame zogerte noch einen Moment, dann loste sie ihr Auge von den Gemalden und wandte sich zum Gehen — nie wurde ich von zwei schoneren Augen getroffen — sie ließ den Schleier überfallen und ging davon.

Ich konnte damals nicht ahnen, wer sie war, und erst heute nach einer Reihe von Jahren vermag ich zu berichten, daß die Dame nach jenem Besuche in dem Salon nach ihrem Hause in der Straße St Honore fuhr, daß sie dort in ihrem Schlafgemache die Fenstervorhange niederließ, die Hande über ihrem Haupte zusammenschlug und dann ihr Angesicht tief in die Kissen des Sofas druckte Wie zuckte in ihrem Gehirne all das leise Flimmern und Leuchten dieser unschuldigen, keuschen Bilder, gleichsam leise, leise Vorwurfe einer Seele, die da schweigt, aber mit Lichtstrahlen redet, die tiefer dringen, die immer da sind, immei leuchten und nie verklingen wie der Ton!

Paris wußte es nicht, als jenes Tages seine gefeiertste Schonheit in keinem der Zirkel eischien, die Schonheit, welche tausend Herzen entzundete und mit tausenden spielte — Paris wußte es nicht, daß sie zu Hause in ihrem verdunkelten Zimmer sitze und hilflos siedende Tranen über ihre Wangen rollen lasse, Tranen, die ihr fast das lechzende Herz zerdrucken wollten; — aber es war vergebens, vergebens! Gelassen und kalt stand die Macht des Geschehenen vor ihrer Seele und war nie und nimmermehr zu beugen — und fern, fern von ihr in den Urgebirgen der Kordilleren wandelte ein unbekannter, starker, verachtender Mensch, um dort neue Himmel für sein wallendes, schaffendes, dürstendes, schuldlos gebliebenes Herz zu suchen.

FELDBLUMEN

PRIMEL.

24 April 1834

Man legt oft etwas dem Menschen zur Last, woran eigentlich die Chemie alle Schuld hat Es ist offenbar, daß wenn ein Mensch zu wenig Metalle, z B Eisen, in sein Blut bekommen hat, die andern Atome gleichsam darnach lechzen mussen, um, damit veibunden, das chemisch heilsame Gleichgewicht herstellen zu konnen Nur mißversteht aber der so schlimm Begabte meistens seinen Drang, und statt ins Blut, schleppt er unbeholfen die Metalle in seine Stube und in die Kasten und greift hierbei ganz ungeschickt nach Silbei und dergleichen Wir heißen den armen Schelm dann einen Geizhals: - sei's um den Namen - aber verachten soll man ihn nicht so leichtfertig, als sei er selber schuld, was sich doch offenbar durch die Tatsache widerlegt, daß gerade der echteste darunter alles Papiergeld haßt und durchaus nicht nach Zinsen trachtet, sondern das einfache, reine, schone Metallgeld aufhebt und hutet

Andere haben andere Verwandtschaften, lieber Titus' z B ich und Du, denen man es übel nahm, daß sie die Damen, und darunter wieder die schönsten, oft unbillig anstarren, — aber bei mir wenigstens ist es nicht abzustellen, weil ich, sozusagen, ein Schonheitsgeizhals bin. Ich habe es jetzt heraus, wie mich das Ding schon als Kind verfolgte, wo ich oft um lichte Steinchen raufte oder als Knabe mit dicken, rotgeweinten Augen von dem Taubenschlage heiabkam, in dem ich stundenlang gekauert saß, um die schönsten Romane zu lesen, die mein seliger Vater gar so sehr verbot, weil er es lieber hatte, daß ich das Quae maribus und solches Zeug lernte, was ich zwar auch tat, so daß ich

das Ding der Lange nach herzusagen vermochte, — aber ich hatte es millionenmal lieber, wenn ich mich aus einem schonen Ritterbuche abangstigen konnte, oder wenn mir einmal — ich habe seitdem das Werk nicht mehr gelesen — geradezu das Herz brach, da Ludwig der Strenge sofort seine wunderschone, unschuldige Gattin hinrichten ließ, die bloß verleumdet war und die niemand retten konnte als ich, der ich aus dem Buche die ganze Schlechtigkeit ihrer Feinde gelesen hatte, aber unglucklicher Weise dreihundert Jahre zu spat.

Damals, da 1ch bis zur letzten Seite auf Rettung baute und traute und endlich keine kam, rieb 1ch mich fast auf vor Schmerz Aus jenem unbewohnten, staubigen Taubenschlage, Titus, trug 1ch wundersame, liebe Gefuhle bis in die spatesten Zeiten meines Lebens hinuber und wurde nach der Hand fur und fur kein anderer; immer suche 1ch noch, bildlich gesprochen, solche Taubenschlage, spanne mich aus der Gewerkswelt los und buhle um die Braut des Schonen.

Freilich werde ich hierbei nicht reich; aber mein Vetter, der Metallgeizhals, kummert sich auch nicht um Schonheit. - Die Dinge sind eben ganz entgegengesetzt, nur konnen wir uns beide die Sache nicht ausschlagen, weil das Leben keinen Dreier mehr wert 1st, sobald man unser Streben daraus wegnimmt Darum sollte man es jedem lassen, keinen fremden Maßstab und leichtfertigen Tadel an unser Tun legen, weil man die Chemie nicht einsieht. Da bin ich milder und schreie nicht gleich Zeter, wenn mein ehrlicher Doppelganger einigen zweckmäßigen Hunger leidet, weil noch eine Prachtsumme zuruckzulegen ist, die seiner Sammlung zur wahren Zierde gereichen wird; - aber er und andere sollen dafur auch nicht murren, wenn ich Geld und Gut nicht achte, in Konzerte, unter den Sommerhimmel, in Theater, Bildersäle laufe und die Dinge anhore und ansehe, besonders aber gern die Augen in lieben, feinen, jungen weiblichen Gesichtchen stecken lasse; es ist ja keine Selbstsucht - wahrlich keine — — Das ist eben das komisch Argerliche bei uns Geizhalsen, daß die andern uns so viel Selbstsucht andichten, wahrend wir doch (er und ich) nur die reine Form anbeten und den stofflichen Besitz endlich immer jemand anderm lassen, — er freilich etwas spat und ungern, namlich bei seinem Lebensende, — ich aber jeden Augenblick und mit größter Heiterkeit.

Ich will aber ietzt von dieser Vergleichung aufhoren und Dir andere Dinge in diesem Tageblatte berichten Ich habe mein Modell wieder gesehen. Sie ist noch immer dieselbe. Aus Zufall sah ich sie mit ihrer Mutter in die Annenkirche gehen, und ich ging dann auch hinein Sollte ich sie hier ofter sehen konnen, so will ich suchen, mir ihre Zuge zu stehlen und in einer glucklichen Stunde auf die Leinwand zu werfen, dann sende ich Dir ein Miniaturbild davon fur Deine Sammlung schoner Menschenkopfe. Vielleicht kann ich Dir gleich zwei erlesene Stucke senden; denn Aston versprach, daß ich in den nachsten Tagen bei seiner Familie eine der großten Schonheiten sehen solle - 1a. die großte, wie er unumwunden erklarte, welche die Luft innerhalb der Mauern Wiens atme - und daß er es so veranstalten wolle, daß ich unvermerkt ihr Bild in meine Mappe bekomme, da sie außer andern tausend Torheiten auch die besitze, nie einem Maler sitzen zu wollen Sie ist die vertraute Freundin seiner Tochter, denen sie, wie er sagt, den Kopf eben so albern mache, wie der ihrige ist Jetzt kommt sie nicht, weil ihre Tante krank ist. Ihr Vorname ist Angela, welchem Vornamen sie wohl korperlich, aber nicht geistig entsprechen soll Nun, ich bin neugierig — toll ware es, wenn sie meine Antike ware

Noch muß ich Dir sagen, ehe ich schließe, daß ich gestern wieder einmal recht spazieren war, sozusagen unendlich, auf allen Landen herum, um Heerschau uber alle Schonheiten zu halten, über lebende und leblose Da waren die lichten, klaren, glanzenden Lufte mit den wunderlichen Aprilwolken voll Sonnenblicken

- das Zittern der anbrutenden Lenzwaime über den noch schwarzen Feldern - die schonen, grunen Streifen der Wintersaat dazwischen - dann waren die rotlich fahlen Walder, die an den Bergen hinanziehen, mit dem sanften blauen Lufthauch daruber, und uberall auf der farblosen Erde die geputzten Menschen wandelnd, die so gern die ersten Strahlen der schwachen Lenzsonne und der reinen Luft genießen wollten Eine Mutter sah ich mit mehreren schonen Tochtern, die sehr jung waren und in allen Abstusungen bis zur Kindheit herab auf den lieben runden Wangen das Rot der Unschuld und Gesundheit trugen, welches Rot noch roter wurde, als ich sie unversehens anblickte - Ich habe diese Gattung Scham so gern - gleichsam rotseidene Vorhange zieht die junge Seele plotzlich vor dem fremden Auge uber, das unberufen will hineinsehen Auch Manner sah ich viele, aber wenig von Wert; - nur einen fand ich, der mich fesselte, einen sehr jungen Mann er zeichnete die Aussicht in ein Gedenkbuch, und ich sah ihn mit Muße an - ein Gesicht voll Ernst und Gute, mit klugen, unschuldigen Augen. Er schenkte mir keine Aufmerksamkeit, und ich ging endlich weiter Da dachte ich so, wie denn Gott mit den Linien und Formen des Menschenangesichts so eigen und am wunderbarsten den Geist der Schonheit verband, daß wir so mit Liebe hineinsehen und von Ruhrung getroffen werden; - aber kein Mensch, dachte 1ch, kann eigentlich dieses wundervolle Titelblatt der Seele so verstehen wie ein Kunstler, ein echter, rechter, wie er uns beiden oft im Ideale vorschwebte, denn der Weltmensch schaut nur oberslachlich oder selbstsuchtig, und der Verliebte verfalscht, nur zu sehr am irdischen Geschopfe hangend. aber der reine, einfaltige Meister in seiner Werkstatte, tagelang denselben zwei Augen gegenuber, die er bildet und rundet, - der sieht den Finger Gottes aus den toten Farben wachsen, und was er doch selber gemacht hat, scheint ihm nun nicht bloß ein fremdes Gesicht, sondern auch eine fremde Seele, der er Achtung schuldig

15t, — und ofters mag es geschehen, daß mit einem leichten, ungefahren Zug des Pinsels plotzlich ein neuer Engel in die Zuge tritt, davor er fast erschrickt und von Sehnsucht überkommen wird

Ferner dachte ich an Galerien, wo die Augen und Wangen langst vergangener Geschlechter noch immer ihre Freude und ihr Weh erzahlen - - - dann dachte ich an unser eignes Sterben und an den Glanz derer, die nachher sein werden - und in dem Fortspinnen desselben duster schonen Gedankens zog ich die sanften Faden planlosen Fantasierens um mein Haupt und über die große, stille Landschaft vor mir, - ich ging herum ins Weite und Breite und ließ von Gedanken und Fantasien kommen, was da wollte. Ach! ein sanftes Eden liegt im Menschenherzen, und es bluhen darın leuchtende und dunkle Blumen Meine gewohnliche Fruhlingstrauer stellte sich ein Ich weiß nicht, ob die schönen allerersten Fruhlingstage auch andere traurig machen Ist es etwa die Ruhe nach den Wintersturmen, die lachelnd in der ungeheuern Blaue liegt, und darunter auch ruhig die tote Erde und das schwarze Baumgitter, das des Keimens harrt - oder ist es physischer Einfluß der weichen Luft nach der Winterharte, oder beides? - -

Weithin über den Horizont Ungarns schweiften trübe, gedehnte Streisen — der Abend kam endlich — ein weißlicher Rauch trank die Stadt ein — Frühlingsabenddunste beschmutzten das Gold des Himmels, und ein dumpfer, roter Mond kampfte sich langsam herauf — Ich aber dachte und dachte — — so geht es immer — und so geht es immer

VEILCHEN

25 April 1834

Heute ist weithin heiterer Himmel mit tiefem Blau, die Sonne scheint durch mein geoffnetes Fenster; das draußen schallende Leben dringt klarer herein, und ich hore das Rufen spielender Kinder Gegen Suden stellen sich kleine Wolkenballen auf, die nur der Fruhling so schon farben kann, die Metalldacher der Stadt glanzen und schillern, der Vorstadtturm wirft goldne Funken, und ein ferner Taubenflug laßt aus dem Blau zu Zeiten weiße Schwenkungen vortauchen

Ware ich ein Vogel, ich sange heute ohne Aufhoren auf jedem Zweige, auf jedem Zaunpfahle, auf jeder Scholle, nur in keinem Kafig — und dennoch hat mich der Arzt in einen gesperrt und mir Bewegung untersagt, deshalb sitze ich nun da, dem Fenster gegenuber, und sehe in den Lenz hinaus, von dem ein Stuck gütig zu mir hereinkommt. Auf dem Fenstergesimse stehen Topfe mit Levkojenpflanzchen, die sich vergnüglich sonnen und ordentlich jede Sekunde gruner werden; einige Zweige aus des Nachbars Garten ragen um die Ecke und zeigen mir, wie frohe Kinder, ihre kleinen, lichtgrunen, unschuldigen Blattchen.

Zwei alte Wunsche meines Herzens stehen auf Ich mochte eine Wohnung von zwei großen Zimmern haben, mit wohlgebohnten Fußboden, auf denen kein Staubchen liegt, sanft grune oder perlgraue Wande, daran neue Gerate, edel, massiv, antik einfach, scharfkantig und glanzend; seidne, graue Fenstervorhange, wie matt geschliffenes Glas, in kleine Falten gespannt und von seitwarts gegen die Mitte zu ziehen In dem einen der Zimmer waren ungeheure Fenster, um Lichtmassen hereinzulassen und mit obigen Vorhängen für

trauliche Nachmittagsdammerung Rings im Halbkreise stande eine Blumenwildnis, und mitten darin saße ich mit meiner Staffelei und versuchte endlich jene Farben zu erhaschen, die mir ewig im Gemute schweben und nachts durch meine Traume dammern - ach, jene Wunder, die in Wusten prangen, über Ozeanen schweben und den Gottesdienst der Alpen feiern helfen An den Wanden hinge ein oder der andere Ruysdael oder ein Claude, ein sanfter Guido und Kindergesichtchen von Murillo In dieses Paphos und Eldorado ginge ich dann nie anders, als nur mit der unschuldigsten, glanzendsten Seele, um zu malen odei mir sonst dichterische Feste zu geben Standen noch etwa zwischen dunkelblattrigen Tropengewachsen ein paar weiße, ruhige Marmorbilder alter Zeit, dann ware freilich des Vergnugens letztes Ziel und Ende erreicht.

Sommerabends, wenn ich fur die Blumen die Fenster öffnete, daß ein Luftbad hereinstrome, säße ich im zweiten Zimmer, das das gemeine Wohngehause mit Tisch und Bett, und Schrank und Schreibtisch ist, nahme auf ein Stundchen Vater Goethe zur Hand oder schriebe, oder ginge hin und wieder, oder saße weit weg von der Abendlampe und schaute durch die geoffneten Turflugel nach Paphos, in dem bereits die Dammerung anginge oder gar schon Mondenschein ware, der im Gegensatze zu dem trubgelben Erze meines Lampenlichtes schone, weiße Lilientafeln draußen auf die Wande legte, durch das Gezweig spielte, über die Steinbilder glitte und Silbermosaik auf den Fußboden setzte Dann stellte ich wohl den guten Refraktor von Fraunhofer, den ich auch hatte, auf, um in den Licht- und Nebelauen des Mondes eine halbe Stunde zu wandeln, dann suchte ich den Jupiter, die Vesta und andere, dann unersattlich den Sirius, die Milchstraße, die Nebelflecken, dann neue, nur mit dem Rohre sichtbare Nebelflecken, gleichsam durch tausend Himmel zuruckgeworfene Milchstraßen. In der erhabenen Stimmung, die ich hatte, ginge ich dann gar

nicht mehr, wie ich leider jetzt abends tun muß, in das Gasthaus, sondern

Doch dies tuhrt mich auf den zweiten Wunsch: namlich außer obiger Wohnung von zwei Zimmern noch drei anstoßende zu haben, in denen die allerschonste, holdeste, liebevollste Gattin der Welt ihr Paphos hatte, aus dem sie zuweilen hinter meinen Stuhl trate und sagte. diesen Berg, dieses Wasser, diese Augen hast du schon gemacht Zu dieser Außerordentlichen ihres Geschlechts ginge ich nun an jenem Abende hinein, fuhrte sie heraus vor den Fraunhofer, zeigte ihr die Welten des Himmels und ginge von einer zur andern, bis auch sie ergriffen wurde von dem Schauder dieser Unendlichkeit - und dann fingen begeisterte Gespräche an, und wir schauten gegenseitig in unsere Herzen, die auch ein Abgrund sind, wie der Himmel, aber auch einer voll lauter Licht und Liebe, nur einige Nebelflecke abgerechnet, - oder wir gingen dann zu ihrem Pianoforte hinein, zundeten kein Licht an (denn der Mond gießt breite Ströme desselben bei den Fenstern herein), und sie spielte herrliche Mozart, die sie auswendig weiß, oder ein Lied von Schubert, oder schwarmte in eigenen Fantasien herum - ich ginge auf und ab oder offnete die Glasturen, die auf den Balkon fuhren, trate hinaus, ließe mir die Tone nachrauschen und sahe über das unendliche Funkengewimmel auf allen Blattern und Wipfeln unseres Gartens, oder wenn mein Haus an einem See stände - - -

Aber, siehst Du, so bin ich — da wachsen die zwei Wünsche, daß sie mir am Ende kein Konig mehr verwirklichen konnte Freilich ware alles das sehr himmlisch, selbst wenn vor der Hand nur die zwei Zimmer da waren, auch mit etwas geringern Bildern; denn die Herrliche, die ich mir einbilde, ware ja ohnedies nicht für mich leidenschaftlichen Menschen, der ich sie vielleicht taglich verletzte, wenn mich nicht etwa die Liebe zu einem völligen sanften Engel umwandelte. Indessen aber stehe ich noch hier und habe Mitleid mit meiner Behausung, die nur eine allereinzige Stube ist mit zwei

Fenstern durch die ich auf den Fruhling hinausschaue, zu dem ich nicht einmal hinaus darf, und an Wipfeln und Garten ist auch nichts Hinreichendes, außer den paar Zweigen des Nachbars, sondern die Hohe der Stube uber andern Wohnungen laßt mich wohl ein sattsames Stuck Himmel erblicken, aber auch Rauchfange genug und mehrere Dacher und ein paar Vorstadtturme Die sudlichen Wolken stellen sich indessen zu artigen Partien zusammen und gewinnen immer liebere und warmere Farben Ich will, da ich schon nicht hinaus darf, einige abzustehlen suchen und auf der Leinwand aufzubewahren - Ich schrieb das oben Stehende heute morgen und malte fast den ganzen Tag Luftstudien. Abends begegnete mir ein artiger Vorfall Auch moralischen und sogar zufälligen Erscheinungen gehen manchmal ihre Morgenroten vorher. Schon seit vielen Wochen ist mir die Bekanntschaft eines jungen Kunstlers versprochen worden. Heute wurde er als Krankenbesuch von zwei Freunden gebracht, und siehe da! es war derselbe junge, schone Mann, den ich vor zwei Tagen auf dem Spaziergange, der mir mein ietziges Halsweh zuzog, gefunden hatte Ich erkannte ihn augenblicklich und war fast verlegen, er gab kein Zeichen, daß er auf den Spazierganger geachtet habe, der so dreist in sein Gesicht und Studienbuch geschaut hat Der Besuch war ein sehr angenehmer und die Bitte um Wiederholung wurde zugesagt Sein Name ist Lothar Disson und sein vorzugsweises Fach die Landschaft, doch soll er auch sehr glucklich porträtieren

KLEINWINZIGER ZENTUNKEL

29 April 1834

Ein Tagebuch ist eigentlich nur fur den Fuhrer desselben ansprechend, und ich mußte Dich schlecht lieben, mein Titus, wenn ich Dich erbarmungslos durch alle Tage meines Kalenders schleppte. Als wir an ienem Abende auf dem Rigi, mitten unter kalten Reisebeispielen von Englandein, beide zwar so arm wie Kirchenmause, aber toll und lustig genug. Abschiedsteste feierten und in unsrer Lyrik erst unsre Namen tauschen wollten, dann aber dieses sogar zu durftig fanden, sondern versprachen, unser ganzes kunftiges Leben auszuwechseln, d h uns gegenseitige gewissenhafte Tagebucher zu senden - als alles dies vorfiel, konnte es doch unmoglich so gemeint sein, daß ich Dir jeden kahlen Tag ubermache, der mich in dieser Hauptstadt uberfallt, welche Hauptstadt mir oft kleinstadtisch genug und abgeschabt vorkommt gegen die freie, gewaltige Residenzstadt der Natur, insonderheit, da mir Deine Pyrenaenreise ganze Prachteindrucke übersendet Du bist wohl noch der alte Narr, und ein hiesiger Freund oder, besser gesagt, nur ein Bekannter, den ich unlangst erwarb, Anselm Ruffo, sagte, 1ch sei auch ein großer, aber unschädlicher, d. h fur andere, mir selbei aber bestandig im Lichte Es kann sein, und wenn Du eine stichhaltige Beschreibung eines Narren auftreibst, so sende sie schleunigst, dann laßt sich die Sache eher entscheiden - bisher wußte ich keine Bleibe furerst nur der liebe, gute, treue und schonheitsbegeisteite Narr, als welchen ich Dich kenne, und ich will Dich einige millionenmal mehr lieben als die andern gescheiten Leute Sende fleißig Pyrenaentage und zurne nicht, wenn Dir unser Lyoner Spediteur von mir ein Packchen sendet, in denen nicht jeder Tag ein Gesicht zeigt — es hat eben nicht jeder eines

Disson war wahrend der Zeit wieder bei mir, und wir gefielen uns so, daß wir nicht nur volle drei Stunden verplauderten, sondern auf den ersten Mai, falls es meine Gesundheit zulaßt, einen Spaziergang von einem ganzen Tag verabredeten.

Ich habe richtig jenes Madchen in der Annenkirche wieder gesehen, sie geht taglich um zehn Uhr dahin in Begleitung einer alten Frau, die ich für ihre Mutter halte Du wurdest Dich wundern; ganz eigen ist der ruhige, große, fromme Blick der blauen Augen.

Sie ware, wie ich anfangs scherzte, in der Tat ein antikes Modell Als ich sie der Gasse entlang schreiten sah und ihr nachblickte, dachte ich so mußte ein altgriechisches Marmorbild ausgesehen haben, das wandeln konnte und Augen gehabt hatte Da kamen mir allerlei Spintisierungen über sie ich möchte sie einmal beten sehen, aber nicht in der Kirche, wo sie die Augen mit den Wimpern kalt verhullt, sondern wenn sie in ihrem Zimmer einsam Gott dankt oder um Abwendung eines entsetzlichen Wehes bittet, - oder ich mochte sie in Liebesfreude schwarmen sehen oder im Schmerze das Auge aufschlagen - oder tanzen - oder eine Gebirgspartie machen - lachen - ihren Vogel kosen - eine kleine Schwester belehren, oder wenn sie Tee bietet; wenn ihr etwas sehr komisch erscheint - und so weiter - und so weiter.

Aston will Bilder aus Wiens Umgebungen von mir und findet sie immer sehr schon, wenn ich ihm auch noch so sehr (nach meiner alten Untugend, wie Du sie nennst) die Fehler darin aufdecke — aber siehe, Titus, ich muß es ja tun, sonst meinen furwahr die Leute, ich sehe die Fehler nicht ein und wolle mich nicht bessern — also er findet die Bilder immer schon, und wir sind in voller Arbeit — ich mit Malen und er mit Anordnungen, die ich immer nicht befolge Im August wird eine Alpenreise gemacht, und vielleicht berede ich Lothar auch dazu, wenn namlich

der Veilauf der Bekanntschaft mit ihm so glucklich fortgeht, wie der Anfang ist Wir wollen den Großglockner besteigen Zum Schlusse noch eins Du hast dreißig Dukaten angewiesen, ich habe sie erhalten. Es hat sich hierbei die Lacherlichkeit ereignet, daß mein Kontingent, namlich die Halfte meiner diesmonatlichen Einkunfte, welche Dir gebuhrt, gerade eben so viel betragt Laß uns also in Zukunft lieber Gegenrechnungen machen und bloß die Überschusse senden Ich glaube, wir erfullen so unsern Bruder- und Teilungsvertrag auch und mit weniger Umstanden

Lebe wohl und bleib' mein treues Bruderherz

Das heutige Tagebuchblatt ist nur dieser Brief an Dich; aber ich dachte auch nichts als Dich Lebe wohl!

4.

GLOCKENBLUME

3 Mai 1834

Ich hasse eigentlich keinen Menschen auf Gottes ganzer grüner Erde — aber da ist ein junger Mann, der mir nachgerade zuwider wird, wie die argste meiner Sunden Er ist ein Begegner, deren fast jeder einen hat, so wie ich ihn; ob aber der andern ihre auch so emsig und unermüdlich sind, daran zweisle ich Gehe ich in den Prater, so sitzt er auf einer Bank, sliege ich von da ins Belveder, so geht er schon am Rennwege herein Wenn Dir etwa in den Pyrenaen ein langer Herr vorfallt, der kein Halstuch umhat und schlechthin den Mylord spielt, der ist es und kein anderer Es ist mir, als suche er mich ordentlich Entweder ist er der ewige Jude, oder jener Reisende, dessen Name überall steht, oder weil dieser gestorben sein soll, sein Geist. Es wäre das Vernunftigste, wir grußten uns gegenseitig hoslich

Ich hatte mich weniger über ihn aufgehalten — aber am ersten Mai, da ich mit Lothar von Dornbach den so schonen Weg nach Haimbach machte und eben dort ankam, war er auch da, jedoch zum Glucke gerade im Begriffe, in den Wagen zu steigen zu einer Dame, die schon darinnen saß und — stelle Dir vor — mein Griechenbild aus der St Annenkirche war. Es saß noch die alte, schone Frau bei ihr, ihre gewohnliche Begleiterin, und dann eine junge, schlanke Gestalt, die aber einen ganzen Wolkenbruch von Schleiern über dem Gesichte hatte Wie kommt er nun zu dieser?

Daß wir alle Wirtsleute fragten, wer die Abfahrenden waren, war sehr naturlich, daß es aber niemand wußte, argerlich

Wir blieben fast den ganzen Nachmittag in dem heblichen Tale, und als ich wie zur Spielerei die Wirtsfrau, ein mitteljahriges, gutmutiges Gesicht, in meine Mappe zeichnete, so lachelte sie unbeholfen verschamt und meinte, wenn ich und der andere Herr in unsere Bucher da Gesichter und Leute abmalten, so hatten wir um zwei Stunden früher kommen sollen, als noch die zwei jungen Fraulein da waren, die waren der Muhe wert gewesen, denn von allen Stadtjungfern sei noch keine so schon da gewesen, wie Milch und Blut, und so freundlich wie zwei Engel - auch der junge Herr sei sanft und stille, wie die andern alle nicht, die aus der Stadt kommen (außer uns beiden, die wir auch recht gutherzig aussahen) und die alte Frau habe so viele Freude über die jungen Leute, daß sie immer lachle. Die gute Wirtsfrau wurde zutraulich und fieute sich, daß sie ihr Gesicht in dem schonen, großen Buche habe neben den schonen Fraulein und vornehmen Herren, die wohl alle noch darin waren - dabei sah sie neugierig die Mappen an, daß ich sie ihr endlich aufschlug und ihr Erstaunen auf das Hochste trieb, als sie ihr eigenes Haus fand und die Baume um dasselbe in netten Farben und die Berge und den Himmel mit leibhaftigen Lammerwolken (wie sie sie nannte) und noch dazu Leute, die unter dem Apfelbaume fruhstuckten - dann auf andern Blattern ihren Hund, dann den Knecht mit dem Schimmel, den blinden Zither-

spieler, den Bach mit dem Stege u s. w Das hatte sie nie geglaubt, meinte sie, denn in diese Bucher mit dem schneeweißen Papiere paßten eher die prachtigen Stadthauser und schone Spazierganger und Reiter und Wagenzuge Schade, da waren noch leere Blatter genug. und auf einem wurde die Gesellschaft dieser schonen Fraulein recht gut Platz gehabt haben, und aus dem Fenster der Gaststube hatten wir es recht leicht abmalen konnen, wie sie an dem weißen Tische mitten auf der Wiese fruhstuckten und scherzten. Sie wundere sich nur, daß heute, als am ersten Mai, jemand da herausgekommen sei, da ja alles bei dem Fiuhlingsfeste im Prater sein werde Wir lachten und sagten, daß es uns selber hinreichend freuen wurde, wenn wir die zwei Engel konterfeien konnten "Wer weiß es", versetzte die Wirtin; "Berg und Tal kommen nicht zusammen, aber die Menschen"

"Jawohl", lachte Lothar, "wir wollen sogar zuversichtlich hoffen, daß gerade diese zwei Engel, welche am ersten Mai anno domini 1834 in Haimbach fruhstuckten, dereinst noch unsre Frauen werden und wieder eines schonen Tages in unsrer Gesellschaft frühstucken werden Was meinen Sie dazu, Herr Kollege!"

"Topp", rief ich; "aber mir muß die Unverschleierte bleiben"

"Die andere ist noch schoner", rief die Wirtin Ich meinte, das sei nicht möglich und halte mich an das Gewisse

"Gut", sagte Lothar, "von heute binnen drei Jahren, Frau Wirtin, rüsten Sie ein wackeres Fruhstuck und Mittagsmahl; denn wir werden den ganzen Tag mit den zwei Engeln, unsern lieben, rechtschaffenen Ehefrauen, in Haimbach zubringen Ich nehme in Gottes Namen die Verschleierte, da ich keine von beiden von Angesicht kenne und mich ganz auf den Geschmack unserer Frau Wirtin verlasse."

"Und ich dagegen", fiel ich ein, "will diese besagte Frau Wirtin zum Andenken an diesen Tag recht sauber aut schneeweißes Papier malen und in einem schmucken Goldrahmen mitbringen "

Ei, das ware fur sie alte Frau viel zu viel Ehre, vermeinte sie, und ubrigens konnte ich so etwas leicht versprechen, ohne deswegen mein Farbenzeug aufmachen zu dürfen, da zwei solche lustige Herren gewiß ohne dies schon jeder eine Fraulein Liebste in der Stadt haben wurden, die schon unter den schonen Gesichtern des Buches sein werde

Wir sahen uns beide an und lachten: denn wahrhaftig, keiner hatte nicht im Geringsten ein derlei Wesen aufzuweisen — Übrigens fingen wir zwei dann selber an, die Sache weiter auszumalen und dichteten den zwei Huldinnen eine unaussprechliche Sehnsucht nach uns an, stießen die Glaser an, ließen sie hoch leben und entwarfen Plane, ihnen den Ehestand zu versußen

Nach Tische wurde gezeichnet

Spat erst, als schon das Abendrot an allen Bergen hing und im jungen Buchengrün von Laub zu Laub neben uns hupfte, gingen wir selig durch die Loudonischen Anlagen nach Hadersdorf, wo wir übernachteten, weil wir am andern Tage Tiergartenpartien malen wollten, wozu uns Lothar die Erlaubnis ausgewirkt hatte Noch beim Einschlafen neckten wir uns mit den Vorzugen unserer neuen Liebchen ein gut Stuck in die Nacht hinein und spintisierten über den Englander, der ein Anbeter zu sein drohe.

Wir schliefen fest und zeichneten am zweiten Mai tuchtig darauf los und ruckten meilenweit in gegenseitige Bekanntschaft und Freundschaft hinein.

Ich hatte die Sache gar nicht erwahnt und sie gewiß heute schon vergessen, wenn ich sie eben vergessen hatte Aber in meiner narrischen Fantasie nimmt die Holde ordentlich eine ruhrende Miene an, bloß weil wir so lange von ihr geredet haben, weil ich sie Dir gar beschrieben, und weil sie lustiger Weise nicht ein Sterbenswortchen davon weiß. Aber in der Tat, so ist unsre Einbildung, und meine erst vollends. wenn wir einen Menschen in nahen Verhaltnissen mit uns dich-

ten, so wird er uns fast lieb, besonders wenn er ein schones Madchen ist, und wir eben funfundzwanzig Tahre alt werden Ich gehore da zu den Narren, die so sehr aus dem Hauschen sind, daß sie am Ende die Sache auch gar noch glauben Neulich z B geschah es, daß ich einem armen Teufel durch maßiges Lob zu einer Bedienstung helfen sollte - anfangs lobte ich auch gewissenhaft und empfahl ordentlich - aber endlich ging ich immer weiter, bis er ein ganzliches Genie war Ich erstaunte in der Tat, wie ich so viel Talent und Kraft bisher so wenig beachtet haben konnte Er bekam auch den Dienst und mich als Freund und Gonner dazu Meiner einstigen Geliebten wird dieser Zug von mir zustatten kommen, - aber da sehe ich schon, daß Du verstockt sein wirst und kaum die Hallte glaubst, wenn ich sie Dir vormale - aber siehe, Titus, glaube was Du willst - was kann denn am Ende der arme Mensch von einem andern Nebenmenschen abmalen, sich selbst vorstellen, - lieben oder hassen — als das Bild, das er sich von ihm zu machen versteht, da das Ich des andern so wustenweit von ihm getrennt ist, wie kaum Weltsysteme, die wir doch durch Glaser aus ihrem Himmel ziehen?

Lasse mich dem Gedanken nachhangen

Seit der ersten Kindheit, wie viel tausend verschwimmende Gestalten von kleinen Gedanken, Ahnungen, — dann halbgeborne Dichtungen, Traume, Ideen, Kleinode von Empfindungen, mogen das lange Leben eines Menschen durchwandeln, ohne daß Kunde davon wird! — Man denke nur an das innere, namenlose Gewimmel des erwachenden Junglings — an die langen, traumenden, erinnernden, wortkargen Tage des einschlummernden Greises — an die Liebestage der schamvollen Jungfrau, an die innere, unausgesprochne Traumwelt fantasiereicher Weiber überhaupt, die durchgangig mehr mit Empfindungen handeln, ohne immer das Glockchen derselben zur Hand zu haben, was wir hingegen häufiger konnen und tun. In dem reichsten wie armsten Menschen geht eine Bibliothek von Dichtungen zu Grabe,

die nie erschienen sind — nur aus den drei Stanzen, die er herausgab, machen wir ein Urteil zusammen und sagen, seht, das ist der Dichter. Und gluckselig der, der ein Ohr hat, auch nur die drei Stanzen recht zu horen und sich ein schönes Bild zu machen — so hat er dann eine schone Welt: es gibt aber Leute, die aus den wenigen Farbenkornern, die dem andern entspringen, nur Fratzen bilden — und diese bedaure ich — sie sagen freilich, sie kennen die Welt, aber es ist nicht wahr, sie bekennen nur wider Willen ihr kleines Innere und haben noch dazu eine Zerrwelt — — Vor dem Hohlspiegel unsrer Sinne hangt nur das Luftbild einer Welt, die wahre hat Gott allein

Titus! Dieser Gedanke hat mich ernst gemacht!! Als wir auf dem Rigi, umgeben von dem Abendgluhen der Alpen, standen und Abschied nahmen, als mein Mund an Deinem brannte, als wir uns an die Brust druckten, daß wir meinten, sie müsse knirschen — was hatten wir von einander und wie nahe waren wir uns? —

Ein Sirius sandte zwei einsame Strahlen und diese wurden auf einem andern Sirius gesehen — aber es waren zwei Weltkorper, und eine Wucht von Leben trugen sie ungekannt durch ihren oden Weltraum.

Oft und oft, wenn ich die ewigen Sterne sah, diese glänzenden Tropfen, von dem äußeren, großen Weltenozeane auf das innere blaue Glocklein hereingespritzt, das man über uns Infusionstierchen gedeckt hat — wenn ich sie sah und mir auf ihnen dachte dieses Unmaß von Kraften und Wirkungen, die zu sehen und zu lieben ich hienieden ewig ausgeschlossen bin; so fühlte ich mich fürchterlich einsam auf der Insel "Erde" — und sind denn nicht die Herzen eben so einsam in der Insel "Körper"? Konnen sie einander mehr zusenden als manchen Strahl, der noch dazu nicht immer so freundlich funkelt, als der von den schonen Sternen? Wie jene Herzen des Himmels durch ein einziges, ungeheures Band verbunden sind, durch die Schwerkraft, sollten auch die Herzen der Erde verbunden sein durch

ein einziges, ungeheures Band — die Liebe — — aber sind sie es immer?

Noch sind Kriege, noch ist Reichtum und Armut

Was hat denn der unergrundliche Werkmeister vor mit dem Goldkorne Mensch, das er an einen wusten Felsen klebt, dem gegenuber der glanzende Sand einer endlosen Kuste schimmert, der Saum eines unentdeckten Weltteils? und wenn dereinst ein Nachen hinubertragt, wird da nicht etwa wieder eine neue, schonere Kuste heruberschimmern? — —

Ich weiß nur das eine, Titus, daß ich alle Menschen, die eine Welle dieses Meeres an mein Herz tragt, fur dies kurze Dasein lieben und schonen will, so sehr es nur ein Mensch vermag — ich muß es tun, daß nur etwas, etwas von dem Ungeheuren geschehe, wozu mich dieses Herz treibt — Ich werde oft getauscht sein, aber ich werde wieder Liebe geben, auch wenn ich nicht Liebe glaube — nicht aus Schwäche werde ich es tun, sondern aus Pflicht Haß und Zank zu hegen oder zu eiwidern, ist Schwache, — sie übersehen und mit Liebe zuruckzuzahlen, ist Starke

Es 1st tief in der Nacht, lebe wohl, guter geliebter Mensch

5.

NACHTVIOLE

11. Mai 1834.

Schon wieder muß ich die Nacht zu Hilfe nehmen, und wer weiß es, ob ich sie nicht verschreibe, bis die helle Morgendammerung durch meine Fenster scheint; in dieser gehobenen Stimmung ist an keinen Schlaf zu denken. Und sollte ich toricht und lacheilich im hochsten Grade sein, — Titus, Dir muß mein Herz offen liegen — aber es ist geschwellt, schwarmend und genugsam verruckt. Ich spielte und scherzte in Haimbach mit gewissen Wunschen und Verhältnissen, und der

Himmel strafte mich mit einer verkehrten Gewahrung. Hore nur Ich weiß nicht, ob damals, als wir beide zugleich in Wien waren, in der Mitte des Paradiesgartens ein schwarzer, erhabner Spiegel auf einem Untersatze angebracht war - den Garten kennst Du kurz, jetzt ist ein solcher Spiegel da, und ein Teil der Stadt, die grunen Baume und der Rosenplatz vor derselben und der Ring der Vorstadte steht in niedlicher Kleinheit darinnen, durch die Schwarze des Spiegels in einer Art Dammerungsduster schwimmend An diesem Spiegel stand, als mich heute mittag, wo fast gar keine Menschen in dem Garten sind, meine gewohnliche Fruhlingsspaziersucht vorbeifuhrte, ein Weib, durch ihren Bau, den ich nur von ruckwarts sah, große Schonheit versprechend, und sah hinein. Ich blieb stehen und zeichnete mit den Augen die wirklich ausnehmend schone Gestalt - deshalb war ich fest entschlossen. auch ihr Angesicht zu sehen. Ich stellte mich ruhig hinter sie, um ihr Weggehen zu erwarten; denn mich ihr gegenuber zu stellen, war ich nicht dreist genug.

Als sie immer und immer stehen blieb, malte ich im Gedanken die lächerliche Gruppe, die wir bildeten, und hierdurch kam mir der Mut, sie zum Umsehen zu zwingen, namlich ich sagte plotzlich: "Eine wahre Unterweltbeleuchtung schwebt über diesem kleinen Nachbilde" Sie sah auch um — und ich prallte fast zurück.——— Von meiner Kindheit an war immer etwas in mir, wie eine schwermutig schone Dichtung, dunkel und halbbewußt, in Schönheitsträumen sich abmuhend— oder soll ich es anders nennen, ein ungeborner Engel, ein unhebbarer Schatz, den selber die Musik nicht hob —— in diesem Augenblicke hatte ich das Ding zwei Spannen breit meinen Augen sichtbar gegenuber —

War sie so unermeßlich schon?

Ich weiß es nicht, aber es war mir wie einem Menschen, der in dunkler Nacht wandert in vermeintlich unbekannter Gegend — auf einmal geschieht ein Blitz — und siehe, wunderbar vergoldet steht sein Vaterhaus und seine Kindesfluren vor den Augen.

Ein Blick von mir war es, ein einziger, ein heftiger, der die ganze Dichtung dieses Angesichts in sich schlingen wollte — dann schnell ein zweiter und dritter. Sie sah mich ernst und unverwirrt an und ließ dann einen dichten Schleier herabfallen. In mein Angesicht flog die brennende Rote der Scham, daß ich ihr aufgelauert hatte.

Ob 1ch in sie verliebt wurde? — Nein, in diese war ich es seit meinem ganzen Leben schon gewesen.

Sie ging langsam, wie eine stolze Sudlanderin — wie jene Zenobia, die Konigin der Wustenstadt — zu einer Gruppe Herren und Frauen und mischte sich unter sie — und ich, auf einmal unendlich verarmt, schritt aus dem Garten, und als ich die Steintreppe in die dustre Stadtgasse hinabstieg, wallte mir das vorher erschrokkene Herz erst recht auf, und es wurde mir, als sollt ich sie ohne Maß und ohne Grenzen lieben. Eine Ahnung solchen Gefühles vermag Beethoven zu geben, wenn er Dir den schonsten unbekannten Demant aus Deinem eignen Herzen hebt und ihn dir glänzend und lichtersprühend vor die Augen hält.

Ich ging noch sehr lange in den lärmenden Gassen und auf den Basteien herum und suchte erst, als schon alle Laternen brannten, meine Stube und trug das neuerworbene Bild mit hinein.

Diese ist es.

Alle, die mir sonst so sehr gefielen, selbst die aus der Annenkirche — sie sind gar nicht mehr. — —

Und nun erkläre mir ein Erdenmensch die Heftigkeit eines solchen Eindruckes. Es ist im Leben schon öfters dagewesen — auch zwischen Mann und Mann war es schon. Ich bin kein Kind, das sich überraschen läßt, ich bin kein Weichling, der sich Gefühle vorlügt — das Leben hat mich wacker durchgeruttelt — aber ihr Erscheinen in dem Kreis meiner Vorstellungen wirkte, wie ein Riß in dieselben. Ist es ein Schonheitseindruck, den ich nur verkenne? — wie etwa alle

Gemälde, Musiken, Dichtungen flach werden, sobald etwas Außerordentliches dieser Art an unser Herz tritt? Aber ich sah ja Raphaele, Guidos, Correggios — sie waren wunderschön, aber anders Ich sah ungewohnlich schone Weiber, und fuhlte etwas anderes. — Aber Schönheit war es ja nicht, was eben wirkte, denn ich erinnere mich keines Zuges ihres Angesichtes, selbst wenn ich alle Nerven des Gehirns martere, nur das eine, das ganze Bild liegt auf ihnen, wie eingebrannt dem Spiegel meiner Augen, und wenn ich sie beide schließe, so sehe ich es noch immer vor mir schweben. Ich kann nicht sagen, daß ich sie liebe; denn man liebt ja nur was man kennt — und doch ist's, als ware sie vor ungezahlten Jahren in einem andern Sterne meine Gattin gewesen.

Sind das Wechselseitigkeiten der Geister, sind es Seelenwahlverwandtschaften? Ist es gänzliche Narrheit?

O Titus, Titus! da gehe ich in meinem Zimmer auf und ab, draußen am Himmel liegt eine schwere, warme Wolkennacht, ganz ruhig, ganz ruhig — und ich herinnen bin ein heftiger, schwarmerischer Tor und trage mich selber in ein immer heißeres Gefühl hinein

Ich mag nun Astons versprochene Angela gar nicht einmal sehen und werde auch gar nicht hingehen mir ekelt vor den sogenannten Schönheiten. Warum ich mich um sie gar nicht weiter erkundigte? - 1ch weiß es nicht - aber es schien mir so unwesentlich und nicht zu meiner Empfindung gehorig, daß ich auf den Gedanken nicht verfiel, und jetzt mache ich mir doch Vorwurfe, daß ich es nicht tat. Du wirst wohl lächeln, daß ich wieder einmal außer mir bin; aber siehe, es ist herrlich um ein schwarmendes, hochwallendes Herz - es sind das Augenblicke, in denen wir uns ohne Vorwurf lieben durfen - auch die Nacht stimmt zu der Feier. Ich habe den Schreibtisch an das Fenster geruckt und dasselbe geöffnet, und sternenlos schaut sie zu mir herein; aber selbst so ist sie großartig, besonders wenn, wie eben, am Himmel geheime Rüstung ist. Es schlagt zwölf Uhr, kein Luftchen geht, die Lenznacht wird immer stiller und warmer, immer seltner kommt ans Ohr das schwache Rollen verspateter Wagen aus mancher traumenden Gasse, und am Rande des Gesichtskreises lechzen die Erstlingsblitze wie fluchtige Kusse der Mitternacht.

Ich war ans Fenster getreten.

Du große, weite, dammervolle Stadt unter mir, ruhe wohl — auch ihr Herz, ein lebender, klopfender, fuhlender Punkt unter den andern tausenden, pocht schlummernd in einem deiner Hauser. Über all die Dome und Palaste und Turme breitet sich stumm und elektrisch der Gewitterhimmel und brutet Fruchtbarkeit. In den Wohnungen der Menschen gehen die Traume aus und ein und die Nacht fordert ihr Weik Erst hatte sie über alle Dacher sanft das große Tuch des Schlummers ausgebreitet, und als sie alles zur Ruhe gebiacht und das Schweigen kam, dann loste sie hoch über den Lagern der begrabenen Menschen von ihrer erhabenen Trauerfahne sachte eine Falte nach der andern und ließ dieselbe endlich schwer und breit vom Himmel niederhangen.

Ich sah noch lange zum Fenster hinaus, und es ergriff mich, daß nun nicht ein Laut ertonte in diesem Vulkane menschlichen Treibens — selbst die Luft stand unbeweglich still. Endlich schlug es ein Uhr morgens, und es war, als hatte dieser eine Klang die hangende Lawine gelost; denn gleich nach dem Glockenschlage wallte schlaftrunken durch den ganzen Himmelschleier das erste tiefe, schwache Donnern, wie ein Traumreden der schlummernden Fruhlingsnacht.

So ruhet wohl, alle Menschenherzen — und auch du, unbekanntes Herz in deinem schonen Busen, schlummre wohl — und auch du, des fernen, lieben Reisenden, schlummre wohl!

WIESENBOCKSBART

12 Mai 1834.

Die Nacht ist vorubergegangen und hat mancherlei geandert Vom Himmel hat sie die Perlen der Fruchtbarkeit herabgeschuttet und ihn ganzlich rein gefegt, daß er mit dem klaren, fruhen Morgengelb zu mir hereinsieht — die Schornsteine und nassen Dacher schneiden sich scharf gegen ihn, und die kuhle Luft regt die Nachbarzweige und stromt zu meinem offen gebliebenen Fenster herein. — Ich schreibe noch im Bette.

Was 1st es nun mit dem Menschen, wenn er heute dieser 1st und morgen jener? Auch mein Herz, wie der Himmel, 1st frisch und kuhl und sucht sich auf gestern zu besinnen Was 1st's nun weiter?

Hat die Flasche Rudesheimer, die ich gestern zu meinen Nachteinbildungen getrunken, die Seele so voll Sehnsucht angeschwellt — und ist sie heute leer, so wie die Flasche, die dort so wesenlos auf dem Tische steht, daß das Morgenlicht hindurch scheint?

Was 1st's nun weiter?

Ein prachtvoller Blitz, eine schöne Rakete, eine ausbrennende Abendrote, ein verhallendes Jauchzen, eine gehorte Harmonie, ein ausschwingender Pendel, — — und wer weiß, was es noch alles ist

Mein Herz ist kraftvoll und jede Fiber daran gesund, — und Du darfst schon heute auf Scherze rechnen, lieber Titus; denn wenn auch die zauberische Armida noch im Spiegel meines Innern schwebt, so ist derselbe doch ein fester, blanker Stahlspiegel, nicht das weiche Ding von gestern Vor der Hand bleibt sie als Studie, als neue Kunstblute da, als schones Bild im Odeon, wo die andern stehen. Heute muß noch ver-

sucht werden, ob ich den Eindruck nicht in Farben herstellen kann, um mir seine reine Schonheit in alle Zukunft hinuber zu retten

Da fallt mir nun ein narrischer Gedanke ein. Außerordentlich schwarmerische Menschen. Genies und Narren sollten gar nicht heiraten, aber die erste Liebe außerst heiß, just bis zum ersten Kusse treiben - und dann auf und davon gehen. Warte mit dem Zorne, die Grunde kommen. Der Narr namlich und das Genie, und der besagte schwarmerische Mensch, tragen so ein Himmelsbild der Geliebten für alle kunftigen Zeiten davon, und es wird immer himmlischer, je langer es der Fantasie vermahlt ist, denn bei dieser ist es unglaublich gut aufgehoben, die Ungluckliche aber, der er so entflieht, ist eben auch nicht unglucklich, denn solche herrliche Menschen wie der Fluchtling werden meist spottschlechte Ehegemahle, weil sie über vierzig Jahre immer den ersten Kuß und die erste Liebe von ihrer Frau verlangen, und die dazu gehorige Glut und Schwarmerei - und weil er ihr nicht durch die Flucht so zuwider wird, wie er es als Ehemann mit seinen Launen und Überschwenglichkeiten wurde, sondern sie sieht auch durch alle Zukunft in ihm den liebenswurdigen, schönen, geistvollen, starken, göttergleichen Mann, der sie gewiß hochst beseligt hatte, wenn er nur nicht fruher fortgegangen ware. Und ist eine solche Phantasie-Ehe nicht besser und beglückender, als wenn sie beide im Schweiße des Angesichts an dem Joche der Ehe tragen und den verhaßten Wechselbalg der erloschenen Liebe langsam und argerlich dem Grabe hatten entgegenschleifen mussen. - Bei Gott, Titus, da ich auch so ein Stuck eines Phantasten bin, so ware ich imstande, wenn ich die Unbekannte je fande, mich immer tiefer hineinzuslammen, und wenn dann einmal eine Stunde vom Himmel fallt, wo ihr Herz und mein Herz entzundet, selig in einander überstürmen - - dann sag' ich ihr: "Nun drücken wir auf diese Herrlichkeit noch das Siegel des Trennungsschmerzes, daß sie vollendet werde, und sehen uns ewig nicht mehr — sonst wird dieser Augenblick durch die folgende Alltaglichkeit abgenützt, und wir fragen einst unser Herz vergeblich nach ihm; denn auch in der Erinnerung ist er verfalscht und abgesiecht "So sprache ich; denn mir graut es, sollte ich auch einmal die Zahl jener Gestalten von Eheleuten vermehren, wie ich viele kenne, die mit ausgeleerten Herzen bloß nebeneinander leben, bis eines stirbt und das andere ihm ein schones Leichenbegangnis veranstaltet Himmel! lieber eine echte unglückliche Ehe, als solch ein Zwitterding

Alle Millionen Jungfrauen Europas habe ich hier zu Gegnerinnen, weil sie meinen, alle kunftigen Himmelreiche wurden ja durch einen solchen Entschluß freiwillig beiseite gestellt, und diese mußten gerade jetzt erst recht angehen, da die Aufschrift an dem Tore schon so schon gewesen sei — aber das Prachttor fuhrt nur zu oft in einen artigen Garten, der sich in Steppen verflacht oder leider oft in einem Sumpf vergeht.

Groß mussen zwei Herzen sein, die dem leise nagenden Zahn der Alltaglichkeit nicht untertan, sich in ein reiches Leben schauen lassen, wo die Grazie taglich in einer andern Gestalt auf dem Throne sitzt; — groß mussen sie sein und ohne Sunde. Dann durfen sie getrost eingehen durch das Prachttor; für sie führt der Garten ins Unendliche.

Ein narrischer Gedanke heckt den andern aus. Ein solches Ehepaar — nein, zwei, drei, vier solche Ehepaare mochte ich an einem schonen See haben, z. B. dem Traunsee, der so reizend aus schonem Hügellande ins Hochgebirge zieht Dort baue ich zwei, drei Landhauser, fast altgriechisch einfach, mit Saulenreihen gegen den See, nur durch einen schönen Blumengarten von ihm getrennt Aus dem Garten führen zehn breite Marmorstufen zu ihm hinunter, wo unter Hallen die Kahne angebunden sind, die zu Lustfahrten bereit stehen. Der Garten hat Glashauser für die Tropengewächse — sie sind ganz aus Glas, mit eisernem Gerippe, nur außerlich mit einem Drahtgitter gegen den

Hagel uberspannt — Auch ganz glaserne Sale sehlen in ihm nicht, daß man, wie in einer Laterne mitten in der Paradiesesaussicht schwebe Von dem Gaiten wieder auf zehn Stusen steigt man zum Landhause, das den Eintretenden mit einer Sauleni undung empfangt Diese Rundung ist duich Glas zu schließen, hat an der Hinterwand Sitze, und rings stehen dunkelblattrige Topfpslanzen, als da sind. Oleander, Kamelien, Orangen u s w

Zwischen diesen glanzen Marmorbilder Zu den Seiten dieser Halle und über ihr sind die Zimmer, zu denen breite, santte, lichte Treppen mit Standbildern führen Das ebene Dach ist ganz mit Blumen, Baumchen und Sitzen bedeckt Von ihm ragt der astionomische Saal empor Auch ein paar Spiegelzimmer dursen nicht fehlen. - von dem Fußboden bis zur Decke Spiegelebenen, im Vieleck gestellt, mit veranderlichem Neigungswinkel, daß man im lustigen Humor die Aussicht durcheinander wirren und stuckweise zerwerten kann. Der naturwissenschaftliche Saal ist hinten im Baumgarten. Am Hause ruckwarts bilden zwei Flugel einen Hof mit — nicht Stallen, sondern — Zimmern für die Tiere, die fast angstlich rein gehalten werden Man hegt deren allerlei, und jede Gattung hat ihren geraumigen Spielplatz. Der Obst- und Gemusegarten ist sehr groß und liefert durch gute Pslege genug und erlesenes Obst in die Winterbehaltnisse Park ist keiner, weil ohnehin einer da ist, den die Natur meilenweit umhergelegt hat mit Seen, Strömen, Alpenwassern, Matten, Felsen, Waldern, Schneebergen u s. w. - nur mit kunstlosen Pfaden und Ruheplatzen wird nachgeholfen, aber nur außerst vorsichtig, daß ja nichts verkleinlicht werde Die einzelnen Landhauser - denn die Ehepaare sind die besten Freunde - sind durch Saulengange verbunden, in denen im Sommer die Orangensammlung steht

In diesem Tuskulum nun wird gelebt und eine Schonheitswelt gebaut. Der Himmel segnete die Ansiedlung mit Weltgutern (sonst hätten sie die Landhäuser gar nicht erbauen können), und keiner der Manner ist an ein sogenanntes Geschaft gebunden, das ihm die allerschonsten Lebensjahre wegfrißt und das Herz ertotet, sondern jeder weiht seine Tatigkeit nur dem Allerschonsten und sucht, so viel an ihm ist, das Reich der Vernunft auf Erden zu grunden. Wissenschaft und Kunst werden gepflegt, und jede rohe Leidenschaft, die sich außert, hat Verbannung aus dem Tuskulum zur Folge Kurz, ein wahres Gotterleben beginnt in dieser großartigen Natur unter lauter großen, sanften Menschen Auch fur ihre etwa kommenden Kinder ist mir nicht bange, sie werden schon recht erzogen werden

Ich gehe hin und bitte die Eheleute um des Himmels Willen, sie mochten mich bei sich leben, malen und dichten lassen, als Kebsmann des Bildes meiner getrennten Zenobia, die ihreiseits wieder anderswo mit meinem Bilde in geistiger Ehe lebt

Du siehst schon daraus, Titus, daß ich sehr bald überschnappe

Aber der Gedanke von den Landhausern ist nicht neu - nur die trefflichen Ehepaare habe ich erst jetzt dorthin versetzt Die Landhauser sind schon seit 1830 fertig, d h ich suchte den Platz dazu aus, als ich im besagten Jahre den Juli, August und September an den Ufern dieses Sees zubrachte. Ich lebte damals abwechselnd fast an allen Punkten seiner Umgebung und oft ganze Tage auf ihm selber. Ja, ich muß nur meine ganze Schwache eingestehen - ich malte das Traunkirchner Ufer dazumal und die fertigen Hauser bereits hinein. Sie stehen der Landschaft trefflich zu Gesichte Vom Traunsteiner Ufer gesehen, sind sie weißglanzende Punkte; aber dem Naherschiffenden wachsen liebliche Saulen aus dem Wasser und flattern umgekehrt, wie leichtfertige Bander, in dem schwanken Spiegel Es sind ihrer mehrere gezeichnet worden, und ein Billionar, der sie etwa auf das Großartigste ausfuhren wollte, kann taglich bei mir die Plane und Gemalde einsehen, ja ich ware erbotig, dem Manne noch

mehrere, die bis jetzt nur in meinem Kopfe sind, auf schones Bristolpapier zu werfen — — —

Nun, Freund, da ich ausgeschwarmt, stehe ich Deiner letzten Frage und Klage Rede, daß ich namlich immer in Phantasien und Spaßen herumjage und in meinem Tagebuche nichts von meinen personlichen Verhaltnissen anmerke - Liebster, ich habe aber gar keine personlichen Verhaltnisse. Meine Seele bin ich, d h eben jenes spaßige, phantasierende Ding, das nebenher oft wieder geruhrter ist, als kluge Leute leiden konnen Willst Du aber auch von der Fassung dieses Dinges etwas wissen, so horche nur: Vier Treppen hoch liegt eine Stube - Schreib-, Wohn-, Schlafund Kunstgemach - lacherlich sieht es drinnen aus! Dichter, Geschichtschreiber, Philosophen, auch Mathematiker und Naturforscher liegen broschiert auf dem ungeheuren Schreibtische - dann Rechentafeln -Griffel, Federn, Messer, ein Kinderballen - mein kleiner Hund braucht ihn zum Spielen - ein Fidibusbecher, Handschriften, Tintenkleckse - - daneben zwei bis drei Staffeleien in voller Rustung; an den Wanden Bilder, auf den Fenstern Blumen, und noch eigens eine Menge derselben auf einem Gestelle; dann eine Geige, die ich abends peinige, und rings Studien, Skizzen, Papiere, Folianten - Fuggers Ehrenspiegel des Erzhauses Osterreich mit Stichen - dann noch anderes, woraus dem Eintretenden sofort klar wird, daß hier gelehrt gelebt werde und ein Junggesellenstand sei, in welchem eine große Anzahl Gulden Jahr aus, Jahr ein nicht da ist, wo aber Kunste und Wissenschaften bluhen und an Gefuhlen ein wahrer Überfluß herrscht. - Hier nun lebt Dein Freund und verlegt sich auf das Schöne. Er liest eine Menge Bucher, läuft spazieren - ja, der Ungluckliche geht oft drei Tage spazieren und gelangt zum Schneeberge, was dann zur Folge hat, daß er wieder drei Tage zurückspazieren muß; aber er tut es gern und begeht da gerade die besten Pfingstfeste seines Herzens. Dann malt er fleißig an Vormittagen - dann wohnt er wieder einen

Tag in einer Bilder- oder Büchersammlung - macht abends Besuche oder geht gar in eine Schenke, wo ein Kranzchen von Bekannten wacker plaudern und alle Wissenschaften handhaben - oder er nimmt sein Gerate zur Hand und sitzt wochenlang auf den Bergen um Wien herum und will dort die Natur abkonterfeien. Wenn sie einen oder den andern Helden im Theater auffuhren, so sitzt der frohe Kauz schon viel zu fruh darinnen - manches Konzert kann er kaum erwarten, in die Oper und in das Ballett geht er gar nicht, der Einseitige - und in diesem Augenblicke wird er häufig in der Gemaldeausstellung und ım Paradiesgarten gesehen. In manchen Familien haben sie ihn lieb, und er geht oft hin, in andern konnen sie ihn nicht ganz gut leiden, und er geht auch hin, wenn er sie gleich durch verschrobene Begriffe argert.

Nun, ich denke, hier hast Du personliche Verhaltnisse genug - aber da ich einmal im Zuge bin, so fahre ich fort. Bekannte habe ich eine Menge, worunter zwei fast Freunde sind, - Lothar und der drollige alte Englander Aston Er scheint mit mir einen Plan zu haben - er hat überhaupt für sein Leben gern Plane - ich weiß zwar nicht was fur einen, aber daß ein solcher in voller Blüte steht, leuchtet wie ein Zeichenfeuer aus seinem ganzen Wesen. Kein Mensch auf Erden leitet und ordnet so gerne als er. "Ich bitte Euch flehentlich", sagt er, "lasset nur mich gewahren und verderbet nichts;" - dafür, wenn man ihm die Sache uberlaßt, darf man aber auch rechnen, daß sie bis ins kleinste meisterhaft ist - nur darf es nichts Wichtiges sein; das verpfuscht er Er überrascht auch gerne und hat seine Heimlichkeiten; nur weiß man sie immer, meist aus den Schildwachen, die er mit Angst um das Geheimnis stellt Sein Herz ist wie Gold, und 1ch kenne mehrere Zuge des anspruchlosesten Edelmutes von ihm. Im ubrigen reitet er unterschiedliche Steckenpferde und tut seiner Kappe jahrlich ein paar Schellen und sauberes Pelzwerk zu, was ihm wohl Du und ich am wenigsten verargen konnen,

denen gewiß derlei Glocken und Streitrosse nicht ausbleiben werden Und am Ende ist mir ein phantasieieicher Greis mit seinen paar zugehorigen Narrheiten lieber, als jene erloschenen Menschen, die sich vorgestorben sind und ihren Korper wie das leere Fach dei Seele hinsristen. Gegen mich ist er vaterlich warm und will mein Gluck machen, da er mich wirklich mehr liebt, als ich es verdiene; er traut mir namlich des Guten nicht weniger als alles zu, was mich manchmal sehr beschämt, daher, wenn ihn andere Leute seiner Eigenheiten willen unleidlich finden oder lacherlich machen, liebe ich ihn dafur von ganzem Herzen und kann stundenlang mit ihm spazieren gehen und ihn gewahren lassen, wie er teils erzahlt, teils Planc dartut, teils verwoirene Stucke seiner Vergangenheit herbeischiebt und im naiven Fortplaudern - weil er sich vor mir gehen laßt - arglos eine wahre Rumpelkammer eines Herzens auftut, worin Plunder und Kleinodien liegen, die nur niemand geordnet hat, weil die einzige Hand, die es konnte und der er es mit geduldigster Liebe überlassen hätte, langst schon im Grabe liegt, - die seiner Gattin, deren leise, schone Schritte in der Plunderkammer oft deutlich sichtbar werden, wenn der Zufall das eine oder andere unnutze Tuch von ihnen abhebt. Diese meine Schonung seiner Eigentumlichkeit mag ihm oft halb klar vorschweben und eigentlich das Band zwischen uns sein; denn das Anerkennen seiner Tiefflichkeit teile ich mit vielen seines Umgangs - jene Schonung mit wenigen So gut ist er gegen mich, daß, wenn ich so schlecht ware, seines Vermögens halber einer seiner zwei Madchen Liebe vorzuheucheln und sie zu gewinnen, er freudig sein Ja dazu sagen wurde. Ohnehin weiß Wien nicht anders, als daß ich in die bedeutend schone und noch dazu geistreiche Lucie, die ältere seiner Tochter, verliebt sei und deshalb sein Haus besuche. Man macht mir artige Worte über meinen Geschmack und lobt hinter meinem Rücken meinen Berechnungsgeist und

mein Unterhandeltalent, mit dem ich den Vater gewinne

Sonderbar ist mir noch eines, was ich hier anmerken muß, daß ich mich namlich schon seit einiger Zeit mit einem Netze von Heimlichkeiten umgeben fuhle, dessen Faden ich oft sichibar vor mir zu haben wahne, und wenn ich darnach geife, so ist nichts da Gestalten von Bedeutung sind zuweilen in meinem Bereiche, wiederholen sich und verlieren sich Wunsche, die ich nie ausgesprochen habe, finde ich oft in meinem Zimmer verwirklicht Nachfragen werden gehalten, Bestellungen gemacht, von denen ich nicht weiß, für wen, und so andere Dinge, die ich fuhle, aber für den Augenblick nicht darstellen kann

Das Allerverkehrteste ist aber das, daß meine unbekannte Sudlanderin, die stolze Zenobia, nichts weniger als eine Südlanderin ist, sondern die russische Furstin Fodor. Sie reist bloß durch, und zwar aus Frankreich kommend, wo sie mit ihrem Gemahle das Grab ihrer Eltern besuchte, die dort vor vielen Jahren auf eine gewaltsame und geheimnisvolle Weise umgekommen sein sollen Sie wird in einigen Tagen nach Petersburg abreisen, um die dortigen Gesellschaften zu verherrlichen, wo sie mit ihrem Gemahle das schönste Paar sein soll. Woher ich dies alles weiß? - - Ja, noch mehr — wahrend ich hier schreibe, liegt ihr außerst gelungenes kleines Abbild neben dem Papiere auf dem Schreibtische Niemand anders namlich wurde mit dem Auftrage begluckt, sie lebensgroß zu malen, als Freund Lothar. Er malte sie in ihrer Wohnung und farbte sich heimlich das kleine Bildchen zusammen, als einen Schönheits-Diebstahl, und lief sogleich zu mir, um damit meine Paradiesgartenschonheit, von der 1ch 1hm erzahlte, auszustechen.

Wie staunte er, als ich ihm sagte, die sei es eben — und beide wunderten wir uns über den Zufall. Er verschaffte mir spater sogar, daß ich das große Bild selbst sehen konnte, zu welchem Zwecke er ein Madchen der Furstin mit Geld und Liebesworten bestach.

Die Arbeit war schon, und obwohl er sagte, daß sie nicht von weitem an das Urbild reiche, so wiederholte sich doch an mir fast dieselbe Wirkung, wie damals vor jenem erhabnen Spiegel Er ergotzte sich herzlich an meinem elektrischen Funkeln, teilte es aber nicht im mindesten, obwohl er zugab, daß diese Arbeit die schonste Belohnung seines Pinsels sei, die er ie zu hoffen habe, und er wolle nun recht geduldig viele der haßlichsten Gesichter nachbilden Er schenkte mir das kleine Gemalde, und ich bewahre es als Denkmal der sonderbarsten Wirkungen unserer Phantasie auf: denn die Furstin soll hart und kalt sein und von dem echtesten Ahnenstolze besessen; - 1ch aber hatte alle Weichheit und Gute der schonsten Seele in die Zuge dieses Bildes getragen - Wenn sie langst in ihrem Norden ist, dann nehme ich erst das Bild recht her und dichte ihm alles an, was mir nur immer beliebt - ich wüßte nicht, wer mir's wehren konnte! Gute Nacht, Titus!

7.

HIMMELBLAUER ENZIAN

3. Juni 1834.

Seit dem zwölften Mai gab es gar nichts; aber das Ende dieses Monats war eigentümlich genug. Das Wetter hatte sich lange zusammengezogen, und Anzeichen und Wahrsagungen und Ahnungen und alles ging vorher; nun ist es da — ich bin verliebt, und, bei Gott! ich nehme mir vor, es ganz unmaßig zu sein und den Becher tuchtig rasch hineinzutrinken, in den sie uns das himmlisch suße Gift tun.

Hore mich — ich will Dir alles schreiben. Am letzten Mai war ich bei Aston geladen und ging hin. Die Pastoralsymphonie wurde von lauter feurigen Verehrern des toten Meisters vortrefflich ausgeführt. Ich floh in sein Schreibstübchen, in das keine andere Beleuchtung floß als eine sanfte Dämmerung aus einem dritten Zimmer, in welchem vier dicht beieinander stehende Lampen aus matt geschliffenem Glase die Milch ihres Lichtes ergossen. An dieses ferne Zimmer erst stieß der Saal, wo die Musik und die Gesellschaft war; ich war also so gut wie allein. Auf dem weichen, weißen Samte dieses Lichtes nun wallte die Symphonie zu mir herein und brachte alle Idyllen und Kindheitstraume mit, und je mehr sie schwoll und rauschte, um so mehr zog sie gleichsam goldne Faden um das Herz. Wie ist diese Musik rein und sittlich gegen den leichtfertigen Jubel unserer meisten Opern! Auf unbefleckten weißen Taubenschwingen zieht sie siegreich in die Seele.

Ich ware ohne weiteres mit ihrem Ende fortgegangen, wenn dies auf eine andere Weise moglich gewesen ware, als mitten durch alle Anwesende, deren Grüße, Fragen, Anreden, Gutenachtwunsche u. s. w mir unangenehm waren. Der letzte Ton war verhallt, und sogleich ging draußen ein Brausen an und ein Sesselrucken, und ein leidiges Tanzen begann. Im Lampenzimmer wurden gar Spieltische gestellt, und bis zu mir herein drangen die Streifenden. Sofort hob für mich die Langeweile an. Emma, die jungere Tochter Astons, wollte, ich solle tanzen. Ich erwiderte, daß ich nicht starker Geist genug sei zu solchen Übergangen, wie unser Jungfrauengeschlecht, das dicht an Beethoven das Tanzen nicht verachte "Doch ist jemand aus dem Geschlechte so stark", sagte Emma lachelnd, ,,und sogar zwei sind es. Lucie und ihre altromische Freundin, die Sie heute werden kennen lernen, - der weibliche Cato von Utika - oder von wo - sie sind sogar in den Garten hinabgegangen. "Übrigens", fugte sie bei, "mir hat die Symphonie sehr gut gefallen; aber jetzt gefallen mir samtliche Tanzer auch, und ich kann mit meiner Empfindung nicht so breit tun, wie mit einem steißeidenen Gewande, und wie die andern, und so ade, Herr Aristoteles." Sie

5 Striter I 65

knixte ernsthaft und schwebte kunstlich zwischen all den Klippen der Spieltische, wie ein leichtes Fahrzeug, hinaus in die wogende See des Tanzsaales.

Nach dem Garten hatte 1ch wohl auch ein Geluste getragen, aber 1ch mußte es nun aufgeben, um die zwei Freundinnen nicht zu storen, die 1hn wahrscheinlich für ganz unbesucht hielten Ich trat daher, wie gewohnlich, Reisen durch alle Zimmer und durch die Gruppen darin an, und als 1ch 1m Bedientenzimmer die Pulte und Reste der Symphonie, wie ein kahles Feuerwerksgeruste, antraf, hatte 1ch eine Art Schmerzempfindung, wie bei dem Anblicke eines abgebrannten Hauses Auf dem Ruckwege geriet 1ch zwischen die Wimpel und Fahnen mehrerer Putzhauben, die zusammenstaken und verleumdeten.

"Beide", horte ich sie sagen, "sind im Garten, und sie macht die Lucie noch zu derselben unnaturlichen Figur, wie sie selbsten ist — Gott genade dem Manne, der eine solche verschrobene..." Mehr horte und wollte ich nicht horen.

Arme Angela, dies ist nun seit einer kleinen halben Stunde schon die zweite harte Außerung über Dich—noch dazu an Deinem Namenstage— so dachte ich und nahm mir vor, sobald sie heraufkame, sie mir zeigen zu lassen und sie gerade recht mit Auszeichnung zu behandeln, namentlich auch um die Putzhauben zu argern.

Ich trat wieder unter die Tanzenden — alles — die herumfliegenden Gestalten, die glühenden Wangen und strahlenden Augen der Madchen, das Vergnugen der zusehenden Mutter, selbst die spielenden Herren — alles nimmt nun in meiner Erinnerung eine ruhrende Gestalt an. Ich werde den Grund angeben. Als ich nämlich sattsam wie ein Irrstern unter diesen Wandelsternen herumgeschweift war, ließ ich mich endlich häuslich nieder vor einer Rheinweinflasche, die mir Aston immer aus Vorliebe gibt, und rief einen Bekannten herzu, der ebenfalls ein Fremdling in der Tanz- und Spielwelt war. Wir gerieten ins Plaudern,

während der Tanz draußen schleifte und schwirrte und rauschte. Unser Tisch war gleichsam ein Landsitz außerhalb dieses Stadtgewuhls, denn er stand im Schreibstubchen, das aber jetzt beleuchtet war. Im Zimmer daneben und im dritten, im Lampenzimmer, saßen hartnackige Whistgesellen. Wir hatten bereits die zweite Flasche angebrochen und handelten den Virgil ab, die musikalischste Muse der Romer, als sich Folgendes ergab. Mein Nachbar pries seine Zartheit in der sinnlichen Malerei, in der er fast an die Griechen reiche, und sagte die Stelle als Beleg:

Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris Incipit et...et....

Aber weder er noch ich wußten den schönen Vers zu Ende — da sprach unglaublich sanft eine weibliche Stimme hinter mir:

et dono divum gratissima serpit.

Ich sah neugierig um und — lege den größten Maßstab an mein Erschrecken — dicht hinter meiner Stuhllehne an der Seite Luciens, von unserer Lampe scharf beleuchtet, schwebt das Gesicht aus dem Paradiesgarten — dasselbe edle, sanfte, unbeschreiblich schöne Angesicht in der ersten Blute der Jugend, dieselben Augen, zwei Sonnenrader, nur darüber dammernd die langen feinen Wimpern, wie Mondesstrahlen. Ich war aufgesprungen und starrte sie toricht an, während sie mit tiefem Purpur übergossen wurde.

"So schlagen Sie mich uberall aus dem Felde, schöne Feindin," sagte mein Nachbar, der auch aufgestanden war und sich artig lächelnd verbeugte; "auch im Virgil sind Sie mir uberlegen."

"Hier fuhre ich Ihnen", sprach Lucie, "meine liebste Freundin auf, die langst versprochene Angela" — und dann zu ihr gewendet — "dies ist der bescheidene Maler der Umgebung Wiens."

Wir verbeugten uns gegenseitig

Mein Nachbar sprach sogleich darein und benahm sich überhaupt wie ein Bekannter Angelas.

In diesem Augenblicke trat auch Aston herbei, und in seinem Angesichte war ein Weltmeer von Freude zu sehen über die ganzlich gelungene Überraschung, von der er alles und jedes auf seine Rechnung setzte, was an Ratlosigkeit in meinem Gesichte mußte sichtbar gewesen sein. Freilich konnte er den Grund meiner lacherlichen Verlegenheit nicht ahnen, die mich immer von neuem erfaßte, wenn ich sie ansah und die in mir herumringenden Gestalten in eine erträgliche Ordnung zu bringen versuchte. Diese also ist die verschrobene Angela, sie ist aber auch die Furstin - und wer stand denn nun vor dem Hochspiegel - wer ist denn das lebensgroße Bild, wer das kleine Abbild? und Lothar sitzt hollischer Weise auf dem Hochschwab und malt dort Naturstudien und kann keinen Teufel aufklaren - wenn er nicht gar selber im Komplotte steckt und sich zu guter Zeit auf und davon gemacht hat. Im ganzen goldnen Lamm wohnt ja die Furstin, wenn sie nicht schon davon gefahren ist; das weiß ja ganz Wien, und daß sie von dem jungen Maler außerordentlich getroffen wurde, erzahlt auch ganz Wien - und daß ich das lebensgroße Bild selber im goldnen Lamme sah, schon im Rahmen, schon an den Boden der Reisekiste geschraubt, weiß ich mit Gotteshilfe auch, - und hier steht sie im einfachsten Kleide und lachelt mich an! -In meinem Zimmer - wenn es sich nicht unterdessen in eine Kohle verwandelt hat - liegt das kleine Bild, auf dem sie auch steht! - Dann die seltsame Lage hilft ihr auch noch, mich zum Narren zu machen, daß namlich zweimal dasselbe ungewohnlich schöne Angesicht allemal dicht vor meinen Augen in der Luft hing und zauberte, statt daß es ordentlich in der deutlichen Sehweite gesessen ware zu verstandiger Betrachtung und Anschauung. Und alle machten sie so unschuldige Gesichter, als ware auf dem ganzen Erdboden kein trübes Wasserlein - oder gelang dem Aston dieses Mal eine meisterhafte Verwirrung? Wenn nur die Furstin noch da 1st, so warte ich morgen tausend Stunden vor dem goldnen Lamme, daß ich sie ausfahren sehe, und Lucie — denn das Teufelchen Emma sagt nichts — muß heute noch Rede und Antwort stehen. Eine solche Ahnlichkeit zwischen zwei wildfremden Menschen ist gar ganz unmoglich; das muß ich verstehen, der ich schon uber hundert Angesichter malte.

So dachte ich ungefahr in dem Augenblicke als ich vor ihr stand, was ich aber geredet habe, weiß ich nicht mehr. Ersprießlich muß es nicht gewesen sein; denn sie wurde sichtbar verwirrt und errötete wiederholt, und Lucie machte immer großere Augen

Aston sprang uns allen wie ein Engel des Himmels bei, als er die Nachricht brachte, draußen stehe alles aufgedeckt, und man warte schon auf uns zum Speisen.

Auf dem Wege ins Tafelzimmer nahm er mich am Arm, wahrend die zwei schonen Madchengestalten vor uns gingen, und flusterte mir ins Ohr: "Hab' ich Ihnen mit dieser das Konzept verruckt? - und sie wird Ihnen sogar zu einem Bilde sitzen, wenn es Lucien gelingt, sie vollends zu überreden; denn nur ihr, als Freundin, wolle sie ein Bild von sich als Andenken uberlassen Dann wird sie gleich lebensgroß gemacht; die Kleiderverhaltnisse wahlen sie selber, und ich stehe Ihnen bei, und wenn wir sie überreden, daß sie Ihnen zu Ruhm und Gluck dadurch verhelfen kann, so erlaubt sie auch, daß das Bild in die Ausstellung darf, und dann ist Ihr Ruf gegründet, Freund Diese ist einmal ein Gegenstand, durch den sich ein Kunstler Ehre gewinnen kann. Die ganze Männerschaft ist verloren, wenn sie das Bild anschaut, und verliebt sich bei dieser Gelegenheit auch in den Kunstler, und die Weiber werden sofort alle von Ihnen gemalt sein wollen, weil sie meinen, sie wurden dann auch so hubsch aussehen und so prachtvoll zwischen dem Goldrahmen sitzen Waren Sie nur letzte Zeit nicht so halsstarrig gewesen, — sie hat sogar einige Male nach Ihnen gefragt — so hatten Sie sie schon langst sehen können; denn mein Plan war es schon vom Winter her, Ihnen mit ihr den Verstand zu zerrütten. Aber es ist nicht aller Tage Abend — ich konnte Ihnen noch allerlei Dinge sagen; aber gegebene Worte muß man halten — man muß sie halten"

Mittlerweile gelangten wir an den Tisch, und er setzte mich ihr gegenüber. Meine Ruhe war durch den Gang ziemlich hergestellt, und ich saß voll Gelassenheit zwischen zwei schonen angewiesenen Tischnachbarinnen nieder, um mein Gegenüber auch einmal mit Ordnung und Verstand zu betrachten und über selbes zu richten.

Aber gefahrlich blieb es; denn selbst jetzt, in dieser Prosa des Anschauens - das Himmelsbild setzte gar eine Tasse mit Rindsuppe an den Mund - verspurte ich doch gleich beim ersten Blicke wieder etwas von jener Zauberei, wie vor drei Wochen im Paradiesgarten Ich sprach daher mit meiner Nachbarin rechts uber das auserlesene Wetter; dann mit meiner Nachbarın lınks auch uber das auserlesene Wetter - es ist aber auch wirklich auserlesen, wie es hier seit dem Jahre 1811 nicht gewesen ist; so sagen die Weinkenner - dann aß ich, reichte Teller herum, mischte mich in Gesprache und verlegte mich überhaupt auf die Unbefangenheit. Aston sah verschmitzt aus. Man sprach über die Symphonie und stritt. Ich mischte mich ein. Auf einmal, mitten in dem allgemeinen Brausen, tonte wieder die unglückselige, sanfte lateinische Stimme, aber diesmal deutsch. - Ohne Verzug lagen meine Augen druben und begegneten einem großen, unschuldig schonen Blick voll Mannerernstes. Sie fing eben an, den armen Ludwig gegen zwei altliche Frauen zu verteidigen, die ihm Überspanntheit und Verworrenheit vorwarfen. Ein alter Herr mit schneeweißen Haaren - er hatte das Violoncell gespielt - stimmte ihr bei und ereiferte sich jugendlich für seinen Liebling, wofür ihn das schönste Augenpaar des Saales einigemal recht tochterlich lieb ansah. Der ewig alte Hader, in den man allezeit gerät, wenn man von Beethoven spricht, ob er oder Mozart vorzuziehen sei, entstand auch hier und ward mit Hast verfochten. Alle

Damen waren Mozartistinnen und ein großer Teil der Manner - Angela stand fur Beethoven, unterstutzt von dem greisen Violoncellisten und mir Lucie mischte sich nicht ein; aber Emma sehr heftig für Mozart. Aber es war von beiden Seiten wenig zu gewinnen; denn gleich nach dem ersten Worte bemachtigte sich das mit starken Herren besetzte Sudende des Tisches der Frage, und eine larmende Kriegsfurie brach los Sogleich schwieg Angela, und nur gleichsam sich entschuldigend und dankend wandte sie sich zu mir und sagte. "Ich bin nicht Kennerin genug, um anders als nach meinem Eindrucke zu urteilen, aber mich reißt es hin, wo wie in der Natur, großartige Verschwendung 1st. Mozart teilt mit freundlichem Angesichte unschatzbare Edelsteine aus und schenkt jedem etwas; Beethoven aber sturzt gleich einen Wolkenbruch von Juwelen über das Volk; dann halt es sich die Hande vor dem Kopf, damit es nicht blutig geschlagen wird, und geht am Ende fort, ohne den kleinsten Diamanten erhascht zu haben."

Mir war das Urteil aus der Seele gesprochen; aber ich war eigentlich nicht imstande, etwas recht zu genießen, weil es in mir noch immer durcheinander ging und mir niemand gutstehen konnte, daß ich nicht jeden Augenblick mit der Frage herausfahre, ob sie denn ganz und gar und ohne weiteres die Furstin Fodor sei, die mit ihrem Gemahle nach Rußland gehen werde, um dort die Leute zu bezaubern; aber dies ist ja unmoglich, denn sie ist Luciens Jugendfreundin, und ich werde sie diesen Sommer malen; aber dennoch ist sie mit jeder Linie und Farbung des Angesichtes mein kleines Abbild, das ich von Lothar erhalten hatte. Diese Doppelgangerei fing nun an, etwas Unheimliches zu gewinnen Ich mußte sie mir hier und zugleich beim goldnen Lamme oder gar bereits in einer polnischen Herberge schlafend denken Das beklagenswerte Essen nahm auch kein Ende, und da der Streit noch immer heftig wahrte, so konnte auch kein vernunftiges Wort aufkommen. Deshalb blieb mir nichts übrig, als daß ich sie mit Muße betrachtete.

Titus, sie ist wahrlich und wahrhaftig unbegreiflich schon, zumal im Profil; da zeichnet sich die schonste Linie in die Luft, welche das Weltall besitzt, und die man versucht wird, sich nur ein Mal daseiend zu denken. Hinter ihr war an den Wanden dunkelsamtnes Gehange, und bei jeder Wendung schnitt sich das hellbeleuchtete Angesicht aus rabenschwarzem Grunde. In unsern Zeichenbuchern ist diese Linie noch nicht; sie stammt aus der schonsten Zeit des alten Perikles und wenn sie sich dann plotzlich zu Dir wendet und die beiden Augen auf Dich richtet, in denen etwas Treuherziges und Schwarmerisches ist, so wird das Bild wieder ein ganz neues, und aus der Antike springt eine romantische Shakspearesgestalt Wenn unter dem eine torichte und verschrobene Seele voll Albernheit wohnt, wie Aston und jeder von ihr sagt, so ist es die schmerzlichste Ironie, und ich möchte dann den Apoll von Belvedere zertrummern; denn was hat denn Schonheit dann für eine Bedeutung, als daß sie geradehin nur Grimm des Herzens aufruhren mag? Aber ich glaube es nun und in Ewigkeit nicht. Ich wollte nur, Du konntest sie sehen, mein Titus; eine Last dunkler Haare, daraus hervorleuchtend die weiße Stirn voll Sittlichkeit, adelig geschnitten von zwei feinen Bogen, und darunter die zwei ungewohnlich großen, lavaschwarzen Augen, brennend und lodernd, aber mit ienem keuschen Madonnenblicke, den ich an feurigen Augen so sehr liebe, sittsam und ruhevoll - Du wurdest wähnen, in dieser Klarheit müsse man bis auf den Grund der Seele blicken konnen - und wenn sie mit dem weichen, klugen Munde doch so blode lächelt, so meint man, Pallas Athene als Kind zu sehen.

Wie ich ihr so gegenüber saß, schwoll mir das Herz wehmutig an und sehnsuchtsweich, und ich hatte das Gefuhl, hinter allem diesem berge sich vielleicht ein seltener Glanz, dem sich kein Mann nahen dürfe, als nur mit dem schönsten Geistesschmucke; sie aber stehe unter der Menge wie eine Fremde, deren Sprache man nicht kennt. Jedenfalls muß ihre Erziehung von der gewohnlichen abgewichen sein; denn in all ihrem Tun war ein gewisser Zuschnitt, der etwas Fremdes hatte. Dies gab ihr einen Schein von Unbeholfenheit oder Ziererei — besonders da sie, wie oft pedantische Gelehrte, zuweilen geradezu gegen alle gewohnliche Art verstieß, wie es das seichteste Ganschen nicht gemacht hatte, wahrend oft ein Schimmer hervorbrach, den freilich das Ganschen auch nicht machen konnte, ja, ihr verargte. Mir erschien sie dadurch noch reizender, wie jene Tropenblumen, die dem ersten Blicke des Nordländers fremdartig, ja lacherlich sind, dem oftern Beschauen aber immer dichterischer werden und die fernen Wunder ihres heißen Vaterlandes erzahlen.

Champagner kam; denn von Astons Sitze schollen dessen Begrußungsschüsse, und bald, da jene schlanksten aller Gläser rings gefullt waren, tönte es: "der Namenstag hoch!" Sie stand auf und dankte; ein Knauel von Gläsern drangte sich an ihres, um anzustoßen, sie stand mild, wie eine Martyrerin, und ließ den Wirrwar über sich ergehen. Manche kamen zweiden wirrwar über sich ergehen. Manche kamen zweideremal, um anzustoßen, ich weiß nicht ihretwegen oder wegen des Champagners. Endlich, wie alles in der Welt, nahm auch dieses Glockenspiel ein Ende, und sie setzte ihr Gläs nieder ohne einen Tropfen zu kosten

Auch andere Sprüche brachen los, man stand schon teilweise an dem Tische, — da kamen zwei schone Arme von ruckwarts um sie geschlungen und zogen sie kussend in eine Umarmung und in einen Gluckwunsch — Lucie war es — auch Emma kam, und Rosa und Klara und Lina, und wie sie alle heißen: auch die verleumdenden Putzhauben, und zogen sie in Wunsche hinein und von dem Tische hinweg.

Deinem armen Freunde war es nun, als hatte man alles Licht aus dem Saale fortgetragen, in welchem es bereits lustig und laut zu werden begann. Dichte Gruppen taten sich um die Flasche zusammen, und alle redeten wie die Apostel am Pfingsfeste, in lauter fremden Zungen, daß ein eitel Gebrause und Gesause wurde. Ein junger Mann mit dem richtigst gezeichneten Angesichte, was ich je sah, schritt auf mich mit seinem Glase zu, um anzustoßen. "Auf Ihr schones Gegenuber," sagte er, "wir Zwei allein stießen vorher mit ihr nicht an" Also hatte er es auch bemerkt — ich habe wohl gesehen, wie er nicht anstieß, — vielleicht aus demselben Grunde wie ich, weil ich ihr namlich nicht auch noch zur Last sein wollte.

Ein neues Tanzen jubelte draußen los, vom Champagner angezundet, und trieb seine hochgehenden Wogen herein in den truben Schwemmteich von Reden, Streiten, Lachen, Scherzen, daß ein tosendes Meer um die Ohren kochte

Ich stand auf, unendlich erleichtert, daß ich vom Tische losgeschmiedet sei und dem sinnverwirrenden Klingen und Schleifen, und Schweifen und Reden und Brausen entfliehen konne. Mein Weg fuhrte durch das Tanzzimmer, und es kam mir vor, als seien der Paare noch einmal so viel geworden, und als wurden sie ohne Ende mehr, wie sie von einer tollen Galoppe herumgeschleudert wurden, immer schneller und schneller, weil einer, der auf dem armen Piano wie mit Keulen hammerte, den Kreisel wie zur Lust immer bacchantischer drehte, vom Fieber angesteckt und alles ansteckend. Ich haschte mit den Augen nach Gesichtern, und wie die Madchen voruberjagten mit dem wilden Wangenfeuer, unschon mit den hartroten Antlitzen, so furchtete ich, auch ihres in dem Zustande zu sehen - aber es war nicht darunter. Ich war, wie allemal beim Anblicke solches Überschäumens bloßer Lustigkeit, traurig geworden und ging gerne weiter.

Im Lampenzimmer endlich, wo noch die Kartenruinen lagen, stand sie, aber eingewickelt in einen Ballen von Freundinnen und Feindinnen, die Glück wünschten, und von Mannern, die den Hof machten. — So hat denn heute Aston, wie jener König im Evangelio, die Blinden und Lahmen und die ganze Wiener Stadt und den Erdkreis zu diesem Feste eingeladen, daß die Menschen kein Ende nehmen wollten!! Ich ging noch weiter in das nachste Zimmer, wo endlich bloß drei waren, die Langeweile hatten, und ich setzte mich dort in einem Winkel als vierter nieder

Ich war unsaglich traurig und konnte mich der tiefsten Schwermut fast nicht erwehren. Ich sah durch die Turen in alle Zimmer zuruck, die ich durchwandelt hatte, und lud meinen armen Augen die Last aller Bilder derselben auf. den fernen, schwarzen Grund der Manner im Tafelzimmer, undeutlich wogend und im Lichterrauche schwimmend — auf diesem Grunde gedreht, gewirbelt, gejagt der weiße Kranz der Galoppe, seinerseits wieder zerschnitten durch die stehenden Gestalten und Gruppen im nachsten Zimmer herwarts durch die wieder manche ganz im Vordergrund wandelnde Gestalt bald eine schwarze, bald eine weiße Linie zog - und auf diesen Wust von Bildern und Farben, noch dazu wankend und wallend in einem betaubenden Lichterglanze, zeichnete sich ihre Gestalt, die einzig ruhige, wie in die wimmelnde, zitternde Luft eine liebliche, feste fata morgana.

Leider kam nun Aston zu mir herein, der mich suchte, und fing zu reden an Er glanzte von Wein und Freude und unterhielt sich nach seinem Ausdrucke "kostlich". Er sagte, wenn er reden dürfte, so konnte er mir Dinge sagen - Dinge - aber es werde sich alles, alles aufklären, und da irgend ein anderer Mensch, den er nicht nennen durfe, schon einmal verruckt sei und das eigne Ungluck wolle, so werde alle Welt sehen, daß sein Plan, Daniel Astons Plan, der beste war und von Alpha bis Omega in Erfullung gehe Was Angela betreffe, musse er bemerken, daß es eben kein Wunder sei, wenn ich mich in sie verliebe; das taten schon sehr viele, aber ein großes ware es, wenn sie sich in mich verliebte - das tat sie noch nie. Er traue mir zwar viel zu, was Weiberherzen gewinnen konne; aber sie sei auch nicht wie andere Weiber, sondern ihr Lehrer habe ihr allerlei Dinge beigebracht, die seltsam und

ungewohnlich seien - für eine gute Hausfrau tauge sie gar nicht, weil ihr alles und jedes Praktische fehle - jedoch sie ware schon abzurichten, da sie in allen Narrheiten, wozu sie sich gelegentlich wende, mit der musterhaftesten Ordnung und mit großtem Erfolge vorgehe; nur seien leider das Dinge, die alle nichts nutzen und gegen Herkommen und Brauch seien. "Unter uns gesagt, sie kann gar nicht einmal kochen. Aber verlieben Sie sich immerhin." Er wollte mich durchaus hinausfuhren, aber ich lehnte es entschieden ab und war froh, als er endlich von dannen ging. Mittlerweile entfuhrte der Tanz eine Freundin nach der andern von Angela, und sie stand zuletzt nur noch mit einem Manne im Gespräche, demselben jungen, schonen Manne, der mit mir auf ihre Gesundheit angestoßen hatte. Auch Emma schwirrte einmal durch das Lampenzimmer in den Tanz, der unaufhorlich toller und toller hereintonte.

Da trat der Violoncellist zu mir und fing an uber Beethoven zu sprechen und uber den guten Takt des schönen, fremden Frauleins in Beurteilung des größten aller Tondichter.

Das schone, fremde Fraulein hatte sich indes auf einen Divan niedergesetzt, und der schone, fremde Herr stand vor ihr.

Mein Nachbar zerlegte mitten im Klingen und Singen der Tanzmusik kunstgerecht die Pastoralsymphonie und zog mich doch zuletzt ins Interesse, weil er aus dem Tonstucke Erinnerungen zuruckrief, die sich eben jetzt an mein gewitterschwules Herz wie Engelsflugel legten, weil sie wie reine Lichtstrahlen abstanden von der roten Pechfackel der Tanzmusik, die eben draußen in jubilierender Sinneslust geschwungen wurde. Ich sprach endlich hingerissen einige heiße Worte über die Symphonie, und als meine Empfindung in der Stimme erkennbar geworden sein mußte, drückte mir mein begeisterter Nachbar, wie ein Kind gerührt, beide Hande, und mir kam das Haarsilber auf seinem schönen Greisenhaupte doppelt ehrwürdig vor.

Auch er schied endlich, und als ich aufblickte, war auch sie und ihr Gesellschafter fort, vielleicht gar zum Tanze, auch meine Genossen, die drei langweilenden Gesellen, waren verschwunden, und das Zimmer stand ganz leer; nur aus dem Spiegel gegenüber starrte mein eigenes Angesicht.

Da saß ich nun und wußte durchaus nicht, was in der nachsten Zeit zu tun sein werde.

Endlich ging ich wieder in das Tanzzimmer, ob ihr denn nicht auch das Tanzen anders lasse als den andern. Man fuhrte jetzt eben Figuren aus, was ich viel lieber sehe als das leere Galoppjagen — aber sie war nicht bei den Figuren. Bei einer alten Frau saß sie und redete außerst freundlich mit ihr.

Ich weiß es nicht, was mich denn so zauberisch bindet. In ihren Augen — in der Art, sie zu heben oder zu senken oder hintraumen zu lassen in dichterischer Ruhe — in dem Munde, wenn auf ihm das Licht des Lachelns aufgeht — selbst in der Hand, die eben jetzt wie ein weißes Apfelblutenblatt auf ihrem schwarzseidnen Kleide lag — in allem, in allem ist ein Stuck meines eignen Herzens, was mir hier nur unsaglich reizender und inniger zur Anschauung kam.

Ich ging wieder in das leere Zimmer zuruck. Fraget mich nicht, warum ich denn eine so große, feierliche, unabweisbare Empfindung in mir zurucktrug — ich weiß es nicht. Unter allen, die da freudig hupften und freudig zusahen, ist nur ein einzig Herz, me in Herz ist es, das bitterlich weinen mochte Sie ist der unschuldige Gegenstand, daß eine Empfindung in mir emporschwoll, ungeheuer, riesig, wohl- und wehmutig, verwaist und einsam in dem Herzen liegend — mir war, als hatte ich bisher keinen Freund und keine Freundin gehabt!!

Endlich war der Tanz aus und die erhitzten Paare fluteten herein

Jetzt mußt' ich Lucien sprechen. Sie trat auch zu mir, Angela und die hochatmende Emma am Arme führend Wie ganz anders sind die Worte, die man einer geliebten Gestalt in Gedanken sagt, als wenn sie dann vor uns tritt und das dumme Herz erschrocken zurucksinkt und eine Flachheit vorbringt.

Emma sagte, ich sei heute der unertraglichste Mensch; auch Lucie fand mich verstimmt. Ich entschuldigte mich, daß ich nicht tanze und also nichts zum allgemeinen Vergnugen beitragen könne Angela sagte, daß sie mich schon lange aus meinen Bildern und aus den Beschreibungen kenne, die ihr zwei Freundinnen von mir machten, und es sei gar nicht schon von mir, daß ich ihr fast absichtlich auswich; — ich errotete heftig und konnte es zu keiner Entschuldigung bringen. Indessen kamen wir zu einem Sitze, alle drei setzten sich und ich blieb vor ihnen stehen.

"Jetzt mussen Sie aber sehr oft kommen," sagte Lucie, "und unsere liebe Freundin kennen lernen; sie ist es wohl ein wenig wert." Hierbei sah sie dieser lieben Freundin zartlich ins Antlitz und nahm ihre weiße Hand.

"Und er ist es auch erschrecklich wert", entgegnete Emma, "denn er ist der liebenswurdigste Pedant, der je einem Madchen Langeweile machte." Unverzuglich nahm sie auch meine Hand, ihre Schwester äffend, und legte alle vier Hande aufeinander, so daß meine auf Angelas kam, und denke Dir, Titus! dies war mir peinlich — ich zog sie fast unartig zuruck. Angela zog ihre auch weg, legte sie wie dankend auf die Schulter Luciens und hob dabei, wie eine griechische Priesterin, das schöne Haupt.

Plotzlich, als sie meiner Phantasie das Bild einer antiken Priesterin bot, fiel mir ihr Latein ein, und ich griff hastig nach diesem Gesprächsanker, mit der Bemerkung, daß es wohl ein seltner Fall sein möge, daß ein Mädchen den Virgil in der Ursprache lese.

"In gar keiner sollte man den langweiligen Menschen lesen", meinte die ewig dareinsprechende Emma. "Als nur in der Ursprache", entgegnete Angela; "weil selbst in der besten Übersetzung drei Vierteile ver-

loren gehen und das vierte seelenlos bleibt "Dann, zu mir gewendet, fuhr sie wie entschuldigend fort: "Ich kann aber auch sehr wenig; mein gutiger Lehrer erzahlte mir eine so schone Geschichte von den Taten der alten Heiden, daß ich ihn bat, mich auch ihre Sprache zu lehren, ihre Seele, wie er sagte Er tat es, und ich lernte auf diese Weise ein Weniges."

"Also konnen Sie auch Griechisch" platzte ich heraus, sie mit offenen Augen anstarrend

Jungfraulich errotend und fast erschrocken durch meine Hast, sagte sie verwundert: "Ja", und sah mich verlegen an

Emma, die einen Instinkt hat, zu rechter Zeit drollig zu sein, sagte: "Sie lernt noch die Taktik, wenn Sie ihr einen Meister auftreiben"

"Warum nicht?" entgegnete Angela; "wenn man nicht so traurig werden mußte, daß es unter vernunftigen Geschopfen noch eine solche Wissenschaft geben kann."——

"Habe ich etwas Unschickliches gesagt?" fragte sie plotzlich Lucien, wahrscheinlich weil sie an mir die außerste Verwunderung merkte und nicht deuten konnte.

Die sanfte Lucie nahm nun das Wort, indem sie den fruher um Angelas Nacken geschlungenen Arm herabzog und die schone Gruppe aufloste und sagte: "Sie mussen nämlich erfahren, daß unsere Freundin nicht in Wien erzogen worden ist und auch nicht von einem Manne, der mit unsern Sitten sehr einverstanden wäre. Wenn Sie uns nicht schon geraume Zeit her so sehr vernachlassigt hatten, so hatten Sie ihn kennen gelernt, da er die letzte Zeit fast taglich in unser Haus kam; aber eine seiner ewigen Reisen fuhrte ihn mit seiner Schwester nach Frankreich, von wo er kaum vor September zuruck sein wird Der Vater hat ihm von Ihnen so viel Gutes gesagt, daß er Ihre Bekanntschaft verlangte Aber er mußte abreisen, ehe dies bewerkstelligt werden konnte. Seine Schulerin kennen Sie jetzt in unserer Angela; seiner Tante werden wir Sie spater

vorstellen; auf ihn und die Schwester aber mussen Sie bis zum Herbste warten. Ich bin der vollsten Überzeugung, daß Ihr Euch gegenseitig sehr gefallen werdet."

"O, 1ch auch der vollsten", sprach Emma drein: "da wird ein Leben losgehen, narrische Leute die Hulle und Fulle: Sie, er, seine Schwester, Fraulein Natalie. Angela, 1ch, die zartliche Schwester Lucie beginnt auch schon, der Vater obendrein, - die Plane sollen sich kreuzen und mehren und verwirren; wir mussen noch mehr solches Zeug herbeischaffen - Sie haben ja da einen neuen Freund angeworben - Disson glaub' ich, heißt er - den Sie so sehr lobten - der wird doch auch einen oder den andern Sinn verkehrt haben diesen bringen Sie - und in den Pyrenaen reist auch einer, den Sie neulich lobposaunt haben: der muß auch herbei, und wenn der Vater so fortsammelt, dann erleben wir die lichte Freude: auf Erhabenheit verlegt, Überschwenglichkeit getrieben - und zuletzt Lieb' und Heiraten aller Orten und Wegen. Sie mich, Angela ihren Lehrer, - - nein, der ist für sie zu ruhig. ich den Lehrer, Sie die Angela, Lucie den Lothar, Natalie den spanischen Reisenden - nun, ich denke: dann sind alle unter Dach gebracht "

Lucie, die seit dem Tode der Mutter eine Art sanfter Vormundschaft uber den jungen Wildfang übte, verwies ihr lachelnd ihre unartige Übermutigkeit. In den lebhaften, jugendlichen Augen glanzte soeben ein neuer Übermut; aber in dem Augenblicke stob eine ganze Spreu von weißen Mädchen herbei, gefolgt von jungen Männern, die alle über den Schlußtanz unterhandelten. Emma war sogleich mitten drinnen, hielt kurze Staats-Versammlungsreden und stimmte unmittelbar darauf. In diesem Augenblicke ergriff ich die Gelegenheit, endlich einmal mit meiner Paradiesbegegnung hervorzukommen - vor Emma wollte ich nicht. - Ich erzahlte etwas lugnerischer Weise, daß es wahrscheinlich eine russische Furstin gewesen sei, die ich unlängst ım Paradiesgarten vor dem schwarzen Hochspiegel sah, und die mit dem gegenwärtigen Fraulein die vollstandigste Ahnlichkeit habe, die ich je auf Erden gefunden; darum habe es mich so sehr verwirrt, als ich heute dieselbe Gestalt und dasselbe Angesicht hinter meiner Stuhllehne sah und sogleich als Freundin Luciens und Emmas aufgefuhrt bekam. "Und", schloß ich, "doppelt überraschend war mir Ihr Anblick, weil ich neulich durch Zufall ein lebensgroßes Bild der Furstin zu sehen bekam, auf dem sie in einem schwarzseidnen Kleide saß, gerade so, wie Sie hier eines anhaben; ja, was mir beinahe Schreck einjagte war noch, daß Sie auch das kleine goldne Kreuzchen tragen, wie jene Furstin mit einem abgebildet ist. Ich besitze ein kleines Nachbild von dem Gemalde, wo all das noch jeden Augenblick zu sehen ist."

Beide Schwestern sahen sich seltsam an, als ich dieses sprach — Angela aber mußte bis zu Tode erschrocken sein, denn sie stand weiß wie eine getünchte Wand da und wankte, mit unbeholfener Verlegenheit suchte sie das außerst kleine Kreuzchen in ihrem Busen zu bergen — es gelang — eine Sekunde nur war's, sie bezwang sich, und die ernsten, schonen Augen auf mich richtend, sprach Angela, daß sie mit dieser Furstin nichts gemein habe, ich moge sie nur als ein einfaches Madchen ansehen und behandeln, das nie einen Adelsbrief gehabt habe, noch je einen haben werde

"Außer dem lilienweißen des allerschönsten und liebsten Herzens, das auf dieser Erde schlagt", rief Lucie mit sonderbarer Ruhrung, die mir fur diese Veranlassung zu heftig vorkam, und kußte sie auf die Augen und suchte sie hinwegzuziehen, allein es war nicht möglich, denn in demselben Augenblicke eischien ein Mann und erinnerte Lucien an ihr Versprechen, die dritte Figur mitzumachen — und — so ist der Mensch — in hochster Verwirrung und Not tut er noch immer eher das Schickliche als das Rechte Lucie ließ sich in der Betaubung fortziehen, sie fand das Wort der Widerrede nicht, und die Fremde stand verlassen in ihrer so seltsamen Erregung vor dem Fremden — aber so klar es war, daß ich irgend ein unheimlich

6 Stifter I 81

Sonderbares getroffen haben mußte so klar war es auch, daß in dem Augenblicke keine Spur mehr davon in ihrem Antlitze ubrig war Wie ich namlich beklommen scheu in dasselbe blickte, war das sanfte Rot wieder in die vorher lilienweiße Wange geflossen, und das große Auge sah freundlich auf mich, als sie die Worte sagte. "Mir ist nicht unwohl geworden, wie Sie etwa denken konnen, sondern wie es wohl ofters bei Menschen geschieht, es ist plotzlich ein sehr wichtiges Ereignis meines Lebens eingetreten, und das hat mir die kindische Erregung gemacht, die Sie gesehen haben"

Mir war diese ruhige Auflichtigkeit bei einer Sache, die jede andere verborgen, ja, gerade unter Unwohlsein verborgen hatte, sondeibar, zum mindesten neu, ich blieb daher befangen stehen und sagte kein Wort

"Ich werde jetzt fortgehen", sagte sie nach einem Augenblicke, "aber vorher muß ich Ihnen noch sagen daß ich es gewesen bin, die Sie an dem eihabenen Spiegel gesehen haben — nannten Sie nicht die Beleuchtung eine Unterweltsbeleuchtung?"

"Ja, ja, ich nannte sie so", antwortete ich freudig, als wir bereits im Hinausgehen waren, wo sie sich dann verneigte und wieder zu jener altlichen Frau ging, bei der ich sie heute schon einmal gesehen hatte Spater, als der Tanz aus war, sah ich sie noch einmal hinter einem Vorhange in Luciens Armen und heftig mit ihr reden — dann sah ich sie nicht mehr; denn sie war fortgefahren — nur ein schones, liebes, sußes Bild schwebte mir im Haupte und im Herzen.

Also war es doch sie gewesen!

Welch schone Große und Milde sah ich damals in ihrem Angesichte; wie wahr hatte meine Empfindung geredet! nun ist sie fort; das Rollen ihrer Rader horte ich herauf; ich horte es mit dem Herzen, ihr Bild schwebt noch in dem Gewirre, das um mich ist, und ich stehe wie ein Fremder in dem Sausen.

Gutiger, heiliger Gott! welch sanftes, schönes Fuhlen legtest Du in des Menschen Seele, und wie groß

wird sie selbst vor Dir, wenn sie Freude fuhlt, in ein fremdes Herz zu schauen und es zu lieben, weil sie weiß, daß dieses Herz schon sein wird — Dies nennen sie Unnatur, was wie ein einfach Licht der Engel um ihr Haupt fließt

Freilich, weil sie diesen Schein nicht kennen und sich dafur nur armseligen Modeflitter hinaufstecken

Ich ging auch bald nach Hause und schrieb noch bis funf Uhr, dann legte ich mich erst nieder und sank in ein verworrenes Traumen.

8

ERDRAUCH

4 Juni 1834.

Es greifen immer sonderbaiere Menschen in mein Leben - es 1st, als sollte 1ch mit lauter auslandischen Dingen umringt werden Ich wußte eigentlich bisher gar nie recht, was ein Nabob ist, und weiß es noch nicht, aber doch soll ich mit einem zusammenkommen, und Aston sagt, daß dies mein Lebensgluck grunden werde; - nun, ich bin neugierig - er sagt nicht, wie? - uberhaupt muß man mit mir irgend ein Geheimnis haben, ich merke es an Lucien und Emma - aber ich kann es nicht ergreifen - mogen sie immerhin aber seltsamer Weise, wie man oft vorgefaßte Meinungen uber das Aussehen und den Charakter von Menschen hat, die man nie sah, so geht es einem auch oft mit Worten und Begriffen Dieses "Nabob" ist so ein Wort fur mich gewesen seit meiner Kindheit Ich stellte mir darunter immer einen Mann vor zwischen funfzig und sechzig Jahren, gut erhalten, braunen Angesichts, ein farbiges Tuch um den Hals, einen Hut mit breiten Krempen, einen lichten, meistens gelben Rock an - einen Mann, der in irgend einem Indien Pflanzer war, alle seine Neger hindangegeben und nun in Europa viel Gold genießt und grob ist

Ist diese Beschreibung falsch, so bitte ich alle um Verzeihung, die sich dadurch gekrankt fuhlen; denn ich kenne keine Schuldefinition eines Nabob — ja, sogar der Name war mir von jeher fast lacherlich

Aston sagt, dieser Mann und ich gleichen uns in Launen und Gutherzigkeit wie ein Wassertropfen dem andern — ware ich nur diese Zeit her, wie er sich ausdruckte, nicht immer auf so ausschweifend langen Ausflugen gewesen, daß ich unter den hundeit Malen, die er ihn zu mir geschleppt, zu treffen gewesen ware, so konnte beieits alles in Ordnung sein; aber so habe der Nabob fort gemußt, und alles schiebe sich auf die lange Bank Es seien noch ganz andere Dinge dahinter, die er mir nicht sagen durfe "Dieser Nabob," rief er aus, "so ganz vortrefflich er sonst ist, gehort untei die Menschen, die immer voll von Planen stecken, was mir so verhaßt ist, weil sie auf keinen Rat horen und einen nichts machen und fügen lassen, wenn es auch sonnenklar besser wäre"

Lieber Titus! Wenn der Nabob, wie ihn Aston nennt, etwa so ein Mann ist, der um sein gutes Geld auch ein Macenas sein will, so wird das Wohlvernehmen von kurzer Dauer sein; denn ich meine, daß bei einem solchen Seebar, wie ich mir ihn vorstelle, n.cht leicht geistige Duldung vorhanden sein wird. Daß es ubrigens der gute Daniel Aston mit seiner Gute und Pfiffigkeit, womit er den Gefuhlen in die Schuhe hilft und Freundschaften übereilt, unsaglich gut meine, bin ich vollkommen überzeugt - jedoch bei all den Geschäften, die er sich immer zum Heile der Menschheit auf den Hals ladet und wofur ihm niemand dankt, tappt er oft zu, es geht ihm, wie mir einst als Knaben, da ich gefangene Schmetterlinge unter Gläser einsperrte und mit dem besten Rindfleisch futterte.

Ehe ich schließe, muß ich Dir noch den Verlauf mit dem kleinen Bilde erzahlen. Man hat mich bei Aston dringend gebeten, es zu bringen; ich versprach es auf meinen nachsten Besuch Da ich nun des andern Tages kam, hielt mich der Diener im Vorzimmer auf und sagte, er musse Lady Lucie rufen Sie kam und bat mich mit ihrer eigentumlich gewinnenden Leutseligkeit, ich mochte ihr das Bildchen einhandigen, sie wurde es zu rechter Zeit vorbringen Wir traten zu Emma und Angela ein, die im Besuchzimmer waren Sogleich heftete sie ihre großen Augen auf Lucien und sagte: "Nun, zeige nur!" "Liebe Angela, ein wenig spater wiid es doch besser sein", meinte Lucie mit bittendem Blicke

"Es wird wohl spater sein als jetzt", entgegnete Angela, "aber wenn Du es wunschest, will ich warten "

Zogernd reichte Lucie das Elfenbein hin, und wie ein Pfeil schoß Angelas Auge darauf und darüber weg auf den Spiegel; dann erblaßte sie — Lucie sah nicht das Bild, sondern die Freundin an und hutete jeden Zug derselben. Emma flog herbei, und den überraschten Lippen entführ der leise Ausruf: "Ach Gott, wie treu!" und sogleich sah sie Angela an und ich auch Wie eine schneeweiße Rose war auch heute wieder ihr schones Haupt, aber nach wenig Augenblicken ward eine purpurrote daraus, und so stand sie da, zitternd vor innerer Bewegung, die sie sichtlich zu bemeistern strebte. Was das mit dem Bilde bedeuten mag — Gott kann's wissen!

Ich ging augenblicklich in das Nebenzimmer und sah zum Fenster hinaus In dem von mir verlassenen Gemache hob nun ein langes Reden und Flustern an, das ich beinahe hineinhorte, ich ware gerne fortgegangen, wenn das Zimmer einen Ausgang gehabt hatte; abei endlich wurde ich durch Emmas Stimme gerufen, und ruhig, wie ich sie gewohnlich sah, bat mich Angela, ihr ein Nachbild dieses Bildes nehmen zu lassen Mit Hast trug ich ihr das Urbild selber an; sie nahm es nur unter der Bedingung, daß sie mir ein Nachbild davon zustellen lassen durfe

Ich ging es ein, das Bildchen lag indes verkehrt auf dem Nebentische

Gezwungene Gesprache wollten nun anheben; allein ich fuhlte, daß ich heute bald gehen musse, und ich ging.

9

SCHWARZROTE KONIGSKERZE

26 Juni 1834

Fast ein Monat, merke ich, ist verflossen, ohne daß ich eine Zeile für Dich aufgesetzt - es ist kein Vergessen auf Dich, aber es war keine Zeit zu dem unertraglich langsamen Schreiben ubrig, im Kopfe habe ich Dich mehr als je Selbst heute kann ich in der Schnelligkeit nur ein paar Worte hersetzen: aber noch diese Woche schließe ich einen eigenen Tag fur Dich aus, um Dir alles zu schreiben Es war irgend ein Geheimnisvolles oder Schmerzhaftes oder sonst etwas kurz es war eine seltsame Bewegung im Hause Astons unmittelbar nach jener Zeit, da ich das Bildchen übergeben hatte, man kummerte sich wenig um mich, sondern hatte mit eigenen Angelegenheiten zu tun dann war alles wieder gleich und ruhig - wie ein Schatten war es voruber, den eine Wolke wirft, die man nicht sieht - mir kann es gleich sein, denn es wurde dann eine heitere, klare, liebe Zeit - ich komme nun, so wie fruher gar nicht, ebenso jetzt taglich in Astons Haus - Das Leben des Menschen ist fast, wie man eine Hand umkehrt, es ist dieselbe und doch ganz anders - ein ruhiger Umgang eroffnete sich, ein heiteres Entgegenkommen, und jetzt sind Verträge gemacht, daß wir Musik machen, lesen und Malerei treiben wollen; es mußte gleich die bestimmte Zeit hiezu vermessen werden, denn es gehort mit zu Angelas Verschrobenheiten, daß sie alles nach der strengsten Zeiteinteilung tut Emma, die wieder alles zeitlos tut, d h wie es eben der Augenblick bringt, wollte mit der Pedanterei verschont bleiben, wie sie sagte, und beschloß, dabei zu sein oder nicht, wie es eben ihr Inneres fuge Aston, der sonst vielleicht storte, reitet zum Glucke sehr viel, der Arzt hat es ihm verordnet, und infolgedessen geriet er auf den Einfall, sich für einen Pferdekenner zu halten, was ihn taglich stundenlang auf die Platze führt, wo Reiter und Pferde zu sehen sind und über Gattung, Feuer u s w gesprochen wird.

Außer dieser Zeit, die einzig lieb und schon ist, hat sich auch etwas anderes begeben, was einen festen Halt und viel Freude in mein Leben bringt, das Amt namlich, in das mich wohlmeinende Freunde bringen wollten, um jene Erscheinung an mir darzustellen, die man gesichertes Dasein nennt, ist mir gluckseliger Weise abgeschlagen worden, und als ich mit dem lieben Bescheide in der Tasche nach Hause kam, so war es nicht anders, als hupften mir meine Farben entgegen und sahen mich noch einmal so freundlich an. Du kennst das Glaschen mit dem Ultramarin, es sah mit seinem Feuerblau wie ein tiefer Harmonikaton aus, - der Purpur wie Liebeslieder - die Grun wie sanfte Floten — das Rot wie Trompetengeschmetter, und so weiter Jetzt will ich nicht mehr auf Abfall und Felonie sinnen, ihr lieben, treuen, herzigen Vasallen, bis ich sterbe, und dann wird schon im Testamente stehen, daß mit euch die Hand eines narrischen Freundes, den ich jetzt noch nicht nenne, ein heiteres Bild auf meinen Sarg malen soll Wir bleiben beieinander und hantieren nun erst recht mit Wonne und mit Lust, seit es gewiß ist, daß uns nun nichts mehr auf dieser Erde trennen kann, wie wohlgetraute Eheleute, die der Tod nur scheidet

Das erste sollen Deine wunderschonen Skizzen sein, wofur ich Dir tausend Dank sage; sie freuten mich unendlich Wir haben bereits zwei große Tafeln mit dem zartesten grauen Grunde bereiten lassen, worauf wir sie ausfuhren werden, Lothar den Mont perdu

und ich den schwarzen See, dessen Namen ich in Deinem Schreiben nicht lesen kann, und den Du besser geschijeben wiederholen magst. Es soll das erste und schonste Fest werden, sobald wir von unserer Reise zuruck sind Lothar geht namlich mit, und nach der Zuruckkunst werden wir zusammen wohnen und in einer Stube arbeiten, was kostliche Stunden geben soll: denn ich fange an, diesen Menschen ungemein zu lieben, und wenn erst auch Du zuruck sein wirst, dann soll das wahre, schone Kunstlerleben angehen und nichts getan werden als nur lauter Schones - und sonst lauter Spaß Wir mussen unweigerlich alle drei unter einem Dache wohnen, unter einem Dache arbeiten, mit Gluck und Lust nach dem Hochsten streben, jede Schmach von uns stoßen, jeden Fund schnell einander mitteilen, ein Liebchen selig im Herzen tragen und drei Hande zu schoner, fester, urewiger Mannerfreundschaft zusammenfugen Warest Du nur erst da, daß Du den sanften Lothar sahest und seine schönen Bilder. Du wurdest ihn bald mehr lieben als mich selber.

Ich bin heute fast so lustig, als waren mir meine Farben ganz neu geschenkt worden, wie damals, da mir mein Vater in unser abgelegenes Waldhaus das erste Farbkastchen brachte und mir zeigte, wie man mit den prachtigen Tafelchen Reiter und Hirsche und Soldaten anfarbe — besondeis für die Hirsche hatte ich eine Vorliebe, und wenn Du einmal meine alte Mutter besuchst, so kannst Du auf dem Scheunentore noch viele gelungene Beispiele sehen, schon ziegelrot und von hochgrunen Hunden heftig verfolgt Ich bin wieder zum heitern Kinde geworden und möchte mit Lust heute noch Reiter und Hirsche farben — und ich tu's auch, weil ich sie dem kleinen Sandi (dem Söhnchen der Leute, wo ich zur Miete bin) geben kann, den sie auf drei Tage glucklich machen.

Der russischen Furstin habe ich vor dem goldnen Lamme vorgewartet; ich sah sie auch ausfahren wahrhaftig, als ob Angela, wie sie leibt und lebt, in dem Wagen saße - Jetzt ist die Furstin langst fort, aber Angela noch da Das kleine Bildchen sah ich seit der Zeit, als ich mir eine schnelle Kopie davon machte, weder bei Aston, noch bei ihr.

Sonnenschein ist draußen, als ware er eigens recht feierlich bestellt, und eine tiefdunkle Blaue ist am Himmel, fest sich wehend, wie Fronleichnamsfahnen, und Fruhsommer auf allen Hugeln prangend, leuchtend, funkelnd, daß ich noch heute die halbe Stadt umkreisen muß Ich will meinen Stift und schones Papier nehmen und nach Dornbach, Weidling und weiß Gott wo noch hin wandern

Der lange Englander, mein ewiger Jude, begegnet mir zu meiner Freude auch schon seit Wochen nicht mehr Wasserfarben nehme ich in die Tasche, und in Weidling am Bache will ich zu Mittag essen, und dort ım Kastanıenschatten male ich für Sandi Hirsche und Reiter, um einmal ein Kind zu sein und einen rechten Idyllentag herumzubringen.

Heute schreib' ich nichts mehr, - morgen ein Weiteres

Spanne Dir Gott auch einen so glanzenden Sommer uber Deine Berge, wie er uns hier tut - ich erlebte nie so andauernd schones Wetter - und ein Gluck ist's fur unser einen, daß Wien so liebliche Umgebungen hat

Aber jetzt muß ich fort, ohne Widerrede.

EHRENPREIS

27 Juni 1834

Um zwolf Uhr in der Nacht kam ich erst zuruck und brachte Freude, Sehnsucht, Gedichte, Mudigkeit, Hirsche und Reiter genug nach Hause, Baume und Hauser obendrein

Eben wird alles geordnet und dann zu Sandi getragen Der Bube wird mir ordentlich lieb, weil ich ihm eine Freude zudenke, und ich machte weit mehr als ich anfangs dachte und konnte ordentlich nicht aufhoren, als ich einmal daran war, obwohl alle Kellner zuschauten Beilaufig, Titus, — es muß eine große Freude sein, Kinder zu haben, und ich würde ein Narr mit ihnen, ritte vergnugt auf einem Steckenpferde und hinge mir allen Ernstes eine Kindertrommel um

Es ist heute Sonntag, und ich will ihn, wie ich versprach, ganz fur Dich ausschließen und Dir eine Menge aufschreiben und schildern Sonntag ist hierorts der Tag der Landausfluge, und was in der Woche am Webstuhle des Lebens keuchte, gibt sich am Sonntage der Freude und womoglich dem Lande hin — und an diesem Tage gilt der Vers in seinem vollen Maße

Ergo omnis longo solvit se Teucria luctu.

Panduntur portae - -

und aus den expansis portis stromt Wien hinaus So will ich denn auch auf den gestrigen Spaziergang heute wieder einen machen, aber nur ganz allein mit Dir, d. h. ich will ein Stuck Wiener-Wald bewohnen und aus der einen oder andern Baumgruppe einen Flug Brieftauben an Dich abfertigen Ich tiage zu solchem Behufe tragbares Schreibgeräte mit mir, da ich zu artig bin, an Dich mit Bleifeder zu schreiben; zudem

muß alles, was an Dich losfliegt, gewissenhaft in mein hiesiges Tagebuch eingetragen werden

Studiere Dir nur fleißig den Plan von Wiens Umgebungen, den ich Dir sandte, denn Du wirst noch viele Spaziergange mit mir tun mussen, ehe Du da bist - und noch mehrere, wenn Du da bist - und es ist der Muhe wert Stille Taler, ganz abgeschieden - Waldeinsamkeit mit ganzen Wolken von Vogeln, die den blauen Himmel ansingen - Aussichten ins Hochgebirge - selbst Schluchten mit flinken Wasserlein, als warest Du in der Wildnis, nicht etwa eine bis zwei Meilen von einer der lebhaftesten Hauptstadte der Welt Viele, selbst hier Geborne, kennen die eigentlichen Schatze nicht, weil sie nicht weit von den Spazierwegen abgehen, die man ihnen überall bahnt, aber da muß man abseits gehen, wohin der Schwarm nicht kommt; dort ist das Schönste, und ich will Dich schon herumzerren, wenn Du nur einmal da bist. Du weißt, ich habe ein eignes Talent im Auffinden solcher Dinge Und noch dazu der heurige Sommer, ewig schon, so recht fur die Dichter, Maler, Spaziergeher, Weinfreunde

Suche auf Deiner Karte Mariabrunn, dann wirst Du finden, daß dort ein Waldgebirge beginnt, das mit dem norischen Alpenzuge zusammenhängt und hier Wienerwald genannt wird In einem schmalen Tale, welches rechts von dem Dorfe Weidlingau über eine Wiese hineinlauft, sitzt in diesem Augenblicke Dein Freund an einem holzernen Tischchen in dem schonsten Buchenschatten und schreibt dieses fur Dich. Freilich steht neben dem Tintenfasse auch ein Flaschchen Nußberger; denn das Ungeheuer eines Gesellschaftswagens hat uns etwas geradert, und wenigstens ich muß, wie der barmherzige Samaritaner, auf die zerschlagenen Glieder das Labsal des Weines gießen, und bis jetzt tunkte ich ofter den Zwieback als die Feder ein Es geht mir wieder, wie alle Mal, wenn ich unendlich viel zu schreiben weiß, daß ich vor Fulle des Stoffes gar nicht anfangen kann und mich blatterweise

in Unbedeutendheiten umtreibe, gleichsam das Kostlichste, Labende aufzuschieben wie einen auserlesenen Nachtisch — und am Ende kommt der Abend oder ein Regen oder ein Besuch, und ich kann das Zuckerwerk nur ruhig in der Tasche lassen So ging es mir tausend Male

Durch meine Buchenzweige, die ein hereinspielender Sonnenstrahl in grunes Feuer setzt, sehe ich auf die dammernden Farben der Tiergartenwalder; hoher hangt in dem Laubwerk das blaue Email des Himmels, in tausend Stucke zerschnitten, wie lauter Vergismeinnicht Ein Fink schlagt zu meiner Rechten fast leidenschaftlich; aus dem vom Walde abwarts liegenden Wirtsgarten verlieren sich einzelne Stimmen von Leuten herauf, die fruhstucken und sich herumjagen, die Biene summt, ein goldner Falter weht vorüber, stahlblaue Fliegen sonnen sich auf der Tischecke, langbeinige Dinge schreiten auf der Bank und auf meinem Papiere und rings um mich regt, drangt und treibt tausendfaches Leben in tausendfachen Gestalten; funkelndes Geschmeide rührt sich im Grase, auf dem Wege und auf Baumstämmen, gefiederte Familien lärmen durcheinander, und Sonntagsglockenlauten kommt über das Gebirge Die Zweige flustern nicht, aber ein melodisches Summen irrt in ihnen von tausend Wesen, die im Sonnenstrahle spielen und arbeiten, und dieses fortgehende Summen dient als zarter Grund, auf dem sich die andere Morgenmusik geltend macht

An diesem versteckten Waldtische sitze ich und will ihn bis nach Mittag bewohnen, nichts um mich als die Millionen kleiner Mitwaldbewohner, die bereits alle an ihre Geschäfte gingen — und zwei liebste Gestalten, die ich mir auf den ganzen Tag geladen habe und die ich still überall mit mir herumfuhren will: Dich und sie. Wenn ja von dem außen schwarmenden Volke einer herein verschlagen wird und den fremden Mann an dem abgelegenen Tische sitzen sieht und noch dazu schreiben und die hundert Sachen ringsum ausgebreitet,

so geht er schon sachte voruber, weil er den Sonderling nicht storen mag

Wie aber soll ich nun beginnen, Dir diese Tage hier abzuschildern? Binde alle bisher von mir erhaltenen Papiere zusammen und schreibe auf den Umschlag. "alte Geschichte" - die neue, die romantische, beginnt mit jenem Balle bei Aston Titus, eine Tempelhalle, weit und ungeheuer, hat sich in meinem Herzen aufgebaut, und ich trage einen neuen seligen Gott darinnen Warest Du nur da, oder wenigstens Lothar, der auf dem Hochschwab oder Schneeberg Studien macht, denn so habe ich keine Seele zum Umgang, d. h. ich habe eine Menge, aber alle taugen nicht dazu, daß man vor ihnen ein kindisches, seliges Herz ausschutte - und so trage 1ch es schon Wochen lang voll und ahnungsreich in den tosenden Gassen herum, oder, wenn mich diese drucken, so suche ich das Freie und bette es in den Schatten eines Baumes und horche seinen Blattern, die sich Sommermarchen erzahlen, dann wird es so ruhig und sanft in mir, wie Sonntags auf den Feldern -Oder 1ch lese eine Nacht aus, in der 1ch auf einen der Westberge Wiens steige, um den Tagesanbruch uber der großen Stadt zu sehen, wie erst sachte ein schwacher Lichtstreif im Osten aufbluht, langs der Donau weiße Nebelbanke schimmern, dann die Stadt sich massenweise aus dem Nachtdufte hebt, teilweise anbrennt, teilweise in einem truben Goldrauche kampft und wallt, teilweise in die grauesten Ferntone schreitet, und wie der ganze Plan durchsat von goldnen Sternen ist, die da von Fenstern blitzen, von Metalldachern, Turmspitzen, Wetterstangen, und wie draussen das blaßgrune Band des Horizonts schwach und sanft durch den Himmel gehaucht ist

Und wenn ich nicht mit der Natur umgehe, so sitze ich zu Hause und arbeite an meinen Tafeln — oft sehe ich sie stundenlang an und habe das Gefühl, als sollt' ich wunderschone Dinge machen — da kommen mir dann Traume von glanzenden Luften und schonen Wolkenbildern darin, lieben fernen Bergen und ihrem

Sehnsuchtsblau, wie Heimwehgefuhle, von sonnigen Abhangen, von Waldesdunkel und kuhlen Wassern drinnen und von tausend andern Dingen, die sich nicht erhaschen lassen, schattenhaft und traumerisch durch die Seele ziehend, wie Vormahnungen von unendlicher Seligkeit, die bald, bald kommen musse Dann male ich und lasse das Ding so gehen, wie es geht, und es ist mir, Titus, als finge manches Bild an, mir zu gefallen

Nachmittags endlich, wenn sich die Hitze mildert. gehe ich zum Essen, was, wie Du weißt, bei mir im Sommer sehr wenig ist, und dann in ein wohlbekanntes Vorstadthaus, durchschreite seinen Hof und trete in den Garten, wo zwei stille und zwei schelmische Augen, Luciens und Emmas, mich willkommen heißen und zu einem Nestor von Aptelbaum laden, der sein Schattengesprenkel auf ihre weißen Kleider, auf den Sandweg, auf Tisch und Sessel streut Dort harre ich dann ruhig, bis der freundlichste aller Sommerstrohhute durch den Flieder gewandelt kommt, und dann aus ihm zu uns ein sonnenschones Antlitz schaut, ein Antlitz, das sich taglich tiefer und sußer in meine Seele senkt Wenn sie dann den Hut weglegt oder mit dem grunen Bande an den Baum hangt und nun so dasteht, die ernsten Augen freundlich auf uns gerichtet, den sanften Nacken vorgebogen: so ist es eine schone attische Muse, die uns grußt, die im weißen Kleide vor uns steht und die Wangenrosen, die ihr von der Bewegung angebluht sind, sanft vergluhen laßt.

Endlich, mein Pylades, bin ich dort angelangt, wohin ich doch eigentlich mit meinem ganzen heutigen vorgerichteten Tage, mit meinem Waldtischchen, mit allen Einleitungen und allen Aufschiebungen ganz allein zielte — bei ihr Nun habe ich Euch beide neben mir, und ich will Euch den ganzen Tag nicht entlassen und ein wahres Götterleben fuhren. Ihr sollt mir miteinander bekannt werden und Euch wacker lieben.

Nichts stört und hindert uns hier, der Sonnenstreiten auf dem Tische ruckt nicht naher, sondern ist ganz weg, der Fink schweigt, die kleine Gesellschaft, die gegen meinen Platz gewandert kam, ging bescheiden vorüber, und ein einladendes Dammern ist überall zwischen den Stammen, nur hie und da geschnitten von einem glanzenden Streiflichtchen, das traulich heruberschaut Ich fahre also fort.

Es ist recht lieb von ihr, daß sie, selbst wenn die Tante mitkommt und obwohl für unsere schonen und wissenschaftlichen Sitzungen bestimmte Stunden festgesetzt sind, immer fruher kommt (ich naturlich ohnehin immer viel zu fruh), daß noch einiges Gesprach vorher hin und wider gehen konne Das Buch, aus dem diesen Abend gelesen werden soll, liegt schon seitwarts und zeigt den grünen Einband, den alle Bucher aus Astons Sammlung und auch Angela ihre haben, aber kein Mensch darf es eher aufmachen, als bis die Stunde schlagt, weil wir alle das leidige Vorausnaschen nicht leiden konnen Wenn aber dann der Glockenschlag fallt, dann wird bei dem eingelegten Zeichen geoffnet und im reinen Ergusse das abgesteckte Feld durchgangen, wahrend alles Stricken, Sticken, Nahen und anderes weibliche Luckenbußen ruhen muß, weil die Augen auf dem Vorlesenden und die Herzen im Buche sind Emma ist nicht immer dabei, Aston nie, er ist froh, wenn er fort kann, weil wir unpraktisches Zeugs lesen. Aber seine Freude hat er doch an unserm Treiben, und das Vergnugen mußten wir ihm lassen, daß er uns fur unsere Wissenschaften ein "Pritanaum" schuf und uns damit überraschte Er hat es uns allen zu Danke gemacht Drei Zimmer voll Gartengrun und Pappelschatten hat er dafur eingerichtet Von dem Apfelbaume fuhrt die Treppe hinan, und lieb und heiter ist es in ihnen, wie die Kunst, denn sie sehen über den Garten auf noch mehr Garten und auf die Berge, und taglich lodert bei den großen Fenstern der Abendbrand des Himmels herein, dann schießen Goldflammen über das

Glas der Bucherkasten und ihre grunseidnen Voihange. auf dem Klaviere und den Papieren wanken Laubschatten und Purpurlichter, und endlich auf das weiße Kleid und in das Antlitz der schonsten Gestalt wirft er ein ganzes, sanstes Tabor von rosenfarbener Verklarung - Wenn nun mitten unter dies die Worte eines großen Toten tonen und die Begeisterung anfangt, ihre Fittiche zu dehnen: dann steht sachte in drei Herzen der Geist empor, den der Dichter rufen wollte, und verscheucht das lastende Gespenst Alltaglichkeit Wenn aus den schwarzen Zeilen allmahlich sich die Gedanken heben, die einst ein gottahnliches Herz gedacht - dann habe ich ein Angesicht gegenüber, ein Angesicht, gespannt von Aufmerksamkeit und Empfindung; ach, und ich liebe es mit zagendem Herzen: denn es wird dann unnennbar schoner Der reine Demant sittlicher Freude hangt in ihren Augen, und in ihren Zügen blüht ein weiches, großes Herz aber mir tritt sie wie ein unerreichbarer Stern, vom Sehrohr verfolgt, in noch weitere und noch tiefere Himmel zuruck.

Auch Lucie verklart ihr Wesen in den Stiahlen dieses schönen weiblichen Geistes, und aus ihrem Innern wachst ordentlich taglich sichtbarer eine hohere Gestalt hervor, an der die Weihe des ernsten Strebens sichtlich wird; denn sie ging schon seit langer her unter Angelas Leitung an die Wissenschaften der Manner und erobert sich freudig ein Feld nach dem andern Selbst die kindische Emma wird eingeschuchtert von ihrer vorausschreitenden Schwester; sie mag es wohl fuhlen, daß hinter dem pedantischen Krame, wie sie ihn nennt, wohl mehr stecke, als sie ahnte und mancher sich gern den Anschein gabe; denn das drückt den andern ewig. — Das Wissen stellt den Menschen glanzender unter seine Bruder zuruck, wie einen fremden Weisen, vor dem man Ehrfurcht hat.

Der Gedanke, daß wir statt des gebräuchlichen unersprießlichen Besuchwesens einen geistigen Umgang eroffnen sollen mit den größten Menschen, lebenden und toten, daß wir an ihnen uns erheben und vor uns selber liebenswerter werden mogen, ging von Angela aus, der jedes Leere fremd ist, darum sie auch in jenem Umgange, der unsern Jungfrauen eigen zu sein pflegt, linkisch und unwohl ist und eben darum von den Besuchen gehaßt und verspottet wird Unser Tun ward schon Teegesprach, und man findet es lacherlich, anmaßend, oder heißt uns Phantasten - aber es tut nichts, denn es ist ein ganz anderes, mein Titus, einen seltnen Menschen zu Hause unter seinen vier Wanden allein und still wegzulesen und tausenderlei zu ubergehen, oder ihn vor geliebten Herzen gleichsam laut reden zu horen, sich gegenseitig sein Verstandnis zu ermitteln und an der schonen Freude in Freundesaugen seine eigne zu entzunden und reiner und begeisterter hinwallen zu lassen. Begeisterung wohnt nicht in einsamen Studierstuben, sondern nur der Fleiß, sie schwingt ihre Lohe nicht in Wusten, sondern unter Volkern, nicht von einem einzigen, sondern von tausend Hauptern lodert sie empor aber immer ist es Einer - und selten sind solche der die Fackel schleudert, daß sie den Brennstoff fasse. Wir nennen ihn dann ein Genie.

Selbst von den weichen Locken des sechzehnjährigen Kindes Emma spielt ihre goldne Flamme, denn als neulich eine Stelle gelesen wurde, ungefahr so lautend. "Ihr großen, seligen Geister, die wir bewundern und zu denen wir beten, wenn der Mensch sein Gluck wegwirft, weil er es kleiner achtet als sein Herz, so ist er so groß als ihr!" und als in jedem Auge der Beifall glanzte, sprang sie auf, und in den schonen braunen Kindesaugen schimmerten die Tränen - sie stand neben mir und blickte mich liebegluhend an, ich war selbst tiefgeruhrt und wußte nicht wie es geschah, daß ich sie an mich zog und voll Liebe meinen Mund an die Kinderknospe ihrer Lippen druckte sie druckte heiß entgegen und schlang die Arme um meinen Nacken. Es war nur ein Moment und gleich darauf stand sie, wie eine Purpurrose gluhend vor

7 Stifter I 97

Scham da, die Tranen noch in den Augen. Uns allen schien sie in diesem Augenblicke kein Kind mehr zu sein Ich war im hochsten Grade verlegen da trat Lucie zu uns, nahm meine Hand und druckte sie recht herzlich, wahischeinlich um Emmas und mein unschickliches Tun zu verschleiern: - dann kußte und herzte sie die Schwester und sagte wiederholt "Du liebes, gutes, heftiges Kind: siehst du, welche Gewalt die Worte eines Menschen haben konnen? Und der, welcher diese sagte und noch andere schone, die in diesem Buche stehen, war ein einfaltiger Pfarrerssohn aus Bayern, der jahrelang ungekannt war und nichts hatte, als sein eigenes unerschopfliches Herz, das nun auf die entfeintesten Menschen und auf die entferntesten Lander wirkt, wie Predigten der Apostel und Propheten "

Durch die Tranen schon wieder lachelnd, sagte Emma zu ihr "Du selbst bist auch so eine Prophetin und kannst das Predigen nicht lassen und denkst gar nicht daran, daß andere auch ein Herz haben, das seine Gefuhle so gut hat wie ihr alle, wenn man auch dieselben nicht so gelehrt sagen kann wie ihr"

Nach diesem Zwischenspiele lasen wir — Lucie war die Vorleserin — noch den Abschnitt zu Ende, und seit jenem Tage versaumt Emma keine einzige Voilesung, ja, sie fing sogar an, Meßkunst zu lernen

Nach solchen Abenden gehe ich dann im milden Vollmondscheine, den wir eben haben, mit einer fast unschuldigen, hochtonenden Seele durch alle moglichen Umwege in die Stadt zuruck

Zur Musik sind auch bestimmte Tage auserkoren Daß aber da von keinem bloßen Herabschutten der Noten die Rede sein kann, begreifst Du, sondern da wird an das Pianoforte gesessen, jede Stelle des Tonstuckes gepruft und um ihr Gefuhl gefragt, wobei jedes seine Meinung abgibt, wie sie vorgetragen zu werden verlangt; dann forscht man nach der Seele des Ganzen und paßt ihr die Glieder an — dann so lange Proben, bis nicht mehr die kleinste Ausführungs-

schwierigkeit vorhanden ist — dann eines schonen Abends braust ein Beethoven durch die Fenster hinaus.

Einmal war schon volle Instrumentalmusik; meistens aber wird er vierhandig auf dem Piano vorgetragen.

Angela ist auch hier wieder die Meisterin und behandelt das Instrument so kraftig wie ein Mann Ihr Lehrer hierin war derselbe Mann, der sie auch in dem andern unterrichtete Dann, wenn sie vor dem Instrumente sitzt, zieht ein neuer Geist in dies seltsame Wesen, sie wird ordentlich großer, und wenn die Tone unter ihren Fingern vorquellen und dies unbegreiflich uberschwengliche Tonherz, Beethoven, sich begeistert, die Tore aufreißt von seinem innern tobenden Universum und einen Sturmwind über die Schopfung gehen laßt, daß sich unter ihm die Walder Gottes beugen - - und wenn der wilde geliebte Mensch dann wieder sanft wird und hinschmilzt, um Liebe klagt oder sie fordert fur sein großes Herz, und wenn hierbei ihre Finger über die Tasten gehen, kaum streifend, wie ein Kind andrucken wurde, und die guten, frommen Tone wie goldene Bienen aus den vier Handen fliegen, und draußen die Nachtigall darein schmettert, und die untergehende Sonne das ganze Zimmer in Flammen und Blitze setzt - und ihr geruhrtes Auge so groß und lieb und gutig auf mich fallt, als ware der Traum wahr, als liebte sie mich dann geht eine schone Freude durch mein Herz, wie eine Morgenrote, die sich aufhellt - die Tone werden wie von ihr an mich geredete Liebesworte, die vertrauen und flehen und alles sagen, was der Mund verschweigt.

Solches Tun und solche Freuden reinigen das Herz. Wir stehen dann alle vier am Fenster, wie lauter Geschwister, die keiner Schranke gegeneinander bedurfen, weil kein Mensch da ist, eine zu überspringen, sondern nur einfache Liebe Und wenn ich fortgehe, so geschah es schon, daß sie mir freiwillig, Lucie und Angela, die liebe Hand hinreichten, die Angela sogar herzlich druckend in die meine fugte, mit liebevollen,

kuhlen Augen mich anblickend und sagend "Kommen Sie morgen nicht zu spat, und gehen Sie heute in kein Gasthaus mehr" Sie hat namlich einen fast ubetriebenen Haß gegen diese Anstalten Und in Wahrheit, Titus' seit ich sie kenne, ist es mir selber so, mich widert das schale Unterhaltungsuchen unsaglich an, und hier ist es ziemlich, wie in jeder großen Stadt, im Schwunge, und sogar eine Abschiedsrede haben sie, die sagt ich wunsche Ihnen gute Unterhaltung - Ich glaube, ein Bauer meines Geburtstales schamte sich, wenn man diese Abschiedsrede zu ihm sagte, da er sich Unterhaltung nur erlaubt, aber Arbeit für ehrenvoll ansieht. Ich werde daher außer dem Mittagessen und manchmal abends, dem alten Aston zu lieb in einem Garten, nie in einem Gasthause gesehen

Seit jenem Balle sind nun vier Wochen, und ich sehe sie seit dei Zeit taglich - und dennoch weiß ich von ihren gewohnlichen Verhaltnissen nichts, ja nicht einmal ihren Familiennamen, sondern nur, daß sie bei Oheim und Tante wohnt, die alle Welt Oheim und Tante heißt und die sehr reich sein sollen. Den Oheim sah ich nie, die Tante schon ofter, eine gutmutige, aber unbedeutende alte Frau, deren Gesicht ich schon muß irgendwo gesehen haben; aber ich kann durchaus nicht herausbringen wo Sehr neugierig bin ich auf ihren Lehrer. Im ganzen ist mir aber gar nicht zu Mute, als sollte ich um Naheres uber sie fragen; genug, sie ist da und scheint von dem gutigen Schicksale mir angenahert worden zu sein, auf daß kein Herz vergessen werde und seinen Anteil an Freude zugeteilt erhalte. Meine Stellung gegen sie ist ruhig, wie es nach der Aufregung infolge ihres ersten Anblicks kaum zu erwarten war, aber sie ist so; jedes Scharfe und Harte entfernt sie von sich oder es entfernt sich selber Meine Empfindung ist sanft und still, und es drangt mich nicht, sie ihr zu zeigen, ja, sie kame mir entweiht vor, wenn sie Erwiderung verlangte.

Im Sommer ist sie meistens weiß gekleidet, und ihre Kleider, abweichend von der jetzigen Mode, reichen ohne Ausnahme bis zum Halse Ich glaube, es tate mir weh, wenn ich ihre nackte Schulter sahe — was ich doch bei den Hunderten, die sie taglich und gern zur Schau tragen, nicht anstoßig finde Lucie tragt es auch so, Emma nicht, ich glaube aus Widerspruchsgeist — —

Siehe da - der Diener bringt schon mein heraufbestelltes Mittagessen - nun, da Ihr zwei, Du und sie, als Scheinwesen nichts brauchet, so bleibet mittlerweile hubsch artig auf der Holzbank sitzen, indes ich aufstehen und ein wenig herumschauen und den vorliegenden kalten Braten und den schonen Salat essen werde. Dann wollen wir weiter fahren und den Rest des Tages gemutvoll verwenden - - Aber fort waret Ihr, als 1ch Messer und Gabel hinlegte die Gestalten mit wirklichem Fleische und Blute, die um den Tisch stehen, haben Euch verscheucht - Nun sehr bald das Weitere; fur jetzt lebe wohl, guter Titus, Aston und zwei Herren, und seine Madchen und Angela (die korperliche) - das steht alles vor mir und lacht mich aus, daß sie um mein Vorhaben gewußt und mich hier überfallen haben Ich muß mit ihnen fort. Merke Dir, wo wir in unserer Geschichte geblieben sind

II.

OSTERLUZEI

22 Juli 1834

Armer Freund! Du hast lange warten mussen — und heute, mit welch ganz anderer Empfindung fahre ich fort, als ich damals begonnen

Gibt es eine Liebe, die so groß, so unermeßlich, so endlos still ist wie das blaue Firmament? Sie floßt

eine solche ein O mein Titus, mein guter, mein einzigei Freund! mit mir ist es nun auf alle Ewigkeit entschieden Mein werden kann sie nie, was wollte auch der ernste, ruhige, gemutsgewaltige Cherub mit mir? Aber lieben mit dem Unmaß aller meiner Krafte - lieben bis an das Endziel meines Lebens darf ich sie, und so wahr ein Gott im Himmel ist, ich will es auch Sie ist das reinste und herrlichste Weib auf Erden Was sagten sie da oft fur ein albernes Marlein die wissenschaftliche Bildung zerstore die schone, zarte Jungfraulichkeit und die Naivitat und die Herzinnigkeit und so weiter? - Hier ist doch eine Wissensfulle, an die wenig Manner reichen, und doch steht eine strahlenreiche Jungfrau da - ja, erst die rechte, ernste Jungfrau, auf deren Stirne das Vollendungssiegel leuchtet, eine erbluhte, selbstbewußte, eine wurdevolle Jungfrau, vor der zaghaft jeder Schmutzgedanke verstummen muß - Eure Jungfraulichkeit und Weiblichkeit, die mich sonst so entzuckte, ist nur erst das Vorbild und die Anlage der rechten, und neben dieser steht sie fast wie Dummheit da - und sie ist es auch, weil sich an sie der Verfuhrer wagt. Am Kinde entzückt das Lallen, aber der Knabe muß reden lernen Selbst die geistvollsten Mädchen meiner Bekanntschaft, wenn sie neben ihr sind, werden ordentlich armselig, und wenn sie den Mund auftun, so ist es doch nur jenes "Alltagsei der Einfalt", was sie legen Selbst das Naive, Weibliche, Jungfrauliche an ihnen erscheint mir gemacht und unnatürlich oder unreif neben dem einfachen, gelassenen Sichgehenlassen Angelas, das keinen Anspruch auf Aufwand macht und doch erkannt wird als die Konigin Es muß ein riesenhafter Geist gewesen sein, der dieses Weib erzogen hat Ich bin sie bei weitem nicht wert - aber jede andere vermag ich jetzt auch nicht mehr zu ehelichen, weil ich sie nicht zu lieben vermag, und so will ich ihr Bild bewahren als das schonste Geisterkleinod, was mir in diesem Leben begegnete Ein tiefer Ernst sitzt mir im Herzen, und sie hob seitdem wieder manche iener ertraumten

gottlichen Gestalten empor, die einst mein sehnsuchtiges Herz bevolkerten und die ich aber in die Tiefe sinken ließ, weil ich sie für wesenlose Phantome hielt. nur meiner Sehnsucht angehorend, aber sie hat auch dergleichen und betet sie ruhig an, ohne sich weiter umzusehen, ob ihnen ein Halt zukomme in außerm Gewerbsleben oder nicht, genug, in ihrer Seele, der mondlich stillen, wandeln sie, wie die hohen Gestalten in der Geschichte - und daher sind sie Ihr hat man die Heiligkeit der Phantasie, die unsere Erzieher eine Betrugerin nennen, nicht verleidet, und sie hat dessen kein Hehl, aber ihre bringt ihr auch nur heilige Gestalten Mit einem leisen Ruck, mit einem harmlosen Worte, das wie Zufall aus ihrer innern Welt klang, ruft sie oft in meiner ein ganzes totgeglaubtes Volk wach, und ich erkenne, daß dasselbe ja vor längster, längster Zeit in mir geherrscht hat und geleuchtet, - und wie viel mag man bei meiner verkehrten Erziehung getötet haben, was nie mehr eine Wiederauferstehung feiern kann! Man raufte die Blumen aus und machte sehr nutzliches Heu daraus. In mancher Kinderbrust bluht ein Reich der Kleinode auf, heimlich und herrlich, wie jener Schatz, der. wenn man so durch die Landschaft geht, fern in der Mittagssonne glitzert, in die er still emporgetaucht ist, und mit Schweigen und reiner Hand gehoben werden kann, vor dem Sunder aber auf immer und ewig versinkt Und wenn einst jemand diese Blatter sollte zu Gesicht bekommen, der den Schatz noch hat, so verhulle er ihn vor den Spießgesellen - aber einst einer lieben, großen Seele, einer unschuldigen wie er, hulle er alles auf und schenke ihr alles!

Siehst Du, Titus, das ist es, was die Welt an ihr die Verschrobenheit heißt Was sie sechzig Jahre sehen und was ihr Vater und Großvater auch sechzig Jahre gesehen haben, das ist ihnen das Naturliche, wie verkehrt es auch sein mag, — und wer sich dagegen auflehnt und ein Neues bringt, der ist ein Fremdling unter ihnen, ein Aufruhrer gegen die Natur

Ich will Dir noch einiges von ihr erzahlen, hore mir gutig zu, mein Titus

Erstens weiß sie Latein und Griechisch — das Franzosische und Englische wird ihr nicht übel genommen Zweitens weiß sie so viel Mathematik, als zum Verstandnis einer allgemeinen Naturlehre notig ist, 12, sie weiß noch mehr, weil sie die Sternkunde verstehen wollte und nun wirklich versteht Drittens, daß sie Bucher über Seelenkunde und Naturrecht studierte, ward fur lacherlich erklart, sie aber meinte, sonst die Weltgeschichte nicht verstehen zu konnen. Selbst in philosophische Systeme steckte sie den Kopf - nur gegen Physiologie wehrte sie sich hartnackig, sie furchtete Zerstorung der schonen innern Welt - O, die ist ja gelehrt, ein Ausbund, sagen viele ihrer Mitschwestern, aber 1ch glaube, es 1st bei vielen Neid, bei vielen Beschranktheit - die Manner sagen, das musse fade sein - und dennoch schrumpft der, der es sagte, in ihrer Gegenwart jammerlich ein, wenn auch nur Alltagliches gesprochen wird Ich bewundere ihren Lehrer, wie ich Dir schon mehrfach sagte, der mir bis langstens im August versprochen wird, denn er war es, welcher ihren schonen Geist in die ersten Hallen der Wissenschaft führte und ihr die Bilder dieses Isistempels deutete Darum ist ihr die Wissenschaft Schmuck des Herzens geworden, und das 1st die g10ste und schonste Macht derselben, daß sie den Menschen mit einer heiligenden Hand beruhrt und ihn als einen des hohen Adels der Menschheit aus ihrer Schule laßt - freilich, bei andern bleibt es durr liegen, wie die glanzenden Dinge, die ein Rabe in sein Nest tragt und auf denen er dann blodsinnig sitzt

Die Sprachen lernte sie in der Kindheit — die Wissenschaften von ihrem zwolften bis in das zweiundzwanzigste Jahr (so alt ist sie jetzt) und von da noch immer fort, — was Dichtung ist, trieb und treibt sie ihr ganzes Leben. Du wirst wohl nicht fragen, wo sie die Zeit hernimmt, da Du es selber warst, der mir Verschwender zuerst dieses kostbare Gut zeigte, wie

zum Erstaunen ergiebig es sei, wenn man es richtig einteilt und kein Teilchen desselben toricht wegwirft Doch wirst Du begreifen, wie viel Zeit sie hatte, wenn ich Dir aus Luciens Munde berichte, daß sie eine Menge nicht kann und nicht lernte, was nicht zu konnen jedes Madchen Wiens für eine Schande halten wurde Zum Beispiel: Stricken. Es war mir ein Jubel, als 1ch das horte O dieser ewige Strickstrumpf, an dem unsere Jungfrauen nagen - es gibt nichts Oderes und Geistloseres als das unendliche Fortbohren und das Zuschauen eines unglucklichen Mannes Wohl wird es zuletzt zur Gewohnheit, und sie konnen so schon und frei denken, ob sie stricken oder nicht - aber es ist nicht wahr, denn welche kostbare Zeit verlernten sie an dem Ding und verlernten dabei das schone, freie Denken mit, welches Denken ubrigens bei jeder fortgesetzten einformigen Korperbewegung immer etwas von dem Wesen dieser Bewegung annimmt Ersparnis ist es in den meisten Familien auch nicht, denn sonst mußten sie sich folgerechter Weise auch die Schuhe machen und noch andere teurere Sachen aber wo Ersparung not tat, hatten die Tochter etwas Besseres lernen konnen, um sich damit Strumpfe genug und all die teuern Sachen obendrein zu verdienen Bei ihrer sehr einfachen Art, sich zu kleiden, erspart Angela mehr, als sie für Strumpfe wird ausgeben mussen Es ist Ungluck genug, daß bei dem Unsinne des Verschwendens, der sich der Welt bemachtigte, ohnehin ein so großer Teil der Menschen verdammt ist zur lebenslangen Arbeit des Korpeis, daß er kaum Zeit hat, zum Himmel zu schauen, wie er so schon blau ist. Dazu hat uns Gott nicht gemacht, und Jahrtausende werden vergehen, bis wir naturlicher, d h geistig reicher und korperlich einfacher werden.

Ferner das Sticken, von dem ihr Lehrer sagte, es sei die sundenvollste Zeitverschwendung, denn das endlich fertige Ding sei kein Kunstwerk, ist es schon, so ist das Vorbild schuld, nicht die Nachmacherin; meist aber bleibt es hinter dem mittelmaßigsten Gemalde zu-

ruck und kann solches auch seiner Verfertigung zufolge nicht erieichen, kostet aber so viel Zeit und Muhe, daß man mit derselben ein wahrer Kunstler in Farben werden konnte - ferner als Gerate dient die Stickerei nicht, da zu viel Zeit und Geld daran haftet, als daß man sie sofort ohne Umstande gebrauchen konne, da man Polster, Teppiche u s w sehr geschmackvoll haben kann und um weit geringere Muhe und Preise Das Machen - und dies ist das Traurigste - gewahrt auch nicht das geringste Ersprießliche, denn man denke, wie viel schone Gedanken und Empfindungen könnten in der Zeit durch das Herz der Jungfrau gehen und ihr gelaufig werden, wahrend sie zusammengebeugt und eingeknickt die mechanische Arbeit verrichtet und in den gefarbten Wollknaueln wirtschaftet Ia. dieses langsame, tote Nachstechen von Form in Form verodet das Herz, und der Geist wird dumpf und leer Die Nachwelt wird einmal staunen. daß die Tochter der ausgezeichnetsten Geschlechter drei Vierteile ihrer Jugend auf so geistloses Tun verwenden konnten, wodurch ein Zwitterding von Kunstwerk und Prunkstuck zustande kommt, daran das Verdienst eine Million Stiche war

Dann welcher Nachteil fur die Gesundheit, wenn der bluhende, drangende, treibende Jugendkorper zusammengeknickt wird und in einer Stellung stundenlang verharrt, die ihm unnaturlich ist und im Eifer der Arbeit noch unnaturlicher gemacht wird durch vermehrtes Bucken, durch das Andrucken des Rahmens an die Brust und dergleichen.

Wirklich, Titus, dachte ich auch oft, wenn ich so eine holde, aufknospende Gestalt über den Rahmen hangen sah: — du liebe, arme Blume, mat hat einen finstern Topf über deine Herzblätter gesturzt, daß du nichts weißt von Luft und Sonne; — wenn du statt dessen diese Zeit durch in die Strahlen gestellt wurdest, die aus so vielen großen Herzen der Vergangenheit auf uns herüberleuchten: wie wurdest du daran deine Blüte entfalten können! — wenn du statt

dessen in den Hauch Gottes gestellt würdest, der von Bergen zu Bergen weht. wie wurdest du die großen, frischen Blatter deiner Seele auftun und froh erstaunen über die Schonheit der Welt!

Freilich sagen die Guten "Aber es freut uns, solches zu bilden und dann unserer Hande Arbeit in der lieben Wohnung zu erblicken und uns zu freuen, wenn sie dem Gerate zur Zierde dient, und uns an den Werken einstens in die schone Jugendzeit zuruckzuzahlen."

"Ihr Lieben, Holden!" sag' ich dagegen - "ja, bildet nur, aber gleich noch etwas Schoneres, wenn ihr schon den Bildungstrieb habt - etwas, das noch dazu leichter ist; - lernet, daß es ein Schaffen gibt, ein Erschaften des eignen Herzens, Bildung dieses schonen Kunststückes, Ansammlung und Eigenmachung der großten Gedanken, welche erhabene Sterbliche vor uns gedacht haben und uns als teures Erbstuck hinterließen; 12, lernet, daß ihr leicht in der wahren Kunst etwas zu machen verstehen werdet, was aus der freien Seele quillt, nicht als Aftertrieb eines fremden Stammes, und woran ihr, als an einer viel schonern Blumenkette, in eure Jugend zuruckgehen konnet Wenn ihr mir aber vorhalten konntet, es freue euch nun einmal so und nicht anders, und die Freude sei der Zweck dann widerlege ich euch nicht mehr: denn es muß Leute geben, die an derlei Freude haben, weil sie eine hohere nicht haben konnen, und ich erinnere mich, einmal mit Ruhrung einer geistesschwachen Frau zugesehen zu haben, wie es ihr innige Freude machte, viele blaue und grune Steine auf den Tisch zu zählen und von ihm auf die Bank und wieder auf den Tisch und so weiter

Dann haben sie ein anderes Zauberwort, mit dem sie sich tragen und alles abfertigen: die Häuslichkeit aber ist ein Hinfristen an Bandern und Kram, ein Ordnen der Hausballe und Tafeln und Gesellschaften, und ein unnotiger Prunk an Kleidern und Geratstucken. Freilich hat da eine Frau samt der ihr beigegebenen Dienerschaft ge-

nug zu tun Wenn aber Hauslichkeit nur heißt Wohnung, Kleider, Speise in ordentlichem Stande zu erhalten, so mag sie allerdings ein Teil, und zwar ein kleiner Teil des weiblichen Berufes sein, der aber so leicht zu erfullen ist, daß zu dem großern und hohern noch Zeit genug ubrig bleibt, da ohnehin in diesen Dingen Mutter Natur die großte Einfachheit vorgeschrieben hat und die Abweichung durch Krankheiten aller Art bestraft Diese letzte Hauslichkeit hat Angela in hohem Grade, denn sie ist immer, obgleich einfach, doch bis zum Eigensinne rein und edel gekleidet, und zu Hause, wo sie die Oberleitung fuhrt, soll es immer aussehen wie in einer Kapelle Einen andern schonen Teil der Weiberpflicht aber erfullt sie, wie wenige ihrer Schwestern Bildung des kunftigen Mutterherzens, von dem man nicht wissen kann, ob nicht ein Sokrates, Epaminondas, Gracchus als wehrloser Saugling an demselben liegt und die ersten Geisterflammen von ihm fordert und fordern darf Wie nun, wenn sie der Sendung nicht gewachsen ware und den Geistesriesen zu einem Nero und Octavianus verkommen ließe? Und der erste Druck in das weiche Herz gibt ihm meist seine Gestalt für Lebenlang

Endlich, selbst Vorbereitung und Erfullung der Mutterpflicht schließt nicht den Kreis des Weibes. Ist es nicht auch um sein selbst willen da? Stehen ihm nicht Geister- und Korperreich offen? Soll es nicht wie der Mann, nur in der Weise anders, durch ein schones Dasein seinen Schopfer verherrlichen? — Endlich, hat es nicht einen Gatten zu beglücken, und darf es ihm statt des schönen Herzens eine Wirtschaftsfertigkeit zubringen, die geistig genug zu sein glaubt, wenn sie nur unschuldig ist? Das ist der Knecht, der sein Talent in das Schweißtuch vergraben hat.

O Titus' Angela hat mir die Augen geoffnet über Wert und Bedeutung des Weibes. — Ich schaudere, welche Fulle von Seelenblute taub bleibt, wenn die Besterzogenen dastehen, nichts in der Hand als den durren Stengel der Wirtschaftlichkeit und das leere,

schneeweiße Blatt der angebornen Unschuld, auf das, wenn nicht mehr das Mutterauge darauf fallt, wie leicht ein schlechter Gatte oder Hausfreund seinen Schmutz schreiben kann — und die Guten merken es lange nicht oder erst, wenn es zu spat ist, ihn wegzuloschen Andere werden freilich unterrichtet, aber obiges Blatt wird dann eine bunte Musterkarte von unnutzen Kunsten und Fertigkeiten, die man unordentlich und oberflachlich darauf malte

Es ist ein schweres Ding um die rechte, echte Einfalt und Naturgemaßheit — zumal jetzt, wo man bereits schon so tief in die Irre gefahren ist

Wie manche warme und großgeartete Seele in diesem Geschlechte mag darben und dursten, so lange sie lebt — bloß angewiesen an den Tand, den ihr der Herr der Schopfung seit Jahrtausenden in die Hande gibt. Doch genug hievon

Lacherlich ist es oft, die heitere, überfrohliche Emma ihr gegenüber sich bemühen zu sehen, Bander und Kleider und Stickereien und dergleichen geltend zu machen Sie laßt sie in allem gewähren und ist stets mild und freundlich, und am Ende merkt doch das kleine, hocherrotende Trotzkopfchen, daß es widerlegt ist

Ob es Angela ahnt, wie sehr ich sie liebe, weiß ich nicht, aber vermute es — nur in ihrer einfaltigsten Naturlichkeit kennt sie gewiß den Stachel nicht, der ewig leise fortschmerzend mir im Herzen sitzt, denn es freut sie, in mir einen ihr gleichgestimmten Menschen gefunden zu haben, und als solchen liebt sie mich auch und zeigt es unverhohlen vor allen — selbst neulich, in einem Kreise von Frauen und Mannern, reichte sie mir ohne Umstande die Hand, die keiner von den Anwesenden je zu berühren wagte und sagte, daß sie sehr erfreut sei, daß ich gekommen Ich merkte es deutlich, wie mitleidig man diese Ungehorigkeit mit ansah Wir reden oft stundenlang miteinander, und sachte geht dann ein Tor nach dem andern von den innern Bildersalen auf; sie werden gegenseitig mit

Freude durchwandelt, ganze Wande voll quellen vor und schwarmen, und wenn dann plotzlich manche Gotterform vorspringt, langst gehegt, getraumt und geliebt im eignen Innern - und wenn nun das Doppelkleinod jubelnd hervorgezogen wird - und endlich immer mehrere und schonere derlei kommen, so steht auch in ihrem Auge ein so schoner Strahl der Freude, daß sie ihn vergißt zu bergen und ihn als arglos liebevoll in das meine stromen lasst. Das ist das Hohe einer naturgerecht entwickelten Seele, daß jenes kranke, empfindelnde und selbstsuchtige Ding, was wir Liebe zu nennen pflegen, was aber in der Tat nur Geschlechtsleidenschaft ist, vor ihr sich scheu verkriecht - und das ist der Adel der rechten Liebe, daß sie vor tausend Millionen Augen offen wandelt und keines dieser Augen sie zu strafen wagt

Luciens Geist ist ihr am verwandtesten, oder vielmehr, es mogen es viele sein, jedoch sie wurden nicht wie diese zu ihr hinangebildet. Emma, wie sehr auch noch ein Kind, zeigt doch schon Spuren, wie unwiderstehlich das gelassen fortwirkende Beispiel eingreift Daß man es wagt in gewissen Kreisen, ja fast in allen, den Stab uber Angela zu brechen, wirst Du wohl begreifen, unserer weiblichen Zeit steht sie zu weit voraus - 12 sogar, da nie ein starker oder gar sundiger Affekt an ihr sichtbar wird oder jenes Aufkreischen oder Heiumspringen, was Natur und Lebhastigkeit sein soll, so nennt man sie kalt, sie, in deren Auge allein, wenn es in irgend einem Augenblick zum Verkunder ihres Innern wird, in einer Sekunde mehr Dichtungsfulle liegt als in dem Herzen anderer das ganze Leben hindurch Diese Augen verrieten mir auch etwas, was ihr Mund bisher verschwieg - namlich es ist mir außer allem Zweifel, daß irgend ein Weh in ihrem Leben liegt und bei gelegentlicher Erregung auf ihr Herz druckt; denn in eben diesen Augen sah ich schon ein paar Mal, zufallig erregt, nur gleichsam durchgleitend und schnell bekampft, einen tiefen, deutlichen Blick der Trauer und Wehmut, was um so mehr wirkt, weil sie sichtlich einen solchen Augenblick zu vermeiden sucht oder unterdruckt

Ich forsche nicht, aber es erschreckte mich, als ich sie vorgestern abends am Apfelbaume lesend fand; ich war ungehort naher gekommen, und als ich sie grußte, schlug ein erschrockenes Auge zu mir empor, das offenbar nicht gelesen hatte und das zu schnell in die großte Freundlichkeit überging

Aber sei es genug — wer stellt mich auch zum Wachter ihrer Augen auf?

Eine Narrheit von mir muß ich Dir noch melden, lieber Titus Wenn mir dieser Tage her irgend ein Mann mit einem spanischen Rohre begegnet und dem Goldknopf darauf und ein westindisches Gesicht macht, so jage ich mir Schrecken ein, daß es bereits mein Nabob sei, mit dem ich zerfallen werde; denn Aston kundete ihn nun zuverlassig in "baldester Balde" an, und er werde auf meine Zukunft den entscheidendsten Einfluß haben Ich veilange aber nicht im geringsten einen derlei Einfluß Im übrigen muß der Nabob bald kommen und der Einfluß bald beginnen denn sonst trifft er mich nicht mehr hier, da wir, Lothar und ich, unsere Gebirgsreise, von der ich Dir schon einmal gemeldet zu haben glaube, langstens in vierzehn Tagen antreten werden

Lebe wohl!

12.

VERGISSMEINNICHT UND WOLFSMILCH

2 August 1834.

Ich bitte Dich, bleibe bei Deinem Vorsatze und komme bald; denn ich brauche Dich hier, wie nie in meinem ganzen Leben Zwei Dinge sind hereingebrochen, die alles andern und alles zerbrechen Lothar ist bereits zuruck, und auf übermorgen ist der Postwagen nach Linz bestellt. Angelas Lehrer ist zuruck —

aber ich tat etwas und erfuhr etwas, das mich auf ewig um diesen ersehnten Menschen bringen kann und muß

Ich bin in Verwirrung, aber dennoch will ich versuchen, Dir alles in der Ordnung zu schreiben

Am dreißigsten Juli abends ging ich zu Aston Sie waren alle in Dornbach, sollten aber jeden Augenblick kommen, ich ging ins Musikzimmer, um ihre Ruckkunft abzuwarten Angela saß am Piano, und aus der Abendrote stromte mir eine heitere Tonflut entgegen. als 1ch eintrat Sie stand sogleich auf, da sie mich erblickte, und kam mir mit einem strahlenden Gesichte entgegen, meldend, heute morgen endlich sei ihr teurer Freund und Lehrer Emil gekommen, und morgen nach Tische durfe ich keinen Pinsel mehr beruhren, sondern musse gleich in Astons Garten erscheinen, da werde er, der Oheim und alles da sein, und sie musse die Freude haben, zwei Menschen, wie er und ich, miteinander bekannt zu machen, "und ihr werdet euch", setzte sie hinzu, "im Fluge lieb gewinnen und dann nie mehr voneinander lassen konnen; das weiß ich so gewiß, als es gewiß ist, daß ich schon über eine Stunde hier auf die bose Lucie warte."

Ihr Gesicht schimmerte recht im eigentlichen Sinne von innerer Seligkeit, und mein Herz war schlecht genug, den Menschen um die Freude in diesen Augen zu beneiden — siehst Du, wie viel besser sie ist als wir alle — Hatte sie dies mein haßliches Gefuhl nur von ferne geahnt, sie hatte gewiß ihre Freude maßiger gezeigt — aber sie traut mir geradewegs ihr eignes schones Herz zu

O Titus! Jetzt, wie ich davon schreibe, quellen die Empfindungen jener merkwürdigen Stunde wieder in mir empor, jener Stunde, die ich hervorrief und ewig, ewig, ach, ewig nicht vergessen werde konnen.

Ich sagte ihr, daß ich recht gern kommen werde, setzte aber hinzu, daß die Bewillkommnung sehr bald in einen Abschied übergehen werde, da ich mit Freund Lothar in einigen Tagen eine Reise nach dem Glock-

ner antreten werde — Denke Dir, Titus, wie mir ward, da bei diesen Worten ihr Gesicht, noch eben leuchtend von der hochsten Freude, auf einmal mit Todesblasse uberzogen wurde!

"Wie lange bleiben Sie aus?" fragte sie.

"Zwei Monate", sagte ich.

"Dann sind wir bei Ihrer Ruckkehr schon in Frankreich", erwiderte sie leise, "in vierzehn Tagen gehen wir auf immer fort und werden am Jura wohnen."

Nun war der Schrecken an mir: ich starrte sie zu Tode betroffen an.

"Wußten Sie das nicht?" fragte sie

"Ich nicht, sonst hatte ich die Reise verschoben."

Sie schwieg und ich auch — es war ein peinlich schwuler Augenblick. Die Ankundigung meines Entschlusses, daß ich ja meine Reise aufgeben konne, hätte alles gelost, aber es wollte schon so sein, wie es war - Ich sagte nichts; mir wurde, als liebe ich sie seit einer einzigen Sekunde millionenmal mehr als je ich begreife jetzt gar nicht, warum ich denn das Wort nicht sagen konnte, daß ich gar nicht reisen wolle sondern eine Stimme lag in meinen Ohren: "Nimm jetzt den Abschied von ihr, in dieser Sekunde nimm den Abschied: denn es wird keine mehr kommen, wo du allein bist mit der geliebtesten, schonsten, freundlichsten Gestalt deines Lebens, die nun auf ewig, ewig untersinkt, morgen stehe ich wie ein Fremder, wie ein Geschiedener neben ihr - - ich weiß nicht: war es diese Stimme, war es Verhangnis, war es sonst etwas - kurz, ich weiß nichts mehr von dem Augenblicke, als daß ich mich schmerzenswild von ihr abwandte und dadurch auch in ihr die Erregung emporjagte und daß ich die bittern Worte ausstieß. "Ja, ja - so ist es — ich sollte mein Herz an nichts hangen — an gar nichts; - - den in den Pyrenaen wird schon auch eine Kugel treffen; o gewiß - gewiß!"

Ich wendete mich nicht um und starrte in das Blut des Abendhimmels hinaus; sie regte sich auch nicht hinter mir — wahrscheinlich war sie erschrocken —

8 Stuften I II3

da trat ein Diener Astons herein und meldete, sein Herr habe den Wagen geschickt und lasse das Fraulein bitten, damit in den Augarten zu fahren, wo man sie am Eingange erwarten werde Als er abgegangen, wandte ich mich um und suchte scheu ihr Auge — sie stand noch auf demselben Flecke und ihre Blicke wurzelten auf dem Boden Ich konnte nicht reden, sondern ging zweimal im Zimmer auf und ab, dann leise zu ihr tretend, sagte ich sanft: "Da es nun einmal unvermeidlich ist — da es doch einmal sein mußte, so gestatten Sie, daß ich Ihnen hier, wo wir allein sind, das Abschiedswort sage; denn vor den vielen Blicken vermochte ich es nicht — —"

Da hob sie auf einmal die zwei Augen auf, groß und dunkel auf mich gerichtet und von etwas umdustert, wie von einem schweren Schmerze — dies lockte plotzlich auch den ganzen Strom des meinen hervor — Es ist ja eine alte Schonheit des Menschenherzens: Scheidende lieben sich am heißesten, und alles Schone und alles Gute, was sie sich in langem Zusammensein getan, preßt sich in den letzten Augenblick. — "O, Angela", rief ich, "liebe, liebe Freundin; ich kann ja die Ode nicht fassen und nicht tragen, daß nun ein ganzes Leben vor mir liegt, in dem Sie nicht sind — nicht mehr die holde Stimme, das liebe Auge, das gute Herz — Sie sind so gut, so gut — — und jetzt ist alles aus!"

Auch durch ihre ganze Gestalt ging eine Erschütterung und Abschiedswehmut, die immer wuchs und immer mehr ihr Angesicht entfarbte — aber schneebleich wurde sie plötzlich, und plötzlich wegtreten mußte sie, als ich die Worte sagte: "Waren Sie mir denn auch nur im Kleinsten, nur im Wenigsten gut, d. h. and ers gut, als Sie es ja allen Menschen, selbst den bosen sind? — Ach, ich weiß erst jetzt, wie unaussprechlich lieb Sie mir gewesen — ach, so unaussprechlich lieb!"

Sie stand am Fenster in Unentschlossenheit und Tranen wankend — mir war vor Bewegung und Erregun' g alle Welt vergangen; nur das Glutauge der unter rigehenden Sonne, war mir, als sahe ich es draußen zwir schen den grunen Zweigen liegen und eine Gestalt mir & Gold besaumen, die hier vor mir stand und mir unermeßlich bedeutsam geworden war.

Soll Ich weiß nicht mehr, wie kurz, wie lang diese Zeit-

1 11 age dauerte - vor meinen Augen schwebt nur im-Imer noch das so weiche, so gutige Angesicht der sonst immer so ruhigen Gestalt, das Angesicht, mit dem sie sich zu mir umwandte - die verhaltnen Tranen waren hervorgebrochen, sie aber trocknete dieselben schnell und sagte mit gesammelter Stimme. "Ich weiß es ja erst seit einer Minute, was ich weiß - gegen Sie muß ich aufrichtig und wahr sein; Sie sind es auch immer gegen mich - ich weiß nicht, ist es gut, was ich tue, ist es nicht gut; aber ich folge meinem Gefuhle, das mir sagt, ich musse es tun: - ich gebe Ihnen gern, gern mein Herz, und ich will Sie lieben, so lange ich lebe" Sie hielt einen Augenblick inne; dann aber, gleichsam erleichtert, setzte sie noch die Worte hinzu: "Ich mußte es sagen, da es so ist und da Sie fragten; aber da es nun gesagt 1st, so dürfen Sie auch fur alle Zukunft darauf bauen."

Ich stand sprachlos bei ihr; in die großen, schonen Augen waren wieder Tranen getreten, und freiwillig, ohne Ziererei und gütig durch die Tranen lachelnd, reichte sie mir die Hand, nach der ich schüchtern langte — ich beugte mich darauf nieder und druckte meine Lippen darauf sie aber, welche meinte, sie musse nun recht treuherzig gegen mich sein, legte unbeholfen ihre andere Hand auf mein Haupt — ich glaube, wir haben beide in jenem Augenblicke gezittert

Ich weiß nicht, wie es war, nur daß ich ihre Hand immer fester gegen mich ziehend, fast erstickt sagte: "Wie, wie nur in der Welt kann ich dieses Gluck begreifen und verdienen? O Angela, o Braut, o Gattin!"

Sie zuckte bei diesem Worte auf, und sich sanft los machend, sprach sie sehr ernst: "So muß es ja auch sein — so muß es sein, ich werde gern und mit reuden Ihre Gattin werden; aber es ist noch ein Mesch, dem ich alles sagen muß — und er ist gut, so ut, wie Sie sich kaum vorstellen können; auch er wie sich sehr daruber freuen. Morgen werden wir wiecht davon sprechen."

O Titus! Du ahnst nicht, wie selig dieses rein, Gold der Naturlichkeit in meine Seele floß Es offnete sich ein weites Paradies vor mir, und hatte ich jemals in meinem Leben einen Himmel zu erwarten, in jenem Augenblicke war er mein.

Einige Minuten standen wir noch neben einander am Fenster und sahen in das Abendrot, das langsam ausbrannte, und sprachen nichts; - dann, als wieder gleichsam mahnend der Diener eintrat, nahm sie ihren Hut und sagte, sie wolle nun in den Augarten fahren, aber ich moge sie nicht dahin begleiten; denn sie wurden sonst wieder sagen, das habe sich nicht geschickt Ich fuhrte sie an den Wagen, und da ich ihr sagte, daß ich meine Reise ganz aufgeben wolle, freute sie es sichtlich, und die Hand noch nach ihrer Art herausreichend, sagte sie: "Kommen Sie nicht spater als um vier Uhr" Dies waren ihre letzten Worte, und dies war ihr letzter Blick - wer hatte damals gedacht, daß es das letzte in diesem Leben sein werde! - Noch schwebt der Blick vor meinem Auge, und noch klingen die Worte in meinen Ohren.

Ich will versuchen, Dir das Ende noch zu schreiben, wie es sich begab

Ich ging, da mir das letzte Rad ihres Wagens ent schwunden war, vor die Stadt ins Grune Ich war wie ein Traumer, wie ein Trunkener, fast nicht ertragend das ungeheure Gluck — und als ich schon zu Hause war — als ich ohne Licht auf meinem Sofa saß, malte ich mir dieses Gluck noch seliger in die finstere wimmelnde Luft.

O, ich Tor! 1ch Tor!

Auch am andern Tage, als 1ch erwachte, mußte erst einige Zeit versließen, ehe 1ch es mir wieder stückweise klar machen konnte, was seit gestern mit mir geschehen.

Es war erst vier Uhr, ich aber stand auf und dachte, ich wolle den Morgen im Freien genießen Mein Weg führte mich in den Park von Schonbrunn, alle Zweige hingen voll Morgengeton der Vogel, und ganz fern über den Karpathen stand der sanftblaue Duft eines Morgengewitters, und die Luft versprach etwas mehr als einen gewohnlich schonen Tag

Du kennst den Obelisk im kaiserlichen Garten: hinter ihm erhebt sich eine kleine buschige Wildnis, die ich sehr liebe Deshalb lenkte ich meine Schritte dorthin — es war kaum funf Uhr morgens voruber; in dem ganzen Parke war kein einziger Mensch zu sehen als nur die Schildwache am Schlosse. Rechts vor dem Obelisk ist eine nachgeahmte romische Ruine um ein melancholisches Wasserbecken herum, in allerlei bunte Tierchen und Wasserpflanzen schwimmen. Vor diesem Wasser sah ich zwei Menschen stehen. einen Mann und eine Frau; sie standen mit dem Rucken gegen mich, als blickten sie ins Wasser; aber bald erkannte ich, daß sie miteinander sprachen. Ich dachte, sie hatten wohl auch die Morgenstunden gewahlt wie ich, um einsam zu sein; deshalb wollte ich sie nicht stören, sondern schlug den Seitenpfad ein, der zur Brunnennymphe fuhrt, um von dort in meine Wildnis hinauf zu gelangen Aus Neugier blickte ich von oben herab noch einmal durch die Zweige auf das Paar und fand es in der traulichsten, sußesten Unterredung stehen, ja, er legte einmal sogar beide Hande auf ihre Schultern und zog sie sanft gegen sich. Von den Angesichten konnte ich nichts sehen, weil meine Richtung gegen sie zu schief war. Er zeigte von ruckwarts eine schone Gestalt, ganz in Schwarz gekleidet, seine Bewegungen waren so fein, als gehöre er den hochsten Standen an; von ihr sah ich nur Teile des weißen Kleides, da er sie mir fast ganz deckte.

Einen Augenblick nur hätte es noch bedurft, und ich ware weiter gegangen; aber gerade in diesem Augenblicke hob sie ihr Haupt empor und zeigte mir durch eine Wendung ihr volles Gesicht, und denke Dir, es war Angela!

Ich weiß nicht mehr wie mir wurde - ich weiß es eigentlich noch nicht, wie mir ist - aber ich will jede Empfindung wegweisen und nur erzahlen, was sich weiter ergab In meiner Jugend geschah es einmal, daß ich mit einem Messer im Spiele meinen Bruder in die Seite stach, und als sogleich ein dunkler Blutbach das Kinderhemdlein netzte, und der rote Fleck riesig weiter wuchs - damals verzweifelte ich. hielt mich fur einen Morder und wurde ohnmachtig - spater, als der Bruder verbunden und ich geweckt war, fragte man mich, wie mir gewesen, und ich konnte es in meiner Kindereinfalt nicht anders ausdrucken, als daß ich sagte, das Herz sei mir stehen geblieben, der Himmel sei finster geworden und voll Regenbogen und hatte mich zusammengedruckt; aber das Herz habe auf einmal einen Stoß getan und die Regenbogen seien verschwunden. Gerade so, mein Titus, war es mir in diesem Augenblicke wieder. Ich erinnere mich deutlich, daß ich eine Zeit gar nichts sah als Farben, und auch den Stoß des Herzens spurte 1ch deutlich, wodurch die Farben verschwanden Als sich die Gegenstande vor meinen Augen wieder losten und sich begrenzten, standen auch die zwei Gestalten wieder da - ich sah klar die großen, schwarzen, schonen Augen, mit denen sie ihn so aufrichtig anschaute, wie gestern mich. Es half kein Strauben: sie war es

Jetzt redete er, und sie sah ihn unverwandt an; dann redete sie und er horchte — dann schien es wieder, als schwiegen sie und schauten ratselhaft in das Wasser, wie ich sie gefunden hatte Ich mußte eine Sekunde die Augen schließen — dann offnete ich sie wieder. Sie hatte das Antlitz jetzt weggewendet und auch von der bloßen Gestalt war es, als floße noch der ganze betorende Zauber nieder, und die Hoheit und die Unschuld, womit sie mich besiegt hatte. An ihm war, wie ich schon gesagt habe, jene Art Herr-

schaft und Sicherheit der hohen Stände - Einmal streckte er den Arm aus; sie schmiegte sich etwas naher gegen ihn und bog das Hinterhaupt zuruck, wie eine, die emporschaue; er aber krummte mit Feinheit den ausgestreckten Arm zuruck und endete damit, daß er die Hand auf ihr Haupt legte, gleichsam mit Zartlichkeit die gescheitelten Haare streichelnd, denn sie war barhaupt und der wohlbekannte Strohhut hing an ihrem linken Arme Dann wendeten sie sich, ich sah noch ihre Hand in seinem Arme liegend - ein dichtbelaubter Ulmenast stellte sich dann zwischen mich und sie - dann sah ich noch weiße Kleiderstuckchen zwischen dem Baumgitter schimmern und dann nichts mehr Ich blickte noch langer, aber die Stelle blieb leer und es war, als sei der ganze Garten leer Der weiße einsame Obelisk zeichnete sich gegen die dunkelblaue Wand des Ostgewitters, das indes langsam heraufgezogen war - es war schwul geworden - kein Vogel sang mehr in dem Parke, und ich druckte meine Stirn fester gegen den Stamm der Akazie, an der ich saß

O Titus, ein Gefuhl, so haßlich, daß ich mich fast verachtete, kroch in mir herauf, - aber dennoch war es, als riefe jede Ader in mir, das Gefuhl sei gerecht! Ich blieb sitzen an der Pyramide und brutete, wie der Vormittag, der sein Gewitter braute. Nicht ein Halmchen ruhrte sich und der ganze Garten wartete gedruckt; uber ihm stand schwer niederhangend die Wucht stummer, warmer, dicker Wolken, die sich rusteten und mit leisen Regungen durcheinanderschoben Mein Auge starrte entzundet hinauf, und dem Herzen taten ordentlich die armen, kleinen, glanzenden Flockchen weh, die aus dem dunkeln Knauel vorhingen — gleichsam gerettete, schone Kindheitsgedanken in einem dumpfen Herzen — und immer dicker und schwerer wurden Luft und Wolken; im fernen Osten ging in schiefen Streifen schon der rotlich graue Schleier des Regens nieder — da kam der Wind geflogen und der Donner, rollend uber alle Wipfel des

Gartens, große Tropfen fielen und somit loste sich die Stille am Himmel und auch in mir. Ein frisches Rauschen wuhlte in den Baumen und mischte Grun und Silber durcheinander, und in mir raffte sich ein fester, korniger Entschluß empor und gab mir meine Schnellkraft wieder, namlich der Entschluß, sogleich abzureisen — Fahre wohl, Armida, — dachte ich — fahre wohl! Ich ging nach Hause; ein prachtvoller Regen rauschte nieder, und ich freute mich, je toller er um meine Schlafe rasselte und je nasser ich wurde.

Den Rest des Tages, als ich mich umgekleidet hatte, verbrachte ich mit Packen, war abgesperrt und ließ niemanden zu mir Den Lothar hatte ich beiedet, daß wir am andern Tage, das ist. heute abreisen. Von der Familie Aston nahm ich schriftlich Abschied, weil ich Angela dort zu treffen furchtete. Ich sagte in dem Briefe, daß mich am letzten Juli um funf Uhr fruh am Obelisk zu Schonbrunn etwas betroffen habe, was es mir unmoglich mache, ihn personlich zu sehen. Bei meiner Zuruckkunft werde sich vielleicht manches aufklaren, an die liebe Lucie und Emma gab ich viele Gruße auf.

Noch eins muß ich Dir melden. Anselm Ruffo, ein Bekannter von mir, ein kalter philosophischer Geselle, begegnete mir zufallig auf der Straße und hing sich an mich und sagte mir nebst vielem andern, ich möchte mich in acht nehmen mit meinem weiblichen Umgange; denn das Mädchen, dem ich sehr viele Aufmerksamkeiten erweise, sei stadtbekannt als die Geliebte des Englanders Grafen Lorrel. Ich dankte ihm kuhl fur die Nachricht — sie war mir nun fast gleichgultig.

Und nun, Titus! Wenn Du Deine Herreise beschleunigen kannst, so tue es, ich bitte Dich, tue es; ohnedies bangt mir oft sehr für Dich, wenn ich von den Abscheulichkeiten lese, die der spanische Bürgerkrieg erzeugt Lebe wohl für heute! In Munchen triffst Du Briefe, die Dir sagen, wo Du mich findest. — —

Abends um 8 Uhr

Es wird doch heute ewig nicht zehn Uhr, welcher Glockenschlag mich endlich aus dieser Stadt bringt Alles 1st geordnet; Lothar geht herum Abschied nehmen, und 1ch gehe schon tausendmal in meinem Zimmer auf und ab Nun, es wird ja doch auch verhallen und verklingen, wie so vieles verhallte und verklang Nur daß das kindische Herz sich so mag aufregen und sich von seinen Wallungen Ewigkeit vorspiegeln, und weiß es doch, wie noch jede Bewegung desselben ausschwang und verging. Oder hat eine Entzuckung über eine Seele vor der über die A-Symphonie etwas voraus? Sind nicht beide bloße Werke der Schönheit? Ach Gott, die A-Symphonie blieb schon!! Siehst Du, das 1st's, daß es Ideen geben darf, glanzend und hochsten Adels, und daß sie so hohnisch durfen mißhandelt werden Getauschte Liebe, geaffte Anbetung ist ein altes Marchen, - doch darüber sich zu härmen ist klaglich und schwach - aber es gibt einen größern Schmerz, den Schmerz verlorner Seelen, und der meine ware derselbe, wenn ich sie auch nur bloß gekannt hatte, etwa als Mutter, Gattin - und dann den widrigen Flecken an dem Wunderwerke gesehen hatte. Wenn blaue Lufte, duftige Berge, schone Wolken in meinem Auge schweben - wenn der Donner und die Flotenstimme an mein Ohr dringt - und dies alles Wahrheit außer mir haben darf: warum lugt das Herz in uns? - Wenn das wahr ist, was meinem Tiere zusagt, kann das hohnen, was mich vergottert? Sie selbst, trotz der schnöden Mißstimmung, hat es mir wieder gezeigt, was uns das eigne Herz als künftigen unbekannten Himmelslohn verspricht, das muß wahr sein - es muß wahr sein - nur das Such en kann in der raschen Trunkenheit verfehlt werden.

Somit — fahre wohl!! In zwei Stunden geht es auf den Postwagen und dann in Gottes urewige, schuldlose Berge.

PURPURROTES FINGERHÜTLEIN

Linz, 3. August 1834.

O Titus' was sind denn eigentlich drei Tage? — und welche Macht haben sie auf den Menschen! — Zurne nur nicht, ich weiß alles, was Du sagst und habe Deinen Rat befolgt, ehe Du ihn gabst Wenn ich Dich in der Stadt Linz getroffen hatte und Du hattest alle meine frühern Tagebuchsblatter gelesen gehabt, so ware Dein Rat, nicht wahrscheinlich, sondern gewiß, dieser gewesen "Albrecht, gehe auf die Post und gib den letzten Pfennig dafür her, daß man Dich eiligst nach Wien befordere; — dann tritt vor sie und sage. "Ich bin ein gehetzter Tor gewesen und drei Tage lang ein schlechter Mensch"

So geschieht es auch: ich bin in kindischer Raserei nach Linz gefahren, und nun ist der Postwagen wieder bestellt; morgen um funf Uhr gehe ich mit ihm nach Wien. Lothar ist einverstanden und wird acht Tage in Linz warten, bis ich selber wieder komme oder ein Brief. Er weiß alles und erschrak fast über die Rucksichtslosigkeit meines Verfahrens. Erst einen Tag vorher sagte sie die Worte "Da es nun gesagt ist, so durfen Sie für alle Zukunft darauf bauen", und ich glaube schon am andern Morgen darauf den Ratschlagen der bösesten, blindesten Leidenschaft mehi, als der ganzen klaren Sittlichkeit ihres Wesens, die mir so lange vorlag — einer Leidenschaft, die beruhmt ist wegen ihrer Roheit und ihrer Trugschlusse Sie, an allem, was gut 1st, so weit uber mir, gab sich mir als Braut und vertraute mir, mir unbedeutendem Menschen, der ich noch vor wenig Tagen jeden Mann für sie zu schlecht hielt - und in der ersten Probe sinke ich schon so schmachvoll tief. Ich schäme mich, so knabenhaft gehandelt zu haben. Eifersüchtig zu werden, alle Welt vor den Kopf zu stoßen und auf und davon zu fahren! Setzen wir den Fall umgekehrt: was wurde sie getan haben? Entweder sie hatte gar nichts gesagt, oder etwa, warum ich so geizig bin und eine Freundin, die ich so lieb habe, ihr vorenthalte; es ware ja schoner, wenn ein Mensch mehr im Bunde sei, der sich unsers Lebens und Strebens freue. Ich will des Todes sterben, wenn sie nicht so gehandelt hatte Ich kann es nicht tragen, ach ich kann es nun nicht tragen, bis der Fehler gut gemacht ist - es war 1a nicht Mißtrauen, Mißtrauen war es nicht, nur ganz blinde, sprudelnde Eifersucht, und es soll das erste und letzte Mal sein, daß ein solch boses Ding in mein Herz kam — es uberraschte mich, und in der ganzlichen Neuheit der Sache wußte ich mich nicht zu nehmen O Titus, die Reue ist noch nagender als die Eifersucht selbst: hilf mir nur die Stunden ertragen, die noch bis zur Abfahrt sind - ach, und erst die zwanzig langen Stunden der Fahrt!! Indes will ich die ganze Nacht an diesem Tische verschreiben, um mich anzuklagen Auch verstandeslos war ich ganz und gar - ist es denn nicht sonnenklar, daß es ihr hochverehrter Lehrer war, mit dem sie die Morgenstunde wahlte, um ihm alles zu sagen, - ihr Freund, von dem sie es gar nicht erwarten konnte, mich ihm zu zeigen - wie sie jubelte, wie wir uns verstehen und lieben werden? - Und nun! und nun!! daß er sie umarmte? Tun Bruder und Schwester das nie? Fuhren es nicht auch andere Verhaltnisse herbei? Als ich einmal der Braut eines meiner Studienfreunde auseinandersetzte, warum er sie verlassen mußte, und als sie uber die bosen Verleumdungen, die sein Herz von ihrem trennten, im ausgelassensten Schmerze verging: nahm ich sie da nicht, selbst gerührt, in die Arme, druckte sie an mein Heiz, faßte ihre Hande, trostete sie und versprach, alles ins Gleichgewicht zu bringen? Wie toricht nun, wenn er auf diese Umarmung waie eifersuchtig geworden!

Endlich, jeder Erscheinung gehen ihre Zeichen vorher und nachher, und jede Erscheinung muß umringt sein von Nachbarn und Verwandten Nie steht die gluhende Abendwolke einzeln und geschnitten an dem Scheitel des blauen Mittagshimmels. Eben so ist dieser vereinzelte Verrat mitten in ihrem andern Leben eine Unmoglichkeit, ein Unding, eine Ungereimtheit. Wie mußte sie meine Roheit befremden und schmerzen, sie. die mir gestern alles gab! - und die Zeit, die Zeit geht so langsam. - - Aber so ist es, wenn uns einmal der Nebelgeist der Leidenschaft und Unvernunft umdustert die nachsten Mittel erkennen wir nicht mehr. Was harre ich auch des Eilwagens? - Was hindert mich denn daran, sogleich ein Fischerschiffchen zu mieten und so viel Ruderer dazu, als hineingehen? Der Mond steht am Himmel, das Wasser geht voll wie oft hort' ich sagen, solche Leute konnen in einer Nacht von Linz nach Wien fahren — ich tu's, ich tu's!

14.

GINSTER.

Linz, 8. August 1834.

"Wer des Drachen Zahne saet, der hoffe nichts Erfreuliches zu ernten" Es ist alles aus, und ich bin selbst schuld daran. Ich dichtete mir einst am Traunsee ein schones Tusculum, aus dem jede Außerung roher Leidenschaft Verbannung nach sich zieht — jetzt habe ich mich selbst durch solche Leidenschaft von einem schönern Tusculum verbannt. Sie muß eingesehen haben, daß sie sich in mir irrte — und sie hat sich auch geirrt.

Ich mietete die Rudersmanner; sie flogen beinahe mit mir die Donau entlang, und ich war schon um acht Uhr fruh des vierten August in Nußdorf und um neun Uhr in Aston's Wohnung. Er allein war zu Hause. Auch ihn habe ich fast verloren. Es ging mir tiefer zu Herzen, als ich je ahnte, wie ich bemerkte, daß selbst dieser Mensch, sonst die lautere Gute gegen mich, nun ernst und scheu und kalt war - aufgeschreckt aus seinem Glauben an mich. Er erzählte ruhig und ohne Vorwurf, daß Angela mit ihrem Lehrer die Morgenstunde gewahlt habe, nach Schonbrunn zu fahren; auch die Tante und die Schwester sind dabei gewesen; nur gingen sie entfernter, und da habe sie ihm ihr Verhaltnis zu mir geoffenbart. Desselben Tages abends war alles in seinem Garten, und man wartete vergeblich auf mich, und als er, in der Besorgnis, ich sei krank, einen Diener sendete, so habe dieser meine Wohnung verschlossen gefunden. Mein Abschiedsbrief habe alles aufgeklart Angela habe fast einen halben Tag geweint, dann aber sich aufgerichtet und gebeten, man moge 1a nur recht bald abreisen. Sie selbst packte mit großer Ruhe und Stille ihre Sachen, und gestern sind sie alle nach Frankreich abgegangen Nur die Diener packen noch einige Dinge und folgen ihr nach. Sie hat von mir kein Wort mehr gesprochen Lucie und Emma sind in Preßburg.

Ich schleuderte die zwei gluhenden Funken, die mir bei seinem Berichte in die Augen stiegen, seitwarts, und schuttelte ihm heftig die Hand, sagend, daß ich gewiß nicht so schlecht sei, als alles scheine, und daß ich nun in die Gebirge gehe. Etwas freundlicher durch meine unverkennliche Reue, fragte er um meinen Reiseplan, und ich sagte ihm denselben — und als ich fortging, kußte er mich wohl wieder, aber nicht so herzlich als sonst, wenn ich nur auf einige Tage verreiste.

* Und nun sitze ich wieder in derselben Stube meines Gasthofes in Linz, von der ich vor kurzem mit solcher Glut und solchen Hoffnungen nach Wien geflogen — aber alles ist aus — und wie anders, wie anders als noch vor zwei Tagen ist mein Herz! — Es ist aus, es hat sich beruhigt, aber wie beruhigt? Gleichsam gelassen entzweigedruckt liegt es in der Brust — Die Natur, das einzige Unschuldige, ist freundlich wie immer — meine

Fenster gehen auf den Landungsplatz und die Donau. Der Tageslarm ist verstummt, durch die Fenster schwimmt die laue Augustnachtluft herein und krummt mein Licht, an dem ich schreibe, und tragt das Rauschen des Stromes mit herein und sein Platschern an den Schiffen, die beiliegen - Druben schlummert das Mondlicht auf den alten Waldbergen des Muhlkreises. und die Lichter der Vorstadt Urfahr strecken lange, rote, zitternde Saulen in das Wasser. So still und mild ist alles draußen, als sei ringsum lauter Gluck. Es ist auch ringsum; nur hie und da geht einer in der Welt. der sich durch Ungeschick das eigene Herz zerquetschte. Von heute an will ich ein guter Mensch werden, so gut, daß nicht ein Tierchen von mir leiden soll. Es freut mich von ihr, daß sie den Freund, an dem sie sich geirrt, entschlossen beiseite stellte und den Schauplatz ihrer Torheit schnell verlaßt. Ihr Herz geht gewiß noch schoner aus dieser Prüfung Schade, daß ich selbst das schone, wiewohl unwahre Bild, das sie sich von mir gemacht haben mag, so grell zerstorte! Wer einmal Selbstmord versuchte, der geht hinfüro unheimlich unter den übrigen Menschen herum, und wer sich vor reingesitteten Wesen einer wilden Leidenschaft überläßt, der begeht sittlichen Selbstmord und erregt die Furcht. daß er wieder einmal dasselbe Spiel beginne - und Liebe, das zarte Gewebe aus Vernunft und Sitte, zerstort er ja ganz naturlich durch solch' Beginnen, ganz naturlich!

Morgen geht die Reise von hier über Steier, wo wir mit zwei Reisegefahrten, altern Bekannten von mir, zusammentreffen werden, mit denen ich eigentlich diese Reise schon längst verabredet hatte. Ich werde Dir voft Zeit zu Zeit aus einem und dem andern Orte ein Blattchen senden, aber es ware recht lieb und schon von Dir, wenn Du viel eher kämest, als Du vorhast.

Kennst Du nicht ein Lied von Justinus Kerner: "Das Alpenhorn?" Es ist, wie einer immer, wo er geht und steht, das Alpenhorn seiner Heimat leise, leise klingen hort und es ihn mahnt, als müsse er sogleich nach dem Elternhause aufbrechen — eben wird es in einem Zimmer neben dem unsrigen von einer außerordentlich schonen Mannerstimme gesungen — ach! Mancher hat eine Heimat, an die ihn ein ewig tonendes Alpenhorn erinnern wird, aber er vermag sie nicht mehr zu erreichen, ach, nicht mehr zu erreichen Wo in Zukunft etwas Gutes und Schones für mich erbluhen wird, werde ich es zusammenfließen lassen mit ihrem schonen, geliebten, schwer gekrankten Bilde, und dieses Bild werde ich treulich durch mein ganzes Leben tragen Es ist gut, daß Lothar um mich ist, dieses kraftige dichterische Herz — es wird schon alles gehen!! Lebe wohl, lebe tausendmal wohl!

15.

LIEBFRAUENSCHUH.

Aussee, 15. August 1834.

Es 1st heute Sonntag und auch nicht mehr viel davon übrig Ich will ihn großtenteils zum Schreiben an Dich verwenden Wir führen von Steier bis Kirchdorf. um von dort abends im Mondscheine nach Scharnstein zu gehen Die zwei andern Begleiter unserer Reise sind ein junger Doktor der Arzneikunde, Joseph Knar, und Isidor Stollberg (kein Verwandter der Grafen). Wir blieben fast einen ganzen Nachmittag in Kirchdorf. Lothar malte das Kremstal, und Isidor und ich saßen ım Schatten der Apfelbaume bis fünf Uhr; da kam Lothar wieder und der Aufbruch wurde beschlossen: aber es fehlte der Doktor. Auf der Kegelbahn war er gesehen worden; auch in der Wirtsstube, im Hofe, selbst im Stalle - und jetzt war er nirgends zu finden. Erst um sechs Uhr kam er mit leuchtenden Augen und erzahlte, daß er beim Wirte Brunmaier gewesen - ein Reisewagen habe ihn hingelockt, der auf der Gasse stand und prachtig war Eine blutjunge Dame mit nur einem Diener habe im Wirtsgarten gewartet, bis ihre zwei Begleiter, die zu gewissen Eisenwerken in das Tal gegangen waren, zuruckkamen; — mit dieser Dame habe er bis jetzt streiten mussen und habe sich in sie verliebt. Der Doktor ist ein drolliger, sehr lustiger Mensch Er ahnt nicht im leisesten mein schweres, trauriges Herz; er schwor daher lachend, er wolle den hartesten Eid ablegen, daß die Hexe Witz habe und unter den braunsten Haaren die dunkelblauesten Augen — ja, sie seien fast veilchenblau, was zwar gesetzwidrig sei; denn in der ganzen Zoologie kamen keine solchen vor, aber sie habe sie und sei selbst ein Muster der unfolgerichtigsten Unlogik

In Scharnstein — ich habe Dir einmal gesagt, daß ich einen Menschen habe, der mir überall begegnet — einen Englander hieß ich ihn — in Scharnstein saß er in der Wirtsstube, als wir eintraten. Ich erschrak fast über diese seltsame Laune des Zufalls, spater aber knüpfte ich sogar ein Gesprach mit ihm an und fand ihn gar nicht so übel, und als er unsern Reiseplan erführ, so trug er sich zum Begleiter an, wenn wir es nicht übel nahmen. Es wurde einmutig angenommen.

Wir biachen zeitlich morgens auf, naturlich alles zu Fuß. Lothar wird von Stunde zu Stunde herrlicher: wie die reine Alpennatur in seine Seele fallt, so breitet er sie himmlisch aus auf seiner Leinwand. Jede Studie, von der man meint, sie sei die beste, wird von ihrer Nachfolgerin übertroffen — und er wird schwarmerisch begeistert für die Berge und Wolken und Seen, wie für eine Jugendgeliebte.

Ein schoner Augenblick war es am Freitag nachmittag, da das kleine Tal von Habenau skizziert wurde Der Platz ist wunderbar lieblich: eine heitergrune Wiese in sanften Wellenbildungen, rechts ein dunkler Wald, hinter dem eben eine Wolke zwei schneeweiße Taubenflugel heraufschlug — vor uns die wunderlichen Felsen des Almseegebirgs, und links tief zuruck der große und kleine Briel, die lichten Haupter in finstrer Blaue

badend — kein Luftchen — blendender Sonnenschein. Nach drei Stunden Malens stand Lothar auf, und seine Wangen glanzten wie die eines verschamten Knaben. Alle waren entzuckt; nur der Englander sah auf das Blatt, ohne eine Silbe zu verlieren. Wir blieben noch lange und tranken aus unsern Reiseflaschen Der Doktor blies auf seiner Stockflote, Isidor lag im Grase auf dem Rucken und breitete die Arme auseinander Der weiche, stille, heiße Sommernachmittag hauchte nächt und druckte sich tiefblau in seine Berge nieder Endlich gingen wir weiter zu den Ufern des Almsees und an ihm fort bis zum Seehaus.

Ich konnte nichts malen und werde es wahrschein Ich auf der ganzen Reise nicht tun konnen, denn der große, der druckende Schmerz uber mich und das Mitleid mit ihr, der unschuldig Gekrankten, liegen wie Bergeslasten uber meine Brust gedeckt und sehen mich aus der Natur an, als hatte sie ein dunkleres Trauergewand angelegt So sass ich auch, als wir uns in dem Seehause eingerichtet hatten, wo wir über Nacht bleiben wollten, und als alle wieder auf Spaziergange fort waren, so sass ich auch vor dem Hause auf der Bank und sah diese Berge an, die ich unter ganz anderen Umstanden zu sehen hoffte. Sie standen da in mu der Tagesruhe, und das spate kuhle Nachmittagslicht lag auf ihnen sachte aufwarts glimmend. Im See schlie fen die Wellen, und in der Luft das Echo. Italien fiel mir ein und Indien und Griechenland und Amerika, und die ganze schone Kugel und die Meere darauf und die Palmenwalder - und daß ich all das nie in meinem Leben werde sehen konnen

Mein Reisedurst brannte, wie so oft — ich stand nun auch auf und ging von dem Seehause fort ins Ungewisse herum und senkte mich in meine Traume Die Natur hielt Abendfeier, das Sonnenlicht schritt nur noch auf den hochsten Spitzen, die Luft ward immer wellenloser und stiller — ich ging sudwarts gegen die Felsen — da war es, als ob das Echo, das tausendfaltig in diesen Bergen schlaft, traumredete und et was

9 Stifter I 129

wie Glockentone lallte. - aber Glocken konnen hierher ihre Klange nicht senden, da der Ort tief einsam ım Gebirge liegt — ich ging immer weiter weg von dem Hause Es gibt eine Stille, - kennst Du sie? in der man meint, man musse die einzelnen Minuten horen, wie sie in den Ozean der Ewigkeit hinuntertropfen - Eben von ewig fortpolternden Stadten gekommen, wurde mir diese Stille fast gespenstisch, und ich war erleichtert, als endlich gegen Abend in der Dunkelheit ein leichter, kuhler Hauch an mein Gesicht wehte und sich zwei Blatter an einem Schlehenstrauche neben mir ruhrten, aber ohne zu flustern. Ich ging spat in das Haus zuruck Sie hatten schon zu Abend gegessen und mich und den Englander vergeblich erwartet. Gleich nach uns sind noch zwei Fremde gekommen, und diese und die andern sind alle auf den See hinaus. Den Englander glaubte man bei mir Ich ging auch wieder fort, und als 1ch gegen den See kam, konnte ich sie nicht erblicken, weil es schon zu sehr dämmerte Ich stieß einem Jager auf, der mir sagte, er warte auf den Vollmondsaufgang Ich wollte nun dasselbe tun und legte mich zu ihm ins Gras und ließ mir von ihm erzahlen, und wie sich seine Gebirgsmarchen, gleich Zitherklängen, entwickelten, schaute ich träumend in die fantastische Dunkelheit, in der die Gebirge hingen, in immer stillere und großere Massen schmelzend, und auf den See, der stets starrer und schwärzer ward und nur hie und da mit einem schwachen, ungewissen Lichtchen aufzuckte. Und immer tiefer sank Berg und Tal und See in die dunkle, schlummerige Luft vor mir zuruck - eine unsagliche Wehmut war in meinem Herzen - der Täger schwieg endlich auch, und ich horte jetzt deutlich Lothar und des Doktors schone Stimme von dem See her gedampft singen - dann einen Pistolenschuß und das darauf folgende Gewitter des Echos, das die Berge und den See im Finstern durcheinanderwuhlte, und in Kreisen rollte und sich mäßigte und beschwichtigte und ausmurmelte: sein Verzittern machte mir die Landschaft nur noch unbeweglicher,

wie einen schwarzen Klumpen, der in zackiger Linie den silbergrauen Himmel abschnitt "Seht einmal auf den Rollberg", sagte mein Nachbar und zeigte mit dem Finger in die Nacht hinaus Ein lichter Schein stand unten an dem bezeichneten Berge - die Mondesaurora war es; ich glaubte, er selber werde jetzt aufsteigen; aber nur der Schein klomm langs der steilen Kante des Felsens, der ordentlich schwarz gegen diesen Schimmer stand, bis der Mond endlich gerade auf dem Gipfel des Steines wie ein großes Freudenfeuer emporschlug zu dem Himmel, an dem schon alle Sterne harrten Er trennte sich sodann und schwamm wie eine losgebundene, blitzende, weißgluhende Silberkugel in den dunkeln Ather empor - und alles war hier unten wieder hell und klar. - Die Berge standen wieder alle da und troffen von dem weißen, niederrinnenden Lichte, das Wasser trennte sich und wimmelte von Silberblicken, ein Lichtregen ging in den ganzen Bergkessel nieder, und jedes feuchte Steinchen und jedes tauige Graschen hatte seinen Funken. Auch das Schiff der Freunde erblickte ich jetzt und ein vierstimmiger Mannerhymnus begann darauf, und der Gesang wogte gedampft, ein Echo schleifend, von dem See herüber und zog sich dann ferner und verklang - dann ein mattes Jauchzen - das Rollen ferner Pistolenschusse, und dann wieder die Mondesstille.

Ihr Auge, dieser schone Mond ihrer Herzenssonne — wo mag dieses nun aufblicken zu seinem Schwestergestirne des Himmels? O, ihr schonen Felsen und du, schimmerndes Firmament! Was ist zwischen heute und jenem Abende vor zwolf Jahren, als ich das erste Mal an diesem Ufer stand, ein unschuldiger Jungling voll ungebändigter Hoffnungen und ein unerschopfliches Weltmeer von Vertrauen in dem Herzen! — Wie viel hat sich seitdem geandert — wie viel habe ich geirrt, gesundigt und gebußt, und wie scharf einsam bin ich heute gegen das Wogen und Wallen von Gestalten, die mich damals umgaben! Aber ein Rest ist geblieben, ein Boden, auf dem die Blumenfantasie gestanden:

die feste, schonheitsliebende Seele ist geblieben — und manch schonerer Blumenwald kann einst wieder daraus emporsprossen — er kann ja noch sprossen!

"Geht schlafen, lieber Herr," sagte plotzlich der Jager zu mir "Ihr habt morgen einen weiten Weg, und es wird heiter und heiß sein — ich verlasse Euch, da mir der Mond schon hoch genug ist"

Ich schlafen gehen? Dazu war ich viel zu bewegt Ich ging den See entlang, von dem jetzt Ruderschlage herkamen und bald darauf das Schiff der Freunde Isidor sprang heraus und jubelte und sagte, es sei eine Gotternacht, und der Doktor bedauerte mich, daß ich nicht mit zu Schiffe gewesen; an diesem einen der zwei angekommenen Fremden habe er einen wahren Fund getan, er singe einen unvergleichlichen Tenor; der sei noch immer abgegangen, Lothar's Stimme sei doch nur ein Bariton; nur schade, daß die Zither, die der Fremde mitgebracht, in der Eile in dem Hause vergessen worden sei Sie gingen alle dem Hause zu — ich nicht; denn wo sie ihr Schiff anlegten, bemerkte ich ein zweites kleines; mit diesem wollte ich ganz allein auf den See hinausfahren Ich band es leicht los und stieß ab

Nun wurde es weit um mich — die Berge traten zuruck und standen groß da in lichtnebligen Schleiern und sanft in traumerischer Magie, und ich schwamm auf dem schönen, glatten, flimmernden Elemente, und bei jedem Ruderschlage rann flussiges Silber um mein Schiffchen Aus dem Seehause schallten noch die Reden meiner Reisegefahrten, die schlafen gingen, und als es immer mehr und endlich ganz still geworden, und der Mond schon fast im Scheitel seiner blauen Halle stand, da horte ich wieder zu meinen Haupten das leise, seltsame Lauten aber es war, als fielen nur einzelne Tone unendlich fern aus der Luft - dann schien es von dem See zu kommen, dann von den Felsen — dann schwamm es wieder hoch am Himmel — ich ließ das Ruder sinken und das Wasser an dem Schiffchen aussäuseln und horchte hin - keine Glocke, eine Zither war es; die Laute kamen von einem schwarzen Punkte aus dem Wasser; nur das Echo hatte mit den Klangen so wunderbar gespielt. Ich fuhr so leise als moglich naher; die Tone wiegten sich und schwollen und wurden ein Gewimmel, und plotzlich sang eine Mannerstimme darein Ich erkannte die Melodie: es war die Schubertsche über das Seelied von Goethe — deutlich kamen die Worte her: "Wie ist Natur so hold und gut, die mich am Busen halt"... Ich irre nicht es war dieselbe Stimme, die das Alpenhorn von Justinus Kerner sang Mein Kahn war noch im Zuge und glitt ohne Rudern naher, ich konnte jetzt dem Gesange Wort für Wort folgen und folgte mit steigendem Herzen:

Aug', mein Aug', was sinkst du nieder? Goldne Traume, kommt ihr wieder? Weg, du Traum, so Gold du bist; Hier auch Lieb' und Leben ist.

Ich konnte nicht anders: ich ließ die Tranen in die Augen steigen, daß der Mond zitternd und zerblitzend drinnen schwankte - o, mein Traumgold war heute auch schon langstens wieder gekommen - ich vermochte es aber nicht wegzuweisen und zu sagen: "Hier auch Lieb' und Leben ist" Das Lied ging fort und wurde groß und fromm, erschutternd einfach, wie im Kirchenstile vorgetragen - ich regte mich nicht in dem Kahne, aber als es geendet und nur noch die Zithertone, dieser wahre Kuhreigen der oberennsischen Alpen, fortdauerten und hupften und zitterten, im Wechselgesange mit der Alpentochter Echo: fuhr ich rasch naher und erblickte einen Kahn, wie meiner war, und drinnen saß der Englander oder vielmehr er lehnte vor einem Brette, worauf er die Zither hatte Seine Ruder lagen bei ihm auf dem Schiffe, das bei der Stille des Wassers auf einem und demselben Punkte stehen blieb. Als er meiner ansichtig wurde, streute er gleichsam noch ein paar Hande voll Tone wie Goldkorner über den See und sah mich schweigend an, der ich seinem Gesichte fast auf Spannenweite nahe gekommen war. Ich war sehr verlegen, was ich sagen sollte, als ich das wirklich schone Angesicht, vom Mondlichte beschienen, fragend auf mich geheftet sah. "Herr", sagte ich endlich, "ich store Sie wohl? Sie genießen schon diese ausnehmend schone Nacht."

"Sie storen mich nicht", antwortete er; "ich dachte mir wohl halb und halb, daß Sie oder Disson auf den See herausfahren wurden. Als ich namlich meinen Kahn ablosete, sah ich, daß an der Stelle noch mehrere angebunden lagen, die vielleicht andere benutzen konnten. Die Zither, die ich hier habe, gehört gar einem ganz fremden Menschen, der sie im Seehause liegen gelassen hatte, als alle auf das Wasser hinausfuhren, um zu singen, ich nahm sie. denn in solch schoner Nacht, dachte ich, durfte sie nicht zu Hause bleiben Auf Sie war ich beinahe gewiß gefaßt, daß Sie kommen wurden"

"Auf mich waren Sie gefaßt?" fragte ich erstaunt. "Ja, auf Sie", sagte er, "und daß ich aufrichtig bin: ich erwartete Sie sogar hier. Ich kenne Ihre Gemutslage, — ich will nicht zurückhaltend sein — da Sie nun wirklich da sind, so lassen Sie uns hier den ersten Handschlag geben, wo uns nicht die Augen all dieser Menschen umgeben" — Bei diesen Worten reichte er die Hand über den Bord seines Schiffes herüber und führ fort: "Wir kennen uns eigentlich schon lange; ich bin der Freund, ich könnte sagen Bruder eines Wesens, das Sie vor nicht langer Zeit sehr liebten" "Emil?" rief ich.

"Ja, Emil", antwortete er.

"Und Sie suchten mich?" fragte ich in höchster Spannung

"Ich suchte Sie", erwiderte er.

Wie von einer freudenvollen, schmerzensvollen Ahnung durchflogen sprang ich auf und ware im Schaukeln meines Schiffichens bald in das Wasser gestürzt.

Dann mit einem Sprunge war ich in seinem Kahne, und wir lagen uns in den Armen — ich fast in ein

krampfhaftes Schluchzen ausbrechend — er mich fest und lange an seine Mannerbrust druckend.

Endlich ließen wir los und blickten uns in die Gesichter — zwei Menschen, die sich lange suchten, geistig langst beruhrten, ja sich liebten, und sogar körperlich schon kannten und nun sich so seltsam fanden

"Da ich Sie nun gefunden", fing er wieder an, "so lassen Sie mich eine freundliche Bitte tun: Fassen Sie Vertrauen zu mir — und die ersten Tage keine Frage um Dinge in Wien"

Schon sein Erscheinen und Aufsuchen war Seligkeit und Freude für mich, und ich schlug gerne ein. Und nun erzahlte er mir, daß er gleich erkannt, eine unverstandne Wallung habe wahrscheinlich ein sonst rechtes Herz beirrt — er habe mich gesucht; er habe sogar in Linz eine Nacht im Zimmer neben mir geschlafen, ohne es zu wissen, und erst von Aston habe er brieflich erfahren, daß ich in Wien gewesen, was ihn außerordentlich erfreuet und mich gerechtfertigt habe; — von Aston endlich habe er meinen Reiseplan erfahren, und infolgedessen habe er mir in Scharnstein vorgewartet

"Also sind nicht alle nach Frankreich?" fragte ich. "Nein", antwortete er; "wir wollten es Aber da ich immer gewohnt bin, über keinen zu urteilen, ehe ich ihn kenne; ferner da die Sache so viel auf das Spiel setzte, so beschloß ich — wenn man es auch aufdringlich nennt — Ihnen nachzureisen, um da zu sehen und zu schauen, wo die andern absichtlich blind sind. Ich mußte Sie ja suchen wie den Stein der Weisen", führ er lächelnd fort; "vor meiner Abreise war ich mit Aston gewiß zehnmal bei Ihnen, ohne Sie je zu treffen"

"Der Nabob?" fuhr ich heraus.

"So heißt mich Aston immer wegen meiner ostindischen Geburt", erwiderte er.

"O Gott! o Gott! wie das alles einfach gewesen ware", rief ich, "und wie es jetzt geworden ist!"

"Lassen Sie nur das", sagte er, meine Hand nehmend, "ich liebe Sie schon lange und recht von Herzen.

"Ich habe Sie verehrt", unterbrach ich ihn

"Daran taten Sie zu viel", sagte er, "und die Quelle, die unsere gegenseitigen Gefuhle vermittelte, mag wohl beiderseits ein wenig parteiisch gewesen sein Lassen Sie nur jeden Kummer und geben Sie der jungen Freundschaft ein kleines Recht; die Verzeihung von einer andern Seite wird wahrscheinlich viel leichter zu erhalten sein, als von Aston und mir. Jetzt lassen Sie uns zusammen ein Stuck reisen — und vertrauen Sie mir ein wenig"

"Ganz und mit vollem Herzen!" rief ich aus

"Amen", sagte er, "und nun reisen wir zusammen und lernen auch unsere Fehler ein wenig kennen. Vor allem ist einer gut zu machen, namlich Ihren Kahn aufzusuchen, den Sie beim Überspringen in mein Schiff weggestoßen haben."

Sohin nahm er ein Ruder, und ich auch eines Der Kahn war bald gefunden und an den andern angehängt, und dann unter verschiedenem Gesprache fuhren wir fast noch eine Stunde auf diesem Zauberspiegel herum und gonnten unsern Seelen Frist, so nach und nach die erste Faden gegenseitiger Bekanntschaft anzuknupfen.

O wie schon und wie anders als vor zwei Stunden stand der Mond jetzt am Himmel, sich neigend gegen die Felsen, die im Abend standen — herabsehend auf ein erleichtert Herz und ruhig silbern fortglanzend, weil sich alles und jedes auf der Erde friedlich losen musse — und sei es auch in dem Grabe!

Nach Mitternacht gingen wir schlafen, und auch hier im engen Zimmer floß das milde Licht und zeichnete auf dem Fußboden das ruhige Fensterkreuz Ich schaute es so lange an, bis die Mohnkorner des Schlummers auf mein Haupt fielen, — meine Mutter, meine ferne Schwester als Traumgestalten ein-, zweimal vor dem schon halb verhullten Gehirne vorubergingen — und dann der feste, ruhige Schlaf kam.

Um vier Uhr weckte uns der Fuhrer, und siehe, noch einmal sah ich den heutigen Mond, der mir so lieb geworden war Auf einem gezackten Blocke des Westen lag er vor dem Tag erloschend, wahrend im Morgen die Rote flammte und auf dem See die langen Elfenstreifen von weißen Nebeln woben. Bis wir fruhstuckten, uns ankleideten und rusteten, hatte die Sonne schon alles ins Klare gebracht, und der junge Tag blitzte freundlich auf allen Bergen Ich wunderte mich. daß der See so klein sei, das zauberische Nachtlicht hatte mir alles in seinen Schleiern auseinandergeruckt und vergroßert Ich schaute mit frischem Morgengefuhl noch einmal den Schauplatz der vergangenen Nacht an und pragte mir das Bild dieses liebgewordenen Sees in mein Herz, um es lange nicht daraus zu lassen

Von dem sogenannten lustigen Ortl sahen wir den See noch einmal, dann ruckwarts alle Berge bis Spital. Die andern warfen Gruße und Kusse zuruck; - ich sah auf das Auge des nachtlichen Sangers, - es lag in mildem Ernste über der Aussicht und war freundlich. Lothar malte, die andern sangen. Es ist eine machtige, tote Wildnis, durch die wir gingen, ein Steinmeer, und am ganzen Himmel kein Wolkchen; kein Hauch regte sich und der Mittag sank blendend und stumm und strahlenreich in die brennenden Steine Die zwei Fremden, die vom Almsee bis Aussee mit uns gehen wollten, sind Studierende und der eine hat in leichtsinniger Lustigkeit an himmelblauem Bande seine Zither umhangen und geht singend und pfeifend durch das Geklippe. Wir wissen bereits, daß er in Wien ein Liebchen hat, das ihm das blaue Band gegeben.

Um acht Uhr waren wir in Aussee.

Obwohl korperlich beschwerdevoll, war es doch geistig ein schoner Wandertag gewesen, der hinter mir lag. Viele tausend Beruhrpunkte fand ich an Emil und

konnte freudig anknupfen Alle jene Einfachheit, aller Ernst und alle Glut, die ich an ihr so liebte, ist auch in ihm, aber noch, schien es mir, naturlicher und freier herausgebildet — selbst Lothar erschien etwas weiblich gegen ihn, und die Studenten scheuten ihn wie einen Professor

Vor großer Ermudung gingen wir sehr fruh schlafen und beschlossen, den andern Tag, eben den heutigen, hier zuzubringen. Nach dem Fruhstucke sahen wir bei den Fenstern auf eine Art Platz hinaus, es war wieder schon, 12 der Himmel hatte ein noch blaueres Sonntagsgewand angetan, und die Sonne strahlte festlich geschmuckt Der Platz vor dem Hause war sauber gekehrt, auf der Bank unten saß ein uraltes Mutterchen, schon angezogen, wie ein Kind, das man Sonntags putzt; ein nettes Madchen ging voruber, den Braten zum Backer tragend, und gegenuber vor einem Hause standen die Leiterwagen in einen Winkel geschoben, und der Hahn stand darauf und krahte seinen Morgenruf hinaus Landleute in ihrem Feiertagsanzuge kamen, und aus den Talern erschienen geputzte Alpler. Um neun Uhr gingen wir alle in die Kirche und wohnten dem Gottesdienste bei. Nach demselben, als die Landleute vor der Kirche standen, und die Frauen nach Hause trachteten, und geschmuckte Madchen herumsahen, und der Pfarrer vorüberging, und alles die Hute abtat: da mahnte es mich heimwehmütig, weil mir einst in meiner Eltern Tale das alles so tief feierlich erschienen war. Als wir noch aus den Fenstern sahen, so erblickten wir durch die ruhigen Gefilde uberall die heimkehrenden Kirchganger und sonntäglichen Gruppen, die an den Bergen klommen. Meine Reisefreunde gingen nach dem Essen alle zu dem Grundelsee - 1ch nicht, weil mir unwohl wurde und 1ch mich ein wenig auf das Bett legte. Es wurde bald besser, und 1ch schlief ein. Als 1ch erwachte, saß Emil an meinem Bette Ich war befremdet, daß er sich meinetwegen das Vergnügen versagte, da selbst meine Freunde meinen Zustand unbedenklich fanden Er heftete die schönen Augen auf mich, indem er sagte: "Wir sind uns ja nicht fremd, aber ich hatte es auch gegen einen Fremden getan — ja, in einem Walde Amerikas pflegte ich einmal einen fremden Hund, bis er genas — und dann freilich nicht mehr von mir ging. Übrigens sind die, die mit Ihnen sind, Ihre Freunde nicht, sondern nur Bekannte, außer Lothar, dessen schone Blumenseele Sie sich bewahren mussen"

Als 1ch aufgestanden war, schrieb er Briefe, und 1ch das vorliegende Blatt an Dich, bis es sehr spat abends war

Eben kommt alles von dem Grundelsee zuruck Es soll sehr schon gewesen sein Man führ auf dem See und tanzte sogar im Seehaus. Der Wiener Studiosus dichtete ein Lied und trug es aus dem Stegreif vor, dann sangen sie ein Mannerquartett auf dem See; der Doktor verschoß ein Pulverhorn voll Pulver — und ans Heimgehen dachten sie erst, als, wie Lothar sagte, See und Felsen im Abende loderten, und ringsum das klangreiche Lullen und Jauchzen der Sennerinnen hallte, und auf dem Elm ein Freudenfeuer brannte.

16.

BALDRIAN

Hallstadt, 17. August 1834.

Emil eroffnete mir auf dem Wege von Aussee nach Hallstadt freiwillig, daß, wenn ich meine Reise abkürzen wolle, alles, was noch von Besorgnis in meinem Gemute sei, sich viel kurzer ins Klare bringen lasse. "Augenblicklich will ich umkehren", sagte ich; "der Großglockner hat bei meiner innern Unruhe jeden Wert fur mich ohnedies schon langst verloren"

Nur eine Woche, bat er, solle ich ihm in Hallstadt schenken, er habe diese Bitte einer eigensinnigen Person versprochen, die er mir bald vorfuhren werde und die mich auch wolle kennen lernen.

Wir kamen fruh genug in Hallstadt an, um die Einladung Emils annehmen zu konnen, mit ihm in der Gosaumuhle zu essen Er, Isidor, der Doktor, Lothar und 1ch fuhren in einem Kahne dahin. Auf der Gasse vor der Muhle stand ein schoner Reisewagen, und der Doktor behauptete sogleich, es sei derselbe, den er in Kirchdorf gesehen habe - In demselben Augenblicke hupfte eine grungekleidete Dame aus dem Hause, und mit den Worten. "Gott gruße Dich, Emil!" nahm sie unsern Begleiter schlechtweg bei dem Kopfe und kußte ihn herzlich - und als sie auch uns grußte, denke Dir meine Überraschung, war es dieselbe Dame, die ich einst mein Griechenbild von St Anna nannte, dieselbe schone, blauaugige Dame, deren Angesicht ich oft in der Annenkirche studierte und die ich nachtraglich einmal in Haimbach mit Emil sah - also war die andere Verschleierte damals ohne weiteres niemand anders gewesen als Angela, und die alte Frau die Tante.

Wie der Witz des Zufalls zuweilen spitzig sein kannt Emil stellte uns die Dame als seine Schwester vor Sie verbeugte sich schelmisch gegen den hochst verlegenen Doktor. Ein altlicher Mann kam mit umgebundenem Speisetuche heraus und rief unter uns: "Na, da sind sie, aber Du hast lange warten lassen; gestern den ganzen Tag saßen wir hier, und das sind vermaledeite Berge. Du mußt einen andern Wagen schaffen."

"Oheim", entgegnete Emil, "wir fahren ohnedies fur diesmal nicht tiefer in die Berge Natalie will nur, daß wir ein bischen in Hallstadt verweilen."

Natalie grußte uns alle noch einmal als Reisegefährten des Bruders, und dann ging es an das Mittagessen und an das Plaudern, und jeder sagte nach Tische dem andern, daß ihm die junge Dame ausnehmend gefalle

Nachmittag fuhren wir in zwei Kahnen nach Hallstadt zuruck und richteten uns in unsern Zimmern ein, so gut es ging Lothar wird Punkte des Sees malen. Verzeihe, daß ich zwei Tage an diesem Blatte nichts schrieb: es war keine Zeit. Manche Wienerin wurde es ubel nehmen, daß eine junge Dame mit den glanzendsten braunen Haaren, dem tiefsten, schwermutig funkelnden Augenblau und dem edelsten Gesichte, das noch dazu voll lauter Blute und Huld ist — daß diese Dame so allein (nur ein Madchen hat sie zur Bedienung) mit jungen Mannern im Gebirge herumgehen kann, aber Natalie tut das alles so schon und einzig, daß man es ganz in der Ordnung findet, überhaupt ist sie, wenn es möglich ware, die zweite Ausgabe von Angela, dieselbe schone, sittliche Grazie, und ich glaube fast, dieselbe Bildung Wir vergingen die ganzen zwei Tage buchstablich im Freien in den Gebirgen

23. August

Es ist bereits der sechste Tag, daß wir in Hallstadt sind. Emil hat Instrumente in dem Wagen gehabt und stellte manchmal physikalische Versuche an, wahrend der Doktor und Isidor das Echo mude singen. Der Doktor bleibt immer noch hier, weil er in Natalie wirklich verliebt ist, und Isidor, weil ihm die ganze Sache Spaß macht

Lothar ist nie bei uns. Er malt den ganzen Tag und bringt von seinen einsamen Wanderungen jeden Abend himmlischere Bilder Er ist ordentlich verwandelt in dieser schonen Bergwelt, sein Angesicht ist verklart, sein ganzes Wesen klingt und schwebt, und er spricht nie anders als in Bildern

Gestern abend vor Schlafengehen reichte mir Emil die Hand und sagte "Wir sind im Klaren, Bruder, schenk' dem Eigensinne der Schwester noch ein paar Tage" Er nennt mich ofter scherzweise Du, aber ich kann es nicht über das Herz bringen, ihn im Ernste darum zu bitten

O Titus' mir ist seltsam im Umgange dieser zwei Menschen, die so einzig trefflich sind Emil ist überall hoch und schon, wie eine große ruhevolle Alpe· sie saugt Krauter und Blumen, tragt wehende Walder am Busen und das leuchtende Gletschersilber, — doch weiß sie's nicht, und über ihr Haupt ist das schone, zarte Duftblau der Anmut ausgegossen Natalie ist dasselbe, nur als sei es noch durchsichtiger, wie von einer Seesflache zuruckgespiegelt In Wien, umgeben von den hunderttausend Lastern und Torheiten der Leute, war ich oft selbst nicht gut, in diesen Landschaften, unter diesen Menschen, wird mein Wesen immer klarer und fester, und selbst der sanste Schmerz, der noch immer in dem Herzen sitzt, steht verschonernd drinnen, wie jene Trane, die man oft mitten in Kristallen findet

Wenn es dem Doktor gelange, Natalie zu gewinnen, so hat er in seiner Blindheit den Stein der Weisen gefunden Er mag es fuhlen; denn er wird immer scheuer gegen sie.

Wir sind noch immer in Hallstadt, und es ist, als sollte das so fortwahren. Nicht eine Silbe sagte noch Natalie von Angela, und ich kerkere die Sache in meine Brust, wie in ein ehernes Schloß. — Lebe wohl! Morgen wieder zwei Zeilen.

24. August.

Heute morgen nach neun Uhr saß ich mit dem Fernrohre auf dem Hallstadter Kirchhofe und sah hinunter auf den See. Er warf nicht eine einzige Welle, und die Throne um ihn ruhten tief und sonnenhell und einsam in seinem feuchten Grun — und ein Schiffichen glitt heran — einen schimmernden Streifen ziehend — Ich richtete das Rohr darauf und sah — es war als traume ich — Aston mit seinen Mädchen sah ich. Fast ein Hinabstürzen war es von der Kirche in den Ort, und eben stiegen sie alle aus — der alte Herr in meine Arme, jubelnd, freudevoll — Emma, lachend, sprang herbei und sagte, daß sie in ihrem ganzen Leben noch auf keinen Menschen so zornig gewesen sei wie auf mich — und Lucie reichte mir lachelnd

die Hand und schwieg und war freundlich wie immer. Sie sind in Ischl und werden noch vier Wochen dort bleiben Wir traten alle in die obere holzerne Gaststube, die die Aussicht auf den See bietet, und nun ging es an ein Fragen und an ein Erzahlen und an ein Essen und Trinken - und kein Wort von 1 hr. Im Anschauen dieser geliebten Menschen und Freunde wurde mir Angela wieder so heiß lieb, wie in ienen schonen Tagen, ja, noch unendlich heißer und sehnsuchtsvoller, es ist, als konnte ich nicht leben, ohne sie nur einmal noch zu sehen Jede Miene, jeder Laut, jeder Blick zog eine Reihe jener eingesunkenen Tage hervor, die so tief und so selig zuruckstanden, als lagen schon Jahre dazwischen - aber heute kamen sie alle iene Tage wieder und standen so lieb und allbekannt vor meinem Herzen.

Hundertmal wollte ich fragen und hundertmal vermochte ich es nicht. Sie mußten mir es in den Augen lesen, aber keines erwahnte ihrer Ia, als es endlich Abend geworden und sie alle abfuhren und mich recht freundlich nach Ischl einluden, überwaltigte mich fast der Unmut, - ich ging auf unser Zimmer und in tiefem Schmerz lehnte ich die Stirne an das Fensterkreuz und starrte hinunter - Der letzte Abend verglomm auf den Bergeshauptern, und an ihren schwarzen Wanden hing bereits die Nacht. "Ist Ihnen unwohl?" fragte eine unsaglich sanfte Stimme hinter mir. Emil war es, der schone Mensch, und nie glichen seine Augen so sehr denen eines Engels. — "Nichts ist mir", antwortete 1ch, "als 1hr tut mir alle zu sehr weh." -"Wir werden es nun nicht mehr tun!" sagte er sehr sanft und bat mich, ihn auf einer Nachtfahrt auf dem See zu begleiten, und dort trug er mir das brüderliche Du an. Als wir zuruckgekehrt waren, gab ich ihm mein Tagebuch, weil ich ihm von nun an vollige Offenheit schuldig zu sein glaubte.

Der gestrige Abend hat eine Folge gehabt, die alles loste. Natalie bat mich heute, sie ein wenig in das Strubtal zu begleiten, dort aber bat sie mich um Aufmerksamkeit, sie musse mir etwas erzahlen, das lang sei — und dann erzahlte sie mir folgendes

"In den blutigsten Tagen der franzosischen Revolution floh nebst vielen andern auch Eduard Morus, aus Boston geburtig, weil ihm Gefahr drohte aus Paris, wo er handelshalber ansassig war Er ging nach Ostindien, wo er einen Bruder hatte, und wurde dort zum reichen Manne. Seine Frau gebar ihm, nach lange kinderloser Ehe, hintereinander vier Sohne und zwei Tochter: aber nur der alteste Sohn und die jungste Tochter lebten Der Knabe war zehn, das Madchen zwei Jahre alt, als Morus starb Die Mutter, eine Pariserin, konnte ihr Vaterland nicht vergessen; deshalb, mit Hilfe des Bruders ihres verstorbenen Gatten, machte sie ihre Habe beweglich und ging nach Paris, das inzwischen ausgetobt hatte. Es war im Jahre 1817. Das neue Paris gefiel der alten Dame nicht mehr, und ein schones Landhaus in den Cevennen sollte ihr Ruheplatz werden Er wurde es; denn noch in demselben Sommer starb sie. Jetzt zog auch der Oheim sein Vermogen aus dem ostindischen Handel und ging nach Frankreich auf dasselbe Landhaus und verwaltete auch die Habe seiner zwei Bruderskinder als Vormund"

"Der Knabe wurde bald mit einem Lehrer nach Paris getan, und das Madchen erhielt eine Erzieherin Als er zwolf Jahre alt war, geschah es, daß er mit seinem Erzieher auf der Reise nach dem Landhause in eine Schenke der Cevennen trat Viele Leute gingen aus einer Kammer aus und ein und machten traurige Gesichter, und als er auch hineinging, sah er einen toten Mann liegen mit jungem, blassem Gesichte und einer breiten Stirnwunde, aus der kein Blut mehr floß und die sauber ausgewaschen war Über den Leib war ein weißes Tuch gebreitet. Als er sich erschrocken weg-

wendete, sah er auf einer zweiten Bank eine Frau liegen, bis auf die Brust zugedeckt, diese aber und das Angesicht waren weiß wie Wachs und wunderschon, nur in der Gegend des Herzens war ein roter Fleck, wo, wie sie sagten, die Bleikugel hineingegangen sei Was aber den Knaben zumeist jammerte, war ein etwa zweijahriges Kind, das bei der Frau saß und fortwahrend die weißen Wangen streichelte Des Morgens hatte man sie etwa eine halbe Meile tiefer im Walde bei einem umgesturzten und geplunderten Wagen gefunden Das Madchen sei unverletzt unter einem Haufen schlechter Kleider gelegen und hatte ein sehr kleines, goldnes Kreuzchen um den bloßen Hals hangen."

"Angela!" rief ich -

"Ja, unsere Angela!" erwiderte sie und fuhr fort: "Emil ging zu dem Madchen und liebkoste es; da lachelte ihn die Kleine an und sagte Laute, die nicht franzosisch waren. Der Knabe begehrte das Kind mitzunehmen, und da man ihn und seinen Oheim kannte, so ward sie ihm ohne weiteres überlassen, bis sie von ihren Angehorigen jemand zuruckfordere So brachten die zwei Manner das Kind auf das Landhaus. Nie hat sich aber jemand mehr um die Waise gemeldet Sie ward sofort meine Gespielin und der Liebling Emils So oft er auf Besuch da war, der oft Monate dauerte, lehrte er sie Buchstaben kennen. Blumen und Falter nennen und erzahlte ihr Marchen Sie horchte gern auf ihn und begriff wunderahnlich und liebte ihn auch am meisten Dann sagte er ihr von fernen Landern, in denen er geboren worden, und von den schonen Menschen, die dort wohnen Auf einmal verlangte er selber nach Ostindien. Alle Werke über dieses Land, die er habhaft werden konnte, las er durch und entzundete sich immer mehr und mehr, ja, als er im nachsten Jahre von Paris kam, redete er zum Erstaunen des Oheims ziemlich gut die Sprache der Brahmanen In demselben Jahre starb ein Handelsfreund in Kalkutta, und dies machte eine Reise des Oheims nach Indien notig Emil jauchzte über den Tod des

10 Stifter I I45

unbekannten Freundes, weil er mitdurfte. Die Madchen kamen unter die Obhut der Tante

"Sechs Jahre blieb er aus, und als er zuruckkam, war er ein Mann, stark und gutig Auch das unscheinbare Krautlein Angela war eine schone Wunderblume geworden, so daß er betreten war bei ihrem Anblicke Wir siedelten damals nach Wien über Er unternahm nun ausschließlich unsere Erziehung und erzog sich selbst dabei Er fing die Wissenschaften an und dichtete uns nebenbei indische Marchen vor, voll fremden Dufts und fremder Farben Er predigte und lehrte nie sondern sprach nur und erzahlte uns und gab uns Bucher Wir lernten trotz Mannern Die Dichter las er vor So wurden wir uns nach und nach, wie die Jahre vergingen, immer gleicher und für Europa eine Art fremdlandischer Schaustucke - aber das Herz, die Seele, glaube ich, hat er an den rechten Ort gestellt nun. Sie kennen ja jetzt alle drei Einmal ging er wieder fort und war zwei Jahre in Amerika Als er zuruckkam und Angela wieder herrlicher und schoner fand, so eikor er sie zu seiner Braut; aber er sagte nichts zu ihr, sondern beschloß, daß sie nun noch mehr als fruher unter Manner, womoglich bedeutsame, kame und etwa frei wahle. - Indes begann er sie immer mehr und mehr zu lieben, ja, er lebte recht eigentlich um ihretwillen - sie liebte ihn auch unter allen Dingen dieser Erde am meisten; aber Emil behauptete immer, sie liebe ihn als Bruder Da ihm ihr Gluck das Hochste war, so wollte er ihre Freiheit und Unbefangenheit nicht im geringsten beirren, sondern, um ihrem Herzen allen und jeden Raum zu geben, nahm er sich vor, nach Frankreich zu gehen, wo er ohnedies Vermogensgeschafte zu ordnen hatte, und mich mitzunehmen Ich sage Ihnen, es war der schonste Augenblick meines Lebens, da ich diesen herrlichen Menschen Abschied nehmend vor Aston stehen sah und ihn dringlich bitten horte, er möge Angela lieben und schützen; er moge die besten und edelsten Manner in ihre Nahe fuhren, ob sie nicht einen wahle, der

es verstande, ihres Herzens wert zu werden Ich weinte; Aston tadelte ihn heftig, und da alles nichts half, so schlug er Sie vor Emil billigte es, und wir reisten Ich hatte sehr gezurnt, als wir zuruckkamen und Angela in Schonbrunn alles erzahlte — noch mehr zurnte ich aber, da ich Ihre Abreise und Heftigkeit erfuhr — Alle waren wir gegen Sie, nur Emil nicht, und was auch wir alle — Angela war nie im Rate — was auch wir alle uber Aufdinglichkeit und über Wegwerfung sagten er dachte anders und reiste Ihnen nach — "Wen sie so lange geachtet hat", sagte er, "der verdient nicht, daß man ihn so behandle und ohne weiters wegweise" Und so hat er Sie gesucht, so hat er Sie gefunden — und so ist er nun entschlossen, Ihnen sein Liebstes zu geben

"Nun aber verzeihen Sie, daß wir Sie so lange in Hallstadt aufgehalten haben; wir liebten Sie wohl schon trüher, aber durch Ihre Eifersucht geschreckt, bat ich den Bruder, daß er mir erlaube, hieher zu kommen, damit ich doch auch mit eigenen Augen sahe, an wen er unsere Angela hingeben wolle Ich las durch Emil Ihr Tagebuch, und dieses tilgte den letzten bosen Funken, der in mir war - wie Ihnen ia die heutige Unterredung zeigt - Sie sind ein guter Mensch, das genugt mir was Sie sonst sind, mag die Manner angehen Das Tagebuch ist bereits an Angela abgesendet - zurnen Sie nicht, ich habe es so angeordnet; denn unter uns 1st es Sitte, daß unbeschrankte Aufrichtigkeit herrscht. Emil ist der beste und starkste Mensch. Er opferte freudig jeden Anspruch; er liebt Sie und will das Gluck seiner Schwester grunden. Noch dürfte es Ihnen zum Verstandnis dienen, daß mein Bruder der Graf Lorrel 1st; Morus, Grafen von Lorrel waren unsere Vorfahrer, aber wir sind nur die Kaufleute Morus In Wien ist man ohne unser Zutun dahintergekommen Es wird Ihnen jetzt auch ein gewisser Satz ihres Tagebuchs verstandlich sein In gewissem Sinne war sie immer Emils Geliebte

"Auch ihre Herkunft hat sich im vergangenen Sommer aufgeklart, und Sie waren die eigentliche Veranlassung dazu Sie ist die Zwillingsschwester der russischen Furstin Fodor, der sie schon als Kind so ahnlich war, daß ihnen ihr Großvater kleine, goldne Kreuzchen mit verschiedener Bezeichnung umhing, daß man sie unterscheiden konne Die Furstin wurde bei ihrem Großvater erzogen, dessen Liebling sie war und dessen Erbin sie werden sollte, Angela aber, die, wie wir jetzt wissen, eigentlich Alexandra heißt, blieb bei den Eltern und wurde auf jene ungluckselige Reise mitgenommen, wo beide ein so trauriges Ende nahmen Man hielt in Rußland Angela fur tot, und erst im vergangenen Sommer, da die Fodor den Schauplatz des Mordes ihrer Eltern besuchte, ersah sie aus den dortigen gerichtlichen Angaben, daß und wo ihre Schwester lebe Sie fuhr sofort nach Wien und setzte ihre Gesandtschaft in Bewegung, um die verlorne Schwester aufzufinden Ihre Erzahlung auf jenem Balle bei Aston, daß Sie die Furstin im Paradiesgarten gesehen, daß Lothar sie gemalt habe, daß sie ein goldnes Kreuzchen trage wie Angela, und daß sie ihr so ahnlich sei, hat zwar nicht ausschließlich das Erkennen bewirkt, wohl aber die Annaherung Die Schwestern sahen sich in Wien, und es war dies ein bittrer Tag fur Angela. Die Furstin forderte, daß Angela hinfort den Umgang mit diesen Menschen abbreche, unter denen sie sich bisher "umtrieb"; "sie habe nicht weiter not, als aufgelesenes Findelkind bei derlei Menschen zu verbleiben, von Almosen zu leben oder etwa gar von einem noch schnodern Lohne." Angela richtete sich gegen diese Worte auf und wies sie entschieden zurück, und da die Furstin darauf beharrte, so weinte Angela wohl einige bittere Unmutstranen, aber entsagte, wie es in ihrer entschiedenen Natur liegt, lieber der neugefundenen Schwester, die solches forderte, als uns, die wir doch eigentlich die Verwandten ihres Herzens geworden sind Sie wies auch jeden Antrag hinsichtlich des Vermogens von sich - sie hat

auch nicht notig, einen Anspruch zu machen; denn meine und Emils Habe wurde schon langst in drei gleiche Teile geteilt, und Angelas Teil ist ihr gerichtlich zugesichert, da wir ja alle drei Geschwister sind und es ewig bleiben wollen "Ihre Augen brachen in Tranen aus, als sie das sagte und hinzusetzte "Morgen werden Sie sie sehen, und desto fruher, je weiter Sie ihr entgegenfahren Sie wird heute abend nach Gmunden kommen "

Ich war erschuttert und geruhrt und bat sogleich als wir zuruckkamen den Bruder Emil, mit mir aufzubrechen und nicht zu ruhen, bis wir heute noch Gmunden erreicht hatten Er sagte es zu Das Schiff steht bereitet. Lebe wohl!

17.

Hallstadt, 26 August 1834

Und nun habe ich meine Angela wieder gesehen, auf ewig meine Angela! Heute sind wir alle, Emil, Aston, seine Madchen, Angela, Natalie, Lothar und ich, bis tief in die Nacht beieinander gewesen, und obwohl es spat ist, so muß ich doch noch ein Stuck meines larmenden, freudefunkelnden Herzens an Dich absenden. O komme nur, o komme nur — das sind Menschen!! Du fehlest noch, und die Hauser am Traunsee — dann ware ja der schonste einst so narrische Traum erfullt; das Schwerste ist überwunden, die Menschen sind da!

Nur in Kurze kann ich Dir etwas senden — in Genf wirst Du wieder ein Blatt finden, das letzte. — Dann eile mit Windesflugeln nach Wien.

Nun etwas von dem Wiedersehen Angelas. — O Titus! komme nur, daß Du sie sehen kannst, Du siehst die reinste, fleckenloseste Lilie! Wir kamen abends in Gmunden an! Atemlos ging ich mit Emil die Treppe hinan auf ihr Zimmer — nur der beigegebene Diener war da und sagte, sie sei mit ihrem Madchen langs des Sees gegen Altmunster gegangen Wir gingen eilig nach — meine Augen fanden sie bald Im gewohnten weißen Kleide wandelte sie langsam vor uns, das Antlitz auf den abendgluhenden Traunstein gerichtet. Kaum zwei Schritte waren wir noch hinter ihr, als sie sich umsah — ach! ganz so schon, wie ich gedacht hatte, war ihr Benehmen — nur eine Sekunde stockte sie, dann nur Freude, die schone, die herrliche Freude, der Schmuck des Menschenangesichtes, glanzte aus ihren Augen, als sie uns die Hande reichte — nicht eine Ahnung eines Vorwurfs in den heitern Mienen

"Ich habe Unrecht getan, Angela!" sagte 1ch zitternd, indem 1ch 1hre Hand hielt und in 1hre Augen sah Fast 1hren Bruder vernachlassigend, wandte sie sich ganz zu mir, und meinem Blicke voll Sanftmut begegnend, sagte sie "Nicht Unrecht taten Sie, nur übereilt geurteilt haben Sie und sich recht viel Weh bereitet — 1ch will es durch noch mehr Liebe gut zu machen suchen, daß 1ch die Ursache war."

"Nein!" rief ich, "ich kann nur durch die grenzenloseste Liebe schwach vergelten, daß einmal bittere Tropfen durch mich in diese Augen stiegen — und Angela, ich will es auch vergelten, so lange in mir ein Hauch des Lebens ist"

"Liebe verbricht nichts", antwoitete sie; "sondern nur der Haß — und Liebe vergilt nicht, sondern nur die Gerechtigkeit — Liebe ist da, weil sie da ist, und begluckt so Geber wie Empfanger — ich bin erst recht glücklich geworden, als ich Sie so lieb gewonnen Lassen Sie mir auch die Tropfen; sie waren nicht bitter — und ich gabe sie jetzt durchaus nicht mehr zurück. Eines aber haben Sie zu bußen, daß Sie mir die Freude, die ich mir selbstsüchtig zubereiten wollte, verdarben, nämlich Euch beide einander im Triumphe zuzuführen und zu sehen, wie Schritt um Schritt

einer den andern an sich reißen wird — und nun kommen sie beide und haben am Almsee die schonste Nacht gefeiert, wahrend die arme Schwester sich in Wien mit Ahnungen abqualen mußte: wo werden sie jetzt sein, was werden sie tun, wie viel werden sie schon gesprochen haben, wie gefallen sie sich? ..."

"Aber nun sei herzlich und tausendmal gegrußt!" fiel Emil ein; "hier hast Du beide und betrachte sie nur, wie sie sich schon gut sind und es taglich noch mehr werden wollen, und nun gehen wir nicht mehr auseinander, Natalie und die Astons und wir, und, geliebt es Gott, noch einer, namlich Lothar — das soll ein schones Leben geben, wie es in den Traunseehausern gedichtet worden ist."

Ich errotete, weil mir einfiel, daß sie soeben mein Tagebuch gelesen habe Sie fuhlte es augenblicklich und sagte freundlich: "Wenn wir in den Gasthof kommen, werde ich Ihnen alle meine geheimsten Schriften einhandigen"

Der erste Augenblick war nun uberstanden - wir gingen weiter den See entlang, und immer leichter und immer traulicher loste sich das Band der Rede. bis alles war wie einst, wenn ich mit ihr manche Stunde so 1echt in den dichterischsten Schwarmereien herumwandelte Emil war mir keine fremde Storung, ihr ohnehin nicht, ja es war, als gehorte er eben so, wie er ist, dazu. Die Reden wurden immer warmer und begeisterter, und die Herzen gaben sich immer reiner und unverhullter. Drei glucklichere Menschen mochten an diesem Abende gewiß nicht in den Mauern der reizenden Uferstadt gewesen sein Wir gingen erst in unser Gasthaus, als schon zwei Sternenhimmel leuchteten, einer uber, einer unter dem See. Als Emil und ich in unserem Zimmer waren, trat ich an das Fenster, das auf den See sah, und bat Gott sonst um gar nichts, als. er moge mir die Gnade verleihen, diesem weiblichen Wesen ganz so vergelten zu konnen, wie sie es verdient Ehe wir schlafen gingen tat ich etwas, was seit Jahren das Albernste war, was ich erdenken konnte. Ich trat namlich beklommen zu Emil und sagte, daß ich es fur meine Pflicht halte, ihm zu eroffnen, daß meine Vermogensumstande geringe seien und ich seiner Ziehschwester daher nur ein sehr bescheidenes Los anbieten konne — und es drucke mich dieser Gedanke schon lange her — —

Er sah mich befremdet an, dann sagte er lachelnd. "Da hast Du Dir einen netten Zopf in dem alten Europa geflochten und hangst ihn Dir heute abend vor mir ehrbar an - und stehst da, daß ich Dich auslachen soll! Nicht wahr, wenn Du in den See fallst und ertrinken willst, und ich ziehe Dich mit außerster Gefahr meines Lebens heraus, so dankest Du mir, und es freut Dich, und Du erscheinst Dir nicht gedemutigt - aber wenn ich sage das Gluck und der Fleiß meines Vaters hat mir so viel zugeführt, daß ich und andere ein schones Vernunftleben führen konnen, wie es Gott nach unserer Lage fordern kann, und wenn ich sage, da liegt so viel ubrig, daß wir es gar nicht verbrauchen konnen, bleibe da, gonne uns einen Anteil und Genuß an Deinem Geistesleben und verwende von dem, was sonst unnutz da lage, so viel Du willst zu immer weiterer Ausbildung dieses Deines Geisteslebens - nimm Anteil an dem, was wir gesellig beginnen wollen, und an den Taten, wodurch wir das Reich des Guten zu erweitern streben wollen, wenn ich dieses alles sage, so sitzest Du da und fuhlst Dich gedruckt - warum? weil sie alle ihr Leben lieber für den andern wagen, als ihr Geld; weil alles mitteilbar ist, nur kein Vermogen - außer in Almosen - und weil sie dieses mit Stolz und so geben, daß der Empfanger gedemutigt wird. Wenn ein Freund ein übermäßiges Vermogen mit dem andern, durftigeren Freunde teilt, so schreien sie, das sei eine ungeheure schone Tat - damit aber bekennen sie nur die ganze eingewurzelte Schlechtigkeit ihrer Selbstsucht. Haben Dich die dreißig Dukaten Deines Titus beleidigt? oder ihn und Dich das, daß Ihr Euer Erworbenes in Halften aneinander mitteilet? Es hat Euch nicht beleidigt, weil Ihr Euch zuruckerstattet - also, wenn ich Dich aus dem See gezogen hatte, dann mußte ich aus Zartheit hineinfallen, daß Du mich wieder heraus zogest? Wir sind eine Familie, dadurch, daß Dich Angela liebgewonnen hat, trittst Du in diese Familie ein, und diese Familie hat so und so viel Guter, und so und so viel fallt auf Euch beide gerade in der Art, wie wenn Du etwa eine Million von einem wildfremden Oheim geerbt hattest - oder fuhlst Du Dich auch gegen den verblichenen Oheim untertanig? Nicht - weil Erben herkommlich ist, anderes nicht - Daß Angela Dir ihr Herz gab, das ist eine Gabe, das ist ein reines Geschenk, das Du in Demut annehmen magst und wo Du auf Vergeltung sinnen kannst, wenn es anders moglich ist, etwas so Hohes zu vergelten.

Ich verachte selbst den Mann, der, wenn er ein reiches Weib heiratet, sofort jedes Geschaft fahren und sich von ihr ernahren laßt — aber wird Dein Streben in all unsrer schonen Zukunft nicht weit mehr wert sein als das, was Dir hier zufallig entgegenkommt? Doch genug, es ließ Dir naiv, aber ich habe es von Dir nicht erwartet, daß Du mit dieser Last angefahren kommen wirst Wir wollen es den Madchen verheimlichen. sie mußten Dich auslachen "

"So hore einmal auf!" rief ich aus, und in der Tat, Titus! es kam etwas Schamrote über mich, wie er die Dinge so gelassen einfach entwickelte. — Wie toricht weit sind wir doch in unserer Ausbildung schon in Universtand und Unnatur hineingefahren!

"Lothar scheint derselbe Narr zu sein", fuhr er nach einer Weile fort, "er qualt sich sichtbar ab — und dennoch, als der Doktor Natalien den Hof machte, konnte sie nichts Eiligeres tun, als ihr Herz an die frommen, schonen Kunstleraugen Lothars weggeben — ich habe es gleich bemerkt, er nicht, sondern er ringt und malt, und malt in jedes Bild deutlicher seine Liebe hinein Nun, es wird sich finden Dadurch, daß Natalie diesen Menschen wahlte, hat sie ihrem schonen Wesen

die Krone aufgesetzt, und dann, Albrecht, sollen Deine Villen auferstehen, wenn anders Raum zu ihnen zu bekommen ist Bringe nur bald auch den Titus."

Die Bemerkung über Lothai war mir nicht neu — ich hatte sie in der Stille auch schon gemacht, und mein Tagebuch muß ihm eher Vorschub als Abbruch getan haben

Heute fuhren wir schon um vier Uhr fruh über den See, in der Lambath wartete der Wagen, und wir verlebten alle den herrlichen Tag in Ischl.

Wir bleiben noch drei Wochen in dem Gebirge, und dann geht es wieder vorlaufig nach Wien

18

GUNDELREBE

Wien, 18. September 1834

Ich muß Dir noch dies Blattchen senden, ehe ich Dich an meinem Herzen habe Es freut mich etwas gar zu sehr Aston hat es zwar allein geordnet, der Plan aber ging von allen aus Mein Paphos, mein Eldorado, meine zwei Zimmer, wie ich sie einst dichtete, sind leibhaftig und in Wahrheit da Aston, der vor Freude um volle dreißig Jahre junger ist, und Emil holten mich heute in meiner Stube ab und fuhrten mich hin Diese Zeilen schreibe ich schon da Die Staffelei, die Tropenpflanzen, die Bilder, die Statuen, die grauen Vorhange, die Gerate, das Fernrohr (abei es ist ein Plossl), alles, alles ist da, und wie ich so recht freudig war, wie ein Kind, und dem guten, freudigen Aston die Hande druckte, machte er sich los, riß eine unbemerkte Tapetentur auf und dahinter stand lachelnd Angela und Lucie, und Natalie und Emma, und hinter ihnen die drei Zimmer, wie sie gewunscht wurden, mit dem Piano und der Glastur und dem Balkone und dem Garten Alle Madchen lachten und freuten

sich, und alle mußten den alten Aston kussen, denn er allein hat alles gemacht und ordnen lassen, und kein Auge durfte es fruher sehen als heute Eine Tafel stand in einem der Zimmer gedeckt und bereitet, das Mahl zu empfangen, das heute hier in meiner Wohnung eingenommen werden soll, - und Angela hat das ganze Mahl gerustet - Sie kann also doch auch kochen - o Titus' wie schon, wie unsaglich reizend laßt der hochgeistigen Gestalt die liebe Wirtlichkeit, die Schuize, die Schlussel, das hausmutterliche Auge und die hohere Wangenrote von der Bewegung und Arbeit! - Sie war selbst so sehr freudig und neckisch, daß sie ordentlich irdischer wurde und ich den Mut bekam, bei einer gelegenen Sekunde ihre Wange zu kussen, was ich nie gewagt hatte, sie litt es ohne Ziererei, sah mich an und enteilte Lothar und Natalie sind auch ein Paar - O komme nur, komme, daß ich Dich nur einmal fassen kann und fast an mir zerdrucken, sonst werde ich noch vor Freude narrisch

19

HIMMELSROSCHEN

Wien, 1. Mai 1835

Die Gundelrebe war das letzte Tagebuchblatt Albrechts, und das Himmelsroschen ist ganz von mir, d h von dem Sammlei und Erzahler der obigen Blatter — und das Himmelsroschen hatte mit Fug eine Vorrede abgegeben, wenn nicht alles daduich verraten worden ware. Deshalb folgt es jetzt gleichsam als Nachrede und enthalt wieder eine Geschichte. Am ersten Mai anno domini 1835 war zu Haimbach ein großes Fruhstuck Es war da. erstens ein junger, schoner, hochst geistvoller Mann mit ernsten Augen und mutigem Antlitz, Albrecht, der Schreiber obiger Blatter, an seiner Seite war Angela, sein wohlgetrautes

Eheweib, eine vollendete Minerva Item ein zweites junges Ehepaar. Lothar und Natalie, Albrecht zeichnete sie in seinen Blattern ohnedies sehr gut Tertio Emil und Lucie, kein Ehepaar, sondern gute Freunde Ferner ein sonnverbrannter, feurig blikkender Mann, mit mehr Lockenwald als Jupiter Olympicus, aber etwas klein und stammig der Titus aus den Pyrenaen Ihm zur Seite saß - nicht sein Weib - sondern Jungfrau Emma, frisch herumblickend voll trotziger Gesundheit, item Onkel und Tante, und zuletzt Aston, zu dem sich kein weiblicher Gesponse vorfand, man mußte nur die Wirtin rechnen, die freudig und verschamt lachelnd herumging und alle Hande voll zu tun und ihres Wunderns und Gesegnens kein Ende hatte, denn ganz oben am Ende des Tisches, im schonsten Goldrahmen prangend, steht ihr sehr gelungenes Konterfei auf "schneeweißem Papiere" in netten Farben ausgeführt, wie es Albrecht in der Glockenblume versprochen hatte

So war also jener Scherz schon in einem Jahre in Erfullung gegangen, nur verkehrt Lothar hatte das Griechenbild und Albrecht die Verschleierte gewonnen Und dem damaligen Scherze zulieb wurde das heutige Fruhstuck veranlaßt, um die Voraussagung so wahr als moglich zu machen

Ich saß jenes gesegneten Tages aus purem, blindem Zufalle in Haimbach, und diesem Zufalle verdankt der Leser die ganze obige Geschichte; denn, weiß Gott wie es kam — die Leutchen alle gefielen mir so sehr, und ich etwa ihnen auch, daß sich eine Bekanntschaft entspann, und dann gar ein Mitihnenfahren, und sofort eine nahere bis heute fortgesetzte Freundlichkeit und ein traulicher Umgang, und lieb ware es mir, wenn ich eines schonen Tages die liebholdeste Emma zum Altare fuhren konnte Noch einen Rat fuge ich in Schnelle bei, bevor wir scheiden, namlich:

"Wer etwa diese Zeit her Lust hat, den Traunsee zu besuchen, der warte noch zwei oder drei Jahre, wenn es angeht; denn dann sind die zwei wunderschonen Landhauser schon fertig, die ganz nach Albrechts Angabe am Traunkirchner Ufer werden aufgefuhrt werden, als Wohnung der obigen Fruhstuckgesellschaft — wenn nicht bis dahin ein anderer Plan gefaßt wird, etwa am Jura zu wohnen, oder in Neuseeland, oder sonst wo, was von so überirdischen Kopfen nicht zu wundern ware "

Und so, lieber Leser, gehabe Dich wohl!!!

DAS HEIDEDORF

DIE HEIDE

Im eigentlichen Sinne des Wortes ist es nicht eine Heide, wohin ich den lieben Leser und Zuhorer führen will, sondern weit von unserer Stadt ein traurig liebliches Fleckchen Landes, das sie die Heide nennen, weil seit unvordenklichen Zeiten nur kurzes Gras darauf wuchs, hie und da ein Stamm Heidefohre, oder die Kruppelbirke, an deren Rinde zuweilen ein Wollflockchen hing von den wenigen Schafen und Ziegen, die zeitweise hier herumgingen. Ferner war noch in ziemlicher Verbreitung die Wacholderstaude da, im weitern aber kein anderer Schmuck mehr, man mußte nur die fernen Berge hierher rechnen, die ein wunderschones blaues Band um das mattfarbige Gelande zogen.

Wie es aber des oftern geht, daß tiefsinnige Menschen, oder solche, denen die Natur allerlei wunderliche Dichtung und seltsame Gefuhle in das Herz gepflanzt hatte, gerade solche Orte aufsuchen und liebgewinnen, weil sie da ihren Traumen und innerem Klingklang nachgehen konnen, so geschah es auch auf diesem Heideflecke. Mit den Ziegen und Schafen namlich kam auch sehr oft ein schwarzaugiger Bube von zehn oder zwolf Jahren, eigentlich um dieselben zu huten: aber wenn sich die Tiere zerstreuten - die Schafe, um das kurze wurzige Gras zu genießen, die Ziegen hingegen, für die im Grunde kein passendes Futter da war, mehr ihren Betrachtungen und der reinen Luft uberlassen, nur so gelegentlich den einen oder andern weichen Sprossen pfluckend - fing er inzwischen an, Bekanntschaft mit den allerlei Wesen zu machen, welche die Heide hegte, und schloß mit ihnen Bundnis und Freundschaft

161

Es war da ein etwas erhabener Punkt, an dem sich das graue Gestein, auch ein Mitbesitzer der Heide. reichlicher vorfand und sich gleichsam emporschob, 12 sogar am Gipfel mit einer überhangenden Platte ein Obdach und eine Rednerbuhne bildete Auch der Wacholder drangte sich dichter an diesem Orte, sich breit machend in vielzweigiger Abstammung und Sippschaft nebst manch schonblumiger Distel. Baume aber waren gerade hier weit und breit keine, weshalb eben die Aussicht weit schoner war, als an andern Punkten, vorzuglich gegen Suden, wo das ferne Moorland, so ungesund fur seine Bewohner, so schon fur das entfernte Auge, blauduftig hinausschwamm in allen Abstufungen der Ferne Man hieß den Ort den Roßberg, aus welchen Grunden, ist unbekannt, da hier nie seit Menschenbesinnen ein Pferd ging, was überhaupt ein fur die Heide zu kostbares Gut gewesen ware

Nach diesem Punkte nun wanderte unser kleiner Freund am allerliebsten, wenn auch seine Pflegebefohlenen weit ab in ihren Berufsgeschaften gingen, da er aus Erfahrung wußte, daß keines die Gesellschaft verließ und er sie am Ende alle wieder vereint fand, wie weit er auch nach ihnen suchen mußte; ja, das Suchen war ihm selber abenteuerlich, vorzuglich, wenn er weit und breit wandern mußte. Auf dem Hugel des Roßberges gründete er sein Reich Unter dem überhangenden Blocke bildete er nach und nach durch manche Zutat und durch mühevolles, mit spitzen Steinen bewerkstelligtes Weghammern einen Sitz, anfangs für einen, dann fuglich fur drei geraumig genug; auch ein und das andere Fach wurde vorgefunden oder hergerichtet, oder andere begueme Stellen und Winkel, wohin er seinen leinenen Heidesack legte und sein Brot und die unzahligen Heideschatze, die er oft hieher zusammentrug. Gesellschaft war im Übermaß da. Vorerst die vielen großen Blocke, die seine Burg bildeten, ihm alle bekannt und benannt, jeder anders an Farbe und Gesichtsbildung, der unzähligen kleinen gar nicht zu gedenken, die oft noch bunter und farbenfeuriger waren Die großen teilte er ein, je nachdem sie ihn durch Abenteuerlichkeit entzuckten oder durch Gemeinheit argerten: die kleinen liebte er alle. Dann war der Wacholder, ein widerspenstiger Geselle, unuberwindlich zahe in seinen Gliedern, wenn er einen kostlichen, wohlriechenden Hirtenstab sollte fahren lassen oder Platz machen fur einen anzulegenden Weg. - seine Aste starrten rings von Nadeln, strotzten aber auch in allen Zweigen von Gaben der Ehre. die sie jahraus jahrein den reichlichen Heidegasten auftischten, die millionenmal Millionen blauer und gruner Beeren Dann waren die wundersamen Heideblumchen, glutfarbig oder himmelblau brennend zwischen dem sonnigen Gras des Gesteines, oder jene unzählbaren kleinen, zwischen dem Wacholder sprossend, die ein weißes Schnabelchen aufsperren mit einem gelben Zunglein darinnen - auch manche Erdbeere war hie und da, selbst zwei Himbeersträuche, und sogar, zwischen den Steinen emporwachsend, eine lange Haselrute. Bose Gesellschaft fehlte wohl auch nicht, die er vom Vater gar wohl kannte, wenn sie auch schon war, z. B hie und da, aber sparsam, die Einbeeren, die er nur schonte, weil sie so glanzend schwarz waren, so schwarz, wie gar nichts auf der ganzen Heide; seine Augen ausgenommen, die er freilich nicht sehen konnte.

Fast sollte man von der lebenden und bewegenden Gesellschaft nun gar nicht mehr reden, so viel ist schon da; aber diese Gesellschaft ist erst vollends ausgezeichnet. Ich will von den tausend und tausend goldenen, rubinenen, smaragdenen Tierchen und Wurmchen gar nichts sagen, die auf Stein, Gras und Halm kletterten, rannten und arbeiteten, weil er von Gold, Rubinen und Smaragden noch nichts sah, außer was der Himmel und die Heide zuweilen zeigte, — aber von anderem muß gesprochen werden Da war einer seiner Gunstlinge, ein schnarrender, purpurflugliger Springer, der dutzendweise vor ihm aufflog und sich wieder hinsetzte, wenn er eben seine Gebiete durchreisete — da waren dessen unzahlbare Vettern, die großern und

kleinern Heuschrecken, in mißfarbiges Grun gekleidete Heiducken, lustig und rastlos zirpend und schleifend, daß an Sonnentagen ein zitterndes Gesinge langs der ganzen Heide war - dann waren die Schnecken mit und ohne Hauser, braune und gestreifte, gewolbte und platte, und sie zogen silberne Straßen über das Heidegras, oder uber seinen Filzhut, auf den er sie gerne setzte - dann die Fliegen, summende, singende, piepende, blaue, grune, glasfluglige - dann die Hummel, die schlafrig vorbeilautete - die Schmetterlinge, besonders ein kleiner mit himmelblauen Flugeln, auf der Kehrseite silbergrau mit gar anmutigen Auglein, dann noch ein kleinerer mit Flugeln wie eitel Abendrote dann endlich war die Ammer und sang an vielen Stellen: die Goldammer, das Rotkehlchen, die Heidelerche, daß von ihr oft der ganze Himmel voll Kirchenmusik hing, der Distelfink, die Grasmücke, der Kiebitz, und andere und wieder andere Alle ihre Nester lagen in seiner Monarchie und wurden aufgesucht und beschutzt Auch manch rotes Feldmauschen sah er schlupfen und schonte sein, wenn es plotzlich stille hielt und ihn mit den glanzenden, erschrockenen Auglein ansah Von Wolfen oder andern gefahrlichen Bösewichtern war seit Urzeiten aller seiner Vorfahren keiner erlebt worden, manches eiersaufende Wiesel ausgenommen, das er aber mit Feuer und Schwert verfolgte

Inmitten all dieser Herrlichkeiten stand er, oder ging, oder sprang, oder saß er — ein herrlicher Sohn der Heide: aus dem tiefbraunen Gesichtchen voll Gute und Klugheit leuchteten in blitzendem, unbewußtem Glanze die pechschwarzen Augen, voll Liebe und Kuhnheit, und reichlich zeigend jenes gefahrvolle Element, was ihm geworden und in der Heideeinsamkeit zu sprossen begann, eine dunkle, glutenspruhige Phantasie Um die Stirne war eine Wildnis dunkelbrauner Haare, kunstlos den Winden der Flache hingegeben. Wenn es mir erlaubt ware, so wurde ich meinen Liebling vergleichen mit jenem Hirtenknaben

aus den heiligen Buchern, der auch auf der Heide vor Bethlehem sein Herz fand, und seinen Gott, und die Traume der kunftigen Konigsgroße Aber so ganz arm wie unser kleiner Freund war jener Hirtenknabe gewiß nicht, denn des ganzen lieben Tages Lange hatte er nichts, als ein tuchtig Stuck schwarzen Brotes, wovon er unbegreiflicher Weise seinen bluhenden Korper und den noch bluhendern Geist nahrte, und ein klares, kuhles Wasser, das unweit des Roßberges vorquoll, ein Brunnlein fullte und dann flink langs der Heide forteilte, um mit andern Schwestern vereint jenem fernen Moore zuzugehen, dessen wir oben gedachten Zu gut en Zeiten waren auch ein oder zwei Ziegenkase in der Tasche Aber ein Nahrungsmittel hatte er in einer Gute und Fulle, wie es der überreichste Stadter nicht aufweisen kann, einen ganzen Ozean der heilsamsten Luft um sich, und eine Farbe und Gesundheit reifende Lichtfulle über sich Abends, wenn er heim kam, wohin er sehr weit hatte, kochte ihm die Mutter eine Milchsuppe oder einen kostlichen Brei aus Hirse Sein Kleid war ein halbgebleichtes Linnen Weiter hatte er noch einen breiten Filzhut, den er aber selten auftat, sondern meistens in seinem Schlosse an einen Holznagel hing, den er in die Felsenritze geschlagen hatte

Dennoch war er stets lustig und wußte sich oft nicht zu halten vor Frohsinn Von seinem Königssitze aus herrschte er über die Heide Teils durchzog er sie weit und breit, teils saß er hoch oben auf der Platte oder Rednerbuhne, und so weit das Auge gehen konnte, so weit ging die Phantasie mit, oder sie ging noch weiter und überspann die ganze Fernsicht mit einem Fadennetze von Gedanken und Einbildungen, und je langer er saß, desto dichter kamen sie, so daß er oft am Ende selbst ohnmachtig unter dem Netze steckte. Furcht der Einsamkeit kannte er nicht, ja, wenn recht weit und breit kein menschliches Wesen zu erspahen war und nichts als die heiße Mittagsluft langs der ganzen Heide zitterte, dann kam erst recht das ganze

Gewimmel seiner innern Gestalten daher und bevolkerte die Heide Nicht selten stieg er dann auf die Steinplatte und hielt sofort eine Predigt und Rede - unten standen die Konige und Richter, und das Volk und die Heerfuhrer, und Kinder und Kindskinder, zahlreich, wie der Sand am Meere; er predigte Buse und Bekehrung - und alle lauschten auf ihn; er beschrieb ihnen das gelobte Land, verhieß, daß sie Heldentaten tun wurden und wunschte zuletzt nichts sehnlicher, als daß er auch noch ein Wunder zu wirken vermochte Dann stieg er hernieder und fuhrte sie an in die fernsten und entlegensten Teile der Heide, wohin er wohl eine Viertelstunde zu gehen hatte - zeigte ihnen nun das ganze Land der Vater und nahm es ein mit der Scharfe des Schwertes. Dann wurde es unter die Stamme ausgeteilt und iedem das Seinige zur Verteidigung angewiesen

Oder er baute Babylon, eine furchtbare und weitlaufige Stadt — er baute sie aus den kleinen Steinen des Roßberges — und verkundete den Heuschrecken und Kafern, daß hier ein gewaltiges Reich entstehe, das niemand überwinden kann als Cyrus, der morgen oder ubermorgen kommen werde, den gottlosen König Balsazar zu züchtigen, wie es ja Daniel längst vorher gesagt hat

Oder er grub den Jordan ab, d. i den Bach, der von der Quelle floß, und leitete ihn andere Wege — oder er tat das alles nicht, sondern entschlief auf der offenen Flache und ließ über sich einen bunten Teppich der Traume weben Die Sonne sah ihn an und lockte auf die schlummernden Wangen eine Röte, so schön und so gesund, wie an gezeitigten Apfeln, oder so reif und kräftig, wie an der Lichtseite vollkörnigei Haselnüsse, und wenn sie endlich gar die hellen, großen Tropfen auf seine Stirne gezogen hatte, dann erbarmte ihr der Knabe und sie weckte ihn mit einem heißen Kusse.

So lebte er nun manchen Tag und manches Jahr auf der Heide und wurde größer und starker, und in das Herz kamen tiefere, dunklere und stillere Gewalten, und es ward ihm wehe und sehnsuchtig — und er wußte nicht, wie ihm geschah Seine Erziehung hatte er vollendet, und was die Heide geben konnte, das hatte sie gegeben, der reife Geist schmachtete nun nach seinem Brote, dem Wissen, und das Herz nach seinem Weine, der Liebe Sein Auge ging uber die fernen Duftstreifen des Moores und noch weiter hinaus; als musse dort draußen etwas sein, was ihm fehle, und als musse er eines Tages seine Lenden gurten, den Stab nehmen und weit, weit von seiner Herde gehen

Die Wiese, die Blumen, das Feld und seine Ahren, der Wald und seine unschuldigen Tierchen sind die ersten und naturlichsten Gespielen und Erzieher des Kinderherzens Überlaß den kleinen Engel nur seinem eigenen innern Gotte und halte bloß die Damonen ferne, und er wird sich wunderbar erziehen und vorbereiten Dann, wenn das fruchtbare Herz hungert nach Wissen und Gefühlen, dann schließ ihm die Größe der Welt, des Menschen und Gottes auf

Und somit laßt uns Abschied nehmen von dem Knaben auf der Heide

2.

DAS HEIDEHAUS

Eine gute Wegstunde von dem Roßberge stand ein Haus, oder vielmehr eine weitlaufige Hutte Sie stand am Rande der Heide weit ab jeder Straße menschlichen Verkehres, sie stand ganz allein, und das Land um sie war selber wieder eine Heide, nur anders als die, auf der der Knabe die Ziegen hutete Das Haus war ganz aus Holz, faßte zwei Stuben und ein Hinterstubchen, alles mit machtigen braunschwarzen Tragebalken, daran manch Festkruglein hing, mit schonen

Trinkspruchen bemalt Die Fenster, licht und geraumig, sahen auf die Heide, und das Haus war umgeben von dem Stalle, Schoppen und der Scheune Es war auch ein Gartlein vor demselben, worin Gemuse wuchs, ein Holunderstrauch und ein alter Apfelbaum stand — weiter ab waren noch drei Kirschbaume und unansehnliche Pflaumengestrauche Ein Brunnen floß vor dem Hause, kuhl, aber sparsam, er floß von dem hohen, starken Holzschafte in eine Kufe nieder, die aus einem einzigen Heidestein gehauen wai

In diesem Hause war es sehr einsam geworden: es wohnten nur ein alter Vater und eine alte Mutter darinnen und eine noch altere Großmutter - und alle waren sie traurig, denn er war fortgezogen, weit in die Fremde, der das Haus mit seiner jugendlichen Gestalt belebt hatte, und der die Freude aller war Freilich spielte noch ein kleines Schwesterlein an der Turschwelle, aber sie war noch gar zu klein und war noch zu toricht, denn sie fragte ewig, wann der Bruder Felix wieder kommen werde Weil der Vater Feld und Wiese besorgen mußte, so war ein anderer Ziegenknabe genommen worden, allein dieser legte auf der Heide Vogelschlingen, trieb immer sehr fruh nach Hause und schlief gleich nach dem Abendessen ein Alle Wesen auf der Heide trauerten um den schönen. lockigen Knaben, der von ihnen fortgezogen.

Es war ein traurig schoner Tag gewesen, an dem er fortgegangen war. Sein Vater war ein verstandig stiller Mann, der ihm nie ein Scheltwort gegeben hatte, und seine Mutter liebte ihn wie ihien Augapfel, — und aus ihrem Herzen, dem er oft und gerne lauschte, sog er jene Weichheit und Phantasiefulle, die sie hatte, aber zu nichts verwenden konnte, als zu lauter Liebe für ihren Sohn. Den Vater ehrte sie als den Oberherrn, der sich Tag und Nacht so plagen müsse, um den Unterhalt herbeizuschaffen, da die Heide karg war und nur gegen große Muhe sparsame Fruchte trug, und oft die nicht, wenn Gott ein heißes Jahr über dieselbe herabsandte Darum lebten sie in einer

friedsamen Ehe und liebten sich pflichtgetreu von Herzen und standen einander in Not und Kummer bei Der Knabe kannte daher nie den giftigen Meltau für Kinderherzen, Hader und Zank, außer, wenn ein stoßiger Bock Irrsal stiftete, den er aber immer mit tuchtigen Puffen seiner Faust zu Paaren trieb, was das boseste Tier von ihm, und nur von ihm allein, gutwillig litt, weil es wohl wußte, daß er sein Beschutzer und zuversichtlicher Kamerade sei Der Vater liebte seinen Sohn wohl auch, und gewiß nicht minder als die Mutter, aber nach der Verschamtheit gemeiner Stande zeigte er diese Liebe nie, am wenigsten dem Sohne - dennoch konnte man sie recht gut erkennen an der Unruhe, mit der er aus- und einging, und an den Blicken, die er haufig gegen den Roßberg tat, wenn der Knabe einmal zufallig spater von der Heide heim kam als gewohnlich - und der Bube wußte und kannte diese Liebe sehr wohl, wenn sie sich auch nicht außerte

Von solchen Eltern hatte er keinen Widerstand zu erfahren, als er den Entschluß ausprach, in die Welt zu gehen, weil er durchaus nicht mehr zu Hause zu bleiben vermoge Ja, der Vater hatte schon seit langem wahrgenommen, wie der Knabe sich in Einbildungen und Dingen abquale, die ihm selber von Kindheit an nie gekommen waren, er hielt sie deshalb für Geburten der Heideeinsamkeit und sann auf deren Abhilfe. Die Mutter hatte zwar nichts Seltsames an ihrem Sohne bemerkt, weil eigentlich ohnehin ihr Herz in dem seinen schlug, allein sie willigte doch in seine Abreise aus einem dunkeln Instinkte, daß er da ausführe, was ihm not tue

Noch eine Person mußte gefragt werden, nicht von den Eltern, sondern von ihm die Großmutter. Er liebte sie zwar nicht so wie die Mutter, sondern ehrte und scheute sie vielmehr, aber sie war es auch gewesen, aus der er die Anfange jener Fäden zog, aus welchen er vorerst seine Heidefreuden webte, dann sein Herz und sein ganzes zukunftiges Schicksal Weit

uber die Grenze des menschlichen Lebens schon hinausgeschritten, saß sie wie ein Schemen hinten am Hause im Garten an der Sonne, ewig einsam und ewig allein in der Gesellschaft ihrer Toten, und zuruckspinnend an ihrer innern, ewig langen Geschichte Aber so wie sie da saß, war sie nicht das gewohnliche Bild unheimlichen Hochalters, sondern, wenn sie oft plotzlich ein oder das andere ihrer innern Geschopfe anredete als ein lebendes und vor ihr wandelndes; oder, wenn sie sanft lachelte, oder betete, oder mit sich selbst redete, wundersam spielend in Blodsinn und Dichtung, in Unverstand und Geistesfulle so zeigte sie gleichsam, wie eine machtige Ruine, ruckwarts auf ein denkwürdiges Dasein Ja der Menschenkenner, wenn hier ie einer hergekommen ware, wurde aus den wenigen Blitzen, die noch gelegentlich auffuhren, leicht erkannt haben, daß hier eine Dichtungsfulle ganz ungewohnlicher Art vorubergelebt worden war, ungekannt von der Umgebung, ungekannt von der Besitzerin, vorübergelebt in dem schlechten Gefaße eines Heidebauerweibes Ihre gemutreiche Tochter, die Mutter des Knaben, war nur ein schwaches Abbild derselben. Das alte Weib hatte in ihrem ganzen Leben voll harter Arbeiten nur ein einziges Buch gelesen, die Bibel, aber in diesem Buch las und dichtete sie siebenzig Jahre. Jetzt tat sie es zwar nicht mehr, verlangte auch nicht mehr, daß man ihr vorlese, aber ganze Prophetenstellen sagte sie oft laut her, und in ihrem Wesen war Art und Weise jenes Buches ausgepragt, so daß selbst zuletzt ihre gewohnliche Redeweise etwas Fremdes und gleichsam Morgenlandisches zeigte. Dem Knaben erzahlte sie die heiligen Geschichten Da saß er nun oft an Sonntagnachmittagen gekauert an dem Holunderstrauch - und wenn die Wunder und die Helden kamen, und die fürchterlichen Schlachten, und die Gottesgerichte - und wenn sich dann die Großmutter in die Begeisterung geredet und der alte Geist die Ohnmacht seines Korpers überwunden hatte - und wenn sie nun anfing, zurückgesunken in die Tage ihrer Jugend, mit dem

welken Munde zartlich und schwarmerisch zu reden, mit einem Wesen, das er nicht sah, und in Worten, die er nicht verstand, aber tiefergriffen instinktmäßig nachfuhlte, und wenn sie um sich alle Helden der Erzahlung versammelte und ihre eigenen Verstorbenen einmischte und nun alles durcheinander reden ließ: da grauete er sich innerlich entsetzlich ab, und um so mehr, wenn er sie gar nicht mehr verstand — allein er schloß alle Tore seiner Seele weit auf und ließ den phantastischen Zug eingehen und nahm des andern Tags das ganze Getummel mit auf die Heide, wo er alles wieder nachspielte.

Dieser Großmutter nun wollte er sein Vorhaben deuten, damit sie ihn nicht eines Tages zufallig vermisse und sich innerlich kranke, als sei er gestorben.

Und so — an einem fruhen Morgen stand er neben den Eltern reisefertig vor der Tur, sein durftig Linnenkleid an, den breiten Hut auf dem Haupte, den Wacholderstab in der Hand, umgehangt den Heidesack, in welchem zwei Hemden waren und Käse und Brot. Eingenaht in die Brusttasche hatte er das wenige Geld, welches das Haus vermochte.

Die Großmutter, immer die erste wach, kniete bereits nach ihrer Sitte inmitten der Wiese an ihrem Holzschemel, den sie dahin getragen, und betete Der Knabe warf einen Blick auf den Heiderand, welcher schwarz den lichten Himmel schnitt — dann trat er zu der Großmutter und sagte "Liebe Mutter, ich gehe jetzt, lebet wohl und betet fur mich!"

"Kınd, du mußt der Schafe achten, der Tau ist zu fruh und zu kuhl!"

"Nicht auf die Heide gehe ich, Großmutter, sondern weit fort in das Land, um zu lernen und tuchtig zu werden, wie ich es Euch ja gestern alles gesagt habe"

"Ja, du sagtest es", erwiderte sie, "du sagtest es, mein Kind — ich habe dich mit Schmerzen geboren, aber dir auch Gaben gegeben, zu werden, wie einer der Propheten und Seher — ziehe mit Gott, aber komme wieder, Jakobus!"

Jakobus hatte ihr Sohn geheißen, der auch einmal tortgegangen, vor mehr als sechzig Jahren, aber me wieder zuruckgekehrt war.

"Mutter", sagte er noch einmal, "gebt mir Eure Hand"

Sie gab sie ihm, er schuttelte sie und sagte "Lebt wohl, lebt wohl"

"Amen, Amen", sagte sie, als horte sie zu beten auf Dann wandte sich der Knabe gegen die Eltern; das Herz war ihm so sehr emporgeschwollen - er sagte nichts, sondern mit eins hing er am Halse der Mutter, und sie, heiß weinend, kußte ihn auf beide Wangen and schob thm noch ein Geldstuck zu, das sie einst als Patengeschenk empfangen und immer aufgehoben hatte, allein er nahm es nicht Dem Vater reichte er bloß die Hand, weil er sich nicht getraute, ihn zu umarmen Dieser machte ihm ein Kreuz auf die Stirne, auf den Mund und die Brust, und als hierbei seine rauhe Hand zitterte und um den harten Mund ein heftiges Zucken ging, da hielt sich der Knabe nicht mehr Mit einem Tranengusse warf er sich an die Brust des Vaters, und dessen linker Arm umkrampfte ihn eine Sekunde, dann ließ er ihn los und schob ihn wortlos gegen die Heide. Die Mutter aber rief ihn noch einmal und sagte, er moge doch auch das kleine Schwesterchen gesegnen, die man in ihrem Bettlein ganz vergessen habe. Drei Kreuze machte er uber den schlafenden Engel, dann schritt er schnell hinaus und ging trotzig vorwarts gegen die Heide

So ziehe mit Gott, du unschuldiger Mensch, und biinge nur das Kleinod wieder, was du so leichtsinnig forttragst!

Als er an den Roßberg gekommen, ging die Sonne auf und schaute in zwei treuherzige, zuversichtliche, aber rotgeweinte Augen. Am Heidehause spiegelte sie sich in den Fenstern und an der Sense des Vaters, der mahen ging

DAS HEIDEDORF

Des ersten Abends war es ode und verlassen, und den beiden Eltern tat das Herz weh, als sie in der Dammerung des Sommers zu Bette gingen und auf seine leere Schlafstelle sahen Um denselben Menschen, der vielleicht eben jetzt noch auf durrer Heerstraße wanderte und von keinem beachtet, ja von den meisten ver acht et wurde, brach en fast zwei naturrohe Herzen im entlegenen Heidehause, daß sie ihn von nun an vielleicht auf immer entbehren sollten, aber sie druckten den Schmerz in sich, und jedes trug ihn einsam, weil es zu schamhaft und unbeholfen war, sich zu außern

Aber es kam ein zweiter Tag, und ein dritter, und ein vierter, und jeder spannte denselben glanzenden Himmelsbogen über die Heide und funkelte nieder auf die Fenster und das altersgraue Dach des Hauses, ebenso freundlich und lieblich, wie als er noch da gewesen war

Und dann kamen wieder Tage und wieder.

Die Arbeit und Freude des Landmanns, durch Jahrtausende einformig und durch Jahrtausende noch unerschopft, zog auch hier gerauschlos und magisch ein Stuck ihrer uralten Kette durch die Hutte, und an jedem ihrer Glieder hing ein Tropflein Vergessenheit.

Die Großmutter trug nach wie vor ihren Holzschemel auf die Wiese und betete daran, und sie und klein Marthe fragten taglich, wann denn Felix komme Der Vater mähete Roggen und Gerste — die Mutter machte Kase und band Garben — und der fremde Ziegenbube trieb taglich auf die Heide Von Felix wußte man nichts

Die Sonne ging auf und ging unter, die Heide wurde weiß und wurde grun, der Holunderbaum und der Apfelbaum bluheten vielmal — klein Marthe war groß geworden und ging mit, um zu heuen und zu ernten, aber sie fragte nicht mehr, — und die Großmutter, ewig und unbegreiflich hinaus lebend, wie ein vom Tode vergessener Mensch, fragte auch nicht mehr, weil er ihr entfallen war oder sich zu ihren heimlichen Phantasiegestalten gesellt hatte

Die Felder des Heidebauers besserten sich nachgerade, als ob der Himmel seine Einsamkeit segnen und ihm vergelten wollte, und es wurde ihm so gut, daß er schon manchen Getreidesack aufladen und mit schonen Ochsen fortfuhren konnte, wofur er dann einige Taler Geldes und Neuigkeiten von der Welt draußen heimbrachte. Einmal kam auch ein Schreinergeselle mit seinem Wanderpacke zu Vater Niklas, dem Heidebauer, und brachte einen Gruß und einen Brief von Felix und sagte, daß derselbe in der großen, weit entfernten Hauptstadt ein schmucker, fleißiger Student sei, daß ihn alles liebe und daß er gar eines Tages Kaplan in der großen Domkirche werden konnte Der Schreinergeselle wurde über Nacht im Heidehause gut gehalten und ließ eitel Freude zuruck, als er des andern Tages in entgegengesetzter Richtung von dannen zog So kam es, daß jedes Jahr ein- oder zweimal ein Wandersmann den Umweg über die Heide machte, dem schonen, freundlichen, handsamen Jünglinge zu Liebe, der gern einen Gruß an sein liebes Mutterchen schicken wollte Ja sogar einesmals kam einer geschritten und konterfeite das Häuschen samt dem Brunnen und Flieder- und Apfelbaume.

Auch andere Veranderungen begannen auf der Heide Es kamen einmal viele Herren und vermaßen ein Stuck Heideland, das seit Menschengedenken keines Herrn Eigentum gewesen war, und es kam ein alter Bauersmann und zimmerte mit vielen Sohnen und Leuten ein Haus darauf und fing an, den vermessenen Fleck urbar zu machen Er hatte fremdes Korn gebracht,

das auf dem Heideboden gut anschlug, und im nachsten Jahre wogte ein gruner Ahrenwald zunachst an Vater Niklas Besitzungen, wo noch im vorigen Fruhlinge nur Schlehen und Liebfrauenschuh gebluht hatten. Der alte Bauer war ein freundlicher Mann, ein Mann vieler Kenntnisse, und teilte gerne seinen Rat und sein Wissen und seine Hilfe an die fruhern Heidebewohner, und hielt gute Nachbarschaft mit Vater Niklas Sie führen nun beide gar in die Stadt, verkauften dort ihr Getreide weit besser, und am Getreidemarkt im goldenen Rosse waren die Heidebauern wohl gekannt und wohlgelitten

Nach und nach kamen neue Ansiedler, auch eine Straße wurde von der Grundherrschaft über die Heide gebahnt, so daß nun manchmal des Weges ein vornehmer Wagen kam, desgleichen man noch nie auf der Heide gesehen. Auch des alten Bauers Sohne bauten sich an, und einer, sagte man sich ins Ohr, werde wohl schon Marthens Brautigam werden. Und so, ehe sieben Jahre ins Land gegangen, standen schon funf Häuser mit Ställen und Scheunen, mit Giebeln und Dachern um das kleine, alte, graue Heidehaus, und Felder und Wiesen und Wege und Zaune gingen fast bis auf eine Viertelstunde Weges gegen den Roßberg, der aber noch immer so einsam war wie sonst; - und am Pankratiustage hatte Vater Niklas die Freude, zum Richter des Heidedorfes gewahlt zu werden, - er der erste seit der Erschaffung der Welt, der solch Amt und Wurde auf diesem Flecke bekleidete

Wieder waren Jahre um Jahie vergangen, die Obstbaumsetzlinge, zarte Stangen, wie sie der alte Nachbarsbauer gebracht und an Niklas mitgeteilt hatte, standen nun schon als wirtliche Baume da und brachten reiche Frucht und manchen Sonntagstrunk an Obstwein — Marthe war an Nachbars Benedikt verheiratet, und sie trieben eigene Wirtschaft — Die Heide war weiß und wieder grun geworden, aber des Vaters Haare blieben weiß, und die Mutter fing bereits an, der Großmutter ahnlich zu werden, welche Groß-

mitter allein unverwustlich und unveranderlich blieb. immer und ewig am Hause sitzend, ein traumerisches Überbleibsel, gleichsam, als warte sie auf Felixens Rückliehr Aber Felix schien, wie einst Jakobus, verschollen zu sein auf der Heide Seit drei Jahren kam keine Kunde und kein Wandersmann - In der Hauptstadt. wohin gar Benedikt gegangen, um ihn zu suchen, war er nicht zu finden, und im Amte sagten ihm die Kanzleiherren aus einem großen Buche, er sei außer Landes gegangen, vielleicht gar über das Meer Der Vater horte schon auf, von ihm zu reden; Marthe hatte ein Kindlein und dachte nicht an ihn, die Heidedorfler kannten ihn nicht und liebten ihn auch nicht als einen, der da einmal davongegangen, die Großmutter tragte nur bisweilen nach Jakobus: - aber das Mutterherz trug ihn unverwischt und schmerzhaft in sich seit dem Tage, als er von dannen gezogen und an ihrem Busen geweint hatte — und das Mutterherz trug ihn abends in das Haus und morgens auf die Felder - und das Mutterherz war es auch allein, das ihn erkannte, als einmal am Pfingstsamstage durch die Abendrote ein wildfremder, sonnverbrannter Mann gewandert kam, den Stab in der Hand, das Ranzlein auf dem Rucken, und stehen blieb vor dem Heidehause

"Felix" - "Mutter!"

Ein Schrei und ein Sturz an das Herz.

Das Mutterherz ist der schonste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare tragt — und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches Herz

Das alte Weib brach an ihm fast nieder vor Schluchzen, und er, vielleicht seit Jahren keiner Träne mehr gewohnt, ließ den Bach seiner Augen stromen und hob sie zu sich auf, und druckte sie und streichelte ihre grauen Haare, nicht sehend, daß Vater und Schwester und das halbe Dorf um sie beide standen.

"Felix, mein Felix, wo kommst Du denn her?" fragte sie endlich.

"Von Jerusalem, Mutter, und von der Heide des Jordans — Gott gruß' Euch, Vater, und Gott gruße Euch, Großmutter! Jetzt bleib' ich lange bei Euch, und geliebt es Gott, auf immer "

Er schloß den zitternden Vater ans Herz und dann die alte Großmutter, die fast schamhaft und demutig beiseite stand — und dann noch einmal den Vater, den schonen, alten, braunen Mann mit den schnee-weißen Haaren, den er mit noch dichten, dunkeln Lokken verlassen hatte, und der doppelt liebenswert da stand durch die unbehilfliche Verlegenheit, in die er dem stattlichen Sohne gegenuber geriet, — das Mutterherz aber, sich seines immer unverjahrbaren Ranges bewußt, zeigte nichts dem ahnliches, sie sah nicht seine Gestalt und seine Kleider, sondern ihr Auge hing die ganze Zeit über an seinem Angesichte, und es glanzte und funkelte und schaumte fast über vor Freude und Stolz, daß Felix so schön geworden und so herrlich

Endlich, als sich sein Herz etwas gesattigt, fiel ihm klein Marthe bei, er fragte nach ihr, und sein Auge suchte am Boden umher — allein die Mutter fuhrte ihm ein bluhendes Weib vor mit hellen, blauen Augen, ein Kind auf dem Arme, wie eine Madonna, deren er in Welschland auf Bildern gesehen — er erkannte im Kind e klein Marthe, die Mutter des Kindes getraute er sich aber nicht zu kussen, und auch sie stand blode vor ihm und sah ihn bloß liebreich an — endlich grußten und kußten sie sich herzinnig als Geschwister, und der ehrliche Benedikt reichte ihm die Hand und sagte, wie er ihn vor zwei Jahren so emsig in der ungeheuersten Entfernung gesucht habe

"Da war ich im Lande Egypten," sagte Felix, "und Ihr hattet mich auch dort kaum erfragt; denn ich war in der Wisse"

Auch die Bauern und ihre Weiber und Kinder, die sich vor Niklas Hause eingesunden hatten und ehrbar neugierig herumstanden, grußte er alle freundlich,

12 Stifter I I 77

luttete den Reisehut und reichte ihnen, obwohl unbekannt, die Hand

Endlich ging man in das Haus, und nach Heidesitte gingen viele Nachbarn mit und waren dabei, wie er Geschenke und Berichte auspackte Auf der Gasse wurde es stille, die Menschen suchten nach dortigem Gebrauche zeitig ihre Schlafstellen, und die roten Pfingstwolken leuchteten noch lange über dem Dorfe

4

DER HEIDEBEWOHNER

Und als des andern Tages die ersten Sonnenstrahlen glanzten, und die Heidedorfbewohner bereits im Festputze gerüstet waren, um zur fernen Kirche zu gehen so war einer der Bewohner mehr, und einer der Kirchgänger mehr Die Nacht hatte es manchem verwischt, daß er gekommen, aber der Morgen brachte ihnen wieder neu den neuen Besitz, damit sie sich daran ergötzten: die einen mit ihrer Neugierde, die andern mit ihrer Liebe — alle aber hatten eine unsichere Scheu, selbst die Eltern, was es denn ware, das ihnen an ihm zuruckgebracht worden sei, und ob er nicht ein fremdes Ding in der ubrigen Gleichheit und Einerleiheit des Dorfes ware

Er aber stand schon angekleidet, und zwar in dem leinenen Heidekleide und dem breiten Hute im Freien, und schaute mit den großen, glanzenden, sanften Augen um sich, als die Mutter zu ihm trat und ihn fragte, ob er auch in die Kirche gehen werde, oder ob er mude sei und Gott zu Hause verehren wolle.

"Ich bin nicht mude", antwortete er freundlich, "und ich werde mit Euch gehen"; denn er sah, daß die Mutter zum Kirchengehen angezogen war, und daß auch der Vater in seinem Sonntagsrocke aus dem Hause komme.

Festliche Gruppen zeigten sich hie und da auf dem Anger des Dorfes, manche traten naher und grußten, andere hielten sich verschamt zuruck, besonders die Madchen, und wieder andere, welche zu Hause blieben und in der Festtagseinsamkeit das Dorf huten mußten, standen unter den Hausturen oder sonst wo und schauten zu

Und als noch Pfingsttau auf den Heidegrasern funkelte und glanzte, und als die Morgenkuhle wehte, setzte sich schon alles in Bewegung, um zu rechter Zeit anzulangen - und so führte denn Felix das alte Weib an seiner Hand und leitete sie so zartlich um den sanften Heidebuhel hinan, wie sie einstens ihn, da er noch ein schwacher Knabe war und Sonntagvormittags die Ziegen und Schafe zu Hause lassen durfte, damit er hinausgehe und das Wort Gottes höre. Der Vater ging innerlich erfreut daneben, die andern teils voran, teils hinten. Endlich war die letzte Gruppe hinter dem Buhel verschwunden, die Nachschauenden traten in ihre Hauser zuruck, und kurz darauf war jene funkelnde Einsamkeit über den Dachern, die so gern an heitern Sonntagvormittagen in den verlassenen Dorfern 1st; - die Stunden ruckten trockener und heißer vor, eine dunne, blaue Rauchsaule stieg hie und da auf, und mitten in dem Garten des Heidehauses kniete die hagere Großmutter und betete - Und wie endlich nach stundenlanger Stille durch die dunne, weiche, ruhende Luft, wie es sich zuweilen an ganz besonders schweigenden Tagen zutrug, der serne, feine Ton eines Glockleins kam, da kniete manche Gestalt auf dem Rasen nieder und klopfte an die Brust; - dann war es wieder stille und blieb stille - die Sonnenstrahlen sanken auf die Hauser nieder, mehr und mehr senkrecht, dann wieder schrage, daß die Schatten auf der andern Seite waren - endlich kam der Nachmittag und mit ihm alle Kirchganger - sie legten die schonsten Kleider und Tucher von dem erhitzten Korper, taten leichtere an, und jedes Haus verzehrte sein vorgerichtetes Pfingstmahl

Und was war es denn, was ihnen an Felix zuruckgebracht worden war, und warum ist er denn so lange nicht gekommen, und wo ist er denn gewesen?

Sie waßten es nicht

In der Kirche war er mit gewesen, - fast so kindlich andachtig wie einst hatte er auf die Worte des Priesters gehorcht, sanftmutig war er neben der Mutter nach Hause gekehrt, und wenn dann bei Tische der Vater das Wort nahm, so brach Felix das seine aufmerksam ab und horte zu - und gegen Abend saß er mit der Großmutter im Schatten des Holunderbusches und redete mit ihr. die ihm ganz sonderhare und unverstandliche Geschichten vorlallte - und wenn dann so den Tag uber die Neugier der Mutter in sein Auge blickte, halb selig, halb schmerzenreich, wenn sie nach den einstigen, weichen Zugen forschte - ihren ehemaligen heitern, treuherzigen, schonen Heideknaben suchte sie - - und siehe, sie fand ihn auch. in leisen Spuren war das Bild des gutherzigen Knaben gepragt in dem Antlitze des Mannes, aber unendlich schoner - so schon, daß sie oft einen Augenblick dachte, sie konne nicht seine Mutter sein, - wenn er den ruhigen Spiegel seiner Augen gegen sie richtete, so verstandig und so gutig - oder wenn sie die Wangen ansah, fast so jung wie einst, nur noch viel dunkler gebraunt, daß dagegen die Zahne wie Perlen leuchteten, dieselben Zahne, die schon an dem Heidebuben so unschuldig und gesund geglanzt - und um sie herum noch dieselben lieblichen Lippen, die aber jetzt reif und mannlich waren und so schon, als sollte sogleich ein sußes Wort daraus hervorgehen, sei's der Liebe, der Belehrung --

"Er ist gut geblieben", jauchzte in ihr dann das Mutterherz, "er ist gut geblieben, wenn er auch viel vornehmer ist als wir"

Und in der Tat, es war ein solcher Glanz keuscher Reinheit um den Mann, daß er selbst von dem rohen Herzen des Heideweibes erkannt und geehrt wurde. Was lebte denn in ihm, das ihn unangeruhrt durch die Welt getragen, daß er seinen Korper als einen Tempel wiederbrachte, wie er ihn einst aus der Einsamkeit fortgenommen? — —

Sie wußten es nicht, nur immer heiterer und fast einfaltiger legte sich sein Herz dar, so wie die Stunden des ruhigen Festtages nach und nach verflossen.

Spat abends erzahlte er ihnen, da alle um den weißen, buchenen Tisch saßen, und auch Marthe mit ihrem Kinde da war, und Benedikt und andere Nachbarn er erzahlte ihnen von dem gelobten Lande, wie er dort gewesen, wie er Jerusalem und Bethlehem gesehen habe, wie er auf dem Tabor gesessen, sich in dem Jordan gewaschen, - den Sinai habe er gesehen, den furchtbar zerklufteten Berg, und in der Wuste ist er gewandelt — Er sagte ihnen, wie seine gezimmerten Truhen mit dem Postboten kommen wurden, dann werde er ihnen Erde zeigen, die er aus den heiligen Landern mitgebracht - auch getrocknete Blumen habe er, und Kräuter aus jenem Lande und Fußtritte des Herrn und was nur immer dort das Erdreich erzeuge und bringe - und viel heiliger, viel heißer und viel einsamer seien iene Heiden und Wusten als die hiesige, die eher ein Garten zu nennen - und wie er so redete, sahen alle auf ihn und horchten - und sie vergaßen, daß es Schlafenszeit voruber, daß die Abendrote langst verglommen, daß die Sterne emporgezogen und in dichter Schar über den Dachern glanzten

Von Stadten, den Menschen und ihrem Treiben hatte er nichts gesagt, und sie hatten nicht gefragt. Die Worte seines Mundes taten so wohl, daß ihnen gerade das, was er sagte, das Rechte dauchte und sie nicht nach anderem fragten

Marthe trug endlich das schlafende Kind fort, Benedikt ging auch, die Nachbarn entfernten sich — und noch seliger und noch freudenreicher als gestern gingen die Eltern zu Bette, und selbst der Vater dachte, Felix sei ja fast wie ein Prediger und Priester des Herrn.

Auch auf die Heide war er gleich nach den Feiertagen gegangen, auf seiner Rednerbuhne war er gesessen, die Kafer, die Fliegen, die Falter, die Stimme der Heidelerche und die Augen der Feldmauschen waren die namlichen. Er schweifte herum, die Sonnenstrahlen spannen, - dort dammeite das Moor, und ein Zittern und Zirpen und Singen - - und wie der Vater ihn so wandeln sah, mußte er sich über die dunnen, grauen Haare fahren und mit der schwielenvollen Hand uber die Runzeln des Angesichts streichen, damit er nicht glaube, sein Knabe gehe noch dort und es fehlen nur die Ziegen und Schafe, daß es sei wie einst, und daß die lange, lange Zeit nur ein Traum gewesen sei Auch die Nachbarn, wie er so Tag nach Tag unter ihnen wandelte, wie ihn schon alle Kinder kannten, wie er mit jedem derselben, auch mit dem haßlichen, so freundlich redete, und wie er so im Linnenkleide durch die neuen Felder ging glaubten ganz deutlich, er sei einer von ihnen, und doch war es auch wieder ganz deutlich, wie er ein weit anderer sei als sie.

Eine Tat mussen wir erzahlen, ehe wir weiter gehen und von seinem Leben noch entwickeln, was vorliegt — eine Tat, die eigentlich geheim bleiben sollte, aber ausgebreitet wurde und ihm mit eins alle Herzen der Heidebewohner gewann.

Als endlich die gezimmerten Truhen mit dem Postboten in die Stadt und von da durch Getreidewagen auf die Heide gekommen waren, als er daraus die Geschenke hervorgesucht und ausgeteilt, als er tausenderlei Merkwürdiges gezeigt, Blumen, Federn, Steine, Waffen — und alles genug bewundert worden war, — trat er desselben Tages abends zu dem Vater in die hintere Kammer, als er gesehen hatte, daß derselbe hineingegangen, und, wie er gern tat, sich in den hineinfallenden Fliederschatten gesetzt hatte — er trat beklommen hinein und sagte mit fast bebender Stimme: "Vater, Ihr habt mich auferzogen und mir Liebes getan, seit ich lebe — ich aber habe es schlecht vergol-

ten: denn ich bin fortgegangen, daß ihr keinen Gehilfen Eurer Arbeit hattet und Eurer Sorge für Mutter und Großmutter - und als 1ch gekommen, warfet Ihr mir nichts vor, sondern waret nur freundlich und lieb: ich kann es nicht vergelten, als daß ich Euch nicht mehr verlassen und Euch noch mehr verehren und lieben will als sonst. So viel Jahre mußtet Ihr sein, ohne in mein Auge schauen zu können, wie es Eurem Herzen wohlgetan hatte; - aber ich bleibe jetzt immer, immer bei Euch - Allein weil mich Euch Gott auch zur Hilfe geboren werden ließ, so lernte ich draußen allerlei Wissenschaft, wodurch ich mir mein Brot verdiente, und da ich wenig brauchte, so blieb manches fur Euch ubrig Ich bringe es nun, daß Ihr es auf Euer Haus wendet und im Alter zugute bekommet. und 1ch bitte Euch, Vater, nehmet es mit Freundlichkeit an."

Der Alte aber, hochrot, zitternd vor Scham und vor Freude, war aufgesprungen und wies mit beiden Handen die dargebotenen Papiere von sich, indem er sagte: "Was kommt Dir bei, Felix? Ich bin so erschrocken, - da sei Gott vor, daß ich die Arbeit und Muhe meines Kindes nehme - ach, mein Gott, ich habe Dir ja nichts geben können, nicht einmal eine andere Erziehung, als die Dir der Herr auf der Heide gab, nicht einmal das fromme Herz, das Dir von selber gekommen - Du bist mir nichts schuldig - die Kinder sind eine Gottesgabe, daß wir sie erziehen, wie es ihnen frommt, nicht wie es uns nutzt; verzeihe mir nur, Felix, ich habe Dich nicht erziehen können, und doch scheint es mir, bist Du so gut geworden, so gut, daß ich vor Freuden weinen mochte" - -

Und kaum hatte er das Wort heraus, so brach er in lautes Weinen aus und tastete ungeschickt nach Felix Hand — Dieser ieichte sie; er konnte sich nicht helfen, er mußte sein Antlitz gegen die Schulter des Vaters drucken und das grobe Tuch des Rockes mit seinen heißesten Tranen netzen Der Vater war gleich

wieder still, und sich gleichsam schamend und beruhigend, sagte er die Worte. "Du bist verstandiger als wir, Felix Wenn Du bei uns bleibst, arbeite, was Du willst, ich verlange nicht, daß Du mir hilfst — da ist ja Benedikt und seine Knechte, wenn es not tate, auch habe ich schon ein Erspartes, daß ich mir im Alter einen Knecht nehmen kann — Du aber wirst schon etwas arbeiten, wie es Gott gefallig und wie es recht ist"

Felix aber dachte in seinem Herzen, er werde doch in Zukunft, wenn es notig sei, lieber in der Tat selbst und durch Leistung des eben Mangelnden beistehen, damit ihm das Herz nicht so weh tate, wenn er dem Vater gar nichts Gutes bringen könnte Ach, das Beste hat er ja schon gebracht und wußte es nicht, das gute, das überquellende Herz, das jedem, selbst dem gehartetsten Vater ein freudigeres Kleinod ist als alle Guter der Erde, weil es nicht Lohn nach außen ist, sondern Lohn in der tiefsten, innersten Seele

Der Vater tat nun gleichgultig und machte sich mit diesem und jenem im Zimmer zu tun; kaum aber war Felix hinaus, so lief er eiligst zur Mutter und erzahlte ihr, was der Sohn hatte tun wollen — sie aber faltete die Hande, lief vor die Heiligenbilder der Stube und tat ein Gebet, das halb ein Frevel sturmenden Stolzes, halb ein Dank der tiefsten Demut war

Dann aber ging sie hin und breitete es aus

Das war nun klar, daß er gut war, daß er sanft, treu und weich war, und das sahen sie auch, daß er schon und herrlich war; — des weitern forschten sie nicht, was es sei, und was es sein werde

Er aber ging her und ließ sich, weit draußen von dem Dorfe entlegen, auf der Heide ein Stuck Landes zumessen und begann mit vielen Arbeitern ein steinernes Haus zu errichten. — Daß es großer werde als er allein brauche, fiel allen auf; aber als es im Herbste fertig war, als es eingerichtet und geschmuckt war, bezog er es gleichwohl allein, und so verging der Winter Es kam der blutenreiche Frühling — und

Felix saß in seinem Hause auf der Heide und herrschte wie einst über alle ihre Geschopfe und über all die hohen, stillen Gestalten, die sie jetzt bevolkerten.

Was war es denn aber, was den Eltern und Nachbarn an ihm zuruckgebracht worden ist?

Sie wußten es nicht

Ich aber weiß es Ein Geschenk ist ihm geworden, das den Menschen hoch stellt und ihn doch verkannt macht unter seinen Brudern — das einzige Geschenk auf dieser Erde, das kein Mensch von sich weisen kann Auf der Heide hatte es begonnen, auf die Heide mußte er es zurucktragen Bei wem eine Gottin eingekehrt ist, lachelnden Antlitzes, schoner als alles Irdische, der kann nicht anders tun, als ihr in Demut dienen.

Damals war er fortgegangen, er wußte nicht, was er werden wurde - eine Fülle von Wissen hatte er in sich gesogen: es war der nachste Durst gewesen, aber er war nicht gestillt; er ging unter Menschen, er suchte sie volkerweise - er hatte Freunde - er strebte fort, er hoffte, wunschte und arbeitete fur ein unbekanntes Ziel - selbst nach Gutern der Welt und nach Besitz trachtete er aber durch alles Erlangte, - durch Wissen, Arbeiten, Menschen, Eigentum - war es immer, als schimmere weit zuruckliegend etwas, wie eine glanzende Ruhe, wie eine sanfte Einsamkeit - - hatte sein Herz die Heide, die unschuldsvolle, liebe Kindheitsheide mitgenommen? oder war es selber eine solche liebe, stille, glanzende Heide? - Er suchte die Wusten und die Einoden des Orients, nicht brutend, nicht trauernd, sondern einsam, ruhig, heiter, dichtend. - Und so trug ihn dieses sanfte, stille Meer zuruck in die Einsamkeit und auf die Heide seiner Kindheit — — und wenn er nun so saß auf der Rednerbuhne, wie einst, wenn die Sonnenflache der Heide vor ihm zitterte und sich fullte mit einem Gewimmel von Gestalten, wie einst, und manche daraus ihn anschauten mit den stillen Augen der Geschichte, andere mit den seligen der Liebe, andere den weiten Mantel großer Taten uber die Heide schleifend - und wenn

sie erzahlten von der Seele und ihrem Glucke, von dem Sterben und was nachher sei und von anderem, was die Worte nicht sagen konnen — und wenn es ihm tief im Innersten so fromm wurde, daß er oft meinte, er sehe weit in der Ode draußen Gott selbst stehen, eine ruhige, silberne Gesialt, dann wurde es ihm unendlich groß im Herzen, er wurde selig, daß er denken konne, was er dachte — und es war ihm, daß es nun so gut sei, wie es sei.

Die blodsinnige Großmutter war die erste gewesen, die ihn erkannt hatte

"Es sind der Gaben eine Unendlichkeit über diese Erde ausgestreut worden", hatte sie eines Tages gerufen, "die Halmen der Getreide, das Sonnenlicht und die Winde der Gebirge — da sind Menschen, die den Segen der Gewächse erziehen und ihn ausführen in die Teile der Erde, es sind, die da Straßen ziehen, Hauser bauen, dann sind andere, die das Gold ausbreiten, das in den Herzen der Menschen wächst, das Wort und die Gedanken, die Gott aufgehen laßt in den Seelen Er ist geworden, wie einer der alten Seher und Propheten, und ist er ein solcher, so hab' ich es vorausgewußt, und ich habe ihn dazu gemacht, weil ich die Korner des Buches der Bucher in ihn geworfen; denn er war immer weich wie Wachs, und hochgesinnt wie einer der Helden."

Die Großmutter war es aber auch, mit der er sich allein mehr beschaftigte, als alle andern mit ihr; er war der Einzige, der sie zu flüssigen Reden bringen konnte, und der Einzige, der ihre Reden verstand; er las ihr oft aus einem Buche vor, und die hundertjahrige Schulerin horchte emsig auf, und in ihrem Angesichte waren Sonnenlichter, als verstande sie das Gelesene.

So war der Frühling vergangen, so waren wieder Pfingsten gekommen: — aber wie waren es diesmal andere Pfingsten, als vor einem Jahre. Eine doppelte furchtbare Schwüle lag auf beiden, auf dem Dorfe und auf Felix, und bei beiden losete sich die Schwüle am Pfingstrage — aber wie verschieden bei beiden!

Ich will noch, ehe wir von seinem einsachen Leben scheiden, dieses letzte Ergebnis, das ich weiß, erzählen

Wenn er so manchmal von der Heide kam und durch das Dorf ging, Geschenke für die Kinder seiner Schwester tragend, Steinchen, Muscheln, Schneckenhauser und dergleichen, die Locken um die hohe Stirne geworfen wie ein Kriegsgott, und doch die schwarzen Augen so sehnsuchtsvoll und schmachtend dann war er so schon, und es trug ihn wohl manche Dirne der Heide als heimlichen Abgott im Herzen verborgen, aber er selber hatte einen Abgott im Herzen; einen einzigen Punkt sußen, heimlichen Gluckes hatte er aus der Welt getragen, als er ihre Amter und Reichtumer ließ - einen einzig sußen Punkt durch alle Wusten und heute, morgen, dieser Tage sollte es sich zeigen, ob er sein Haus fur sich allein gebaut oder nicht. -Alle Kraft seiner Seele hatte er zu der Bitte aufgeboten, und mit Angst harrte er der Antwort, die ewig, ewig zogerte.

Wohl kam Pfingsten naher und naher, aber zu der Schwule, die unbekannt und unsichtbar über des Junglings Herzen hing, gesellte sich noch eine andere über dem ganzen Dorfe drohend, ein Gespenst, das mit unhorbaren Schritten nahte, - namlich jener glanzende Himmel, zu dem Felix sein inbrunstiges Auge erhoben, als er jene schwere Bitte abgesandt hatte, jener glanzende Himmel, zu dem er vielleicht damals ganz allein emporgeblickt, war seit der Zeit woch enlang ein glanzender geblieben, und wohl hundert Augen schauten nun zu ihm angstlich auf Felix, in seiner Erwartung befangen, hatte es nicht bemerkt, aber eines Nachmittags, da er gerade von der Heide dem Dorfe zuging, fiel ihm auf, wie denn heuer gar so schones Wetter sei, denn eben stand über der verwelkenden Heide eine jener prachtigen Erscheinungen, die er wohl ofters, auch in morgenlandischen Wusten, aber nie so schon gesehen, namlich das Wasserziehen der Sonne:

— aus der ungeheuren Himmelsglocke, die uber der Heide lag, wimmelnd von glanzenden Wolken, schossen an verschiedenen Stellen majestatische Strome des Lichtes, und, auseinanderfahrende Straßen am Himmelszelte bildend, schnitten sie von der gedehnten Heide blendend goldne Bilder heraus, wahrend das ferne Moor in einem schwachen, milchigen Hohenrauche verschwamm

So war es dieser Tage oft gewesen, und der heutige schloß sich wie seine Vorganger, namlich zu abends war der Himmel gefegt und zeigte eine blanke, hochgelb schimmernde Kuppel

Felix ging zu der Schwester, und als er spat abends in sein Haus zuruckkehrte, bemerkte er auch, wie man im Dorfe geklagt, daß die Halme des Kornes so dunne standen, so zart, die wolligen Ahren pfeilrecht emporstreckend wie ohnmachtige Lanzen

Am andern Tage war es schon, und immer schönere Tage kamen und schönere

Alles und jedes Gefuhl verstummte endlich vor der furchtbaren Angst, die taglich in den Herzen der Menschen stieg. Nun waren auch gar keine Wolken mehr am Himmel, sondern ewig blau und ewig mild lachelte er nieder auf die verzweifelnden Menschen Auch eine andere Erscheinung sah man jetzt oft auf der Heide, die sich wohl früher auch mochte ereignet haben, jedoch von niemand beachtet; aber jetzt, wo viele tausend und tausend Blicke taglich nach dem Himmel gingen, wurde sie als ungluckweissagender Spuk betrachtet namlich ein Waldes- und Hohenzug, jenseits der Heide gelegen und von ihr aus durchaus nicht sichtbar, stand nun ofters sehr deutlich am Himmel, daß ihn nicht nur alles sah, sondern daß man sich die einzelnen Rücken und Gipfel zu nennen und zu zeigen vermochte - und wenn es im Dorfe hieß, es sei wieder zu sehen, so ging alles hinaus und sah es an, und es blieb manchmal stundenlang stehen, bis es schwankte, sich in Langen- und Breitenstreifen zog, sich zerstuckte und mit eins verschwand.

Die Heidelerche war verstummt, aber dafur tönte den ganzen Tag und auch in den warmen, taulosen Nachten das ewige, einsame Zirpen und Wetzen der Heuschrecken über die Heide und der Angstschrei des Kiebitz Das flinke Wasserlein ging nur mehr wie ein dunner Seidenfaden über die graue Flache, und das Korn und die Gerste im Dorfe standen fahlgrun und wesenlos in die Luft und erzahlten bei jedem Hauche derselben mit leichtfertigem Rauschen ihre innere Leere Die Baumfruchte lagen klein und mißreif auf der Erde, die Blatter waren staubig und von Blumlein war nichts mehr auf dem Rasen, der sich selber wie rauschend Papier zwischen den Feldern hinzog

Es war die außerste Zeit Man flehte mit Inbrunst zu dem verschlossenen Gewolbe des Himmels Wohl stand wieder mancher Wolkenberg tagelang am sudlichen Himmel, und nie noch wurde ein so stoffloses Ding wie eine Wolke von so vielen Augen angeschaut, so sehnsuchtig angeschaut wie hier — aber wenn es Abend wurde, ergluhte der Wolkenberg purpurig schon, zerging, losete sich in lauter wunderschone, zerstreute Rosen am Firmamente auf und verschwand — und die Millionen freundlicher Sterne besetzten den Himmel

So war der Freitag vor Pfingsten gekommen; die weiche, blaue Luft war ein blanker Felsen geworden Vater Niklas war nachmittags über die Heide gekommen, das Bachlein war nun auch versiegt, das Gras bis auf eine Decke von schalgrauem Filze verschwunden, nicht Futter gebend für ein einzig Kaninchen; nur der unverwustliche und unverderbliche Heidesohn, der mißhandelte und verachtete Strauch, der Wacholder, stand mit eiserner Ausdauer da, der einzige lebhafte Feldbusch, das grune Banner der Hoffnung; denn er bot freiwillig gerade heuer eine solche Fulle der großten blauen Beeren, so überschwenglich, wie sich keines Heidebewohners Gedachtnis entsinnen konnte — Eine plotzliche Hoffnung ging in Niklas Haupte auf, und er dachte als Richter mit den Altesten des Dorfes dar-

uber zu raten, wenn es nicht morgen oder ubermorgen sich anderte Er ging weit und breit und betrachtete die Ernte, die keiner gesaet und auf die keiner gedacht, und er fand sie immer ergiebiger und reicher, sich, weiß Gott, in welche Ferne erstreckend — aber da fielen ihm die armen tausend Tiere ein, die dadurch werden in Notstand versetzt sein, wenn man die Beeren sammle allein er dachte, Gott der Herr wird ihnen schon eingeben, wohin der Krammetsvogel fliegen, das Reh laufen musse, um andere Nahrung zu finden.

Da er heimwarts in die Felder kam, nahm er eine Scholle und zerdruckte sie, aber sie ging unter seinen Handen wie Kreide auseinander - und das Getreide, vor der Zeit Greis, fing schon an, sich zu einer tauben Ernte zu bleichen Wohl standen Wolken am Himmel, die in langen, milchweißen Streifen tausendfasrig und verwaschen die Blaue durchstreiften, sonst immei Vorboten des Regens, aber er traute ihnen nicht, weil sie schon drei Tage da waren und immer wieder verschwanden, als wurden sie eingesogen von der unersättlichen Blaue Auch manch anderer Hausvater ging handeringend zwischen den Feldern, und als es Abend geworden und selbst zerstückte Gewitter um den Rand des Horizontes standen und sich gegenseitig Blitze zusandten, - sah ein von der Stadt heimfahrender Bauer selbst die halbgestorbene Großmutter mitten im Felde knien und mit emporgehobenen Handen beten, als sei sie durch die allgemeine Not zu Bewußtsein und Kraft gelangt und als sei sie die Person im Dorfe, deren Wort vor allen Geltung haben musse im Jenseits

Die Wolken wurden dichter aber blitzten nur und regneten nicht.

Wie Vater Niklas zwischen die Zaune bog, begegnete er seinem Sohne, und siehe, dieser ging mit traurigem Angesichte einher, mit weit traurigerem, als jeder andere im Dorfe.

"Guten Abend, Felix", sagte der Vater zu ihm, "gibst Du denn die Hoffnung ganz auf?"

"Welche Hoffnung, Vater?"

"Gibt es denn eine andere als die Ernte?"

"Ja, Vater, es gibt eine andere, — die der Ernte wird in Erfullung gehen, die andere nicht. Ich will es Euch sagen, ich selber habe etwas für Euch und das Dorf getan Ich habe zu den Obrigkeiten der fernen Hauptstadt geschrieben und ihnen den Stand der Dinge gemeldet, ich habe Freunde dort und manche haben mich lieb gehabt, — sie werden Euch helfen, daß ihr keinen Hauch von Not empfinden sollet, und auch ich werde so viel helfen, als in meiner Kraft ist Aber trostet Euch und trostet das Dorf. alle Hilfe von Menschen werdet Ihr nicht brauchen; ich habe den Himmel und seine Zeichen auf meinen Wanderungen kennen geleint, und er zeigt, daß es morgen regnen werde — Gott macht ja immer alles, alles gut, und es wird auch dort gut sein, wo er Schmerz und Entsagung sendet."

"Moge dein Wort in Erfullung gehen, Sohn, daß wir zusammen gluckliche Festiage feiern"

"Amen", sagte der Sohn, "ich begleite Euch zur Mutter; wir wollen gluckliche Festtage feiern"

Pfingstsamstags - Morgen war angebrochen und der ganze Himmel hing voll Wolken, aber noch war kein Tropfen gefallen So ist der Mensch Gestern gab jeder die Hoftnung der Ernte auf, und heute glaubte jeder, mit einigen Tropfen ware ihr geholfen. Die Weiber und Magde standen auf dem Dorfplatze und hatten Fasser und Geschirr hergebracht, um, wenn es regne und der Dorfbach sich fulle, doch auch heuer wie sonst ihre Festtagsreinigungen vornehmen zu konnen und feierliche Pfingsten zu halten. Aber es wurde Nachmittag, und noch kein Tropfen war gefallen, die Wolken wurden zwar nicht dunner — aber es kam auch Abend, und kein Tropfen war gefallen

Spat nachts war der Bote zuruckgekommen, den Felix in die Stadt zur Post gesendet, und brachte einen Brief für ihn Er lohnte den Boten, trat, als er allein war, vor die Lampe seines Tisches und entsiegelte die wohlbekannte Handschrift "Es macht mir vielen Kummer, in der Tat, sich wielen Kummer, daß ich Ihre Bitte abschlagen muß Ihre selbstgewahlte Stellung in der Welt macht es unmöglich, zu willfahren; meine Tochter sieht ein, daß es so nicht sein kann und hat nachgegeben Sie wird den Sommer und Winter in Italien zubringen, um sich zu erholen, und sendet Ihnen durch mich die besten Gruße Sonst Ihr treuer, ewiger Freund"

Der Mann, als er gelesen, trat mit schneebleichem Angesichte und mit zuckenden Lippen von dem Tische weg — an den Wimpern zitterten Tranen vor. Er ging ein paarmal auf und ab, legte endlich das erhaltene Schreiben langsam auf den Tisch, schritt mit dem Lichte gegen einen Schrein, nahm ein Packchen Briefe heraus, legte sie schon zusammen, umwickelte sie mit einem feinen Umschlage und siegelte sie zu — dann legte er sie wieder in den Schrein

"Es ist geschehen", sagte er atmend und trat ans Fenster, sein Auge an den dicken finstern Nachthimmel legend Unten stand ein verwelkter Garten — die Heide schlummerte — und auch das entfernte Dorf lag in hoffnungsvollen Traumen

Es war eine lange, lange Stille.

"Meine selbstgewahlte Stellung," sagte er endlich sich emporrichtend — und im tiefen, tiefen Schmerze war es wie eine zuckende Seligkeit, die ihn lohnte Dann loschte er das Licht aus und ging zu Bette.

Des andern Morgens, als sich die Augen aller Menschen öffneten, war der ganze Heidehimmel grau, und ein dichter sanfter Landregen traufelte nieder.

Alles, alles war nun geloset, die freudigen Festgruppen der Kirchganger rusteten sich und ließen gern das kostliche Naß durch ihre Kleider sinken, um nur zum Tempel Gottes zu gehen und zu danken — auch Felix ließ es durch seine Kleider sinken, ging mit und dankte mit, und keiner wußte, was seine sanften, ruhigen Augen bargen.

So weit geht unsere Wissenschaft von Felix, dem Heidebewohner — Von seinem Wirken und dessen Fruchten liegt nichts vor: aber sei es so oder so — trete nur getrost dereinst vor deinen Richter, du reiner Mensch, und sage "Herr, ich konnte nicht anders, als Dein Pfund pflegen, das Du mir anvertraut hast", und ware dann selbst dein Pfund zu leicht gewesen, der Richter wird gnadiger richten als die Menschen.

13 Stufter I 193

DER HOCHWALD

WALDBURG

An der Mitternachtseite des Landchens Osterreich zieht ein Wald an die dreißig Meilen lang seinen Dammerstreisen westwarts, beginnend an den Quellen des Flusses Thaia und fortstrebend bis zu jenem Grenzknoten, wo das bohmische Land mit Osterreich und Bayern zusammenstoßt Dort, wie oft die Nadeln bei Kristallbildungen, schoß ein Gewimmel machtiger Joche und Rucken gegen einander und schob einen derben Gebirgsstock empor, der nun von drei Landen weithin sein Waldesblau zeigt und ihnen allerseits wogiges Hugelland und stromende Bache absendet. Er beugt, wie seinesgleichen ofter, den Lauf der Bergeslinie ab, und sie geht dann mitternachtwarts viele Tagereisen weiter.

Der Ort dieser Waldesschwenkung nun, vergleichbai einer abgeschiednen Meeresbucht, ist es, in dessen Revieren sich das begab, was wir uns vorgenommen zu eizahlen Vorerst wollen wir es kurz versuchen. die zwei Punkte jener dusterprachtigen Waldesbogen dem geneigten Leser vor die Augen zu fuhren, wo die Personen dieser Geschichte lebten und handelten, ehe wir ihn zu ihnen selber geleiten Mochte es uns gelingen, nur zum tausendsten Teile jenes schwermutig schone Bild dieser Waldtale wiederzugeben, wie wir es selbst im Herzen tragen, seit der Zeit, als es uns gegonnt war, dort zu wandeln und einen Teil jenes Doppeltraumes dort zu traumen, den der Himmel jedem Menschen einmal und gewohnlich vereint gibt, den Traum der Jugend und den der ersten Liebe. Er ist es, der eines Tages aus den tausend Herzen eines hervorhebt und es als unser Eigentum fur alle Zukunft als einzigstes und schonstes in unsere Seele pragt, und dazu die Fluren, wo es wandelte, als ewig schwebende Garten in die dunkle, warme Zauberphantasie

hangt!

Wenn sich der Wanderer von der alten Stadt und dem Schlosse Krumau, dieser grauen Witwe der verblichenen Rosenberger, westwarts wendet, so wird ihm zwischen unscheinbaren Hugeln bald hier, bald da ein Stuck Dammerblau hereinscheinen, Gruß und Zeichen von draußen ziehendem Gebirgslande, bis er endlich nach Ersteigung eines Kammes nicht wieder einen andern vor sich sieht, wie den ganzen Vormittag, sondern mit eins die ganze blaue Wand von Sud nach Norden streichend, einsam und tiaurig Sie schneidet einfarbig mit breitem, lotrechtem Bande den Abendhimmel und schließt ein Tal, aus dem ihn wieder die Wasser der Moldau anglanzen, die er in Krumau verließ; nur sind sie hier noch jugendlicher und naher ihrem Ursprunge Im Tale, das weit und fruchtbar ist, sind Dorfer herumgestreuet, und mitten unter ihnen steht der kleine Flecken Oberplan Die Wand ist obgenannter Waldesdamm, wie er eben nordwarts beugt, und daher unser vorzuglichstes Augenmerk Der eigentliche Punkt aber ist ein See, den sie ungefähr im zweiten Drittel ihrer Hohe trägt.

Dichte Waldbestände der eintonigen Fichte und Fohre fuhren stundenlang vorerst aus dem Moldautale empor, dann folgt, dem Seebache sacht entgegensteigend, offenes Land; - aber es ist eine wilde Lagerung zerrissener Grunde, aus nichts bestehend als tiefschwarzer Erde, dem dunklen Totenbette tausendjahriger Vegetation, worauf viele einzelne Granitkugeln liegen, wie bleiche Schadel von ihrer Unterlage sich abhebend, da sie vom Regen bloßgelegt, gewaschen und rund gerieben sind. - Ferner liegt noch da und dort das weiße Gerippe eines gesturzten Baumes und angeschwemmte Klotze. Der Seebach fuhrt braunes Eisenwasser, aber so klar, daß im Sonnenscheine der weiße Grundsand glitzert wie lauter rötlich heraufflimmernde Goldkorner. Keine Spur von Menschenhand, jungfräuliches Schweigen.

Ein dichter Anflug junger Fichten nimmt uns nach einer Stunde Wanderung auf, und von dem schwarzen Samte seines Grundes herausgetreten, steht man an der noch schwarzern Seeflache

Ein Gefuhl der tiefsten Einsamkeit überkam mich iedesmal unbesieglich, so oft und gern ich zu dem marchenhaften See hinaufstieg. Ein gespanntes Tuch ohne eine einzige Falte liegt er weich zwischen dem harten Geklippe, gesaumt von einem dichten Fichtenbande, dunkel und ernst, daraus manch einzelner Urstamm den astelosen Schaft emporstreckt, wie eine einzelne, altertumliche Säule Gegenüber diesem Waldbande steigt ein Felsentheater lotrecht auf wie eine graue Mauer, nach jeder Richtung denselben Ernst der Farbe breitend, nur geschnitten durch zarte Streifen grunen Mooses und sparsam bewachsen von Schwarzfohren, die aber von solcher Hohe so klein herabsehen wie Rosmarinkrautlein Auch brechen sie haufig aus Mangel des Grundes los und sturzen in den See hinab, daher man, über ihn hinschauend, der jenseitigen Wand entlang in graßlicher Verwirrung die alten, ausgebleichten Stamme liegen sieht, in traurigem weiß leuchtendem Verhack die dunklen Wasser saumend Rechts treibt die Seewand einen machtigen Granitgiebel empor, Blockenstein geheißen, links schweift sie sich in ein sanftes Dach herum, von hohem Tannenwald bestanden und mit einem grunen Tuche des feinsten Mooses uberhullet

Da in diesem Becken buchstäblich nie ein Wind weht, so ruht das Wasser unbeweglich, und der Wald und die grauen Felsen und der Himmel schauen aus seiner Tiefe heraus wie aus einem ungeheuern, schwarzen Glasspiegel Über ihm steht ein Fleckchen der tiefen, eintonigen Himmelsblaue. Man kann hier tagelang weilen und sinnen und kein Laut stort die durch das Gemut sinkenden Gedanken, als etwa der Fall einer Tannenfrucht oder der kurze Schrei eines Geiers

Oft entstieg mir ein und derselbe Gedanke, wenn ich an diesen Gestaden saß — als sei es ein unheimlich

Naturauge, das mich hier ansehe — tiefschwarz — uberragt von der Stirne und Braue der Felsen, gesaumt von der Wimper dunkler Tannen — drin das Wasser regungslos, wie eine versteinerte Trane.

Rings um diesen See, vorzuglich gegen Bayern ab, liegen schwere Walder, manche nie besuchte, einsame Talkrumme samt ihren Bachlein zwischen den breiten Rucken fuhrend, manche Felsenwand schiebend mit den tausend an der Sonne glanzenden Flittern, und manche Waldwiese dem Tagesglanze unterbreitend, einen schimmernden Versammlungssaal des mannigfachsten Wildes

Dieses ist der eine der zwei obbemerkten Punkte Lasset uns nun zu dem andern übergehen Es ist auch ein Wasser, aber ein freundliches, namlich das leuchtende Band der Moldau, wie es sich darstellt von einem Hohenpunkt desselben Waldzuges angesehen, aber etwa zehn Wegestunden weiter gegen Sonnenaufgang Durch die duftblauen Waldrucken noch glanzender, liegt es geklemmt in den Talwindungen, weithin sichtbar, erst ein Lichtfaden, dann ein flatternd Band, und endlich ein breiter Silbergurtel um die Wolbung dunkler Waldesbusen geschlungen - dann, bevor sie neuerdings schwarze Tannen- und Fohrenwurzeln netzt. quillt sie auf Augenblicke in ein lichtes Tal hervor, das wie ein zartlich Auge aufgeschlagen ist in dem ringsum trauernden Waldesdunkel - Das Tal tragt dem wandernden Waldwasser gastliche Felder entgegen und grune Wiesen und auf einer derselben, wie auf einem Sammetkissen, einen kleinen Ort mit dem schonen Namen Friedberg - Von da, nach kurzem Glanze, schießt das Wellensilber wieder in die Schatten erst des Jesuiterwaldes, dann des Kienberges, und wird endlich durch die Schlucht der Teufelsmauer verschlungen

Der Punkt, von dem aus man fast so weit als es hier beschrieben, den Lauf dieser Waldestochter übersehen kann, ist eine zerfallene Ritterburg, von dem Tale aus wie ein luftblauer Wurfel anzusehen, der am obersten Rande eines breiten Waldbandes schwebet Friedbergs Fenster sehen gegen Sudwesten auf die Ruine, und dessen Bewohner nennen sie den Thomasgipfel oder Thomasturm, oder schlechthin St Thoma, und sagen, es sei ein uraltes Herrenschloß, auf dem einst grausame Ritter wohnten, weshalb es jetzt verzaubeit sei und in tausend Jahren nicht zusammenfallen konne, ob auch Wetter und Sonnenschein daran arbeite

Oft saß ich in vergangenen Tagen in dem alten Mauerwerke, ein liebgewordenes Buch lesend, oder bloß den lieben, aufkeimenden Jugendgefühlen horchend, durch die ausgebrockelten Fenster zum blauen Himmel schauend, oder die goldnen Tierchen betrachtend, die neben mir in den Halmen liefen, oder statt all dessen bloß mußig und sanft den stummen Sonnenschein empfindend, der sich auf Mauern und Steine legte — oft und gern verweilte ich dort, selbst als ich das Schicksal derer noch nicht kannte, die zuletzt diese wehmutige Statte bewohnten

Ein grauer, viereckiger Turm sieht auf grunem Weidegrunde, von schweigendem, zerfallenem Außenwerke umgeben, tausend Graser und schone Waldblumen und weiße Steine im Hofraume hegend, und von außen umringt mit vielen Platten, Knollen, Blocken und andern wunderlichen Granitformen, die ausgesaet auf dem Rasen herumliegen Keine Stube, kein Gemach ist mehr in wohnbarem Zustande, nur seine Mauern, jedes Mortels und Anwurfes entkleidet, stehen zu dem reinen Himmel empor und tragen hoch oben manche einsame Tur, oder einen unzuganglichen Soller nebst einer Fensterreihe, die jetzt in keinem Abendrot mehr glanzen, sondern eine Wildnis schoner Waldkrauter in ihren Simsen tragen. - Keine Waffen hangen an den Mauerbogen, als die hundert goldenen Pfeile der schief einfallenden Sonnenstrahlen, keine Juwelen glanzen aus der Schmucknische, als die schwarzen, befreundeten Auglein eines brutenden Rotkehlchens; - kein Tragebalken fuhrt vom Mauerrande

sein Dach empor, als manch ein Fichtenbaumchen, das hoch am Saume im Dunkelblau sein grunes Leben zu beginnen sucht - Keller, Gange, Stuben - alles Berge von Schutt, gesucht und geliebt von mancher dunkelaugigen Blume Einer der Schutthugel reicht von innen bis gegen das Fenster des zweiten Stockwerkes empor Dem, der ihn erklimmt, wird ein Anblick, der, obwohl ım geraden Gegensatze mit den Trauerdenkmalen ringsum, dennoch augenblicklich fuhlen laßt, daß eben er die Vollendungslinie um das beginnende Empfinden lege, namlich über alle Wipfel der dunklen Tannen hin ergießt sich dir nach jeder Richtung eine unermess'ne Aussicht, stromend in deine Augen und sie fast mit Glanz erdruckend - Dein staunender und verwirrter Blick ergeht sich über viele, viele grune Bergesgipfel in webendem Sonnendufte schwebend, und gerat dann hinter ihnen in einen blauen Schleierstreifen - es 1st das gesegnete Land jenseits der Donau mit seinen Getreidehangen und Obstwaldern - bis der Blick endlich auf jenen ungeheuren Halbmond trifft. der den Gesichtskreis einfasset die norischen Alpen - Der große Briel glanzt an heitern Tagen wie eine lichte Flocke am Himmelsblaue hangend. — der Traunstein zeichnet eine blasse Wolkenkontur in den Kristall des Firmaments - Der Hauch der ganzen Alpenkette zieht wie ein luftiger Feengurtel um den Himmel, bis er hinausgeht in zarte, kaum sichtbare Lichtschleier, drinnen weiße Punkte zittern, wahrscheinlich Schneeberge der ferneren Züge

Dann wende den Blick auch nordwarts, da ruhen die breiten Waldesrucken und steigen lieblich schwarzblau dammernd ab gegen den Silberblick der Moldau, — westlich blauet Forst an Forst in angenehmer Farbung, und manche zarte, schone, blaue Rauchsaule steigt fern aus ihm zu dem heitern Himmel auf. Es wohnet unsäglich viel Liebes und Wehmutiges in diesem Anblicke

Und nun, lieber Wanderer, wenn du dich satt gesehen hast, so gehe jetzt mit mir zwei Jahrhunderte zurück, denke weg aus dem Gemauer die blauen Glocken und die Maßlieben und den Lowenzahn und die andern tausend Krauter, streue dafur weißen Sand bis an die Vormauer, setze ein tuchtig Buchentor in den Eingang und ein sturmgerechtes Dach auf den Turm, spiegelnde Fenster in die Mauern, teile die Gemacher und ziere sie mit all dem lieben Hausrat und Flitter der Wohnlichkeit — dann, wenn alles ist wie in den Tagen des Gluckes, blank, wie aus dem Gusse des Goldschmiedes kommend — — dann geh' mit mir die mittlere Treppe hinauf in das erste Stockwerk, die Turen fliegen auf — — Gefallt dir das holde Paar?

Essind die Tochter Heinrichs des Wittinghausers, in dessen Wohnung du dich befindest — Wittinghausen hieß vor Zeiten das Schloß, ehe es von einem in der Nahe erbauten und nun ebenfalls verfallenden Kirchlein den Namen St Thoma erhielt

Die Jungere sitzt am Fenster und stickt, und obwohl es noch fruh am Morgen 1st, so 1st sie doch schon vollig angekleidet, und zwar mit einem mattblauen Kleide nach der so malerischen Art, wie wir sie noch hie und da auf Gemalden aus der Zeit des Dreißigjahrigen Krieges sehen Alles ist nett Armel und Mieder schließen reinlich, jede Falte der Schleppe liegt bewußtvoll, jede Schleife sitzt wohlberechtigt und jede Puffe gilt, und über dem Ganzen des Trachtenbaues schwebt als Giebel ein schones Kopfchen, über und uber blondlockig, und schaut fast wunderselig jung aus der altvaterischen Kleiderwolke. Man sieht es offenbar, sie hat hohe Freude an ihrem Anzuge und hat ihn auch deswegen schon ganz und gar an Zu den blonden Locken stehen seltsam die dunkelbraunen, fast schwarzen Augen, wenn sie mit ihnen gelegentlich erschrocken oder neugierig emporleuchtet - aber dann liegen sie so rein und rund in ihrem Rahmen, daß man sieht, wie die junge Seele, unberuhrt von Schmerz und Leidenschaft, noch so arglos zutappisch durch ihre Fensterlein herausschaut, weil die Welt gar so groß und prachtig ist Den Locken nach ist sie alter als achtzehn, den Augen nach junger als vierzehn Jahre Vielleicht steht sie mitten

Die Altere ist noch nicht angezogen Sie sitzt in einem weißen Nachtkleide auf einer Art von Ruhebett, auf dem sie viele Papiere und Pergamentrollen ausgebreitet hat, in denen sie herumsucht Eine Fulle außerst schwarzer Haare ist aufgelost und schneidet in breitem, niedergehendem Strome den faltenreichen Schnee des Nachtgewandes Das Gesicht ist fein und geistreich, nur etwas blaß, daher die Augen desto dunkler daraus vorleuchten, da sie den Haaren entsprechend sind, tiefschwarz, und fast noch großer als die braunen der Schwester

Das Zimmer ist das Wohn- und Schlafgemach der Madchen; denn in seiner Tiefe stehen die zwei aus Eichenholz geschnitzten Bettgestelle, jedes uberwolbt mit einem seidenen Baldachin und umlegt mit bluhenden Teppichen, - Sessel und Schemel stehen verschoben, als eben gebraucht und zum Teil bedeckt mit Stucken weißen Nachtzeuges Die Betschemel stehen jeder in einer andern Fensterbrustung, daß sich die betenden Schwestern nicht sehen konnen, denn die Andacht ist verschamt, wie die Liebe. Auf dem Putztische ist nur ein hoher, schmaler Spiegel und echte Schmuckstucke. Es ist noch sehr fruh am Morgen, wie die langen Schatten und die Silberblitze an den taufeuchten Tannen draußen zeigen. Der Tag ist ganz heiter, die Alpenkrone liegt in den zwei Fenstern wie in einem Rahmen, und ein glanzender Himmel spannt sich daruber weg

Die am Fenster stickt emsig fort und sieht nur manchmal auf die Schwester Diese hat mit einmal ihr Suchen eingestellt und ihre Harfe ergriffen, aus der schon seit langer einzelne Tone wie traumend fallen, die nicht zusammenhangen, oder Inselspitzen einer untergesunkenen Melodie sind. Plotzlich sagte die Jungere "Siehe, Clarissa, wenn Du auch die Melodie verbergen willst, ich kenne doch das Lied, das Du schon wieder singen mochtest. —"

Die Angeredete, ohne zu antworten, sang mit leiser Stimme die zwei Verse.

, Da lagen weiße Gebeine, Die gold'ne Kron' dabei "

Dann ließ sie ab vom Spiele, und ohne die Harfe wegzustellen, sah sie durch die Saiten in das unschuldige Angesicht der Schwester

Diese erwiderte mit den guten, runden Augen den Blick und sagte dann fast schuchtern. "Ich weiß nicht, das Lied ist mir so unheimlich, es ahnt einen Unglückliches an — und der Inhalt ist so schauerlich — auch weißt Du ja, daß es der Vater nicht gern höret, daß Du gerade dieses Lied singest — —"

"Sieh, und dennoch hat es einer gedichtet, der sehr sanft und gut war", fiel die altere Schwester ein

"So hatte er gleich lieber ein sanfteres und freundlicheres dichten konnen", erwiderte die jungere, "denn ein Lied muß gut und hold sein, daß man es liebet und nicht fürchtet, wie dieses" Clarissa sah bei diesen Worten mit einer so gutigen Zartlichkeit auf die Schwester, fast wie eine Mutter, und sagte: "O Du gutes Ding, Du treuherziges, wie bist Du noch gar so jung! — — Jene Furcht, jenes Schauern ist ja eben der Abgrund unseres Gewissens und versohnt zuletzt zu gedoppelter Gute"

"Nein, nein", antwortete die andere, "ich bin lieber gleich vom Anfange gut Ein Lied muß bei mir lieb und hell sein, wie der heutige Tag, kein Wolkchen, so weit Du schauen magst, lauter Blau und lauter Blau, das reinste und freundlichste Blau Deine Melodien sind jetzt immer wie Nebel und Wolken, oder gar wie Mondschein, der wohl auch schon ist, aber bei dem man sich fürchtet"

"O die vielgeliebten, schwebenden, webenden Wolken", entgegnete Clarissa, "wie sie aufbluhen in der

Ode des Himmels, um die Berge glanzen und traumen, schimmernde Palaste bauen, massenweise sich sonnen und abends so liebrot entbrennen, wie schlafmude Kinder! - - O Johanna, liebes Madchen, wie bist Du doch Dein eigner Himmel, tief und schon und kuhl! Aber es werden in ihm Dufte emporsteigen, - der Mensch gibt ihnen den Mißnamen Leidenschaft - Du wirst wahnen, sie seien wonnevoll erschienen. Engel wirst Du sie heißen, die sich in der Blaue wiegen aber gerade aus ihnen kommen dann die heißen Blitze und die warmen Regen, Deine Tranen - und doch auch wieder aus diesen Tranen baut sich jener Verheißungsbogen, der so schon schimmert und den man nie erreichen kann - - der Mondschein ist dann hold und unsre Melodien weich - Kind, es gibt Freuden auf der Welt, von einer Überschwenglichkeit, daß sie unser Herz zerbrechen konnten - und Leiden von einer Innigkeit - - o sie sind so innig!! -"

Johanna stand schnell auf, ging zu ihrer Schwester und kußte sie unsaglich zartlich auf den Mund, indem sie beide Arme um ihren Hals schlang und sagte: "So bist Du, ich weiß es, Dein Herz tut Dir weh, liebe Schwester, aber denke, der Vater liebt Dich, der Bruder, ich, und gewiß alle Menschen, weil Du so gut bist, wie sonst gar kein Mensch; aber sprich nicht so—singe lieber, singe alles, selbst das von dem Konig. Ich weiß, daß Du heute schon seit dem Aufstehen daran dachtest."

Clarissa kußte sie zweimal recht innig entgegen auf die Kinderlippen, an deren unbewußter, schwellender Schönheit sie wie ein Liebender Freude hatte, und sagte dann lachelnd. "Schaffe Dir keine Sorgen, liebes Herz, ich werde fleißig mit Dir arbeiten, daß unser Vater Vergnugen an den schonen Blumen habe, die unter Deinen Handen erwachsen." Sie setzte sich an die entgegengesetzte Seite des Stickrahmens, und wahrend Johanna an den Blumen arbeitete, begnügte sie sich, den Grund auszufullen. Sie sprachen noch vielerlei, dann schwiegen sie — dann sprachen sie wieder, aber immer

blieb als Grundton die Innigkeit zweier herzlieben Geschwister, wobei jedoch die altere eine Art sanfter Vormundschaft ausubte. Die Kleine hatte etwas auf dem Herzen, so schien es, denn sie holte schon einige Male aus — aber jetzt nahm sie sich einen Anlauf und brachte einen kuhnen Wildschutzen daher, von dem sie gehort habe, daß er die westlichen Walder zu seiner Wohnung erkoren, die damals ungleich großei waren als jetzt Es seien von ihm die sonderbarsten Geruchte im Umlaufe Sie erzahlte, daß sie gestern gehort habe, daß er mit keiner andern Kugel als einer geweihten erschossen werden konne, und daß er in der Nacht mit Mannern Unterredungen habe, die gar nicht von Fleisch und Blut sind.

Clarissa widersprach diesem und meinte, derlei dichte der Aberglaube dazu, wahrscheinlich gabe es gar nicht einmal einen solchen Mann, da sich das Volk nur so gern in schaurigen Berichten gefalle

"Wohl, wohl gibt es einen solchen", fiel Johanna

eifrig ein

"Und wenn auch", antwortete Clarissa, "so ist er gewiß nicht das, wofur man ihn halt."

"O vielleicht ist er etwas noch viel Argeres — weißt Du von jenem unglucklichen Muller in Spitzenberg den hat er erschossen"

"Rede doch nicht so freventlich nach, was nicht erwiesen ist Jener Muller ließ sich zu Kundschaft in dem schwedischen Heere gebrauchen, deshalb ist er erschossen worden."

"Ja, so hat man vermutet, aber niemand kann es erweisen — und daß ich es Dir nur gestehe — ich habe gestern abend zugehort, als der Jagerbursche, der dem Vater den Brief vom Ritter brachte, in der Gesindestube von diesem Manne eizahlte Er ist groß und stark wie ein Baum, tragt einen wilden Bart und geht Tagereisen weit mit seiner langen Flinte durch die Walder Von den Menschen, die hier im flachen Lande wohnen, haben ihn noch wenige gesehen, aber der Jägerbursche sah ihn schon so nahe, wie ich Dich —

und er und kein andeier hat den Mord veiubt Man fand den Muller im Paikfriedergeholze beim Muttergottesbilde, wo sich die Wege teilen, und keine einzige Wunde an seinem Leibe, als das Loch der kleinen Kugel durch die Schlafe, und kein Mensch als nur dieser Wildschutze gebraucht so kleine Kugeln Dann sagte er noch etwas, das aber zu gottlos ist, als daß es wahr sein konnte "

"Nun?"

"Daß dieser Mann sein Gewehr nur losschießen duite, und er treffe doch immer den, den er sich denke"

"Wie magst Du nur solchen Reden zuhoren", sagte Clarissa sehr ernst, "das ist blinder, leerer Frevel Wie konnte denn Gott, der allmachtige Herr des Weltalls, solche bose Wunder zulassen, wenn er wollte, daß wir noch furder seinen Einrichtungen trauen sollten, wie es ja doch unsre Pflicht und unsre Freude ist"

"Ich habe es ja auch nicht geglaubt", sagte Johanna treuherzig, "aber da ich zuhorte und sah, wie unsre Magde fast erbleichten, so schauderte es mich auch. und trotzdem, daß ich gehen wollte, horchte ich doch wieder auf seine Worte hin Er hat alles so lebendig beschrieben, auch die Walder alle dort oben, unermeßlich und undurchdringlich, so daß unsie nur Garten dagegen sind. Ein schoner, schwarzer Zaubersee soll in three Mitte ruhen, und wunderbare Felsen und wunderbare Baume um ihn stehen, und ein Hochwald ringsherum sein, in dem seit der Schopfung noch keine Axt erklungen Der Jager sagte, daß er wohl bisher noch nicht so tief hineingedrungen sei, um zu dem Wasser zu gelangen, aber nachstens wurde er es tun, und da tragt er auch einen geweihten silbernen Knopf bei sich, um den Wildschutzen und Morder niederzuschießen, sobald er ihn ansichtig wird; denn gegen Blei ist er fest "

"Warum tat er es denn nicht schon", sagte Claissa, "da er ihn, wie Du sagst, schon ofters sah? — Sichst Du, Du bist ein argloses Närrchen, und der Bursche ist ein prahlender Schalk, der Euch gern schaudern

machte, daß er als desto großerer Held erscheine An Deiner Stelle hatte ich gar nicht zugehort Jener Mann ist wohl nur ein harmloser Schutze — oder es existiert ganz und gar kein solcher; denn alle, die je in jene Waldlander gerieten, fanden eine schone Wildnis voll gesunder Blumen, Krauter und herrlicher Baume, die Wohnung unzahliger fremder Vogel und Tiere, aber nicht das mindeste Verdachtige"

"Aber in den Glockelbergen schwemmte der Bach eist neulich die Knochen eines Eberkopfes aus, in denen die kleine Kugel steckte"

"Nun laß gehen", sagte Clarissa lachelnd, — "uber dem Gewimmel Deiner Walder, Seen und Knochen und Jager hat Dir diese Rose ein haßlich Eck bekommen"

Johanna, eben in dem Alter des großten Wucherns der Rauber- und Zauberphantasien, wollte nicht so leicht ablassen, jedoch Clarissa ließ sich nicht mehr hinlenken, und so kam das Gesprach auf die Stickerei, da Johanna die angegriffene Rose verteidigte, und wurde mit jener Folgerichtigkeit fortgefuhrt, die sie jetzt auf Tanz und Sterbefalle bringt, jetzt auf Kriegsrustungen, Lavendel, Eingesottenes und Kometen Wie des Blutes Welle aus dem Herzen hupfet, springt das leichte Gedankengeschwader mit, die Kinderzunge plaudert sie heraus, das runde Auge schaut uns groß und freundlich an - und unser Herz muß sie mehr lieben, als alle Weisheit der Weisen So über alle Maßen kostbar ist das reine Werk des Schopfers, die Menschenseele, daß sie, noch unbefleckt und ahnunglos des Argen, das sie umschwebt, uns unsaglich heiliger ist, als jede mit großter Kraft sich abgezwungene Besserung; denn nimmermehr tilgt ein solcher aus seinem Antlitz unsern Schmerz uber die einstige Zerstorung, - und die Kraft, die er anwendet, sein Boses zu besiegen, zeigt uns fast drohend, wie gern er es beginge, wir bewundern ihn, aber mit der natürlichen Liebe quillt das Herz nur dem entgegen, in dem kein Arges existiert Daher sagte vor zweitausend Jahren jener eine: "Wehe dem, der eines dieser Kleinen argert!"

14 Stifter I 209

Und wenn wir so die zwei schonen Angesichte gegenubersehen, ihre Worte hoien, jedes ein duichsichtiger Demant, gefaßt in das Silberklar der Blicke, so daucht uns das einfache Gemach, obgleich umlegt mit Geraten taglichen Gebrauches, dennoch geweiht und iein, wie eine Kirche

Die Sonne hatte sich allbereits über den Wald geschwungen, der Voimittag glanzte und funkelte über den schweigenden Wipfeln, und ein lichter Sonnenstreifen begann sich gemach über die Stickerei zu legen siehe, da pochte es draußen ehrbar leise an der Tui, Einlaß heischend Johanna sprang auf und offnete eilig den noch vorgeschobenen Riegel Es tiat sofort ein Mann heiein, freundlich Willkommen bringend - der Vater der Madchen, der in ihr Morgengemach so bescheiden und ehrfurchtig eintrat wie ein Fremder. Ei war damals schon hoch in den Jahren, aber ein wunderschoner Greis, eine Gestalt, als trate sie aus einem Rahmen Van Dyk's - in schwarzen Samt gekleidet, hoch und stattlich, weißen Haupthaares und eines Bartes, der glanzend auf die schone, breite Greisenbrust herniederwallte - ein Auge, stark gewölbt und sprechend, unter einer felsigen, gefurchten Stirne - so hob sich die Erscheinung fast in jene Zeit der Seher und Propheten hinuber, eine Ruine gewaltiger Männerkraft und Mannergroße, eine Ruine, jetzt nur noch beschienen von der milden Abendsonne der Gute, wie ein stummer Nachsommer nach schweren lärmenden Gewittein wie der mude Vollmond auf den Garben des Erntefeldes - - die stille, milde, tiefe Gute Er wai eine der wenigen damals noch sichtbaren Figuren des abgebluhten Rittertums, so unpassend für seine Mitwelt, wie eine Zeitlose auf der plattgeschorenen Herbstwicse, da die andern Blumen alle längst in die Scheunen gesammelt sind

Beide Kinder hängen an seinen Augen. Er heißt sie fortsticken — und da sie es tun, weilt sein Blick ungesehen auf ihnen mit Ernst und Liebe. Er besieht die

Arbeit und lobt sie, fragt dieses und jenes und weiß immer eine Antwort, die wie Ol in ihre Herzen fließet.

Da die Mutter der Madchen schon vor zehn Jahren gestorben war, so war es um so ruhrender, den alten Mann unter den mutterlosen Tochtern zu sehen — es ist eine Art von Zartheit darinnen, wie er mit ihnen umgeht, um ihnen das verlorene Mutterherz zu ersetzen Vorzugsweise beschaftigt er sich mit der jungeren, als sei sie es noch am bedurftigsten

Nachdem er sie befragt, ob sie in ihrem kleinen Haushalte etwas benotigten, ob keine Farbe der Stikkeiei auszugehen drohe, ob ihre Kleider und Stoffe in gutem und prunkendem Stande seien, ob keine Magd oder Zofe etwas verschuldet, oder ob sie sonst nichts vermißten oder wunschten - und als er auf all dies lauter "Nein" oder lauter "guter lieber Vater" zur Antwort erhielt, so lachelte er und sagte, er habe gleichwohl die schönsten und seltensten Dinge aus der Stadt Augsburg zum Ansehen und Aussuchen verschrieben, und wie er der festen Hoffnung sei, daß sie binnen jetzt und acht Tagen da sein mussen, und daß er Ehre und Freude damit einlegen werde Sie mogen sich bis dahin nur recht mit Wunschen und Vorspiegelungen rusten, was not tate und was man vielleicht, ware es dabei, wahlen wurde und was nicht Ferner, als ob er ein Bitteres und Ungewunschtes vor seinem eigenen Herzen noch hinausschieben mochte, ging er in all ihre Kleinigkeiten ein und nahm ernsthaften Anteil - - an Iohannens Huhnern, an ihrem Rehe und Schwarzkehlchen, an ihren Fensterblumen - an Clarissen's Harfe und Zeichenbuchern, an Briefen und am Befinden entfernter Freundinnen - und zuletzt tat er an Blondköpflein die Frage, ob sie wohl nie ihr Abendgebet verschlummere, wie noch vor wenig Jahren, wo man sie oft vom Soller oder Gartenanger rotgeschlafen auflas und bei noch schimmernder Abendsonne muhselig entkleidete - und als er endlich gar beide mit Ruhrung fragte, ob sie denn auch allemal im Gebete der verstorbenen Mutter gedachten so ahnte es ihnen wohl, daß er etwas auf dem Herzen trage, was er sich scheue, ihnen zu eroffnen; denn es war eine der holdesten Bluten an dem kraftvollen Greise, daß er, wie ganze und starke Menschen so oft, mit der Sorge des Vaters um seine Tochter auch fast eine Scheu vor ihnen dailegte, wie ein Geliebter, und da ihre Verehrung und Hochachtung noch unbegrenzter war, so hingen ihre Augen wohl mit Angstlichkeit an seinen Mienen, aber keine getraute sich zu fragen. Die Liebe, in jeder Gestalt, ist scheu, wie die Tugend, und die Ehrfurcht zaghafter, als selbst die Furcht Er verstand sie, wie sie ihn verstanden hatten.

Mit Sorgsamkeit, daß er es nicht zerknittere, nahm er ein Stuck eines gefalteten Weißzeuges von einem Sessel, ruckte denselben naher an Fenster und Stickrahmen und setzte sich den Madchen gegenüber, scheinbar noch immer, als tate er es der Behaglichkeit willen, weniger die Madchen, als vielmehr sich selbst mit einem Anscheine von Unbefangenheit tauschend

"Ich glaube", begann er, "Ihr habt schon vernommen, daß der Ritter gestern von seinem Jagdausfluge zwar nicht selbst zuruckgekommen, aber einen Boten mit einem Schreiben gesandt habe. Sie waren sehr glücklich und eine ganze Fracht von Wild ist unterwegs, auch kann er nicht genug Lobes sagen, wie schön und still und wie abgeschlossen und unzuganglich iene Waldesgarten sind, in denen er nun schon über vier Wochen dem Jagdvergnügen obliegt. Es ist fast wehinutig zu lesen, wie schwer sie Abschied davon nehmen — er sagt: Kein Hauch, keine Ahnung von der Welt draußen dringt hinein, und wenn man sieht, wie die prachtvolle Ruhe Tagereisen weit immer dieselbe, immer ununterbrochen, immer freundlich in Laub und Zweigen hangt, daß das schwachste Graschen ungestort gedeihen mag, so hat man schwere Muhe, daran zu glauben, daß in der Welt der Menschen schon die vielen Jahre her der Larm des Krieges und der Zeistorung tobe, wo das kostbarste und kunstreichste Gewächs, das Menschenleben, mit eben solcher Eil' und Leichtfertigkeit zerstört wird, mit welcher Müh' und Sorgfalt der Wald die kleinste seiner Blumen hegt und auferziehet Denkt nur, einen schonen Felsenberg haben sie gefunden, der über den Wald emporragt, von wo aus man unser Schloß erblicken kann; sie meinen, von unserm roten Eckzimmer mussen wir denselben sehen können. Wir wollen heute noch in demselben das Sehrohr aufstellen und sehen, ob wir den Felsenstock entdecken konnen, der der Blockenstein heißt — oder ware es nicht gar noch schoner, ehe der Winter kommt geradewegs selber einen Spaziergang in jene anmutigen Wildnisse zu machen?"

Ein zu Tode erschrockener Blick schlug aus den Augen Johanna's gegen den Vater empor und traf auf das freundlich fragende Vaterauge Er stand auf und ging einige Male unruhig im Zimmer auf und nieder, dann vor sie tretend, die mit Angst jede seiner Bewegungen hutete, sagte er ernst und liebreich: "Johanna, liebes furchtsames Reh - und dennoch muß es sein, wir werden alle zusammen iene Walder besuchen — — — antworte noch nicht, — — es tut not, Kinder, daß ich Euch eroffne, was wir diesen Sommer furgesorgt haben. Dieser Brief ist aus Rosenberg - hier einer aus Goldenkron - dieser von Prag - dieser aus Meißen und endlich einer aus Bayern, Ich habe Euch stets mit Nachrichten aus den Kriegsfeldern verschont, daß Euer Herz nicht mit Dingen beleidiget werde, die Ihr lieber nicht wisset; aber ich habe ein Netz uber alle Kriegsplatze gesponnen, daß ich stets Kenntnis der schwebenden Sache behielt und Voraussicht der kunftigen - es geschah zu Frommen des Vaterlandes und zu Eurem Schutze, wie es ja Gott zu meiner lieben vaterlichen Pflicht gemacht Man bereitet noch vor Winter eine Unternehmung gegen die obern Donaulander vor, deren rechter Flugel bestimmt ist, uber unsre Berge zu gehen - diese Schweden kennen meinen Namen gar wohl - und auch, wenn sie ihn nicht kennten, so ist aller Grund zu glauben, daß sie unser Haus mitfegen werden, und die ersten Schneeflocken des kunftigen Winters werden wahischeinlich auf seine schwarzgebrannten Mauertrummer fallen mag es - das Haus werden wir wieder aufbauen, und fur Euch habe ich nach bester Meinung gesoigt Wie ich es mit Geld und Geldeswert veranstaltet, werde ich später darlegen - jetzt, was wichtiger - von Euch. Es liegt ein Platz im Hochwalde, ich kenne ihn langst, so einsam, so abseits alles menschlichen Verkehis, daß kein Pfad, kein Fußtritt, keine Spur davon erspahlich ist, uberdem unzuganglich an allen Seiten, außer einer, die zu verwahren ist - sonst aber wundersam lieblich und anmutsieich, gleichsam ein freundliches Lacheln der Wildnis, ein beruhigender Schutz- und Willkommensbrief Auf diesem Platze steht ein Haus, das ich diesen Sommer zimmern ließ, allbereits schon und wohnlich fur Euch eingerichtet; denn dort werdet Ihr wohnen, bis es hier wieder hergestellt und gefahrlos ist Kein Mensch kennt dessen Dasein, denn die es zimmerten, sind mir dreifach verbunden vorerst weil ich sie in Eid und Pflicht nahm, dann weil sie mir als Untertanen seit Jahren mit Liebe zugetan gewesen, und endlich, weil ich nur solche Leute wahlte, die mir zufällig vor langerer Zeit schon ihre ganze Barschaft eingehandigt, daß ich sie als Aufbewahrtes neben meinem Eigentume schütze, bis die Kriegsgefahr vorüber. Diese werden sich wohl huten, durch Verletzung ihres Eides mir Schaden zuzuwenden Sie wurden alle über einen sehr steilen Felsenweg dahingefuhrt, der aber nun durch gesprengte Steine unzuganglich ist Wir werden einen weitern Weg durch bisher unbetretenen Wald einschlagen, wo ich es viel bequemer vermute, da der Boden eben 1st, und der Ritter meint, der Wald musse dort sehr dunne sein, daß man sogar vielleicht reiten könne. Wo es sodann beschwerlicher wird, dort werden wii von einem Fuhrer, der eines andern Weges von seiner Heimat heruberkommen wird, erwartet werden, und für Euch wird eine Sanfte bereitet sein. Der Wald, wenn auch Urwald, ist so schön und traulich wie bei uns, und Menschen werdet Ihr die ganze Zeit Eures

Aufenthaltes daselbst nicht sehen, außer die zu Euch gehoren So habe ich gesorgt, und ich glaube, daß es gut sei — — Und nun, Kinder, redet."

Beide, totenstill, sahen ihn an

"Nun, Johanna", sagte er lachelnd, "tut es Dir so leid um Deine Stube hier? Sieh, die dortige ist gerade so gebaut und so eingerichtet wie die — Nun?"

Mit ordentlicher Muhe preßte sie schuchtern die Worte heraus· "Aber ein Morder und Wildschütze ist dort"

Der Vater zuckte unwillig auf bei diesen Worten, sagte aber dann sehr gelassen und fest: "Es ist keiner dort. Leid ist es mir aber sehr, außerst unangenehm ist es mir, daß das widersinnige Gerucht auch in Eure Stube Eingang gefunden Es ist keiner dort, glaubt es mir, denn die drei ganzen Monate, die der Ritter abwesend wai, hat er mit Felix den Wald weit und breit durchsucht und bei allen seinen Randwohnern und in allen Kohler-, Holzschlager- und Forsthutten um Grund oder Ungrund jener Geruchte geforscht — es war uberflussige, aber zu unsrer eignen Beruhigung unternommene Vorsicht; kein Gedanke irgend eines solchen Mannes 1st dort, selbst nicht die Sage von 1hm, die nur mußig in unsrer Gegend schweifte - aber sehr unlieb ist es mir um Euch, denn es wird unnötig Eure Phantasie beschweren Glaubst Du denn, Johanna, Du abtrunnig Madchen, Dein Vater werde Dich zu Raubein und Mordern führen? und wenn ein Wildschütze dort ist, so ist es ein schoner, alter Mann, der zu Eurer Bedienung gehören wird und den Du bald so lieben wirst, wie Deinen eigenen Vater Seid wohlgemut, meine Kinder, Ihr werdet von Eurem neuen Wohnorte sehr traurig scheiden, und wenn wir Euch verkunden werden, daß dieses Schloß wieder neu und blank herausgeputzt ist wie vorher nie, so wird wohl auch aus dem freudigen Auge ein Tranlein auf die holde Stelle fallen, von der Ihi scheidet Werfet das Unkraut getrost aus Eurem Herzen und bedenket, daß in einem Monate hier die Kriegslager rauchen und Waffentosen

und wustes Handweik statt der Harfenklange in diesem Gemache schallen werden Seid heiter und rustet Euch In acht Tagen wollen wii den Weg antreten Oder wußtet Ihi noch etwas gegen den Vorschlag?"

Sie wußten wohl beide nichts, aber wohlgemut waien sie auch nicht, sondern, wie immer, eikannten sie seine Absicht als gut und verspiachen, in einigen Tagen zur Reise vollkommen volbereitet zu sein In dein schonen und heitern Morgenzimmer, schwimmend im sansten Glanze dei Vormittagssonne, geweiht durch die Anwesenheit zweiei Engel und angeschaut von dei ruhigen Naturfeier draußen, war nunmehr mit einem Male ein dustrer Flor herniedergelassen, hinter dem diei beklommene Gesichter standen, der Vater wegen der Madchen, diese wegen der Sache, und wie auch jedes rang nach Unbefangenheit, so war sie eben deshalb ungewinnbar

Demgemaß trat er an das Fenster und schaute emsig nach dem Wetter, damit nur die erste Befangenheit der Madchen sich etwas luften möge, und als sollte er die Himmelsschafchen zahlen, die eben vom Sud heraufzukommen begannen, so lange und sorglich sah er nach ihnen, die Hand ob den Augen haltend. Die Madchen - es ist wunderbar, was fur ein Zauber der Beruhigung in geliebten, treuen Augen liegt - zwei Blicke waren es nur in die gegenseitige Gute derselben - und Johannens Angst, eben noch riesig und unbesiegbar, war alle ganz und gar verflogen. Der Vater kam lächelnd von dem Fenster heruber und sagte, wenn sie heute den Waldfelsen und nebstbei auch die schone, ferne anstrebende Waldmauer sehen wollten, in der, wie in einer Nische, ihr holzern Waldschloß stehe, so mußte dies bald geschehen, und er werde auch deshalb das. Sehrohr vorlaufig im roten Zimmer aufstellen; denn, trugen nicht alle Zeichen, so kame gewiß heute noch ein Gewitter - er sah schelmisch nach Johanna, deren Lippen, schon wieder in allem Purpur prangend, ein leises Lacheln zu hegen und zu bergen suchten, das er gleichwohl sah und kannte. Es gehörte nämlich zu

seinen Schwachen, Gewitter zu prophezeien, und wenn nach zehn ausgebliebenen eines eintraf, so überzeugte sich niemand fester von der Untruglichkeit seiner Symptome als er selber Ob er aber heute solche Symptome an dem spiegelreinen Himmel entdeckte oder sich in der Trefflichkeit seines Herzens nur derlei vorgelogen, um Reiz zur Heiterkeit zu wecken - wer könnte es entscheiden? - Genug, er war vergnugt, daß er die Pein der ersten Spannung aus den ihm lieben Angesichtern schwinden sah, und wohl wissend, daß, wenn er sie veilassen, er sie eben gegenseitig in die besten Hande gebe, schritt er heiter und scherzend der Ture zu, "Clarissa", rief er, noch die Klinke in der Hand haltend, "Du wirst wieder mit Deinem Anzuge die Ewigkeit brauchen — übereil' Dich deshalb nicht — ich habe vorher noch ein Geschaft, und wenn Ihr fertig seid, mogt Ihr gelegentlich in die rote Stube kommen und es mir sagen lassen, - aber eilt deshalb nicht."

Und somit zog er die Tur hinter sich zu.

Einzige geliebte Menschen! Ob ihnen auch der Vater die Ewigkeit ihres Anziehens selbst in den Mund legte, als Gelegenheit, sich zu vertrauen und zu besprechen, so waren sie doch zu unschuldig, ihn zu verstehen, sondern sie sputeten sich maßlos, um nur irgend einen Anzug zustande zu bringen, daß er nicht zu lange warten durfe

Nur ein einziges Mal hatten sich die Schwestern, als er fort war, umarmt und zwei, drei heiße Kusse auf die Lippen gedruckt als feste, kräftige, unzerreißbare Versicherungen und Siegel gegenseitigen Schutzes und Beisammenbleibens

So wundergleich ist die Macht der Liebe, daß ihr Strahl, wenn er bei Gefahr und Not aus dem andern Auge bricht, sogleich eine eherne Mauer von Zuversicht um unser Herz erbauet, wenn er gleich aus den Augen eines zagen Madchens kommt, das selber alles Schutzes bar und bedurftig ist.

Freudigkeit, Zutrauen, ja sogar Lustigkeit, Scherzen und Neugierde war aus jenen Kussen in die Herzen

der Madchen gekommen, und sie lachten, wenn sie in der übertriebenen Eile des Anziehens etwas verhasteten

und abgeschmackt erzielten

Sie eilten, da sie endlich fertig waren, in das rote Zimmer und trafen dort den jungen Jager, dem der Freiherr eben eine Strafpiedigt über sein gestriges Prahlen und Haselieren hielt — "jetzt geh", schloß er, da er die Madchen eintreten sah, "geh" und tiolle Dich — — nun, nun, Sebastian, bin ich denn so fürchtbar", rief er in sanfterem Tone dem Burschen nach, "daß Du Dich so eilig und so linkisch fortsputest' Lasse Dir unten einen Becher Wein geben, oder meinetwegen zwei Jetzt geh"

Der Jager ging und der Vater wendete sich außeist vergnugt an die Madchen "Ei, ei, Ihr seid ja sehr bald fertig geworden; schau wie schon — jetzt wollen wir das Rohr aufstellen und durchsehen"

Und so geschah es

2.

WALDWANDERUNG

Es sind noch heutzutage ausgebreitete Walder und Forste um das Quellengebiet der Moldau, daß ein Barkeine Seltenheit ist und wohl auch noch Luchse getroffen werden: aber in der Zeit unserer Erzahlung waren diese Walder über alle jene bergigen Landstriche gedeckt, auf denen jetzt gereutet ist und die Walddorfer stehen mit ihren kleingeteilten Feldern, weißen Kirchen, roten Kreuzen und Gartchen voll bluhender Waldbusche. Wohl acht bis zehn Wegestunden gingen sie damals in die Breite, ihre Länge beträgt noch heute viele Tagreisen.

An dem Laufe eines frischen Waldwassers, das so klar wie flussiges Glas unter naßgrunen Erlengebüschen hervorschießt, fuhrt ein gewundenes Tal entlang, und in dem Tale geht heutzutagen ein reinlicher Weg gegen das Holzdorf Hirschbergen, das seine malerischen holzernen Waldhauser zu beiden Seiten des Baches auf die Abhange herumgestreut hat Diese Abhange prangen mit Matten der schonsten Bergkrauter und mit mancher Herde, deren Gelaute mit einzelnen Klangen sanft emporschlagt zu der oben harrenden Stille der Walder Damals aber war weder Dorf noch Weg, sondern nur das Tal und der Bach, jedoch diese noch schöner, noch frischer, noch jungfraulicher als jetzt, besetzt mit hohen Baumen der verschiedensten Art. An der einen Seite des Wassers standen sie so dunne, daß sich der grune Rasen wie ein reines Tuch zwischen den Stammen dahinzog, ein Teppich, weich genug selbst für den Fuß einer Konigstochter Aber kein Fuß, schien es, hat seit seinem Beginne diesen Boden berührt als etwa der leichte Tritt eines Rehes, wenn es zu dem Bache trinken kam oder sonst zwischen den Stammen und Sonnenstrahlen lustwandeln ging Heute aber war der Tag gekommen, wo die Heerschar der Graser und Blumlein dieses Rasens, ungleich ihren tausendjahrig stillen und einsamen Ahnherren, zum erstenmale etwas anderes sehen sollten als Laubgrun und Himmelsblau, und etwas anderes horen als das Gemurmel der Wellen.

Klare, liebliche, silberhelle Menschenstimmen — Madchenstimmen — drangen zwischen den Stammen vor, unterbiochen von dem teilweisen Anschlage eines feinen Glockleins. — — Gleichsam wie lauschend dem neuen Wunder hielt die Wildnis den Atem an, kein Zweig, kein Laubchen, kein Halm ruhrte sich — die Sonnenstrahlen traten ungehort auf das Gras und pragten grungoldne Spuren — die Luft war unbeweglich, blank und dunkelblau — nur der Bach, von seinem Gesetze gezwungen, sprach unaufhorlich fort, fluchtig über den Schmelz seiner Kiesel schlupfend wie über eine bunte Glasur. — Naher und naher klangen Stimmen und Glocklein — Plotzlich sprang eine Gestalt vor — elfig, wie einst Libussas Mutter in schneeweißem Kleide saß sie auf schneeweißem Pferdlein, das so zartfußig

wie ein Reh kaum den Rasen eindruckend, halb hupfend, halb spielend seine Last wie eine schwebende Feder zwischen den Stammen hervortiug, - zwei Demanten leuchteten voran, neugierig das fernere Geheimnis des Waldes suchend - Johannas Augen waren es, die heiter, glanzend, fieudig voiausslogen. um die Schonheit des Tages und die ausnehmende Lieblichkeit des Platzchens vorweg zu genießen - auch das Pferdchen, Luft gewinnend zwischen den hochschattigen weitstehenden Baumen, spielte neckisch vorwarts, baumelnd und neigend mit Kopf und Hals, als wollte es zu eigener Freude recht oft das silberne Glocklein erklingen lassen, das es an himmelblauem Bande um den Nacken trug Hinter Johanna erschien nun auch Clarissa auf einem ahnlich gezaumten Pierde, das aber hellbraun und ohne den kindischen Schmuck des Glockleins war Sie trug ebenfalls ein weißes Kleid.

Auch der stattliche Ritter wurde sofoit sichtbar und ihm zur Seite ein schöner, blonder Jungling, oder vielmehr fast noch ein Knabe, der oben angeführte Felix, der Bruder der Madchen, beide zu Pfeide, und endlich noch ein funfter Reiter, ein hoher Mann mit sprechendem Antlitze, nachlassig edel sein Pferd zwischen den schlanken Waldsaulen vorwarts geleitend, — und, wie es schien, in seine dunklen Augen nachdenklich einpragend die so schonen vor ihm schwebenden schuldlosen Gestalten.

Die Waldblumen horchten empor, das Eichhornchen hielt auf seinem Buchenast inne, die Tagfalter schwebten seitwarts, als sie vordrangen, und die Zweiggewolbe warfen blitzende grune Karfunkel und fliegende Schatten auf die weißen Gewander, wie sie vorübeikamen; der Specht schoß in die Zweige, Stamm an Stamm trat rückwarts, bis nach und nach nur mehr weiße Stückchen zwischen dem grünen Gitter wankten — und endlich selbst die nicht mehr — aber auch der Reiter tauchte in die Tiefe des Waldes und verschwand, — und wieder nur der glanzende Rasen, die lichtbetupsten Stämme, die alte Stille und Einöde und der darein-

redende Bach blieben zuruck, nur die zerquetschten Krautlein suchten sich aufzurichten und der Rasen zeigte seine zarte Verwundung — Voruber war der Zug — unser lieblich Waldplatzchen hatte die ersten Menschen gesehen.

Immer entlang dem Waldbache, aber seinen Wassern entgegen, geht der Zug, sich vielfach windend und biegend, um den tiefer hangenden Asten und dem dichteren Stande der Baume auszuweichen - Sie betrachten und vergnugen sich an den mancherlei Gestaltungen des Waldes Die vielzweigige Erle geht am Wasser hin, die leichte Buche mit den schonfarbigen Schaften, die feste Eiche, die schwanken Halme der Fichten stehen gesellig und plaudern bei gelegentlichen Windhauchen, die Espe ruhrt hiebei gleich alle ihre Blatter, daß ein Gezitter von Grun und Silber wird, das die Lange lang nicht auszutaumeln und auszuschwingen vermag - der alte Ahorn steht einsam und greift langarmig in die Luft - die Tannen wollen erhabne Saulengange bilden, und die Busche, Beeren und Ranken, gleichsam die Kinder, sind abseits und zuruck in die Winkel gedrangt, daß mitten Raum bleibe fur hohe Gaste Und diese sind auch gekommen. Frei und frohlich ziehen sie das Tal entlang.

Wer die Gesichter der Madchen ansieht, wie sie doppelt rein und zart neben dem dunklen Grunde des Waldlaubes dahinschweben, wie sie bluhend und vergnugt aus dem wallenden weißen Schleier des Kopfschmuckes herausblicken — der hatte nicht gedacht, daß sie sich noch kurzlich so sehr vor diesen Waldern furchteten und scheuten. Johanna blieb fast immer an der Spitze; wie sie ihrer Natur gemaß sich vorher unmaßig furchtete, so freute sie sich auch jetzt unmaßig — und von dem zarten Rot, das sie sich beim Abschiede vom Hause in die Augen geweint hatte, war keine Spur mehr sichtbar.

Die Pracht und Feier des Waldes mit allem Reichtume und aller Majestat drang in ihr Auge und legte sich an ihr kleines Herz, das so schnell in Angst, aber

auch so schnell in Liebe übersloß - und jeder Schritt gab ihrer Einbildungskraft neuen Stoff, wai es nun ein seltsamer Strauch, mit fremden, gluhend roten Beeren uberschuttet, oder war es ein machtiger Baum von ungeahnter Große - oder die schonen, buntfarbigen Schwamme, die sich an Stellen schoben und drangten, oder war es ein plotzlich um eine Ecke biechender Sonnenstrahl, der die Busche vor ihr in seltsames grunes Feuer setzte und aus unsichtbaren Waldwasserchen silberne Funken lockte. - oder war es endlich dieser oder jener Ton, der als Schmelz oder Klage, als Ruf oder Mahnung aus der Kehle eines Waldvogels tief aus den ferneren geahneten Waldschoßen diang. - Alles fiel in ein schon aufgeregtes, empfangendes Gemut Clarissas edles Angesicht lag liebreich ruhevoll dem Himmel offen, der zwischen den Asten festlich wallend sein Blau hereinhangen ließ und eiguicklich seine Luft um ihre lieben, sich farbenden Wangen goß, -wie ein schoner Gedanke Gottes senkte sich gemach die Weite des Waldes in ihre Seele, die dessen unbewußt in einem stillen und schönen und sanften Fühlen dahinwogte Selbst der alte Freiherr empfand sich in der freien Luft wie gestahlt und von einem frischen Hauche seiner Jugend angeweht.

So ritten sie alle vorwarts, und wenn auch die Baume und Gesträuche oft stellenweise sich zusammendrängten und sich ihnen entgegenstellten, so fanden sie doch immer wieder einen Ausweg, der sie vorwarts geleitete, tiefer und tiefer in das Tal hinein, das die Wiege des ihnen begegnenden Baches war.

Der Vater, wo es die Stellen zuließen, ritt gerne an die Seite der Madchen und sprach und kosete mancherlei mit ihnen Felix war bald vorne bei den Schwestern, bald hinten bei dem nachdenklichen Reiter.

Endlich wurde der Boden so ansteigend, und der Waldbestand so dichte, daß das Weitervordringen immer beschwerlicher ward, bis sie zuletzt zu einem Felsen gelangten, der jede weitere Aussicht zu verstellen schien. aber eben dieser Felsen war auch das glücklich

erreichte Ziel, das sie vorderhand mit ihrer Wanderung anstrebten; auch war der Gegenstand, den sie hier antreffen sollten, bereits allen Augen sichtbar. Ein alter Mann saß in der Nachmittagssonne an dem glanzenden Gesteine und hatte den Kopf in seine Hande gestutzt, als schlummere er oder denke nach Zu seiner Seite lag ein Feuergewehr und ein langer Waldstock Die Madchen stutzten, und eine heftige Furcht schien Johannen zu fassen, obwohl sie wußte, daß man einen Fuhrer erwarte Bei dem Annahern der Reitergesellschaft, insbesondere der zogernden Madchen, stand er auf und entbloßte sein Haupt, indem er den breiten, beschattenden Hut von demselben herabzog - schneeweiße Haaie wallten den Blicken der Madchen entgegen, zuruckweichend von einer Stirne, die hoch und schon gewolbt, aber tiefbraun und von den Linien des Hochalters gefurcht war - zwei große, treuherzige Augen sahen zu ihnen hinauf, in ihrer Schwarze seltsam abstechend gegen die zwei schneeweißen Bogen, die sich über ihnen spannten. - Auf den harten Wangen lag Sonnenbrand, Alter und Gesundheit.

Von aller Furcht erloset, erwiderte Johanna zierlich seinen Gruß, und bei dem zweiten und dritten Blick mußte sie ihm schon gut sein — eine solche eherne Einfalt und die Gute pragte sich in der ganzen Gestalt aus, wie er dastand und sie alle mit den klugen Augen ansah

Man war nach und nach abgestiegen, und der alte Freiherr trat auf den Erwartenden zu, schuttelte ihm die Hand, die der andere ohne Zogern dargereicht hatte, und sagte freudig. "Gott gruße Dich, Gregor, Gott gruße Dich tausendmal; so haben wir uns doch noch einmal in diesem Leben gesehen — aber, Knabe, alt sind wir geworden, seit wir in dem Jungwalde zum letzten Male miteinander jagten — alt, alt —"

Freilich waren sie alt geworden, das sahen die jungen Begleiter alle, die seitwarts standen und samtlich ihie Blicke auf die zwei Greise hefteten — Es war ein schoner Anblick, wie sie dastanden, beide so ungeheuer

verschieden und beide doch so gleich Der Freiherr wie gewohnlich im schwarzsamtnen Kleide, der andere in dem grobsten grauen Tuche, der Freiherr, obwohl gebraunten und gefurchten Antlitzes, doch fast madchenhaft weiß gegen die dunkle Sonnenfarbe des andern. ein Stubenbewohner gegen den Genossen des Mittagsbrandes und des Sturmes; der eine ein Sohn der Waffen, die er einst gefuhrt mit Grazie und Kraft, jetzt zum Danke von ihnen geschmuckt; der andere ein Bruder des Felsens neben ihm Siebenzig Jahre sind Regen und Sonnenschein vergeblich auf beide gefallen, sie sind beide nui ein wenig verwitteit - der eine mit dem Anstande der Sale, der andere mit dem der Natur; aber schon sind sie beide, und ehrwuidig beide, beide der Abglanz einer großgearteten Seele, und das Flaarsilber liegt mit all der Unschuld des Alters auf ihrem Haupte

"Ja", et widerte Gregor, "wir mogen wohl um eine Handvoll Jahre gealtert sein. Herr, — Eure braunen Haare sind seitdem auch alle ganz weiß geworden. Ich bin sehr erfreut, Euch noch einmal zu sehen, Ihr waret damals ein freundlicher, zuganglicher Herr"

"Und Du ein lustiger, goldtreuer Jäger Siche das habe ich nie vergessen, und wie mir der Knabe da von Dir erzahlte, daß er Dich in dem Walde gefunden, und daß Du ihn so lieb habest, so erfreute sich mein altes Herz daruber, und ich dachte, er wild wohl des Vateis nicht vergessen haben, und deshalb, Gregor, gebe ich Dir meine Kinder in den Schutz — Gott gab mir den Gedanken, Dich dazu auszuwahlen, als alten, wohlbekannten Freund und Kameraden. Siehe, diese zwei Madchen sind mein; sie weiden Dir recht gut sein und die Hand und das Haupt ehren, so über ihnen wacht"

Des alten Mannes Augen erglanzten wie von einem melancholischen Strahle der Freude, als er dieses hoite, und seine Blicke wie zwei Adler gegen die Madchen kehrend, sagte er: "Sie sind zwei schöne Waldblumen; es ware schade, wenn sie verkämen" — Und er konnte seine Augen ordentlich gar nicht zurückzichen, als ihm

die sanften, glanzenden Blicke der zwei schonen Wesen vor ihm begegneten

"Tritt naher, Johanna", sagte der Freiherr, "und reiche diesem Manne die Hand, er wird nun langere Zeit bei Euch leben."

Johanna tat es augenblicklich Der alte Mann reichte die seine fast verschamt zogernd hin, und es war eine seltsame Vermahlung, ein lieblicher Gegensatz, als sich ihre weiche, kleine Hand wie eine Taube in die Felsen seiner Finger duckte, — auch Clarissa reichte ihm ungeheißen ihre schone Rechte, und auch Felix und der fremde Ritter hießen ihn willkommen

Der alte Jager hatte sichtliche Freude an den Madchen, das sah man an der Art, wie er dem Freiherrn alle die Anstalten auseinandersetzte, die er zum Weiterkommen getioffen habe Von hier aus sollen die Pferde zuruckgeschickt werden, sobald des Freiherrn Beauftragter eingetroffen, dann gehe man über den Hirschfelsen zu Fuß, und jenseits warte schon eine zweisitzige Sanfte für die Jungfrauen Die Manner mussen sie alle zu Fuße begleiten

Als er noch sprach, kamen drei Manner uber den Felsen heruber, die den Freiherrn ehrerbietig grußten. Sie waren die Bestellten Sofort wurden ihnen die Pferde ubergeben mit der Weisung, sie zuruckzufuhren bis Pernek, um dort auf weitere Verordnung zu warten Johanna umarmte fast ihr kleines, weißes Rößlein, und dieses, als betrube es sich um seine Herrin, ging traurigen Auges und gesenkten Hauptes hinter seinem Fuhrer.

Man nahm an dem Felsen ein kleines Mahl, und eine andere Wanderung begann nun Der Schutz des Vaters und des fremden Reiters, den der Freiherr immer bloß mit dem Namen "Ritter" anredete, horte auf, und es begann der des alten Jagers, dem der Freiherr mit vielem Lachen erzahlte, wie ihn seine torichte Tochter Johanna für einen fürchtbaren Wildschutzen gehalten, der in dem entsetzlichen Walde sein Unwesen treibe — und wie sie ihn nun mit so freund-

15 Stifter I 225

lichen Augen ansehe und in den Wald nun begierig wie in eine liebliche, grune Fabel eindringe Nui ein kurzer, für Sanften ungangbarer Felsensteig war zu erklimmen, und sie traten wieder auf einen Rasenplatz hinaus, wo zwei Manner mit einer Sanfte harrten Die Madchen stiegen ein, und mit dem alten Jager an der Spitze schlug die Gesellschaft einen Weg ein, der mit dem Tale der Hirschberge einen iechten Winkel bildete

Die Nachmittagssonne war schon ziemlich tief zu Ruste gegangen und spann schon manchen roten Faden zwischen den dunklen Tannenzweigen herein, von Ast zu Ast springend, zitternd und spinnend durch die vielzweigigen Augen der Himbeer- und Brombeeigestrauche - daneben zog ein Hanfling sein Lied wie ein anderes dunnes Goldfadchen von Zweig zu Zweig, entfernte Berghaupter sonnten sich ruhig, die vielen Morgenstimmen des Waldes waren verstummt, denn die meisten der Vogel arbeiteten oder suchten schweigend in den Zweigen herum. Manche Waldlichtung nahm sie auf und gewährte Blicke auf die rechts und links sich dehnenden Waldrucken und ihre Taler, alles in wehmutig feierlichem Nachmittagsdufte schwimmend, getaucht in jenen sanitblauen Waldhauch, den Verkunder heiterer Tage, daraus manche junge Buchenstande oder die Waldwiesen mit dem sanften Sonnengrun der Ferne vorleuchteten So weit das Auge ging, sah es kein ander Bild als denselben Schmelz der Forste, uber Hügel und Taler gebreitet, hinausgehend bis zur feinsten Linie des Gesichtskreises, der diaußen am Himmel lag, glanzend und blauend, wie seine Schwester, die Wolke Selbst als sie jetzt einen ganz baumfreien Waldhugel erstiegen hatten und der alte Gregor der wundervollen Umsicht halber sogar die Sanfte etwas halten heß, ging der Blick wohl noch mehr ins Weite und Breite, aber kein Streifchen nur linienbreit wurde draußen sichtbar, das nicht dieselbe Jungfraulichkeit des Waldes trug. - Ein Unmaß von Lieblichkeit und Ernst schwebte und webte über den ruhenden, dammerblauen Massen — Man stand einen Augenblick stumm, die Herzen der Menschen schienen die Feier und Ruhe mitzufuhlen; denn es liegt ein Anstand, ich mochte sagen ein Ausdruck von Tugend in dem von Menschenhanden noch nicht berührten Antlitze der Natur, dem sich die Seele beugen muß als etwas Keuschem und Gottlichem, — — und doch ist es zuletzt wieder die Seele allein, die all ihre innere Große hinaus in das Gleichnis der Natur legt

Die Gemuter der Madchen, wie sie so dasaßen in ihrer Sanfte und wie zwei Engelsbilder aus einem Rahmen herausschauten, erweiterten sich und hoben sich, und fast war alle Sorge um zu Hause verlassene Erdenguter von ihnen abgefallen — die Blumen ihrer Herzen, die Augen, schauten glanzend hinaus in die schone Welt und waren selbst schoner als sie — auf ihrem schmalen Brettchen mußten sie jede den einen Arm um die andere schlingen, und die Herzen, die sich fast gegenseitig schlagen horten, hätten sich gerne noch fester aneinander gedruckt, um sie nur zeigen zu konnen, die unbegrenzte Fulle von Liebe und Gute, die sie zueinander hatten.

Der alte Gregor tupfte endlich mit der Hand an den Sanftenrand und zeigte rechts hinuber auf einen machtvollen, schwarzblau hereingehenden Waldrucken, von grauen Felsenbändern schrage gestreift, die aber kaum sichtbar waren in dem Funkeln und Dämmern der Luft. "Seht", sagte er, "das ist das Ziel unserer Reise, und wir mussen heute noch fast bis auf zwei Drittel gegen seine Schneidelinie hinauf Der Platz hier hat etwas wunderlich Zutunliches, und ich wußte, daß er Euch gefallen müsse, aber die Sonne neigt sich der Wand zu, und wir mussen weiter"

"Ja, ja", fuhr er fort, als man die Sanfte wieder aufgenommen hatte und die andere Seite des Waldhugels hinabging — "ja, ja, schone Jungfrauen, der Wald ist auch schon und mich dunkt manchesmal, als sei er noch schoner als die schonen Garten und Felder, welche die Menschen machen, weil er auch ein Garten ist, aber

ein Garten eines reichen und großen Herin, der ihn durch tausend Diener bestellen laßt, in ihm ist gar kein Unkraut, weil der Herr iedes Krautlein liebet und schatzt - er braucht auch ein jedes für seine vielen tausend Gaste, deren manche lecker sind und ganz Besonderes verlangen - Sehet, da habe ich draußen es sind wohl einige Wegstunden von hiei - da habe ich auch ein paar Kuhe, viele Ziegen, auch Hafer- und Gerstenfelder - jetzt gehort alles meinem Enkel der pflegt und hegt es - - aber wenn ich damals, vor zwanzig, dreißig Jahien, von meinem Hauswesen so des Sonntags in den Wald herauf ging in die Lange und Weite immer tiefer, so allerlei sinnend, oft aut das Wild gar nicht einmal Acht habend, so war das ein lieblicherer, anmutigerer Tag als die ganze andere Woche, und ofter wollte es mich bedunken, als hatte ich da eine schonere Vesper gefeiert als die hinaus in die Nachmittagskirche, aber auch in das Schenkhaus gegangen sind: denn seht, ich habe mir immer mehr und mehr ein gutes Gewissen aus dem Walde heimgetragen Es kann ja auch nicht anders sein; - denn wie ich nachgerade mutiger wurde und weiter und weiter herein kam, auch mehr Zeit hatte, da mein Sohn Lambrecht das Hauswesen uberkam - sehet, da fing ich an, allgemach die Reden des Waldes zu hören, und ich horchte ihnen auch, und der Sinn ward mir aufgetan, seine Anzeichen zu verstehen, und das war lauter Prachtvolles und Geheimnisreiches und Liebevolles von dem gioßen Gartner, von dem es mir oft war, als musse ich ihn jetzt und jetzt irgendwo zwischen den Baumen wandeln sehen - - Ihr schaut mich mit den schonen Augen seltsam an, Jungfrau - aber Ihr werdet, wenn Ihr langer hier bleibt, schon auch etwas lernen; denn Euie Augen sind schon und klug. In allem hier ist Sinn und Empfindung, der Stein selber legt sich um seinen Schwesterstein und halt ihn fest, alles schiebt und drangt sich, alles spricht, alles erzahlt, und nur der Mensch erschaudert, wenn ihm einmal ein Wort vernehmlich wird. — Aber er soll nur warten, und da wird er sehen, wie es doch nur lauter liebe, gute Worte sind "—

Johanna sah mit unverhohlenem Erstaunen in das Antlitz des alten Waldsohnes, und es begann ihr ordentlich immer schoner zu werden Man war mittlerweile wieder ins Tal zu einem rauschenden, springenden Bach gekommen, und Gregor mußte sein Gesprach abbrechen, weil er hier wieder Anordnungen behufs des Weitergehens zu machen hatte

"Vater, Vater", sagte Johanna leise, "welch einen seltsamen Menschen habt Ihr uns hier beigegeben!"

"Kind, dies ist ein Kleinod der Wuste", erwiderte der Vater, "niemand weiß dies weniger als er selber, Du wirst oft auf seine Worte horchen wie auf Klange silberner Glocken. Du wirst von ihnen vieles lernen und er wird Euch eine Stimme der Wuste sein, wenn Ihr fern von der Heimat in der Einsamkeit leben musset Wir haben vor Jahren manche Tage miteinander verlebt, damals war er kuhner und feuriger, aber die wunderlichen Gedanken seines Herzens spannen sich schon damals wie ein seltsamer, ausländischer Fruhling aus ihm heraus, und wenn wir so oft einen langen Nachmittag miteinander allein zu einem fernen Jagdzuge gingen, und er zutraulich wurde und das Band seiner Reden und Phantasien loste, so warf er Bluten und Baume, Sonne und Wolken durcheinander, und abenteuerlich Glauben und Grubeln, daß es mir oft nicht anders war, als wurde aus einem alten, schönen Dichtungsbuche gelesen Manche hohnten ihn, und gegen diese verschloß er wie mit Felsen den Quell seiner Rede, aber ich habe ihn jederzeit geliebt, und er mich auch Er war es, der mir einst den schonen, einsamen Platz zeigte, zu dem wir eben auf der Wanderung sind und den vielleicht kein Mensch weiß, und er ist es auch, der nicht um Geld und Geldeswert, sondern ebenfalls aus alter Liebe zu mir und neuer zu Euch, wenn Ihr sie nicht verscherzet, sich entschlossen hat, die Zeit Eures Waldaufenthaltes bei Euch zu wohnen, um mit dem Reichtume seiner Erfahrungen zu Eurem Schutze behilflich zu sein"

Der Gegenstand, von dem die Rede war, trat indessen wieder hervor, als ziehe es ihn zu der Gegenwart der lieblichen Wesen, die ihm anvertraut werden sollten Der Bach, an dem man jetzt entlang und ihm entgegen stieg, war nicht das klare Waldwasser aus dem Tale der Hirschberge, sondein ein wild einherstuizender, schaumender Bergbach mit goldbraunem, durchsichtigem Wasser Man ging immer an seinen Ufein, und die Manner mit der Sanfte stiegen rustig von Stein auf Stein, wie sie so weiß auf dem schwarzmoorigen Grunde umherlagen, von dem Wasser geschlemmt und gebleicht Das Land hob sich sanft der blauen Waldwand entgegen, auf die Gregor gezeigt hatte Man eilte sichtlich, denn am Rande der Wand, die, wie man ihr naher kam, immer großer und kuhler emporstieg, spielten schon die Strahlen der Abendsonne in breiten Stromen herein und legten einen mattroten Goldschein weithin auf die gegenüberliegenden Waldlehnen Am kuhlblauen Osthimmel wartete schon der Halbmond Der Boden fing an sehr merklich emporzusteigen und wilder und wilder zu werden Manch zerrissener Baumstamm stand an ihrem Wege - mancher Klotz war in das Wirrsal der Ranken und Schlingkräuter geschleudert, um dort zu vermodern, oder auch ofters kamen sie zwischen manneshohen Farrenkräutern durch, odei Himbeergestrauchern, die oft mit Beeren bedeckt waren, von ferne zu sehen, als hatte man ein rotes Tuch über sie gebreitet.

Da sie gelegentlich wieder an einer Espe vorüberkamen, deren Blätter, obwohl sich kein Hauch im ganzen Walde ruhrte, dennoch alle unaufhörlich zitterten, so sagte Clarissa zu dem Alten, wenn er die Zeichen und die Sprache der Wälder kenne und erforsche, so wisse er vielleicht auch, warum denn gerade dieser Baum nie zu einer Ruhe gelangen könne und seine Blätter immer taumeln und baumeln missen

"Es sind da zwei Meinungen", entgegnete er, "ich will sie Euch beide sagen. Meine Großmutter, als ich noch ein kleiner Knabe war, erzahlte mir, daß, als noch der Herr auf Erden wandelte, sich alle Baume vor ihm beugten, nur die Espe nicht, darum wurde sie gestraft mit ewiger Unruhe, daß sie bei jedem Windhauche erschrickt und zittert, wie jener ewige Jude, der nie rasten kann, so daß die Enkel und Urenkel jenes übermutigen Baumes in alle Welt gestreut sind, ein zaghaft Geschlecht, ewig bebend und flüsternd in der ubrigen Ruhe der Einsamkeit der Walder Darum schaute ich als Knabe ienen gestraften Baum immer mit einer Art Scheu an, und seine ewige Unruhe war mir wie Pein Aber einmal, es war Pfingstsonntags nachmittags vor einem Gewitter, sah ich (ich war schon ein erwachsener Mann) einen ungemein großen Baum dieser Art auf einer sonnigen Waldbloße stehen, und alle seine Blatter standen stille; sie waren so ruhig, so grauenhaft unbeweglich, als waren sie in die Luft eingemauert und sie selber zu festem Glase erstarrt es war auch im ganzen Walde kein Luftchen zu spüren und keine Vogelstimme zu horen, nur das Gesumme der Waldfliegen ging um die sonnenheißen Baumstämme herum. Da sah ich mir denn verwundert den Baum an, und wie er mir seine glatten Blätter wie Herzen entgegenstreckte auf den dunnen, langen, schwanken Stielen, so kam mir mit eins ein anderer Gedanke: wenn alle Baume, dacht' 1ch, sich vor dem Herrn geneigt haben, so tat es gewiß auch dieser und seine Brüder; denn alle sind seine Geschöpfe, und in den Gewachsen der Erde ist kein Trotz und Laster, wie in dem Menschen, sondern sie folgen einfaltig den Gesetzen des Herrn und gedeihen nach ihnen zu Blute und Frucht - darum ist nicht Strafe und Lohn für sie, sondern sie sind von ihm alle geliebt - und das Zittern der Espe kommt gewiß nur von den gar langen und feinen Stielen, auf die sie ihre Blatter wie Tafelchen stellt, daß sie jeder Hauch lüftet und wendet, worauf sie ausweichen und sich drehen, um die alte

Stellung wieder zu gewinnen Und so ist es auch, denn oft habe ich nachher noch ganz ruhige Espen an windstillen Tagen angetroffen, und darum an andern, wo sie zitterten, ihrem Geplauder mit Vorliebe zugehort, weil ich es gut zu machen hatte, daß ich einstens so schlecht von ihnen gedacht Darum ist es abei auch ein sehr feierlicher Augenblick, wenn selbst sie, die so leichtfertige, schweigt, es geschieht meistens vor einem Gewitter, wenn der Wald schon harret auf die Stimme Gottes, welche kommen und ihnen Nahrung herabschutten wird — Sehet nur, liebe Jungfrauen, wie schmal der Fuß ist, womit der Stiel am Holze und das Blatt am Stiele steht, und wie zah und drehbar dieser ist — — sonst ist es ein sehr schones Blatt"

Bei diesen letzten Worten hatte er einen Zweig von einer der Espen gerissen und ihn Clarissen hingereicht.

"Es ist ein Zeichen, daß wir eine schone Nacht bekommen", fuhr er fort, "da diese Zweige so munter sind; vor dem Nachtregen werden sie gern ruhiger"

"Kommen wir denn in die Nacht?" fragte Johanna. "Wenn es auch geschahe", antwortete der Jager, "so

"Wenn es auch geschahe", antwortete der Jager, "so steht ja schon dort am Himmel der aufnehmende Mond, der so viel Licht gibt, daß gute und achtsame Augen genug haben Aber ich denke, daß wir ihn gar nicht mehr brauchen werden."

Das Laubholz wurde seltener und die ernste Tanne und Fichte zog standeweis gegen die Bergbreiten — der rote Sterbeglanz des Tages auf dem jenseitigen Joche ging langsam gegen die Bergschneide empor, und aus dem Tale hoben sich die blauen Abendschatten — der Halbmond wurde jede Minute sichtlich glanzender an seinem bereits stahlblauen Osthimmel Der Freiherr drängte sich durch Farrenkraut und Schlinggewachse, um an der Seite der Sänfte zu bleiben.

Felix war mit dem Ritter in tiefem Gespräche begriffen und ziemlich weit hinten geblieben Der Bach war stellenweise gar nicht mehr sichtbar und hörbar, weil er unter übergewalzten Felsenstucken hinfloß

So mochte die Wanderung noch eine halbe Stunde gedauert haben, und eine dichtere Finsternis blickte schon aus den Tiefen der Fichtenzweige, die sich so nahe drangten, daß sie haufig die Sanfte streiften da blitzte es mit einem Male durch die Baume wie glanzendes Silber Sie stiegen einen ganz kleinen Hang nieder und standen an der weit gedehnten Flache eines flimmernden Wassers, in dessen Schoße bereits das zarte Nachbild des Mondes wie ein blodes Wolklein schwamm Ein leises Ach des Erstaunens entfuhr den Madchen, als sie den schonen See erblickten, da sie derlei in dieser Hohe, die sie erstiegen zu haben meinten, gar nicht vermuteten — ein fluchtig Schauern rieselte durch Johanna's Glieder, da dies ohne Zweifel jener Zaubersee sei, von dem sie gehort hatte. - Die hohen Tannen, die dem Ufer entlang schritten, schienen ihr ordentlich immer großer zu werden, da sie gemach und feierlich den einfarbigen Talar der Abenddammerung angetan und von ihren Hauptern fallen ließen, wodurch sie massenhafter und somit großer wurden - Die jenseitige Felsenwand zeichnete sich schwach silbergrau wie ein zartes Phantasiebild in die Luft, zweifelhaft, ob sie nicht selbst aus Luft gewoben sei, denn sie schien zu schwanken und sich nach dem Takte zu neigen, aber es waren nur die Wasser, die sich abendlich bewegten

Der Vater hieß die Madchen aussteigen, und mit Freuden verließen sie das enge, tragbare Gefangnis Ein Floß lag am Gestade und trug ein erhobenes Geruste mit Sitzen für die Gesellschaft Man bestieg ihn, und die zwei Sanftentrager und noch zwei andere Männer, die man bei dem Floße stehend vorgefunden, lenktendas Fahrzeug in den See hinaus, gerade auf die Felsenwand zu. Die Waldmassen traten zuruck und verschrankten sich dem Auge nach und nach zu einer hohen, dichten, schwarzgrunen Mauer, die das Wasser umfangt — die Felsenwand trat naher und stieg so mauerecht aus dem See empor, daß man nicht absah, wie zu landen sein werde, da wohl kein handgroß Stein-

chen dort liegen moge, um darauf stehen zu konnen allein zur großten Überraschung in diesem Lande der Wunder, tat sich den Madchen auch hier wieder eines auf Wie man dei Wand sich naherte, wich sie zuruck und legte ein liebliches Rasenland zwischen sich und den See, und auf dem schonen Grun desselben sahen die Madchen nun auch ein geraumiges, holzernes Haus stehen, nach Art der Gebirgshauser gebaut — und alle seine Fenster schimmeiten sie gastlich silbern an, schwach erglanzend von dem Scheine der weißen, aufbluhenden Rosenknospe des Mondes

Das Reiseziel war erreicht Weibliche Diener der Madchen sturzten gegen das Ufer, Hand und Kleider ihrer holden Gebieterinnen kussend und voll Freude, daß sie endlich gekommen Das samtliche Dienstgesinde, das aus zwei Magden und diei Knechten bestand, wurde einige Tage vorher mit der großten Muhseligkeit über die Felsenrucken herubergebracht, da man den weiteren, aber leichteren Weg durch den Urwald noch nicht wußte, den Gregor erst fur den Freiherrn ausgekundschaftet hatte. Mit freundlichen Worten dankten die Madchen den Sanftenträgern und Ruderern, und dann, der Freiherr Johannen, der Ritter Clarissen am Arme nehmend, fuhrten sie dieselben die Treppe hinan in eine Art Tafelzimmer, wo für alle, die Diener und Trager mit eingeschlossen, ein Abendmahl bereitet stand Nach Beendigung desselben und tausend Gutenachtwunschen fuhrte der Freiherr mit schmerzlich freudigen Gefühlen seine Tochter in die zwei für sie bestimmten Gemächer. Ein Ruf der Überraschung und ein doppeltes Umschlingen der schonen Arme lohnte ihn, denn bis zum Erschrecken ahnlich waren die Zimmer denen, die sie zu Wittinghausen bewohnt hatten. Der Vater kußte beide auf die Stirne, wünschte ihnen eine friedensreiche, gute erste Nacht und ging zur Tur hinaus - die Magde wurden sogleich entlassen - und nun, als die Tur verriegelt war, gleichsam als hätte ein Hemmis bisher die Flut gewaltsam zurückgehalten, brach sie vor. die Madchen sturzten sich in die Arme,

Herz an Herz verbergend, ja fast vergrabend ineinander, und sich die zarten Siegel der Lippen anpressend, so heiß, so inbrünstig, so schmerzlich suß, wie zwei ungluckselig Liebende und fast eben so trennungslos. — Also ist es wahr, die Heimat, das gute Vaterhaus ist preisgegeben und verloren, all ihr fruher Leben ist abgeschnitten, sie selbst wie Mitspieler in ein buntes Marchen gezogen, alles neu, alles fremd, alles seltsam und drauend — in dem drohenden Wirrsal kein Halt, als gegenseitig die warmen Lippen, das treue Auge und das klopfende Herz

Aber als bei den Madchen Tranen und Kosen in Ruhe ubergegangen, traten sie auf den holzernen Söller, der vor ihren Fenstern lief, heraus, und blickten noch, ehe sie schlafen gingen, in die kuhle, beruhigende Nacht Der See lag zu ihren Fußen, Stucke schwarzer Schatten und glanzenden Himmels unbeweglich haltend, wie erstarrte Schlacken — der Wald dehnte seine Glieder weithin im Nachtschlummer, die feuchten Mondesstrahlen spannen von Berg zu Berg, und in dem Tale, woher die Wanderer gekommen sein mochten, blickte ruhender Nebel auf

Gute Nacht, ihr lieben, schonen, fürchtenden Herzen, gute Nacht!

3.

WALDHAUS

Des andern Tages morgens nahm der Vater, der Bruder und der Ritter Abschied Der Freiherr erklarte, daß er es für Pflicht halte, zu seinem Schlosse zuruckzukehren, um es, falls es nur eine streifende Rotte berührte, gegen selbe zu halten, oder wenn ein Hauptschlachthaufe eintrafe, es ehrenvoll und vielleicht vorteilhaft zu übergeben und dadurch, daß er sich der kriegerischen Ehre der Schweden als Gefangener über-

liefere, die Forschung nach anderen Bewohnein des Schlosses zu vereiteln, da es niemanden einfallen werde, weiter nach Madchen zu fragen, wenn der Gebieter der Burg in ihren Handen sei Felix, trotz der Bitten der Schwestern und des Vateis, konnte nicht bewogen werden, sich von letzterem zu trennen Was die beweglichen Guter, Geld und Geldeswert, anlangte, eioffnete ihnen der Freiheir, daß er dasselbe dem Schoße der Erde anvertraut habe, und daß, wenn man von dem Muttergottesbilde an der großen Buche im Wittinghauser Forste abwarts stiege und den Stein dei neunten Stufe aufhobe, dort in einer blechernen Kapsel sich Auskunft darüber vorfande Er eröffnete ihnen dieses, falls Gott etwas Menschliches über ihn verhange — Mitwisser seien übrigens nur noch Felix und der Rittei

Und somit, schloß er, mogen sie ihn durch unmaßige Trauer nicht betruben, ihr großter Schutz sei ihre Einsamkeit. Er lasse ihnen drei Knechte zuruck, welchen sie iede Art Auftrage hinsichtlich des Herbeischaffens von Lebensmitteln erteilen konnten, Gregors zweiter Enkel werde von Zeit zu Zeit Botschaften zwischen hier und Wittinghausen tragen und nebst andern unter der Leitung Gregor's stehen, daß, sobald sich etwas Verdachtiges an der Waldgrenze ereigne, es demselben sogleich angezeigt werde; denn er besitze Mittel in seiner Kenntnis der Wälder, sie immerhin zeitweise an Orte zu fuhren, wo sie vor einer vorübergehenden Gefahr sicher waren. Zu ihrer noch großeren Beruhigung lege er ihnen außer der gänzlichen Abgeschiedenheit noch die feste Lage ihres Hauses vor Augen, ruckwarts ist die unzugangliche Seewand, links des Hauses stuizt der Blockenstein mit einem vorspringenden Pfeiler senkrecht in das Wasser und rechts, wo der See umgangen werden konne, ist der Paß durch eine kunstliche Seebucht abgegraben und noch durch einen Verhau der großten Tannen geschutzt, so daß der Zugang nur uber den See möglich ist Selbst für den Fall, daß sich ein Haufe bis in diese Einoden verschlige, wisse Gregor einige Stunden von hier in den höchsten Klip-

pen, nur ihm zuganglich, eine Hohle, wo er sie verbergen konnte, bis die Gefahr voruber Zwei Floße, ein großerer und kleinerer, auf iedem ein kugeldichtes Hauschen, stehen zu ihrer Verfugung, aber nie soll einer am jenseitigen Ufer selbst nicht für Augenblicke liegen bleiben, auch sollen sie die Spaziergange nie über ihren Rasenplatz zwischen See und Felsenwand ausdehnen, ohne daß sie Gregor davon in Kenntnis setzen oder er sie begleitet. Sei auch alle diese Vorsicht ubertrieben, so diene sie zu seiner Beruhigung, daß er sich nicht sagen durfe, er habe etwas vergessen, was vielleicht not tate Gegen wilde Tiere brauchten sie ohne Furcht zu sein; das sei das Merkwurdige dieser Walder, daß man nie in ihnen einen Wolf getroffen; Luchse seien hochst selten und nur in den dichtesten Bestanden - und wenn je ein Bar sie ansichtig wurde, so sei er ein zu gut geartet Tier, als daß er nicht vor ihnen auf das Eiligste davonliefe, dies habe er selbst in seinem langen Leben wohl ein dutzendmal gesehen - zudem sei ihnen Gregors Buchse immer zur Hand So, denke er, seien sie hinlanglich geschutzt, wenn nicht ein Wunder geschieht, und dieses stehe in Gottes Hand, die uns hier und überall erreichen kann. Dann trug er ihnen noch auf, vorsichte mit dem Lichte umzugehen, da alles von Holz sei; deswegen habe er auch die Kuche abseit des Hauses in das steinerne Hauschen verlegt, damit von dieser Seite keine Gefahr entstehe In der Kiste, die noch im Speisezimmer stehe, finden sie Stoffe von Seide, Wolle und Linnen, sie mogen zerschneiden und verarbeiten, wie viel sie wollen; Nadeln und Nahzeug liege auch im Vorrate dabei, nebstdem Bander und Schleifen, auch Bucher, Papiere, Farben und bunte Tinte - in der dreieckigen Kiste ist die Harfe. Er hoffe, daß sie keinen Schaden gelitten haben werde, als man sie mit Stricken über Felsen herablassen mußte zuruck wolle er sie über das Hirschental bringen lassen - der Ritter lasse auch sein Fernrohr da, daß sie zuweilen auf den Blockenstein steigen und damit gegen

Wittinghausen sehen, ob es noch auf seinem Waldrande schwebe und vom Vater herubergruße

Bei diesen Worten traten ihm fast die Tranen in die Augen, er kußte und segnete sie - Felix, mit krampfhaftem Zucken seines Gesichtes, umarmte und druckte sie ans Herz - seitwarts stand der ratselhafte Begleiter ihrer Reise, dei Ritter, der Clarissa duster anstarrte Diese aber wand sich aus der Umarmung des Bruders, und das edle, wahre Auge, so schwarz oder schwarzer als seines, freundlichlieb und fest auf ihn richtend, reichte sie ihm die Hand und sagte, sie danke ihm recht herzlich und recht vielmal, daß er seine Kraft und Zeit so lange her verwendet habe, um das sicher und gut ins Werk zu fuhren, was ihnen ietzt Schutz gewahren werde - sie wunsche sehnlich, ihm durch Taten ihren Dank zeigen zu konnen - - wenn es in ihrer Macht ware, setzte sie sehr leise hinzu - Tohannens Augen ruhten mit höchster Spannung auf den Lippen des Ritters, allein diese öffneten sich ruhig und sagten die schonen Worte-"Ich tat, was ich tat, weil Ihr und Johanna gut seid, es wurde mich betruben, sannet Ihr auf Vergeltung Handelt so oder so, es wird immer das Rechte sein."

Man schwieg einen Augenblick von allen Seiten, dann reichte Johanna dem Ritter, gleichsam als ob er sie dauerte, auch die Hand mit den Worten: "Lebt recht wohl, guter und freundlicher Mann, und kommt sehr bald wieder"

"Ich dank' Euch, schöne Muhme", antwortete er lachelnd, "aber das Bald liegt in Gottes Hand, da ich wieder zu dem kaiserlichen Heere abgehe und erst kommen kann, wenn wir den Feldzug fröhlich beendet."

Noch ein Umarmen, ein Schutteln der Hande zwischen Vater und Geschwistern — die Manner verließen das Gemach — im nächsten Augenblicke waren sie am Strande, und die Madchen sahen lange vom Soller nach, wie die drei Gestalten auf dem Floße stehend, langsam dem Wasser entlang schwebten, bis

sie im entgegenliegenden Tannenwalde verschwanden, und gleich darauf die zwei Knechte mit dem leeren Floße zuruckfuhren — —

Seltsam und beklemmend mußte es ihnen freilich sein, wenn sie die ersten Tage aufwachten und die Morgenrote ihre fruhesten Lichtstrome hereingoß uber lauter Wald und lauter Wald - erbrausend von der Musik des Morgens, darunter nicht ein Ton, wie wir sie von Kindheit an gewohnt sind, unter Menschenwohnungen zu horen, sondern ein Getue und Geprange, ein Rufen, ein Heischen, ein Erzahlen und Jauchzen - und darein oft plotzlich von dem nachsten Tannenaste wie ein gesprochen Wort herabfallend, daß man erschrocken hinsah, aber nur ein fremdartiger Vogel schritt auf seinem Aste, mit dem Kopfe blodsinnig nickend, wie zum Einverstandnisse mit dem Hinaufschauenden. - Aus den Talern nahe und ferne stiegen indessen wie Rauchsaulen die Opfer der Morgennebel empor und zerschnitten die schwarzen, breitgelagerten Massen - Etwas Seltsames geschah Johannen schon am ersten Tage nach ihrer Ankunft: - sie erwachte namlich schon bei dem fruhesten Tagesgrauen, und - neugierig, den See auch bei Tage zu betrachten, schlich sie sich bei dem Lager der noch tief schlummernden Schwester leise vorbei und ging auf die holzerne Brustung des Hauses hinaus - da, zum Erschrecken nahe, stand ein Hirsch am Fichtensaume in dem seichten Wasser, ein schoner, großer Hirsch, ihr gerade gegenuber am Ufer, wo der Verhau war. Verwundert, betroffen und wohlgefallig sah sie auf das edle Tier, das seinerseits auch mit den unbeweglichen, neugierigen Augen heruberglotzte auf das neue Wunderwerk der Wildnis, auf die weiße, in der Morgenluft schwebende Gestalt und ihre bannenden Augen das Haus mochte ihn weniger beirrt haben - Mehrere Augenblicke dauerte die Szene, bis Johanna sich regte, worauf er den Kopf leicht erschrocken zurückwarf, sich langsam wendete und zuruck in die Gebusche schritt, die Tautropfen von ihnen in den See schuttelnd.

Ihren Garten, so hießen sie namlich den großen Rasenplatz um das Haus, hatten sie bald durchwandert und durchforscht Es war eine glanzend grune, naturliche Waldwiese, wie ein halber Mond herausgeschnitten aus dem See und der Felsenwand, dei Morgenund Mittagssonne offenliegend, und nur im spaten Nachmittage von der Seewand beschattet, wenn die Fichtengehege ienseits des Sees in dusterm Spatlichte glanzten. Landwarts stieg diese Wiese sanft auf, bis die ungeheuren, senkrechten Felsen aus ihr emporwuchsen, zwischen ihren Schluchten ein Paar machtige Strome von Steingerolle hervorschiebend gegen den weichen, grunen Teppich des Rasens In der Nahe des Hauses, gegen die Wand schreitend, stand eine Gruppe von Buchen und riesenhaften Ahornen, deien Giun sehr hold abstach gegen das Duster der Fichten und Schwaizföhren In ihrem Schatten waren Tischchen und Banke angebracht Zu erwahnen ist noch eine eiskalte Ouelle. in einer Felsenvertiefung stehend, von solcher Durchsichtigkeit, daß, wenn das Gestein naß wai, man nicht wußte, wo die Luft aufhöre und das Wasser beginne. Ihr Abfluß ging als kleines Bachlein unter einem Steine hervor und durchschnitt quer die Wiese, dem See zueilend.

So war diese Stelle nicht umsonst von dem Vater "wundersam lieblich und anmutsreich" geheißen, eine warme, windstille Oase, geschutzt von Felsen und See und bewacht von der ringsum liegenden, heiligen Einode der Wildnis

Das Haus war, wie man sie noch heute in jenen Gegenden sieht, aus Holz, hatte ein Erdgeschoß und ein Stockwerk, eine ringsum laufende Brustung und ein flaches Dach Sonst war es viel geraumiger als die, welche die heutigen Walddorfer bilden Gleich neben dem Eingange lag Gregors Stube, dei auch die Schlussel führte, weiterhin die der Knechte und die Kammern der Vorrate. Im ersten Stocke war ein Speise-

zimmer und zwei Zimmer der Madchen, nebst einem Vorzimmer für die Magde Alles war auf das Vorsorglichste eingerichtet, nicht die kleinste Kleinigkeit, von Mannern oft selten beachtet, aber für Madchen von großem Werte, fehlte hier, und taglich entdeckten sie neuerdings, daß der Vater oft dahin vorgesehen hatte, wohin sie selbst bisher noch nicht gedacht Der Schmerz, die Fürcht, das Ungewohnte ihrer Lage in den ersten Tagen stellte und fügte sich allgemach, und somit begannen sie schuchtern und vorsichtig nach und nach die Entdeckungsreisen in ihrem Gebiete und fingen an, für dasselbe Neigung und Herz zu gewinnen

Ihr erstes Unternehmen uber die Grenze ihres Besitztumes hinaus, und zwar über den See, war, um den Blockenstein zu besteigen und mit dem Rohre gen Wittinghausen zu sehen Gregor und die drei Knechte, alle bewaffnet, mußten mitfahren, dann, als sie ausgestiegen, einer mit dem Floße zwanzig Schritte weit vom Ufer harren, die ubrigen sie begleiten. Gregor lachelte gutmutig uber diese kriegerischen Anstalten und ließ sie gewahren Er fuhrte sie um den Seebusen herum und von ruckwarts auf den Blockenstein, so daß sie, als sie nach einer Stunde seinen Gipfel erreichten, meinten, ihr Haus liege ihnen gerade zu Fußen, und ein losgelassenes Steinchen musse auf sein Dach fallen - Das Fernrohr wurde ausgepackt und an dem Stumpfe einer verkruppelten Birke befestigt Aller Augen aber waren schon vorher in die Weite gegangen — wie eine glanzende Wuste zog der heitere Himmel hinaus über alle Walder weg, die wie riesenbreite, dunkle, bluhende Wogen hinauslagen, nur am äußersten Gesichtskreise gesaumt von einem Hauche eines fahlen Streifens - es waren die bereits reifenden Kornfelder der Menschen — und endlich geschlossen von einem rechts in das Firmament ablaufenden Duftsaume - - - siehe, der geliebte kleine Wurfel, wie ein blauer Punkt schwebt er auf seinem Rande! Iohannas Herz wogte in Freude und Schmerz -Clarissa kniete mittlerweile vor dem Rohre und ruckte

16 Stifter I 24I

und ruckte; das sah sie gleich, daß es ein ungleich besseres sei, als das des Vaters, jedoch finden konnte sie damit nichts Bis zum Erschrecken klar und nahe stand alles vor sie gezaubert, aber es war alles wildfremd - Abenteueiliche Rucken und Linien und Vorsprunge gingen wie Traume durch das Glas - dann farbige Blitze - dann blau und blau und blau - sie ruhrte die Schraube, um es zu verlangern - dann fuhrte sie es dem Saume eines dunklen Bandes entlang - plotzlich ein schwacher Schrei - zitternd im Runde des wunderbaren Glases stand das ganze Vaterhaus, klein und zart, wie gemalt, aber zum Staunen erkennbar an Mauern, Erkern, Dachern - 1a die Fenster meinte man durchaus sehen zu mussen Johanna sah auch hinein - blank, unversehrt, mit glanzendem Dache stand es in der Ruhe des Himmels O wie schon, wie freundlich!

Auch der alte Gregor sah durch das zaubernde, ihm unerklarbare Rohr, und in seinen Mienen war erkennbar, wie er hochlich darnach rang, das Ding begreifen zu konnen. Auch die Knechte ließ man hineinsehen und freute sich an ihrem Erschrecken und Staunen. Man getraute sich fast nicht, etwas zu rücken, aus Furcht, das teure Bild zu verlieren, aber Clarissa zeigte ihnen bald, wie man es machen müsse, um es immer wieder zu finden Sie konnten sich nicht ersättigen, immer das Eine und das Eine anzusehen. -So wie es ihren Augen, schien es auch ihrem Herzen naher, und sie waren fast zu Hause - so juhig und so lieb stand es da, und so unverletzt. - Freude, Wehmut, Sehnsucht stieg so hoch, daß man sich das Versprechen gab, sehr oft, ja jeden ganz heitern Tag heraufsteigen und durchsehen zu wollen. Endlich fing man doch an, auch anderes zu suchen und zu prüfen. Der fahle Streifen am Gesichtssaume war das erste, und deutlich zeigte sich, daß es angebautes Land mit Erntefeldern war - dann wurden die Waldberge, dann der See und endlich gar das Haus versucht. Alles war gar so schon und gar so reinlich.

Nach langem Aufenthalte auf dem Felsen beschloß man die Ruckkehr, und das Rohr wurde von Gregor mit Achtsamkeit und sogar mit einer Art Scheu in sein ledernes Fach gepackt und mit der großten Obhut getragen Auf dem Rückwege trug sich nichts Merkwurdiges zu Sie fanden ihren Floß warten, stiegen ein, führen über, und der Tag endete, wie alle seine bisher erlebten Vorganger mit einer glühenden Abendröte, die sie nie anders als auf den gegenüber liegenden Waldern flammen sahen, während der See eine ganz schwarze Tafel vor ihre Fenster legte; nur zeitweise von einem roten Blitze durchzuckt.

Dieser ersten Wanderung folgten bald mehrere und mehrere, die immer kuhner und weitschichtiger wurden, je mehr sie die Ruhe und Sicherheit des Waldes kennen lernten. Von dem Vater war bereits zweimal beruhigende Botschaft gekommen; auch wenn sie den Blockenstein bestiegen und durch das Rohr sahen, das ihnen das liebste Kleinod geworden, — stand immer dasselbe schone, reine, unverletzte Bild des väterlichen Hauses darinnen, so daß Johanna einmal den kindischen Wunsch äußerte, wenn man es doch auch von der anderen Seite sehen könnte. Zuweilen, wie Kinder, kehrten sie das Rohr um und freuten sich, wenn ihr Haus, winzig wie ein Stecknadelknopf, meilenweit draußen lag, und der See wie ein kleines Glastafelchen daneben.

Ein paar Gewitter hatten sie erlebt, denen einige traurige, graue Regentage folgten. Sie brachten dieselben im Zimmer zu, an all ihren Stoffen und Kleidern schneidend und nahend und ändernd, und da schon Tage und Wochen vergangen waren, ohne daß sich das mindeste Bose einstellte, ja da draußen alles so schön und ruhig lag, als ware nirgends in der Welt ein Krieg, und sogar nach des Vaters letzter Nachricht der Anschein war, als wurde über Wittinghausen gar niemals etwas kommen: so erheiterten und stillten sich wieder ihre Gemuter, so daß die Erhabenheit ihrer Umgebung Raum gewann, sachte ein Blatt nach dem andern

vorzulegen, das sie auch gemach zu verstehen begannen, wie es ihnen Gregor oft vorhergesagt — Auch Scherz und Mutwille stellte sich ein. Johanna beredete einmal die Schwester, ihren schonsten Kleiderschmuck sich gegenseitig anzulegen — und wie sie es getan und nun sich vor den Spiegel stellten, so überkam ein leichtes Rot die edlen, feinen Zuge Clarissens wegen dieser madchenhaften Schwache, während die Augen Johannens vor Vergnügen funkelten

Der alte Gregor hatte seine Freude an ihrem Mute; er begann sie von Tag zu Tag lieber zu gewinnen, und wie sich ihre Herzen, wie zwei Sterne des Waldhimmels, immer lieber und freundlicher gegen ihn neigten, so ging auch das seine in diesen sanften Strahlen immer mehr und mehr auf - bis es dastand, großartig schon, wie das eines Junglings, ruhend in einer Dichtungs- und Phantasiefulle, uppig wuchernd, schimmernd, wie jene Tropenwildnisse, aber eben so unbewußt, so ungepflegt, so naturroh und so unheimlich wie sie Seinen ganzen Lebenslauf, eine ganze Seele hatte er dem Walde nachgedichtet, und paßte umgekehrt auch wieder so zu ihm, daß man sich ihn auf einem andern Schauplatze gar nicht denken konnte Daher dichtete er auch seinen Schutzbefohlenen sich und ihre Einode in solch wunderlicher, zauberhafter Art und Gestalt vor, daß sie auch ihnen zu reden begann und sie immer wie inmitten eines Marchens zu schweben schienen.

Aber vielmehr sie waren ein Marchen fur die ringsum staunende Wildnis. Wenn sie zum Beispiele an dem See saßen, lange, weiße Streifen als flatternde Spiegel ihrer Gewander in ihn sendend, der gleichsam seine Wasser herandrängte, um ihr Nachbild aufzufassen—so glichen sie eher zwei zart gedichteten Wesen aus einer nordischen Runensage, als menschlichen Bewohnern dieses Ortes— oder wenn sie an heißen Nachmittagen zwischen den Stammen wandelten, angeschaut von den langstieligen Schattenblumen des Waldes, leise umsummt von seltsamen Fliegen und

Bienen, umwallt von den stummen Harzduften der Fichten, jetzt eine Beere pfluckend, jetzt auf einen fernen Waldruf horchend, jetzt vor einem sonnigen Steine stehen bleibend, auf dem ein fremder Falter saß und seine Flugel breitete - so hatte er sie fur Elfen der Einode gehalten, um so mehr, wenn er die Geisterund Zaubergeschichten gewußt hatte, die ihnen Gregor von manchen Stellen des Waldes erzahlte, wodurch vor ihrer Phantasie er, sie und die Umgebung in ein Gewirre von Zauberfaden geriet - oder wenn sie in der bereits milder werdenden Herbstsonne auf ihrer Wiese am Rande des Gerolles saßen, auf irgend einem grauen Felsblocke ausruhend, Johanna das kinderlokkige Haupt auf den Schoß ihrer Schwester gelegt, und diese mit klarem, liebreichem Mutterauge übergeneigt, in einem Gesprache des sichersten Vertrauens versunken - und wenn dem Siegel des Mundes das Herz nachfloß und sie schweigend saßen, die schonen Hande ineinander gelegt, wie zwei Liebende, bewußtvoll ruhend in der grenzenlosen Neigung des andern, und wenn Johanna meinte, nichts auf Erden sei so schon wie ihre Schwester, und Clarissa, nichts sei so schuldlos wie Johanna: so ist es, als schweige die prangende Wuste um sie aus Ehrfurcht, und die tausend kleinen Glimmertafelchen der Steinwand glanzen und blitzen nur so emsig, um einen Sternenbogen um die geliebten Haupter zu spannen.

Oder noch marchenhafter war es, wenn eine schone Vollmondnacht über dem ungeheuren, dunklen Schlummerkissen des Waldes stand und leise, daß nichts crwache, die weißen Traumkorner ihres Lichtes darauf niederfallen ließ, und nun Clarissens Harfe plotzlich ertönte — man wußte nicht woher, denn das lichtgraue Haus lag auf diesen großen Massen nur wie ein silberner Punkt — und wenn die leichten, einzelnen Tone wie ein sußer Pulsschlag durch die schlafende Mitteinachtluft gingen, die weithin glanzend, elektrisch, unbeweglich auf den weiten, schwarzen Forsten lag: so war es nicht anders, als ginge sachte ein neues Fuhlen

durch den ganzen Wald, und die Tone waren, als ruhre er hie und da ein klingend Glied, - das Reh trat heraus, die schlummernden Vogel nickten auf ihren Zweigen und träumten von neuen Himmelsmelodien, die sie morgen nicht werden singen konnen, - und das Echo versuchte sogleich das goldne Ratsel nachzulallen - Und als die Harfe langst schwieg, das schone Haupt schon auf seinem Kissen ruhte - horchte noch die Nacht; der senkrecht stehende Vollmond hing lange Strahlen in die Fichtenzweige und saumte das Wasser mit stummen Blitzen - indessen ging die Wucht und Wolbung der Erde, unempfunden und ungehört von ihren Bewohnern, sturmend dem Osten zu - der Mond wurde gegen Westen geschleudert, die alten Sterne mit, neue zogen im Osten auf - - und so immer fort, bis endlich mitten unter ihnen am Waldrande ein blasser, milchiger Lichtstreisen aufbluhte - ein frisches Luftchen an die Wipfel stieß - und der erste Morgenschrei aus der Kehle eines Vogels drang! - - -

4.

WALDSEE

Es waren schon viele Tage und Wochen vergangen — Erwarten und Furchten, keines war um die Breite eines Haares vorgerückt! — In gleicher Schonheit, so oft sie es suchten, stand das Vaterhaus in dem Glase ihres Rohres, in gleichem tiefem Frieden lagen die an ihren Wald grenzenden, bewohnten Lander, obgleich sie recht gut wußten, daß draußen, wohin ihr Blick nicht mehr reiche, der Qualm des Krieges liege, der jeden Augenblick an ihrem Gesichtskreise sichtbar werden könne.

Ihr Garten, der Wald, unbekummert um das, was draußen vorging, förderte sein Werk für diesen Som-

mer, ja er hatte es fast abgetan; denn die milde Spatsonne goß schon ihr Licht trubselig auf die bunten, gelben und roten Herbststreifen, die sich durch das Duftblau der Walder hinzogen — — Da geschah es eines Tages, daß die zwei Madchen und Gregor jenseits des Sees am Ufer saßen, ihrem Hause gegenüber. Sie waren ziemlich weit von demselben entfernt und sahen auf jene Stelle, wo der Blockenstein in den See sturzt, ihre Waldwiese von dem andern Lande trennend Die Knechte waren schon seit drei Tagen um Lebensmittel aus und wurden abends zuruckerwartet. Die Sonne des Nachsommers war so rein, so warm und einladend, daß das Herz sich traulich hingab die zwei Magde waren in das Gebirg gegangen, um Brombeeren zu suchen, und unsre kleine Gesellschaft, nachdem sie Gregor über den See geschifft und dann an schonen Stellen herumgefuhrt hatte, saß jetzt der lauen Luft genießend in angenehmer Müdigkeit auf einem großen Steine, um den die Glut roten Herbstgestruppes und dichter Preißelbeeren zu ihren Fußen prangte und die langen Faden des Nachsommers glänzten Sie sahen auf ihr leeres Haus und auf die graue Steinwand hinuber, während ihnen Gregor erzahlte, der ebenfalls von der feierlich stillen Pracht, mit der, wie gewohnlich, der Nachsommer über die Wälder gekommen war, befangen, in immer romantischere und schwermutigere Weisen versank.

Johanna fragte ihn, wie es denn gekommen, daß er diesen See entdeckt habe, den so hoch oben gewiß niemand vermute und von dem er ihnen auch sage, daß wenige Menschen von seinem Dasein wissen

"Es wissen ihn auch wenige", erwiderte der alte Mann, "und suchen ihn auch nicht, da sie nicht Grund dazu haben, und die von ihm Ahnung bekommen, huten sich wohl, ihn aufzusuchen, da sie ihn für ein Zauberwasser halten, das Gott mit schwarzer Hollenfarbe gezeichnet und in die Einöde gelegt hat Nun, was die schwarze Farbe betrifft, so mag es wohl damit nur die Ursache haben, daß die dunklen Tannen und

Berghaupter aus ihm widerscheinen - ware er diau-Ren im ehenen Lande, so ware er so blau wie ihre Teiche, auf die nichts als der leere Himmel schaut und was die Einode anlangt, so weiß ich nicht, ob ihn Gott an ein schoner Platzchen hatte legen konnen als dieses Ich kenne ihn schon über vieizig Jahre und habe ihn in dieser Zeit nur zwei Menschen gezeigt, da wir beide noch jung waren Eurem Vater, und da ich alt geworden bin einem jungen Manne, den ich lieb gewonnen und mit dem ich manches Wild geschossen habe In Hinsicht seiner Entdeckung aber, liebe Jungfrau, war es so Seht, da ich ein Bube war von zwolf, dreizehn Jahren oder daruber, da waren noch großere und schonere Walder als jetzt - Holzschlage waren gar nicht zu sehen, diese traurigen Baumkirchhofe, weil nachst dem Waldlande wenig Hutten standen und diese ihr Brennholz noch an den Feldern bald in diesem, bald in jenem Baume fanden, den sie umhieben - und man merkte nicht, daß einer fehle Damals gingen auch die Hirsche oft in Herden gegen unsere Wiesen, und man brauchte sie nicht in den Waldern aufzusuchen, wenn man einen schießen wollte. - - "

Bei diesen Worten unterbrach er sich, und plotzlich zu Clarissa gewendet, sagte er: "Wollt Ihr, Jungfiau, eine der schonen, gelbgestreiften Schwungfedern, so schieße ich Euch das Tier herab; ich glaube, ich werde es erreichen." Er zeigte hiebei in die Luft, und die Madchen sahen einen schonen Geier mit gespannten Flugeln hoch uber dem See schweben. Er schien gleichfalls ohne alle andere Absicht zu sein, als sich in der ausnehmend klaren, lauen, sonnigen Herbstluft zu ergehen, denn auf seinen Schwingen ruhend, die Gabel des Schweifes wie einen Fächer ausgebreitet, ließ er sich gleiten auf dem Busen seines Elementes, langsame Kieise und Figuren beschreibend, wahrend Schwung- und Ruderfedern oft zierlich gedreht im Sonnenscheine spielten, und die Fittiche nur nach langen Zwischenräumen zwei bis drei leichte Schläge taten. Die Mädchen bewunderten die zarte Majestät dieses Naturspieles; sie

hatten nie dieses machtige Tier in solcher Nahe gesehen und baten daher einmutig, dem schonen Vogel nichts zu Leide zu tun

"Freilich ist er ein schones Tier", antwortete der Jager, "und daß sie ihn draußen ein Raubtier heißen, daran ist er so unschuldig wie das Lamm; er ißt Fleisch, wie wir alle auch, und er sucht sich seine Nahrung auf, wie das Lamm, das die unschuldigen Krauter und Blumen ausrauft Es muß wohl so Verordnung sein in der Welt, daß das eine durch das andere lebt Nun seht ihn nur recht an, wie er sich langsam dreht und wendet, und wie er stolzieret — er wird nicht so bald dieses Wasser verlassen, ich sah es ofter, daß sie gerne uber solchen Stellen schweben, als schauten sie sich in einem Spiegel. In der Tat aber wartet er bloß auf die verschiedenen Tiere und Vogel, die an das Wasser trinken kommen"

Sie sahen nun eine Zeitlang den Vogel schweigend an, wie er in großem Bogen langsam dem See entlang schwebte und immer kleiner ward — wie ihn rechts hohe Tannen ihrem Auge entruckten — und wie er dann wieder groß und breit dicht ob ihnen durch die dunkle Luft hervorschwamm Endlich, da sich seine Kreise und Linien naher an die gegenüber liegende Wand verloren, schwachte sich auch der Anteil an ihm, und Johanna fragte wieder, wie es sich mit der Entdeckung des Sees ergeben.

"Das war nun so", entgegnete Gregor; "ich habe Euch schon gesagt, daß weit von hier ein Haus und ein Feld sei, wo ich und meine Enkel leben, und wo mein Vater und Großvater gelebt haben, und das sagte ich auch, daß einmal viel großere Walder waren als heute Damals kam nie einer herauf; denn sie furchteten die Einode und entsetzten sich vor der Sprache der Wildnis — da waren nun solche, bei denen die Sage ging, es sei irgendwo ein schwarzes Zauberwasser in dem Walde, in welchem unnaturliche Fische schwimmen, und um das eine verwunschene graue Steinwand stehe, und es seien lange Gange darinnen. Alles flim-

mert von Gold und Silber, schönen Geschirren und roten Karfunkeln, wie ein Kopf so groß. Vor vielen hundert und hundert Jahren hat ein heidnischer Konig aus Sachsen, der vor dem frommen Kaiser Karl floh, sich und seine Schatze in diese Felsen vergraben und bei seinem Tode sie verzaubert, daß man weder Tor noch Eingang sehen kann — nur wahrend der Passionszeit, so lange in irgend einer Kirche der Christenheit noch ein Wortlein davon gelesen wird, stehen sie offen — da mag jeder hineingehen und nehmen, was er will; aber ist die Zeit um, dann schließen sie sich und behalten jeden innen, der sie versaumt."

Johanna sah hinuber auf die Wand, und es war ihr, als ruhrten sich die Felsen

"Nun, sagte man nicht, daß sich jemand einmal hinein gewagt habe?" fragte Clarissa.

"Ei freilich", erwideite der Jager, "da erzahlte mir meine eigne Großmutter, daß es wirklich wahr sei, daß nicht weit von dem Berge, wo die drei Sessel stehen, ein solcher See liege, und daß auch einmal vor vielen hundert Jahren ein Mann, der auf dem Schestauer Hause zu Salnau wirtschaftete, aber viel Fluchens und arge Werke trieb, deswegen auch sein Gut nicht vor sich bringen konnte, am Karfreitage, als alle Christen vor dem Grabe des Herrn beteten, heraufgestiegen sei, und damit sie mehr Schätze tragen können, auch sein Sohnlein mitgenommen habe. - Wie sie nun eintraten, befiel das unschuldige Kind ein Grausen, daß es rief: "Vater, Vater, sieh die glühenden Kohlen, geh heraus!" - Aber diesen hatte der bose Feind geblendet, daß er unter den Karfunkeln wählend und wuhlend seiner Zeit nicht wahrnahm, bis der Knabe wie mit einem Windesruck an dem See stand und gerade sah, wie der Fels mit Schlagen und Krachen sich schloß und den unseligen Vater lebendig darinnen behielt. Den Knaben befiel Entsetzen, er lief, als ob alle Baume hinter ihm her waren, bergab, und die heilige Jungfrau lenkte seine Schritte auch so, daß er sich glücklich nach Hause fand. Er wuchs heran, wurde

gottesfürchtig und fastete jeden Karfreitag, bis die Sterne am Himmel standen — war auch gesegnet in seinen Feldern und in seinem Stalle. Seitdem hat man nirgends gehort, daß einer in den Berg gedrungen."

Man sah schweigend auf die graue Wand hinüber, und auch Clarissen war es jetzt, als rühre sie sich und die grünen Tannen stehen als Wachter und flustern miteinander

Der Geier war noch immer in der Luft sichtbar, sanft kreisend und schwimmend, oder oft sekundenlang so unbeweglich stehend, als ware er eine in diesem Dome aufgehangte, geflugelte Ampel.

Gregor fuhr fort. "Ich war damals ein Bube, und meine Großmutter wußte viele solche Geschichten Da steht auch ein Berg drei Stunden von hier - In der uralten Heidenzeit saßen auf ihm einmal drei Konige und bestimmten die Grenzen der drei Lande: Böheim, Bavern und Osterreich - es waren drei Sessel in den Felsen gehauen, und jeder saß in seinem eigenen Lande. Sie hatten vieles Gefolge, und man ergotzte sich mit der Jagd, da geschah es, daß drei Manner zu dem See gerieten und im Mutwill versuchten. Fische zu fangen. und siehe, Forellen, rot um den Mund und gefleckt wie mit gluhenden Funken, drangten sich an ihre Hande, daß sie deren eine Menge ans Land warfen. Wie es nun Zwielicht wurde, machten sie Feuer, taten die Fische in zwei Pfannen mit Wasser und stellten sie über. Und wie die Manner so herumlagen, und wie der Mond aufgegangen war, und eine schöne Nacht entstand, so wurde das Wasser in den Pfannen heißer und heißer und brodelte und sott und die Fische wurden darinnen nicht tot, sondern lustiger und lustiger - und auf einmal entstand ein Sausen und ein Brausen in den Baumen, daß sie meinten, der Wald falle zusammen, und der See rauschte, als ware Wind auf 1hm, und doch rührte sich kein Zweig und keine Welle, und am Himmel stand keine Wolke, und unter dem See ging es wie murmelnde Stimmen: es sind nicht alle zu Hause - zu Hause Da kam den Mannern eine

Furcht an, und sie warfen alle die Fische ins Wasser Im Augenblicke war Stille, und der Mond stand iecht schon an dem Himmel Sie aber blieben die ganze Nacht auf einem Stein sitzen und sprachen nichts, denn sie furchteten sich sehr, und als es Tag geworden, gingen sie eilig von dannen und berichteten alles den Konigen, die sofort abzogen und den Wald verwunschten, daß er eine Einode bleibe auf ewige Zeiten."

Er schwieg, und die Madchen auch.

"Sehet, schone Jungfrauen", fuhr er nach einer Weile fort, "dies alles rieselte mir damals gar sonderbar durch die Gebeine, und mit Grauen und mit Begieide sah ich immer seitdem auf den blauen Wald hinauf, wie er geheimnisvoll und unabsehlich langs dem schonen, lichten Himmel dahinzog Ich nahm mir vor, sobald ich ein Mann sein wurde, den schonen, zauberhaften See und die Heidenwand aufzusuchen. Mein Vater und die Leute lachten mich aus und meinten, das sei eitel Fabel und Narrheit mit diesem Wasser, - aber sehet, da 1ch den Wald nach und nach kennen lernte und einsah, wie wunderbar er sei, ohne daß die Menschen erst notig hatten, ihre Fabeln hinein zu weben - und da mir viele klare Wässerlein auf meinen Wanderungen begegneten, alle von einem Punkt der Hohen herabsließend und deutlich mit kindlichem Rieseln und Schwatzen von ihrem Vater erzahlend, - so stieg ich herauf und sehet, an dem Platze, wo wir eben sitzen, kam ich heraus und fand mit eins das schone, liebliche Wasser"

"Und hat es Euch nicht geangstet und gegraut?" fragte Johanna.

"Geangstet?" entgegnete der Alte, "geangstet? — Gefreuet habe ich mich der schonen Stelle, denn ich wußte dazumal schon sehr gut, daß der Wald keine frevlen Wunder wirke, wie es gehassige und gallige Menschen gern täten, hätten sie Allmacht, sondern lauter stille und unscheinbare, aber darum doch viel ungeheurere als die Menschen begreifen, die ihm deshalb ihre ungeschlachten andichten Er wirkt sie mit

ein wenig Wasser und Erde und mit Luft und Sonnenschein Sonst ist kein anderes da noch je da gewesen, glaubet es mir nur Auch auf dem Berge der drei Sessel war ich oben - nie saß ein König dort, so wenig als hier jemand gefischt hat. Wohl stehen die drei steinernen Stuhle, aber nicht etwa einfaltig eben und geglattet, wie die holzernen in Eurem Hause, sondern riesengroß und gefurcht und gekluftet, die leichten Finger des Regens haben daran gearbeitet, und das weiche, aber unablassige Schreinerwerkzeug der Luft und der Sonne haben sie gezimmert - Ich saß darauf und schaute wohl stundenlang in die Lander der Menschen hinaus - und wie ich ofter hier und dort war, erkannte ich gar wohl, daß dies alles nur Gottes Werk sei und nicht der Menschen, zu denen sich nur die Sage davon verlor Sie können nichts bewundern, als was sie selber gemacht haben, und nichts betrachten, als in der Meinung, es sei für sie gebildet. Hat Gott der Herr dem Menschen großere Gaben gegeben, so fordert er auch mehr von ihm - aber darum liebt er doch auch nicht minder dessen andere Geschwister, die Tiere und Gewachse; er hat ihnen Wohnungen gegeben, die dem Menschen versagt sind, die Hohen der Gebirge, die Große der Walder, das ungeheure Meer und die weiten Wusten - dort, ob auch nie ein Auge hinkomme, hangt er ob ihnen seine Sterne auf, gibt ihnen die Pracht ihrer Gewänder, deckt ihren Tisch, schmuckt sie mit allerlei Gaben und kommt und wandelt unter ihnen, gerade wie er es hier und unter den Menschen macht, die er auch liebt, obwohl sie ihm, wie es mir oft gedaucht hat, seine Tiere und Pflanzen mißbrauchen, weil sie im Hochmute sich die Einzigen wahnen und in ihrer Einfalt nie hinausgehen in die Reiche und Wohnungen derselben, um ihre Sprache und Wesenheit zu lernen - - - "

Wahrend er noch so redete, fuhr jenseits von der Wand des Heidenkonigs ein leichter Blitz auf, und der Geier sturzte pfeilgerade in das Wasser — im Augenblicke rollte auch der Schuß die klippige Wand entlang und murmelte von Wald zu Wald.

Die Madchen sprangen erschrocken auf, und Gregor schaute starren Auges hinuber, als wollte er die harte Wand durchbohren.

In der Totenstille der Walder war die Lufterschutterung fast grauenhaft gewesen — und wieder war es nun totenstille und reglos, wie vorher; selbst die Leiche des Geiers lag ruhig auf ein und derselben Stelle des Wassers. Es vergingen angstvolle Minuten der Erwartung; denn wer konnte das sein?!

"Seht Ihr etwas?" flusterte Johanna mit zitternder Stimme.

"Nein", antwortete der Jager, — "der Schuß kam dort von den Stammen, die von der Seewand gebrochen sind und am Uter liegen, aber ich sehe niemanden"

"Last uns eilig überfahren", meinte Clarissa, "das Haus steht ganz leer — auch nicht eine Seele ist darinnen."

"Mit nichten, Kind", sagte der Jäger, "wenn Gefahr ist, waren wir eine schlechte Besatzung des Hauses Geht in Euer Floßhauschen, ich werde das Fahrzeug ein Stuck in den See hinausfahren, und dort bleiben wir stehen. Niedergelegt längs dem Baume der Schutzwehre will ich hinübersehen, und da wollen wir abwarten, wie er es beginnen wird, das Tier aus dem Wasser zu holen."

Aber sie warteten vergeblich. Minute an Minute verging. Ruhig, mit verschobenem Gewande und geklebtem Federschmucke lag der Geier auf dem Wasser — der Rauch des Schusses hatte sich längst verzogen, und im lieblichen Nachmittagslichte glänzend schaute ihr verlassenes Wohnhaus herüber. Kein Laut regte sich, und wie die Augen auch angestrengt an dem Blockensteiner Vorsprung hafteten, — nichts war dort ersichtlich als das Gewirre der bleichen, herabgesturzten Baume, wie ihre Aste lange, weiße Scheine in den dunklen Wasserspiegel sandten.

Gregor begann nach und nach die Hand nach dem Ruder zu heben, um dem Vogel langsam naher zu fahren

"Etwa sind die Knechte schon zuruck", meinte Clarissa

"Das war kein Knall aus einer unsrigen Budhse", sagte Gregor.

In dem Augenblicke wurden die zwei Magde auf dem holzernen Soller des Hauses sichtbar, die in dem Geklippe der Wand und an den Ufern der Gerolle Brombeeren gesucht hatten Sie hielten wahrscheinlich den Schuß für Gregor's und winkten haufig auf eine Stelle, vielleicht weil sie meinten, man sehe vom Schiffe aus den Vogel nicht

Mittlerweile blieb der See und Wald ruhig, wie sie es den ganzen Tag waren. Die Sonne, eine weißgluhende Lichtkugel, lag schon am Rande der Felsenwand; breite Schatten rückten über Haus und Rasenplatz auf den See heraus, dieser war glatt und schwarz, nur auf dem Schiffe lag das mude Nachmittagslicht, eben so war der tote Vogel wie ein weißer Punkt beleuchtet und im grunroten Schimmer floß es um das Gehage der Fichten. Indes war man, dem Tiere naher ruckend, auch bereits dem sumpfigen Ufer, wo das Gewirre der Baumstamme lag, so nahe gekommen, daß man jeden kleinsten Zweig ausnehmen konnte, ja in der Stille der Luft und des Wassers sah man es sogar deutlich, wenn ein Frosch, der sich sonnte, von einem Stamme in das Wasser sprang und die leichten Wellenringe fast bis auf den Floß auseinandertrieb. Aber nicht das geringste Anzeichen eines Menschen wurde sichtbar, so daß der Glaube immer mehr Wahrscheinlichkeit gewann, es sei nur itgend ein Schutze durch Zufall so tief in den Wald geraten und an den See verschlagen worden, habe sein gutes Auge an dem Federtier versucht und habe dann, da er das Fahrzeug und das Haus erblickte, aus Aberglauben die Flucht ergriffen, namentlich, da er mußte gesehen haben, wie sich das Schiff bewegte, ohne daß er Menschen darauf wahrgenommen Endlich, mit einigen langsamen Ruderschlägen war man dem Tiere so nahe gekommen, daß es Gregor mit der Hakenstange des Flosses herbeifischen konnte Es war ein sonderbarer Anblick, wie die langen, triefenden Schwingen hinabhingen, wie die nassen, klebenden Federn den sehnigten Korperbau bloßlegten und die Wunde zeigten, die mitten in die Brust ging Gregor untersuchte sogleich dieselbe und zog mit einem Werkzeuge seiner Waidtasche eine sehr kleine Kugel hervor - Johanna fuhr vor Schreck zusammen, - und auch Clarissa sah gespannten Auges und klopfenden Herzens auf das Angesicht des Tagers - dieser aber, nicht eine Miene verziehend, steckte die Kugel gelassen zu andern in seinen ledernen Beutel - 12 er stand sogar seiner Lange nach auf dem Floße auf und fuhr unbefangen dem Landungsplatze am Hause zu, wo man abends anlangte

Als sie ausgestiegen waien, fragte Clarissa geradeweg, was er von der Sache halte?

"Freilich kenne ich den Schutzen", sagte er, "es sind allerlei Toren auf der Welt — und er mag ein großer unter ihnen sein — — von ihm ist Euch keine Gefahr — ich irre mich nicht, ich kenne die Kugel — aber es ist grundlos toricht, warum er hier sein mag — die Sonne scheint auf Eitelei und Torheit — Ich habe viele Tage gesehen, und so ist der Mensch er sucht den Schimmer und will das Irrlicht greifen — "

"O Gott! Ihr wist mehr, als Ihr uns sagen wollet", rief Johanna angstvoll

"Ich habe Euch gesagt, Jungfrau, daß Ihr möget ohne Sorge sein — ja, ich kenne vielleicht den Mann, obwohl mir seine Anwesenheit unbegreiflich ist — er begeht lauter Dinge, die ohne Ziel und Zweck sind und strebt nach Unerreichbarem Er hat manchmal wollen den Sonnenschein auf seinen Hut stecken und die Abendröte umarmen; — es regnet viele Tropfen, ehe man Einsicht gewinnt, und Jahre vergehen, ehe man weise wird Dringt nicht, Kinder, Ihr habt keine Gefahr — und wenn ich etwas wußte und Euch ver-

bergen wollte, so wurden meine Zahne verschlossener sein als die Steintore des Heidenschatzes, die kein eiserner Balken aufzuzwingen vermag Schlafet ruhig, — jedes Haar meines Scheitels ist ein Wachter für Euch — ich liebe Euch, Ihr seid gut und unschuldig und fast so schon als Martha" — — —

Ein erkennbares Zucken spielte bei dieser Erinnerung um seinen alten, harten Mund, aber sogleich führ er fort. "Ich liebe Euren Vater und werde in Zukunft das Platzchen hier noch mehr lieben als früher, wenn ich wieder einmal heraufkomme, das Haus langst nicht mehr steht, der Krieg seine Endschaft erreicht und Euer Schloß Euch wieder aufgenommen hat. Seid sorgenlos, meine lieben Tochter, und schlafet suß, wie vor vielen Jahren in Eurem Kinderbettlein"

Die Madchen sahen geruhrt und angstlich auf ihn, wie sie mit verschlungenen Armen vor ihm standen, und es mochte ihnen fast unheimlich dunken, daß er, an der außersten Grenze menschlichen Hochalters stehend, dennoch von Planen und Zeiten rede, die weit in die Jahre hinauslagen Johanna suchte vergeblich, ihre aufsteigenden Furchtgedanken zu dampfen, die sie sich nicht zu sagen getraute.

"Sehet, da geht der blutrote Vollmond auf", begann er wieder, "sehet nur hin auf das dustere, holde Licht, wie es am Waldesrand erglimmt und fast schon sichtbar die langen Schatten über den See streichen — ich hab' es hundert und hundertmal gesehen; — aber immer gefällt es mir — ich habe so stets meine eigenen Gedanken gehabt über das Mondlicht — es ist ein wundervolles Licht."

"Ein schmerzlich schones Licht", sagte Clarissa.

"Und nirgends seht Ihr es so schon, als im Walde", fuhr Gregor fort; "manche Nacht habe ich es schlummern gesehen über den Forsten, wenn ich auf den Hohen gegangen bin — da glanzte alles und flimmerte und glitzerte so ruhevoll — daß ich so manche Gedanken hatte über diese Einrichtung, daß nachts an dem Himmel diese glänzenden Scheiben hingehen —

17 Stifter I 257

aber zum Nutzen ist es sichtbarlich, denn seht, wenn er so oben steht, mitten über den Waldein, und weit und breit sein Licht niederrieselt in die Zweige — wie sie da so froh sind im Nachtlichte und Blattei und Nadeln auseinandeilegen, wie man eine Hand aufmacht, und in der Christnacht, wenn der Herr geboren wird, ieden sie miteinander — — geht schlafen, Kinder, geht schlafen — es droht Euch gar keine Gefahl, ich muß hier die Knechte erwarten, daß ich ihnen den Floß hinüberrudeie, wenn sie das Zeichen geben Und ihr", sagte er zu den dastehenden Magden, "nehmt das Federtier hinein und trocknet es soiglich, vielleicht, daß die Schonheit des Gesieders wieder etwas herzustellen ist"

"Gute Nacht, Vater", sagte Claussa "Gute Nacht, Tochter", erwideite der Gieis

Und somit stiegen die Schwestein die Treppe zu ihrem Gemache hinan, angstvollen und harrenden Herzens, und als sie ihr maßig Abendmahl verzehrt, sich entkleidet und die Magd entlassen hatten, schlossen sie besorgt doppelt Schloß und Riegel an den Turen, setzten sich auf ein Bett zusammen und redeten noch vieles und manches, sich tiostend und liebversichernd, auch daß sie morgen wieder nach Wittinghausen blikken, und daß sie nie mehr ohne das Fernrohr einen Spaziergang machen wollen. So koseten sie noch lange, bis die rote Scheibe des Mondes hoch ob dem Erdenrande schwebend, langst zur goldenen geworden, und Johanna am Busen der Schwester wie ein Kind entschlafen war.

Clarissa ließ sie sanft auf die Kissen gleiten und suchte auch ihr Lager, — noch hörte sie in ihre beginnenden Traume hinein das Jauchzen dei zuiuckkehrenden Knechte jenseits des See's herüber und das Platschern des abfahienden Gregor's, der sie holte.

Dann sank tiefe, feste Ruhe über die schonen Augenlider.

WALDWIESE

Des andern Tages stand schon die Sonne am Moigenhimmel, als Clarissa erwachte und an das Bett Johannens trat, die noch tief schlummerte und sich ein ganzes Morgeniot auf ihre unschuldigen Wangen ge schlafen hatte Da ging sie leise an das Fenstei, das ım Morgengold wallte, sah einige Augenblicke auf den Wald, der mit Reif bedeckt war und Funken warf, und kniete endlich auf ihren Schemel niedei, um ihr Morgengebet zu verrichten. Als sie aufstand, sah sie auch Johannen an ihrem Schemel knien, daher wartete sie ruhig, bis auch diese aufgestanden wai, und dann, noch den Abglanz des glaubigen Gebetes in den Augen, grußten sie sich heiter und freudig und scherzten fast über ihre gestrige Angst. Man ließ die klopfende Magd herein, und diese berichtete, dass die Knechte erzahlt hatten, wie draußen bereits Kriegsvolker ziehen, und daß es über die Wasserscheide oft wie Ameisenzuge gehe, alles gegen die obeien Donaulander. An den Waldrandern ist es so einsam und stille wie immer Von Wittinghausen wußten sie nichts Man beschloß, Gregor zu bitten, daß er sie, sobald die Graser und Gebusche etwas trocken geworden waren, auf den Blockenfels geleiten moge

Als sie angekleidet waien und die hohe Sonne schon Reif und Tau von ihrer Wiese gezogen hatte, wollten sie auf selber ein wenig lustwandeln gehen Wie sie über die Treppe hinabkamen, fanden sie Giegor, wie er eben lockere Bretter und Balken iestnagelie, auch befremdete es sie, daß das außere Tor an den Pflocken, das immer ganz und gar offen gestanden, nicht nur eingeklinkt, sondern auch verriegelt war Gregor ließ sogleich von seinem Geschafte ab und zeigte ihnen den getrockneten Geier, dessen Federn er

in schone Ordnung gebracht habe und von denen er sie bat, sich die schonsten als ein Andenken ihres Waldlebens auszusuchen, indes wolle er hineingehen und sich richten, um sie begleiten zu können Er ging. Aber anstatt sich Federn auszulesen, standen die Madchen und sahen sich befremdet an, denn heute was alles neu Sonst hatte er sie ganz allein auf ihrei Wiese weit und breit bis an das Gerolle gehen lassen, ohne sich weiter zu bekummern Susanna, die Magd, die eben dastand, erzahlte auch, daß, als sie erfahien, daß nicht Gregor den Geier geschossen, sondern ein anderer Schuß es war, man wisse nicht woher, sie vor Angst fast die ganze Nacht nicht geschlafen, und da sei sie spat nach Mitternacht, als bereits die zuruckgekommenen Knechte langst schliefen, durch ein seltsames Gerausch erschreckt worden, als ob ein Schloß raßle - und da sie nun behutsam zum Fenster hinausgesehen, habe sie wirklich gehort, wie das Schloß am außeren Toie gesperrt werde, und sodann eine Gestalt, die sie für Gregors hielt, dem Ahornwaldchen zuschritt. Fast eine Stunde verging, ehe die Gestalt wieder kam, aufsperrte und hereintrat, hinter sich sorgsam verriegelnd - es war nun, wie er zu Hause kam, deutlich erkennbar, daß es Gregor sei. Diese Tatsache war nicht geeignet, die Unruhe der Mädchen zu vermindern - allein wie Gregor die Tur heraustrat und sie den schönen Greis ansahen mit der aufrichtigen Stirne und darunter die glanzenden, dichterischen Augenpaare, so folgten sie ihm willig durch das Tor, das er hinter sich wieder schloß. Keine. - wie durch Verabiedung - tat der neuen, auffallenden Vorkehrungen Erwahnung. Er schwieg auch darüber.

Nachmittags, d. h. nach damaliger Sitte schon um zwolf Uhr, stieg man auf den Blockenstein. Zwei bewaffnete Knechte begleiteten sie, der dritte hütete den Floß. Das Rohr wurde befestiget, und rein und klar wie immer stand das kleine Nachbild des Vaterhauses darinnen Wie ein Vorgefühl, als sähen sie es zum letzten Male so, überkam es die Herzen der Mädchen,

und es war ihnen, als könnten sie sich gar nicht davon trennen, und als mußten sie den geliebten, schonen Vater oder den unschuldigen Knaben Felix auf irgend einem Vorsprunge stehen sehen.

Wahrscheinlich waren es die neuen Anstalten Gregors, die ihnen dieses Unruhegefuhl einfloßten.

Endlich, da immer dasselbe langstbekannte und unbelebte Bild im Glase stand, und nach tausend Grußen, die laut und heimlich hinubergesendet wurden, nahm man das Rohr ab und trat den Ruckweg an Zu Hause wahlten sie sich noch einige Federn des Geiers und begaben sich wieder in ihre Zimmer.

Kein einziger Vorfall geschah diesen und die folgenden Tage, außer daß man wieder einmal wollte bemerkt haben, daß Gregor in der Nacht das Haus verlassen habe. aber eine gewisse Schwule und Angst lag über dem Tale und den Herzen, als musse jetzt und jetzt etwas geschehen Seltsam — als ob die unsichtbaren Boten schon vorausgingen, wenn ein schweres Ereignis unserm Herzen naht —

Es war die funfte Nacht nach dem Schusse des Geiers — der abnehmende Mond stand am blauen Nachthummel und malte die Fenstergitter auf die Sessel und Bettvorhange der Madchen — da saß Johanna am Rande des Bettes ihrer Schwester, und mit dem Finger sanft ihre entbloßte Schulter betupfend, suchte sie dieselbe zu wecken, indem sie angstvoll leise die Worte hauchte· "Horst Du nicht"

"Ich hore es schon lange", antwortete Clarissa, "aber ich wollte Dich nicht wecken, daß Du keine Angst habest."

Nun aber richtete sie sich auch in ihrem Bette auf, und von dem einen Arme Johannas gehalten, auf die Bettkante gestutzt, saßen sie da, keinen andern Hauptschmuck als das schone Haar, den Korper im Horchen sanft vorgebogen, unbeweglich, wie zwei tadellose Marmoibilder, um die das milde Licht der Herbstnacht fließet.

Es war, als horten sie undeutlich in der Ferne eine Stimme, schwebend zwischen Rufen und Gesang — es war aber weder die eines Knechtes, noch Gregors

Sie horchten lautlos hin, aber horten gerade jetzt nichts. Auf einmal ganz deutlich, wie herausfordernd, — schwarmerisch wild kam ein Gesang einer Mannerstimme heruber, folgende Worte tragend:

Es war einmal ein Konig, Er trug 'ne gold'ne Kron' Der mordete im Walde Sein Lieb — und ging davon.

Da kam ein gruner Jager: "Gelt, Konig, suchst ein Grab? Sieh' da die grauen Felsen, Ei, springe flugs hinab"

Und wieder war ein Konig, Der ritt am Stein vorbei Da lagen weiße Gebeine, Die gold'ne Kron' dabei

Die Stimme schwieg, und die Stille des Todes war wieder in Luft und Wald und in den Herzen der Madchen — und als es draußen schon langst geschwiegen, getrauten sie sich noch nicht, sich zu regen, als sei die Szene nicht aus und als musse noch etwas kommen

Aber sie war aus. Kein Laut, kein Atemzug regte sich in der stummen, funkelnden Mondluft — Da, nach langem Warten, druckte sich Johanna sanft und langsam ruckwarts aus der Umarmung und sah der Schwester in das Angesicht.

Es lag so bleich vor ihren Augen, wie der Mond auf der Fensterscheibe.

Nicht eine Silbe sagten sie beide.

Johanna, wie im Instinkt des Guten und hier Zuständigen, wendete ihre Augen wieder ab und barg ihr eigenes Antlitz in das Nachtgewand der Schwester

— und so viele, viele Augenblicke lang aneinandergedruckt, wie zwei Tauben, hielten sie sich, daß Johanna Clarissens Herz pochen fuhlte und diese das Zittern des Armes der andern auf ihrem Nacken empfand — Endlich furchtsam leise fragte die Jungere "Clarissa, furchtest Du Dich?"

"Furchten" — sagte diese, indem sie sich sanft aus der Umarmung loste — "furchten" nein, Johanna das Ratsel ist klar, dessen dunkler Schatten uns dieser Tage angstete — ich furchte nichts mehr"

Und dennoch bebte ihre Stimme, als sie diese Worte sagte, und Johanna konnte selbst bei dem schwachen Mondlichte bemerken, wie allgemach ein feines Rot in die vorher so blassen Wangen floß und darinnen sanft bis zur schonsten Morgenrote anschwoll Ein ungeheuer Empfinden mußte in ihrer Seele emporwachsen, wechselnd in Wohl und Weh, denn ein fremder Geist lag auf diesen sonst so ruhigen Zugen und goß eine Seele daruber aus, als gluhete und wallete sie in Leidenschaft.

"Johanna", sprach sie, "es ist wunderbar, sehr wunderbar, wie die Wege der Vorsehung sind Wer hatte gedacht, daß das, was ich neulich an der Felsenwand zu Dir sprach, so nahe sei - in der schonen Einode hat mich Gott der Herr gefunden - mag es sich erfullen, wie es muß und wird - furchte Dich nicht, liebes Kind — auch mitten im Walde ist der Herr ob uns. Du kennst das Lied, Du ahnst auch, wer es sang er hat es gut gewahlt - er wird mich sehen, ja, aber nicht in unserem heiligen Hause - Gregor und Du werdet mich begleiten — sieh mich nicht so erschrocken an - wenn selbst die kleine Kugel von ihm kam, und wie er auch mit diesem Wald zusammenhangt: Gefahr solcher Art droht uns nicht — 12, 12, den Sonnenschein hat er wollen auf den Hut stecken und die Abendrote umarmen — 12, es 1st seine Art, so zu erscheinen, wie er hier tat, das Lied hat mich herausgefordert - gut, aber jetzt ist es kein Kind mehr, hilflos gegeben in die Allgewalt der eignen Empfindung: eine Jungfrau, stark und selbstbewußt - sie

wird kommen, statt der Lilie das Schwert des Herrn in ihrer Rechten — ja sie wird kommen!"

Ihr Antlitz strahlte — eine solche Schonheit überging ihre Zuge, daß selbst Johanna scheu zu ihr hinüberblickte — mit Inbrunst schwarmte ihr dunkles Auge hinaus, angeglanzt von dem Lichte der Nacht — auf die Stirne flog es wie ungeheurer Stolz und Triumph — so saß sie und badete das gehobne Antlitz in den Strahlen des Mondes — — bis sie endlich in einen Strom siedend heißer Tranen ausbrach und sich wie ein Kind an das Herz der Schwester legte.

Wer sie in dieser Nacht gesehen hatte, der hatte begriffen, wie denn diese sanfte, ewig ruhige Gestalt zu den tief schwarzen, lodernden Augen gekommen

Johanna schlang ihre beiden Arme um sie, und obgleich sie die Gewalt dieser Tranen nicht begriff, so wurde sie doch selbst bis zu dem heftigsten Schluchzen gerührt — und die Lust der Herzen loste sich durch diese milden Perlen.

Der Morgen fand sie, Johannen an dem Busen der Schwester, mit den mude geweinten Augen tief und fest entschlummert Clarissa wachte schon langst, aber da der Schwester Haupt ihr zum Teil auf Busen und Schultern lag, so regte sie sich nicht, um ihr nicht den Morgenschlaf zu storen, der mit so sichtbar sußer Hulle auf dem geangsteten Herzen lag Endlich, da sich die braunen Augen langsam auftaten und befremdet auf Clarissen sahen, wie sie denn in ihr Bett geraten, so strich diese sanft mit der Hand über die Scheitel der goldblonden Locken und sagte: "Guten Morgen, liebes, liebes Kind."

Aber mit einer Art Beschamung uber die Lage, in der sie sich fand, sprang Johanna auf und begann sich anzukleiden, indem ihr nach und nach das Bewußtsein der vergangenen Nacht kam und der Wichtigkeit des heutigen Tages

Auch Clarissa kleidete sich schweigend an und ließ dann durch die Magd den alten Gregor rufen. Er kam.

"Ihr habt heute nacht singen gehört", redete sie ihn an

"Ja"

"Ihr kennt den Mann sehr gut, welcher gesungen?"
"Ich kenne ihn sehr gut"

"Er wunscht dringend mit uns zu reden"

Der Jager sah sie mit betroffenen Augen an. "Ich weiß es", sagte er, "aber daß auch Ihr es wisset?!"

"Wir wissen es und wollen ihn auch sprechen, und zwar, wenn es moglich ist, noch heute; aber nicht hier — in unser Haus soll kein fremder Mann kommen — sondern an der Steinwand bei den letzten Ahornen soll er uns erwarten Johanna und ich werden kommen, und Ihr seid gewiß so freundlich, uns zu begleiten Wenn der Schatten der Tannen von dem See gewichen ist, moget Ihr uns abholen, wenn es bis dahin geschehen kann"

"Es kann geschehen — aber bedenket, daß Ihr selbst es seid, die es so wollen."

"Bereitet es nur, Gregor — ich kenne auch den Mann, und wir wollen ihn fragen, warum er unsere Ruhe und Zuflucht stort."

Gregor ging

Der Vormittag war vorüber, der Schatten der Tannen war von dem See gewichen, und man sah Gregor mit der Buchse auf der Schulter die zwei Madchen dem Ahornwaldchen zuführen. Johanna war, wie gewohnlich, in ihrem weißen Kleide, aber Clarissa hatte all ihren Schmuck und ihre schonsten Kleider angetan, so daß sie wie eine hohe Frau war, die zu einem Konigsfeste geführt wird Es liegt etwas Fremdes und Abwehrendes in Schmuck und Feierkleid der Frauen; sie sind gleichsam der Hofstaat ihrer Seele, und selbst der alte Waldsohn, der nie andere Juwelen sah als die des Morgens in den Tannen, fühlte sich von Clarissens Schonheit gedruckt und fast untertanig; denn auch in ihrem Angesichte lag ein fremder Schimmer und ein strahlender Ernst.

Johannas Herz klopfte ungebandigt und — obwohl sie sich's zu sagen schamte — die kleine Kugel, und der Jagerbursche, der von dem furchtbaren Wildschutzen erzahlt hatte, wollten ihr nicht aus dem Sinne kommen, und es war ihr dunkel drohend, als ob etwas Entsetzliches kommen wurde

So war man bis gegen die letzten Ahornen gelangt Ein Mann, in einfache, ungebleichte Linnen gekleidet, einen breiten Hut auf dem Haupte, eine Flinte in dem Arme, saß auf einem der grauen Steine Wie man ganz in die Nahe gekommen, stand er auf, zog ehrerbietig den Hut und wies sein Antlitz - Johanna hatte fast einen Schrei getan — so schon war er — auch Clarissa wankte einen Augenblick Wie er den Hut abgenommen und das Angesicht mit einem schnellen Ruck ihnen zugewendet, warf sich eine Flut von Haaren wie ein goldener Strom auf seine Schultern, darlegend das lichte Antlitz, fast knabenhaft schon und fein. daraus die zwei großen, dunkelblauen Augen hervorsahen, wie zwei Seelen, die auf Clarissen hafteten. -- Auch sie vergaß ihr dunkles Auge auf seinen Zugen, den wohlbekannten, vielgeliebten, vielgekrankten, - bis sie plotzlich hocherrotend einen unbeholfenen Schritt seitwarts tat, gleichsam gegen die Bank hin, die in der Nahe stand, als wollte sie sich darauf setzen Johanna, bloß diese Absicht vermutend, war ihr behilflich und setzte sich neben sie Er, noch immer kein Wort redend, ließ unbewußt seine Blicke ihren Bewegungen folgen, als sei er betreten, daß eine ganz andere Gestalt gekommen, als er erwartet Endlich legte er seine Flinte seitwarts und setzte sich den Madchen gegenüber auf denselben grauen Stein, auf dem sie ihn gefunden

Die hohen Baume, die graue Felswand und die weißen Nachmittagswolken sahen stumm auf die seltsame, ebenfalls stumme Versammlung.

Gregor ging abseits von den Ahornen, anscheinend so hie und da das fortschreitende Vergelben der Blatter betrachtend Endlich taten sich Clarissas Lippen auf, und sie sagte "Ihr habt uns aufgefordert — — Ihr wolltet, mein" ich, mit uns reden — wir sind gekommen — so redet"

"Ja", antwortete er, "ich bat Euch um eine Unterredung, aber nur Euch, denn ich kenne die andere Jungfrau nicht"

"Es ist meine Schwester Johanna"

Mit Verwunderung blickte er nun auf Johannen und sagte trubselig lachelnd "Sie ist aus einem Kinde nun eine schone Jungfrau geworden, — o Clarissa, wir haben uns sehr lange nicht gesehen — damals war sie ein Kind, das selten sichtbar wurde, daß ich ihrer schon ganz vergaß — Kennet Ihr mich, Johanna"

Sie schuttelte mit dem Kopfe

"Nun, Clarissa", fuhr er fort, "verzeihet, daß ich gekommen, und auch die Art, wie ich es tat - Seht, ich wollte nicht plotzlich, wenn Ihr lustwandeln ginget, vor Euch treten - ich hatte es einige Male gekonnt - sondern erst Euern Begleiter, den ich seit langem kenne, sprechen, aber er war stets an Eurer Seite und verließ sonst nie das Haus, daher sandte ich ihm durch den Geier meine Kugel, die er wohl kennt, auch suchte er mich sogleich und fand mich, aber keine Macht der Überredung konnte ihn dahin bringen, daß er Euch von mir eine Botschaft brächte -- ja er verrammelte und bewachte das Haus nun vorsichtiger als 1e, so daß ich ihn, der mich einst so liebte, gar nicht begriff. - Ich selbst mußte mir nun, sei es auch auf die Gefahr hin, daß mich einer Eurer Knechte erschieße, Gelegenheit verschaffen, Euch meine Anwesenheit kund zu tun, ob Ihr etwa freiwillig gewahrtet, was ich nicht rauben wollte und von ihm nicht erbitten konnte Ich sang das Lied, das Ihr kennen musset "

"Ich kannte es", sagte Clarissa, "und sei es nun auch Unrecht, daß ich kam, ich wollte Euch nicht fortweisen, da Ihr so viel Anstalt machtet, mich zu sprechen — und nun redet, warum seid Ihr hier, die

Zuflucht und Ruhe zweier Madchen zu unterbrechen, die so kindisch sind, daß sie oft das unversehene Rauschen eines Blattes schreckt, sagt, warum seid Ihr hier?"

"Clarissa, — Ihr fragt das", sagte er, indem ein leichter Hauch von Rot über sein Gesicht flog, "wisset Ihr selber denn das nicht?"

"Nein, ich weiß es nicht", antwortete sie mit unsicherer Stimme

"Ihr wist das nicht?" wiederholte er zweimal. "Ihr wist das nicht? -" und er warf sein Haupt wie im Schmerz empor, so daß auf einen Augenblick der Glanz der Herbstsonne auf die schwarmerischen Zuge fiel, - und sie verklarte - - ,Ihr wißt das n i ch t?! Sehet, ich bin in Frankreich gewesen - ich war weiter, in dem neuen Lande war ich jenseits des großen, glanzenden Meeres - 1ch kam wieder, 1ch suchte Euer Schloß, es 1st bedroht, Ihr seid gefluchtet, niemand weiß, wohin - ich kundschaftete auf allen Straßen, eine fuhrt gegen den Wald, sie sah Euch ziehen, - ich suchte Gregors Hutte, er ist nicht da. - Durch alle Wälder und Schluchten, lebend von dem, was mir meine Buchse erwarb, ging ich tagelang, wochenlang, bis - es war eine lichte, schone Stunde - bis der Gedanke dieses Sees wie ein Blitz in meine Seele fuhr, wie ihn mir einst Gregor zeigte und die Worte sagte: "Auf diesem Anger, an diesem Wasser ist der Herzschlag des Waldes, mir ist, als mußte ich ihn horen, so lieblich und treu, und fester als die Burg eines Konigs" - ich kam hieher - am Rande iener Felsenmauer herüber kletternd erblickte ich das holzerne Haus, auf einem Felsensteige - Gregor weiß ihn - Euch ware er todlich - stieg ich nieder. -Dort, wo die Sandriesen beginnen, im Schatten des Felsens, ruhte 1ch ermudet aus, wischte mir das Blut von den Handen - und wie ich nach diesem Geschafte aufblickte - kaum hundert Ellen von mir am Rande des Gerölles saßet Ihr mit Johannen, beide in weißen Gewandern und vertraulich redend — ich erschrak. daß sich der See und die Baume drehten - das schreiende Herz drucke ich nieder, ja in meiner Torheit halte ich den Atem an, daß er Euch nicht erreiche, obwohl ich nicht einmal Eure Worte horen konnte aber hold und suß mussen sie gewesen sein, denn Ihr saßet und sprachet lange, legtet endlich Eure Hande inemander und sahet schweigend in die Luft hinaus, mir wollte es bedunken, im Übermaß der Ruhrung und der Liebe und des Vertrauens - als es Abend wurde, ginget Ihr - diese Baume hier verschlangen den letzten Schimmer Eures Gewandes - ich blieb sitzen und stillte meinen Hunger mit einer Handvoll Brombeeren. Wieder sah ich Euch - gehen durch den Wald, wandeln an den See, ruhen auf diesem oder jenem Steine - ich war Euch oft so nahe, daß ich Euch greifen konnte: Eure Harfe horte ich des Nachts. - Sehr Ihr, dort oben, wo der durre Sandstrom um die zwei Felsenhaupter quillt, steht ein Baum, es ist nur mehr der Strunk einer Fohre, die der Blitz einst zerschlug, bei Tage ist er ein mißfarbiges Grau, aber in der Nacht beginnt er zu leuchten, blau und grun und weiß - stundenlang saß ich an dem Felsen und sah auf das stille, nachtliche Glimmen desselben - Clarissa! und Ihr fragt, we shalb ich gekommen??"

"O ubt ihn nicht", sagte sie mit innig flehender Stimme, "o ubt ihn nicht, den alten Zauber, dessen Gewalt Ihr kennt und einst erprobtet gegen ein torichtes Madchen — o ubt ihn nicht, es ist nicht redlich."

Es war seltsam anzuschauen, wie die entschlossne Jungfrau zu schwanken begann und fast eingeschuchtert war einem Manne gegenüber, dessen Mienen doch so offen lagen wie die eines Kindes, aber wenn man ihn ansah, wie er auf ihre Rede schwieg und hinaussah in die Raume, so war es, als sahe man den Geist aufleben, dem sie sich beugte: eine wilde Hoheit, eine schwarmerische Dichtung lag in diesen Zugen, im Auge etwas, was fleht und herrschet — ein Schmelz von Zartlichkeit, unsaglich bindend das geliebte Herz, es

selbst unsaglich liebend, und doch hinaus verlangend ins Unbekannte, ein aufquellend Herz, nach Taten schmachtend Und gerade das letzte, jeden Augenblick Liebeverlust drohend, war es, was sie so zauberisch band

"Ja, ja", begann er wieder sanft, "Clarissa, sußer Engel, es ist redlich; ich bin nicht toricht und ohne Zweck gekommen, denn wisset, seit ienem Tage, wo ich fort ging, teils gedrangt, teils selbst hinausschwaimend, war es doch nur ein Gedanke, dem ich nachhing, dem ich gluhend nachstrebte - damals lebte eir noch, der besehlen konnte. laß fahren das Scheinding; - - 1ch schlug es los, 1n alle Winde wollte 1ch es streuen, 1ch ging Monate lang durch diese Walder, dem wilden Hange folgend - da fand ich Gregor -Wie ein Sohn liebte ich den Alten, obwohl er ein Kind war gegen mich in Schwarmerei und Wagnis das Scheinding aber trug ich im verschwiegenen Herzen - dann sah ich jene schimmernde Stadt, ich sah grenzenlose Wildnisse des neuen Landes - ich kam wieder, als er tot war, aber ich brachte das Scheinding, wie er es nannte, wieder mit - Clarissa, nun aber ist alles gut - ein Jahr hab' ich gearbeitet, ein muhselig Jahr, berghohe Hemmnisse hinweggewalzt - alles ist eben — ich bin frei — — Wie keine Mutter ihr Kind, hab' ich Dich gesucht, die Geliebte, die Verlassene, die Unvergeßliche, um Dir alles, alles mitzuteilen - - o Clarissa, ich bitte Dich, denke zuruck, blicke in Dein Herz, und um der Gute Gottes willen frage nicht mehr, warum ich gekommen!""

Ehe sie es ahnen und hindern konnte, stand er auf, und auf die harten Steine zu ihren Fußen sinkend, nahm er ihre Hand, schloß sie in seine, die großen, blauen Augen angstvoll auf ihr sterbebleiches Antlitz heftend.

"O steht auf", sagte sie, in der Ohnmacht ihrer Seele mit den Augen herumirrend — "so steht doch auf — — ich kam gewaffnet hieher, die Gewalt Eures Herzens soll mir diese Waffen nicht ablosen — nein, sisoll es gewiß nicht - Denket nicht mehr, ich sei noch das Kind, das Ihr einst kanntet - wie Ihr damals in unser Schloß kamet, wie der Vater Euch lieb gewann, - - Ihr waret so schon, mein Auge konnte fast nicht ablassen von dem Euren, ein ganzes Meer von Seele und Gemut gosset Ihr in mein dunkel bewußtes Herz, meine hilflose Kinderseele zwanget Ihr, an Eure Lippen zu fliegen - ich fragte nicht, woher Ihr kamet, wer Ihr seid - ich hing an Euch - im Wahnsinne von Seligkeit hing ich an Euch, sundhaft vergessend meinen Vater, meine Mutter, meinen Gott — — daginget Ihr fort — — nun, es ist alles uberstanden - ich erkannte die Sunde, - Gott gab mir die Gnade, sie zu bereuen und zu vergessen Die Seele wandte sich wieder ihrer reinen Liebe zu Seht, dies unschuldige Madchen hier, meine Schwester, dann mein Vater und der Bruder Felix zu Hause diese sind meine Geliebten - und der Herr im Himmel, der ist mein Gott - es ist überstanden "

Tranen brachen aus ihren Augen und schimmerten neben den Diamanten des Stirnbandes

"Nein, Clarissa, es ist nicht überstanden", sagte er, zu ihr emporblickend, indem ein Entzucken durch den Himmel seines Auges ging, "nein, es ist nicht überstanden, - goß ich auch ein Meer von Gemut und Seele in Dein Kinderherz, so goß ich es auch in meines - Es ist wahr, anfangs reizte mich bloß die ungewohnte Fulle und Macht, aufsprossend in dem Kinderherzen, daß ich prufend und probend an sie trat, daß ich die Kinderlippen an mich riß - aber eine Seele, tief, wild, groß und dichterisch wie meine, wuchs aus dem Kinde an mich, daß ich erschrak, aber nun auch m i ch im Sturme an sie warf, namenlos, untrennbar Glut um Glut tauschend, Seligkeit um Seligkeit - -Weib! Du warst damals ein Kind, aber die Kinderlippen entzuckten mich mehr, als spater jede Freude der Welt, sie gluhten sich in mein Wesen unausloschlich - ein Konigreich warf ich weg um diese Kinderlippen, nicht Jahre, nicht Entfernung konnten sie vertilgen — und nun bin ich hier, abgeschlossen mit der Welt, um nichts auf dei ganzen Erde mehr bittend, als wieder um diese Kinderlippen"

Ei blieb knien, das geliebte Antlitz schaute zu ihr empor, vergessend seiner selbst und der Umgebung, — sie aber fuhlte sich verlieren, um ihre Stirne ilrte es wie dunkle Wonne, wie Morgenrote des Gefuhls — Einen Augenblick noch sah sie hilflos umher, ringend mit dem eignen Herzen, das in so ganz anderer Absicht hergekommen war — dann überzog neuerdings ein feuchter Schleier ihr Auge, aber es war darinnen suße, dustre Zartlichkeit, wie es auf ihn niedersank, und sie fast unhorbar und zitternd die Worte sagte. "Und doch, Ronald, bist Du foitgegangen!"

"Ja", rief er, indem eine schnelle, schwarmerische, fabelhafte Freude uber seine Zuge flog, "ja, ich ging fort, weil es einer befahl, der machtiger war, als ich und Du, und als Dein Vater und Dein Konig aber nicht weil er es befahl, ging ich, sondern weil er bat, weil er sagte, es sei zu Deinem und zu meinem Heile - und, Clarissa, weil mein eigen tobend Herz mich hinausriß, toricht schweifend in das Leere, als seien draußen namenlose, ungeheure Dinge zu vollführen - - aber, bin ich gegangen, so bin ich ja auch wieder da, und ich gehe nie, nie mehr von Dir; - Du bist mein Atem und mein Pulsschlag. - Draussen ist es durre, wie Sand, und unersprießlich alle Welt gegen Dein schlagendes Herz, gegen Deine Gute und gegen Deine Liebe; - - siehe, er hat mich groß machen wollen wie einen seiner Helden, oder gar wie sich selbst, er hat mich abgöttisch geliebt als das Ebenbild meiner Mutter. In unser schones, fernes Land, sagte er, werden wir zuruckkehren, dort wolle er es heben zu einem der ersten der Welt, ich werde ihm zunachst stehen und an mir wolle er es gut machen, was er an meiner armen Mutter veischuldet - er, der Starke gegen alle Welt, war schwach gegen mich, er ließ meine Jugend schwarmen, in die ganze Welt wollte ich fliegen, weit und breit, selbst in Feindeslande ging

ich herum, auf Eurem Schlosse lebt ich Monate lang. _ _ Als 1ch 1hn gluhend um Dich bat, sagte er, Du bist noch ein Knabe, gehe fort, gehe in die Welt, gehe hin, wo Du willst, selbst uber das Meer, und wenn Du wieder kommst und sie noch willst, sollst Du sie haben und in unser Land fuhren - aber geh und laß lieber fahren das Scheinding - - aber, o Clarissa, als ich wieder kam, war er langst tot - von all denen, die um ihn trauerten, waren zwei Augenpaare, die gewiß am heißesten weinten, meines, und sicher auch das meiner fernen Mutter Ich hab' ihn noch einmal gesehen - 1ch brachte es dahin, daß mir Gruft und Sarg geoffnet wurde - In den Busen des Kanzlers hatte er die Plane über mich niedergelegt, mit diesem, den Fuhrern und andern mußte ich ein Jahr kampfen, ein muhselig schleppend Jahr, bis ich mir Freiheit errang, zu tun, wie ich wollte - und dann mein erster Gang - nein, es war ein Fliegen. zu Dir - zu Dir, um zu fragen, ob Du mich hassest - ob Du verzeihest - ob Du noch liebtest, zu Dir ging ich zuerst, dann aber muß ich meine Mutter suchen "

Seine Augen schwammen in Tranen, welche die fernere Rede erstickten; er wischte mit der Hand darüber und sagte dann unsaglich mild. "Clarissa, Du hast Dich sehr verandert und bist großer und stattlicher geworden und fast schoner als damals, so daß ich beinahe den Mut verlor, da ich Dich heute sah — Clarissa, tue ab den starren Schmuck, der so traurig um Dein liebes Antlitz funkelt, sei wieder das Kind, das mich einst so selig machte — nicht wahr, Clarissa, Du liebst mich noch? — — — — Liebst Du mich noch — Du, mein schüchtern, mein gluhend Kind!" — — Er sah so treuherzig zu ihr hinan, und eine so weiche, unschuldige Seele lag in seinen Zugen, — — daß ihr ganzes Herz voll alter Liebe hinschmolz

Wie schwach und wie herrlich ist der Mensch, wenn ein allmachtig Gefühl seine Seele bewegt und ihr mehr Schimmer und Macht verleiht, als im ganzen andern toten Weltall liegt! — Der ganze Wald, die lauschen-

273

den Ahornen, die glanzende Steinwand, selbst Johanna und Gregor versanken um Clarissa wie wesenlose Flitter, nichts war auf der Welt als zwei klopfende Herzen, — allvergessen neigte sie das liebeschimmernde Antlitz und die dunklen, strömenden Augen immer mehr gegen ihn, und in Tonen, worüber Johanna erschrak, sagte sie "O Ronald, ich liebe Dich ja, ich kann mir nicht helfen, und hattest Du tausend Fehler, ich liebte Dich doch — ich lieb' Dich unermeßlich, mehr als Vater und Geschwister, mehr als mich selbst und alles, mehr als ich es begreifen kann . . ."

"Und ich", erwiderte er, ihr in die Rede fallend, —
— "siehe, tropfenweise will ich dieses Blut für Dich
vergießen, ich will gut werden und sanft wie das Lamm
des Feldes, daß ich Dich nur verdiene — gehe mit mir
in mein Vaterland oder bleibe hier, ich will auch bleiben — nimm mir mein Leben, nimm mir die Seele
aus dem Leibe, damit Du nur siehst, wie ich Dich
liebe."

Er zog sie gegen sich — machtlos folgte sie — und beide zitternd vor Übermacht des Gefühles sturzten sich in die Arme, so fest umschlingend und klammernd, daß seine blonden Locken auf das Samtkleid ihrer Schultern niederwallten

Die beiden Zeugen dieser Szene sahen sich verwirrt und staunend an — aber Johanna, die bisher mit steigender Angst zugehört hatte, sprang plötzlich auf und mit den zornesmutigen Tranenfunken in den Augen rief sie "Clarissa, was tust Du denn!"

Diese, wie aufgeschreckt, fuhr empor, wendete sich um, und wie sie das Kind, dessen Lehrerin und Vorbild sie bisher war, vor sich stehen sah — nein, nicht mehr das Kind, sondern die Jungfrau mit der Purpurglut der Scham im Gesichte, so warf sie sich demutig und doch strahlend vom Triumphe an ihre Brust. — —

Es war eine stumme Pause, man hörte ihr Schluchzen und das sanfte Wehen des Waldes —

Wie sie endlich das milde Haupt wieder aus der Umarmung hob, erleichtert und verschönert, und wie sie mit den selig schonen Augen Johannen voll Liebe in das Gesicht schaute, diese aber noch immer dastand mit Tranen kampfend so trat Gregor hinzu und sagte zu ihr "Beruhigt Euch nur, liebe Jungfrau, es ist in dem Ganzen kein Arg; denn es ist so der Wille Gottes - darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen und dem Weibe anhangen - es ist schon so Natur — beruhigt Euch nur und sehet sie freundlich an, die immer so mutterlich liebreich gegen Euch gewesen ist - Aber Du, Ronald, zu Dir sage ich ein Wort, Du weißt es, wie Du in den Wald gekommen bist, wie Du mich gefunden hast, wie ich Dich lieb hatte, wie wir jagten, Krauter suchten, Felsen bestiegen, wie wir uns ergotzten, als draußen die Sage ging von dem furchtbaren Wildschutzen und seiner kleinen Kugel - ich habe Dich damals nur um Deinen Namen gefragt, daß ich Dich damit rufen könne - Du hast mir nie von dieser gesagt, daß Du ihr so in Liebe zugetan bist, es war auch keine Ursache dazu Jeder Mensch hat sein Herz, wie jedes Kraut seine Blume, er mag es geheim halten, die Blume tut es nicht - es macht nichts - Du gingst fort von mir - ich habe Deiner oft gedacht und es war mir, als gingest Du mir ab Jahre vergingen - da kamest Du plotzlich an diesen See und trachtetest sturmisch darnach, mich zu verlocken, daß ich Dich mit den Jungfrauen sprechen ließe, auch da noch fragte ich nach keiner Ursache - ich dachte sie mir wohl, namlich die Schonheit der Jungfrauen reize Dich —: aber jetzt, siehe einmal, der Vater dieser Madchen ist ein hochansehnlicher Mann, Mann von gutem Herzen und trefflichen Gaben, er hat so weiße Haare wie ich, er ist mein Freund, und ein viel alterer als Du - er hat mir diese Kinder gegeben, daß ich ihnen Vater sei, so lange sie im Walde leben, bis er sein Schloß aus der Gefahr gerissen - und da will es mich nun bedunken, daß ich Dich fragen musse, wer bist Du denn, daß Du um diese freiest? wes Volkes und Geschlechtes, daß ich es ihm vermelden lassen kann, und wo steht Deine Hutte!"

"Meine Hutte, Alter, hat tausend Fenster, und ihre Dacher konnten so viel Land beschatten, als jener See dort deckt, aber sie steht weit, weit von hier, und der sie mir gab, und der mir alles gab, hat sich in ein Grab ersiegt in Eurer Erde - diese ist nun mein Vaterland! - O Clarissa, dieser unheilvolle Krieg wird enden, muß bald enden, und dann ist kein Unterschied mehr zwischen schwedisch und deutsch, Eure Nordlandsbruder werden Euch lieben und Ihr sie, denn alle sind sie Kinder desselben Namens - sieh mich an, trag' ich nicht Zeichen und Abbild an meinem Korper, daß ich ein Germane bin, so rein vielleicht wie die, die uns jener Romerheld beschrieben hat - Dein Vaterland wird fortan meines sein - Schaue auf diesen schonen, ernsten, schweigenden Wald um uns - o wie lieb' ich ihn, wie ergriff er schon, da ich ihn zum ersten Male betrat, mein Herz, das noch das dunkle, dammerhafte Bild jener weiten Fichtenhaine in sich trug, in denen meine Mutter meine ersten Kindertage erzog - und nun mitten in seinen Schoßen erbluht mir die suße, zaubervolle, marchenhafte Waldblume meines Gluckes: Du! - O Clarissa, warme, dunkle Blume, wie neigt sich Dir mein Herz! O. lehre es das Wort seiner Liebe aussprechen, daß es nicht daran verschmachte"

Er war wieder ihr gegenüber gesessen, sein leuchtendes Antlitz zu ihr emporgewendet, umwallt von dem flussigen Gold der Haare, angeschaut von den zwei vollen Sternen ihrer Liebe. — Sie war mit jener schönen Empfindung des Schicklichen, die Frauen selbst in der Glut des Gefühles nicht verläßt, zu Johannen gesessen und war fortwährend mehr ihr als ihm zugewendet. Bei seinem letzten Worte tat sie ihre Lippen auf und sagte halb zärtlich, halb schamvoll: "Ronald, schone Johannen."

"Nur noch einen Augenblick, süße Blume, laß mich schauen in Dein Auge", entgegnete er, "nur einen Augenblick noch, daß ich mir mein Gluck einprage und nur ein Tausendstel davon mit forttragen kann — ich weiß nicht, geht von Dir dieser Zauber der Verwand-

lung aus oder von dem Walde - mir ist, als wär' ich ein anderer, als ware draußen nicht der Sturm und die Verwustung, sondern, wie hier, die stille, warme Herbstsonne Siehe die Steinwand schaut festlich flimmernd nieder, der Ahorn laßt Zeit um Zeit ein Blatt fallen, dort zirpt die Herbstheuschrecke, die sanfte Luft vermag nicht einmal iene glanzenden Faden zu zerreißen, und die Warme des Nachmittags sinkt zitternd langs dem grauen Gesteine nieder, - mir ist, als gabe es gar kein draußen, gar keine Menschen als die hier, die sich lieben und Unschuld lernen von der Unschuld des Waldes - lasse es mich noch einen Augenblick genießen, wer weiß, ob wieder ein solcher kommt; denn der Mensch ist verganglich, wie das Blatt des Baumes, ja noch mehr als dies; denn dasselbe kann nur der Herbst abschutteln, den Menschen jeder Augenblick"

Bei diesen Worten sah selbst Johanna, die liebevoll Wandelbare, mit Freundlichkeit und Teilnahme auf den schonen Jungling, und selbst mit schwach aufsteigender Neugier, wo es denn liege, was ihren großten Schatz dieser Erde, Clarissa's Herz, gewonnen

"Laß diese Wiese", fuhr er fort, "diese schone Wiese, auf der wir sitzen, unbedeutende Geschopfe vor dem Herrn, wie die andern, die da spielen und atmen in den Grasern und Gesteinen, umweht von den Waldern Gottes, in denen kein Rang und Stand ist — lasse sie den Verlobungssaal sein — und alles, was uns umringt, sei Zeuge — reiche mir die Hand, Clarissa, so mir Gott gnadig sein wolle, bin ich Dein für alle Zeiten, in Leid und Freud, und sollte dies Auge unversehens der Schatten des Todes berühren, so weine ein kleines Tranlein als meine Witwe"

Ein leichter Schauder ging über Clarissen; sie war in hochster Erschutterung aufgestanden, und, unfähig nur ein einzig Wort zu sagen, legte sie ernst, wie mit kirchlicher Andacht ihre Hand in die seine. Johanna atmete bange auf, daß sich ihr Busen hob und senkte, und die angerufenen Zeugen standen todesstumm herum, nur

der Fichtenwald streute seinen Harzgeruch als Weihrauch darauf, und die Grillen zirpten leichtsinnig fort.

Der alte Jager stand auf, seine Buchse nach vorn gelehnt, wie ein Standbild, und keine Fibei an ihm verriet, was in ihm vorgehen konne Ronald griff mit der linken Hand umher, als suche er Johanna ihre, — diese, in ein krampfhaftes Schluchzen ausbrechend, reichte sie ihm und druckte sie lange und fest, gar nicht loslassend, gleichsam eine stumme, hilflose Bitte um Clarissa's Gluck.

Nach einigen Sekunden sprachloser Gemutsbewegung loste sich sanft die Gruppe, und der schone Schwedenjungling trat an Clarissa, neigte seinen Mund auf ihre Stirne und kußte sie ernst und ruhig, die demutig, wie eine ergluhende Blume unter seinem Hauche dastand Dann aber trat sie zu Johannen und nahm sie wie in den schönsten Tagen des vergangenen Schwestergluckes bei der Hand, wohl fuhlend, was das unschuldige Herz neben ihr in diesem Augenblicke verlor Zu ihm gewendet aber sagte sie beklommen die Worte "Ronald, wird es gut sein, was wir taten — ach, ich dachte nicht an meinen Vater! — sage, wird es gut sein, und was wird nun ferner zu tun sein?"

"Hore mich, mein Herz", antwortete er, "was langst beschlossne Sache war Ich gehe fort, und zwar augenblicklich Mit Deinem Herzen bin ich verstandigt, nun zu Deinem Vater Euer Schloß ist in Gefahr Unter Torstensohn's Befehlen steht die Abteilung, - die bestimmt ist, bei Gelegenheit seines Durchzuges Wittinghausen zu nehmen. Torstensohn und ich lieben uns seit früher Zeit, und gewiß bringe ich es dahin, daß man Euer harmlos Haus ganz unangetastet laßt, und daß auf dem hochverehrten Haupte, das mir und Dir heilig ist, kein einzig Harchen geluftet werde. Ich weiß, daß in dieser Zeit der Übergang geschehen werde, und sollte doch eine Belagerung stattfinden, so werde ich dabei sein, um Deine beiden Geliebten zu schutzen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so naht dieser Krieg schnell seinem Ende, in der Zeit lege ich Deinem Va-

ter alles vor, was er uber mich zu wissen braucht, und wenn sich die versöhnten Volker umarmen und ein Schrei des Jubels durch die Lander geht, dann, Clarissa, falle unser kleines Fest in das große allgemeine - ich suche meine Mutter, bringe sie in Euer Land - und, Clarissa, hier an dieser Stelle, auf dieser heiligen Insel des Waldes lasse ich uns ein lieblich Haus bauen, und wohnen wir gleich nicht immer da, so besuchen wir doch die zauberische Stelle oft und sind wieder, wie jetzt, die einsamen, losgebundenen Kinder des Waldes. - Und nun, du mein klopfend Herz, der Augenblick, daß du dich an dieser Blume noch erlaben wolltest, ist voruber, ruste dich - und, gebe Gott der Herr Gedeihen und ein frohes Wiedersehen, - - noch in dieser Minute gehe ich Die Zeit ist maßlos kostbar; darum drang ich so sturmend auf diese Unterredung und fuhrte sie mit Gewalt herbei - -- Noch einen Blick in Dein Auge! - - So ach, es deucht mir gar nicht moglich, daß ich fort gehen soll -"

Tranen umflorten seinen Blick, aber sich schnell fassend, reichte er die Hand an die Madchen: "Lebe wohl, Clarissa, Braut! Lebe wohl, Johanna, und Du, Gregor, Gott schutze Dich: hute diese beiden wie die Sterne Deiner Augen" - und somit wollte er sich wenden, aber Gregor hielt ihn auf und sagte. "Ronald, in allem, was Du sagtest, ist Vernunft, ich lobe Dich deshalb, nur in e 1 n e m 1st Torheit, wie Du sie ofter hattest; baue an dieser Stelle kein Haus - Du tatest dem Walde in seinem Herzen damit wehe und totetest sein Leben ab - 12 sogar, wenn diese Kinder wieder in ihr Schloß gehen, dann zunde jenes holzerne Haus an, streue Krautersamen auf die Stelle, daß sie wieder so lieblich und schon werde, wie sie es war seit Anbeginn, und der Wald uber Euer Dasein nicht seufzen musse - So. jetzt gehe, halte Dich von dem Seebache rechts durch die Buchenlehnen, Du gewinnst an Weg - steige die Felsenleiter wieder hinauf Ich ließe Dich überführen.

aber unsere Leute sollen nicht wissen, daß Du da warest
— so gehe einmal, Knabe!"

Dieser aber blickte wie aus Traumen auf, und noch ein Handedruck — ein sekundenlang Zogern — dann nahm er die Flinte und schritt entschlossen der Felswand zu

Die Madchen sahen ihn noch lange, wie sich die graue Gestalt in dem grauen Gestein regte, winzig klein, bis nichts mehr sichtbar war als die ruhige, schon im Nachmittagsschatten stehende Wand

Man sah sich wechselweise an. War's ein Traum, daß in der Wildnis nur eben eine andere Stimme erklungen war als die ihre — die Sonne schien wie immer, die Vogel zwitscherten und der blaue Waldhimmel sah hernieder Gregors Stimme tonte plotzlich recht sanft in die Traumerei "Der Mann muß Euch sehr lieben"

Ihr Auge schlug mit einem schonen Blick auf 7u ihm, dem vaterlich Verehrten, aber Johanna sagte schmerzvoll: "Moge sich alles zum Glucke enden!"

Diese Worte waren die einzigen, die von der Gesellschaft über die seltsame Verlobung gesprochen wurden, die eben wie ein unheimlich Schattenspiel auf ihrer Wiese vorübergeglitten war, nichts zurücklassend als den schonen, prangenden Boden, auf dem sie noch standen und über den sie drei so oft in Lieb' und Eintracht geschritten. Auch heute ging man an den Ruhebanken, an den Ahornstammen vorüber, und dem Wasserfaden ihrer Quelle entlang, wie immer, aber mit Gedanken, nicht wie immer.

Die im Hause sahen gegen Abend den Jager und die Madchen von ihrem Spaziergange aus dem Ahornwaldchen zuruckkehren und wunderten sich nur über die eigensinnige Vorsicht des Alten, daß er sie alle zur Bewachung des Hauses innerhalb der Pflocke hereingesperrt habe.

Sie traten von der Waldwiese in das Haus — Clarissa war nicht mehr ruhig — Johanna nicht mehr glucklich.

WALDFELS

Und die alte Ruhe war wieder über dem Walde — — Zuweilen, wenn das silberne Schiff, die Wolke einzeln durch die Blaue zieht, so geht unten ein Schatten über den Wald, und dann steht wieder dasselbe feste Licht auf seiner ganzen Breite — — oder wenn das Stahlgrau des Spatherbstes fest über die ganze Himmelskuppel gegossen liegt, so tritt ein Sonnenstrahl heraus und kusset aus dem fernen Buchenhange ein goldenes Fleckchen, das gegen den Rand zieht und von ihm unsichtbar in die Luft tritt, nachher ist dasselbe Grau über alle Weiten Und so war es mit den Schwestern

Sonnen waren wieder gekommen und waren wieder gegangen, aber sie wurden immer kurzer und kühler Gregor traf allerlei Vorkehrungen Das Tor an den Pflocken stand nachgerade wieder offen, weder gesperrt, noch eingeklinkt, und die Madchen konnten wieder auf ihrer Wiese weit und breit gehen, und sie taten es auch - Am Hause sammelte sich gemach eine Schicht Brennholzes nach der andern, von den Knechten aus den Gaben des Waldes gelesen, denn Gregor ließ nicht zu, daß ein frischer Baum gefallt werde eine Mooshulle begann man über die Wande zu weben, das Winterkleid des Hauses. — Der zarte, schwerfällige Sohn des Spatjahres hatte sich bereits eingestellt, der Nebel, und oft, wenn die Schwestern an der noch immer sonnenwarmen Wand ihrer Felsen saßen, die einzelnen Glanzblicke des Tages genießend, so wogte und webte er draußen, entweder Spinnenweben über den See und durch die Taler ziehend, oder silberne Inseln und Waldesstücke durcheinander walzend, ein wunderbar Farbengewuhl von Weiß und Grau und der roten Herbstglut der Wälder; dazu mischte sich die Sonne und wob heiße, weißgeschmolzne Blitze und kalte, feuchte, blaue Schatten hinein, daß ein Schmelz quoll, schöner und inniger als alle Farben des Frühlings und Sommers. Und wenn die Mädchen dann so schweigend hinaussahen, so rieselte es neben ihnen leise, und ein oder zwei blutrote Blätter des Waldkirschbaumes fielen zu ihren Füßen. Sie saßen da und sahen selber herbstlich trauernd dem Schauspiele zu, ahnend, wie majestätisch der Winter hier sein müsse, da sich ihm ihre Wildnis mit solcher Feierlichkeit und Stille entgegenrüste. Im Hause wurden Hauen, Schaufeln, Schneereife, Schlitten und andere Geräte angehäuft, um nicht eingeschneit zu werden, oder durch Schneemassen von der Welt abgeschnitten.

Seltsam ist der Mensch und seltsamer sein Herz. Wie einförmig waren vor Ronalds Ankunft die Tage einer um den andern im Walde hingegangen! Täglich dieselben Farben, dieselben Stimmen, dieselbe Feierlichkeit, und auf dem See dieselbe Windstille, daß es öfters war, als hätten sie Langeweile; - nun war eine Fülle, ja ein Schauer von Wonne über Clarissas Herz gegangen, ausströmend von jenem unbegreiflichen Gefühle, wodurch der Schöpfer die zwei Geschlechter bindet, daß sie selig seinem Zwecke dienen - aber dennoch war ihr nicht, als sei sie selig, ja ihr war, als seien jene einförmigen Tage vorher glücklicher gewesen als die jetzigen, und als habe sie sich damals mehr geachtet und geliebt. ____ Sie blickte fast mit Wehmut darnach zurück, wie sie so gegangen war durch die Stellen des Waldes mit Gregor, mit Johannen, unschuldig plaudernd, selbst so unschuldig wie die Schwester und der Greis, die so schön an sie geglaubt hatten, des abends kosend und lehrend und einschlafend mit Johannen, deren einfältigem Herzen sie Schatz und Reichtum dieser Erde gewesen -- und jetzt: ein schweres, süßes Gefühl trug sie im Herzen, hinweggehend von den zwei Gestalten an ihrer Seite, den sonst geliebten, und suchend einen

Fremden, und suchend die Steigerung der eignen Seligkeit. — O du heiliges Gold des Gewissens, wie schnell und schön strafst du das Herz, das beginnet, selbstsüchtig zu werden.

Johanna, wie überschüttend auch die Liebesbeweise ihrer Schwester waren und vielleicht eben darum. fühlte recht gut, daß sie etwas verloren - nicht die Liebe der Schwester, diese war ja noch größer und zarter, nicht ihr früher gegenseitig Tun und Wandeln, das war wie ehedem - was denn nun? Sie wußte es nicht; aber es war da, jenes Fremde und Unzuständige, das sich wie ein Totes in ihrem Herzen fortschleppte; — sie liebte Clarissen noch heißer als früher, weil sie ihr erbarmte, aber oft überkam ihr Herz, wie ein Kind, ein Heimwehgefühl nach der Vergangenheit, und dies trat dann zuweilen bei den geringfügigsten Dingen hervor, die sich mit ein paar Fäden zurückspannen in die Zeit, die einzig schön und einfach war. So kamen sie eines Tages ob dem See über dem Verhau herüber und traten auf ein Birkenplätzchen hinaus, das sie im Sommer seiner Hitze wegen geflohen hatten; denn es lag in eine Felsenbucht hinein, von der die Sonnenstrahlen glühend widerprallten. Jetzt floß, wie süße Milch, der laue Nachsommer um die weißen Stämme und um ihre einzelnen goldgelben Blätter; er floß hier wärmer und schmeichelnder als an jeder andern Stelle, und wie sie vorwärts schritten, gewahrten sie, ordentlich sonderbar in so spätem Herbste, eine ganze Versammlung jener schönen, großen Tagesfaltern, die von den vier dunklen, beinahe schwarzen Flügeln mit den gelben Randbändern den Namen Trauermantel erhalten haben, teils auf dem weißen Stamme sitzend, die dürftige Sonne suchend und nach Art dieser Tiere in derselben spielend, indem sie die Flügel sachte auf- und zulegten - oder indem sie mit den unhörbaren Flügelschlägen um denselben Stamm herumflatterten, auf dem die andern saßen. Die Mädchen blieben überrascht stehen und betrachteten das seltsame Schauspiel. Die zarten Mäntel waren von so weichem, unverletztem Samte, die Bänder von so frischem, dunklem Gelb, daß Johanna augenblicklich ausrief: "O ihr armen, betrogenen Dinger, ihr seid noch Kinder, und alle noch in eurer Kinderstube versammelt; die warme Herbstsonne dieses Platzes log euch heraus, und nun seid ihr da, unheimliche Fremdlinge dieser Sonne, trägen Flügelschlages in diesem Afterfrühlinge, und gewiß sehr hungrig; denn wo sind die Blumen und die Lüfte und die summende Gesellschaft, die euch das Herz eures Raupenlebens versprach und von denen euer Puppenschlafträumte. — Sie werden alle kommen, aber dann seid ihr längst erfroren."

"Da irret Ihr Euch, Jungfrau", fiel der alte Jäger ein, "es kommt nur darauf an, ob sie sich vermählen oder nicht. Diese Tierchen sterben bald nach ihrer Hochzeit, und wie oft habe ich nicht eine Mutter tot an demselben Zweige hängen gefunden, um den sie ihre Eier gelegt hatte. Wenn sie sich aber nicht vermählen, so erstarren sie, und seht, in einer Felsenritze geduckt, oft in Eis und Schnee gefroren, überdauert dieses zerbrechliche Wesen den harten Winter des Waldes und erlebt dann seinen versprochenen Frühling. Habt Ihr noch nie schon beim ersten Sonnenblicke, wenn noch kaum Halm und Gras hervor ist, einen Falter fliegen gesehen mit ausgebleichten, zerfetzten Flügeln, wie ein vorjährig, verwittert Blatt? — Dies ist so ein Überwinterer."

Aber Johanna antwortete nicht; die Rede des Alten fiel ihr wie ein Stein auf das Herz; es wurde ihr fast so weh, daß sie nichts redete und der armen Schwester nachsah, die vorausging und ihre Gedanken längst schon von den Faltern abgewendet hatte.

"Die in unsrem Garten zu Hause sind aber auch viel lustiger und schöner", sagte sie endlich zu Gregor, "sonst hätte Clarissa schon mehr auf sie und auf unsre Rede geachtet."

Aber ein Tränentropfen kam ihr in die Augen. Gregor schwieg und schüttelte den Kopf. Schon früher einmal, da sie es selbst nicht wußte, hatte er ihr schweres Herz bemerkt. Zwei Sperlinge waren die Veranlassung gewesen. Als nämlich Johanna einmal nach dem Mittagessen auf den Söller trat, um den Hühnern die Brosamen hinabzuwerfen, so bemerkte sie unter ihnen zwei dieser menschenliebenden Vögel, mit hastigem Hunger von den Körnern pikkend, die für die Hühner dalagen. Sie erschrak beinahe freudig, denn sie meinte, sie können nicht anders als vom Vaterhause gekommen sein, und eine solche Wehmut kam über sie, daß ihr fast ein Weinen ankam!!

"Gegor, verscheucht sie nicht", rief sie hinab, "daß sie ihr Mittagsbrot verzehren können, ehe sie ihre weite Reise wieder antreten."

"Sie reisen nicht", antwortete er, "denn sie sind schon drei Tage hier. Dieser Vogel sucht den Menschen und findet ihn selbst in der Wildnis, um in seinem Hause zu wohnen. Wenn wir über Winter da sind, diese bleiben gewiß auch da."

Johanna schaute zärtlich hinunter und ließ Brosamen und Tränen fallen, — sie wußte nicht, warum ihr Herz bedrängt sei. — — Du ahnungsvolle Unschuld! — der glänzendweiße Seraph deiner Schwesterliebe fühlt sich bedrückt durch den, der seine dunklen Schwingen im Herzen der Schwester reget.

Und dennoch ging sie hinein und zog Clarissa her-

aus, um ihr die Sperlinge zu zeigen.

Gregor führte "seine Kinder" wie vor und ehe durch die Wälder und zeigte ihnen das allgemache Winterrüsten, das langbärtige Moos der Birken- und Tannenäste, die fliegenden Waldsamen, unter die dürre Hülle der Gräser und Blätter schlüpfend, das Abfallen der letzten Himbeeren und das Verkümmern der noch nicht gezeitigten; er zeigte ihnen an den Laubzweigen schon jetzt die Vorbilder der künftigen Frühlingsknospen in ihren braunen Panzern. Die Fichtengeschlechter standen unverändert in düstergrüne Mäntel eingehüllt, auf Eis und Schnee harrend, und der Eichbaum hielt sein raschelnd Laub fest in den tausend

zähen Fingern. Ja, Gregor malte ihnen schon die künftige Winterschönheit vor: an heiteren Tagen das Glänzen und Flimmern, das Leuchten, Spiegeln, hier und dort und oben und unten, ein durchbrochner Eispalast der ganze Wald, zart wie Spitzengewebe ihres Kleides, ja tausendmal zarter hängend von Zweig zu Zweig, dann das Krachen, wenn eine Schnee- oder Eislast bricht und die feste kalte Luft erschüttert - oder wenn sie nachts bei Lichte in der warmen Stube sitzen, kein Lüftchen um das Haus, oben aber Tauwind geht, daß die Wälder seufzen, und sie das ferne Wehen und Sausen bis in ihr Bette hören, oder das Knarren und Girren der reibenden Stämme, und vom Felsen das Brechen und Fallen der Lawine - oder im Frühlinge, wenn die neugebornen Bäche nächtlich allüberall von den Höhen rauschen und ahnungsreich ans Ohr schlagen - - es ist keine Jahreszeit, in der er nicht die Pracht des Waldes gesehen.

Er dichtete und erzählte auf den Wanderungen wie früher und schwärmte sich in Phantasien und Gefühle der Einöde hinein wie früher, aber der dichterischen Rede fehlte jetzt das dichterische Ohr; denn er in seiner Einfalt wußte nicht, daß Clarissa viel öfter an Ronald dachte als er selber, und Johanna an Clarissen. Dafür aber, wenn sich jetzt ein Ohr für ihn auftat, so fielen seine Worte in empfänglichere, schwülere Herzen und lockten aus ihnen Blumen empor, größer, dunkler, duftender als je zuvor.

Vom Vater war seit langem gar keine Botschaft gekommen, Gregors Enkel blieb aus, und zu ihrer Unruhe dauerte schon die Verschleierung des Himmels über vierzehn Tage, so daß man nicht gegen Wittinghausen sehen konnte.

Die Kohlmeise wurde nicht mehr gehört, der Krammetsvogel war fort, und fast täglich zog sich durch den grauen Himmel der graue Faden der Wandergänse, nach Süden ziehend.

Oft, wenn der Nachtnebel über den See sank, riesenarmige Schatten durcheinandergriffen, unten am Wasser gestaltlose, schwarze Dinge standen, und die sanfte Mondesscheibe über all den Perlenflor ein trübes, gehauchtes Gelb goß: saß das schöne Paar in dem bereits geheizten Zimmer, durch dessen Fenster ihr Lampenlicht goldne Fäden hinausspann in die Silbernacht des Nebels, und Clarissa goß all ihr Lieben und ihr Hoffen in die Harfentöne, und Johanna sah sie liebreich und erbarmend an, in ihrem Herzen denkend, o, es ist nicht gut so — mir ahnt, es ist nicht gut so . . .

"Wie schön er ist, und wie hold er unsre Sprache redet", sagte Clarissa plötzlich.

"Aber", entgegnete Johanna, "eines Tages wird er fortgehen und ein Held werden, wie sie sagen, d. h. er wird Menschenblut vergießen, wie die anderen, ohne um den Grund zu fragen, wenn nur Abenteuer und Gefahr dabei ist, und da wird er sich erst groß und würdig dünken. Klebt auch, wie Du sagst, noch kein Tröpflein deutsches Blut an seinen Händen, so wissen wir nicht, ob es nicht in dem Augenblicke der Fall sein kann, als wir hier reden, oder morgen oder übermorgen — es ist ein hartes, gewalttätiges Geschlecht — o wie hasse ich sie, diese Männer!"

Clarissa lächelte selig und schüttelte sanft das Haupt. Endlich war ein Abend gekommen, der ungleich seinen grauen Vorgängern so rein und kalt wie eine aus Gold gegoss'ne Kuppel über dem Walde stand und auch blieb, ja des Nachts sich mit einem Übermaß der Sterne füllte, daß man meinte, sie hätten nicht Platz und einer berühre den andern.

Eine sehr kalte Nacht folgte, und als die Sonne aufgegangen, stand der ganze Wald in weißem Reife da, in lauter weißen Funken brennend und glitzernd, so dicht, als wäre nachts der ganze Sternenhimmel auf ihn herabgesunken.

Gregor gab nicht zu, daß man im Reife und der Morgennässe aufbreche, sondern erst gegen Mittag, als der ungewöhnlich kalten Nacht eine ungewöhnlich heiße Sonne gefolgt war, traten sie den Weg auf den ersehnten Blockenfels an.

Sie waren jetzt lange nicht dort gewesen. Wie verändert war der Wald! - Bis ins fernste Blau zog sich das Fahlrot und Gelb des Herbstes, wie schwache, blutige Streifen durch das Dämmerdunkel der Nadelwälder gehend, und alles war ruhig, gleichsam ergeben harrend, daß es einschneie. Nur der Himmel, so lieb und rein wie einst, ohne ein einzig Wölklein, zog über die schweigsame Waldestrauer hinaus. Johanna fand durchaus den kleinen, blauen Würfel nicht am Waldesrand, wie sehr sie ihr Auge auch anstrengte und wie klar und fast wesenlos die Herbstluft auch war. Clarissa, wie gewöhnlich, richtete das Rohr - aber auch sie fand das Schloß nicht, sondern rückte und rückte am Waldessaume entlang und wieder zurück, sie sah wohlbekannte Biegungen und Linien, in deren Nähe das Schloß sein sollte, — endlich erklärte sich das Rätsel: wenn auch nicht am ganzen Himmel, so lag doch an dem fernen Waldsaume ein kleines Wölklein gerade da, wo sie das Vaterhaus sehen sollten. Gregor glaubte, sie sollen ein wenig warten, etwa vergehe es bald, wenn es nicht sei, wie im Herbste so oft, daß der Nebel an einem einzigen kleinen Punkte anzuschießen beginne wie ein unbedeutend Wölklein, das hereinhängt, bis er sich schnell vergrößert und endlich ganze Waldstrecken einhüllt. Wenn letzteres der Fall ist, wird morgen gewiß schlechtes Wetter sein, und dann harren sie vergebens.

Sie warteten. —

Aber weder vergrößerte sich das Wölklein sonderlich, noch auch verzog es sich, bis sogar der Greis darauf drang, die Sache für heute ganz aufzugeben, da der Nachmittag jetzt so kurz sei und sie doch bei zwei Stunden brauchen könnten, bis sie in ihr Haus kämen. Morgen sei gewiß allen Anzeichen nach ein noch schönerer Tag, und er werde sie sodann so früh als möglich heraufführen. Noch drei-, noch viermal sahen sie durch das Rohr, aber ohne Erfolg, und sie trennten

sich endlich ungern und unruhig von dem Platze. — Man langte zu Hause an. Dieselbe goldene, wunderschöne Kugel wie gestern baute sich auch heute abend über die dunklen, abendfrischen Waldhöhen auf, und dasselbe Wimmeln der Gestirne folgte, wie gestern, aber fast noch dichter, als sänke der ganze Himmel in einem leisen, lichten Schneeregen nieder, woraus der Alte einen noch klareren Tag prophezeite.

Alles suchte die Ruhe. Gregor verbrachte eine schwere, kummervolle Nacht.

Endlich kam der Morgen. Dieselbe spiegelreine Sonne stieg herauf wie gestern und beleuchtete den Reif, der schnell so Blatt als Gras der Veralterung und dem Verfalle entgegenführte. Die Mädchen drängten den Greis, aber er hieß sie die reine Mittagsluft erwarten.

Endlich brachen sie auf, wieder von einer fast heißen Sonne geleitet. Im Emporsteigen konnten sie recht die Verwüstungen des Frostes betrachten, wie noch rückgebliebene Blätter rostbraun oder blutrot oder vergelbt am Strauchwerke hingen, und wie die Farrenkräuter und die Blätter der Beeren und die aufgeschossnen Schafte gleichsam gesotten und schlapp herabhingen.

Johanna war die erste am Gipfel des Felsens und erhob ein lautes Jubeln; denn in der glasklaren Luft, so rein, als wäre sie gar nicht da, stand der geliebte kleine Würfel auf dem Waldesrande, von keinem Wölklein mehr verdeckt, so deutlich stand er da, als müßte sie mit freiem Auge seine Teile unterscheiden, und der Himmel war von einem so sanften Glanze, als wäre er aus einem einzigen Edelsteine geschnitten.

Clarissa hatte inzwischen das Rohr befestigt und gerichtet. Auf einmal aber sah man sie zurücktreten und ihre Augen mit sonderbarem Ausdrucke auf Gregor heften. Sogleich trat Johanna vor das Glas, der Würfel stand darinnen, aber siehe, er hatte kein Dach, und auf dem Mauerwerke waren fremde, schwarze Flecken. Auch sie fuhr zurück — aber als sei es ein lächerlich Luftbild, das im Augenblicke verschwunden sein müsse,

289

drängte sie sogleich ihr Auge wieder vor das Glas, jedoch in derselben milden Luft stand dasselbe Bild, angeleuchtet von der sanften Sonne, ruhig starr, zum Entsetzen deutlich — und der glänzende, heiter funkelnde Tag stand darüber — nur zitterte es ein wenig in der Luft, wie sie angestrengten Auges hineinsah; dies war aber daher, weil ihr Herz pochte und ihr Auge zu wanken begann.

Als sie sich nun ohnmächtig zurücklehnte, hörte sie eben, wie Clarissa mit schneebleichem Antlitze sagte: "Es ist geschehen."

"Es ist geschehen", erwiderte Gregor; "mir ahnete gestern schon aus dem sanften, unbeweglichen Wölklein — aber lasset mich es auch erblicken."

Mit diesem Worte schaute er in das Rohr, aber ob auch sein Auge durch Übung vielmal schärfer war als das der Mädchen, so sah er doch auch nichts anderes als sie: in schöner Klarheit einen gewaltigen Turm von dem Waldrande emporstehen ohne Dach und mit den schwarzen Brandflecken, nur schien es ihm, als schwebe noch eine ganz schwache blaue Dunstschicht über der Ruine. Es war ein unheimlicher Gedanke, daß in diesem Augenblicke dort vielleicht ein gewaltiges Kriegsgetümmel sei und Taten geschehen, die ein Menschenherz zerreißen können; aber in der Größe der Welt und des Waldes war der Turm selbst nur ein Punkt. Von Kriegsgetümmel ward man gar nichts inne, und nur die lächelnde, schöne Ruhe stand am Himmel und über der ganzen Einöde.

Es ergriff hart das Herz des alten Mannes, daß er mit den Zähnen knirschte, jedoch er tat nicht den geringsten Schmerzenslaut, sondern vom Rohre wegtretend, sagte er: "Da haben sie etwas davon, wenn sie das alte Dach abbrennen, wo man ohnedies bald ein neues hätte setzen müssen. — Was er doch für ein erfahrner Kriegsmann ist, Euer Vater; er hat es gerade so vorausgesagt. Tröstet Euch nur, meine Kinder, — Clarissa, schaut nicht so schreckhaft auf einen Punkt hinaus!"

"Ja", erwiderte sie langsam, "das Dach ist verbrannt worden, das sehen wir, aber was noch geschehen ist, das sehen wir mit diesem Rohre nicht — — sagt, warum kommt Euer Enkel Raimund nicht, warum keine Botschaft schon seit Wochen?"

"Weil nichts entschieden war", fiel Gregor ein, "gestern, vorgestern kann der Brand erst stattgefunden haben, darum wird und muß morgen oder übermorgen Botschaft eintreffen, ja wer weiß, ob sie nicht schon unser im Hause harret Kommt, — es geschah, was wir voraus wußten — Daß ein Haus verbrannt von durchziehenden Heerhaufen wurde, ist nichts Absonderliches und wird oft in diesem Kriege geschehen sein"

"Aber zwei Menschen waren in diesem Hause." "Und einer davon", unterbrach er, "war einst ein großer Krieger, der gewiß für Abzug und Geleite oder für ehrliche Haft unterhandelt haben wird"

"Und ein anderer war dabei", fuhr Clarissa fort, "der sagte, daß auf dem hochverehrten Haupte kein einzig Harchen sollte geluftet werden"

"Und es wurde auch kein einziges geluftet, wenn Ronald zugegen war.."

"Oder?"

"Es ist auch auf seinem Haupte kein einziges mehr lebendig."

Zwei angstvolle Gesichter sahen in maßloser Besturzung auf ihn

"Macht mich nicht selbst zum Toren", rief er unwillig aus, "und jagt mir nicht kindische Angst ein — ich sage Euch ja, es ist nichts geschehen, weil's zu unvernünftig ware — darum gebt Eure Sorge und Euer Herz in Gottes Hand und harret nach Eures Vaters Willen auf die Entscheidung. Kommt, nehmt weg das Rohr und lasset uns den Heimweg suchen"

Aber sie nahmen das Rohr nicht weg Clarissa warf sich neuerdings vor das Glas und sah lange hinein — aber dieselbe eine Botschaft war immer darinnen, doppelt angstend durch dieselbe stumme Einformigkeit und

Klarheit Auch Johanna sah hindurch, um ihn nur gewohnen zu konnen, den drohenden, unheimlichen Anblick, denn sobald sie das Auge wegwendete und den schonen, blauen Waldduft sah, wie sonst, und den lieblich blauen Wurfel, wie sonst, und den lachenden, blauen Himmel gar so prangend, so war es ihr, als konne es ja ganz und gar nicht moglich sein — und wenn sie wieder in das Glas sah, so war's, als sei selbst das heitre Firmament duster und schreckhaft, und das Walddunkel ein riesig hinausgehendes, schwarzes Bahrtuch.

Endlich — Clarissa faßte sich zuerst, und den Gedanken verwerfend, den die erste Fieberhaftigkeit eingegeben, namlich allzugleich aufzubrechen, und, koste es, was es wolle, das Vaterhaus zu suchen, schlug sie vor, ohne Saumen in das Haus zu gehen und sogleich einen der Knechte auf Kundschaft auszusenden, und, bis er zuruckkehre oder ein anderer Bote eintreffe, bei vorsichtigster Bewachung der Zugange im Hause zu verharren Sogleich nahm sie auch das Rohr ab und schob es ineinander, sich selbst und Johannen jeden ferneren Blick strenge versagend, um nicht langer den untatigen Schmerz und die vielleicht unnotige Angst zu nahren

Johanna, mit einem Schmerzblick, ließ es geschehen, aber es loderte in ihr auch Bewunderung Clarissens auf, die wieder ihre schone, starke Schwester geworden, der sie sich sonst so gerne und so liebend unterworfen hatte.

Gregor billigte alles, nur nicht das Wegsenden eines Knechtes "Euer Vater", sagte er, "weiß, daß Ihr dies Rohr habt und von dem Stande der Dinge unterrichtet sein musset: er wird daher keine Minute saumen, Euch das Nahere kund zu tun. — Der Knecht konnte in Feindeshand geraten und in der Angst Euren Aufenthalt offenbaren."

Die Madchen sahen ein und gaben nach.

Noch einen traurigen Blick taten sie über Weite und Breite ihrer herbstlichen Wildnis, und dann verließen sie den Gipfel ihres vielgeliebten Felsens mit Gefühlen, so ganz anders, als sie sonst immer herabgestiegen waren — mit Ahnungsgefuhlen, die jede heimlich angstvoll walzte und der andern verbarg und an ihr bekampfte

Am See standen die zwei ruhigen, dunklen Gestalten der Knechte, die auf sie warteten, man bestieg den Floß und fuhr über Gregor ließ das Fahrzeug anbinden, und als man durch das Pfahltor eingegangen war, wurde es eingeklinkt und mit den Riegeln verschlossen Nachts losten sich die Knechte im Wachen ab

Morgen erschien und verging, aber kein Bote war gekommen

Ebenso ubermorgen.

Und so verging Tag um Tag, bis ihrer elf voruber waren, ohne daß Botschaft gekommen Gregor gab nach und geleitete sie noch einmal auf den Felsen Mit derselben starren Einfachheit stand die Ruine am Waldrande, wie des ersten Tages, aber nicht ein Hauch einer andern Nachricht war von ihr herubergekommen Die Angst mit breiten, schwarzen Flugeln senkte sich auf Tal und Wald

Endlich sanken die ersten weißen, zarten Schneeflokken in den dunklen See — und man hatte nun doch einen Knecht auf Kundschaft ausgesendet — —

Aber auch er ist nicht wieder gekommen

7.

WALDRUINE

Auf grunem Weidegrunde stand ein gewaltiger, viereckiger Turm, von zerfallendem Außenwerke umgeben Er hatte kein Dach, und seine Ringmauern hatten keine Tore, gerade, wie er noch heutzutage steht — aber er trug noch nicht die verwitterte graue Farbe seiner bloßgelegten Steinmauern wie heute; sondern war noch bekleidet mit Anwurf und Tunche, nur war

deren Reinheit beschmutzt mit haßlichen Brandflecken. aus den Fenstern ausgehend und wie Kometenfahnen aufwarts zielend. Auch war in dem außern Mauerwerke manch tiefe Verwundung ersichtlich Der Rasen umher war verschwunden und glich einer gestampften Tenne, von tiefen Raderspuren durchfurcht, und hie und da mit einem verkohlten Baume oder Trummern unbekannter Gerate bedeckt Die größte Stille und ein reiner Himmel mit freundlicher Novembersonne schaute auf diese Todesstelle nieder Kein Gedanke eines Feindes war ringsum zu erschauen, aber auch kein einzig anderes lebendes Wesen stundenweit in die Runde, die Hutten waren verbrannt, und der Ort Friedberg lag in Trummern Gleichwohl stieg ein dunner, blauer Rauchfaden aus der Ruine zu dem dunklen Himmel hinauf, als ware sie von irgend einem menschlichen Wesen bewohnt Ja man sah sogar uber den Weideboden, der zwar noch nicht beschneit, aber fest gefroren war, einen Reiter eilig dem Trummerwerke zureiten Er zwang das Pferd durch den weit klaffenden Torweg uber herabgesturzte Steintrummer hinein, band es, nachdem er abgestiegen, an die Stange eines eisernen Fenstergitters, von dessen Simse noch das geschmolzene Glas wie schmutziges Eis herabhing, wandte sich dann schnell weg und drang durch das halbverschuttete Tor in das Innere des Turmes Hier, durch ausgebrannte Turen und Fenster glotzten ihn Gänge und Gemächer an, die ihm schauerlich fremd vorkamen, und aus ihren Hohlungen wehte eine ungastliche Luft Dennoch entdeckte er bald eine holzerne Treppe, aus noch frischen Bäumen gezimmert und mit gehauenen Pfosten uberdeckt. Er stieg sie hinan und gelangte in einen Gang und in ein Vorgemach, dessen Decke nicht eingesturzt war. Wie er durch den finstern Gang schritt, sah er einen alten Mann stehen, aber er achtete dessen nicht, sondern pochte an das Gemach. Ein weibliches Gesicht wurde durch das geoffnete Schubfach der Ture sichtbar

"Susanna", sagte der Fremde mit sanfter Stimme, "darf ich eintreten?" Die Magd offnete sogleich die Tur, fuhrte ihn durch das Gemach und offnete ihm gegenüber wieder eine Tur, die in ein weiteres erhaltenes Zimmer führte Er trat ein

Eine der zwei darinnen sitzenden, schwarzgekleideten Gestalten erhob sich sogleich und trat ihm mit den Worten entgegen

"Seid uns von ganzem Herzen willkommen, Ritter" Er heftete sein dunkles Auge mit traurigem Glanze auf ihre blassen Zuge - 12, es war Clarissa, die vor ihm stand, und von deren schoner Gestalt das schwarze Trauerkleid herniederwallte Seitwarts saß Johanna ein Antlitz, weiß wie Alabaster, sah aus der schwarzen Florhulle zu dem Ritter heruber, und die Tropfen, die auf die Wangen flossen, jagten sich schneller, seit sie ihn sah und sich nach Sprache bemuhte, ihn zu grußen Er mit dem dusterschonen Ausdruck seines Wesens, stand auch einige Augenblicke sprachlos und blickte auf das mit schlechtem Papiere verklebte Fenster, unfahig ein einzig Wort herauszubringen, da auch Clarissa schwieg und ihr Mund und ihre Wimpern vergeblich zuckten, um die Tranen zuruckzuhalten Sie schob ihm einen Stuhl hin, er aber trat zu Johanna und ergriff ihre Hand, sie sanft und fest in seine druckend

"Weil Ihr nur da seid", sagte diese endlich schluchzend, "weil nur einmal ein Mensch da ist."

"Zurnet mir nicht", entgegnete er ihr, "es sind erst funf Tage, seit ich frei bin, und diese bin ich fast unausgesetzt geritten, um Euch zu suchen."

"So waret Ihr gefangen?"

"Ich war gefangen, sonst waret Ihr nicht so lange ohne Hılfe geblieben — nun aber bin ich da und bitte Euch instandig, nehmt alles, was ich bin und habe zu Eurer Hılfe und Eurem Dienste Meine Burg an der Donau ist zwar auch verbrannt und noch mehr zusammengesturzt als diese, — es tut nichts, ich brauche sie nicht und baue sie auch nicht mehr, bis einmal

Friede im Lande ist Einige Mittel aber habe ich geborgen, und die wollen wir vorerst anwenden, um dieses Euer Haus in etwas wohnlicheren Stand zu setzen Hierher wird nicht so leicht mehr ein Feind kommen, denn der Übergang war hochst schwierig und von unbedeutenden Folgen Sie stehen jetzt alle in Winterquartieren "

Mit einem schmerzhaft freundlichen Schimmer ihrer aufrichtigen Augen reichte ihm Clarissa die Hand hin, indem sie sagte. "So seid Ihr wieder der erste, wie immer, der da kommt zu helfen, Ihr, gegen den ich immer so undankbar gewesen bin"

"Lasset das jetzt, Clarissa", erwiderte er mit trubfunkelnden Augen, "lasset das, es ist voruber, und ich bin nichts als Euer Vetter und Bruder — wie hatte ich auch ahnen konnen. — Waret Ihr von jeher vertrauender gegen alle gewesen, so hatte ich Euch nie mit Werbung gequalt, und wahrscheinlich ware das Letzte auch nicht geschehen — "

"So wisset Ihr — —?"
"Ich weiß, Clarissa, ich weiß — — — "
"Auch er — ist es so — auch er!?"
"Auch er "

Clarissas Antlitz zuckte jah hinuber und haschte nach Atem; ein maßloser Schmerz lag darauf, ja sogar etwas wie Grimm, als sie das Auge gegen das Fenster wandte, wie gegen einen blinden Himmel — und sekundenlang starrte, weil sie kampfte. — —

Noch war es fast wie Hohnlacheln in ihren Zügen, unheimlich anzusehen, als sie das Angesicht zuruckwendete und mit fast ruhiger Stimme sagte: "Ritter, wenn Ihr etwas Naheres wisset, so sagt, so erzahlt es uns, wir wissen nur das Eine — sagt, Ritter, woher wißt Ihr das Nahere?"

"Ich war dabei."

"Ihr waret dabei, Bruno?" schrie Johanna aufspringend, "Ihr seid dabei gewesen, Bruno?" rief sie mit den schmerzlichsten Tonen ihrer Seele. — "Um Gotteswillen, o so saget, wie war es, erzählt — nehmt

diese furchtbare Last von meinem Herzen; mir ist, als ware mir leichter, wenn ich alles wußte."

Da er unschlussig zauderte, sagte Clarissa: "Ritter seid barmherzig und erzahlet"

"Ein Wald", begann er, "war das eigentliche Ungluck - Euer Haus - - kein Finger hatte es angeruhrt; - weit links davon sollte der Zug gehen aber Gallas hatte Volker gesandt, mich auf eignes Ansuchen mit, um in jenem Walde (er zieht sich rechts von hier gegen das Moldautal ab) Schanzen aufzuwerfen und den Feind zuruckzuweisen Friedbergs ungluckliche Bewohner, die graben mußten, werden zeitlebens an den Schanzwald denken und den Namen ihren Enkeln und Urenkeln einpragen, denn er war ihr und unser Ungluck. Ich sah es voraus, wie es kam, und bat Euren Vater noch Tage zuvor, er moge die Burg preisgeben und zu Euch fluchten; aber er verwarf den Antrag mit Entrustung, weil ein Haufe Kaiserlicher unter seinem Befehle die Burg besetzt hielt. Harmlos, wie eine Schar Wallfahrer mit klingenden Liedern stiegen die Schweden den schonen Wald heran - Es war schrecklich anzusehen, wie, da der Rauchwall aus unsern Gewehren sich verzog, ihre zerfetzten und blutenden Linien zurücktaumelten Kein neuer Angriff ward mehr gewagt, die Kurzsichtigen unter uns jubelten, aber noch diese Nacht sahen wir den Brand Friedbergs, und des andern Tages, da die Scharen schwollen, ward im furchtbaren Morden die Schanze gesturmt Die Unsern zerstaubten, wie zerbrochenes Glas; ein Teil warf sich nach Wittinghausen, ich mit ihnen O Clarissa, alles ware noch gut geworden. Der erste siegestrotzige Anfall wurde zuruckgeschlagen eine Woche verging schon - und noch eine, - der Feind, bereits abgekuhlt und einsehend, wie wenig ihm eigentlich an dem Haus gelegen sein konne, hatte nur den Schein von Ehre zu wahren und bot willig die Hand zur Unterhandlung Da, eines schonen Morgens, sahen wir, gleichsam wie einen neuen Befehlshaber einen jungen Mann in prachtvollen Kleidern durch die Reihen der Belagerer reiten, gleichsam wie Anordnungen treffend." — Clarissa, mit halb geoffnetem Munde, atemlos, mit gespannten, durstenden Augen, horchte hin — "Wir begriffen nicht, was er wollte; die Anfuhrer alle, Sture an der Spitze, standen ehrfurchtsvoll vor ihm Es war gerade Waffenstillstandstag Am andern Morgen ittt derselbe Mann — ach, wie wir glaubten, um zu kundschaften, ungewohnlich nahe an die Mauein — und, wie es manchmal der Zufall will, der Helm entfiel ihm — ein ganzer Wall von blonden Locken rollte in diesem Augenblicke über seinen Nacken — —"

"War es nun Verblendung, war es Verhängnis, das sich erfullen mußte, wir verstanden die Zeichen des Junglings nicht, wie er so zuversichtlich vorritt, ja Euer Vater, mit allen Merkmalen hochster Überraschung, sah lange und unverwandt auf ihn hin, - da sah ich nach und nach ein Rot in seine Wangen steigen, bis sie dunkel, wie in Zornesglut brannten Ohne eine Silbe zu sagen, schleuderte er mit einem Male seine Lanze gegen den Reiter, nicht bedenkend, daß sie auf diese Entfernung gar nicht tieffen konne - ach, sie traf auch nicht, die arme, schwache, unschuldige Lanze - allein sie wurde das Zeichen zu vielen andern, die augenblicks von unsern Leuten flogen; auch hörten wir zugleich das Krachen von unsern Doppelhaken hinter uns Von den Schweden sahen wir nur noch, wie viele vorsprengten, um den Reiter in ihre Mitte zu nehmen, wie er sank - und dann, ehe uns noch kaum Besinnung wiederkehren konnte - - war schon Sturm hier, dort, uberall - wutend von der Schwedenseite, wie nie - Rauch, daß kein Antlitz auf drei Schritte erkennbar war — Clarissa; horet Ihr?"

"Weiter, weiter", sagte sie angstvoll vorgebogen

"Es ist nichts mehr weiter — die Burg brannte, wir mußten ausfallen — — ich wurde verwundet, besinnungslos, gefangen — — "

"Und ..??" — —

"Clarissa — Johanna — — Sture selbst ließ beide, ihn und den Knaben, kriegerisch ehrenvoll unter der Steinplatte vor dem Altare der Thomaskirche begraben, die freilich auch abgebrannt war — ich, verwundet und waffenlos, erhielt Erlaubnis, beizuwohnen"

"Und ich", rief Clarissa zurucksinkend, "war es, ich, die Vater und Bruder erschlagen" — und sie brach, beide Hande vor ihre Augen druckend, in ein wildes Schluchzen aus, daß ihr ganzer Bau darunter erzitterte Johanna, selbst kaum ihrer Krafte machtig, und schon, wie ein gestorbner Engel, stand doch sogleich auf und druckte Clarissen an ihren Busen, das Haupt derselben an ihr Herz legend und es ausweinen lassend, wahrend sie ihre Hande lieblich zartlich um dasselbe legte und selbst die heißen Tranen auf sie niederfallen ließ

Der Ritter wischte sich das Wasser aus seinen schonen dunklen Augen und stand in tiefem Schmerze da, aber er bereute nicht, daß er den ihrigen durch die Erzahlung hervorgerufen; denn er wußte wohl, wie herzzerreißend diese Tranen auch seien, daß ihnen Linderung folgen werde, unsaglich sußer und heilsamer, als all thre fruhere, dumpfe Ergebung Auch loste sich bald das erste krampfhafte Schluchzen, und nur mehr ein leises, kaum ein horbares Weinen rieselte durch das totenstille, verdunkelte Zimmer, und endlich auch dies nicht mehr Clarissa, ohnmachtig schmiegsam, lag kindlich an Johannens Herzen, von ihr, wie fruher, umschlossen - und wie bitter auch die ersten Tranen beider hervorgepreßt waren, so flossen sie doch jetzt leicht, reichlich und wie von selbst, ja sogar linde suß, wie das letzte Blut eines getoteten Geschopfes

Endlich, nach langer Stille, hob Clarissa wieder ihr Haupt und Auge mude und verklart zu dem Ritter empor und sagte leise. "Bruno, sagt uns nun auch, wo ist das andere Grab, und wie...?" Ihre Stimme erstickte neuerdings.

"Forschet nicht, Clarissa; wer enträtselt das Wirrsal jenes Augenblicks? — Er hatte eine Kugel in der Brust, wahrscheinlich aus einem unserer Doppelhaken,

seinen Korper brachten sie weg, wohin, — ich weiß es nicht Erst bei den Schweden erfuhr ich, daß er als Vermittler gekommen, daß er vorschlug und durchsetzte, daß man die kaiserliche Besatzung frei abziehen und Euren Vater ungestort in seinem Hause lassen solle. — Sein Tod war die Losung des Sturmes — Sture und alle liebten ihn sehr."

"Alle liebten ihn sehr", sagte sie vor innigem Schmerze lallend "Alle liebten ihn sehr — — — o du schone, du schone, du ungluckliche Waldwiese!!" Sie verbarg wieder ihr Haupt an Johannas Herzen, fast kindisch furchtsam die Worte sagend: "Johanna, Du zurnest — Johanna, ich liebe Dich, jetzt nur Dich — o Kind, liebe mich nun auch wieder"

Diese, im Unmaß des Schmerzes und der Zartlichkeit, wußte nicht, was sie tun solle; sie druckte die Schwester an sich, sie umschlang sie mit einer Hand und streichelte mit der andern über die glanzenden Haupthaare derselben, wie man todbetrubte Kinder beschwichtiget; — sie selbst, bis zu Tode betrubt, erhielt nur Kraft durch die noch großere Betrubnis der Schwester, die sie lindern wollte Zu dem Ritter aber sagte sie leise: "Eizahlet nichts mehr."

Dieser aber beugte sein Haupt im Schmerze vorwarts und sah mit den verdunkelten, von Tranen zitternden Augen auf das schone, vor ihm vergehende Geschopf, das er so lange geliebt, das sein Herz so lange begehrt hatte, es wollte ihm vor Mitleid zerspringen, und es war ihm, als drehe sich mit ihm der Fußboden des Gemaches Sachte wollte er hinausgehen, um den Schwestern Zeit zu gonnen, aber Clarissa horte seine Tritte und sah plötzlich auf und sagte: "Bruno, geht nicht, es ist hier so dunkel, und wir haben niemand, als einen alten Mann und seinen Enkel — Bruno, lasset uns ein Fenster machen."

"Alles, alles, Clarissa, werden wir machen lassen. Sehet, ich werde noch heute um Arbeiter fortreiten, wir werden fur den Winter ein Notdach auf einige Gemächer setzen, Fenster, Türen, Stiegen, alles anfer-

tigen — Eure Harfe werde ich aus dem Waldhause holen lassen — Eure Bucher, daß Ihr dem Winter getrost entgegensehen konnet."

"Wir sehen jetzt allem getrost entgegen", sagte sie, indem sie wieder ihr Antlitz auf Johannens Schultern legte.

Der Ritter ging stille hinaus Er sprach mit Gregor, Raimund und den Magden, und nach einiger Zeit sah man ihn wieder über den grauen gefrorenen Boden davonreiten

Ein Notdach war gesetzt, Tore, Stiegen, Gemacher wieder eingerichtet, aber immer sah die Burg wie eine Ruine aus Jahre kamen und vergingen, und immer sah die Burg wie eine Ruine aus Alle Zeichen Ronalds trogen, und der Krieg, statt ein Ende zu nehmen, dauerte noch in die Jahre und Jahre, aber nie mehr erschien ein Feind vor Wittinghausen, ein Teil wußte, was sie für Ronald bedeutete, ein Teil kannte weder Ronald, noch die Feste

Die Schwestern lebten fortan dort, beide unvermahlt Johanna war eine erhabne Jungfrau geworden, rein und streng, und hatte nur eine Leidenschaft, Liebe fur thre Schwester. Clarissa liebte und hegte Ronald fort und fort; in den goldnen Sternen sah sie seine Haare, in dem blauen Himmel sein Auge, und als einmal ein Zufall jenes feenhafte Gedicht des britischen Sangers auf ihre Burg heruber wehte, so sah sie ihn dann oft als den schonen, elfigen, blondgelockten Knaben auf seinem Wagen durch die Lufte schwimmen, den Lilienstengel in der rechten Hand, ihr entgegen, der harrenden Titania Selbst, als sie schon achtzig Jahre alt geworden und langst ruhig und heiter war, konnte sie sich nicht anders denken - selbst wenn sie the noch lebend traumte und einmal kommend - als daß er als schoner, blondgelockter Jungling hereintrete und sie liebevoll anblicke. Wenige Menschen besuchten die seltsame, verwitterte Burg, nur ein einziger Ritter ritt zuweilen ab und zu

Eines Tages blieb er auch aus — er war gestorben. Daß die Schwestern sehr alt geworden, wußte man bis in die neuesten Zeiten, und der Hirt zeigte die Kammer derselben, aber kein Mensch kennt ihr Grab; ist es in der veifallenen Thomaskirche oder deckt es einer der grauen Steine in der Burg, auf denen jetzt die Ziegen klettern? — Die Burg hatte nach ihnen keine Bewohner mehr.

Westlich liegen und schweigen die unermeßlichen Walder, lieblich wild wie ehedem. Gregor hatte das Waldhaus angezundet und Waldsamen auf die Stelle gestreut, die Ahornen, die Buchen, die Fichten und andere, die auf der Waldwiese standen, hatten zahlreiche Nachkommenschaft und überwuchsen die ganze Stelle, so daß wieder die tiefe, jungfrauliche Wildnis entstand, wie sonst, und wie sie noch heute ist

Einen alten Mann, wie einen Schemen, sah man noch ofter durch den Wald gehen, aber kein Mensch kann eine Zeit sagen, wo er noch ging, und eine, wo er nicht mehr ging

DIE NAPRENBURG

I 8 4 I

DIE GRÜNE FICHTAU

Motto Sieh nur, welch' dustere Geschichten diese Trummer reden

Hanns von Scharnast hatte ein lacherliches Fideikommiß gestiftet Seine Burg Rothenstein samt Zubehor an Untertanen, an Jagd-, Fisch- und Berggerechtigkeit solle sich in gerader Linie immer auf den altesten Sohn forterben, ist kein Sohn da, auf Tochter, und in Ermanglung dieser auf die alteste Seitenlinie und so fort, bis etwa einmal der Fall eintritt, daß weder ein Kognat noch ein Agnat von benanntem Hause ubrig ist, wo sodann die Burg samt Zubehor an den Fiskus fallt Bis hieher ware alles richtig; aber eine Bedingung fugte er dem Fideikommisse bei, welche der ganzen Sache eine andere Wendung gibt. Jeder namlich, dem die Burg als Erbschaft zufiel, mußte, ehe sie ihm ausgeantwortet wurde, zweierlei Dinge leisten: erstens mußte er schworen, daß er getreu und ohne geringsten Abbruch der Wahrheit seine Lebensgeschichte aufschreiben wolle, und zwar von der Zeit seiner ersten Erinnerung an bis zu jener, da er nur noch die Feder zu halten imstande war. Diese Lebensbeschreibung solle er dann Heft fur Heft, wie sie fertig wird, in dem feuerfesten Gemache hinterlegen, das zu diesem Zwecke in den roten Marmorfels gehauen war, der sich innerhalb der Burg erhebt, - zweitens mußte er schworen, daß er samtliche bereits in dem roten Steine befindlichen Lebensbeschreibungen lesen wolle, wobei es ihm aber nicht gestattet ist, irgendeine von dem Gemache ihrer Aufbewahrung wegzutragen Wer eine von diesen Bedingungen nicht erfullen konne oder wolle, der wird betrachtet, als sei er im Augenblicke des An-

20 Stifter I 305

falles des Fideikommisses gestorben, und dasselbe geht auf seinen fideikommissarischen Nachfolger über Fur jeden minderjährigen Fideikommissar musse das Erbe so lange vormundschaftlich verwaltet werden, bis er großjahrig geworden und sich erklaren konne, ob er schworen wolle, ob nicht Bei wessen Tode sich der Fall ei eigne, daß man von ihm gar keine Lebensbeschreibung in dem roten Steine finden konne, der wird als gar nicht geboren betrachtet, also ist auch seine ganze Nachkommenschaft nicht geboren, und das Fideikommiß geht an ihnen voruber den Weg Rechtens weiter.

Der Grund, der Hannsen leitete, eine so seltsame Klausel an sein Fideikommiß zu hangen, war ein zweifacher Erstens, obwohl er ein sehr frommer und tugendhafter Mann war, so hatte er doch in seinem Leben so viele Narrheiten und Übeieilungen begangen, und es war ihm daraus so viel Beschamung und Verdruß zugewachsen, daß er beschloß, alles haarklein aufzuschreiben, ja auch seinen Nachfolgern die Pflicht aufzulegen, daß sie ihr Leben beschreiben, damit sich jeder, der nach ihnen kame, daran zu spiegeln und zu huten vermöge

Der zweite Grund war: daß sich jeder, der nur die entfernteste Anwartschaft auf Rothenstein hatte, gar wohl von Laster und Unsitte fern halten würde, damit er nicht dereinst in die Lage kame, sie beschreiben zu müssen oder sie doch halbwegs einzugestehen, wenn er den Eid von sich schiebe.

Was nun den ersten Punkt anlangt, so hatte Hanns das Ungluck, das schnurgerade Gegenteil von dem zu erreichen, was er erzielen wollte Es mußte namlich von ihrem Ahnherrn her so viel tolles Blut und so viel Ansatz zur Narrheit in den Scharnasts gelegen haben, daß sie, statt durch die Lebensbeschreibungen abgeschreckt zu werden, sich ordentlich daran ein Exempel nahmen und so viel verrucktes Zeug taten, als nur immer in eine Lebensbeschreibung hineingeht — ja selbst die, welche bisher ein stilles und manierliches Leben gefuhrt hatten, schlugen in dem Augenblicke um, als

sie in den Besitz der verwetterten Burg kamen, und die Sache wurde immer arger, je mehr Besitzer bereits gewesen waren und mit je mehr Wust sich der neue den Kopf anfullen mußte Der Stifter wurde sich im Grabe umgekehrt haben, wenn er durch die dicken Felsenwande in seine Gruft hineingehort hatte, was die Leute sagten, nicht anders namlich als die "Narrenburg" nannten sie den von ihm gerade in dieser Hinsicht so wohl verklausulierten Rothenstein

In Bezug des zweiten Punktes, der Tugend namlich, war es nicht recht klar, in wie weit der Grunder seinen Zweck erreicht habe, man sagte wohl den Scharnasts verschiedenes Bose nach, allein es kroch immer nur so im Dunkel herum. andrerseits stand aber auch die Tatsache fest, daß man sich nie einer Zeit erinnern konnte, wo einer von ihnen als ausnahmsweises Muster der Tugend ware aufgestellt worden

Heutzutage liegt die Burg beinahe in Trummern, und seit der letzte Scharnast in Afrika erschossen worden ist, konnte man auch gar keinen Anwarter mehr auf den Rothenstein auftreiben, und ein Schalk warf bereits die lacherliche Rechtsfrage auf, ob nun auch der Fiskus seine Lebensbeschreibung werde schreiben mussen

So standen aktenmaßig die Sachen, als sich das zutrug, was wir in den folgenden Blattern erzahlen wollen

Eines schonen Sommertages gegen Abend im Jahre 1836 schritt ein junger, leidlich schmucker Bursche das romantische Waldtal der Fichtau an dem Flusse Pernitz entlang Dieser Mann war trotz des jungen, freundlichen Gesichtes lacherlich anzusehen; denn er war verworren angezogen und mit den seltsamsten Dingen bepackt An einem um die Schulter gehenden Lederriemen hing eine gioße, flache Seitentasche, wie ein Ofenschirm, der ihn am Gehen hinderte; langs der Kante dieser Tasche war ein Holzfuß geschnallt, der, auseinandergelegt, das Geruste zu einem Feldsessel abgab Auf dem Rucken trug der Mann ein Ranzlein,

das ebenfalls wieder so breit war, daß es rechts und links an seiner Person hervorstand, davon hing ein langstieliger Hammer und eine abenteuerliche Hacke herab; oben war ein großer, grauer Regen- und Sonnenschirm und eine lange Blechbuchse daran geschnallt, welche beide waagrecht so sehr über seine Schultern hinausragten, daß er von fern anzusehen war wie ein wandelndes Kreuz Die Hand hielt einen Alpenstock mit machtiger Eisenspitze — des übrigen hatte er einen breiten Strohhut auf, eisenbeschlagene Stiefel an, und sein Rock schlug bei jedem Schritte so pendelmaßig gegen seine Fuße, als truge er beide Sacke voll Eisen oder Gestein So hatte man ihn schon mehrere Wochen in den Bergen der Fichtau herumgehen und herumsitzen gesehen

Die Fichtau aber ist ein schones Bergrevier, voll sanftblickendem, rotbruchigem Marmor, frischem Waldesgrun und eiskalten, abschießenden Quellen Pernitz lauft unten voll Larmen und Geprange durch, bis sie draußen ein zahmer Fluß wird, Wiesen wassert und Walkmuhlen treibt Die Fichtau ist ein paar Tagreisen ostlich von dem freundlichen Pfarrdorfe Grunberg und dem schonen Markte Pirling, welche beide an demselben Flusse Pernitz liegen In der ganzen Fichtau ist kein einziger Ort, aber dafur ist sie gleichsam besaet mit einzeln liegenden Hausern und Gehöften, und mancher Landmann, wenn er seiner Arbeit nachging, sah obbesagten Wanderer, wie er samt seiner Bepackung entweder an einer Felsenwand kletterte und Steine herabschlug, mit denen er sich dann belastete und sie seines Weges mit fortschleppte oder man sah ihn auf seinem Feldsessel sitzen; den eisenspitzigen Stock hatte er in die Erde gebohrt, den Stiel seines Sonnenschirmes darauf geschraubt, und im Schatten desselben zeichnete er Walder oder Blocke ab, auf die sonst keiner geachtet hatte, ob sie auch schon sein Lebtage in dem Tale gelegen waren - oder man sah ihn gehen, wie er einen schweren Strauß von Blumen und Krautern in der einen Hand vor sich her trug, wahrend er in der andern nebst dem Alpenstocke noch einige Ruten und anderes Zeugs hinter sich herschleifte

Des Abends nun an jenem schonen Tage, dessen wir oben erwahnten, ging er schleuniger als gewohnlich neben der Pernitz hin und machte mit Handen und Armen allerlei Bewegungen, wie einer, der ungeduldig und hastig ist oder mit sich selbst redet — Freilich war der Mann schon in seiner Jugend mit diesem Übel der lauten Selbstgesprache behaftet, und was noch arger ist, er deutete auch immer mit den Handen dazu, besonders, wenn er von Eifer oder Ungeduld gestachelt war, in welche beide er übrigens sehr leicht geriet

Er hatte eine Gruppe Hauser vor sich, auf die er zusteuerte An einer Stelle namlich, wo sich das Tal am meisten erweiterte, und der Fahrweg ordentlich in eine breite Straße auseinanderging, stand das Wirtshaus der Fichtau, zur grunen Fichtau geheißen, zwar nur aus Holz gezimmert, aber mit einer glanzenden Fensterreihe auf den Straßenplatz heraussehend, der so groß und eben war, daß hundert Wagen hatten darauf stehen konnen - Mit Scheunen und Schoppen und einem großen Garten ging das Haus in den geraumigen Winkel eines Seitentales zuruck, aus dem ein starker Bach hervorsprudelte Jenseits des Baches steht eine Sagemuhle, dann ist noch eine Schmiede, und weiter zuruck hinter dem Wirtsgarten sind vier oder funf Hauser mit blanken Fenstern und dem schonen, flachen Gebirgsdache

Dieser Hausergruppe eilte unser Wanderer zu, als hatte er noch so Wichtiges auf dem Herzen, und immer schleuniger ging er, je naher er kam, so daß das Gehen fast in ein halbes Laufen ausartete, da er vor dem Wirtshause anlangte

"Gott gruß' Euch, Vater Erasmus", sagte er eilig zu dem Wirte, der mit seinem großen Hunde auf der Gasse stand und mit dem Schmiede und einem Fuhrmanne plauderte, welcher Fuhrmann eine Art Wochenbote war und alle Sonnabende bei dem Wiite zur grunen Fichtau anzukommen pflegte, wo er alles abgab, was immer für die Fichtauer aus dem Flachlande eingelaufen sein mochte Sein Schecke stand im Stalle, sein Wagen im Schoppen, und er saß in der Abendsonne auf der langen Gassenbank des Wirtshauses, seine Gebirgspfeise rauchend und Neuigkeiten aus dem Lande draußen auskramend — "Gott gruß' Euch, Vater Erasmus", sagte also der angekommene Wanderer, "ich werde nur schleunig diese Sachen auf mein Zimmer hinauftragen und sogleich wieder herabkommen und Euch eine Menge ausfragen Ich habe heute die wundervollsten Ruinen entdeckt und sie sogar gezeichnet "Und somit ging er die Treppe hinan

"Nun, das geht dem noch ab, daß er das veiluckte Schloß gefunden hat", sagte der Wirt zu den zwei andern, aber dei hinauflaufende Mann hatte diese Worte mit seinem scharfen Gehore vernommen und wurde dadurch nur noch mehr gespannt Nachdem er das Gepacke abgelegt und einen gehorigen Hausrock angetan hatte, kam er in dem Augenblicke wieder herunter, ein Papier in der Hand tragend, auf dem ein weitlaufiges, auf Felsen herumgruppiertes Mauerwerk mit Bleistift sauber skizziert war

"Das ist doch ein hochst merkwurdiges Gebäude", sagte er, "ich bin vollstandige vier Stunden selbst mit Anlegung meiner Steigeisen rings um dasselbe herumgeklettert und habe durchaus keinen Eingang entdecken können."

"Ei so", sagte der Wirt und sah die andern zwei pfiffig an.

"Was denn, et so? Die Sache ist haarscharf wie ich sage, und ich begreife nicht, was da ein solches "et so" sagen will "

"Ich meine nur", antwortete der Wirt, "daß das jeder Mensch in der Fichtau weiß, und daß es wunderbar ist, daß Ihr allein es nicht wisset."

"Ich sehe nicht ein, woher ich es wissen sollte; ich sage Euch ja, ich habe heute das Schloß gerade erst so frisch gefunden, als hatte ich vor dritthalbhundert Jahren Amerika entdeckt In Eurem Lande unterstutzt man Forschungen so wenig, daß sie den schonsten Marmor unbeachtet liegen lassen oder hochstens Schweintroge daraus machen. Ihr selbst habt Eure Mistjauche hinten mit Stucken des feinsten Kornes eingedammt"

"Hab' ich das? ei, ei, Oheim, wenn Ihr weiter forschen werdet, so werdet Ihr auch Turstocke und Wasserkufen davon finden, und wenn Ihr dort überhaupt forschen durftet, so fandet Ihr in Annens Schlafkammer die feinsten Fenstersimse davon gemeißelt und einen Waschtisch und Weihbrunnenkessel, und ich weiß nicht, was noch, und in der Pernitz liegen noch unzahlige Stucke und Blocke, auf die niemand achtet als die Forellen, die darunter aus- und einschlupfen."

"Hab' alles außer dem Waschtisch und Weihbrunnenkessel schon gesehen und beobachtet", entgegnete der Wanderer, "aber da habt Ihr wohl Turpfosten, das ist gut, allein eines Eurer Herdecken ist auch von rotem Marmor, wahrend das andere von Ziegeln ist, — aber das ist Nebensache — Ihr sagt da von Forellen — haben wir morgen einige? Ihr habt sie uns auf Sonntag versprochen."

"Eine Million ist unten im Fischtroge, — eine Million"

"Ich mochte wohl auch ein Dutzend", sagte der Schmied "Es kommt morgen mein Schwiegersohn, der Stadtschreiber"

"Sollst haben, schwarzer Ohm", sagte der Wirt, "sende nur heruber — also der Stadtschreiber kommt, und also auch die schneeweiße Thrine mit — schau, schau. —"

Und mit diesen Worten wiegte er den Kopf hin und her, gleichsam, als dächte er nach, und sein unmaßig großer, graugetigerter Hund saß mit dem Rukken gegen die untergehende Sonne, daß seine Ruckenhaare wie feurige Spieße glanzten und schaute seinem Herrn altklug ins Gesicht Aber auch der junge Wandersmann stand noch immer trotzig mit seiner Schloßzeichnung da und schaute ihm auch ins Gesicht und sagte "Das mit den Forellen ist nun gut, Vater Erasmus, - den Stadtschreiber und die schneeweiße Thrine werden wir morgen begrußen Ich will selber einen schonen Rock antun und mit in die Kirche hinausfahren, aber nun gebt mir auch ein klein Gehor -Der Abend ist so schon als einer. Wir haben uns alle bei Tage geplagt, morgen ist Sonntag, und da durfen wir heute schon noch ein wenig in der Dammerung plaudern Lasset mir den Wein auf den Gassentisch stellen, ich setze mich zu Boten-Simon auf die Bank, und wenn er Euch alle Getreidepreise von draußen gesagt und die Pferde-, und Wein-, und Kriminal- und Unglucksgeschichten erzahlt hat, dann schaut aber auch auf mein Papier her und sagt, was es mit diesem Schlosse 1st, das da so, ohne daß jemand etwas davon weiß, mitten in der Fichtau steht, mit Abenteuerlichkeit geziert, und so gut als in gar keinem Stile gebaut ist"

"Das ist recht schon, Oheim, daß die Thrine herauskommt", sagte der Wirt, "aber wenn sie nur nicht wieder eine Fracht Bucher bringt und bei Annen abladet — und da mussen wir ja doch noch vor Sonnenaufgang sehen, daß wir einige Salblinge fangen und nachmittags ein Scheibenschießen machen — oder so etwas — damit sich alles recht gut unterhalte, — es freut mich — und was Euer Schloß anlangt, junger Ohm, so wurdet Ihr Stile genug sehen, wenn Euch Ruprecht einmal hineinließe, ja Ihr wurdet Schlosser genug drinnen sehen, eine Sammlung von Schlössern, eine halbe Stadt von Schlossern, wie sie da herum auf allerlei rote Steine angeklebt sind."

"Wer ist denn dieser Ruprecht, und wie macht man es denn, daß er einen hineinlaßt?"

"Das ware sehr leicht", antwortete Vater Erasmus, "wenn er nur selber einmal herauskame."

"War gleichwohl gestern in Priglitz", sagte der Schmied, "und redete mit meinem Schwiegersohne, dem Stadtschreiber, ich stand selber dabei, als ihm der sagte, daß noch immer niemand aufgetrieben sei "

"Ich habe ihn auch gesehen", redete jetzt der Boten-Simon darein, "es ist wirklich so, und ein erstaunlicher Fall ist es, daß ein so herrisches, verbreitetes Geschlecht ganz und gar ausgestorben sein soll — keine Maus hat sich gemeldet Das Schloß, lieber junger Herr, das Euch so anliegt, daß Ihr es gar auf Papier abgerissen habt, das Schloß ist jetzt zu haben und Einkunfte genug dazu, es kommt nur darauf an, daß Ihr von einer recht narrischen Familie abstammet "

"Ich gehore selber unter den Rothenstein", sagte der Wirt, "und das ganze rechte Pernitzer Viertel samt Zehent und Gebuhien, dann das linke Viertel bis in die Hatzleser Graben, und ich glaube auch noch die Waldhauser bis zum Ottostift hinauf und bis an den Asang"

"Der Asang gehort auch noch dazu", sagte der Schmied, "er ist nur seit dem alten Julian an die Priglitzer verpfandet; mir hat es mein Schwiegersohn, der Stadtschreiber, erzahlt"

"Das ist nicht wahr", rief der Boten-Simon; "ich bin von Asang, und ich und mein Vater und Großvater und wieder dessen Vater haben immer an die Priglitzer gesteuert und keinen Hut vor dem Rothensteine gerückt"

"Das ist", entgegnete der Schmied, "weil der alte Julian alter ist als Ihr alle, Dein Scheck dazu gerechnet, und weil Ihr eher an Priglitz verpfandet waret, als Ihr geboren wurdet Mein Schwiegersohn, der Stadtschreiber, hat mir einmal die Urkunde auf dem Stadthause gezeigt, und gestern hat er gesagt, daß jetzt alles kaiserlich wird, und dann wird der Pfandschilling hintangezahlt und der Asang wieder an das alte Eisen angeschweißt Der Julian war sonst ein entsetzlicher Herr, er hat seinen leibeigenen Bruder erschlagen"

"Nicht erschlagen", sagte der Wirt, "sondern nur um das Erbe der Mutter hat er ihn gebracht, weil er nie genug hatte, obwohl ihm auch der Rothenstein

zugefallen war. In unsrem eigenen Hause war es, wo sie die Zusammenkunft hatten - mein Großvater war damals noch ein Bube, und er hat es uns wohl hundertmal erzahlt - es war das letzte Mal, daß sich die Bruder gesehen hatten Sie hießen Julius und Julianus Julianus war der altere, und da ihr Vater starb, war Julius in weiten Landern und kam auch gar nicht auf den Rothenstein, sondern auf unsrer Gasse sahen sie sich zum erstenmal seit lahren wieder, und da hatten sie sich zum Willkomm umarmt, daß die Schwerter an ihnen iasselten, und dann sind sie in die grune Obeistube hinaufgegangen, und die Pferde blieben auf der Gasse stehen Die Kinder, namlich mein Großvater und seine Schwester, dann auch ihre Mutter, saßen beangstigt heiunten in der Schenkstube, weil ihnen gleich nichts Gutes ahnte Anfangs horten sie nichts über sich als den ruhigen Schritt der beiden Manner, wie sie oben taktgemaß auf und nieder gingen; dann war es stille, als standen sie und als ob einer sprache - Mein Urgroßvater, der damalige Schenke, kam kreideweiß zu den Kindern in die Stube und sagte, als er oben nur zur Tur hineingeblickt, ob sie nichts brauchten, so hatten sie ihn gleich angefahren, und der Julius stehe an dem Tische und schutte entsetzlich viel Wein hinunter Der Urgroßvater blieb nun auch bei den Kindern herunten, und man horchte lange, lange hinauf, aber es blieb oben alles stille - immer stille - doch einmal geschah ein Fußtritt, daß man meinte, alle Tragbalken mußten knacken, und im Augenblicke, aber nur einige Sekunden, rasselten wieder die Schwerter - dann ward's totstille - Sogleich aber rannte Julius die Treppe herunter, schwang sich mit gluhenden Augen auf seinen schwarzen Hengst, warf ihn herum und jagte so schnell dort an der Steinwand hinab, daß mein Großvater meinte, er sehe ordentlich ohne Unterbrechung die Hintereisen blitzen, als wolle sie der Rappe rucklings in die Luft schleudern, und Stucke roter Straßensteine flogen in die Pernitz. Alle aber liefen ungesäumt in die Oberstube, um dem gemordeten

Julianus beizuspringen — dieser aber stand lebendig am Tische und strich sich furchtbar mit der Hand den großen, roten Schnurrbart, den er immer trug — dann aber goß er einen ganzen Krug Wein in sich hinein, warf ein Stuck Geld auf den Tisch, ging hinab und ritt gelassen auf den Rothenstein zu Er war von nun an Herr des Schlosses, wie es dem Erstgeborenen auch gebuhrt, allein er war und blieb auch Herr der Schatze und Einkunfte seitens der fruher verstorbenen Mutter, was von Rechtswegen dem jungeren Julius gehort hatte Von diesem aber ist seit jener Zeit kein Faden seines Gewandes mehr in der Fichtau sichtbar geworden"

"Weil ihn doch der Julianus irgendwo erschlagen hat", versetzte der Schmied

"Dann mußte er ihn tiefer begraben haben, als Regen und Tau dringen können", versetzte der Wirt, "daß ihn nicht die Pernitz oder unsre Bergwasser zutage gewaschen hatten — geht, geht, Ohm, das steht nur so in den Ritterbuchern Eurer Thrine."

"Mein Schwiegersohn, der Stadtschreiber", sagte der Schmied, "meint selber — seit der letzte Abkommling des Julian tot ist, und nun bereits das Schloß mit Lieg- und Fahrnissen in die Jahre lang allwarts ausgeschrieben ist, sei es seltsam, daß sich keine Klaue und kein Hufnagel gefunden, der Anspruch machen konne — also ist der Julius damals erschlagen worden"

"Das ist nur so, Kinder", sagte der Boten-Simon, indem er die Pfeife ausklopfte, und wieder anstopfte, und alles umstandlich tat, und seine Rede beim Wiederanzunden durch kraftige "Paff, Paff", haufig unterbrach — "das ist nur so: im Lande draußen erzahlte mir vor langen Jahren ein Kramer, daß der Julius in Kriegsdienste des franzosischen Konigs gegangen sei — aber da widerredete es ein alter Stelzfuß und sagte der Julius habe nicht gar so weit von der Fichtau gelebt, eine Bauerndirne geheiratet und seine Tochter wieder an einen niedrigen Mann gegeben, und so sei

nach und nach das Geschlecht im Volke verronnen, wie es ja auch einst daraus entstanden war "

"So mag es sein", sagte dei Wirt, "oder es mag auch anders sein, aber daß er ihn erschlagen, glaube ich nicht, so schlecht waren sie nicht, sondern bloß alle nariisch"

Der Wandersmann hatte bisher mit steigendem Interesse zugehort, nun stellte er seinen Krug zuruck und sagte: "Ja, wie weiß man denn, daß sie narrisch waren?"

"Nun Gott sei Dank", antwortete der Wirt, "narrisch genug, junger Oheim; habt Ihr denn das nicht schon an dem Schlosse erkennen mogen, da es weder Tor noch Eingang hat und in keinem Stile gebaut ist, wie Ihi selber sagt Odei ist es etwa vernunftig, wie dei letzte Zweig aus dem Stamme des Julian tat, oder wie sein Vater, der Vorletzte, tat? Mit unsrem letzten Herrn war es so. Da haben die Franzosen, um die Unbill gut zu machen, die sie vordem an unsern Landern verubt, Kriegsvolkei in das Mohrenland geschickt, um alles in Bausch und Bogen christlich zu machen, und da ließ Graf Christoph eines schonen Tages das Schloß zumauern und ritt dann den Berg hinab gerade in das Mohrenland, um die Heiden gegen Christum zu unterstutzen, und da haben sie ihn dann auch glucklich niedergeschossen; man weiß nicht, die Christen oder die Heiden Sein Vater, Graf Jodok, war noch arger Ich habe ihn noch recht gut gekannt, er hat sich im Alter den Bart wachsen lassen, wie einer der heiligen drei Konige - und da sah ich ihn oft, nachdem er das Schloß angezundet hatte, vor seinem kleinen Hauschen unten am Berge sitzen"

"Das Schloß hat er angezundet?"

"Ja, er selber hatte es an einem Pfingstsonntage angezundet und wehrte allen denjenigen, die da zu löschen kamen, weil er sagte, daß hundert Zentner Pulver in den Gewolben seien und losgehen wurden, aber es ging nichts los, und das Gebäude brannte friedlich und fast lieblich nieder. Er hatte die vielen Jahre vor-

her ganz ruhig und ordentlich darinnen gewirtschaftet, nur daß uber dem Tore die Aufschrift stand. "Hier wird keinem Bettler etwas gegeben."

"Ist denn nicht die Herrschaft ein Fideikommiß? Wie durfte er denn das Schloß zerstoren?"

"Freilich ist sie eines, aber da hat er innerhalb der Schloßfriedigung abseits den andern Gebauden einen seltsamen Tempel aufgefuhrt, mit vielen Saulen, wie man sie oft als Lusthaus in hochherrschaftlichen Garten sieht, und in diesem Tempel hat er gewohnt, wie man sagt, in ungewohnlicher Pracht und Uppigkeit, mit seiner Frau, einer wunderschonen Zigeunerin, die er einmal brachte - und dieses Bauwerk hat er dann angezundet Es war freilich sein Eigentum, aber man erzahlt, er habe fur diese Tat viel Geld in dem Lehenhofe niederlegen mussen. Unten am Berge hatte er sich schon vorher ein kleines, steinernes Haus mit zwei Zimmern gebaut, und daselbst verlebte er die ferneren Tage seines Alters, bis er starb Sein Sohn Christoph war bei Lebzeiten des Vaters nie anwesend; nach seinem Tode ist er gekommen und hat sich wieder an einer andern Stelle innerhalb der Schloßmauer ein anderes Gebaude aufgeführt, den Christophbau, aber ein Teil davon ist bereits vor drei Jahren wieder eingesturzt Und so hatten alle einen Sporn im Haupte. Mein Großvater hat uns erzahlt, daß der Vater des Julius und Julianus, Graf Prokopus, oft ganze Nachte auf einem hohen Turme saß - der Turm steht noch - dort habe er lange Rohre auf die Sterne gerichtet, oder auf einem Instrumente musiziert, das lange, furchtbare Tone gab, die man nachts weit im Gebirge horte, als stohnten alle Walder.

"Und Grafen waren Besitzer des Rothensteines?" fragte der Wandersmann

"Grafen Scharnast seit dem Hussitenkriege, fruher waren sie bloß Barone und Ritter, aber es war ein reiches Geschlecht und ware es noch, wenn der Julian nicht so viel verschleudert hätte" "Da muß ich gleich einen Brief in dieser Geschichte schreiben", sagte der Wandersmann, "und Ihr mußt ihn heute noch durch einen eigenen Boten nach Priglitz hinausschicken"

Alle, selbst der Boten-Simon, der neben ihm auf der Bank saß, schauten bei diesen Worten dem Wanderer ins Gesicht und hoben an zu lachen — der Wirt aber sagte "Wenn Ihr das Schloß und die Grafen beschreiben wollt, so ist es freilich mehr der Muhe wert, als wenn Ihr unsre Feldsteine und die Pernitz oder gar das Heu beschreibt, wie bisher, aber da kann Euch nur der uralte Ruprecht die beste Auskunft geben — "

"Ich werde gar nichts davon beschreiben, aber indessen geht doch und besorgt mir noch heute einen Boten nach Priglitz"

"Nichts leichter als das", sagte der Wirt, "es ist heute Samstag, und da mussen abends die Holzknechte aus den Bergen kommen; ich erwarte sie jeden Augenblick, und um Geld und gute Worte geht wohl einer hinaus"

"Das ist wahr", entgegnete der Wanderer, "Ich habe im Drange der heutigen Dinge auf die Holzknechte gar nicht gedacht, es geht ja ohnedies mancher des Weges, nicht wahr? Oder nicht weit daneben?"

"Allerdings, allerdings", sagte der Wirt schmunzelnd, und gleichsam, als könne er den aufkeimenden Gedanken nicht unterdrucken, hob er nach einer Weile lauernd an: "Wenn Ihr also die Burg nicht beschreiben wollt, so meint Ihr etwa gar..?"

"Ich meine gar?"

"Ein Nachkomme des Julius zu sein", endete der Wirt den Satz und sah verschmitzt aus.

Ohne aber eine Miene zu verziehen, versetzte sein Gegenmann: "Das konnte weit eher der Fall sein, Vater Erasmus."

Der Wirt, an die ungeheuersten Aussprüche seines Mietmannes gewöhnt, war gleichwohl durch die trokkene Art ein wenig beirrt; allein um sich im Wortkampfe nicht übertreffen zu lassen, nahm er sich gleich die noch großere Freiheit und sagte "Wenn das ist, dann ist es freilich nicht mehr wahr, was ich mir eben dachte"

"Nun und was dachtet Ihr Euch denn eben?"

"Ich dachte mir, wenn der Julius eine Bauerndirne geheiratet hat, so konnte uns, weil die Art gewechselt wurde, wie man es mit dem Samenkorn der Felder tut, daß es wieder frisch anschlagt — es konnte uns so, was man sagt ein gesetzterer Herr kommen"

Aber wie fruher, ohne sich im geringsten aus der Fassung bringen zu lassen, antwortete der Wandersmann, indem er seinen Blick auf den Wirt heftete. "Was werdet Ihr aber sagen, Erasmus, wenn ich mich hinsetzte und zu Eurem eignen Erstaunen eines lichten Tages gescheiter bin als Ihr alle und die ganze Fichtau zusammen — die ausgenommen", fugte er lustig hinzu, "die dort kommen, denn das sind die herrlichsten Burschen der Welt"

Er hatte noch das Wort im Munde, als eben zwei jener malerischen Gestalten, wie wir sie so gerne als Staffage auf Gebirgslandschaften sehen, um die Ecke bogen und frohlich ihre Siebensachen, als da sind: Axte, Sagen, Alpenstocke, Steigeisen, Kochgeschirre und so weiter auf die Gasse oder auf die lange Bank niederwarfen und sich anschickten, ebenfalls Platz zu nehmen Die abendliche Szene auf der Gasse vor der grunen Fichtau begann sich nun zu andern und jener Lebhaftigkeit zuzuschreiten, die unser Wanderer an jedem Samstage zu erleben gewohnt war, und die er so liebte. Er achtete des Wirtes nicht mehr weiter, sondern saß bereits bei den zwei Knechten und war schon im lebhaften Gesprache mit ihnen begriffen Sie hatten den grunen Hut mit Federn und Gemsbart abgelegt, den grauen Gebirgsrock zurückgeschlagen, und zwei verbrannte, lustige Gesichter sahen mit dem gesundesten Durste dem Wirte entgegen, der ihnen eben zwei Glaser voll ienes unerbittlichen Gebirgsweines brachte, den nur ihre harte Arbeit bezwinglich, ja sogar zum erquickenden Labsale macht

"Laßt Kloße durch Eure Weiber richten", rief einer, — "aber viele, denn der Melchior und die andern kommen nach — und fett genug laßt sie machen, daß sie Euren Wein bandigen — Auch die aus den Laubgraben kommen, und aus der Grahnswiese, ich sah sie druben den Hochkogel niedersteigen, als wir gegen die Pernitz herausgingen, und horte ihr Jauchzen — Dem Gregoi ist ein Lamm gesturzt, hinten beim schwarzen Stock, er hat darum fast geweint und tragt es jetzt auf seinen Schultern die Riese herab"

"Drum kommt er wieder so langsam hervor", sagte der Wirt, "ich hore das Herdelauten schon eine halbe Stunde"

"Das wirft nur die Kaiserwand und der Grahns so heruber, er ist noch weit hinten Wir gingen im Fichtauergraben bei ihm vorbei, wie eben die Bocke das Gerolle niederstiegen, und die Rinderglocken noch weit oben langs dem Gesteine lauteten"

Wieder kam eine Gruppe, wahrend er noch redete, jodelnd und singend die Straße an der Pernitz heraus und sammelte sich an dem Gassentische der grunen Fichtau, um einen Labetrunk zu tun und fröhlichen Wochenschluß zu feiern, da ihnen der Holzmeister Geld gegeben und sie sechs Tage lang nur grune Baume und graue oder rote Steine gesehen hatten

"Gott zum Gruß! — Gott zum Dank!" scholl es hin und wider

"Habt viel Arbeit getan: die Kaiserwiese liegt wie überschwemmt von Scheitern."

"Geht an, geht an, uber die Hochkogelwand warfen wir noch einige Klafter mehr herunter."

"Schone Tage! Wir waren auf dem Grat des Kogels, ich habe seit fünfzehn Jahren nicht so weit gesehen; die Ebene lag wie ein Bild da, und in der Stadt hätte ich fast die Fenster zählen können; Euren Rauch sahen wir aus den Laubgraben steigen."

"Ja, wir waren in den Laubgraben und sind es nun schon sechs Wochen Der alte tote Prokopus geht auch wieder um, ich weiß es gewiß; er hat in der Nacht musiziert, ich horte es selber, und auch heute nachmittag horte ich es; denn da so um vier Uhr herum ein schwacher Wind aufstand und durch die Fohren ging, da trug er deutlich den schweren Ton von dem zerfallenen Schlosse heruber"

"Hab' auch schon davon reden gehort, aber glaub' es nicht "

"Der Wein ist wie Enzian", rief wieder einer.

"Trink' ihn nur, Gevatter Melchior", sagte der Wirt, "Du trinkst Gesundheit hinein wie Stahl und Eisen"

So scherzten und lachten sie Mehrere neue waren gekommen, darunter auch zwei Gebirgsjager. Ihre Sachen lagen herum und fullten die Gasse ganze Haufen und Bundel von Steigeisen, eine Garbe Alpenstocke, lodene Überrocke, Gebirgshute, eiserne Kochschusseln und anderes und wieder anderes - Kruge und Glaser mußten herbei; die Kloße kamen und wurden verzehrt, und da abgeraumt war, erschienen zwei Zithern auf dem Tische, die zusammen spielten, und die braunen Gesellen mit dem Blicke des Gebirges sassen herum und taten sich gutlich - und erzahlten von ihren Fahrten und Tageserlebnissen Und ein prachtvoll herrlicher Abend war mittlerweile über das Gebirge gekommen Die Sonne war über die Waldwand hinunter und warf kuhle Schatten auf die Pernitz, im Rucken der Häuser gluhten die Felsen, und wie flussiges Gold schwamm die Luft über all den grunen Waldhauptern weg Alles schien sich zur Wochenruhe und zur Feier des Sonntags zu rusten

Die Jager waren aus dem Gebirge gekommen, die Bergarbeiter waren auf dem Heimwege, und mancher sprach in der grunen Fichtau ein wenig vor. — Weiber und Magde und Töchter wuschen am Bache Fenster, Schemel und jede Gattung holzerner Geschirre, — das Rauschen der Sagemuhle hatte aufgehort, und die Herde, deren Gelaute man schon lange einzeln

21 Stifter I 32I

oder harmonisch aus dem Gebirge herab gehört hatte, war nun endlich auch angekommen; - aus dem Seitentale ging sie manierlich hervor, eine Sammlung der unterschiedlichsten Haustiere, fast das gesamte Eigentum der Fichtau Vorerst kam das leichtfußige und leichtfertige Geschlecht der Ziegen und Bocke von allen Flecken und Farben, fast jede eine Glocke um den Hals, so daß nun ein mißtonig Geklingel war, was von ferne so wunderschon lautete - dann kamen Schafe. schwarz und weiß, und mitten unter ihnen der so schone, glanzende, ernsthaft kluge Schlag der Gebirgsrinder Magde, Knechte, Buben, wie es eben kam, empfingen die Tiere, die hieher gehorten und ihren Stallen zuschritten, die andern Tiere gingen ihres Weges weiter, oder blieben gelegentlich stehen, oder traten gar zu der zechenden Gesellschaft, sahen traulich herum und ließen sich schmeicheln, daß die Halsglocke erklang - Zuletzt erschien auf der Wirtsgasse auch der verwitterte, gebirgsgraue Hirtenhund und sein Herr, der Hirte Gregor, mit einem Bundel Steigeisen beladen und einem jungen, toten Lamme, das er auf den Armen trug, gefolgt von dem Mutterschafe, das wedelnd und blokend zu ihm aufsah. In seiner Person war der letzte Gast gekommen, der Samstags in der grunen Fichtau zu sein und sein bescheiden Glas Wein zu trinken pflegte - aber heute war er traurig; denn das gesturzte Lamm war das seinige; er hatte es auf die Bank gelegt und sah unverwandt darauf, wie dessen Mutter davor stand, es beleckte und beroch

"Vertrinkt den Arger, Gregor", sagte der Wirt, "heute kostet Euer Wein nichts, und das Lamm kaufe ich Euch morgen um gutes Geld ab."

"Es ist nicht wegen dem", antwortete Gregor, "aber es war ein gar so schones, munteres Tier." Und er setzte sich doch nieder und führte das Glas Wein langsam zum Munde.

Und immer feierlicher floß die Abenddammerung um die dunklen Häupter der Gebirge, immer abendlicher rauschten die Wasser der Pernitz, und immer reizender klangen die Zithern.

Der Wanderer saß mitten unter diesen Gebirgssohnen Er hatte sein Abendmahl verzehrt und sprach und scherzte bald mit diesem, bald mit jenem. Er freute sich immer auf die Samstagabende, und ob man gleich sein Tun und Treiben fur nutzlos und lacherlich hielt, so hatten ihn doch alle lieb, weil er so sehr in thr Wesen einging und zu Zeiten recht vernunftig sprach Vater Erasmus war bald hier, bald da, sprach zu allen und trank gemessen sein abgesondertes Glas guten, alten Gebirgswein Seine Leute und Magde hatten das Haus fur den Sonntag gescheuert und geputzt, frische Fenstervorhange eingehangen und die Feiertagskleider für morgen herausgelegt. So ging es lustig fort, ein gut Stuck in die Nacht hinein Aber nach und nach ward es wieder stiller und die Gesellschaft lichtete sich Die Arbeit dieser Bergsohne macht sie heiter und maßig, versußet ihnen die Nahrung und dann die Ruhe Der erste, der aufbrach, war der Boten-Simon, er ging in den Stall zu seinen schnaufenden Schecken und suchte sein Heulager - gleich darauf ging der Schmied über den Steg - und so bald der eine, bald der andere, sein Gerate aufraffend und den oft langen Weg antretend, den er noch zuruckzulegen hatte, ehe er zu den Seinen gelangte - und ehe der Mond, dessen Silberschein schon lange an den gegenuberliegenden Felsen glitzerte, auch auf die Hauser hereinschien, war nur mehr einer da, der bloß auf den Brief wartete, den der Wanderer in der Oberstube schrieb, daß er noch heute in der Nacht nach Priglitz getragen wurde Aber auch der Brief erschien, sein Trager verschwand in den Schatten der Steinwand, an der der wutende Julius fortgeritten war, und die vorher so belebte Gasse der grunen Fichtau war leer und finster, nur in der Schenkstube brannte noch ein trubselig Nachtlicht, bei dem der Wanderer dem Wirte seine Wochenrechnung auszahlte, die dem Vertrage nach nie auf den Sonntag stehen bleiben durfte.

"Und nun gute Nacht, Ohm, und rechnet ein andermal besser nach, daß Ihr mir nicht wieder zu viel gebt, es ist frevelhaft, mit dem Gelde und dem Feuer nicht vorsichtig umzugeh'n — gute Nacht! — Geht Ihr morgen in die Kirche hinaus?"

"Ja freilich, ich fahre sogar mit dem einen Eurer Fuchse, um die Thrine abzuholen, falls Ihr nichts dagegen habt"

"Gar nichts, und somit schlaft wohl."

"Gute Nacht"

Und nach einer halben Stunde war es finster und still im ganzen Hause der grunen Fichtau, als war' es im Tode begraben Gleichwohl entfaltete sich noch ein anderes Bild in dieser Nacht, das wir beschreiben mussen

Die Stunden der ersten sußen Nachtruhe begannen zu fließen — Die Nacht ruckte immer weiter auf ihrem Wege gen Westen und ward immer stiller; nur daß die Wasser, wo sie hinter die Felsen rannen, unaufhorlich platscherten und rieselten — aber ihr eintonig Gerausch war zuletzt auch wie eine andere Stille, und so war jene Einfachheit und Pracht der Nacht gekommen, die unsrem Gemute so feierlich und ruhend ist

Der Mond stand senkrecht uber der Hausergruppe und legte einen fahlgrauen Schimmer über die Bretterdächer und blitzende Demanten auf den Staubbach — In dem Garten stand jedes Graschen und jedes Laubblatt stille und hielt eine Lichtperle, als horchten sie dem in der Nacht weithin vernehmlichen Rauschen der Pernitz da ging den Gartenweg entlang eine weiße Madchengestalt, und hinter ihr der riesig große Wirtshund, ruhig und fromm, wie ein Lamm, und an beiden floß das volle, stille, klare Mondlicht nieder Das Madchen schien unschlussig und zaghaft, sie ging zusehends langsamer, je weiter sie kam, und einmal blieb sie gar stehen und legte die weiche Hand auf das struppige Genick ihres Begleiters, als horche sie oder zage — dicht neben ihr in der Laube hielt

sich ein Atem an — aus Seligkeit oder Bangen; — der Hund schoß mit einem Satze hinein und sprang freundlich wedelnd an dem Erwartenden empor

"Anna!" flusterte eine gedrückte Stimme.

"Um Gotteswillen, ich bin ein schlechtes, unfolgsames Kind"

"Nein, Du bist das susseste, geliebteste Wesen auf der ganzen weiten Erde Gottes — Anna furchte Dich nicht vor mir"

"Ich furchte mich auch nicht vor Euch Das weiß ich ja, daß Ihr gut seid, aber schon, daß ich gekommen bin, ist schlecht und macht mich furchten."

"Es ist nicht schlecht, weil es so selig ist, es ist nur anders gut, als Dein Vater und Deine Mutter meinen."

"Gut ist es wohl nicht, allein ich kam, weil Ihr so sehr darum batet, und weil Ihr so seid, daß Ihr jemanden brauchet, der Euch gut ist"

"Und also darum bist Du mir gut? — — bist Du, Anna?"

"Ich bin es freilich, obwohl es mir zu Zeiten recht Angst macht, daß es so heimlich ist — — und sagt nur, warum muß ich denn jetzt in spater Nacht bei Euch in dem Garten sein?"

"Frage nicht, Anna; siehe, daß Du frägst, konnte mich fast schon kranken Ich habe Dir sehr Wichtiges zu sagen; aber ich bin aufrichtig und bekenne es — nicht was ich sagen werde, scheint mir die Seligkeit, sondern eben, daß Du da bist, — es ist so lieb, daß ich Dich bei der Hand fasse und fuhle, wie Du sie mir nicht gerne lassest und sie mir doch gerne lassest, daß ich Dein Kleid streife, daß Du neben mir niedersitzest — — siehe, schon daß ich Deinen Atem empfinde, dunkt mir lieblich — ist es Dir denn nicht auch so? — — ist es nicht so?"

Sie antwortete nicht, aber die Hand, die er ergriffen hatte, ließ sie ihm, zu dem Sitze ließ sie sich niederziehen — und wie das Luftsilber des Mondes durch das Zweiggitter auf ihre beiden Angesichter hereinsank, so sagte ihm ihr Auge, das nachgebend und zartlich gegen seines blickte, daß es so ist

Er zog sie gegen den Sitz nieder, und sie folgte widerstrebend, weil fast kein Raum war; denn Anna hatte ihn einst so klein machen lassen, da sie noch nicht wußte, wie selig es zu Zweien ist Jetzt aber wußte sie es, und bebend, mehr schwankend als sitzend, stutzte sie sich auf das kleine Bankchen - auch der Mann war beklommen, denn in beiden wallte und zitterte das Gefuhl, wodurch der Schopfer seine Menschheit halt - das seltsam unergrundliche Gefuhl, im Anfange so zaghaft, daß es sich in jede Falte der Seele verkiiechen will, und dann so riesenhaft, daß es Vater und Mutter und alles besiegt und verlaßt, um dem Gatten anzuhangen - es ist ein Gefühl, das Gott nur an dem Menschen, an seinem vernunftigen Freunde, so schon gemacht hat, weil er seiner zermalmenden Urgewalt ein zartes Gegengewicht angehangt - ein zartes, aber unzerreißbares — die Scham Darum, was das Tier erst recht tierisch macht, das hebt den Menschen zum Engel des Himmels und der Sitte, und die rechten Liebenden sind heilig im menschenvollen Saale und in der Laube, wo bloß die Nachtluft um sie zittert ja gerade da sind sie es noch mehr, und bei ihnen fallt kein Blattchen zu fruhe oder unreif aus der großen Glucksblume, die der Schopfer ihnen zugemessen hatte, es fallt nicht, eben weil es nicht fallen kann. Und so saßen die Zwei und hatten noch nicht die Macht gewonnen, die Rede zu beginnen. Er sann auf einen Anfang und konnte ihn nicht finden; sie fuhlte es ihm an, und dennoch konnte auch sie das Wort nicht vorbringen, das ihm das seine erleichtert hatte. Ihr dritter Gesellschafter blickte zu ihnen auf, als begriffe er alles, und es war fast lacherlich, wie er, obwohl er beide liebte, doch auf beide eifersuchtig war und sich stets bemuhte, sein ungeschlachtes Haupt zwischen sie zu drängen

Anna in der Gute ihres Herzens sah freundlich auf ihn nieder, ja sie legte ihre Hand auf seine Stirne,

weil er sie dauerte, daß sie ihm nun — ja nicht nur ihm, sondern auch dem Vater und der Mutter fast alle Liebe entzog und einem fremden Manne zuwende. —

Dieser fremde Mann aber sagte mit gedampfter Stimme "Damit Du weißt, Anna, warum ich Dir das Briefchen zustellte und Dich gar so dringend bat, heute in die Laube zu kommen, so wisse, es hat sich etwas sehr Wichtiges zugetragen, was auf mein und auf Dein Schicksal großen Einfluß haben kann, aber vorher muß ich etwas anderes wissen, und ich frage Dich darum, ob es denn wirklich, ob es denn moglich ist, daß Du mich so sehr lieben kannst, wie ich Dich? — Du schweigst? — Anna, so sage doch —"

"Ware ich denn sonst gekommen"

"Du liebe Blute — wie bin ich in der Welt schon so viele Tage unnütz herumgegangen, und da kam ich in dieses Tal, um Steine und Pflanzen zu suchen, und fand Dich, die liebliche, die seltene Blume der Erde."

"Redet nicht so", antwortete Anna, "denn es ist nicht so — jetzt sagt Euch bloß Eure Empfindung dieses vor, aber in der Tat ist es doch anders Draußen in den Stadten werden viele herrliche Jungfrauen sein, gegen die ich nur arm bin, wie ein Grashalm, den Ihr in unserm Tale pflucktet, um Euch etwa einige Stunden daran zu erfreuen, wie an den andern, die Ihr sammelt"

"Du ahnest nicht", entgegnete er eifrig — "Du Alpenblume, — o wenn Du nur wußtest, wie hoch Du über ihnen stehst, — aber wenn Du es wußtest, so standest Du ja schon nicht mehi so hoch — — aber lasse dieses, — nur das eine wisse: daß ich Dich mehr liebe, als alles in dieser Welt, und daß ich Dich in alle Ewigkeit lieben werde, — doch das alles ist naturlich und kein Wunder. Du wirst es selbst begreifen, wenn Du die Welt einst wirst kennen lernen, aber eines ist ein Wunder, und erklare es mir Du, wie kam es denn, daß Du mir gut wurdest, mir, den sie hier alle mißachten und an dem auch wirklich nichts ist als ein unausloschlich gutes Herz?"

"Wie ich Euch gut wurde? — — "

"Hore, Anna, nenne mich auch Du"

"Nein, laßt mir das, ich kann nicht Du sagen, es ist mir, als schicke es sich nicht, und ich konnte dann nicht so frei und freundlich reden"

"Nun so rede frei und freundlich"

"Wie ich Euch gut wurde? - Seht! ich weiß nicht. wie es kam, als ich es merkte, war es eben da Ich will Euch etwas von meiner Kindheit erzahlen, vielleicht, daß Ihr es dann herausfindet Mein Vater sagte immer, ich sei ein sehr schones Kind gewesen, und da ich sein einziges bin, so tat er mir immer viel Liebes und Gutes, und 1ch und Schmied's Katharina bekamen schonere Kleider als die Nachbarskinder und die der ganzen Fichtau, deshalb wurden sie uns gram, und wir mußten immer allein gehen, und dies taten wir auch gerne, und da sassen wir oben auf der grunen Heide jenseits des Baches, über den der Vater den gedeckten Steg bauen ließ, daß wir nicht hineinfielen — da saßen wir und machten Grubchen in die Erde oder pfluckten Gras und Blumen, redeten mit den Kafern oder horchten den Erzahlungen der alten Plumi..."

"Wer ist die Plumi"

"Ei, Apollonia, die alte schwäbische Amme Thrinen's, die sie bekommen hat, weil ihre Mutter bei ihrer Geburt gestorben ist, und die nach ihrer Heirat mit in die Stadt gezogen ist Sie erzahlte uns von Goldfischchen, die gefangen waren, und Prinz Heuschreck, der klein und grasgrun war und sieben Jahre durch fremde Lander hupfen mußte, bis er beide erloste, wo er dann ein schoner Prinz ward und die schone Prinzessin Goldfischchen heiratete - und von andern Prinzen in Samt und Seide, in Samt und rotem Gold, so schon wie Milch und Blut - dann von klingenden Waldern, redenden Karfunkeln - von den sieben klugen Hähnen - von dem armen Huhn, das auf dem hohen Nußberge erdurstete - und von tausend und tausend andern Dingen, taglich etwas Neues und täglich das Alte - Denkt nur, als Ihr vor dreizehn Wochen

zum ersten Male in unser Haus tratet, hielt ich Euch ım ersten Schreck selber fur einen solchen Prinzen weil Ihr so jung und mit so narrischem Zeuge beladen waret - - und wie wir größer wurden, bekam ich vom Vater schone Fabelbucher und oben eine eigene Kammer mit schneeweißen Vorhangen und Simsen und Tischen von schonem, rotem Steine Er verbot mir, in die Schenkstube zu kommen, und von der Stadt erschien eine Frau, die uns die Fabelbucher lesen und selber schone Dinge schreiben lehrte — nur leider ist diese Frau zu fruh gestorben und ließ uns nur einige Bucher zuruck, die wir dann immer lasen, - ach, da standen Euch Dinge darinnen, daß mir oft das Herz zerspringen mochte vor lauter Schmerz und Sehnsucht - und die alte Plumi kroch auch wieder aus ihrer Hinterstube hervor, in die sie sich seit der Ankunft der fremden Frau versteckt hatte und erzahlte wieder und ging mit uns ins Gebirge, die einsamen, heißen Steinriesen empor, Erdbeeren oder Haselnusse suchend, oder Blumen, deren oft eine bei diesem oder jenem Steine stand, so prachtvoll und wildfremd, daß Ihr erschrocken waret. Ihr habt vielleicht gar keine solche in Euren großen Blumenbuchern — und wenn wir tief genug in der Grahnswiese zuruckgingen, daß wir weder den Bach noch die Schmiede und Sagmühle horen konnten, und bei dem wilden Schlehenbusche kauerten, und sie nun erzahlte und immer tiefer hineinkam, und unter den grauen Haaren hervor die pechschwarzen Augen in unsre Gesichter bohrte, da fuhr ich Euch oft entsetzt zusammen, wenn sich von der Wand daneben ein Steinchen loste und zu dem andern Gerolle niederfiel - und es hatte mich gar nicht gewundert, wenn die Kruppelfohren zu reden begonnen hatten, und der Fels sich zu neigen, namentlich wenn gar zuweilen der schwache, weinende Ton durch die Luft heruberschnitt, da der alte, tote Graf Prokopus auf dem Sternenturme musizierte -- aber was wollte ich Euch denn eigentlich erzahlen?"

Wie es kam, daß Du mir so gut geworden bist."
"Ach, die arme Thrine mußte den Stadtschreiber heiraten — sie tat es wohl gerne und ging gerne mit, und die Plumi auch. aber ich war dann so arm, daß ich es Euch gar nicht beschreiben kann — — und da kamet I hr und habt mich mit so guten Augen angeschaut, und mit so schonen, und seid dann wieder so traurig geworden, daß es ordentlich ein Schmerz und eine Seligkeit war — horet, wenn Ihr falsch sein konntet, das wäre nun recht abscheulich "

"Nein, Anna, Du unschuldsvoller Engel, sei mir gut, so lange mir dieses Leben wahrt, ich kann mir kein größeres Gluck und keine größere Freude denken und wunschen als Dich Du bist viel besser als ich — und wenn Du mein Weib bist, und wenn wir immer und immer beisamen sein werden, dann will ich ihnen in der Stadt zeigen — — nein, wir gehen gar nicht in eine Stadt, — unter Blumen und Baumen will ich Dich huten, daß Du bleibst, wie Du bist, Du holde, liebe Dichtung. "

"Lasst diese Dinge und hört nur" — fiel sie ihm in die Rede "Es war fast närrisch, wie sehr ich Euch gut ward — die Huhner und die Blumen und die Tauben halfen doch alles nichts, ich konnte die Thrine nicht vergessen, und sie kam kaum jeden Sonntag heraus — Der Vater ließ mich fast nichts arbeiten, und ich tat auch nichts im Hause als unnutzes Zeug, höchstens die Küchlein futtern, weil sie meinten, ich sei ihre zweite Mutter, und die Blumen begießen und diese Laube zimmern lassen — Und wenn ich dann in meiner Kammer das Abendgebet verrichtet hatte, und der Wind in die Fenstervorhänge blies, da war ich recht traurig — Die Bücher, welche mir Thrine immer schickte — sagt, habt Ihr auch schon einmal bei einem Buche geweint?"

"Wohl, Anna, wohl"

"Seht, ich hab' es gleich gedacht, daß Ihr das getan habt — wie Ihr so die allerlei Steine in unser Haus truget und mit ihnen lateinisch redetet, und wie Ihr

die Blumen, wie Augen so schon, in die großen Bucher legen konntet und so oft recht lange ansahet, so dachte ich. sie konnen ihn doch nicht wieder lieben, weil sie trotz ihrer Schonheit nur unvernunftige Dinge sind — und wer weiß, wie weit seine Mutter entfernt ist — und Ihr sahet aus, als müßtet Ihr gar so unendlich gut sein, noch besser als Thrine selber — und wenn sie Euch schalten, daß Ihr so unnutze Dinge treibt, so dachte ich. ich weiß es schon, weshalb er dieses tut, denn die Leute hier, wisset Ihr, kennen die Blumen und Steine nicht — und wenn mein Vater auf die Bucher Thrinen's schmalte und sagte, es sei lauter Narrheit in ihnen, und wenn ich es auch schon selber zu glauben anhob, so war mir doch dazumal — — aber das ist zu lacherlich — —"

"Nun, Anna, nun?"

"Es war mir ofters, als seid Ihr in einem solchen Buche gestanden und daraus in unsern Garten getreten — und wenn Ihr hinten saßet und das Antlitz so wie nachdenkend in Eure beiden Hande drucktet, so dachte ich, dies sei meinetwegen"

"Es war auch Deinetwegen — es war auch Deinetwegen."

"Seht Ihr? — und darum war's auch so. da 1ch mir dachte, 1ch will 1hm recht gut werden, war 1ch es schon, mehr war ich es, als es nur ein Mensch aussprechen kann, und 1ch dachte, Ihr mußtet mich ja auch unaussprechlich lieben, es konne ja gar nicht anders sein, es sei so gewiß, als wenn Ihr es schon selber gesagt hattet."

"Und wenn es nun nicht gewesen ware?"

"Es mußte ja, weil sonst alles ein Unding gewesen ware, das nicht sein kann — ich weiß nicht, warum der Bach in die Pernitz fließen muß, aber ich weiß, daß er es muß"

"O, Du ahnungsreiches Herz! er muß es, und er ist selig, daß er es muß Das Ziel und Ende seiner Wanderung findet er dort — was weiter sein wird, ist ungewiß; nur eins ist sicher, das Beisammensein,

und dieses eine ist alles, ob nun gezählte Jahre fließen oder die ungezählte Ewigkeit, ob die Korper sich beruhren, ob nicht, es bleibt so — Die Leute nennen's sonst auch Treue — Aber siehe, der haßliche Fliederschatten deckt Dir Deine Stirne und das suße Auge — neige das Haupt — so — noch ein wenig, mehr gegen mich — so — Ich möchte den Mond dort an jenes blaue Fleckchen fest bannen, daß er immer herschiene und immer Deine reine Stirne und das ruhrend schone Auge beleuchtete — — "

Und er nahm ihre Hand, druckte sie gegen sein pochendes Herz, gegen seine Lippen, gegen seine Augen — ihren Mund zu kussen, wagte er nicht — Ihr Auge aber voll scheuer, unbewußter, heißer Zartlichkeit blickte auf ihn, und sie sagte mit vor Ruhrung zitternder Stimme "Da ich Euch nun so schnell und so sehr liebgewonnen und es Euch gesagt habe, da ich gar in der Nacht herausgekommen bin, weil Ihr so sehr batet, so durft Ihr nun nicht falsch sein, Ihr durft es durchaus nicht"

"Gegen die Natur, geliebtes Herz, kann man nicht falsch sein, man ist es nur gegen Wiederfalsches — man verlaßt nur den, der uns verließ, noch ehe er uns fand, weil er in uns nur seine Freude suchte Du liebst, wie die Sonne scheint, Du siehst mich an, wie sich das grenzenlose Himmelblau der Luft ergießt, Du kommst, wie der Bach zum Flusse hupft, und wandelst, wie der Falter flattert: und gegen den schonen Falter, gegen den Bach, die Luft, und gegen das goldne Sonnenlicht bin ich nie falsch gewesen, und gegen Dich vermocht' ich's nicht zu sein um alle Reiche dieser Erde — siehe, Anna, es ist so. — aber, Anna, sage, liebst Du mich denn auch wirklich so, so unaussprechlich, so uber alles Maß, wie ich Dich liebe? — — so sag' es doch, Anna — — nicht?!"

Aber sie sagte nichts, nicht eine Silbe; das naturrohe Herz, das nie gelernt hatte, mit seinen Gefühlen zu spielen und sie zu lenken, war bereits von ihrer Allmacht überwältigt, und sie konnte nichts tun, als das unsaglich gute Antlitz gegen ihn emporheben und den Mund empfangen, der sich gegen ihren druckte — und so suß war dieser Kuß, daß sie mit der einen Hand den sich ungestum empordrangenden Hund wegstemmte, wahrend sie hinubergebeugt emporgehobenen Hauptes die Seligkeit von den Lippen des teuren Mannes saugte Er hielt sie mit beiden Armen fest umschlungen und fuhlte ihren Busen an seinem klopfenden Herzen wallen.

"Heinrich", flusterte sie, "ich mochte Dich doch Du nennen"

"So nenne, mein Herz, nenne."

"Und eine Bitte habe ich - - "

"So rede"

"Die Bitte, daß Du nie, nie mehr auf dieser Erde ein anderes Madchen so liebst wie mich — und daß ich — "

"Was, Engel, daß Du . . . "

"Nicht wahr, Heinrich, du nimmst kein anderes Weib, ich müßte mich dann recht schamen."

"Und 1ch, bei dem lebendigen Gotte, mich noch mehr. Anna, hore mich jetzt lieben wir uns bloß, das ist leicht und suß, aber es muß mehr werden. Ich werde Dich von hier fortfuhren, Du mußt meine Gattin werden, ich Dein Gatte — das ist schwer, aber unendlich sußer: immer an demselben Herzen, losgetrennt von Vater und Mutter und von der ganzen Welt Du mußt lieben, was ich liebe, Du mußt teilen, was ich teile; Du mußt sein, wo ich bin, ja außer mir muß Dir nichts sein, ich aber werde Dich ehren bis ins hochste Alter, werde Dich schutzen, wie den Schlag meines Herzens, werde Dein Geliebtes lieben, werde außer Dir nichts haben — und wenn eines stirbt, muß das andeie Trauer hegen bis zum Grabe. Anna, willst Du das?"

"Ja, sagt einmal, kann es denn anders sein;" "Freilich, wo es recht ist, kann es ja nicht anders sein, das andere ist eben keine F.he." "Und wohin werdet Ihr mich denn fuhren? — — aber ach Gott? wie wird es denn sein konnen? Der Vater wird in Ewigkeit nicht einwilligen und die Mutter auch nicht — — Ihr seid so gut, ganz lieb und gut — aber Ihr tut ja nicht, wie alle anderen Manner, die ein Weib nehmen Sie haben Haus und Hof, oder sind, wie Thrinen's Stadtschreiber. aber Ihr geht in den Bergen herum, schlagt Steine herab, bringt Blumen in's Haus — — "

"Siehe, das ist so: Wie Du in Deinen Buchern liesest, so bin ich bestimmt, im Buche Gottes zu lesen, und die Steine und die Blumen und die Lufte und die Sterne sind seine Buchstaben — wenn Du einmal mein Weib bist, wirst Du es begreifen, und ich werde es Dich lehren"

"O, ich begreif' es schon und begriff es immer, das muß wunderbar sein!"

"O. Du unbewußtes Juwel! freilich ist es wunderbar! unausstaunlich wunderbar!! O. ich werde Dir noch vieles, vieles davon erzahlen, wann wir erst unveranderlich beisammen sind - da wirst Du staunen uber die Pracht und Schonheit der Dinge, die da auf der ganzen Erde sind - Jetzt aber, Anna, werde ich Dir etwas anderes sagen, merke auf und behalte es in Deinem klugen Haupte Es ist das, weshalb ich Dich in den Garten bat, und was Deinen Vater und Deine Mutter betrifft Da ich vorgestern nachmittags wohl drei Meilen von hier im Schatten schoner Ahornen saß und nachdachte, wie nun alles werden solle fiel mir ein, daß ich nun hinausgehen und mir Stand und Amt erwerben musse - ich habe Freunde, die mir helfen werden - dann werde ich kommen und Deinem Vater das rechte Wort sagen, daß er es uber sich vermoge, Dich mit mir zu lassen Es ist wohl, aber weit von hier, ein Gartchen und ein Haus und kleine Felder — das ist alles mein; es nahret mich und die Meinen, die zu Hause sind, die liebe Mutter und eine Schwester, die fast so gut ist wie Du selber: aber das alles würde in den Augen Deines Vaters zu geringe sein — darum, Anna, bat ich Dich, daß Du in den Garten kommest, damit ich Dir sage, daß ich nun fortgehe, aber wieder komme, Dich zu holen, — daß Du an mich glaubest und freundlich auf mich wartest — und daß ich Dich noch einmal vorher frage, ob Du mich denn auch so sehr, wie ich Dich, liebst, und in alle Ewigkeit lieben willst — das alles wollte ich tun — aber siehe, da geschah indessen etwas — nein es ist zu fabelhaft, ich getraue mir es selber nicht zu glauben — erschrecke nicht, es ist nichts Boses — ich kann es keinem Menschen anvertrauen, doch Dir will ich es sagen — Du, liebe Unschuld — aber Du darfst es nicht verraten — "

"Nein, sagt es lieber nicht, ich verriete es vielleicht doch, und ich glaube ja ohnedies an Euch, — und sagt es nur einst dem Vater, daß es gewiß wird, daß ich Euer Weib werde — es ist ohnedies schon hart genug, daß ich es verschweigen muß, daß ich Euch so gut bin. — Denkt nur, neulich hab' ich es sogar dem Philax in's Ohr gesagt: ich lieb' ihn von Herzen, von Herzen, von Herzen — aber der Thrine darf ich es doch morgen sagen?"

"Wann Du mich liebst ..."

"Nein, ich sage ihr auch nichts — — Wenn Ihr nur nicht zu lange ausbleibt, werd' ich es schon überdauern"

"O, Du schones, naturgetreues Herz, wie werd' ich Dich verdienen konnen?" sagte er nach einer Weile, in der er sich gesammelt hatte. Seine Stimme war gerührt, und wenn seine Augen nicht im Schatten gewesen waren, so hatte sie sehen konnen, wie zwei Tranen in dieselben getreten waren Sie aber sah es nicht, und da sie wegen seines Schweigens meinte, es sei ein Schmerz in ihm, so nahm sie seine Hand in ihre beiden und hielt sie fest und herzlich

Und wie sie so saßen und schwiegen, und wie um sie auch die ganze glanzende Nacht schwieg — und Minute nach Minute verging, ohne daß das Herz es wußte. da krahte hell und klar der Hahn, die Trom-

pete des Morgens, der Herold, der da sagt, daß Mitternacht vorüber und ein neuer Tag anbricht — — Anna sprang auf: "Um Gotteswillen, seht, der Mond steht so tief, daß er in den Laubeneingang scheint, und die Luft wird heller — ich muß zurück ins Haus — haltet mich nicht auf — und lebt recht wohl"

Er stand auch auf: "Nur noch eine Minute, Anna, noch eine Sekunde — nur diesen Kuß — — so — — aber Du sagst ja schon wieder: I h r"

"Nun Du — so lebe wohl, lieber, teurer Mann, und komme doch recht bald und sage das Wort zum Varer"

"Und die Tage, die ich bleibe — kommst Du noch einmal zur Laube, Anna?"

"Nein, Heinrich, es ist nicht recht, ich will Euch unter Tags in dieser Zeit recht freundlich anblicken, wenn auch der Vater scheel sieht, aber kommen kann ich nicht mehr, es ist doch nicht recht — — Sagt nur bald das Wort, dann bin ich ja immer bei Euch, Tag und Nacht"

Noch einmal, auf die Spitzen ihrer Zehen gestellt, empfing sie seinen Kuß

"Lebe wohl", sagte er, "Du innig sußes Herz — gute Nacht"

"Gute Nacht", sagte sie und verschwand im Schatten des Laubes.

Er war allein

Frischer, gleichsam dem Moigen zu, rauschten die Wasser der Pernitz, und die Blatter der Zweige begannen, sich in einem kurzen Nachmitternachtluftchen zu ruhren Der Wanderer ging aber tiefer in den Garten zuruck, schwang sich über die Einfriedigung und schritt über den mondhellen Wiesenhugel dem Walde zu, als sei es ihm nicht moglich, in diesem Augenblicke seine Schlafstelle zu suchen Die glanzende Nachtstille blieb von nun an ungestort, und nichts rührte sich, als unten die emsig rieselnden Wasser und oben die Spitzen der flimmernden Sterne

DAS GRAUE SCHLOSS

Es war ein Klingeln und Lauten und ein freudiges Brullen und Meckern durcheinander, als am andern Tage die Morgensonne aufging, die Bergtaler rauchten, und die Herde wieder zu den Triften hinanstieg Aber der Hirt Gregor ging nicht mit, sondern er stand in steisem Sonntagsputze auf der Gasse und sonnte sich; nur der graue Hund in seinem ewigen Werktagswamse und der Hirtensohn auch in dem seinigen begleiteten die Herde - der eine freudig sein Halsband schuttelnd, der andere rustig den Bundel Steigeisen und das Griesbeil') schulternd, die einzigen zwei Wesen, welche heute arbeiten mußten, denn alles andere ging der Feier und Ruhe nach Auch der alte Boten-Simon stand schon mit einem glanzenden Gesichte, von dem er den zollangen Wochenbart geschoren, und mit noch glanzenderer Jacke auf der Gasse da und schaute herum, recht behaglich die Wonne des einzigen Ruhetages der Woche fuhlend, an dem er sonst nirgends hin mußte, als in die Kirche, was er sehr gerne und immer mit vieler Salbung tat. Die Pfeife dampfte bereits, und auf dem Hute hatte er ein ganzes Gebusche von Gebirgsfedern stecken, nebst dem riesenhaften Facher eines Gemsbartes. Die warme Sonntagssonne stand bereits am Himmel und warf eine freudenreiche Strahlenmenge in das Tal. An den Bergen blitzte der Tau, und die Pernitz rollte lauter Gold und Silber durch die Felsen In allen Hausern ruhrte und rustete es sich sonntaglich, und die Waldhohen standen in einem wahren Lauffeuer von Singen und Schreien der Vögel.

^{*)} Alpenstock

Oben im Stockwerke der grunen Fichtau offnete sich ein Fenster, und das Antlitz des Wanderers blickte heraus, die Haare von der freundlichen Stirne zuruckstreifend und die Augen nach Himmel und Wetter richtend Beides ward genugend befunden, und er wollte eben wieder zurucktreten, als auch Vater Eiasmus aus dem Hause schritt, zunachst an seinem Leibe schon die schimmernde Sonntagswasche und die Sonntagskleider tragend, darüber aber noch die Werktagsjacke geworfen und die Alltagskappe auf

"Guten Morgen, Simon", rief er, "guten Morgen! Ein schoner Tag das — das sind Tage zur Flachsblute"

"Bluht bereits, wie ein blaues Meer, im Asang draußen", sagte Simon

"Ich habe ihm den handigen Fuchs in die Gabel zu spannen befohlen", redete hierauf der Wirt durch die Ture des Gassengartchens hinein, "denn er ist gelassener als der andere — aber ich sage Dir, Anna, daß Du Dich nicht etwa verleiten lassest, wenn er Dich einladet, mit ihm zu fahren, der Fabelhans wurfe Dich samt sich in einen Graben Fahre mit mir, wer weiß, wie bald ohnehin einer kommt, der Dich auf immer und ewig davonfuhrt"

Anna, die im Gartchen Rosen und anderes zum Sonntagsputze schnitt, wurde in diesem Augenblicke unter der Gartentur sichtbar, und, die braunen Augen gegen den Vater hebend, sagte sie: "Ei, er wird mich nicht einladen, und der andere wird auch nicht kommen, lieber Vater"

Sie war in ihrem Morgenkleide wieder gar so schon. Wenn sie auch offentlich immer im Landesschnitte ging, so trug sie doch zu Hause Kleider nach eigener phantastischer Erfindung, und Vater Erasmus, einst ein Kenner weiblicher Schonheit und nicht der letzte, der sie an seiner Tochter anerkannte, wurde nun vollends schalkhaft, indem er sagte "Nun — nun, Du Narre, er wird nicht ausbleiben, aber wenn er kommt — ein ganz auserlesener Brautigam muß es sein, sonst

lasse ich Dich nicht von hinnen — ein ganz ungeheurer Prinz von einem Brautigam muß es sein."

"Wenn ich aber nicht gerne, nicht recht gerne fortgehe", erwiderte sie treuherzig, — "nicht wahr, Vater, so soll mich keiner aus der schonen Fichtau fortbringen?"

Und wie sie hiebei so die bewußtlos schonen Augen gegen den Vater richtete, so rieselte es ihm, der ohnedies narrisch über sie war, wie von lacherlichem Stolze und von lacherlicher Freude durch die Glieder, und er platzte los "Das soll er auch nicht — ja ich sage Dir, wenn Du nicht ein Glück machst, daß Du ordentlich darnach zitterst, so darfst Du nicht aus dem Hause — ein Glück mußt Du machen, daß die ganze Fichtau die Hande zusammenschlagt."

Über Annas Angesicht floß bei diesen Worten ein Purpur, so tief und schon, wie der der Rosen in ihrer Hand; zwei reine, zentnerschwere Augenlider lagen tief herabgesenkt, und sie ging augenblicklich in den Garten zuruck. Dort trat sie vor einen Fliederstrauch, schnitt aber nichts ab, sondern stand davor und blickte ihn bloß an — oben im Gemache stand einer und druckte sich die Hand an seine Stirne — — nur die zwei arglosen alten Manner standen auf der Gasse und plauderten fort

"Ihr habt da eine gottlose, hoffartige Rede getan, Erasmus", sagte der Boten-Simon, "wenn Ihr Eurer Tochter ein so vermessenes Gluck erzwingen wollet, daß es über alle Menschlichkeit hinausgeht, so seht zu, daß Euch Gott nicht mit ihrem Unglucke strafe"

Nun, es ist nicht so arg gemeint", fiel ihm der Fichtauer Wirt in die Rede, "wenn es nur ein tuchtiger Mann ist, kein so Haselant wie der Stadtschreiber, mit dem der Schmied prahlt, sondern ein franker Biedermann, der seine Geschafte rasch weg tut, schon und jung und freundlich ist und die Anna ein wenig hatschelt, weil sie's gewohnt ist Ein paar Pfennige muß er haben, und dann legt sie das ihrige dazu; denn mein einziges Kind geht nicht leer aus der gru-

nen Fichtau — und verdient sie es denn nicht? sagt, Simon, ist sie nicht ein Ding, daß es ordentlich eine Schande ist, daß ich ihr Vater bin? — Nur meinen Kopf hat sie nicht, sie geht zu viel auf Faselei und Zeugs — das hat sie von der Mutter"

"Ja, ja", sagte Simon, "sie ist absonderlich geworden; ich duze sie schon seit einem Jahre nicht mehr, aber ich glaube immer, Ihr habt sie vermessen über ihren Stand erzogen"

"Das soll sie auch", erwiderte der Wirt, "sie soll uber ihren Stand, darum tat sie noch keinen Schritt in die Schenkstube und darf in der Wirtschaft nichts anruhren — und damit ist's gut Ich muß jetzt zu dem Wagen schauen Lebt wohl"

"Der ist nunmehro auch ein Narr", sagte der Boten-Simon, indem er dem Abtretenden nachsah und seine Pfeife fortrauchte.

Es hatten sich mittlerweile mehrere jener Gebirgswagen auf der Gasse der grunen Fichtau eingefunden, in denen die wohlhabendere Klasse an Sonn- und Feiertagen zur Kirche zu fahren pflegt Auch von Fußgangern hatte sich einiges hingesellt

Da die Gebirgsbewohner zerstreut mit ihren Gehoften in den Bergen sitzen, da die Gebirgskirchwege oft meilenlang sind, so hat sich die Sitte gebildet, ein wenig bei der grunen Fichtau anzuhalten, um sich zu sehen, zu besprechen, und etwa ein kleines zweites Fruhstuck zu halten.

So war es auch heute Sowohl auf der Gasse als auch in der Stube waren Gesprache, und Boten-Simon war bald von mehreren Gruppen umstanden, wo er bald mit diesem, bald mit jenem ein weniges redete

Das Zimmer des Naturforschers im oberen Stockwerke erglanzte indes freundlich von den Strahlen des Morgens, und sein Schimmer fiel auf die allerlei Stufen und Steine, die umherlagen und traurig funkelten, oder auf Kräuterleichen, deren durre und sprode Gerippe die wohltuende Helle und Warme nicht mehr empfanden, die durch die Fenster herein wallte, und die ihnen einst auf ihren treien Bergen so herrlich war; der Mann aber ging zwischen diesen Sachen auf und nieder und sann nach

Da war er vor wenig Wochen in ein schones Tal voll gruner Pflanzen und freundlichen Gesteins gekommen - auch ein schmuckes Madchen hatte er gefunden - und wie war denn nun alles? Die Tage waren so linde, so schmeichlerisch und so unschuldig uber seinem Haupte weggegangen Keiner brachte etwas neues, in keinem ist etwas geworden - sie heischte nicht, sie forderte nicht, sie hoffte nicht - und wenn er sie nun so stille, so sinnend, so brutend stehen sah da war in ihm ein solches Übermaß von Neigung und Erbarmen, daß er sich nicht zu helfen wußte. Er hatte sich alle Adern offnen lassen, wenn es nur ihr, nur ihr Linderung und Gluck zu bringen vermocht hatte Er ware gerne an das Fenster getreten, um hinabzusehen, aber er getraute sich nicht; denn er furchtete sich, daß sie noch immer am Flieder stehen und sinnen mochte.

Nachdenklich blieb er vor seinen Pflanzen und Steinen stille stehen und dachte. "O du sußes, unerforschtes Marchen der Natur, wie habe ich dich immer und so lange in Steinen und Blumen gesucht, und zuletzt in einem Menschenherzen gefunden! O du schönes, dunkles, unbewußtes Herz, wie will ich dich lieben! Und ihr Bluten dieses Herzens, ihr unschuldigen, beschamten, hilflosen Blicke, mit welcher Freude druck' ich euch in meine Seele!"

So dachte er oben; unten aber rief die Stimme des wieder auf die Gasse gekommenen Vaters: "Ei, da hast Du ja einen gewaltigen Pack von Blumen und Kraut aus dem Garten geplundert und tragst Dich damit, wie unser Pflanzenmann, wenn er das Gras von unsern Bergen schleppt"

Der Wanderer trat ans Fenster.

"Es ist nur, Vater", sagte Anna, "weil ich Thrinen einen recht vollen Strauß mit in die Stadt bringen will, weil sie in dem großen, widerwartigen steinernen

Hause keine Blumen haben Und wie man sie in einen Strauß ordnet, daß es schon sei, habe ich von unserm Gaste gelernt, der mehr von Blumen versteht, als wir alle zusammen im ganzen Fichtauer Tale Es ist auch ein wunderbares Leben in ihnen, hat er gesagt, und ich glaube es — und gewiß haben sie noch recht liebe, kleine Seelen dazu Er weiß schon, warum er sich so mit ihnen abgibt "

"Ja, ja, ja, ja, Leben und Seelen und Katzen", erwiderte der Wirt, "sieh nur zu, daß Du einmal mit Deinem Kirchenanzuge fertig wirst; punktlich nach einer halben Stunde wird abgefahren"

Anna ging ins Haus, und nur dem feinen Ohre Heinrichs war ihr leichter Tritt auf der Treppe vernehmlich, wie sie die Blumen auf ihr Zimmer trug

Nach einer halben Stunde waren wirklich, wie vorausgesagt, die schlanken, glanzenden Fuchse des Fichtauer Wirtes jeder an seinen Wagen gespannt, aber auch die Weiber, wie voraus zu sehen, nicht fertig Erasmus ging in einem feinen, fast stadtischen Sonntagsrocke unruhig hin und her Boten-Simon hatte nach einem riesenlangen Stocke gegriffen, um seine Kirchenwanderung zu beginnen, denn der Schecke mußte an Sonntagen die herkommliche Ruhe haben Auch andere Wagen warteten noch ein wenig, um sich dem Zuge anzuschließen Der Schmied saß im lacherlichen Putze da und hatte eine flammend rote Decke auf den Wagensitz gebreitet und auf das Geschirre des Pferdes gesteckt, um den Stadtschreiber wurdig zu empfangen Auch der Wanderer stand schon in seinem schonen Gewande da, daß er ordentlich, wie der vernunftigste Mensch aussah - - siehe, da erschien endlich auch Anna und die Mutter auf der Gartentreppe herabschreitend

Die Mutter, eine sehr schöne Frau mittlerer Jahre, mit Gesichtszugen, deren Ausdruck weit über ihrem Stande zu sein schien, war in dem gewohnlichen Sonntagsanzuge der wohlhabenden Gebirgsbewohner, obwohl alles an ihr von besserem Stoffe und feinerem Schnitte war, denn Erasmus liebte es, die Fruchte seiner guten Wirtschaft an den Seinigen zu zeigen. Anna war gekleidet wie die Madchen des Tales, aber wie man sie so über die Gasse sittsam dem Wagen zuschreiten sah, so hatte man geschworen, sie sei aus einem ganz anderen Land und trage einen Anzug, den sie sich erfunden, weil sie in demselben am schonsten sei Ohnedies sind die Fichtauer Trachten die malerischsten im ganzen Gebirge. Da sie an Heinrich vorüberkam, überzog ein feines, tiefes Rot ihre Wangen, und ihres Versprechens eingedenk richtete sie ihre schonen Augen voll treüherziger Liebe auf ihn, so daß jeder, nur ihr Vater nicht, hatte erkennen mussen, was hier walte, wenn sie überhaupt Augen dafur gehabt hatten.

Der Naturforscher notigte aus Gutherzigkeit den Boten-Simon zu sich auf den Wagen, welcher aber nur sehr zogernd und mißtrauisch folgte und sichtbar mit dem Plane umging, sich der Zugel zu bemachtigen, sobald sich irgend etwas Verdachtiges ereigne — aber zum Erstaunen des Wirtes und der andern fuhr der Wanderer vor ihren Augen so geschickt von der Gasse weg und so rasch der Steinwand entlang, daß dem Vater Erasmus das Herz im Leibe lachte, wie er seinen Fuchs so taktsicher dahin tanzen sah, und daß er ordentlich eine Hochachtung für seinen Gast zu fassen begann Zunachst folgte er selber mit Annen und der Mutter, dann der Schmied und dann die andern

Als man den langen, schmalen, romantischen Gebirgsweg neben der Pernitz zuruckgelegt hatte und eben um den letzten Hugelkamm der Fichtau herumbog, wo dem Reisenden plötzlich ein breites Tal und der schlanke, spitze Turm von Priglitz entgegensteigt, fuhr ein rascher Wagen an sie heran, in welchem der Stadtschreiber mit seiner jungen Gattin saß, um die Kirchfahrer zu bewillkommen

"Sei gegrußt, Heinrich", hatte er gesagt, "Du teuerster aller Vagabunden, sei gegrußt!" "Gott gruße Dich, Robert", antwortete der andere, "das ist ein kostlich Tal, diese Fichtau!"

"Habe ich es Dir nicht gesagt", entgegnete Robert, "habe ich es Dir nicht gesagt, als Du immer nicht kommen wolltest"

Sie hatten sich aus den Wagen hinuber die Hände gereicht Indessen war aber Thrine von ihrem Sitze hinabgesprungen und Anna auch von dem ihrigen, und sie herzten sich auf offener Straße, als wollten sie sich tot drucken, Thrine war in der Tat eine "schneeweiße" Thrine, denn ihr Kleid trug ganz und gar untadelig diese Farbe, und das Frauenhaubchen um das iunge, schone Angesicht war dem schneeigsten, glanzendsten Mittagswolkchen des Hochsommers vergleichbar Sie druckte Annen von sich, sah sie an und konnte sich nicht satt an ihr sehen, daß sie denn in so kurzer Zeit gar so schon geworden sei - freilich konnte sie nicht ahnen, aus welch sußem, knospendem Boden diese Schonheit so schnell aufgesproßt war Anna langte den machtigen Blumenknauel, den sie im ersten Schreck weggeworfen hatte, aus dem Wagen und drang ihn Thrinen auf "Du mußt ihn zu Hause auflosen", sagte sie: "denn die armen Stengel sind von den Faden fast wund gedruckt, was ihnen sehr schadet; dann mußt Du alles geordnet in Deine Blumenbecher stellen."

"Gott zum Gruße, Herr Schwiegervater", hatte Robert dem Schmiede zugerufen; "nach dem Gottesdienste fahren wir alle zusammen in die lustige Fichtau"

"Schon Dank, Herr Sohn, schon Dank", entgegnete der Schmied, und indessen hatte sich wieder alles zur Weiterfahrt eingerichtet. Anna saß wieder bei Vater und Mutter, Thrine bei dem Gatten, und Heinrich fuhr bereits mit Boten-Simon so rasch den talfuhrenden Weg gegen Priglitz ab, daß dessen Hutfedern flatterten und der Gemsbart sauste.

Man kam vor Roberts Hause an, wo immer die Wagen des Schmiedes und Wirtes warten mußten; man ordnete sich die Kleider, wechselte einige Worte und ging dann in die Kirche.

Nach dem Gottesdienste war, wie gewohnlich, bei Robert ein Glas Wein Thrine und Anna liefen durch alle Zimmer und verweilten hauptsachlich in der hintern Stube bei Thrinens kleinem Kinde. "Wie es gar so lieb und schon und unvernunftig ist", sagte Anna, indem sie die kleinen, unbewußten Zuge des Kindes streichelte Der Schmied saß indessen vorne in der Prunkstube im Ehrenstuhle, Annas Mutter bekam süßes Gebacke, Erasmus machte beim Priglitzer Wirte druben ein Geschaft ab, und die Freunde Heinrich und Robert beredeten sich angelegentlich einige Minuten in einer Fenstervertiefung, als ob sie einen Plan ins Reine brachten Dann traten sie zu den andern. Vater Erasmus kam auch. Thrine hatte sich angekleidet, von dem Kinde Abschied genommen - und nun fuhr alles der grunen Fichtau zu.

Wir aber mussen hier von derselben scheiden, so gerne unsre Feder noch bei dem klaren, freien, heiteren Fichtauer Leben verweilen mochte Allein der Zweck der vorliegenden Blatter führt uns aus dieser harmlosen Gegenwart, die wir mit Vorliebe beschrieben haben, einer dunklen, schwermutigen Vergangenheit entgegen, die uns hie und da von einer zerrissenen Sage oder einem stummen Mauerstucke erzahlt wird, denen wir es wieder nur eben so dunkel und mangelhaft nacherzahlen konnen Zu Ende versprechen wir wieder in die Gegenwart einzulenken und so ein dammerndes, dusteres Bild in einen heitern, freundlichen Rahmen gestellt zur Ansicht zu bringen.

Heinrich hatte namlich von Robert das Versprechen erhalten, daß er sich bemuhen wolle, ihm den Eintritt in den verfallenden Rothenstein zu verschaffen, und daß er ihm den Erfolg seiner Bemuhungen in einem Briefe mitteilen werde, der zugleich Ort und Zeit der Zusammenkunft feststelle

Ehe wir sie nun auf den alten Berg und in das alte Schloß geleiten, ist es uns noch gegonnt, den letzten Ruckblick in das Fichtauer Tal zu tun und zu sagen, daß die Forellen des Vater Erasmus ganz vortrefflich

waren, daß Thrine, Anna, Robert und der Wanderer beim Schmiede im Garten speisten, daß nach Tisch ein ergotzliches Scheibenschießen war, daß sich manche heitere und lustige Gaste in der grunen Fichtau vorfanden, daß Anna im Laufe des Abends einmal der schneeweißen Thrine ohne allen Grund um den Hals fiel, und endlich, daß die Stadtleute erst nach Hause fuhren, da schon alle Sterne am Himmel standen Gleich darauf, da schon auch alle Lichter der grunen Fichtau ausgeloscht waren, trat der Mond heimlich uber den Berg heruber und schaute in den Garten, ob er wieder das susse, flusternde, verstohlene Gluck erblicke, wie gestern - allein es war nicht da; Gebusch und Garten standen leer, und die ganze Nacht erblickte er nichts anderes, als die glanzenden Lichttropfen der Graser und das silberne Rieseln der Wasser

Dem bewegten Sonntage folgte die arbeitsvolle Schleppe der Woche Simon und der Schecke fuhren landaus, landein, die Sagemuhle kreischte, die Schmiede tosete; Erasmus hantierte und wirtschaftete, Anna ging hier und dort oder stand und dichtete Freilich hielt sie treu ihr Wort in Hinsicht des freundlichen Anschauens, aber auch in Hinsicht der Weigerung, je wieder mit Heinrich allein beisammen zu sein Er sah sie nur von ferne, er sah sie gehen und kommen, oder ihr liebes Kleid sanft schimmern zwischen den Buschen des Gartens

So verging die Zeit Der Flachs bluhte im Asang draußen immer blauer und blauer, die Tage wurden einer schoner als der andere, und so kam endlich auch wieder der Samstag und mit ihm der Schecke und Simon und auch der Brief von Robert Nachdem ihn der Wanderer gelesen, zahlte er an Vater Erasmus die Wochenrechnung, sagte, daß er heute nicht die Knechte aus den Gebirgen, die Jäger und andere Samstagsgaste der grunen Fichtau abwarten konne, sondern daß er noch heute nach Priglitz gehen und bei Robert übernachten wolle — etwa nach ein paar Tagen komme er

wieder zuruck, seine Sachen sollen indes auf seinem Zimmer verschlossen bleiben

Und somit war dies unser letzter Blick in die Fichtau. Heinrich ging erst spat abends fort, und wie er der Steinwand entlang ging und um sie herumbog, so versank hinter ihm und auch hinter uns die ganze liebe, grune Fichtau mit allen ihren bereits angezundeten Lichtern, mit ihren frohlichen Samstagsgasten und dem abendlichen Klingen der Zithern Nur die rauschende Pernitz ging mit ihm und erzahlte und plauderte ihm in der Finsternis vor, bis sie beide hinauskamen in das breitere Tal und an die Mauern von Priglitz

Des andern Tags war wieder ein Sonntag, der nachste seit jenem, wo wir die Gesellschaft auf ihrer Kirchenfahrt begleitet hatten; aber heute finden wir die zwei Freunde Robert und Heinrich allein, wie sie, ehe noch die Strahlen des ganz heitern Tages heiß zu werden begannen, den verhangnisvollen Berg zu dem Schlosse Rothenstein hinanstiegen Den ebenen Weg hatten sie mit einem Wagen zuruckgelegt Am Fuße des Berges nahm sie eine Allee uralter, dichtbehaarter Fichten auf und leitete sie empor Die laue Vormittagsluft seufzte schwermutig in den Zweigen, und je hoher sie kamen, wurde es immer einsamer, und das sonntagliche Schweigen der Fluren wurde immer noch tiefer und noch schweigender Endlich gelangten sie zu einer grauen, von dichten Fichtenzweigen gestreichelten, eisenglatten Mauer von ungewohnlicher Hohe Dem Fahrwege der Allee gegenuber stand der weiße Fleck des zugemauerten Tores und daruber starrten mißstimmige Trummer eines Wappens

Robert duckte sich unter das zwischen den Fichtenstammen wuchernde Haselgesträuch, ging etwas neben der Mauer fort, und dann druckte er gegen einen hervorstehenden eisernen Knopf, worauf im Innern eine grelle Glockenstimme antwortete Allein, nachdem die unaufhorlich wackelnden Tone des Metalles geendet hatten, war es wieder stille wie zuvor, nur daß sich in der beginnenden Tageswarme ein vielstimmiges Grillenzirpen auf dem Berge erhob

Vergeblich rief Robert "He, Holla" ich bin es, der Syndikus, den Du einzulassen versprochen "Es erfolgte keine Antwort Nur sah Heinrich, da er zufallig emporblickte, am Mauerrande ein Haupt Gesicht und Haare so grau, wie daneben die uralte Steinmetzarbeit, und die Augen starr auf die beiden Manner geheftet Nach einer Weile verschwand es, und kurz darauf horte man ein seltsames Achzen und Knarren in der Mauer. und zum Erstaunen des Wanderers schob sich ein Stück derselben gleichsam ineinander, und es wurde die dunkle Mundung eines Pfortchens sichtbar, darinnen, wie in einem Rahmen, eine große Gestalt stand, dieselben steingrauen Gesichtszuge tragend, die Heinrich auf der Mauer gesehen hatte, nur ein Lacheln war jetzt auf ihnen, so seltsam, wie wenn im Spatherbste ein einsamer Lichtstrahl über Felsen gleitet. - "Geht nur gleich in den grunen Saal", sagte die Gestalt

"Sei gegrußt, Ruprecht", sagte Robert, "zeig' uns den grunen Saal und alles andere auch, wenn es Dir genehm ist."

Ohne alle Antwort wich der Mann zuruck Sie traten ein, und in demselben Augenblicke ging ein furchterlicher, ein zartlich gewaltiger Ton über ihren Hauptern durch die Luft

"Es 1st nur die Geige des Prokopus", sagte der alte Mann, "schreitet herein, Erlaucht, in die Stadt des alten Geschlechtes."

Bei diesen Worten verbeugte er sich gegen Stellen, wo niemand stand —, und dann richtete er den Mechanismus der Mauer. Es hob wie eine ablaufende Turmuhr zu schnarren an, schwenkte herum und schloß sich, so daß der Ort kaum zu erkennen war, durch den sie hereingekommen

Die Freunde standen aber nun innerhalb der Mauer, nicht etwa auf einem Schloßplatze oder dergleichen, sondern wieder im Freien, und vor ihnen stieg der Berg sachte weiter hinan, nur war seiner Senkung ein breites, weites, ratselhaftes Vieleck abgewonnen, auf dem sie sich eben befanden; es war mit Quadersteinen gepflastert, aber aus den Fugen trieb uppiges Gras hervor, und die heiße Sommersonne schien darauf nieder Mitten auf dem Platze lagen zwei schwarze Sphinxe, mit den ungeheuren, steinernen Augenkugeln glotzend und zwischen sich das ausgetrocknete Becken eines Springbrunnens hutend, aber aus dem aufwartszeigenden Stifte sprang kein Wasser mehr, der Wind hatte das Becken halb mit teinem Sande angefullt; aus den Randsimsen quollen Halme und durre Blumchen; und um die Busen der Sphinxe liefen glanzende Eidechsen.

Weiter hinter dieser Gruppe stand ein Obelisk, jedoch seine Spitze lag ihm zu Fußen.

"Der Graf Johannes ist schon vor dreihundert oder vierhundert Jahren gestorben", sagte Ruprecht.

Seitwarts diesem Platze sahen die Freunde ein kleines Hauschen stehen, wahrscheinlich die Wohnung des Pfortners, von dem eigentlichen Schlosse aber war nichts zu erblicken als graues Dachwerk, über das Grun des Berges hineinschauend und von kreisenden Mauerschwalben umflogen. Sie stiegen sofort den verwahrlosten, ausgewaschenen Weg hinan Hie und da war auf der Abdachung des Berges ein Geschlecht zerstreuten Mauerwerkes und grunen Wuchergebusches, worunter ganze Wuchten des verwilderten Weinstockes, der seiner Zucht entronnen, sich langs des Bodens hinwarf und sein junges frühlingsgrunes Blatt gegen das uralte Rot der Marmorblocke legte, die hie und da hervorstanden Mancher kreischende Vogel schwang sich aus dieser grünen Wirrnis empor, wie die Freunde weiter schritten, und verschwand im lachelnden Blau des Himmels

Auf dem ganzen Wege erblickten sie kein einziges menschliches Wesen. Die Seite des Berges, auf der sie stiegen, schien ein verkommender Park zu sein Es hupften Hasen empor und flohen seitwärts, alle Arten von Schmetterlingen und Insekten flogen und summten, und eine Lindengruppe, an der die Freunde vorten.

uberkamen, hing voll wimmelnder Bienen. Aber nirgends war ein Mensch Als sie auf der Halfte des Weges waren, kam ihnen ein Hund nach, ein Bulle der großten Art, und ging ruhig hinter Ruprecht her.

"Wir haben alle Dinge bewacht", sagte der alte Mann, "und der Hund ist mir sehr beigestanden, weil sie ihn furchten weit und breit Im Sixtusbaue, wo die Nonnenzellen sind, fließt alles von Honig; denn ich nahm ihnen nie einen, und der Wein muß in seiner eigenen Haut liegen Ich habe dem Gerichte, da es alles anschauen wollte, den Weg nicht gezeigt, der von der Nonnenklausur hinabfuhrt, darum wissen sie von dem Weine nichts Gehet aber in den grunen Saal, Erlaucht, da werdet Ihr sehen, wie gut der Mann konterfeit hat "

Heinrich sah verwundert auf Robert, dieser aber sagte "Du hast wieder einen Deiner bosesten Tage, altes Rustzeug" Dabei heftete er die Augen auf den Mann.

Dieser aber schwieg augenblicklich, sah den Syndikus betroffen an, und durch die versteinerten Zuge ging ein feines Erroten, wie wenn er sich schamte Fortan schwieg er

Man hatte endlich die Kante des Berges erreicht, und Heinrich sah nun, wie erst eigentlich gegen die andere Seite hinab in einem sanftgeschwungenen Tale die Sammlung der Bauwerke lag Es war alles viel großartiger, weiter, und auch verworrener, als er gedacht hatte Ein ganzes Geschlecht mußte durch Jahrhunderte hinduich auf diesem Berge gehauset, gegraben und gebaut haben. Abgesonderte Bauwerke, gleichsam selber wieder Schlosser, standen auf verschiedenen Punkten, niedere Mauern liefen hin und her, Brustungen bauschten sich, die Anmut griechischer Saulen blickte sanft herüber, ein spitzer Turm zeigte von einem roten Felsgiebel empor, eine Ruine stand in einem Eichenwalde, und weit draußen auf einer Landzunge, deren Rander steil absielen, schimmerte das Weiß neuester Gebaude. Und diese ganze, weitlaufige Mischung von Bauten, Garten und Waldern war umfangen durch dieselbe klafterdicke, hohe, graue Eisenmauer, durch welche sie hereingelassen worden waren, und an welcher Heinrich bei seiner Entdeckung des Schlosses, wovon er nur einen Teil gesehen, herumgekrochen war, um einen Eingang zu finden. Wie ein dunkles Stirnband umzirkelte sie den weiten Berg und schnitt seinen Gipfel von der übrigen Welt heraus

Da standen sie nun, und Robert suchte zu erklaren, was er erklaren konnte; denn auch er war mit dem Schlosse und mit Ruprecht nur außerst oberflachlich bekannt, in wiefern es namlich seit dem Tode des letzten Besitzers seine amtlichen Verhaltnisse mit sich gebracht hatten

Der griechische Bau war der des Grafen Todok, dessen der Vater Frasmus erwahnt hatte Er sah aus dem Schoße dichten Gebusches heruber, ein edles Geschlecht weißer, schlanker Saulen - Und um sie herum war es so grun, als zoge sich ein ionischer Garten sanft von ihnen gegen die andern barbarischen Werke hinan. Weit davon weg stand der Turm des Prokopus, ein seltsamer Gegensatz zu dem vorigen, denn wie ein verdichteter, zusammengebundener Blitz sprang er zackig und gotisch von seinem Felsen empor; der Felsen selbst ragte aus einem Fichtenwalde, der, durch den Borkenkafer abgestorben, wie ein weißes Gegitter dastand Hinten auf einer breiten, glatten Wiese lag der sogenannte Sixtusbau: breit, bleifarben, massiv, ohne die geringste Verzierung, mit noch vollstandig erhaltenem, grunem Kupferdache Die Fenster, ohne Simse und flach, standen so glatt in der Ouadermauer wie Glimmertafeln, die im Granite kleben. Die neuesten Gebaude auf der auslaufenden Bergzunge waren die Wohnung Graf Christophs, des letzten Besitzers, gewesen. Lange Terrassen und Gartenbauten trennten sie von den oben genannten, und ein Gartenhaus, allerlei Ruhesitze und Lusthauschen umgaben es, mit und ohne Geschmack erbaut und bereits wieder im Verfalle begriffen Von hier aus sah man auch deutlich die Ruine um den Eichenbestand heruberblicken, einen Bau voll

Balkonen, Giebel und Erker, aber graßlich zerfallen — es war das Haus des alten Julian gewesen Ein Gedrange uralter, riesenarmiger Eichen schritt von dem Neubau gegen die Ruine hinuber, und man sah zwischen den Stammen Damhirsche wandeln und grasen

"Das ist ja ganz herrlich und narrisch", rief Heinrich, "wer hatte gedacht, daß eine solche Menge von Gebauden auf diesem Berge Platz haben sollte, und daß noch die schonste Landschaftsdichtung zwischen ihnen und um sie liege. Mir ist es, wie in einem uralten Marchen, alles so wunderlich, als lage die Fichtau gar nicht unten, in der ich doch gestern noch war Komm, laß uns auf die außerste Spitze dieser Zunge vorgehen, dort muß die schonste Umsicht sein, und ehe wir in all das Mauerwerk kriechen, wollen wir hinuntersehen auf das Land, ob es denn auch wirklich noch ist, wie gestern"

Und sie gingen vorwarts auf der Zunge, deren Spitze zugleich der hochste Punkt des Berges war. Hier sturzt die Wand schwindelsteil ab, und man sieht über die Ringmauer wohl hundert Klafter senkrecht nieder Auch auf dieser außersten Spitze war ein Bauwerk, aber nur ein langlich rundes Dach, von Saulen getragen, zwischen welche man im Winter Glasfenster schieben kann Im Innern sind an den Saulen herumlaufende Sitze, von dem roten Landesmarmor gehauen

Wohl war das Land noch wie gestern grun und weich und ruhig lag die ganze Fichtau in der Sommervormittagsluft unten, ein sanftes Hinausschwellen von Hugeln und Bergen, bis wo der blaue Hauch der Ferne weht, und mitten drinnen der glanzende Faden der Pernitz — alles bekannt und vertraut, eine holde Gegenwart, herumliegend um die unklare Vergangenheit, auf der sie standen. Von der Häusergruppe der grunen Fichtau war nichts ersichtlich, nur der Felsengipfel des Grahns blickte rotlich blau und schwach durch die dicke Luft heruber, und Heinrichs Auge haftete gerne und mit Rührung auf ihm, als einem Denkzeichen des lieben, sanften Herzens, das an seinem Fuße schlägt und

vielleicht in dieser Minute an den fernen, teuern Freund denkt

Die Manner sprachen nur wenige Worte, indem sie ihr Vergnugen ausdruckten und sich die verschiedenen Berggestalten zeigten und erklarten, wahrend der Alte noch immer stumm und unbeweglich hinter ihnen stand — nur die auf dieser Hohe ziehende Mittagsluft regte die dunne, graue Locke seiner Schlafe, denn er hatte sein Barett, von beiden unbemerkt, noch immer in den Handen

Sie hatten wohl zu andern Zeiten langer das heitere Bild zu ihren Fußen betrachtet, aber heute zog sie ihre nachste Umgebung unmittelbar an Heinrich schlug vor, gleich die neuen Gebaude aufschließen zu lassen, da sie einmal in der Nahe seien, aber Robert zeigte ihm, daß dies unmöglich sei, denn Graf Christoph hatte, da er in den afrikanischen Krieg geritten, vorher alle Tore versiegelt, mit dem Befehle, daß vor seiner Zuruckkunft nichts berührt werden durfe, im Falle seines Todes aber der neue Besitzer erst am Tage seines Antrittes die Gebaude offnen moge Da hingen nun hinter allen den großen Spiegelfenstern des Hauses ruhig und schwer die grunseidnen Vorhange nieder und regten keine Falte hinter dem glatten, glanzenden Glase An Turen und Toren waren die Siegel, ebenfalls grun, sehr groß, und mit dem Scharnastschen Wappen versehen Von dem Dache hatte der Wind den einen und andern Ziegel herausgenommen, worauf bald mehrere oder wenigere Nachbarn folgten, so daß an manchen Stellen die nackten Sparren und Latten ungastlich und lacherlich in die Luft hinausstarrten Der alte Mann sah das alles mit ruhigen und heitern Blicken an, als ware es in der schonsten Ordnung. Der Kiesplatz vor dem großen Tore war von altem Regen zerwaschen, keine Spur von Radern oder Hufen, und uberall zwischen den Quarzkornern sproßte zartes Gras hervor

"Und wie lange ist Dein letzter Herr schon weg?" fragte Robert

"Nach der großen Krankheit — — " begann langsam, schuchtern und mißtrauisch der alte Mann, indem er sich naherte — — aber Robert unterbrach ihn und sagte. "So setze doch Dein Barett auf"

"Ja, die Sonne ist heiß", erwiderte Ruprecht, "sie ist heiß, ich habe es vergessen — und eine Pelzhaube ist gegen sie so gut, wie gegen den Winter."

Und wirklich sahen die Freunde, daß sein Barett, das er bisher immer in den Handen gehalten hatte, trotz des heißen Sommertages eine Pelzhaube war

"Nun wie lange", sagte Robert wieder, "ist dies Haus da herrenlos"

"Nach der großen Krankheit", fuhr der Greis fort, "die draußen im Lande war - nein, es war ja vor der Krankheit, und Narcissa starb an ihr, weil sie sich so krankte; aber eigentlich hieß sie gar nicht Narcissa, sondern Tiburtia, aber weil sie so hoch gewachsen war, weil sie so zart und schon war, und weil sie den Kopf stets ein klein wenig gesenkt trug, so hat er sie immer Narcissa genannt - Der Herr vergebe ihm, er war sehr sturmischen Gemutes, aber er war auch wieder so fromm wie ein Kind, denn ich selber habe ihn einmal weinen gesehen, daß man meinte, das Herz werde ihm aus dem Leibe springen - und dann ließ er die grunen Vorhange nieder, siegelte alle Tore zu und ritt davon; denn seht, er war auch trotzig, wie Graf Julius, der ebenfalls fortging und nicht wieder gekommen ist. Er hatte die Tage vorher das Drehtor machen und das große daneben zumauern lassen - und alle Diener und Jager, und die Hunde und die Pferde - alles flog desselben Tages davon und sagte: "Hüte das Werk wie den Stern Deiner Augen und halte die Brut ferne, bis ich komme und sie als mein Weib erkenne" Dann habe ich das Werk gehutet, daß nur die Vogel des Himmels herein zu fliegen vermochten Eine Stille war Euch, Graf Sixtus, eine Stille im Sonnen- und Mondenscheine - und immer fort still, nur daß die Totengeige des Prokopus, die er wieder hatte aufziehen lassen, zuweilen Nachts

oder Tags tonte oder lautete Dann waren funf, sechs, acht Jahre, bis die vielen Herren mit dem Pergamente kamen, alles untersuchten und zusiegelten — dieser Syndikus, der mit Euch ist, war auch dabei — und sie erzahlten, daß man ihn in der heidnischen Stadt so schon begraben habe Die Narcissa liegt in der Schloßkapelle, der Dechant war selbst herubergekommen und hatte gesagt "Ich will sie gesegnen" Sie konnte nicht mehr warten, weil ihr das Herz stehen geblieben war"

Er hatte diese Rede großtenteils an Heinrich gerichtet Dieser horte ihm schweigend und mit Schonung zu Man war indessen durch den Eichenhag bis nahe an die Ruinen des Grafen Julian gekommen, und wie man auf den glanzenden Rasenplatz hinausgetreten war, auf dem die Trummer liegen, so sprang der große Hund Ruprechts plotzlich gegen den Anger vor und wedelte und scharrte und bellte gegen die Luft empor — Ruprecht aber schrie "Daß Du sturzest, Pia, fürchterliches Kind, — Pia! Pia! — siehe, mein Herz, komme eilig herunter — ich habe Dir ja gesagt, Du sollest bei den Ringelblumen sitzen bleiben und sollest zahlen, wie oft die Schwalbe zugeflogen kommt — "

Und ein feines, klingendes Silberstimmchen ertönte in der Luft: "Sie flog funfmal und zwanzigmal, und immer — und von den Ringelblumen ist die erste gelb, und die zweite gelb — und sie waren alle gelb. Ich falle nicht, siehe nur, ich falle nicht"

Die Freunde blickten empor, und auf dem höchsten der vielen Balkone des zerfallenden Schlosses, auf einem Balkone, der so in der Luft draußen hing, als klebe er nur an einem einzigen Steine, war ein Kind— ja sogar nicht einmal auf dem Balkone, sondern auf dem Steingelander desselben war es, halb sitzend, halb reitend, es schien ein Madchen; denn eine Fulle der schonsten gelben Ringellocken wallte um den Nakken und das gluhende Gesichtchen, sie mochte zehn bis elf Jahre alt sein, oder auch noch junger— am äußersten Gelander saß sie und jauchzte, und so wie

ihr Ruprecht zugerufen hatte, und wie ihr eignes Stimmchen erklungen, wurde sie noch frohlicher, daß er sie gesehen; sie stand auf und schwebte nun stehend auf dem unsichtbar schmalen Stege des Gelanders, und ging vorwarts und ging ruckwarts, und neigte sich und beugte sich uber, daß den Mannern unten ein Schwindel und Grauen ankam, und daß ihnen die Augen vergingen

Und sie rief dem Hunde zu "Huon, Huon" komm herauf" Und da dieser sich wälzte und plump in die Luft sprang und ungeschickte Freudentone gab, so wußte sie sich vor Lachen nicht zu helfen

"Ich werde mir die Haare ausraufen, wenn mir einmal der Hund ihre zerschmetterten Glieder nach Hause schleppen wird, denn er hat sie lieb, und sie folgt ihm auch am meisten" Diese Worte hatte der Greis heimlich zu sich gesagt, aber die zwei Manner hatten sie gehört.

Indes warf oben das Kind die Arme empor und rief: "Ich sehe hierhin, und dorthin, ich sehe alle Mauern, alle Baume und die ganze Welt."

Es schien, als hange ihr lichtes Kleid wie eine weiße Sommerwolke im Himmelsblau draußen - die Manner standen regungslos, um sie nicht zu erschrecken und zu storen - endlich verschwand sie plotzlich oben, man hatte kaum gesehen, wie sie von dem Gelander gestiegen und durch die Mauer hineingekommen war - und fast in dem namlichen Augenblicke wurde sie unten auf dem Rasen sichtbar, wie sie durch eine kleine Bresche neben Himbeergestrauche heraustrat Sie blieb stehen, als bemerke sie die Fremden erst jetzt, zogerte, sah sie eine Zeitlang mit wilden, schwarzen Augen an, dann aber ging sie zuerst lagsam um die Mauerecke, scheu und wild, wie eine junge, schlanke Pantherkatze, dann fing sie an, den jenseitigen Rasenhang hinabzulaufen - der Hund hinter ihr, und die Freunde sahen noch, wie sie weiter unten das machtige Tier mit beiden Armen umschlang und sich mit ihm durch Gras und Gebusche hinabschleifte, bis sie

beide nicht mehr sichtbar waren und nur die Busche wogten

"Wir werden jenes Loch zumauern, Erlaucht", sagte Ruprecht flusternd, indem er hinzeigte und in seinen Gesichtsfalten Zorn und Todesblasse schlotterten, "im Parthenon liegen noch Ziegel, sie werden ohnedies nicht gebraucht"

Dann fuhr er fort, als hatte er seine Begleiter vergessen "Die Raben des Grahns werden kommen, über meine Hutte sliegen und mir Botschaft bringen, wenn sie schon tagelang nicht nach Hause gekommen ist — weil sie auf einem roten Steine liegt; die gierige Kohlmeise wird ihre Auglein ausgehackt haben — oder die Wasser der Pernitz werden um ihre zarten Glieder waschen und die Fische werden heimlich herumschießen, wie stumme Pfeile, hastig zupfen und sich um das Stuckchen balgen, das einer erwischte — ich werde indes suchen und suchen, immer, immer — und werde dann zum furchterlichen Himmel heulen, daß die Sterne daran zittern, denn sie ist das Allerschonste auf der Erde, das Schönste zwischen Sonnen und Sternen, wie Narcissa war."

Einen tiefen, furchtsamen Blick warf er gegen Heinrich und sagte "Ich werde offnen, denn ich halte immer gesperrt."

Und er drehte große Schlussel in dem knarrenden Schlosse — aber es war lächerlich, zu schließen, wo nichts zu verschließen war; denn alle Mauern klafften, eine breite, sanfte Treppe fuhrte zu Schutt, durch die Fenster wehte die Luft, kein Getafel und Holz war mehr zu schauen, der Marmor der Gange und Sale war erblindet, steinerne Stiegen hingen in der Luft, Mortel rollte und rieselte allseits, ein buntes Lichterspiel flimmerte, und hellgrüne Pflanzen taumelten, wo ein Luftchen zog oder ein Strahl hinkußte. Über eine jener hangenden, schief gesunkenen Stiegen mußte das Madchen zu dem hohen Balkone gelangt sein

Nachdem sie über Kalkhugel und Steinhaufen gegangen, durch Breschen und Turlocher gekrochen, ohne das mindeste Merkwurdige getroffen zu haben, verlangten sie hinaus, und der Greis führte sie durch ein anderes Tor, das er ebenfalls sorgsam hinter sich verschloß, in den Garten des Hauses Es war ein langes Viereck, zu dessen beiden Seiten Mauerwerk lief, nicht hoch über dem Boden zwei lichte, freundliche Saulengange führend Von hinten war das Viereck durch einen machtig großen Marmorfels geschlossen.

Wenn ein Wald oder Garten auch eine Ruine sein konnte, so ware es dieser gewesen Eingesunkne Gartenbeete, blecherne Blumentafelchen mitten im Grase, eine frohliche Wildnis von Unkraut, ein verdorrter Obstbaum, ein anderer ein bloßer Pflock mit zwei grünen Wasserschoßlingen, ein dritter mit herrlicher Frucht, eine zwecklose, spate Gabe — die Pfirsichzweige an der Wand, einst die Liebe und der Stolz des Herrn, hingen seitwarts, unangebunden, unfruchtbar, wie schlechte Weidenruten — eine Ulme war emporgeschossen und streckte ihre Zweige lustig in den Saulengang hinein Tausend Bienen und Kafer summten und arbeiteten in den uppigen Bluten des Unkrautes

Mitten hindurch aber ging ein breiter, schoner Weg, als ware taglich jemand darauf gewandelt, oder als wäre er gestern erst gemacht worden Heinrich hatte auch bemerkt, daß in der Ruine von dem einen Tore bis zum andern über die Schutthugel ordentlich ein getretener Weg laufe Sie gingen den Garten entlang Wie sie immer naher kamen, so stieg ihnen der rote Fels stets großer entgegen, und Heinrich bemerkte endlich, daß in denselben eine hohe Pforte gehauen war, mit einem eisernen Tore verschlossen, daran eiserne Schlosser hingen, mit dem graflichen und den Gerichtssiegeln versiegelt. Es war dieser Felsen der sogenannte rote Stein, in dem die Lebenserzahlungen aufbewahrt waren, und dessen Bedeutung Heinrich von Robert aus den Gerichtspapieren erfahren hatte.

Seitwarts dem roten Steine war der Kirchhof des Schlosses. Ein anderes Tor, nicht massiv, nicht versiegelt, sondern ein hohes, breites Eisengitter, führte hinein Es war auch ein Garten, aber statt der Blumlein war nur ein dunkler, hingehender Rasen, statt des Obeliskes ein weißes Kruzifix in Mitte von vier Linden, und statt des Gartenhauses eine Kapelle von den Eichen überschattet, die draußen in dem Walde des Julian standen

"Die Bucher, so in dem Gewolbe dieses roten Steines sind", sagte Ruprecht, "reden nur zu Leuten, die aus dem Blute unsrer Grafen stammen, und jeder Tropfen ist aufgeschrieben, der seit siebenhundert Jahren aus einem ihrer Herzen rann, und keiner darf die Schrift lesen, der nicht ein Kind desselben Geschlechtes ist. Ihr seht, daß die Tore des Steines versiegelt sind, Ihr konnt nicht hinein, aber zu dem andern habe ich die Schlussel"

Und er schloß das Gitter auf und fuhrte sie durch eine heitere Allee von Linden auf den Kirchhof. Es war der stillste Ort, den Heinrich noch auf dem Berge gesehen hatte, fast zum Frieden und Schlummer ladend, denn von drei Seiten war er durch den Eichenwald des Julian umgeben, so daß beinahe kein Luftchen, ja kein Ton, von außen zu dieser Insel dringen konnte von der vierten Seite stand das alte Schloß und die Lindenallee, grau und grun gemischt - und von oben war die tiefe Blaue des Himmels und das niedersließende Gold der Sonne Auch war jene wimmelnde Bevolkerung von Kreuzen und Zeichen nicht da, womit sonst so gerne die Erhabenheit eines Totengartens zerstort wird, und womit der Mensch seine armen Flitter auch in dieses ernste Reich hinuber tragt, sondern auf dem gleichen Rasen waren nur einige unbedeutende Merkmale, die Ruhestelle treuer Diener des Hauses bezeichnend, und in der Mitte stand ein hohes Kreuz von weißem Marmor als Zeichen des allgemeinen Friedens und der allgemeinen Gleichheit. Viele Mitglieder des Geschlechtes ruhten ohne Grab-

merkmal, wie sie es verordnet, unter der allgemeinen einfachen Decke des Rasens; andere aber lagen mit Wappen, Zeichen, Zierden und Prunk in der weitlaufigen Gruft unter der Kapelle Heinrich und Robeit stiegen in diese Gruft hinunter; Ruprecht, der sie ihnen aufgeschlossen hatte, blieb oben auf einem Marmorwurfel sitzen, der aussah wie ein unfertiger Grabstein Die Gruft hatte nichts anderes, als eben Grufte zu haben pflegen · Sarge, Wappen, Verganglichkeit alles bedeckt mit Pomp und Moder, nur ein einziger Sarg stand da, ganz einfach von Eichenholz gezimmert, ohne das geringste Zeichen, ja sogar ohne Namen Sie stiegen nach einiger Betrachtung wieder hinauf, und wie sie aus dem dunklen Tore der Kapelle ins Freie traten, horten sie ein plotzliches Rauschen und sahen noch das Wegflattern des Gewandes und den Sprung des Hundes Das wilde, scheue Kind Pia war in ihrer Abwesenheit bei Ruprecht gewesen und hatte bei ihrer Ankunft die Flucht ergriffen, sie sahen nur noch, wie sie hinter einen Holunderbusch, der an der Kirchhofmauer stand, verschwand, aber dort stehen blieb und durch eine Offnung ihr schones Gesichtchen herausbog und halb dreist und halb ge-. schreckt mit den übernaturlich glanzenden, schwarzen Augen die Fremden anstarrte - aber wie sich Robert nur regte, so zuckte sie weg und wurde erst viel spater wieder gesehen, wie sie mit Huon auf einer roten Felskuppe stand Von da an sah man sie bis gegen Abend nicht wieder Heinrich konnte sich eines unheimlichen Gedankens nicht erwehren, wenn er sich diese zwei Wesen als die einzigen Bewohner des Berges dachte: den marchenhaft alten, blodsinnigen Mann und das verwahrloste, zartgliedrige Wesen, das in seiner Gesellschaft zu einem Wustenvogel aufwachsen muß, der entsetzt aufflattert, wenn ihm die schone Bildung eines Menschenantlitzes sichtbar wird

"Sie ist stille und gut", sagte Ruprecht, nachdem er die Kirchture gesperrt und den Schlussel wieder zu den andern genestelt hatte, "sie saß die ganze Zeit,

als Ihr in dem Gewolbe unten waret, hier auf dem weißen Steine und atmete ihr Laufen aus, und von dem Handchen quoll ein Blutstropfen, weil ihr sie an den alten Mauern so erschreckt habt, und sie fragte, wer Ihr seid, und warum ich Euch denn nicht erschluge, wie den Wolf, der auch im Winter in die Fichtenallee gekommen ist und mit Huon spielen wollte - - Sie wußte nicht, auf welchem traurigen Steine sie saß und die Worte von den Menschen und Wolfen redete - - Sehet dieses Ding da sollte, als er ihien Tod erfuhr, nach dem Vorbilde gemeißelt werden, worunter Chelion liegt; aber als Ihr das große Pergament brachtet, Herr Syndikus, und von seinem Begrabnisse erzahltet, da raffte der Werkmeister den Hammer und Meißel zusammen und ging fort, daß nun der eichene Sarg ohne Namen unten stehen muß, und der Grabstein ohne Bedeutung hier oben liegen Auch der Konterfeier ging fort und ließ die schonen, grunen, seidnen Vorhange hangen - und sie hangen noch dort, denn das Grune hat er sehr geliebt - und Ihr musset sie beide zuchtigen. Erlaucht, die ungetreuen Knechte Ach alles, alles ist nicht fertig geworden."

"Lasse uns um Gotteswillen das andere schnell abtun, — mir wird es unheimlich in der Gegenwart dieses alten Mannes", flusterte Heinrich seinem Begleiter zu

"Lasset ihn nur", versetzte dieser, "er ist ja übrigens ganz harmlos"

"Ich werde Euch nun zum glatten Hause fuhren", sagte Ruprecht, "und die Klausur der Frau Hermenegild aufschließen, aber es sind jetzt die Bienen drin — sie tun nichts und sind nicht wild, denn ich habe ihnen nie Honig genommen, sie tragen viel aus den Linden der Graber heruber, und der ist suß und duftig — ich worde Euch auch den Wein zeigen — folgt mir nur."

Und er suhrte sie durch den Eichenwald dem sogenannten Sixtusbaue entgegen Sie betraten ihn von der Hinterseite und fanden wirklich hier den seltsamsten Haushalt es lief ein langer, schmaler Glasgang mit erblindeten, regenbogigen Scheiben langs des Gebaudes, und aus einigen zerbrochenen Scheiben desselben wogte es von Bienen aus und ein, und so viel man durch das trube Glas erkennen mochte, war der Gang, insbesondere die Nischen, abenteuerlich mit riesenhaften Waben bebaut, und die allergroßte Tätigkeit herrschte fort, daß es einem ordentlich im Kopfe wirrte und schwirrte, je langer man dem Treiben dieses Knäuels von Republiken zusah, an einem zu solchem Haushalte so unpassenden und ungewohnlichen Orte

"Die Nonnen hatten sonst den Gang zum Lustwandeln gehabt", sagte Ruprecht, "aber das ist nun nicht mehr moglich, weil sie tot sind, und wir konnen auch nicht dort gehen, wegen der Bienen, ich werde aber offnen, wo wir durch die Zellen der heiligen Frauen kommen - Im Winter gebe ich dem kleinen Geflügel immer Stroh; Graf Christoph nahm ihnen noch Honig, denn er war ihr Herr, aber ich lasse sie fortbauen, und es sind schon manche Schwarme in die Fichtau hinausgeflogen, weil sie meinten, es sei hier zu enge, oder weil sie taten, wie die Jugend überhaupt zu tun pflegt Da die Frau Grafin Hermenegild, als ihr Herr, Ubaldus, im heiligen Kriege gefallen war, die Zellen eingerichtet und die heiligen Frauen zur Anbetung Gottes berufen hat, dachte sie nicht, daß in den schonen Glasgang diese Bewohner kommen wurden - - 12 damals sind sie gewandelt und haben kunstreiche Arbeiten gemacht, die noch alle im roten Saale aufbewahrt sind, aber weil die Zellen nicht von dem heiligen Vater geweiht waren, so wurde es nach dem Tode der Frau Grafin untersagt, daß sie weiter bestehen, und die letzte der Nonnen starb, da mein Urgroßvater ein Kind war Er ist auch Kastellan gewesen."

Und bei diesen Worten hatte er ein Tor am Ende des Glasganges geöffnet und fuhrte sie nun durch Zellen und Gemacher, durch Refektorium und Sprechsaal — und sie sahen all das dumpfe, bestaubte Gerate, die schwarzen Bilder, die blinden Fenster und die zerfetzten Tapeten der Nonnen.

Gegen Ende dieser Dinge, wo wieder die andern Gemacher des Hauses beginnen, war einiges in Schutt, und allerlei Gange offneten ihre Hohlen Hier sagte Ruprecht heimlich zu Heinrich, er sollte mit ihm gehen, denn er musse ihm allein etwas zeigen Heinrich zauderte anfangs ein wenig, aber durch Robert ermutigt, folgte er dem Alten Dieser gab in Miene und Bewegung alle Zeichen der hochsten Freude zu erkennen, fuhrte ihn treppauf treppab, sperrte Turen auf und zu, machte endlich am Ende eines verfallenen Ganges Licht und stieg mit ihm eine Wendelstiege hinab Dort offnete er ein außerst kleines Turlein und führte Heinrich hinein, und siehe, da lag weithin Faß an Faß, der Greis in hochster Freude und Befriedigung zeigte darauf und sagte: "Ich habe das alles bewahrt, der große Eingang ist verschuttet, und diese Treppe wußten sie nicht, da sie kamen, alles zu beschauen - Ich allein habe den Wein gepflegt und pflege ihn noch; ich trinke keinen Tropfen gebt mir nur ein wenig, wenn ich alt und krank werde - ich zeige dem andern, der mit Euch ist, nichts, denn sie wollen unser Eigentum verzetteln, und ich hätte ihn auch gar nicht in das Schloß gelassen, wenn nicht Ihr mit ihm gewesen waret", und bei diesen Worten brach er in ein kindisches Schluchzen aus, und ehe es Heinrich hindern konnte, hatte er sich niedergebuckt und dessen rechte Hand gekußt, indem er lallend und bittend sprach "Seid nur nicht mehr zornig, nun ist ja Berta langst gestorben - und sehet, ich habe fur alles und alles gesorgt und es gehutet, wie mein eigenes Herz. O, ich habe unsaglich viel ausgestanden "

Heinrich konnte seine außerste Erschütterung nicht bergen, und der Gedanke, der in seinem tiefsten Innern saß, die fast unglaubliche Ahnung, die ihn hieher gefuhrt, die Ahnung, die er nicht einmal seinem Freunde zu offenbaren gewagt, schien sich hier an dem Wahnwitze eines alten Mannes zu verkorpern und zu offenbaren

"Wenn's 1st", dachte er, "wenn's 1st - - 1"

Er zitterte fast, nur um ein Haar breit in der verdunkelten Seele des andern weiter zu forschen, um sie nicht noch tiefer zu zerrutten Die Verruckung jener Gesetze, auf deren Dasein im Haupte iedes andern man mit Zuversicht baut, als des einzigen, was er untruglich mit uns gemein hat, tragt etwas so Grauenhaftes an sich, daß man sich nicht getraut, das fremdaitige Uhrwerk zu beruhren, daß es nicht noch grellere Tone gebe und uns an dem eigenen irre mache Auch verlangte der Alte kein Zeichen, weil er sich selbst Rede und Antwort gab Mit haushalterischer Geschaftigkeit fuhrte er ihn von Faß zu Faß, zeigte die Neunziger, die Eilfer, den vom Rhein, die Auslander, die Spanier, die Portugiesen - er zeigte ihm die Vorrichtungen, mit denen er nachfulle, die Fasser rein halte, die Luft wechsle - - in allem diesen zeigte sich die bewundernswerteste Zweckmaßigkeit Er wurde immer vergnugter, und da er die wirklich erstaunliche Reihe von Fassern gezeigt hatte, naherte er sich vertraulich dem Ohre Heinrichs und sagte heimlich: "Das ist der neue Syndikus der schwarzen Stadt; sagt ihm kein Wort von dem vielen machtigen Weine, denn sie versiegeln alles, bis Graf Christoph kommt der kommt nicht mehr und ist tot und im Mohrenlande begraben - auch Steuer und Abgaben gehen immer ein und werden im Rathause der schwarzen Stadt aufgehoben Geht nur gleich, wie ich schon gesagt, in die grune Stube, wo sie schon alle warten "

"Wird aber nicht Pia Schaden nehmen, wenn wir so lange weg bleiben?" sagte Heinrich versuchsweise.

"Wer!" entgegnete der Alte mit allen Zeichen des höchsten Erstaunens, indem er seinen jungen Begleiter mit der Laterne ins Gesicht leuchtete. Sein Geist hatte in Jahren geschwebt, wo Pia nicht war, und der Geier,

der an seinem Gehirne fraß, das Mißtrauen an sich selbst, stand auf und schlug ihm die dustern Flugel um das Haupt. Er ging hastig und verstummt den Gang zuruck, loschte das Licht aus, verbarg mit großtem Scharfsinne die Laterne, fuhrte Heinrich in tiefster Dunkelheit wieder treppauf treppab, Gang aus Gang ein, und sie standen endlich plotzlich bei Robert, der an einem Fenster ihrer geharrt hatte Ruprecht war jetzt wieder ohne ein einziges Wort Er schritt uber einen Voisaal, schloß auf und offnete sich anstemmend die eingerosteten Turflugel zu den Gemachern Eine Reihe von Zimmern empfing sie mit schwer verblichener Pracht; altertumliche, geschnitzte Gerate, wunderliche Tapeten, teils noch ganz, teils durch Moder und eigne Schwere zerrissen, Zeltbetten, Putztische, Sesselreihen, alles von altvaterischem Prunke, kunstreich und doch fest gearbeitet. - alles bedeckt mit Massen von Staub und Spinnenweben, und ein trubes Licht fiel durch die blinden Scheiben von dem einsamen, funkelnden Tage draußen herein.

Mit den schwermutigen Gefuhlen menschlicher Nichtigkeit und Verganglichkeit wandelten die Freunde durch diese Statten versunkenen Gluckes und Elendes, und Heinrichs Herz war tief und ahnungsvoll erregt Er mußte sich einige Male die Hand über seine Augen legen, um sich zu sagen, wo er sei, und um den andern sein Inneres zu verbergen

So hatten sie mehrere Zimmerreihen durchwandelt, einst zu dem verschiedensten Gebrauche bestimmt, von der Ode des Prunksaales an bis zur Heimlichkeit des einstigen Schlafgemaches Der Alte war ohne viele Teilnahme hinter ihnen gewandelt, aber da die Zimmer zu Ende waren und sie wieder in einen Vorsaal gelangten, bog er plotzlich um eine Ecke, riß mit sichtlicher Hast und Freude zwei riesengroße Flugel auf — und ein zauberischer Anblick schlug den Freunden entgegen. es war der grune Saal; mit dem feinsten, dunkelsten Serpentine waren die Wande bekleidet, riesengroße Fenster von unten gegen oben zum

Teile mit grauer Seide gedeckt, rissen sich gegen den glanzenden Himmel auf, und ihr Glas war glatt und spiegelhaft, als hatte man es in diesem Augenblicke gesetzt - der Grund aber war, weil es der Alte immer putzte - - Und in der Lichtflut dieser Fenster stand, in die dunkle Ebene des Serpentins gerahmt, eine ganze Reihe der herrlichsten Bilder es waren samtliche Scharnast, Manner, Frauen und Kinder, von Haupt- und Seitenlinien - und wie der erste Blick zeigte, von den besten Meistein gemalt. Man sah selbst Rubens und van Dyks Pinsel, die besten Deutschen und sogar den Spanier Murillo Heinrich war erstaunt, ja er war betaubt über diese Herrlichkeit - Da funkelte die Sonne in wundervollem Schmelze auf jener Rustung, jenem Goldgehange, jenen Vasen und Geschirren schwer und massenhaft, als mußte ihre Wucht von dem Bilde niederbrechen, - auf dem weichen Goldhaare der Frauen, auf jenem Antlitze, in dem lieblichen Auge, auf dem Munde, der eben nur gesprochen haben muß, auf der Hand, die auf dem Marmortische ruhte oder den schweren Samt emporhielt auf den Gesichtern der Manner, über die, obwohl in tausend Gedanken und Leidenschaften zersplittert, doch dieselbe Familienahnlichkeit hinlief, - alles glanzte und funkelte da, von der furchtbaren Kornigkeit jener Menschen in Stahl und Eisen angefangen, bis zu der Pedanterie und Weichheit derer, die in Tressen und im schwarzen Fracke sind.

Robert, der auch den Saal noch nicht gesehen hatte, war eben so bezaubert wie Heinrich, — Ruprecht, im Übermaße der Befriedigung und des Stolzes stand da und druckte sein Gefuhl dadurch aus, daß er abenteuerlich und ungeschickt mit seinen Fingern in dem großen Bunde Schlusseln, den er trug, suchte und arbeitete und nestelte Er hatte sein Barett abgenommen, als ware er in der Kirche.

Nachdem der erste Eindruck dieser Einfachheit und Große (denn selbst die Bilder waren weitaus über Lebensgroße) in etwas vorüber war, ging man zur Be-

trachtung der Einzelheiten über. Da hing gleich zu Anfang der alte Hans, ein frommer Herr und Ritter, daneben sein Eheweib Adelgund, ein echt deutsches Gesicht, wie sie uns so gerne aus den Bildern Albrecht Durers ansehen - Von ihm ab folgte die Reihe eiserner Manner und sittiger Frauen: Bruno und Brigitta - Beno und Irmengard - dann Ubaldus, dann Hermenegild, die Nonne - Johannes der Kreuzfahrer -- und andere und wieder andere - eine ganze Reihe Vorzugliche Gemalde waren alle, obwohl sie augenscheinlich viel spater gemalt wurden, als die Urbilder lebten, aber wahrscheinlich nach vorhandenen, wenn auch schlechten Originalen, denn dafur sprach der in allen Gesichtern der Manner fortgehende Familienzug Die Namen standen in großen Goldbuchstaben unter jedem Bilde auf dem dunklen Serpentine. Was Heinrich ganz besonders wohl tat, war, daß die Bilder ziemlich tief herabhingen und von oben beleuchtet wurden, wie es denn überhaupt hervorging, daß der Grunder dieser Anstalt nicht die Bilder des Saales wegen aufgestellt, sondern daß dieser in seiner ungeheuren Große und einfachen Pracht nur zur Verherrlichung jener dienen sollte. So war auch im ganzen wusten Zimmer nicht ein einziges Geratstuck; bloß an Fenstervorhangen waren die mannigfaltigsten, behutsamsten Vorrichtungen, um teils die verschiedensten Lichterspiele auf die Gemalde wirken lassen zu konnen, teils dieselben vor unmittelbarer Sonne zu schutzen. Und wie sehr Ruprecht mit der Sache vertraut war und sie liebte, zeigte der Umstand, daß er oft durch unbedeutende gelegentliche Zuge an Schnüren oder Federn ganz entfernte Bilderreihen plotzlich in das zarteste Licht legte, da sie vorher in ungunstiger Dammerung geschwebt hatten

Von den Frauen war keine einzige unschon, manche voll herrlicher Anmut, und einige Jungfrauen blendend und untadelig. — Von den Mannern war keiner unbedeutend, viele schon, einige voll Schwarmerei oder Gewalt des Geistes; alle mit einem sonderbaren Zuge

von Überschwenglichkeit wie mit einem Familienzeichen behaftet - da war Johannes, der Erbauer der Sphinxe und des Obeliskus - dann Sixtus, der Grunder dieses Baues und wahrscheinlich auch des grunen Saales, dann Ubaldus, der strenge Krieger — und andere - Weit unten von denen saß ein alter Mann mit einem Blick, als gluhte Dichtkunst oder Wahnsinn drinnen: es war Prokopus, der Sterndeuter. - Jungfrauen in sanfter Schonheit prangten neben ihm, seine Tochter, und hart daran ein seltsames Paar, zwei Manner der eine in reichem Goldkleide, widrigen Antlitzes. mit furchtbarem, rotem Barte, der andere im armen, grunen Jagdkleide, ein sanftes Bild der großten Jugendschonheit; es waren die Bruder Julianus und Julius. Sohne des Prokopus — Heinrich erschrak: denn wenn es wahr ist, was ihm ein gesendeter Zufall erst kurzlich geoffenbaret, wenn er ein später Sprosse all dieser Manner ist, so war es dieser Jungling Julius, durch den der Strom in sein fernes, abgelegenes Heimattal geleitet wurde, daß er selbst nun heute, nach mehr als anderthalb Jahrhunderten, ein verschlagner, unbeachteter, letzter Tropfen desselben, vor der reichen Ouelle stehe, aus der er kam - Wie seltsam die Schicksale der Menschen und der Geschlechter sind! Was mußte nicht geschehen, daß er heute hier stehe und auf die zarte Stirne und die großen, freundlich lodernden Augen eines Knaben schaue, der vielleicht sein Ur-Ur-Großvater ist, iener Mann, von dem er so viel reden gehort, der gekommen sei, man wußte nicht, woher, der gewaltet, gewirtschaftet und gelebt habe, so herrlich, wie kein Mensch, und den er sich nie anders, denn als schwachen, verkommenen Greis vorstellen konnte, weil der Großvater erzahlt hatte. wie er so schon im weißen Barte und schwarzen Samtkleide auf dem Paradebette gelegen sei, als man gekommen, um ihn mit Geprange zu begraben, weil er heimlich ein vornehmer Herr und Graf gewesen.

Robert stand neben dem Freunde — und ahnte nicht, was in demselben vorgehen mochte Auch der Greis Ruprecht schaute so gleichgultig und blode auf alles, als verstande er nichts.

Indessen blickte dasselbe Schwarmerauge des Prokopus aus dem Bilde, dieselben guten, sanften Blicke der Jungfrauen und dieselben ungleichen Mienen der feindlichen Bruder.

Man ging endlich weiter

Julianus war der letzte im Harnisch gewesen, aber auch dieser, ein leichtes, vergoldetes Ding, war mehr Spielzeug als Waffe Nach ihm begannen die kleinen Degen und die Bordenkleider und Reifrocke, und merkwurdig — war es nun Zufall oder war es Zeichen jener Zeit, die sittenloser als eine, auch ihren fahlen Fittich uber diesen entlegenen Berg geschattet hatte - die bisherige Reihe bedeutungsvoller Kopfe brach hier ab, und es folgten einige von vollendeter Nichtigkeit, ein Gebaude von Borden und Locken und Angesichter voll Zeremonie und Leerheit Erst gegen das Ende, bevor der ganze Bilderreigen überhaupt abbrach, gleichsam wie der letzte Glanzblitz einer erloschenden Flamme, saß noch eine Gruppe, welche Auge und Ahnungsvermogen jedes Beschauers an sich riß; fur unsere Freunde aber durch die aberwitzige Vermittelung des alten Mannes wahrhaft erschutternd wurde

Die Zeit der Borden und Zopfe namlich horte plotzlich bei einem Manne auf, der in ganz fremder Kleidung da saß, die gar keinem Jahrhunderte der Geschichte angehorte, einer Gattung weitfaltigen, rabenschwarzen Mantels mit roter Seide ausgeschlagen Ein
Kopf voll Schonheit und Bedeutung sah ernst und
doch sanft schwarmend daraus nieder: "Jodokus" stand
unter dem Bilde Die Manner sahen ihn neugierig an,
den Menschen, von dem so abersinnige Geruchte umgingen, und der doch so ruhig und gelassen-tatfähig
aus dem Bilde sah, wie man es etwa von einem Epaminondas erwartet haben wurde

Auf einmal, da sie so hinsahen, ertonte hinter ihnen schuchtern, da er seit langem wieder zum ersten Male das Wort nahm, die Stimme Ruprechts, welcher sagte:

24 Stifter I 369

"Er hat selbst den himmelblauen Vorhang im Testamente so verordnet, wie er ist, und daß ei nur gehoben werde, wenn dringender Grund ist, das Bild zu sehen"

Die Freunde blickten auf, und wirklich bemerkten sie, was sie im Augenblicke vorher nicht beachtet hatten, daß das Gemalde neben Jodokus mit blauer Seide verhangt war

"Nun, es ist dringender Grund", sagte Robert lachelnd, "enthulle das Ding"

Aber der Alte achtete nicht auf die Rede dieses, sondern mit einem dustern, verzagten Seitenblicke Heinrich streifend, sagte er "Ja, ja, es ist dringender Grund — ein dringenderer kann gar nicht sein, aber ich warne Euch — Ihr weidet Euch entsetzen"

Einen Augenblick zauderte er noch, dann aber tat er einen kurzen Zug an einer seidnen Schnur, der Vorhang rollte sich von selber empor, Llapperte in eine Feder, blieb stehen - und der alte Mann tiat weit in den Saal zuruck, als ware er von tiefster Erschutterung ergriffen - aber, was sie sahen war nicht zum Entsetzen, es war ehei lieblich und schon eine kleine, weibliche Figur war auf dem Bilde gemalt, wie ein Kind in sanfter Trauer und doch wie ein vermahltes, gluhendes Weib Uber dem schwarzen Seidenkleide hielt sie ein lichtes Antlitz, so seltsam und schon, wie eine Blume über dunklen Blattern Die kleine, weiße Hand lag auf Marinor und spiegelte sich drinnen. Die Augen sahen fremd und erschreckt Zu ihren Fußen, als friere er, schmiegte sich ein Goldtasan

Unten im Serpentine stand "Chelion"

Die zwei Manner hatten lange und mit großtem Wohlgefallen den Schmelz dieses Bildes betrachtet, aber wie sie sich endlich zum Gehen wegwandten, sahen sie zu ihrem Erstaunen den greisen Kastellan mit außerster Verzuckung nach dem Gemalde starren. Er hatte sich nicht im geringsten geregt und war weit hinten im Saale gestanden. Die Freunde richteten bei

dieser Erscheinung, gleichsam wie durch Verabredung, noch einmal ihren Blick auf das Bild, und als nach einer Welle Heinrich sagte "Sie ist aber eigentlich auch wundervoll schon und seltsam", horte man den Alten schleichenden Trittes herzugehen, und wie er in die Nahe Heinrichs gekommen, streckte er tastend seine Hand gegen ihn, daß der durre Arm weit aus dem Armel des alten Rockes vorstand, und rief mit leiser heiserer Stimme "Ja, das ist auch entsetzlich, das 1st das Ungluck, wie sie schon 1st, wie sie über alle Beschreibung schon ist - - ich bitt' Euch, wahit Eure Seele, Graf Sixtus! Auf den Knien bitt' ich Euch, wahret Euch vor Versuchung, denn die Holle hangt nur an einem Haare - - Alles ist gut abgegangen, - er hat sie lieb gehabt, fort und fort, wie der Adler sein Junges, abei da war sie weiß, ehe sie gestoiben ist, so weiß wai sie, wie die Lilien, die unten im Sumple wachsen and die Haupter auf das schwarze Wasser legen - - und mich hat er oft angeschaut mit den glanzenden Augen - und da er schon den langen, weißen Bait hatte, hat ei mich angeschaut mit den schwarzen Augen, wie nachts die Eule blicket, aber ich habe die Zahne meines Mundes zusammengeschlossen wie Eisen und kein Wort durch sie heiausgelassen, - und dann hat er mich auch wieder lieb gehabt, und da er unten am Hauschen saß, und die Sonne schien, da hat er meine Hand genommen und sie gestreichelt und gesagt "Lieber Ruprecht, lieber Ruprecht!" denn seht" - hiebei neigte sich der Greis gegen Heinrichs Ohr und flusterte mit bedeutsamem Lacheln - ,,er war seine letzten Tage blode und wahnsinnig "

Die zwei Manner schauderte es ins tiefste Mark der Seele und Heinrich tiat einige Schritte weg, aber der wahnwitzige Kastellan folgte ihm sachte mit glanzenden Augen. "Er hatte Euch über den Stein hinabgesturzt — Ihr seid aber auch viel schoner, als er es je gewesen — ich habe ihn recht gut gesehen, wie er bei Prokopus Turme stand, es wai Nacht, und sein

schwarzer Mantel war so finster, wie die Wolken, die draußen wehten und Blitze zogen — der Seidenmantel knisterte — und es war eine so heiße Nacht, wißt Ihr? Und sie dauerte so lange, als wie sonst drei, aber endlich wurde es Morgen und klar, Ihr waret fort — es ist sehr gut, daß Ihr fort waret — und es kamen so schwere, so schwere Zeiten — ich habe Euch gesagt, daß sie wie eine Lilie weiß war und noch kleiner als sonst immer, und alle sind gestorben, die arme Chelion starb, mein Weib Berta starb, Ihr starbet, und wie er das Schloß angezundet hatte und unten im Hauschen auch tot lag, lange gestreckt, den weißen Bart wie ein zerfetztes Bainer haltend, da kam ihr Sohn, der arme Christoph — seht Ihr ihn daneben — aber er ist auch tot, und Narcissa — und alle sind sie tot — "

Unwillkurlich sahen die Freunde auf das Nebenbild der Chelion, und wirklich stand ein junger Mann darauf, ihr vollendetes Abbild — wie sie, so seltsam und schon, aber mit truben, schwermutsvollen Blicken Dieser war also der letzte Besitzer des Berges gewesen

Zu einer andern Zeit und in anderer Lage wurden sie lange vor diesen merkwurdigen Bildern und Naturspielen gestanden sein, aber in diesem Augenblicke war es ihnen nicht moglich; denn der alte Mann neben ihnen war von einer so furchtbaren Erregung gefaßt, daß er bei seinen letzten Worten in ein krampfhaftes Weinen ausbrach, die Hande vor das Gesicht schlug und die überreichlichen Tropfen zwischen den durren, faltigen Fingern hervorquellen ließ, so daß sein ganzer Riesenbau vor Schmerz zitterte, wie der See schwankt, wenn ein ferner Sturm tobt Das Herz der Freunde tat einen Blick in die Schlucht einer verworrenen. vielleicht grausenhaften Tat - sie konnten nicht forschen und wollten es nicht, denn bereits funkelte der Wahnsinn, wie ein dustres Nordlicht, an allen Punkten des unglucklichen Wesens vor ihnen, und sie mochten ihn nicht steigern, daß er nicht etwa überschlage und dem wenn auch uralten Körper Riesenkrafte

gebe und zu Entsetzlichem treibe — auch hat das Menschenherz eine naturliche Scheu, den dunklen Spuren eines andern nachzugehen, auf denen es zu Schuld und Ungluck wandelte Deshalb schwiegen sie beide tief und ernst, selbst gegen einander, und blickten nur noch trube auf die beiden Bilder. Mutter und Sohn Chelion war schon, wie ein reiner Engel, und Christoph war es, wie ein gefallener. Neben ihm war kein Bild mehr, sondern die lange Reihe leerer Nischen für alle noch Ungebornen, als hatte der Grunder auf eine Ewigkeit seines Geschlechtes gerechnet

Die Freunde wandten sich nun zum Fortgehen. Ohnehin war ihnen die Luft dieses Saales druckend geworden Sie wollten unbeachtet an Ruprecht vorubergehen, uberzeugt, daß er ihnen, sich sanftigend, stille folgen wurde Aber wie er ihre Absicht erriet, ließ er plotzlich die Hande von seinem Gesichte fallen. und statt der vorigen Erregung sahen sie nun das außerste Erstaunen darinnen, so, daß ihm sogar vor Schreck die Tranen stocken geblieben und wie gefrome Tropfen in dem weißen Reife seines Bartes standen: "Aber wie seid Ihr denn" rief er mit heftiger Stimme, "wozu habe ich Euch denn hergeführt? Wozu seid Ihr denn zuruckgekehrt? Ich habe den ganzen Tag die Geduld mit Euch gehabt, ich habe ja die hochste Geduld gehabt, als Ihr immer und immer die andern Dinge des Berges anschautet und nicht ginget, wohin ich Euch fuhren wollte, ich habe die Geduld gehabt, um Euch endlich auch zu zeigen, was ich getan habe — warum wollt Ihr denn nun fortgehen?"

"So zeige uns nur, alter Mann, was Du getan hast", sagte Heinrich freundlich, "zeige es nur, wir freuen uns 1a darauf"

"Sehet", rief der Greis besanftigter, "alle sind sie da, alle, die je lebten und atmeten auf dem roten Steine — sie sind versammelt in dem grünen Saale; nur einer war verworfen, — ich habe ihn immer sehr geliebt und dachte, es soll nicht so sein — seht nun: ich war es, der es machte, daß Ihr schon im Saale

standet, als er noch lebte, aber er wußte es nicht, er ging hinuber und wußte es nicht — — Wartet nur, ich will zueist den blauen Vorhang herablassen, weil er nicht offen siehen bleiben darf "

Diese letzten Worte hatte er beschwichtigend und veitraulich gesagt, und dann lief er gegen Chelions Bild "Hull' Dich ein", sagte er murmelnd, "Du schone Sunde, hull' Dich ein, Du Apfel des Paradieses" - und er zog wieder an der Schnur, und freiwillig, wie hinauf, rollte sich nun der Vorhang herunter. Stuck um Stuck den Schimmer des Bildes deckend, bis nichts mehr sichtbar war als die unschuldige Seide, straff gespannt und matt erglanzend Dann zu heller, unheimlicher Freude übergehend, sprang der Greis zu der leeren Nische neben Christoph, druckte gegen eine Feder, und zum Erstaunen der Manner sprang der Serpentin los - und in das Krachen mischte sich das triumphierende Kichern und Lachen des Greises Sie sahen nun, daß der Stein bloß auf eine Kupfertafel gemalt war, daß sich diese vollig umlege und noch ein Bild entbloße, das sie vorher gedeckt hatte. Es war ein Mannerbild, und im Serpentine unten stand. "Sixtus II"

Allein das Bild war das Heinrichs Zug fur Zug, nur in fremden Kleidern

Der Alte rieb frohlockend und herausfordernd die Hande, als wollte er sagen: "Nun?! nun?!"

Robert war zum Außersten betroffen Er hatte bisher die zwei andern begleitet, wie einer, der bloß Merkwurdigkeiten anschaut, nun aber wußte er plotzlich nicht mehr, woran er sei — zwar ein Gedanke, blitzschnell und abenteuerlich, schoß durch sein Gehirn, aber er war zu lacherlich, als daß er ihn nicht sogleich hätte verwerfen sollen — nur fragend blickte er gegen den Freund. Dieser aber, der ebenfalls die Sache zu fassen begann, war anfangs totenblaß, dann allmahlich flammend rot geworden, — der stummen Frage des andern aber konnte er eben so wenig eine Antwort geben. Bloß der wahnwitzige Greis war der

einzige, der vollig klar war, mit einer Freude und Geschaftigkeit, die man an ihm gar nicht zu ahnen vermocht hatte, ging er sofort an das Werk der Erklarung, und in dem listigen Lacheln seines Angesichtes schwamm die ganzliche Beruhigung, die er über seine Anstalten empfand

..Ich habe Euch bloß", begann er, "nach dem kleinen, runden Bilde machen lassen, das im Deckel Eures feinen Reisekastchens war - wist Ihr? - ich hab' es nach jener Nacht hejausgestohlen und außbewahret Ein alter, alter Mann hat Euch konterfeit, Ihr musset ihn erst belohnen, denn er hat Euch sehr geliebt Des ganzen lieben Tages Lange saß er oben im Julianusschlosse, uber die sinkende Stiege hinauf, wo ich ihn versteckt hielt und wohin ich ihm Essen und Trinken brachte Dort malte er, und viele Tage und Wochen vergingen, ehe Ihr so herilich wurdet, wie Ihr jetzt seid. Der arme Mann! weil er so alt war, mußte ich ihn immer beinahe die Treppe hinauftragen, daß sie unter uns knitterte und einzusturzen drohte. "Gott lohne es Euch, Ruprecht", hatte er gesagt, "Gott lohne es Euch, wenn Ihr alt werdet" Er hat noch keinen Heller fur das Bild, Ihr mußt ihm einen Lohn geben, denn sein Alter ist darbend und verachtet"

"Ach, der ist wohl schon jenseits aller Heller und Millionen", sagte Heinrich trubsinnig

"Und nun", fuhr der Kastellan begeistert fort, "nun muß das falsche Kupfer weg; wir werden Euch neben Jodok und Chelion setzen, weil Ihr fruher seid als Christoph, und dieser muß auf Euren Platz herunter. — Furchtet Euch nicht, Graf Sixtus, der andere ist schon gestorben — er ist alt, sehr alt gewesen und hat einen langen, weißen Bart gehabt; und, "lieber Ruprecht", hat er gesagt, wenn er auf der Bank des kleinen Hauschens saß — und Christoph ist auch tot — "Narcissa darf nicht in den grunen Saal, weil sie noch nicht angetraut war, ihr Bild ist auch nicht fertig, und es war ein barscher Mann, der sie konterfeite, und ging fort, als Christoph tot war — und Ihr aber,

Erlaucht, kommt nun und bringet Diener und Leute auf den Berg, daß es wieder lebe und wimmle und eine Nachkommenschaft werde, den ganzen Saal zu bemalen und die ganze Zukunft zu erfullen, bis zum jungsten Tage"

"Lasse ihn in seiner Ahnung", sagte Robert, "es durfte eher sein Gehirn zersprengen, ehe wir ihm begreiflich machen, daß Du nicht Sixtus seiest"

"Bin ich auch nicht Sixtus", antwortete Heinrich, "so bin ich doch einer von diesen da — — ich bitte Dich, frage jetzt nicht, mir ist alles sonnenklar, nur zittert jeder Nerv in mir Ich werde Dir alles — alles enthullen, frage nur jetzt nicht"

In der ungeheusen Aufregung, in der er war, ging er gegen Ruprecht, und, als glaube er es selber, sagte er zu ihm. "Sei gepriesen, alter Mann, für das, was Du getan hast — ich danke Dir dafür, ich danke Dir, und ich werde redlich sorgen für alle Deine kunftigen Tage"

Dem Greise war in seiner Schwache ein kindisches Weinen über diesen Dank angekommen, aber es äußerte sich nur darin, daß ein Zucken und allerlei Bewegungen und Regungen emsig durch die Falten des verfallenen Angesichtes liefen Er beugte sich mehrmal und beugte sich tief und vornehm, wie ein belohnter Diener - es ware lacherlich gewesen, ware es nicht schauerlich erschienen. "Ich tat nur meine Schuldigkeit", sagte er, "ich tat nur meine Schuldigkeit!" Dann ging er mit allen Zeichen der Befriedigung und mit einer gewissen Wurde in seiner Gestalt gegen das Bild und sagte "Zum letzten Male wollen wir es schließen, Erlaucht, daß es nach kurzem offen strahle vor den Augen aller Menschen und auf ewige Zeiten. O, ich habe Euch gleich gekannt", fugte er zufrieden lachelnd hinzu, "da Ihr heute Einlaß verlangtet!" -Mit diesen letzten fast heimlich gesagten Worten drehte er den Kupferdeckel wieder herum und fügte ihn ein, so daß keine Spur blieb, wo er sich fruher geoffnet.

"So, jetzt ist alles geschehen und gesehen", sagte er und trat zuruck Wirklich waren nun alle folgenden Nischen in langer Reihe leer, und die Freunde wanderten noch den Rest entlang, dem Tore zu, das sie in die andern Gemacher des Baues fuhrte

Daß sie dem, was nun folgte, wenig Aufmerksamkeit schenkten, begreist sich Sie gingen noch durch mehrere Abteilungen des Sixtusbaues An den grunen Saal stieß ein roter, gefullt mit den tausenderlei Arbeiten der Frauen des Rothensteines, namentlich mit einer Unzahl Spielereien der Nonnen Sonst mochte es nicht ohne Annehmlichkeit sein, diese Zeugen einer vergangenen Abgeschiedenheit zu betrachten, wie sie fur den einen ein Gluck, fur den andern eine Trauer war, - aber die zwei Manner eilten vorüber, um nur so schnell als moglich Raum und Luft zu gewinnen und ihre Herzen gegenseitig ausschutten zu können. Nur ein Gemach, als sie all die Raume und Zimmer durchwandelt hatten, nahm noch ihre Aufmerksamkeit in Anspruch - es war das letzte, nahe an dem großen Tore gegen die Vorderseite des Baues gelegen, aus dem sie nun hinaustreten sollten Das Gemach war der im Sechseck gebaute Mauersaal, in welchem die Bilder zum grunen Saale verfertigt zu werden pflegten. Und auf eine schaurige Weise legte er jetzt den spaten Besuchern diese seine einstige Bestimmung vor Augen; denn alles lag und stand noch so, als ware der Kunstler vor einem Augenblicke hinweggegangen aber ausgedorrte Farben, Staub und Spinneweben zeigten, daß hier jahrelang keine menschliche Hand tatig gewesen sei Dennoch waren noch alle Fenstervorhange niedergelassen, bis auf einen, um das Licht auf die Leinwand zu sammeln Eine lebensgroße Gliederpuppe saß da, und schwere, schon geordnete grunseidne Draperie hing an ihr nieder, um auf das Bild gemalt zu werden; aber die scharfen Seidenfalten derselben lagen voll dichten, alten Staubes, und der Glanz des Stoffes war erblindet. Der rote Samtsessel, auf dem die saßen, die abgebildet werden sollten, stand leer; aber

daneben auf der Staffelei war auch das unvollendete Bild von der, die zuletzt auf dem Stuhle gesessen. Um das Bild war schon im voraus ein breitei Rahmen von kunstlichem Serpentine gemalt, um die Wirkung auf den kunftigen Platz berechnen zu konnen, aber es kam nie auf diesen kunftigen Platz — Das Haupt war zwar vollendet, die Figur und der Grund abei bloß umrissen und unteimalt, und die Hande waren weiße, verwischte Flecken Heinrich jagte mit seinem Tuche den großten Teil des Staubes von dem Bilde, und getrubt duich den noch gebliebenen, sah ein schones, schlankes Weib, wie eine Narzisse, demutig und selig aus der Fulle der schonsten blonden Locken heraus

"Geht voruber, geht nur eilends voruber", sagte angstvoll dringend der Greis, "ich bitt' Euch instandig, geht voruber - es ist nur mein aimes Kind - was soll ich denn hier stehen bleiben? - ich habe ja ohnedies schon um sie geweint - Sie sollte in den grunen Saal kommen, aber er wurde in dem Lande der Heiden erschlagen - der Maler ging fort - sie starb. - Seht, der Konterfeier ist hinterlistig wieder erschienen und wollte das Bild und die Sachen fortnehmen, aber ich sagte zu ihm, daß ich ihn erstechen werde, wenn er es tate - da ging er und kam nimmermehr wieder Ich bitte Euch, laßt stehen und gehen. - Alles ist nicht zu Ende, alles ist falsch, ihre Ehre und ihre Erhebung ist falsch, wie der Stein, den sie um ihr Bildnis gemalt haben - O, vieles, vieles ist furchterlich geworden, seit Ihr fort waret. Graf Jodok hat seinen Sohn Christoph verflucht, und dieser ist nicht gekommen, bis der Vater tot war, und dann kam er und war wie eine scheue Amsel auf dem Berge und gesellte sich zur schlanken Ammer, die immer erschrocken das Köpfchen warf - Aber sie beide waren so schon, wie gar nichts auf Erden, und lauter Friede und Heimlichkeit war auf dem Berge - Last sie ruhen - last sie ruhen! -Hier ist das Tor; Ihr konnt ja gleich in den indischen Garten des bosen Jodok kommen Seht, der Garten ist so schon — geht nur hinaus, geht hinaus, ich bitt' Euch"

Und hastig hatte er bei diesen Worten das Tor der ganzen Breite nach aufgerissen Feines, liebes Grun sah einladend heiein Er zeigte hinaus, er war sichtlich erleichtert, als die Fieunde das Gemach verlassen hatten Dann mit Kraft und Schnelle jagte er die Flugel zu, drehte dieimal den Schlussel im großen Schlosse um und schlug noch mit der Faust auf das eiserne Tor. recht freudig, daß es einmal zu sei - Aber auch die Manner waren erleichtert, als der dustre, schwaize Bau gleichsam hinter ihrem Rucken zuruckwich, und die helle, grune Landschaft glanzend in der Nachmittagssonne vor ihnen lag, und sich die Flut des lieben, vertrauten Sonnenlichtes wieder um sie eigoß Es war ein reicher Garten, durch den sie gingen, voll der sanftesten Strauche und Baume nebst Resten verkommenei. auslandischer Gewachse Mitten in dem Garten stand ein großer, weißer Wurfel, aus dem feinsten Mamor gehauen, mit der Inschrift "Jodokus und Chelion" Sie gingen voruber, dann gelangten sie in den griechischen Saulenbau des Jodok, das sogenannte Parthenon. Die Saulen standen hoch und prachtig in die Lufte, und Gemächer und Korridore liefen, aber alle die Keuschheit des Marmors war haßlich von Rauch und Flamme geschwarzt und verodet - eine Schicht unreiner Ziegel lag zwischen den beschmutzten Saulen und schändete die edle Leiche des Gebaudes

Sie weilten auch hier nicht lange — und es war auch nichts zu sehen als die leere, hohle Hulse einstiger Wohnlichkeit, in der nun die Trauer brutete — Sie gingen hinter dem Gebaude durch einen weitläufigen Obstgarten nach und nach um die Bergkuppe herum und stiegen dann durch den erstorbenen Fichtenhain zu dem Turme des Sterndeuters Prokopus hinan Der Turm selber war leer, nur daß noch Trummer von astronomischen Geräten, Mappen und Buchern herumlagen.

Aber an der Außenseite desselben war gegen Suden eine riesenhafte Aeolsharfe gespannt Ihre Saiten gingen von dem gepflasterten Steinboden, der rings um den Turm lief, bis auf die Spitze desselben empor, und sie wogten leise, tief und zart im Hauche der leichten Luft, als die Freunde eben davor standen, gleichsam als rede sie jetzt freundlich zu ihnen, wahrend sie ofter unter Tags einen lauten, langen Ruf über die Berge getan

Mit dem Turme des Prokopus war die andere Seite des Schloßberges gewonnen, und sie begannen nun den Ruckweg Der alte Pfad, der von dem Turme abwarts lief, wand sich wieder sachte um die Wolbung des Berges dem Tore zu, durch das sie hereingekommen waren, weil es das einzige in der ganzen Ringmauer war Ehe sie zu dem Platze der Sphinxe und des Obeliskus gelangten, trafen sie auf die Wohnung des Kastellans - es war ein niederes, breites Haus an einer heißen Sandlehne gelegen - und hier sahen sie noch einmal das Kind Pia, wie es mitten unter Ringelblumen in verwahrloster Gartenwildnis schlief steinaltes Mutterchen, wahrscheinlich die Magd Ruprechts, saß bei ihr und wehrte ihr die Fliegen Auch der Hund saß neben an und betrachtete klug die Gruppe

Ruprecht war auf dem Wege von dem Berge herab wie ein Lamm hinter den Mannern gegangen Jetzt, wie sie ein wenig anhielten, um die Gruppe im Garten zu betrachten, und er an ihnen vorbeikam, sahen sie, daß seine blaßblauen Augen ganz leer standen, daß er auf die Seinen keinen Blick tat und geradewegs gegen die Ringmauer zuschritt Dort angekommen, öffnete er die Pforte und wies die Manner unter denselben Verbeugungen hinaus, wie er sie hereingewiesen hatte. Sie traten durch das schmale Drehtor und horten hinter sich die Vorrichtung knarren und den Schlussel rasseln. Nach einigen Schritten, die sie gebeugt durch das verwachsene Haselgebusche getan hatten, standen sie wieder in der Fichtenallee vor dem weißen Mauer-

flecke, wie sie vor einigen Stunden gestanden waren, ehe man sie hineingelassen hatte

Die Nachmittagsluft seufzte wieder eintonig in den langen, haarigen Zweigen, wie es die am Vormittage getan, und die Stille und die Harzdufte sanken wieder von den Wipfeln Das Rätsel des Berges, das Heinrich gesucht, lag nun hinter ihm, und die graue, hohe, stumme Mauer stand wieder davor.

Da sie nun allein waren, und da sie die unbetretene, unbefahrne Straße dei dustern Allee abwarts zu schreiten begannen, sagte Robert zu Heinrich: "Nun aber um Gotteswillen erklare, was soll alles das bedeuten?"

"Ich will es Dir sagen", antwoitete Heinrich, "aber zuvor erklare Du mir, wie es denn kam, daß Du nie von diesem außerordentlichen Schlosse und seinem wunderlichen Testamente zu mir gesprochen hast, da ich doch schon so viele Wochen in der grunen Fichtau wohne und so oft mit Dir zusammengekommen bin?"

"Deine Frage ist noch wunderlicher als die Sache selbst", erwiderte Robert "Wie konnte mir beikommen, eben weil Du schon viele Wochen in der Fichtau warest, daß Du von einem Ding nichts wissest, das doch in aller Leute Munde war? und wie sollte ich freiwillig wieder von etwas beginnen, von dem man eben erst aufgehort hatte zu reden?"

"Nun, so hat mich denn ein Wunder in dieser Angelegenheit geführt", sagte Heinrich, "sonst ware sie gerade für den verloren gewesen, den sie doch am meisten anging, der mitten im Gesprache darüber saß und nicht einen Laut davon vernommen hat! — Hore mich an Du weißt, wie ich Dir sagte, daß ich wunderbare Ruinen gefunden, und daß ich den narrischen Fichtauer Wirt darüber zu Rede gestellt, — Du weißt, daß Du mir dann selber das sonderbare Testament dieser Scharnasts auseinandergesetzt hast. aber das weißt Du nicht, daß ein furchtbarer Blitz auf mich von heiterem Himmel gefallen war — daß ein solcher Scharnast mein Ahnherr gewesen — und daß ich es doch keinem Menschen dieser Erde zu entdecken wagte,

weil es dennoch unwahr sein konnte - ach, es schwehte mir ja kaum wie ein dunstiger, duftiger Nebelstreifen vor. der dahin sein konnte, ehe man ihn ertaßt Ich schrieb desselben Abends, als ich mit dem Wirte und Deinem Schwiegervater gesprochen hatte, noch an meine Mutter und befragte sie, wie unser Ahn geheißen und welche seine Verhaltnisse gewesen - und ich schickte den Brief noch in der Nacht nach Priglitz auf die Post Daium, Freund, war es auch nicht Neugierde allein, was mich auf diesen Berg tijeb, sondern ein Instinkt, der auf seinen Gegenstand weist, wenn er ihn auch noch nicht kennt Siehe. Dir muß dei Kastellan, Dir muß meine Ahnlichkeit mit jenem Bilde aberwitzig gewesen sein, und mir wurde es klar, wie die Sonne des Firmamentes Ich will Dir jetzt auch alles eizahlen, merke wohl auf Vor hunderundzwanzig Jahren kam ein Mann in unser Tal, das damals fester, dichter Wald war, kaum von einigen Hutten und Feldern unterbrochen Der Mann hatte niemand als ein wunderschones Madchen mitgebracht, war sehr alt, trug einen weißen Bart und dunkle Kleider Mit Werkleuten und Knechten, die ei aufnahm, baute er ein schones, weißes Haus auf dem Waldabhange und erweiterte um dasselbe den Raum in Garten und Feldern Sodann soll er allen, die um ihn wohnten, Gutes getan haben, er soll sie angeleitet, in tausend Dingen unterriditet und uberhaupt weise und ruhig gelebt haben In jener Zeit geschah es auch, daß mein Urgroßvater, ein wohlhabender, gelehrtei Mann und Pslanzenkenner, angezogen durch die wilde Schonheit des Waldtales, sich ebenfalls darin ansiedelte und ein ahnliches Haus baute wie der angewandeite Alte Da nun aber der Urgroßvater noch sehr jung war, und wie die Familiensage spricht, sehr schon, so geschah es wieder, daß sich er und die Tochter des fremden Mannes sehr gefielen und endlich heirateten. Der weise Greis hat noch lange gelebt und ist an die hundert Jahie alt geworden Erst bei seinem Tode kam es zu Tage, daß er ein Graf gewesen, und Scharnast und Julius

geheißen Es sollen - waren es nun Verwandte oder sonst nur Freunde - vornehme Leute zum Begrabnisse in den Wald gekommen sein, aber wo sie hingeraten, oder ob man noch etwas von ihnen gehort, davon wußte man spater nichts mehr Auch verlor sich die ganze Sage der Abstammung in unserer Familie, wie eine Dammerung, die vergeht, so, daß kaum einer davon sprach, die andern es nicht glaubten Denke Dir nun, wie mir ward, da der Wirt die Namen nannte, die mir in den Ohren klangen, und die ich kaum heraufbeschwoien konnte - denke Dir, wie ich in dieses Schloß trete and mich der ure Kastellan als Herrn begrußt - wie ich auf jenem Bilde in langst verschollenen Kleidern stehe - wie ich als Genosse in den Jugendgeschichten eines uralten Mannes spiele - Wenn es nun .st, denke Dir, wenn es ist dann ist jenei schone, sanfte Knabe Julius in Jagdkleidern der weise Greis aus unserm Walde, dann bin ich in die Fichtau gegangen, um Blumen und Steine zu sammeln und habe das tote Geschlecht meiner Vater gefunden Wie wunderbar! Warum ich aber jenem andern Bilde einer andein Linie, jenem zweiten Sixtus so ahnlich sehe, weiß ich nicht, wenn es nicht eines jener Familienwunder ist, die sich zuweilen ereignen, daß namlich in einem Gliede plotzlich wieder dieselbe Bildung hervorspringt, die schon einmal da gewesen, um dann wieder in vielleicht ewige Unterbrechung auseinanderzulaufen oder wenn es nicht ein Fingerzeig des Himmels ist, daß noch ein entsernter Sproßling dieses Geschlechtes lebe, auf den man sonst nie gekommen ware "

Robert schuttelte bei diesen letzten Worten seines Fieundes fast traurig den Kopf und sagte "Das ist ja eine erstaunliche, überaus merkwurdige Geschichte, die Du da so erzahlst, als ware sie vollkommen einleuchtend — ich erstaune fast vor den Folgen — ich weiß es noch gar nicht, wie sehr ich mich darüber freuen werde — aber vorerst bin ich noch beinahe betrübt darüber, denn siehe, Heinrich, Deine Erinnerungen zahlen vor Gericht nicht, der Name ist Dir dunkel,

die Erkennung des Kastellans folgte bloß aus Deiner Ahnlichkeit mit jenem Bilde, die selber zufallig ist — ich sehe einer endlosen Sache entgegen — Wird man nicht sagen, Du selber habest das Bild malen und dort verstecken lassen, da die Ahnlichkeit zu lacherlich ist? oder was beweist sie am Ende? Sage, hast Du außer den Dingen, die Du mir erzahltest, weiter nichts, nicht irgend eine kleinste Kleinigkeit, woraus Hoffnung entstande, daß man wurde einen Beweis herstellen konnen?"

"Ich weiß in der Tat sonst nichts", entgegnete Heinrich, "als daß jener alte Mann Julius Graf Scharnast geheißen, d h ich meine, daß er so geheißen, aber ich habe meiner Mutter geschrieben, ob er so geheißen, und ob nicht Schriften von ihm ubrig waren Ich bin nur darum nicht gleich selbst nach Hause gereiset, damit ich noch eher dieses Schloß besuchen und dann mit Dir reden konnte, daß Du mir als Rechtserfahrener einen Rat gebest Sobald die Antwort der Mutter da ist, werde ich sie Dir mitteilen und Dich fragen, was ferner zu tun ist"

"Es ist gut so", antwortete Robert, "sage nur keinem Menschen etwas von der Sache, damit nicht entgegengearbeitet werde. Wenn die Lage so ist, wie sie scheint, dann mussen bestimmt und gewiß Dokumente von jenem Julius Scharnast irgendwo liegen, die Kunst ist dann nur, sie klug zu finden und klug zu heben, ehe sich eine Hand darein mischt Sie mussen vorhanden sein, wenn er nicht ganz und gar leichtsinnig und sorglos um seine Nachkommenschaft gewesen ist Wenn der Brief Deiner Mutter Winke gibt, so will ich selber mit Dir reisen und jeden kleinsten Faden selber lenken und leiten, damit Du nicht zu Schaden und Irrtum kommst."

"Ich danke Dir", sagte Heinrich, "ich wußte, daß Du gut und hilfreich bist, darum habe ich mich Dir allein anvertraut."

"Gut und hılfreich" erwiderte Robert; "die Sache 1st ja so ungeheuer und merkwurdig, daß ich ein wahrer Tiger sein mußte, wenn ich Dir nicht mit Händen und Fußen beisprange — und ich begreife nicht, wie Du so ruhig davon reden kannst, wie etwa von einem Pachtvertrag oder einem Pferdekaufe?"

"Siehe, das ist so ich trage die Sache schon acht Tage mit mir herum, wurde sie gewohnt, und sie ist mir indessen vollig einleuchtend geworden"

"Ich wollte nur, sie ware dem Lehenhofe auch einleuchtend", sagte Robert, und dann fuhr er so wie aufzahlend fort. "Es muß ein Taufschein da sein, ein Trauschein, etwa ein Testament jenes Greises, Korrespondenzen, ein Offizierspatent oder so etwas, — wenn Ihr nur die Dinge nicht zerrissen habt. — Es durften, ja es müssen sogar im Gewölbe des roten Steines Schriften sein, die über jenen Julius Auskunft geben — dann der Vertrag über den Waldkauf und Häuserbau Deines Greises — der muß in einem Archive sein. Euer Tal ist ja landesherrlich, nicht wahr?"

"Ich bitte Dich, schone mich jetzt mit diesen Dingen", sagte Heinrich; "denn ich weiß sie nicht; aber wenn wir reisen, werde ich Dich überall hinfuhren, wo Du hin verlangst, und Dir Auskunft verschaffen, worüber Du nur willst."

"Nun, 1ch hoffe und wünsche und will alles Beste fur Dich", antwortete Robert; "aber 1ch habe eine wahre Angst, eine peinigende Angst habe 1ch, wie wir das Ding durchsetzen werden."

"Ich wieder gar keine", sagte Heinrich; "entweder rollt alles schön und klar wie Perlen heraus, oder ich bin ganz und gar keiner von jenen. — Nur leid täte mir's dann, sehr leid um das schöne Schloß, daß ich nicht auf seinem Berge arbeiten und schaffen dürfte, und daß ich es nicht mit all seinen Schätzen und Mälern von dem Heimfalle an Verderbnis und Unheimlichkeit retten könnte."

"Freilich wäre es auch mir sehr angenehm", erwiderte Robert; "es wäre eine wahre Freude für mich, es ware die größte meines ganzen Lebens, Thrine und mein Kind ausgenommen, wenn ich Dich hier oben

25 Stufter I 385

wußte als Herrn und Besitzer, ein klares und freundliches Leben fuhrend über den Trummern dieser verworrenen, vielleicht sundhaften Vergangenheit. — Du wurdest alles ordnen, daß es heiter wurde; Du wärest uns so nahe, Deine Mutter und Schwester wären bei Dir — — und vielleicht ein gar so liebes Weibchen auch? — Hab' ich Dich?"

"Erwähne das nicht", sagte Heinrich errötend, "erwähne das jetzt nicht."

"Nun, nun, Du brauchst Dich nicht zu schämen", entgegnete Robert; "sie ist schon recht, sie ist herrlich und mehr wert, als alle Furstinnen und Grazien der Welt."

"Freilich ist sie mehr wert, freilich", sagte Heinrich. "Nun so handle rasch zu", erwiderte Robert, "und lasse alles andre gehen, wie es gehen mag."

Unter diesen und ahnlichen Gesprächen waren die Freunde endlich vollends den Berg hinabgelangt und sahen unten im dichten Gebusche das Häuschen des Grafen Jodok stehen und das steinerne Bankchen davor, auf dem er in den letzten Tagen seines Lebens gesessen war. Dann gingen sie durch heitere Obstbaumgruppen dem Dorfe zu, wo sie ein Mahl bestellt hatten und wo ihr Wagen wartete Es ist begreiflich, daß sie wahrend des Essens und noch nachher über die Dinge redeten, die sie gesehen und über die Zukunft, wie sie einzurichten ist. Als es schon gegen die Kuhle des Abends ging, saßen sie ein und fuhren den Ruckweg gegen Priglitz zu. Ofter, wenn es die Berge zuließen, sahen sie noch auf die alte Burg zuruck, und ganz spät, als schon langst die Sonne untergegangen und sie eben um einen Winkel in das Haupttal der Pernitz einbogen, rissen noch einmal die grünen Hügel auseinander und ließen den verlassenen Zauberberg durchblicken, wie er fahl, gleich einem Luftbilde in der Dammerung draußen hing — sie dachten sich noch einmal die Bewohner auf ihm, den bloden Greis, das Kind, das alte Mütterchen und den Hund; sie dachten sich die ragenden Bauwerke desselben und die

Reihe der starren, schweigenden Bilder - dann schob sich ein schwarzer Wald vor, sie flogen um die Ecke. und das weitere Pernitztal nahm sie auf. Frohlich rollten sie nun in dei Nacht dem bekannten, rauschenden Wasser entgegen, in die Enge des Tales zurückdringend, um Heinrich an der grunen Fichtau abzusetzen Es ruckten die alten, wohlbekannten Berghaupter immer finsteier und immer großer an dem Wagen vorbei, und die Freunde kamen erst an der Hausergruppe an, da wieder der Mond, aber nun ein abnehmender, uber derselben stand und den fahlgrauen Schimmer auf die Dacher legte, da der Staubbach wieder Diamanten warf, und die Gräser Perlen hielten. Auch in der Pernitz ruhrte sich das zerflossene Silber, und auf dem Waldlaube stand der ruhige, feste Glanz: aber alle Fenstei des ganzen Hauses waren schwarz, die Ruhe der Bewohner zeigend Zwei davon, die allein in einem matten Glimmer des Mondes schillerten, deckten das Gemach, in welchem der schlummernde Atem Annas ging Heinrich stieg ab und pochte leise mit dem hözernen Hammer an das Tor. Robert aber ließ seinen Wagen umwenden, um noch in der Nacht seine Heimat zu gewinnen und die harrende Thrine zu beruhigen

Der Wagen war an der Steinwand des Julius verschwunden; auch vernahm man sein fernes Rollen nicht mehr Der Knecht der grünen Fichtau, der das leise Pochen gehört und auf Befragen die Stimme Heinrichs erkannt hatte, hatte ihn eingelassen, — und so war wieder alles, was der heutige Tag gesehen, die lustigen Sonntagsgaste der giunen Fichtau, der narrische Erasmus, die zwei Wanderer, die Bewohner jenes Berges und das in seiner Liebe befangene Herz in denselben weiten, lichtdämmernden, schlummerbringenden Mantel der Nacht gehullt und seinen Traumen überliefert

Wir aber lassen sie schlummern und traumen und schwingen uns indessen in die glanzende Luft hinauf, um aus ihr auf das ganze Bauwerk der Gebirge nie-

23 387

derzuschauen Tot liegt es unten weit hinaus und zeigt die schwarzen Spitzen gegen den Glanz hinauf, an denen sich nicht ein einziges Atom ruhrt, nur daß an den Wanden glitzernde Faden niederrinnen und auf den nassen Bergen hie und da ein blitzender Mondfunke harrt Der Orion ist schon tief geneigt und loscht bereits seine ersten Sterne an dem schwarzen Gebirgsrande aus - ein anderer Stern, ehe er vollig untergeht, blitzt noch so lebhaft, als sollte man in der Stille sein Knistern horen konnen - der halbe Mond aber steht noch hoch am Himmel und übergießt ihn mit dem Flore seines milchigen Lichtes, jedes Sternlein in seiner Nahe vertilgend Alles, was unser Blick uberschauen kann, von der Kette angefangen, die unter dem blitzenden Sterne ihren Schattenriß gegen den Himmel legt, über alle Hohen und Hugel heruber, auf denen jetzt die mattfarbigen Felsen ragen oder die feuchten Walder stehen, alles dieses bis zu den schweigenden Zacken draußen, die als die letzten das Licht des Mondes auffangen, - alles, was wir so übersehen, steht unter den Fittichen jenes Schlosses, das wir heute mit den zwei Freunden besucht haben, und alle Wesen, die jetzt da unten schlummern und traumen, erwarten von ihm ihr Wohl oder Wehe Wir aber wünschen von Herzen, daß sie samtlich unter die Obhut des sanften, freundlichen Mannes gelangen mogen, der heute in jenem Mauerwerke gewesen und schon so lange mit Bewunderung zwischen diesen grunen Bergen herumgegangen ist Er ist einfach und milde und wird eine leichte und hilfreiche Hand uber ihre Häupter strecken. Wir aber verlassen nun auch unsere Höhe und lassen den Rest der Nacht ungesehen und unempfunden über die stummen Berge hinweggehen, bis ihr letzter Silberschein weit diaußen ım Westen erblasset, und die goldene Flamme des Morgens uber ihre Häupter hereinschlagt, alle Stimmen, die jetzt schweigen, zu neuen Freudenrufen erweckend und alle Leben, die jetzt tot sind, zu neuem Wogen und Wallen geleitend.

Als nun dieser Morgen angebrochen war, finden wir Heinrich in seinem Zimmer bereits aufgestanden und angezogen - Er beschaftigte sich, indessen draußen die feurigen Goldstrome um alle Hutten spielten, damit, daß er Pflanzen und Mineralien in flache Kisten packte, und wie eine fertig war, den Deckel anschraubte und ihn mit einer Aufschrift versah So tat er fast den ganzen Tag Und wie oft er indessen an das Fenster gegangen, ja selbst den Garten durchstreift hatte, so hatte er doch Anna nicht zu sehen bekommen, es war fast, als wiche ihm das Madchen aus Nur gegen Abend, als man ihn uber den Steg und dann die Grahnswiese emporgehen sah, lauschte ihr Angesicht zwischen den weißen Vorhangen ihres Fensters heraus und sah ihm nach, so lange er zu erblicken war In der Dammerung kam er wieder zuruck, und der große Wirtshund ging mit ihm, weil er ihn oben am Hage gefunden hatte und ihm uberhaupt sehr zugetan war. Die Tiere kennen gute Menschen und gesellen sich zu denen, die ihnen wohlwollen

So verging auch der andere Tag und der nachste wieder Mittwochs aber, da er eben über seine Gassenstiege herabgegangen war, um spater sein Mittagsmahl zu nehmen, lief Anna hochrot aus dem Gassengartchen herbei und sagte zu ihm "Seit Morgen liegt schon ein Brief an Euch in des Vaters Stube, Thrinens Syndikus hat ihn mit einem eigenen Boten gesendet"

Heinrich entsarbte sich bei dieser Nachricht, und beide, ohne sonst ein einzig Wort zu sagen, gingen wieder auseinander

Der Brief aber war von Heinrichs Mutter. Zitternd entfaltete er ihn und las wie folgt. "Lieber Sohn! Du schreibst ohnedem so selten, und dann wieder so kurz, daß wir nicht wissen, wie es Dir geht, oder was Dir fehlt, damit wir es Dir schicken Und vonwegen Du geschrieben, so laßt Dich der Herr Pfarrer grußen und Dir sagen, daß es wirklich in der Traumatrikel der Kirche zu Grunberg steht, daß Dein Urgroßvater Melchior im Jahre Christi 1719 mit der tugendhaften

Jungfrau Angelika Scharnast ehelich kopuliert worden ist, welche die Tochter des Obristen Julius Scharnast gewesen ist Der Obrist aber war gar ein Graf gewesen, ehe er gekommen ist, aber das steht nicht darinnen, sondern wenn Du es wissen willst, wie sich alles begeben hat, so meint der Herr Pfarrer, dieses werde im Amte zu Grunbeig aufgeschrieben sein, und daß Du es Dir sollst aufschlagen lassen Oder wenn es nicht aufgeschrieben ist, so hat schon der vorvorige Syndikus zu Deinem Vater gesagt, daß verschlossene Schriften von dem Obrist im Amtsgewolbe liegen. aber es ist wieder alles beim alten geblieben. Wenn es zu Deinem Fortkommen dienlich ist, so komme lieber selber und sehe alles an Deine Schwester ist wieder sehr krank gewesen, nun aber schon besser. Die Kiste mit den Krautern haben wir an den Boten abgegeben, aber es ware uns lieber, wenn Du doch etwas anderes tatest und Dich zu etwas anderm wendetest. allein Du wirst es schon selbst am besten verstehen. Ich gruße Dich mit meinem ganzen Mutterherzen, die Schwester grußt Dich auch, und so behute Dich Gott, und 1ch bleibe Deine treue Mutter, Magdalena"

Heinrich legte den Brief wieder zusammen, und war er bei dessen Entfaltung blaß gewesen, so wurde er nun nach dessen Lesung flammend rot Es waren fast Tranen der Rührung über die guten, einfaltigen Worte der Mutter hervorgebrochen - aber er hatte jetzt nicht Zeit, sondern mit außerster Hast lief er wieder in seine Stube, packte noch in Eile alles zusammen, was herum lag, und versah es mit Aufschriften, daß es der Boten-Simon am kunftigen Montage mit sich fortnehme; den Koffer mit seinen Kleidern gab er einem Schubkarrenführer aus der Fichtau, daß er 1hn sogleich zu Robert nach Priglitz bringe, dann verzehrte er einige Bissen von seinem Mittagsessen, ohne daß sie ihm sonderlich schmecken wollten Da alles dieses geschehen, ging er zu Erasmus, der mit den Seinigen am Gartentische noch beim Mittagsmahle saß, um seine Rechnung zu berichtigen und Abschied zu

nehmen. — Erasmus brachte bald auf einem Tafelchen die Rechnung, strich das erlegte Geld ein und versprach, daß jede Kiste mit dem Boten-Simon punktlich und am rechten Orte eintreffen solle Heinrich reichte dem Vater und der Mutter die Hand; zu Anna sagte er bloß die Worte. "Lebt recht wohl, Jungfrau!" — sie sagte auch kein einziges Wort als: "Lebt recht wohl!" — dann wendete er sich um und ging fort.

"Es ist im Grunde doch ein recht kerngutherziger Mensch", sagte Vater Erasmus, und alle drei aßen sie fast traurig an ihrem Mittagsmahle weiter

Am andern Tage kam durch einen Holzknecht die Nachricht von Priglitz, daß Heinrich und Robert abgereiset wären, man weiß nicht wohin Die Sache bestätigte sich auch, indem noch desselben Tages Thrine samt ihrem Kinde zu ihrem Vater, dem Schmiede in der Fichtau, auf Besuch kam und über eine Woche blieb. Auch sie wußte nichts über das Ziel der Reise. Endlich führ sie wieder nach Hause.

Ein Tag um den andern verging, ohne daß die Manner zuruckkehrten, eine Woche nach der andern verging Als aber endlich Robert allein zuruckkam, so kam mit ihm zugleich eine Nachricht mit, die wie ein Lauffeuer von Land zu Land lief, von einem Berge der Fichtau zum andern, und die in Annas verborgenem Herzen einen ganzen Sturm von Freude und einen fürchterlichen Schreck emporjagte

3.

DER ROTE STEIN

Wahrend nicht nur in der Fichtau, sondern im ganzen Lande noch ein außerordentliches Geschrei über das Wunder war, so sich begeben; wahrend Arbeitsleute aller Art auf dem Rothenstein beschaftigt waren, so daß es schien, als rühre sich nun der ganze Berg,

der fruher so vereinsamt gewesen, wahrend das vermauerte Tor nun wieder gastlich seine Wolbung offen hielt und auf einem Geruste Steinmetzen oder Steinhauer an seiner Verzierung arbeiteten, wahi end kein Weg auf dem Berge war, auf dem nicht ein Karren quiekte, kein Busch, hinter dem es sich nicht ruhrte. kein Dach, auf dem es nicht ging, kein Zimmer, in dem es nicht scheuerte - - wahrend dieses alles geschah, ging Heinrich langsam bei dem großen, verfallenen Tore des Julianschlosses hinein in das einzige Bauwerk, in welchem keine Hand sich regte, er ging den betretenen Pfad uber den Schutthugel, er ging bei der entgegengesetzten Offnung wieder hinaus, durchwandelte den verfallenen Garten auch auf dem wohlbetretenen Pfade und hielt vor dem hohen, roten Felsen stille, zu dem die Pfade fuhrten Hier zog er einen Schlussel aus seinem Busen hervor, - denn die Siegel waren schon alle nicht mehr da - drehte ihn dreimal in dem Schlosse und offnete sanft die hohen. glatten, eisernen Torflugel Da sah ein weiter, matt dammernder Gang heraus; west geschweifte, flache, halbkreisartige Stufen von blutigrotem Marmor wiesen zu einem zweiten Eisentore von wunderschoner Arbeit, die zwei Schlusselmundungen mit gediegenem Golde umlegt Er trat ein. Hinter sich schloß er die außern Tore und schritt über das Lichtgezitter, das eine Spiegelvorrichtung von oben herab auf den Estrich des Ganges warf und ihn schwach beleuchtete Nachdem er die Stufen emporgegangen war, nahm er die zwei kleinen, stählernen Schlussel aus einem Samtfache, das er mit sich trug und offnete die eiserne, goldbelegte Pforte Ein großer, ruhiger Felsensaal tat sich auseinander, auf seinem Fußboden dasselbe Spiegellichterspiel zeigend, wie der Gang, und damit die im Sechseck gestellten Wande matt beleuchtend, an denen es wie von Metallen glanzte. Heinrich ging ebenfalls hinein und schloß hinter sich zu Dann aber ging er den Wänden entlang, drückte an verschiedenen Stellen, worauf sich die eisernen Lehnen von den Fen-

stern der Kuppel zuruckschlugen und sanfte Lichtbache von oben herabfallen ließen, die alles klar machten, aber die spielenden Lichtwunder des Fußbodens ausloschten. Bevor nun Heinrich irgend etwas anderes tat, schritt er gegen eine Stelle der Marmorwand, offnete dort ein kleines, stahlernes Turchen, auf dem mit goldenen Buchstaben das Wort "Henricus II" stand und legte ein beschriebenes Heft, das er aus seinem Busen zog, hinein Dann schloß er langsam das Wandkastchen wieder und trat zuruck Es standen aber noch viele andere solche Turchen herum, und iedes trug in goldenen Buchstaben einen Namen Sonst war aber weder Gerate noch irgend etwas im Saale, außer einem marmornen Tische, der vor einer Art Altar stand, und einem hochlehnigen Stuhle aus Erz Heinrich ging an den vielen Turchen voruber, erst eines der letzten, bevor die unbeschriebenen kamen, offnete er und zog die Schriften aus dem Eisenschrank hervor, die drinnen waren. Auf dem hohen Stuhle sitzend, die Papiere vor sich auf dem Tische, schlug er die ersten Blatter um, bis er zu einem eingelegten Zeichen kam, dann sein Haupt sachte vorwarts neigend, las er weiter wie folgt:

"Und darum kann ich euch keinen Dank haben, Ubaldus und Johannes, und Prokopus und Julianus — und wie ihr heißet; denn der Damon der Taten steht jederzeit in einer neuen Gestalt vor uns, und wir erkennen ihn nicht, daß er einer sei, der auch schon euch erschienen war — und eure Schriften sind mir unnutz Jedes Leben ist ein neues, und was der Jungling fühlt und tut, ist ihm zum ersten Male auf der Welt: ein entzuckend Wunderwerk, das nie war und nie mehr sein wird — aber wenn es vorüber ist, legen es die Sohne zu dem andern Trodel der Jahrtausende, und es ist eben nichts als Trodel, denn jeder wirkt sich das Wunder seines Lebens aufs neue"

"Was ich hier schreibe, bin nicht ich — mich kann ich nicht schreiben, sondern nur, was es durch mich tat. Ich habe die Erde und die Sterne verlangt, die

Liebe aller Menschen, auch der vergangenen und der kunftigen, die Liebe Gottes und aller Engel - ich war der Schlußstein des millionenjahrig bisher Geschehenen und der Mittelpunkt des All, wie es auch du einst sein wirst, - - aber da rollt alles fort wohin' das wissen wir nicht. - Millionenmal Millionen haben mitgearbeitet, daß es rolle, aber sie wurden weggeloscht und ausgetilgt, und neue Millionen werden mitarbeiten und ausgeloscht werden Es muß auch so sein: was Bilder, was Denkmale, was Geschichte, was Kleid und Wohnung des Geschiedenen wenn das Ich dahin ist, das suße, schone Wunder, das nicht wieder kommt! Helft das Graschen tilgen, das sein Fuß betrat, die Sandspur verwehen, auf der er ging, und die Schwelle umwandeln, auf der er saß, daß die Welt wieder jungfraulich sei und nicht getrubt von dem nachziehenden Afterleben eines Gestorbenen. Sein Herz konntet ihr nicht retten, und was er ubrig gelassen, wird durch die Gleichgultigkeit der Kommenden geschändet Gebt es lieber dem reinen, dem goldnen, veizehrenden Feuer, daß nichts bleibe als die blaue Luft, die er geatmet, die wir atmen, die Billionen vor uns geatmet, und die noch so unverwundet und glanzend über dir steht, als ware sie eben gemacht, und du tatest den ersten, frischen, erquickenden Zug daraus Wenn du seinen Schein vernichtet, dann schlage die Hande vor die Augen, weine bitterlich um ihn, so viel du willst - aber dann springe auf und greife wieder zu an der Speiche und hilf, daß es rolle - - bis auch du nicht mehr bist, andere dich vergaßen, und wieder andere an der Speiche sind "

"Wundere dich nicht über diesen meinen Schmerz, da doch alles, was ich in den vielen Blättern oben geschrieben habe, so heiter und so freundlich war, wundere dich nicht; denn ich gehe dem Engel meiner schwersten Tat entgegen, und aus den Pergamenten des roten Felsensaales kam dieser Engel zu mir. Dort liegen die Schlafer, von ihrem Ahnherrn verurteilt,

daß sie nicht sterben konnen; eine schauderhaft durcheinanderredende Gesellschaft liegt dort, vor jedem Ankömmling mussen sie ihre Taten wieder neu tun, sie seien groß oder klein; — diese Taten, genug, sie waren ihr Leben und verzehrten dieses Leben. Wenn es dein Gewissen zulaßt, spater Enkel, so verbrenne die Rollen und sprenge den Saal in die Luft Ich täte es selber, aber mir schaudert vor meinem Eide. Kannst es aber auch du nicht tun, so vergiß doch augenblicklich das Gelesene, daß sich die Gespenster all ihres Tuns nicht in dein Leben mischen und es truben, sondern daß du es lieber rein und anfangsfahig aus der Hand deines Schopfers trinkest."

Ich fahre fort

"Als 1ch aus Frankreich zuruckkehrte, und das Bild des treuen Alfred doch schon zu erblassen begann — als ich fast alle Welt durchreiste — als ich jeden Brief der Marquise unerbrochen zurücksandte, bis keiner mehr kam — da fiel mir ein — —— lese nun das Folgende, weil du zu lesen geschworen, so wie 1ch es schrieb, weil ich es zu schreiben geschworen —: aber wenn du das Eisentor des Gewölbes zuschlagst, so lasse alles hinter dir zurück und streue die Erinnerung in die Winde, damit du keinen Hauch davon, kein trubes Atom zu den Deinen nach Hause trägst, zu deinen armen Kindern, zu deinem schönen, unschuldigen Weibe."

"Das Land Indien war es, wo mir der Engel meiner schwersten Tat erschien; — unter dunklem Schatten fremder Baume war es, an einem Flusse, der so klar floß, als walle nur dichtere Luft längs der glanzenden Kiesel — das Schlechteste und Verachtetste, was die Menschheit hat, war dieser Engel, die Tochter eines Paria; aber schön war sie, schon über jeden Ausdruck, den eine Sprache ersinnen mag, und über jedes Bild, das in Jahrtausenden einmal in eine wallende Phantasie kommt — —"

"In den Pergamentrollen hatte ich gelernt, wie alles nichtig und eitel sei, worauf Menschen ihr Gluck setzen; denn es war Torheit, was alle meine Vorfahren taten Ich wollte Neues tun Den Kriegsruhm hatte ich schon genossen, dies ekle, blutige Getranke; die Kunst hatte ich gefragt, aber sie sagt nichts, wenn das Herz nichts sagt, die Wissenschaften waren Rechenpfennige, und die Liebe Sinnlichkeit, und die Freundschaft Eigennutz — Da fiel mir ein, wie ich oben sagte, ich wollte nach dem Himalaja gehen Ich wollte die riesenhaften und unschuldigen Pflanzen Gottes sehen, und eher noch wollte ich das große, einfache Meer versuchen."

"Ich kam nach dem Himalaja Dort lernte ich die Hindusprache, dort sah ich das Brahmanenleben, ein anderes als unseres, d h anders toricht — und dort ging auch die Paria zwischen Riesenpalmen nach dem Flusse, um Wasser für den Vater zu schopfen Sie hat, seit sie lebte, sonst nichts getan, als daß sie durch die Palmen ging, um Wasser zu holen und für den Vater Datteln zu lesen und Krauter zu pflucken"

"Ruhre mich nicht an und rede nicht mit mir", hatte sie zu dem fremden Manne gesagt, "daß du nicht unrein werdest", — und dann stellte sie den Wasserkrug auf ihre Schulter neben den glanzenden, unsaglich reinen Nacken und ging zwischen den schlanken Stammen davon"

"Und so ging sie Tage und Monden — kein Mensch war in dem Walde als ich; denn sie wurden unheilig durch Rede und Beruhrung mit ihr geworden sein. Der Vater saß unter Feigenbaumen und sah blode und leer gegen die Welt — und als er eines Tages tot war, und sie nicht zu dem Flusse kam, so ging ich zu ihr und berührte sie doch; denn ich nahm ihre Hand, um sie zu trösten — ich redete mit ihr, daß sie erschrak und zitterte und mich ansah, wie ein Reh"

"Du mußt dich nun waschen", sagte sie, "daß du wieder rein seiest"

"Ich werde mich nicht waschen", sagte ich, "ich will ein Paria sein wie du. Ich werde zu dir kommen, ich werde dir Fruchte und Speise bringen, und du reichest mir den Krug mit Wasser"

"Und ich kam auch, und kam wieder und oft. Ich redete mit ihr, ich erzahlte ihr von unserm Brahma, wie ei sanft und gut sei gegen die Kinder seines Volkes, und wie er nicht den Tod des Weibes begehre, wenn der Mann starb, sondern daß sie lebe und sich des Lichtes wieder freue."

"Wenn sie aber freiwillig geht, so nimmt er sie doch mit Wohlgefallen auf?" fragte sie und heftete die Augen der Gazelle auf mich"

"Er nimmt sie auf", sagte ich, "weil sie es gut gemeint hat, aber er bedauert sie, daß sie sich ihr schones Erdenleben geraubt hat und nicht lieber gewartet, bis der Tod selber komme und sie zu ihrem Manne fuhre, der auch schon ihrer harrte"

"Siehst du, wie du selber sagst, daß er schon harrte", antwortete sie rasch. "Du bist also im Irrtume, und man muß ja zu ihm kommen"

"Wenn du wieder in dein Land gehst", setzte sie langsamer hinzu, "in deine Heimat, die etwa gar jenseits dieser hohen, weißen Berge ist, so werde ich traurig sein und auch meinen, daß ich dir folgen solle"

"Und willst du mein Weib werden?" setzte ich plotzlich hinzu"

"Und hier war es, wo ich zum ersten Male gegen sie schlecht war Ihr Wort hatte mich entzuckt, ich beredete sie, mein zu werden und mir zu folgen Sie kannte kein anderes Glück, als im Walde zu leben, Fruchte zu genießen, Blumen zu pflucken und die Pflanzenspeisen zu bereiten, die ihr sanfter, reinlicher Glaube vorschrieb; ich aber kannte ein anderes Glück, unser europäisches, und hielt es damals für eins — Das weiche Blumenblatt nahm ich mit mir fort untei einen fremden Himmel, unter eine fremde Sonne. Sie folgte mir willig und gerne — nur sehr blaß war sie, als wir über das breite, endlose Salzwasser führen, und es machte ihr Kummer, wenn sie sich mit dem schmutzigen Schiffwasser waschen oder es trinken mußte

Ihre Seele war in mir, und sie wußte es nicht, darum liebte ich sie mehr, als eine Zunge sagen kann Ich tat ihrer Meinung und ihrem Willen nie Gewalt an, sondern ließ sie vor mir spielen und sah zu, wie sie mein Heiz und ihr Herz, meinen Unterricht und ihren Hinduglauben kindisch durcheinandermischte und in Betorung lachelte "

"Als sie nach den Gesetzen unsres Landes mein Weib geworden war, fuhrte ich sie auf meinen Berg Ich hatte schon vor meiner Abreise ein Gebaude nach griechischer Art angefangen, und dieses stand nun, als wir ankamen, bereits fertig da Ich taufte es "Parthenon", und richtete es zu unserer Wohnung ein Es war sehr schon, und sein Inneres mußte von jeder Pracht und Herrlichkeit strotzen, damit ich ihr ihr Vaterland vergessen machen konne Auch einen Garten legte ich rund herum an, und hundert Hande mußten taglich arbeiten, daß er bald fertig wurde. Ich zog schwarze Mauern und Terrassen, um die Sonnenhitze zu sammeln; ich warf Walle auf, um den Winden zu wehren, 1ch baute ganze Gassen von glasernen Hausern, um darin Pflanzen zu hegen, dann ließ ich kommen, was ihr teuer und vertraut war: die schonsten Blumen ihres Vaterlandes, die weichsten Gestrauche, die lieblichsten Vogel und Tiere - aber ach, den dunkelblauen Himmel und die weißen Haupter des Himalaja konnte ich nicht kommen lassen, und der Glanz meiner Wohnung war nicht der Glanz ihrer indischen Sonne "

"So lebte sie nun fort. Sie aß kein Fleisch; an mir duldete sie bloß, daß ich es tue und mich mit dem Blute der armen Tiere beflecke. Aber hoher hatte sie mich gewiß geachtet, wenn ich es ebenfalls vermocht hatte, nur ihre Pflanzengerichte, ihre Früchte und ihr Obst zu genießen. Oft in jenen Tagen, die in den ersten Jahren so gleichformig dahin flossen — oft, wenn ihr Mund an meinem hing, wenn ihre weichen, kleinen Arme mich umschlangen, und wenn ich in ihr großes, fremdes Auge blickte und darinnen ein langsam

Schmachten sah — sie wußte selbst nicht, an welcher tiefen, schweren Krankheit sie leide — oft sagte mir eine Stimme ganz deutlich in das Ohr: "Gehe wieder mit ihr nach Indien, sie stirbt vor Heimweh"; — aber mein hartes Herz war in seinem Europa befangen und ahnete nicht, daß es anders sein sollte, daß ich, der Starkere, hatte opfern sollen und konnen, was sie, die Schwachere, wirklich opferte, aber nicht konnte. Ich horte die Stimme nicht, bis es zu spät war und eine Tat geschah, die alles, alles endete — Siehst du, damals rollte auch der Wagen des Geschickes, nur daß er über zarte Glieder ging und sie zerquetschte"

"Ich hatte einen Bruder, Sixtus mit Namen - einen schoneren Jungling kann man sich kaum denken und dabei war er gut und herrlich, und ich liebte ihn, wie ein Teil meines eigenen Herzens Dieser Bruder kam von seinen weiten Reisen zuruck und wollte einige Monate bei uns wohnen. Das sah ich gleich, daß er vor der Schonheit meines Weibes erschrak und zuruckfuhr, und daß in sein armes Herz das Fieber der Leidenschaft gleichsam wie geflogen kam; aber ich kannte ihn als gut und mißtraute nicht, ja er dauerte mich, und ich sagte ihr, daß sie ihm gut sein moge, wie man einen Bruder liebt - Ich kam seinem Herzen zu Hilfe, ich war noch freundlicher, noch liebreicher als 1e, daß es ihn erschuttere, und er sich leichter besiege. Ich mißtraute nicht - und dennoch schwirrte es oft mit dunklen Fittichen um mein Haupt, als laure irgendwo ein Ungeheuer, welches zum Entsetzen hereinbrechen wurde. Ich wußte bisher nicht, ob sie damals von dem eine Ahnung hatte, was wir Treubruch in der Ehe nennen; denn ich war nicht darauf verfallen, ihr dies zu erklären jetzt erzahlte ich ihr davon, sie aber sah mich mit nichtssagenden Augen an, als verstande sie das Ding nicht oder hielte es eben fur unmoglich."

"Noch war nichts geschehen"

"Er schwärmte wild in den Bergen herum oder saß halbe Nachte an der Aolsharfe des Prokopus. Seine

Abreise naherte sich immer mehr Ich aber war gedruckt, wie ein Tropenwald, auf dem schon die Wucht unsichtbarer Gewittermaterie liegt, wenn die Regenzeit kommen soll und die Sonne doch noch in dem heitern, aber dicken Blau des Himmels steht "

"So war es, als ich einmal in der Nacht von einer Reise zuruck, die ich in einem Streite wegen schnoden Mammons tun mußte, gegen den Rothenstein angeritten kam Es war eine heiße Julinacht, um den ganzen Berg hing ein dusteres, elektrisches Geheimnis, und seine Zinnen trennten sich an manchen Stellen gar nicht von den schwarzen Wolken Die weißen, trostlichen Saulen des Paithenon konnte ich gar nicht sehen, aber um den dunklen Hugelkamm, der sie mir deckte, ging zuweilen ein sanftes, blauliches Leuchten der Gewitter. Mir war, wenn ich nur einmal dort ware, dann ware alles gut, - aber je mehr ich iitt, desto mehr war es, als wurde der ganze Berg von den Wolken eingetrunken, und ich konnte ihn nicht erreichen! Auch mein Rappe, schien es, teilte meine Angst, denn er war nicht, wie gewohnlich, wenn er die Heimat Witterte, freudig und ungestum, sondern er stohnte leise, und sein Nacken war feucht Einmal war mii's, als hore ich auch meinen Diener nicht mehr hinter mir reiten, aber wie ich anhielt und umblickte, so stand doch seine dunkle Gestalt dicht hinter mir "

"Nicht Eifersucht war es, die mich trieb — nein, nicht Eifersucht — aber es war mir immer Chelion wurde in dieser Nacht ermordet, wenn ich nicht zeitig genug kame"

"Endlich, da wieder ein stummer Blitz durch den Himmel zog, stand ganz deutlich der Prokopustuim darinnen, und mein Weg führte mich auch schon beigan Die Fichtenallee nahm mich auf und stand regungslos, wie eine schwarze Doppelmauer Ruprecht, der junge Sohn meines unlangst verstorbenen Kastellans, offnete das Tor der Ringmauer, ohne daß ich ein Zeichen zu geben brauchte, es war, als hatte er schon meiner geharrt." "Nichts Neues?" fragte ich ihn." "Nichts", sagte er"

"Ich ritt den weiteren Berg hinan Kein einziger Gegenstand desselben ruhrte sich, als ware alles in Finsternis eingemauert Hinter den Trummern des Julianhauses waren die Stallungen, ich warf meinem Knechte die Zugel des Rappen zu, empfahl ihm das treue Tier und ging durch die Eichen gegen das Parthenon, aber da ich an dem Flugel des alten Sixtusbaues vorbeikam, in dem mein Bruder wohnte, und da ich Licht sah, ging ich hinein, um ihn zu grußen Das Tor des Gebaudes stand offen, die Tur zu seinen Gemachern war nicht gesperrt, sein Diener schlief auf einem Stuhle im Vorsaale, aber Sixtus war nicht zu Hause Ich ging wieder weiter - durch die schonen Gestrauche Chelions ging ich - - An den weißen, langen Saulen meines Hauses leckten die immer häufiger werdenden Blitze hinan - da war's, als gleite eine Gestalt schattenhaft langs dem Korridor: "Sixtus", schrie ich, aber das Wesen sprang mit einem furchtbaren Satze herab und seitwarts ins Gebusche. - Mir war, als klapperten mir die Zahne, und ich eilte weiter Die Lawine hing nun - der feinste Hauch konnte sie sturzen machen - und er blieb auch nicht aus, dieser Hauch: von der allzeit fertigen Zunge eines Weibes kam er; Berta war es, die Braut Ruprechts, die Dienerin meiner Gattin. Sie stand unbegreiflicher Weise in tiefer Nacht vor dem Tore des Parthenon, und da sie meiner ansichtig wurde, stieß sie im Todesschreck heraus, was sie wahrscheinlich um den Preis ihres Lebens gerne verschwiegen hatte ... "Graf Sixtus ist bei Eurem Weibe"

"Ich ergriff das Gespenst bei dem Arme, um zu sehen, ob es Leben habe. "Es ist nicht wahr, Satan", schrie ich und schleuderte das unselige Geschopf mit meiner Hand rücklings in das Gestrauch, daß sie kreischte; ich aber ging durch das bloß eingeklinkte Tor hinein und schloß es hinter mir ab. Das Tor aber sollte nach meinem Befehle jedesmal bei Einbruch der Nacht geschlossen sein — heute war es offen ge-

standen Sachte, daß kein Fußtritt schalle, ging ich durch den Gang langs der Gemacher meiner Diener zu dem zweiten Tore des Gebaudes, um mich zu versichern, ob es gesperrt sei, - es war zu Ich zog den innen steckenden Schlussel ab und ging dann eben so leise auf mein Zimmer Dort stand ich mitten auf der Diele des Bodens - und stand eine Weile Dann tat ich leere Gange im Zimmer und unnutze Dinge --Es lebte ein alter, weiser Mann, bei dem ich einmal gelernt hatte, als 1ch noch mein Heil 1m Wissen suchte, er war in der Scheidekunst weiter, als alle seine Genossen. - Moge nie wieder erfunden werden, was er erfand und geheim hielt. ein klares, schones, helles Wasser ist es. Er erhielt es aus dem Blute der Tiere - aber nur ein Zehnteil eines Tropfens auf die Zunge eines lebenden Wesens gebracht, ja nur sanft damit die Lippen befeuchtet, macht, daß augenblicklicher, sußer, seliger Tod die Sinne umnebelt und das Wesen rettungslos verloren ist Wir hatten es einmal an einem Kanınchen versucht — ich erinnerte mich, wie es damals, als sein Zunglein damit befeuchtet ward, das Haupt mit allen Zeichen des Wohlbehagens seitwarts lehnte und verschied. In einem silbernen Schreine hatte ich ein Teil Ich nahm das Kristallfläschehen hervor und hell und klar, wie von einem Bergquelle, und prachtig, wie hundert Diamanten, funkelte das Nass ım Lichte meiner Lampe "

"Um den innerlichen Frost zu vertreiben, ging ich einige Male in der Stube auf und ab."

"Dann trat ich zu der stummen, mit Tuch überzogenen Tur meiner Seitenwand, offnete sie und ging in den Gang, der zu Chelions Zimmern führte Aus dem letzten Gemache, worin sie schlief, floß mir ein sanftes Lampenlicht entgegen — alle Türen standen offen, und durch die hohen Glaswände, die den Gang von dem indischen Garten trennten, schimmerten zeitweise die lautlosen Blitze des Himmels."

"Schlaft sie?"

"Ich ging weiter — durch alle Zimmer ging ich, bis ın das letzte Ich trat naher - ein schwaches Rauschen schreckte mich - es war aber nur einer ihrer Goldfasane, der sich entweder bei ihr verspatet hatte und entschlummerte, oder der bei der ein wenig offenen Gartenture hereingekommen war - Warum blieb sie offen? warum gerade heute? - Fast ein Mitleid wollte mich beschleichen: Also so unerfahren seid ihr beide ım Verbrechen, daß euch nicht beikam, selbst die geringste Spur desselben zu vertilgen?! Der Fasan scheute mich und schlupfte sachte bei der Spalte hinaus, - -Und da er fort war, wunschte ich ihn wieder zurück, das schone, heimliche, goldglanzende Tier; denn ich furchtete mich allein im Zimmer, weil so viele Schatten waren. Ich drehte ein wenig den Schirm, daß das Licht gegen das Bett fiel - sie schlief wirklich, mit sanftem Schimmer lag das Lampenlicht auf ihrer Gestalt - wie ein furchtsam Kind in die Kissen gedrückt, schlief sie Ihre Hand, wie ein Blatt der Lotosblume, lag auf der reinen Decke ihres Lagers. Der Mund war leicht geschlossen — ich sah lange die rosenfarbenen Lippen an und dachte sie mir bereits feucht — — also darum hast du das unwissende Geschöpf nach Europa gebracht, darum mußtest du so nach Hause eilen, daß du selber — — ich erschrak bei dem Gedanken, als hatte ihn ein Fremder gesagt; in der Tat sah ich auch um, aber es war nichts da, als die gezogenen Schatten, und wie ich wieder gegen sie sah, so flirrte ihr weißes, scharf beleuchtetes Bettzeug, worin sie lag - - nein, dachte ich, du schones, du armes, du teures, teures Weib! - Ich stand vor ihr, und ein Tropflein Mitleid traufelte sich so milde in mein Herz - und dann wieder eines, und auch der suße Zweifel, ob sie schuldig sei. Ihren Atem konnte 1ch nicht horen, aber 1ch sah 1hn gehen - und lange sah ich hin, wie er ging Da knisterte es wiederholt ganz leise hinter mir, wie wenn Brosamen fielen - ich blickte um - der Fasan war es, der durch die Stille im Zimmer getäuscht wieder herein gekommen war

und nickenden Hauptes vorwarts schritt. Ich trat nun naher an das Bett und beruhrte sanft ihre Hand — sie regte sich, öffnete die Augenlider und sah mich mit den schonen, heimatlosen Augen, aber es war kein Bewußtsein darinnen, und sie ließ die Wimpern gleich wieder schlaftrunken darüber sinken."

"Chelion", sagte ich sanft.

Der Ton ist dem Herzen näher als das Bild — sie fuhr empor: "Jodok, bist Du's?"

"Ich bin's, Chelion", sagte ich; sie aber wandte sich ab und vergrub ihr Haupt in die Kissen."

"Mein Weib, mein Kind", sagte ich noch einmal sanft; sie aber kehrte sich gegen mich, sah mich verzagt an und sagte: "Jodok, Du willst mich toten."

"Ich Dich töten, Chelion?"

"Ja, Du bist so furchtbar."

"Nein, nein, ich will nicht furchtbar sein", rief ich — "siehe, sage mir nur Du, Chelion, daß Du unschuldig bist — ich will Dir glauben und wieder glucklich sein; denn Du hast ja nie gelogen, — — Du schweigst? — — Chelion, so sag' es doch."

"Nein, Jodok, ich bin nicht unschuldig", sagte sie furchtsam, "wie Du es meinst, bin ich nicht unschuldig — aber ich liebe doch nur Dich, nur Dich allein — ach, ihr Götter in den Wolken meines Landes, ich liebe ja nur ihn allein!"

"Und sie brach in ein Schluchzen aus, als wollte sie ihre ganze Seele herausweinen. Dann aber, als sich dieses milderte, sagte sie: "Siehe, er ist spät abends herein gekommen, ich weiß nicht wie — er war nie hier, aber ich hielt es nicht für Sunde, und da sagte er, er wolle Abschied nehmen, er werde mich nun nie mehr sehen und Dich auch nicht mehr — und er liebe uns beide doch so unaussprechlich — und sein Angesicht war so unglücklich, daß es mich im Herzen dauerte, und ich ihn recht heiß liebte; denn er ist ja dein armer, vertriebener Bruder. — Ich streichelte ihm die Locken aus der Stirne — er weinte wie ein Kind,

wollte aufstehen - denn er war bisher auf dem Teppiche gekniet - er wollte gehen - er weinte nicht mehr, aber seine Lippen zitterten noch vor Schmerz - er kam mir vor Augen, als ware er noch ein Knabe, der keine Mutter habe - ich hielt noch einmal meine Hand auf seine Locken; wie er sich gegen mich neigte und seinen Mund reichte, kußte ich ihn - er hielt meine Hand — und wir kußten uns wieder — Ach. Jodok, dann kuste ich ihn, - nicht mehr wie Deinen Bruder — es wehte so heiß im Zimmer, das Fuhlen seines Mundes war suß, das Drucken seines Armes war suß, wie Deines - mir war, als seiest Du's - - ach, Deine arme, arme Chelion! - Und dann war er fort Die Lampe brannte im Zimmer, draußen blitzte es, und mein Fasan saß auf dem Teppiche und blickte mich mit den schwarzen Auglein an - und wie ich schlief, traumte ich, Du standest vor mir, und es sei schwere Sunde, was ich getan - und es ist auch Sunde, denn siehe, Dein Auge, Dein gutes Auge ist so krank, es ist so krank - Du wirst mich töten, Iodok. 1ch bitte Dich aber, tote mich sanft, daß 1ch nicht leide und Dir etwa zurne"

"Da fiel mir ein, es ist ja sußer, seliger Tod", und ein furchtbarer Schauer lief durch meine Nerven, aber ich sagte gebrochenen Herzens zu ihr: "Chelion stehe auf und folge mir nur hinweg aus diesem schwulen Zimmer — ich tue Dir kein Leid"

"Nein, Du mußt mir eins tun", antwortete sie, "ich werde nicht aus diesem Bette gehen, sondern auf den weißen Kissen liegen bleiben, bis das rote Blut darüber wegsließt und sie purpurrot farbt, dann werden sie rot sein, und ich weiß — aber ich werde dann ruhig sein, nicht gequalt, nicht fehlend, sondern ich werde sein, wie einer der weißen, marmornen Engel in Deiner Kirche"

"Dabei suchte ihr Auge furchtsam im Zimmer, wie nach einem Schwerte, das Flaschchen, das ich auf den Tisch gestellt, beachtete sie nicht."

27 Stifter I 405

"Nicht wahr, Jodok", fuhr sie fort, "du lassest mich noch ein wenig diese Luft atmen — das Atmen ist so gut, mir daucht es angstlich, nicht mehr zu atmen" "Atme, atme", rief ich, "atme bis an das Ende aller Tage"

"Und in Hast griff ich das Flaschchen von dem Tische und eilte zur Ture hinaus in die Glashauser ihres indischen Gartens Sie waren großtenteils offen. und eine heißere Luit, als sonst immer in ihnen war, stromte heute von außen herein Die Pslanzen ihres Vaterlandes standen in schwarzen Klumpen und sahen mich vorwurfsvoll an Ich gewann das Freie Im Sixtushause standen alle Fenster schwarz und stumm, auf dem Berge war Todesschweigen, nur unten schien es, als wurden Tore zugeschlagen und als tonte es von davoniagenden Hufen - - ich betete inbrunstig, daß er mochte geflohen sein, denn mein Herz knirschte gegen ihn Ich stieg aus dem Tale des Parthenon empor, und ein zerrissener Himmel starrte um mich - Es waren schwarze Fahnen droben, aus denen feurige Zungen griffen Ich eilte gegen den Turm des Prokopus. Dort stand ich einen Augenblick, daß die heiße Sommerluft in meinem Mantel stockte, den ich abzulegen vergessen. Dann aber stieg ich noch hoher und hastig fort, bis die außerste Zinne erreicht war. Dort hob ich meinen Arm, als mußte ich Lasten brechen, und schleuderte das Flaschchen in den Abgrund - es ist dort unsaglich tief, wo die Bergzunge gegen die Fichtau auslauft - und wie ich nachhorchte, kam ein zarter Klang herauf, da es an den hervorragenden Steinen zerbrach - und nun erst war mir leichter. Ich blieb noch auf dem Gipfel stehen und atmete aus dem Meere von Luft, das um mich stand und finster war In diesem Augenblicke schien es auch, als hobe sich ein Luftchen und rausche freundlich in den Strauchen. Und es war auch so Der harte Himmel loste sich und floß in weiche Schleier ineinander, und einzelne Tropfen schlugen gegen die Baumblatter."

"Ich lief nun wieder hinab, ging in ihr Zimmer, trat zu dem Bette — sie lag noch immer darinnen und richtete die trockenen, brennenden Augen harrend gegen mich — ich aber nahm sie in die Arme, kußte sie auf den heißen Mund und sagte "Schlafe nun ruhig und schlafe suß; ich krumme Dir kein Haar; ich werde Dich auch lieben foit und fort, wie mein Weib, wie mein eignes einzig Kind — ich will Dich noch zarter pflegen als sonst, daß Du diese Nacht vergessen mogest Gute Nacht, liebe Chelion, gute Nacht"

"Sie hatte dies alles geduldet, aber nicht erwidert. Ich mochte sie nicht weiter qualen, sondern ging zum Zimmer hinaus und horte noch, wie mir ein leises, autlosendes Schluchzen nachfloß"

"Des andern Tages kam ein kuhler, heiterer Morgen. Ich erfuhr, daß Graf Sixtus in der Nacht abgereist war. — Ruprecht, sein junger Freund, sein Jagd- und Abenteuergenosse, hatte ihn befordert; ich wußte es wohl, denn sie hatten sich immer sehr geliebt — aber ich sagte nichts, obgleich mich Ruprecht mit der Angst des bosen Gewissens anblickte — mir war es wohl, daß er fort war, mir war es sehr wohl, daß er geflohen."

"Als ich zu Chelion kam, kauerte sie eben auf dem Boden und druckte eine Taube an ihr Herz Ich tat mir noch einmal den Schwur, ihr die Qual dieser Nacht durch lebenslange Liebe vergessen zu machen, wenn ja das Schrecknis auszutilgen ist aus dem weißen, unbeschmutzten Blatte ihres Herzens" —

"Aber es war nicht mehr auszutilgen"

"Sie hatte mich einmal mit dem Morderauge an dem Bette stehen gesehen, und dies war nicht mehr aus ihrer Seele zu nehmen Einst war ich ihr die sichtbare Gottheit auf Erden gewesen, nun zitterte sie vor mir. — Wie kann es auch anders sein? Wer einmal den Arm erhob zum Totschlage eines seiner Mitgeschopfe, wenn er ihn auch wieder zuruckzog, dem kann man nicht mehr tiauen, er steht jenseits des

Gesetzes, dem wir Unverletzlichkeit zutrauen, und er kann das frevle Spiel jeden Augenblick wiederholen"

"Ich habe jahrelang das Übermenschliche versucht, daß alles wieder sei wie fruher, allein es war vergebens das Einfaltige ist am leichtesten zerstort und bleibt aber am festesten zerstort. Sie war hinturo bloß die Demut mehr, die Ergebung und Aufopferung bis zum Herzblute, aber nur das eine nicht mehr, was statt allem gewesen ware, nicht die Zuversicht. Sie klagte nie; aber sie hing in meinen Armen, wie die Taube in denen des Geiers, gefaßt auf alles - die kalte Sonne des Nordens schien auf sie, wie mein Auge, beides kein Leben mehr spendend. - Nie mehr seit jener Nacht ist die Rote der Gesundheit wieder in 1hr Angesicht gekommen - und so starb sie auch an einem Nachmittage; die brechenden Augen noch auf mich gerichtet, wie das arme Tier den Morder anschaut, der ihm die Kugel in das furchtsame Heiz gejagt hatte"

"Ich wurde vor Schmerz wahnsinnig, wie sie als kalte Leiche lag, und wie sie begraben war. Ich wußte nicht, sollte ich Berta morden, die Beschutzerin, oder Ruprecht, ihren Mann, oder soll ich Sixtus suchen und ihm Faser fur Faser aus dem Leibe reißen - aber ich tat endlich alles nicht, weil ich die Macht gewann, nicht den Frevel durch einen neuen suhnen zu wollen Er, da er ihren Tod vernommen, hatte sich mit einer Kugel das Gehirn zerschmettert - in das Haus der anderen kam Wut und Unfriede, Ruprecht warf seinem Weibe den Tod des Sixtus vor; sie war duster gegen ihien Mann und starb auch bald an innerem Siechtum Ich aber schloß das Parthenon mit Schlossern zu, bis auf ein Gemach, in dem ich wohnte - die Diener dankte ich ab - die Pflanzen ließ ich verkommen — die Tiere nahrte ich, bis sie eines nach dem andern starben, und dann begrub ich sie jedes eınzeln — Was von Chelion übrig war, jedes Stückchen Kleid, ihr Spielzeug, den Fußboden und den Teppich, auf dem sie wandelte, das Tischchen, an dem sie saß, das Bett, in welchem sie in jener Nacht gelegen - alles hutete ich, daß es blieb, wie es an dem Tage thres Todes war Auf Erden hatte ich keinen Menschen mehr, — mein Sohn Christoph, das Ebenbild Chelions - hatte er nun erkannt oder geahnt, was 1ch seiner Mutter getan - war fort und nicht wieder gekommen - - und als ich alt geworden war, erbarmte es mich der Überreste in dem Parthenon, 1ch nahm viel Geld, das 1ch zusammengespart, hinterlegte es als Ersatz fur meine Erben und zundete das Parthenon an, daß alles und alles durch das Feuer verzehrt wurde, was ubrig ware von ihr und mir — Es war eine schone, schmerzensvolle Lohe! — Ich hatte nie den Berg verlassen, habe keine Taten mehr verrichtet, keine guten und keine bosen Jetzt wohne ich in dem steinernen Hauschen, das ich am Fuse des Berges erbaut, nicht weil ich ein Einsiedler bin und in Schmerzen lebe - nein, weil es lieblich ist, daß ein Mensch nicht mehr brauche, als was einem not tut - In den Buschen neben mir sind die Vogel, die es auch so halten, und weiterhin die Strohdacher, die es so halten mussen, es aber toricht fur ein Ungluck wahnen - der Berg steht hinter mir mit seinen Denkmalen und widersinnigen Vorkehrungen, daß die Besitzer sich zerstoren mussen — in meinem Testamente. Artikel 13, steht geschrieben. "Ein blauseiden Vorhang uber Chelion's Bild, der sich selber rolle; dann ein weiß einfach Wurfel aus Marmel über unser gemeinschaftlich Grab im indischen Garten, mit nichts als den zwei Namen" - befolget mir nur genau den Artikel, damit es ja so geschieht Ich habe jetzt schon einen Stoß Papiere wie ein Tisch hoch gesammelt und werde die Geschichte beginnen von den Verkehrtheiten des menschlichen Geschlechtes und die von den Großtaten desselben - es ist aber seltsam: oft weiß ich nicht, ob eins in diese Geschichte gehore, oder in jene - - 1ch muß wohl noch alter werden - - ach, ich sehne mich nach meinem Sohne "

Bei diesen Worten brach das Manuskript ab, und keine Zeile stand weiter auf dem Pergamente Nur unten am Rande des letzten Blattes stand von fremder Hand· "† (gestorben) einundzwanzig Tage nach dem Worte. Sohne"

Ach — und so muß ja jede dieser Rollen enden, die in den eisernen Kasten noch liegen mogen Wenn der Mann dachte. "morgen oder übermorgen schreibe ich wieder, so war er morgen oder übermorgen krank und die andern Tage darauf tot!"

Heinrich stand auf und wischte sich mit der Hand über die Stirne Eine Schrift hat er nun gelesen Er sah deutlich nun auch schon das Kreuz von fremder Hand auf seine m letzten Blatte stehen, und dabei: "gestorben nach dem Worte "— welches Wort mag es wohl sein? etwa "Gattin?" oder ein anderes, oder eins im Worterbuche, auf das man jetzt gar nicht denkt?! Er legte das Pergamentheft wieder in seinen Kasten und schloß ihn zu Dann ließ er alle Fensterlehnen niederfallen, daß wieder nichts als das geheimnisvolle Spiegellicht auf dem Estrich wankte, — dann ging er ins Freie, beide Tore hinter sich auf die Art und Weise schließend, wie es vorgeschrieben ist

"Das ist keine gute Einrichtung unserer Vorfahren", dachte er, als er den von so vielen Lesern und Schreibern betretenen Pfad durch den alten Garten zuruckging und im Schutte die Fußstapfen druckte, die so viele vor ihm gedrückt Er konnte dem Rate des Jodok nicht folgen und das Gelesene in die Winde streuen, sondern mit beschwertem Herzen überall die Gestalt des Jodokus sehend, der vor kurzem hier gewandelt, dachte er: "wie viele Gestalten mogen sich noch hinzugesellen, bis der Garten voll Gespenster ist? - Und wenn alle ahnlich diesem Jodok sind, wie wenig verdient ihr Haus den Namen, den ihm die Leute draußen geben - ihre Narrheit ist ihr Ungluck und ihr Herz. — — Wie fürchte ich schon die Geschichte ienes Prokopus mit dem dusteren, funkelnd durstenden Auge, das vielleicht zuletzt aus Verzweiflung nach den Sternen geschaut — — oder was wird in der von Julianus stehen — oder von dem ersten Sixtus — oder von dem verwahrlosten Christoph mit Narcissa und Pia? — — Was wird von mir selber noch stehen mussen?"

Unter diesen und ahnlichen Gedanken gelangte er durch den dunklen Eichenhag gegen die freieren Teile des Berges, und hier war alles heiterer Der verstandige Baumeister trat ihm mit einer Zeichnung entgegen und bemerkte, welche Veranderungen er fur gut hielte, nachdem er die Platze noch einmal untersucht und vermessen habe Die Werkleute blieben ehrbar stehen und lufteten die Mutzen, als die Manner vorbeikamen Die Grundfesten der alten Glashauser des Jodokus waren bei Wegraumungen wieder entdeckt worden, und man hatte darauf weiter gebaut Da sie zur Besichtigung an den Platz gelangten, standen schon die luftigen Geruste da, nur das Glas mangelte und der Maueranwurf Oben blickte der grune Fichtenwipfel und die lustigen Bander Nicht weit davon, im Parthenon, gingen die Schubkarren, um den Schutt und die Ziegel wegzufuhren, und die gereinigten Saulen blickten wieder weiß und ruhig gegen die grune Wiege ihres Tales Im Christophhause hing der Schieferdecker auf dem Dache und pfiff ein Liedlein, indes er Lucke nach Lucke verstopfte und verstrich Die Leitern an der Vordermauer ließ man eben niedersinken, da die Mauer bereits nachgebessert und herausgeputzt war Die Fenster standen nun spiegelnd daran, alle grunen Seidenvorhange waren aufgezogen, und wo die Flugel offen standen, wehte die Sommerluft freundlich und allgegenwartig aus und ein Der Werkmeister des Innern kam, als Heinrich und der Baumeister eintraten, ihnen aus dem hintersten Zimmer entgegen und zeigte, was er in der letzten Zeit gefördert. In manchen Zimmern wurde noch gehammert und genagelt, und die Gesellen mußten inne halten, wahrend er mit den Herren sprach; andere waren schon ganz fertig; der Werkmeister schloß sie auf, indem er sich vorher sorgfaltig

die Schuhe abwischte, fuhrte sie hinein und zeigte, wie alles spiegele und schimmere und nichts mehr fehle, als die kostbaren Kleiderstoffe, die auf den Tischen herum liegen, und die Diamanten, die in ihren geoffneten Fachern wie Lichttropfen blicken sollen Heinrich ging wieder heraus und besuchte noch den großen Saal, der verziert wurde Den Beighang hinab gegen das große Tor zu scharrte die Schaufel, daß die Wege ausgebessert wurden, und klang die Axt, daß die durren Stamme und Aste niederfielen Alles sollte voieist schon sein und sich sittig erweisen, wenn etwa in Balde Augen kamen, es zu sehen, das Nutzliche und Nachhaltende war schon vielfach bespiochen und entworfen, mußte aber seiner Zeit harren, daß es sich allmahlich und dauernd entwickle.

Indessen wurde auch in einem andern, viel kleineren Hause unten an der Pernitz gearbeitet, daß ganze Schneeberge von Linnen da lagen und sich überall Kleider und Stoffe bauschten — das andere, der Schmuck, der da glanzen und funkeln sollte, lag schon als Kranzlein von leuchtenden Steinen oben in einem reinen, dammernden Stübchen, dessen Fenster marmorrote Simse hatten und von schneeweißen Vorhangen veihullt waren

Im Lande aber draußen dauerte noch das Geschrei fort über Heinrich und sein Glück. Man neidete es ihm und gonnte es ihm. Man sagte, er eile jetzt und konne keine Zeit abwarten, sondern überwuhle bereits den ganzen Berg, um seine Macht nur recht zu genießen Man wählte ihm Heiraten aus den Familien des Landes, zankte darüber und stellte Vermutungen an, welche ihn nehmen und welche ihn ausschlagen wurde Ja, es wurde sogar gemunkelt, er werde, ganz nach Art seiner Väter, niemand mehr und niemand minder als eben nur eine Wirtstochter heiraten

Aber die Zeit ging fort und fort und klärte nichts auf Heinrich, gerade der Meinung entgegen, die man von ihm hatte, war schamhaft in allem seinem Tun und übereilte nichts, bis es war, wie er es wollte und wie es seinem Herzen wohl tat - dann aber kam auch der Augenblick, der es allen offen darlegen sollte, wie es sei. In der Kirche zu Priglitz war es Sonntags verkundet worden, nach der Art, wie es alle Pfarrkinder halten. Hohe und Geringe: "Der ehr- und tugendsame Junggeselle Heinrich, unser erlauchter Herr und Graf zu Rothenstein, und die ehr- und tugendsame Jungfiau Anna, eheleibliche Tochter Erasmus und Margaretas, Besitzerin der Wirtschaft Nr. 21, zur gru-" Erasmus hatte an allen Gliedern gezittert und im Angesichte geglanzt, - und draußen vor der Kirche prahlte er unverhohlen von seinem Kinde und dessen Glucke, als sich die Manner um ihn scharten und ihn mit Fragen besturmten Er erlebte die Freude, die er einst im Übermute vorausgesagt, daß die ganze Fichtau die Hande zusammenschlug über dieses Ereignis Er allein von den Seinen war in die Kirche hinausgefahren, um es recht in seine Ohren hinein zu genießen, wenn es gelesen wurde Den Boten-Simon, der mit verwirrten Sinnen dastand, lud er zu sich auf den Wagen und sagte beim Einsteigen: "Gelt? Gelt?"

"Aber wir mussen es in Demut aufnehmen, Vater Erasmus, und ohne Hoffart genießen!" sagte der andere

"Ich nehme es ja in Demut auf", entgegnete Erasmus, "aber daß ich voll Freude bin, ist ja meine vaterliche Schuldigkeit, damit es Gott nicht verdrießt, der es so gemacht hat "

Von dem Tage der Verkundigung an bis zu dem der Hochzeit war ein groß Gerede, wie sie sich nun überheben werde, wie sie hochmütig fahren, und wie sie übermutig tun werde Anna aber war nicht so: sie konnte vor Scham kein Auge aufschlagen Die ganze Gasse der grunen Fichtau stand gedrängt voll Menschen, da die Stunde gekommen, wo er sie zum Wagen führte, um in die Kirche zu fahren. Ihre Wangen, da sie an den Leuten vorbeiging, waren so purpurrot, daß man meinte, sie mußten sie brennen; die Augenlider

schatteten daruber, und sie getraute sich keines zu ruhren, weil sonst Tranen fielen Alle ihre Mitschwestern aus der ganzen Fichtau waren gekommen, um zu sehen, wie sie gekleidet und geschmuckt sei Aber nur ein einfach weißes Seidenkleid floß um ihre Gestalt, und in den Haaren war ein sehr kleines, grunes Kranzlein und eine weiße Rose aus ihrem Garten Sie hatte die Steine doch wieder in der Kammer gelassen, weil es ihr als Sunde vorkam, sie an dem heutigen Tage zu tragen So ging sie voruber, und als er mit ihr bis zu dem Wagen gekommen war, sah man, daß von der Hand, bei der er sie fuhrte, kaum zwei Finger die seine berührten, und daß diese Finger zitterten. Auch der Schleier, der zunachst ihrer linken Wange und dem Nacken hinabging, bebte an ihren schlagenden Pulsen, und man sah es, da sie vor dem Wagen ein wenig anhielt, um hineinzusteigen.

"Das ist eine demutige Braut", sagte ein Weib aus dem Volke.

"Das ist die schonste, demutigste Braut, die ich je gesehen", sagte eine andere

Und aus dem Flustern und aus dem Gemurmel der Zuschauer gingen die deutlichsten Zeichen des Beifalles hervor Anna wurde dadurch nur noch verwirrter, wie er sie einhob und sie sich zurechtsetzte Er stieg nun auch in denselben Wagen, in dem bereits eine schöne alte Frau saß, die niemand kannte Es war Heinrichs Mutter. Dann besetzten sich auch die andern Wagen mit Erasmus, dem Schmiede, mehreren Fichtauern und Fremden Annas Mutter mußte eingehoben werden, weil sie mit ihrem Fuße vor Verwirrung den Wagentritt nicht finden konnte

Endlich fuhr die ganze Wagenreihe gegen Priglitz ab, wobei sich viele mit ihren Gebirgswägelchen anschlossen Erst, da alle der Steinwand des Julius entlang flogen, loste sich die Volks- und Gebirgslust, die vorher gefesselt war, los, und manche Rufe und das klingendste Jauchzen des Gebirges flogen ihnen nach — es flog doppelt freudig, weil einer ihrer Herren

eine aus ihrer Mitte gewählet Auch aus mancher Waldhohe langs dem Wege krachte ein Boller empor, der aus einem Holzstocke gebohrt war, oder es loste sich das Scheibengewehr oder die Jagdbuchse manches lustigen Fichtauers

Auch Anna schien von Ehrfurcht überkommen zu sein, denn dieselben Augen, die ihn sonst, wie er noch mit Pflanzen und Steinen nach Hause gekommen, so freundlich angeblickt hatten, schlugen sich auch wahrend des Fahrens nicht ein einziges Mal zu ihm auf — sondern sie weinten nun fast unablassig fort.

Er redete ihr nicht zu, sondern er dachte an Chelion, wie sie kaum so rein, so schon, so schuldlos gewesen sei, als wie die an seiner Seite, und er bezahmte sein Herz, daß es nur nicht breche vor Freude und vor Gluck.

Als die Trauung voruber war und die Wagen wieder zuruckkehrten, zeigte sich ein Bild, das fast ruhrend erschien Auf der Gasse der grunen Fichtau, wo hundert Wagen Platz gehabt hatten, standen nun hundert Tische Der neue Graf hatte keine große Familie und keine hohen Verbindungen Seine Gaste waren daher alle Fichtauer Sie waren seine Untertanen, also seine Verwandten Dieselben Holzschlager, mit denen er sich sonst an Samstag - Abenden unterredet hatte, dieselben Tager, die gerne eingesprochen, und alle andern saßen herum und tranken heute den besten Wein aus Erasmus Keller und den noch bessern aus den Fassern des uralten Ruprecht Daneben saß der verstandige, heitere Schlag der Gebirgsbauern, und Heinrich mit Anna mitten unter ihnen Den Ehrenplatz nahm Erasmus ein und neben ihm Annas und Heinrichs Mutter, man sah seinen Stuhl aber haufig leer; denn nach alter Gewohnheit ging er unter den Gasten herum, als mußte er sie auch heute bedienen und fragte und redete und ordnete an Sein großer Hund folgte ihm hiebei, und manchmal legte er sein Haupt vertraulich auf Heinrichs Knie und schaute mit dummen Augen zu seiner Herrin Anna hinauf. Neben

den Brautleuten saßen Robert und Thrine und Heinrichs Schwester Der Boten-Simon konnte nicht da sein. weil es sein Amt nicht zuließ, aber geladen war er, und er erhielt als Entschadigung einen Zinsnachlaß seines Grundstuckes im Asang Aber der Hirt Gregor war da, und sein Sohn und sein Hund dursten heute die Herde noch lange vor Sonnenuntergang nach Hause geleiten, damit sie den Abend mit genießen konnten Alle Nachbarsleute des Erasmus sassen zunachst an ihm. und jeder Wanderer, der des Weges kam, war freundlich geladen An den Grenzen der Gesellschaft, und hie und da selbst zwischen den Tischen, balgte sich die Knabenschaft der Fichtau, und hinter dem Garten gegen den Grahns zu krachten schon die Vorubungsschusse zu dem großen Scheibenschießen, das auf morgen und die folgenden Tage angeordnet war. - Und so entstand vor der grunen Fichtau ein Gebirgsfest, dessen man denken wird, so lange ein Berg steht.

Heinrich redete mit so vielen, als ei nur konnte; er ließ sich von den Holzknechten noch einmal von ihren Arbeiten und Abenteuern erzahlen Er horte den kuhnen Fahrten der Jager zu und fragte manchen Bauer um die Lage seines Gutes, dessen Bewirtschaftung und Ertragnisse Und ehe noch von den Bergen das kleinste Stuckchen Schatten auf die Gesellschaft hereinfiel, hatte er schon alle Gemuter gewonnen, und jeder, etwa die ganz Rohen und Mißgunstigen ausgenommen, gonnte Anna von Herzen ihr Gluck

Ein Abend, wie wir ihn am Eingange dieser Geschichte erzahlt haben, kam auch heute prachtvoll und herrlich "die Sonne war über die Waldwand hinunter und warf kuhle Schatten auf die Pernitz — im Rücken der Hauser gluhten die Felsen, und wie flussiges Gold schwamm die Luft über all den grunen Waldhauptern weg.

Und immer feierlicher floß die Abenddammerung, immer abendlicher rauschten die Wasser der Pernitz, und immer reizender klangen die Zithern." Nur daß heute auch noch die Burschen mit den kuhnen Gebirgsaugen die sanftblickenden, aber gleichwohl feueraugigen Madchen an manchen Stellen zu den Zithern im Tanze herumdrehten, und daß der Mond schon viel langer als damals auf die Hauser hereinschien, ehe es auf der Gasse der grunen Fichtau verstummte.

Da aber endlich fast gegen Morgen die letzte Gruppe Abschied genommen hatte und es stille war, folgte keine Szene im Garten, wie damals, sondern Heinrich schlief schon lange auf seiner einstigen Stube neben Robert, seinem Gaste, und Anna war mit Thrinen in ihrem einstigen Stubchen; aber sie schliefen nicht, sondern sie konnten sich nicht sattigen von Plaudern und Erzahlen

Des andern Tages, da das Scheibenschießen begann, fuhrte Heinrich sein junges Weib in Begleitung der vornehmsten Gaste mit Prunk auf seinen Berg und geleitete sie dort in die für sie eingerichteten fürstlichen Gemacher des Christophhauses, so wie Jodok einst die unschuldige Chelion in das Parthenon geführt hat. Erasmus war stolz darauf, daß desselben Tages noch vor Anbruch des Morgens funf beladene Wagen mit Annas Gutern und betrunkenen Führleuten auf den Rothenstein vorausgefahren waren. Er konnte sagen, daß sein Kind die reichste Braut der Fichtau sei; denn selbst der Hasenmuller im Asang vermag seiner einzigen Tochter nicht funf schwere Wagen zu beladen.

Wir enthalten uns, die Empfangsfeierlichkeiten auf dem Rothensteine zu beschreiben, sondern beschließen unsere Erzahlung mit diesem heitern Ausgange der truben Geschichten des Rothensteins und wunschen dem Paare, daß es so glucklich fortlebe, wie ihre Ehe glucklich begonnen

Ein Anfang dazu ist schon gemacht; denn die einigen Jahre, die seit dem, was wir eben erzahlten, bis auf heute verflossen, sind ganz glucklich gewesen. Eine Reihe Glashauser mit den Pflanzen aller Lander steht neben dem Parthenon, dann sind Sale mit den Herden

ausgestopfter Tiere, und dann die mit allen Erzen und Steinen der Welt Diese Leidenschaft ihres Herrn, meinen die Fichtauer, sei doch auch eine Narrheit, wie sie alle seine Ahnen hatten, aber daß er sonst auch rastlos schaffe und wirke, gaben sie zu In der hohen Frau, die mit zwei bluhenden Knaben wandelt, wurde niemand mehr die einstige Anna aus der grunen Fichtau erkennen, denn sie wird in Heinrichs Schule fast ein halbes Wunderwerk - aber ein anderes, vollendetes Wunder steht neben ihr, ein Madchen, namenlos schon, wie ein Engel, und rein und sanft blickend wie ein Engel; es ist Pia, die Tochter Narcissas und des unglucklichen Grafen Christophs, der eher gestorben, ehe er seine Sunde gut machen konnte Heinrich hatte sie an Kindesstatt angenommen, nachdem er sie und den alten Ruprecht, die sich bei seiner Ankuntt in dem Kastellanhauschen verkrochen hatten, an sich gelockt und an sein Wesen und Tun gewohnt hatte Durch ein seltsames Naturspiel ist sie ihrer Großmutter Chelion ahnlich geworden und zugleich ihrem Großvater Jodok, so daß man sie den Bildern nach für ein Kind dieser beiden halten mußte, aber sie ist minder dunkel als Chelion und noch um vieles schoner als das Bild derselben, was aber vielleicht nur der Jugend zuzuschreiben ist.

Das Bild des zweiten Sixtus steht nun im grünen Saale auch offen, daneben Heinrichs und Annas, und jeder, der den Rothenstein besucht, kann sich von der vollendeten Ahnlichkeit Heinrichs und Sixtus überzeugen.

Der alte Ruprecht lebt noch Er sitzt ewig hinten an der Sandlehne in der Sonne, dreht lächelnd seinen Stab in den Fingern und erzahlt Geschichten, die niemand versteht, er erzahlt sie auch niemanden und meint, er sei noch immer Kastellan, obgleich schon ein anderer ein neues Häuschen neben dem Tore der Ringmauer hat.

Viel Besuch kommt auf den Berg, und viele Augen fallen schon auf Pia, aber sie scheut noch jeden Mann so, wie sie einst die zwei Freunde scheute, als sie dieselben zum ersten Male in den Juliantrummern gesehen, wo sie auf dem Gelander des Balkons geritten war. Der haufigste und liebste Besuch aber ist der von Robert und Thrine. Heinrichs Mutter und Schwester leben auf dem Schlosse.

Draußen in der Fichtau ist es, wie es immer gewesen, und wie es noch hunderte von Jahren sein wird

Wahrend der Schmied sagt "Mein Schwiegersohn, der Herr Stadtschreiber", sagt Erasmus nie anders, als. "Mein Herr Schwiegersohn, unser gnadigster Herr Graf"

Boten-Simon und der Schecke fahren Land aus, Land ein, und beide gewannen bei den letzten Ereignissen, da der Asang sogleich bei der Übernahme eingeloset und Simons Grundzins alldort erniedrigt worden ist

Und so, du gluckliches Paar, lebe wohl! Gott der Herr segne dich und tuhre noch unzahlige gluckliche Tage uber deinen Berg und die Herzen der Deinen empor

Wenn von den andern Schriften des roten Felsensaales, von Julian, Christoph, Prokop, etwas bekannt wird, so wird es dereinst vorgelegt werden